



Auslegung/

Item Camal Oder Monij Regij

Güte **O**rdnung/

ad Varsavian

Aller **A**lten /

Weiligen **K**atholischen **K**irchen-
Cæremonien,

Wie sie vor uralten Zeiten her/ durchs ganze Jahr in
der ganzen Christenheit gebräuchlich:

Was sie für schöne/ heilige/ vielfältige/ trostreiche
Bedeutnuß in sich halten/ dienstlich nicht allein allen
Pfarr-Herren und Predigern/ sondern auch allen Christen
heylsam zu wissen:

Mit absonderlichen Fleiß auß vielen Authoren zusamen
getragen.

Von

MAGISTRO **S**EBASTIANO **H**ENRICO **P**ENZINGER
Hochfürstlichen Passaurischen Unter-Ensfischen Consistorial
und Rath/ Dechant und Pfarr-Herren zu Tautmanstorff an
der Leytha.

In Verlegung **J**ohann **C**onrad **L**udwigs **B**urger und
Buchbinder.

— — — — —

Wienn in **O**esterreich/

Gedruckt bey **A**ndreas **H**eyinger/ **A**ccad. **B**uchdruckern/ 1697.

Dieses Buch halt auch in sich 19. Capitel / 126. Abtheilungen- gegen 1000. Fragen / und so viel Antworten:

Auch

Aber 100. außgesuchte Historien / und denckwürdige Exempeln / sambt einem viersachen Register / welches erstere die Capitel oder Abtheilungell / was ein jedes in sich begreiffe / und von was Materia es handla / dar thut :

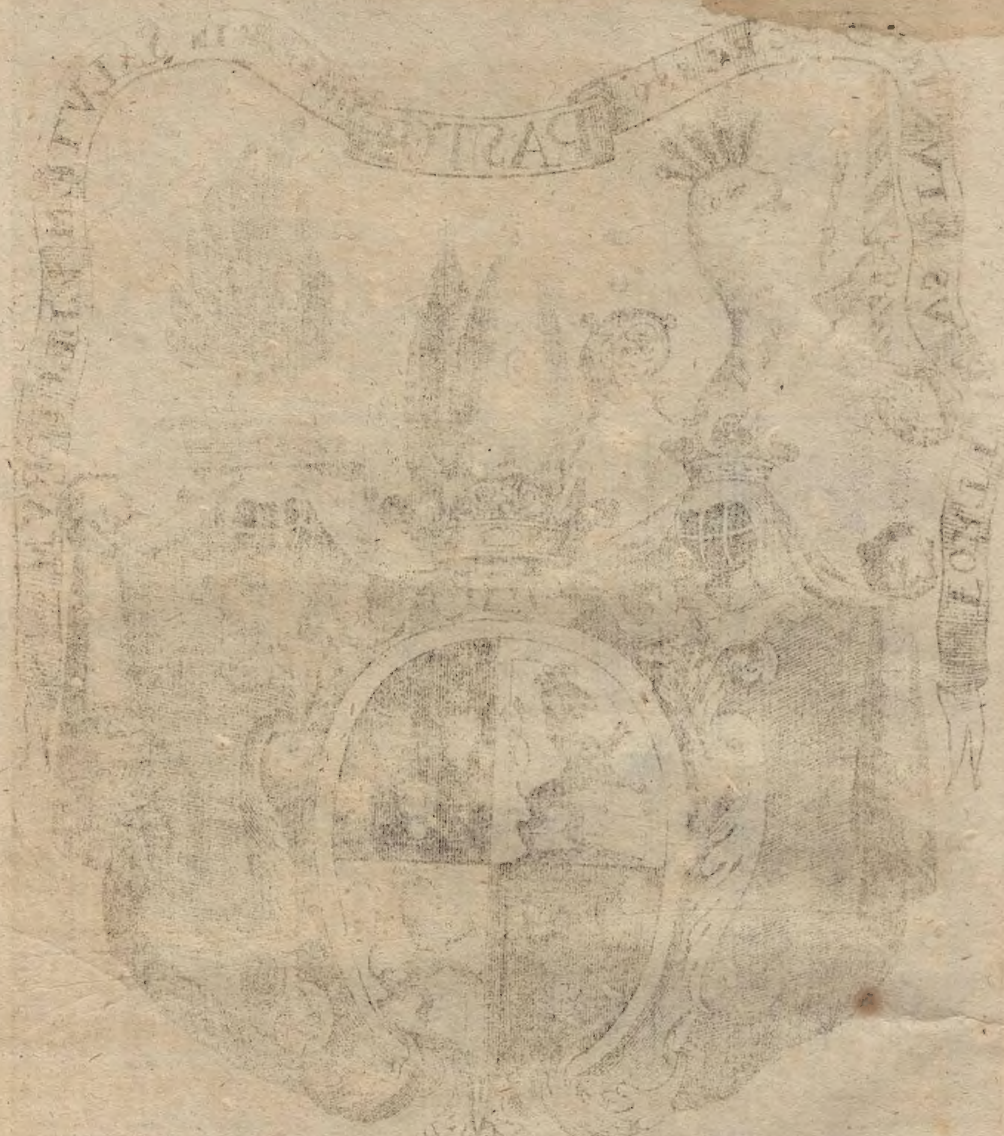
Das andere Register aber / ist ein Verfassung dieses Buchs / in das A. B. C. eingetheilt.

Das dritte Register zeigt und weist / wie die Capitel und Abtheilungen dieses Buchs in die 5. Hauptstück / des kleinen Petri Canisij hänffig angezogen / und applicirt werden mögen und sollen.

Das vierte Register zeigt / wie über die Textus der Sonntägigen Evangelien allzeit ein Materi oder Thema zu einer Kinderlehr oder Geistlichen Discurs möge angezogen / und darvon nach Belieben geredet / und geprediget werden.



HINC à TURBINE, HINC àb ESTV, *Isaia 47.*
 SVB
 VMBRA ALARVM *psal. 56.*
 SPIRANT,
 ET
 IN PENNIS EIVS, *psal. 90.*
 SPERANT



IN PENNSILVANIA
PRINTED
BY
ANDREW A. ALLEN
AND
THE UNIVERSITY PRESS OF PENNSILVANIA



Hoch und Wohlgebohrner
Reichs-Brass/

Hochwürdigster
Gnädig-und Hochgebietender Hr. Hr. etc.

Auß Euer Hochgräfliche Gnaden dieses Buch zu
dediciren in Unterthänigkeit ich mich erküne/
darzu auß dreysacher Ursach veranlasset
bin. Erstlich ist bereits all-zukundtbahr/
Wie von Ihro Hochfürstl. Gnaden Herrn/
Herrn Johann Philipp des heiligen Römischen
Reichs Fürsten/ und Bischoffen zu Passau un-
seren gnädigsten Herrn/ Herrn Ordinario gnä-
digste Befelch an alle Pfarrer und Curaten zum
öfftern ertheilt/ von Euer Hochgräfl. Gnaden
auch jüngst erst gnädig widerholt/ und durch den Unterren-
-ins. 28

fischen district schleunigst expedirt worden seyn / daß unablässlich die Christliche Catholische Glaubens- Lehr/ mit allen Fleiß/ Ernst/ und Eifer/ in allen Pfarrkirchen / auch Filialen/ wo nicht alle Sonntage/ doch anderten Sonntag gehalten und widerholt werden solle; Weilen nun dieses Buch die nothwendig/ Christliche Catholische Glaubens- Lehr/ dann auch die löbliche Kirchen- Gebräuch/ und Cæremonien/ nach möglichkeit darthuet / und erweist; wem habe ich solches Buch billiger zu dediciren/ als Euer Hochgräfl. Gnaden / meinen gnädigen hochgebietenden Herrn Herrn Officiali; somit selben Sanfft unter die Armben greiffend / dero gnädige Befelch / auch heilige intention und Willen bestens vollziehen zu helfen.

Undertens/so habe eine löbliche Danc- und Land- Bruderschaft in Jesu/Maria/ und Joseph der Pfarr Kirchen des Heil. Michaelis im Marckt Fische mich zu einem der Löblichen Bruderschaft Kinder- Lehrer und Catechisten freundlich erküset/ und auff allezeit bestättet/ meinem Officio und Ambt in etwas genug zuthuen (weilen ja unser Leben auff dieser Welt sich bald enden mag) dieses Buch in Druck unterlasse/ darauß Kinder- Lehr zumachen/ Geistlichen Discurs / und Unterhaltung von nothwendiger Christ- Catholischer Glaubens- Lehr/ und löblichen Gebräuchen der Römischen Kirchen / behänd zu formiren der großgünstige Leser genugsam be Materi finden wird. Wenn abermahlen zuständiger zu dediciren / als euer Hochgräfflichen Gnaden / der jetzt ernannten löblichen Sodali-

Sodalitet gnädigen und hochwürdigsten Herrn
Herrn Rectori, somit das hohe Haupt / ein unwür-
diger Sodalit und Mitglic demüthigst venerirend :
Euer Hochgräßliche Gnaden in publicis höchst-
beschäftigter Qualität (wolte Gott zu genügen) ei-
nen Dienstbesessenen Caplan / und bereitisten Knecht / zu
Ruh und Aufnehmen / auch Trost der zahlreichen Löblis-
chen Land- und Dand Kinderlehr Bruderschaft abzuge-
ben / und zuverharren.

Drittens dann / haben Euer Hochgräßl. Gnaden
Ihro gnädiges Gemüth und Neigung gegen mir Unver-
dienten zu mehr mahlen mildreichst / freygebigst außge-
gossen / darumb rechtmässig dieses Buch Euer Hoch-
gräßl. Gnaden meinem hohen und gnädigen
Herrn / Herrn und Patron dedicire / somit einem
dandbaren Clienten mich zu erweisen: neben demüthigster
Bitt / Euer Hochgräßl. Gnaden belieben gnädig
diese geringe Druck- Zeilen an- und auffzunehmen / und
fernere in hohen Gnaden mich gnädig zuverhalten.

Euer Hochgräßl. Gnaden

Gehorsamer

M. Sebastian Heinrich Penkinoer
Consistorial- Rath / Dechant / und
Pfarrer zu Trauttmansdorff.

Vorrede/

An den großgünstigen Leser.

Die großgünstiger Leser / dieses Buch handelt / neben der Christlichen / Catholischen nothwendigen Glaubens / Lehr / auch von schier allerdencklichen Ceremonien / und löblichen uralten Kirchen-Gebräuchen / woher selbe ihren Ursprung und Anfang haben / was selbe bedeuten / und wessen sie uns erindern. Die Beschreibung der Christlichen / Catholischen / nothwendigen Glaubens / Lehr dürfte deine Lieb recht sprechen / aber nicht so gut heißen die Verfassung / und Auslegung der löblichen uralten Kirchen-Gebräuch / und Ceremonien / als wäre an deren Wissenschaft / und löblichen Gebrauch so viel nicht gelegen ; Solchen Meinungen / oder Ausstellungen vorzubiegen / stelle ich dem großgünstigen Leser vor Augen den hochheiligen Kirchen-Lehrer Augustinum, welcher seines 19. Buchs wider den Manichäischen Rezer Faustum also geschrieben: Ohne der eüßerlichen löbl. uralten Kirchen-Gebräuchen / und Ceremonien / ist ohnmöglich / daß die Religion könne erhalten werden. Massen die uralte Kirchen Ceremonien / und Gebräuch:

Erstens / in Glaubens-Sachen / zur Perfection und Vollkommenheit zu kommen / als deine getreue / und wohl-erfahrene Weegweiserin / den Menschen gleichsamb bey der Hand führet / und weist.

Andertens : Die löbl. Ceremonien / und uralte Kirchen-Gebräuch lehren / zeigen / und weisen dem gemeinen Mann / die Hochheit / Wichtig- und Würdigkeit der hochheiligen Sacramenten / und höchsten Glaubens-Geheimnissen / welche so erkennlich mit Worten nicht mögen ausgesprochen / ausgelegt / und erklärt werden.

Drittens : Die löbl. Ceremonien / und Kirchen-Gebräuch / seynd die eigentliche Kennzeichen / durch welche ein Wahrglaubiger / von einem Unglaubigen unterschieden / erkennt / und ausgenommen wird.

Viertens : Die löbl. Ceremonien / und uralte Kirchen-Gebräuch /

erwe:

erwecken Sinn und Gedächtnuß des Menschen / daß er GOTT zu dienen / GOTT zu lieben / zu ehren / zu danken / und zu preisen eufferigst angemahnet / angetrieben / und angesponet werde.

Fünffstens dann so ist es GOTTES Befehl / die löbl. uralte Cereemonien / und Kirchen-Gebräuch / genau und emßig zu beobachten / wie zu lesen Ezech. am 43. Cap. Zeige ihnen alle Gebott / sambt allen Ordnungen / die darzu gehören / und sein Gesäß. Christus JESUS unser Heyland hat in Einsetzung der hochheiligen Saeramenten / und bewerkstelligten Geheimnussen / unterschiedliche Cereemonien / und Gebräuch beobachtet: nemlichen in Einsetzung des letzten Abendmahls / die Fußwaschung / das Gebett / Danksagung / und Lobgesang. In Ertheilung seinen Aposteln die Gnad GOTT des heiligen Geistes / gebraucht sich Christus der Cereemonien des Anblasen: Er blise sie an / und sprach: nemmet hin den Heiligen Geist Joann. 20. Jenen Stummen und Tauben / redend und hörend zumachen / legte Jesus seine Finger in seine Ohren / und er spitzet auß / und berierte seine Zungen. Marc. c. 7. Jenen Blinden sehend zu machen / gebrauchte sich Christus folgender Cereemoniæ / er spitzte auß / machte einen Letten auß dem Staub und Speichel / berierte damit des Blinden Augen. Joann. c. 7. Im Garten gebraucht sich Jesus dieser edlen Cereemoniæ der Anpfehlung: Er fuele nider auff sein Angesicht. Matth. c. 26. Daß demnach die löblichen Cereemonien und alten Kirchen-Gebräuch garrecht / und wohl können verglichen werden.

Einen Salz: daß gleich als dieses die Speisen geschmack machet / und das Fleisch erhaltet / also die Cereemonien / Andachten und Geheimnussen des Glaubens / (so ein Speiß der Seelen seyn) wohlgeschmack / und kostbar machen / auch erhalten.

Einen Zaun oder Garten-Maur: Daß gleichwie mittelst eines Zauns oder Maur / der Garten oder Weinberge befreyet bleibt / daß die Dieb und Rau'er nicht einsteigen / die Frucht sambt den Garten verwüsten / also mittels emßiger Beobachtung der löblichen Cereemonien / und alten Kirchen-Gebräuch / wird verhüt / das Beger und Unglaubige / in den Garten und Weinberge Christi / diebisch / und verfallen nicht einsteigen / minders die edle Frucht der wahren Religion verwüsten / oder vernichten.

Einen Baum / Kinten: daß / gleich als selbe den Baum und dessen

sen Nefte bey ihrer Blüthe und Grüne erhaltet/ also die uralte Ceremonie/ den Baum des Lebens die wahre Religion/ bey ihren Flor und Wachsthum unvermeltlich erhaltet.

So nutz und nothwendig nun denen Speisen das Salz/ so ersprießlich denen Gärten und Weinbergen Zaun und Maur ist/ so gedeylich/ die Kinder dem Baum/ und Stamm bekommen; so nutz/ ja nothwendig seynd zum Bestand und Erhaltung der wahren/ gerechten/ und reinen Religion/ die löbliche/ uralte Ceremonien/ und Kirchen-Gebräuch. Demnach hoffe recht daran gethan zu haben/ dieweil ich die schier meiste löbliche uralte Ceremonien und Kirchen-Gebräuch in diesem Buch beschriben habe/ daß ichs aber so gar gemein und allrentsch beschreibe/ bitte deine Lieb ärger sich nicht daran/ dann mein Zihl ist/ nach dem Prempel meines Heylands/ mit denen Kleinen und Einfältigen zu reden/ und selbigen fail zu seyn. Deine Lieb erseze mit ihrer Zierlichkeit/ was in Wohlredenheit mir geringen Land-Pfarrern ermanglet. Ubrigens ist vielleicht auch manchen Herren Pfarrern diese meine treue Arbeit anständig. so ist meine Meinung ganz nicht/ faule Seelsorger sondern in allweg behänd/ und bereite Kinderlehrer/ ja leicht Geliernige Glaubige durch Gottes Gnad zu veranlassen. Der Allerhöchste gebe darzu seinen Segen und Wohlgedeyen/ und mir zum Lohn ein seliges End.

Deß großgünstigen Lesers

Dienst-Beflissener

Sebastian Heinrich Penzinger
Consistorialis, Dechand/ und
Pfarrer zu Trauttmansdorff.

PRIVILEGIUM.

Wir Leopold von Gottes Gnaden Erwählter
 Römischer Kayser zu allen Zeiten mehrer des Reichs
 in Germanien zu Hungarn/ Böhmeim/ Dalmatien/. Croa-
 tien/ und Sclavonien/ etc. König Erzherzog zu Oesterreich/ Herzog zu Burz-
 gund/ Steyr/ Cärnten/ Crain/ und Württemberg / Graf zu Tyrol/ etc.
 Befennen öffentlich mit diesen Brieff/ und thun kundt allermänniglich/
 welcher Gestalten uns unser lieber und getreuer Johann Conrad Ludwig Bürgerlicher Buch-
 binder allhier unterthänigst zu vernehmen/ gegeben/ wie das Sebastian Heinrich Penzinger
 Fürstlicher Passaurischer Consistorial-Rath und Pfarrer/ ein Buch die gute Ordnung genaht/
 woraus Kinderlehren und Predigen zu machen zusammen getragen und ihn Abdruck aufges-
 hen lassen wollen/ solches auch ihme zur Verlegung mit ordentlichen Contract überlassen ha-
 ben/ welches er so dann auch in Quarto in öffentlichen Druck zu verfertigen gesonnen wäre/
 mit gehorsamster Bitt wir ihme und seinen Kindern hierauff ein Kayserliches Privilegium
 Impressorium auff fünf Jahr zu ertheilen gnädigst geruhen möchten/ wann wir dann gna-
 diglich angesehen/ jetzt angebeute billiche Bitt auch den Fleiß/ Mühe und Unkosten/ so bey
 solchen Werck anzuwenden/so haben wir denen anselben die Gnad gethan/ und Freyheit gege-
 ben/ thun das auch hiemit in Krafft dieses Brieffs also und dergestalt/ daß er Johann Conrad
 Ludwig und seine Kinder berührtes Buch in offenen Druck aufgehen/ sein und wider feil haben/
 aufgeben und verkaufen lassen mögen/ auch niemand anders befugt seyn solle/ ihme und
 seinen Kindern solches Buch innerhalb benennlichen fünf Jahren/ ohne ihren Consens und
 Wissen/ im Heil. Römischen Reich/ und unsern Erb/ Königreich/ Fürstenthumb und Lan-
 den/ unter diesen oder einen andern Nahmen/ auch weder in Quarto noch andern Formac-
 nachzudrucken/ aufgehen zu lassen/ und zuverkauffen/ und gebieten darauff allen und jeden
 unsern und des Reichs/ auch unserer Erb/ Königreich/ Fürstenthümer und Landen/ Untertha-
 nen und Getreuen insonderheit ober allen Buchdruckern/ Buchführern/ Buchbindern/ und
 Buchverkauffern bey Straff 5. March löstigen Gelds/ die ein jeder so oft er freventlich hiers
 wider thäte/ uns halb in unser Kayserliche Cammer/ und den andern halben Theil oberneniten
 Ludwig oder seinen Kindern/ und Erben/ so hierwider beleydiget wurden/ unnachlässlich zu
 bezahlen verfallen seyn sollen/ hiemit ernstlich befehlend und wollen/ daß ihr noch einiger auß
 euch selbst/ oder jemand von euret wegen ob angeregtes Buch innerhalb der obbestimten fünf
 Jahren/ weder in kleinerer noch grösserer Form nach Urth als ihr das erdencken möget/ noch
 auch unter diesen oder einem andern Nahmen nachdruckt/ distrachiret/ feil habet/ umbtra-
 get/ oder verkauft/ noch andern verstattet in keine Weiß/ alles bey Vermeidung unserer
 Kay

Kaiserlichen Unnaden/und Verleihrung desselben eueren Drucks den obbenannten Conrad Ludwig/ oder dessen Kinder/ und deren Befehlshaber/ mit Hülff und zuthun eines jeden Orths Obrigkeit/ wo sie dergleichen bey Euer jeden finden werden/ also gleich auß eigenen Gewalt ohne Verhinderung männlichs zu sich nehmen/ und darmit nach ihren Befallen handeln und thun mögen/ doch solle dich gedachte Ludwig dessen Kinder und Erben/ das obers wehnten Buch nichts einverleibet werde/ welches uns und dem H. Römischen Reich noch auch unserer uralten Christlichen Catholischen Religion/ oder andern guten Sitten zuwider seye. Bey Verleihrung aller Exemplarien/ und Vermeydung einer besondern Straff sich befeissen/nichtweniger auch vor aller Distrahir und Feilhabung dieses Buchs fünf Exemplaria auff ihre Unkosten zu unserm Kaiserlichen Reichs Hof Rath zu liefern/ auch dieses impressorium jedesmahl in demselben voran drucken zu lassen schuldig und verbunden seyn/ alles bey Verlust dieser unserer Kaiserlichen Freyheit mit Urkandt dieses Brieffs besiglet/ mit unserm Kaiserlichen aufgedruckten Secret Insigl/ geben zu Laxenburg den 14 May/ Anno 1696. unserer Reiche des Römischen im 38. des Hungarischen im 41. und des Böhmischen im 40.

Leopold/



Ut. Sebastian Buniwalt/ Erbfr.
Graff zum Zeyll.

Ad Mandatum Sacrae Cæsareæ Maje-
statis proprium.

Franz Wilderich von Mensbengen.



Erstes Register.

Deren Capitln und Abtheilungen / was sie
nemblich in sich begreifen / und von was Materi
sie handeln / und tractiren.

Das erste Capitl.

Vom Fest Mariæ Lichtmeß.

- 1.** Abtheilung. Lichtmeß-Fest / woher es den Ursprung habe /
und den Namen Lichtmeß gewohnen. p. 1.
2. Abtheil. Von der Weyh der Lichtmeß-Kerzen / und deren nutz-
lichen Gebrauch. p. 3.
3. Abtheil. Leget auß die Bedeutung / daß die Lichtmeß-Kerzen / im
Umbgang / oder Procession in Händen getragen / unter der H. Mess
aber brennend gehalten werden. p. 10.

Das anderthe Capitl.

Handelt von den löblichen Kirchen-Gebrauch / daß auff
denen Altarn zum Gottes-Dienst / als Mess-Opffer / Ve-
esper / Litaney / Rosen-Kranz / ic. allzeit Kerzen angezündt / und gebren-
net werden. Item vor dem Hochwürdigsten Gut / ein Licht / und Ampel leuchten
solle / dann zu Gottes und seiner Heiligen Ehre die Wahrglaubigen
Kerzl auffstecken / und Lichtl brennen.

- 1.** Abtheilung. Warumb zum Gebett / und Gottes Diensten in
denen Kirchen Lichter gebrennt werden. p. 13.
2. Abtheil. Vor dem hochwürdigen Sacrament in der Kirchen / wird
ein Licht gebrennt ; Item wann das Hochwürdigste über die Gas-
sen getragen wird / wird deme ein brennendes Licht vorgetragen /
warumb dieses / was bedeuts ? p. 14.

14

3. Abt

Erstes Register.

3. Abtheil. Zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau Mariæ / und Heiligen Gottes / pflegen die Wahrglaubige Wachs-Liechtl auffzusteken / und zubrennen / wie uralt und löblich diese Andacht seye. 23.
4. Abtheil. Von St. Blasij Kerzen. 26.
5. Abtheil. Von den Römischen geweyhten Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei. 30.

Drittes Capitl.

Vom Aschermitwochen.

1. Abtheil. Von Anordnung des Aschermitwochens / dessen Nam / und wie nützlich die Einäschierung seye. 37.
2. Abtheil. Den gewissen Todt / dessen uns die Einäschierung erindert / betrachten / wie ersprießlich es seye. 41.

Viertes Capitl.

Von der 40. Tägigen Fasten.

1. Abtheil. Woher die 40. tägige Fasten ihren Ursprung her haben: Wer zum Fasten verbunden seye / oder wie man fasten solle. 49.
2. Abtheil. Von denen vier Jahrs Quatember-Zeiten. 58.
3. Abtheil. Von denen Vigila, oder Fasttagen vor den hohen Festen. 63.
4. Abtheil. Von den wochentlichen Abblinenz-Tagen / Freytag und Samstag. 68.
5. Abtheil. Wie nützlich es seye fasten / und vom Fleisessen sich enthalten. 71.

Fünfftes Capitl.

Von der Palmweyh / und Procession / am Palm-Sonntag. 76.

Sechstes Capitl.

Von denen Ceremonien / und Kirchen-Gebräuchen in der Chorwochen.

1. Abtheil. Chorwochen / woher also genennet werde. 82.
 2. Abtheil. Von der also genannten Pünpermetten. 84.
- Eiben-

Gibendes Capitel.

Vom Gründonnerstag/ und Andachten desselbigen Tags.

1. Abtheil. Warum diser Donnerstag der Grüne/ auch Anlaß/ Pfingstag genennt werde. 82.

2. Abtheil. Von der Delweyh am Gründonnerstag. 89.

3. Abtheil. Vom H. Sacrament der letzten Delung. 93.

4. Abtheil. Von der Fußwaschung am Gründonnerstag. 111.

5. Abtheil. Von der Einsetzung des zarten Fronleichnambs. 114.

6. Abtheil. Von beeden Gestalten des letzten Abendmahls. 119.

7. Abtheil. Wie nuß es seye andächtig communiciren. 124.

8. Abtheil. Daß ein Christ öftters im Jahr zu Gottes Tisch gehen solle/ werden bewegliche Ursachen beygebracht. 131.

9. Abtheil. Wie oft ein Christ durchs Jahr communiciren solle. 135.

10. Abtheil. Von der Desterlichen Communion. 137.

11. Abtheil. Würdig zu communiciren/ muß ein Christ Seel und Leib zuschicken/ die Seel/ durch die Buß/ den Leib/ durch sittliche Tugenden/ und eufferliche Sauberkeit. 141.

12. Abtheil. Ken und Lend/ wie sie zu erwecken/ auff daß sie den Sünden der rechtfertige. 146.

13. Abtheil. Die Ohren-Beicht/ wie dise muß beschaffen seyn. 161.

14. Abtheil. Wie ein Mensch eufferlich den Leib zuschicken soll/ wann er zu Gottes Tisch gehen will. 182.

15. Abtheil. Von dem dritten Theil der Buß/ die Genugthuung. 186.

16. Abtheil. Vom H. Sacrament der Priesterwenhe/ notwendige Lehr. 193.

17. Abtheil. Was die Gebräuch und Cæremonien bey der Priesterwenhe aufweisen/ und bedeuten. 202.

18. Abtheil. Was ein Priester seye/ und wie billich ein Priester zu verehren/ die jenigen/ welche die Priester geehret/ seyn gesegnet/ die sie verunehret/ seyn jämmerlich gestrafft worden. 206.

19. Abtheil. Von dem H. Meßopffer/ was es seye/ wem angeordnet/ wie viel Theil die Meß in sich begreiffe/ und ob je und allezeit das H. Meß-Opffer in der Catholischen Kirchen üblich gewesen. 215.

20. Abtheil. Daß die in der H. Meß übliche Cæremonien von denen H. Aposteln/ und dero Nachfolger sein angeordnet worden/ wird erwiesen. 219.

Erstes Register.

21. Abtheil. Was die Gebräuch in der H. Meß bedeythen / und wessen sie uns erindern. 223.
22. Abtheil. Wie die zum H. Meßopffer übliche Aleyden genennt werden / und was sie bedeuten. 232.
23. Abtheil. Was erfordert werde das H. Meßopffer Ehrenbietigst zu lesen. 235.
24. Abtheil. Wie fruchtreich ein H. Meß seye / und mit was Andacht man die H. Meß hören soll. 240.

Das achte Capittl.

Vom Chor- oder H. grossen Frentag.

1. Abtheil. Woher diser Tag der Chor- oder grosse Frentag genennt werde / und wie uralt dessen Gedächtnuß seye. 257.
2. Abtheil. Stellt uns vor Augen mit 9. Absätz / Puncten / was Christus Jesus Schmerckliches vor uns Sünder gelitten habe. 253.
3. Abtheil. Erweist wie nützlich es seye / das Leyden Christi mitleydig betrachten. 260.
4. Abtheil. Von der billichen Verehrung des Creuzes. 274.
5. Abtheil. Das Creuz gleich der Creuz-Form / daran Christus gestorben / ist von den Wahrglaubigen / je und allezeit hochgeachtet worden. 276.
6. Abth. Von denen Creuzlein / welche andächtige Christen bey sich tragen; Item von denen Creuz- und Marter- Säulen / welche allenthalben auff den Weegen und Strassen gebaut stehen / woher dise Andachten ihren Ursprung haben / und was es bedeuten / auch nützen. 280.
7. Abtheil. Beweist / wie uralt die Andacht seye / daß in Processionen das Creuz denen Christen vorgetragen werde / und zu was Zith solches geschehe. 284.
8. Abtheil. Erklärt wie uralt die Andacht seye / daß das Creuz denen Sterbenden vor Augen gehalten / und in die Hand gegeben wird / wie viel es nütze nur auch mit Andacht das H. Creuz anschauen. 287.
9. Abtheil. Erklärt wie uralt es seye / daß ein Creuz denen abgestorbenen Christen zur Begräbnuß vorgetragen / ein Creuz auff die Todten- Truhnen gemahlen / ein Creuz auff das Grab gesetzt / und gestellt werde. 290.
10. Abtheil. Erklärt den Ursprung des Creuz- Zeichens auff denen Kriegs- Fahnen / des Creuz- Zeichens auff der Geld- Münz / des Creuz- Zeichens auff der Welt- Kugel / und Kaiserl. Kleinodien. 292.


Erstes Register.

11. Abtheil. Handlet vom Creuzmachen / oder sich mit dem Zeichen des Heil. Creuzes einsegnen / wie uralte dieser Gebrauch seye / wessen uns das Creuzmachen erindere / wie und auff was Weiß das Creuz zumachen ist / wann / wie oft / warum man das Creuz machen / und sich darmit einsegnen soll. 294.
12. Abtheil. Erweiset wie es Gott wohlgefällig / Leib und Seel des Menschen höchst ersprießlich / und nützlich seye / oft und vielmahls das H. Creuz machen / sich / das Seinige / und die Seinige mit dem Zeichen des H. Creuzes andächtig einsegnen. 304.

Register über den Inhalt der Capitel und Abtheilungen dieses anderten Theils.


Das 9.te Capittl.

Vom Tauff = Sambstag.

-  1ste Abtheilung. Warumb der Sambstag vor Ostern der Tauff = Sambstag genennet werde / mehrere Fragen vom Tauff = Stein und Tauff = Wasser. 309.
2. Abtheil. Vom Weyhwasser / dessen uralte Anordnung. 313.
3. Abtheil. Von Krafft und Würdung des Weyhwassers. 319.
4. Abtheil. Hierüber allerhand Exempel und Historien. 323.
5. Abtheil. Was die H. Tauff seye. 327.
6. Abtheil. Was es mit den Kindern / welche ohne Tauff sterben / vor eine Beschaffenheit habe. 331.
7. Abtheil. Was zur H. Tauff nöthig / und gehörig. 333.
8. Abtheil. Von denen Tauff = Ceremonien und Kirchen = Gebräuch / bey der H. Tauff / und was bedeuten. 338.
9. Abtheil. Von denen Gevatters = Leuthen / oder Götten / was dero Ambt und Pflicht seye. 346.
10. Abtheil. Von Krafft und Würdung der H. Tauff. 352.
11. Abtheil. Von Feuer = und Osterkerzen = Weyh am Tauff = sambstag. 355.
12. Abtheil. Von dem fröhlichen / Desterlichen Alleluja. 362.

Das Zehende Capitel.

Vom Fest der Ostern.

-  1ste Abtheil. Vom H. Oster = Tag woher er also Ostern genennet werde / und wessen er uns erindere. 365.

Erstes Register.

2. Abtheil. Christi Urstand / wie / wann / und warumb geschehen. 368.
3. Abtheil. Von der allgemeinen Auferstehung. 372.
4. Abtheil. Von der Brodt- und Fleisch-Weih am Oftertag. 378.

Das Elffte Capitel.

Von der Kreuz- Wochen.

- E**rste Abtheil. Die Kreuz- Wochen woher ihren Ursprung haben. 382.
2. Abth. Von denen Processionen / und Umbgängen. 386.
 3. Abth. Vom H. Gebett ins gemein. 393.
 4. Abth. Vom Gebett des Gemüths / oder Betrachtung. 400.
 5. Abth. Vom Gebett des Munds / vom Vatter unser. 407.
 6. Abth. Wie ein jedes Gefäß / oder Bitt im Vatter unser aufzulegen / und zuverstehen seye. 409.
 7. Abth. Vom Ave Maria / oder Englischen Gruß. 423.
 8. Abth. Wie ein jedes Gefäß im Englischen Gruß zuverstehen / und was darauf vor Trost. 427.
 9. Abth. Wie Gott / und Marthe gefällig / den Menschen nützlich / und erspriesslich seye das Ave Maria betten. 435.
 10. Abth. Was für Stuck zum Gebett erfordert werden. 438.
 11. Abth. Wie nothwendig / auch mächtig das H. Gebett seye. 443.
 12. Abth. Von Kirch- oder Wallfahrten gehen. 445.

Das Zwölffte Capitel.

Von dem hohen Fest der Pfingsten.

- E**rste Abtheil. Was das Wort Pfingsten heisse / wie uvalt. 449.
2. Abth. Was Gott der H. Geist seye / und wie vielerley dessen Gaaben / und wie ein jede Gaab aufzulegen. 454.
 3. Abth. Von den Gaaben und Gnaden Gott des H. Geistes / und wie viel sie den Menschen nützen. 458.
 4. Abth. Von den reichen Früchten der Gaaben des H. Geistes. 461.
 5. Abth. Vom H. Sacrament der Firmung. 465.
 6. Abth. Wie sich der Mensch zur Firmung schicken soll. 471.
 7. Abth. Was die Kirchen- Ceremonien / und Gebräuch bey der Firmung bedeuten. 473.

Das Drenzehende Capitel.

Vom hohen Fest der allerheiligsten Drensfaltigkeit.

- E**rste Abth. Zu was Zihl das Fest der allerheiligsten Drensfaltigkeit angeordnet seye. 478.
2. Abth.

Erstes Register.

2. Abth. Erweise/ daß G.Dtt seye/ und daß G.Dtt einfach sey in der Natur/ und drey H. Persohnen. 481.
3. Abth. Was der Glaub seye/ was ein jeder außdrücklich glauben müsse/ und wie der Glaub soll beschaffen seyn. 488.
4. Abth. Von den 12. Articulen des Glaubens. 492.
5. Abth. Wie ein jeder Articulus aufzulegen. 498.
6. Abth. Wie nützlich es seye/ das Geheimnuß der allerheiligsten Dreysaltigkeit glauben und verehren. 570.

Das Bierzehende Capitel.

Vom hohen Fest des zarten Fronleichnambs.

Erste Abtheil. Von Ursprung dieses Fests. 574.

2. Abth. Wie recht und billich es seye mit offenen Processionen/um Umbgängen/ das hochheilige Sacrament des Altars andächtig verehren. 579.
3. Abth. Wie nützlich und einträchtig es seye/ das Hochwürdige also andächtig verehren. 584.
4. Abth. Ermahnet alle zu solcher Andacht.

Das Fünffzehende Capitel.

Vom Fest aller Heiligen G.D.T.T.E.S.

Erste Abth. Woher das Fest Allerheiligen seinen Ursprung habe. 527.

2. Abth. Ob es uralten Gebrauchs und Andacht seye/ die Heilige G.Dttes verehren/ und anrufen. 530.
3. Abth. Ob die Heiligen im Himmel unser Anligen wissen. 534.
4. Abth. Wie willig und geneigt die H. G.Dttes seyn uns Menschen Gutes zuthuen. 537.
5. Abth. Wie viel uns die Vörsitt der Heiligen nütze. 539.
6. Abth. Von denen Reliquien, oder Heiligthümern/ Heiligen Leibern/ und Gebein/ wie billich selbe zu verehren/ und hochzuachten. 544.

Das Sechzehende Capitel.

Von aller Seelen-Tag/ oder Gedächtnuß.

Erste Abth. Von dem Ursprung/ der Gedächtnuß vor alle Seelen im Fegfeuer den 2. November. 550.

2. Abth. Beweist/ daß es ein Fegfeuer gebe/ was es seye/ und an was vor einem Orth. 555.
3. Abth. Was vor Qual und Schmerzen/ und wie vielerley Peyn die Seelen im Fegfeuer leyden. 560.
4. Abth.

Erstes Register.

4. Abth. Wie/ auff was Weiß/ und Mittel die arme Seelen auß dem Fegfeuer zuerlösen. 53.
5. Abth. Die Christliche Catholische Begräbnuß ist auch den Seelen im Fegfeuer zur baldiger Erlösung beförderlich. 58.
6. Abth. Was die Ceremonien und Gebräuch bey Begräbnuß eines Christen/ bedenken. 52.
7. Abth. Die Todten begraben/ ist sehr verdienstlich. 57.
8. Abth. Das H. Meßopffer ist unter allen guten Wercken/ die Seelen auß dem Fegfeuer zuerlösen/ das allerbequemste Mittel. 58.
9. Abth. Sehr verdienstlich ist es / für die Abgestorbene fleißig betten/ und wie danckbahr die Seelen sich erweisen. 586.

Das Siebenzehende Capitel.

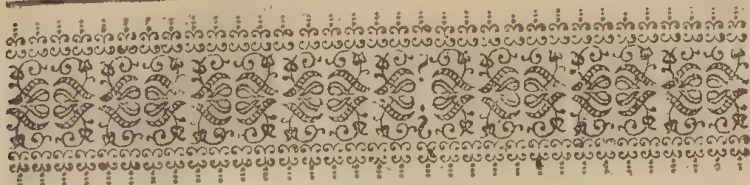
Von der H. Advents-Zeit.

- E**rste Abth. Wie uralt die H. Advents-Zeit in der Catholischen Kirchen beobachtet werde/ was in dieser Zeit verboten ist/ als Hochzeit halten &c. 59.
2. Abth. Was das Wort Advent heiße/ und wessen es uns erindere. 598.
 3. Abth. Von den guten Wercken/ und Christlicher Vollkommenheit. 601.
 4. Abth. Wie reichlich Gdt das Almosen/ und Werck der Barmherzigkeiten belohne. 607.
 5. Abth. Von der Sünd/ wie schwär sie Gdt belendige. 627.
 6. Abth. Wie sehr die Sünd schade/ und wie streng sie Gdt straffet. 637.
 7. Abth. Was der gewisse Todt seye. 641.
 8. Abth. Von der Höllen/ und der Verdambten erschröcklichen Peynen. 645.
 9. Abth. Vom Himmelreich/ und deren Außermählten grossen Freuden.

Das Achtzehende Capitel.

Vom Fest der Heiligen Weinachten.

- E**rste Abth. Von dem Weyh-oder Weinacht-Fest/ warumbs also genennet werde/ und wessen es uns erindere. 662.
2. Abth. Von der Galkweyh am Fest St. Stephani. 668.
 3. Abth. Von der Wein-Weyh am Joannis Evang. Tag. 670.



Erstes Capitel.

Das Fest Mariæ Liechtmeß / Erste Abtheilung.

Liechtmeß = Fest woher es den Ur-
sprung habe / und also genennet
werde.

Als Fest der Reinigung Mariæ / Frag.
wird ins gemein Liechtmeß genennet /
warumb Liechtmeß?

Darumb / theils wegen der Weissag. Antwort.
gung des alt erlebten / betagten H. Si-
meonis / der mit dem H. Geist erfüllet / das Kind Jesu
ein Licht nannte: (a) Das Licht zu Erleuchtung der
Heyden / c. Theils weilten an diesen Festtag der Reini-
gung Mariæ die Wachß-Kerzen / Wachß-Stöck und
Lichter in der Catholischen Kirchen allenthalben ge-
weyhet / und aufgespendet werden. (b)

Wie alt ist das Fest Mariæ Reinigung / oder Frag.
Liechtmeß / und woher hat es seinen Ursprung?

Alhier ist zu wissen daß etlich hundert Jahr in der Antwort.

A

Stadt

Stadt Rom von dem Heydenthumb noch einige Mißbräuch und Abgöttische Festtage/ und Fest-Begehungen üblich waren/ insonderheit in Monath Februario zu Ehren der Göttin Junonis (welche Juno die Heyden dichten/ daß sie des großen Gott Jovis Ehefrau gewesen seye) wurden von den Frauen Volck die Festtag Lupercalia, das ist/ die Fest der Reinigung höchst ärgerlich begangen/ und gehalten/ solcher Gestalt: Die Bözen Pfaffen ließen ganz nackend herumb/ das Frauen Volck auch halb entblößt und nackend/ einig mit einen Gaiß-Heidl umbschürzt auffzuge/ welches Gaißschürzl sie das Schürzl Junonis, dero Geschmuck Zierde und Aufputz nenneten/ so mit stolzirten/ und prangten. (c) Diese nun Heydnische Lupercalia, und ärgerliche Junonis Reinigungs Festtage abzubringen/ entgegen die geziemende Christliche Zucht/ Ehrbarkeit/ aufferbauliche Andacht/ und Gottesforcht einzupflanzen/ das Christliche Volck zur rechter Reinigung des Gemüths/ und Gewissens anzurathen/ hat der Römische Pabst Gelasius umb das Jahr Christi 496. durch Geistliche Satzung/ das Fest der Reinigung Mariæ der Himmels Königin/ nach Lehr des H. Evangelij: (d) Da die Tag der Reinigung Mariæ erfüllet wurden/ gebotten/ hernach Pabst Sergius die jährliche Proceßion anzuordnen/ daß nehmlich die Geistlichkeit mit den Römischen Volck/ zu dem Ende geweichte brinnende Wachß-Kerzen in Händen tragend/ von S. Adriani Gottshauß/ nach dem prächtigen Tempel/ Mariæ Majoris, in offener Proceßion und Creuzgang/ (wie noch jährlich den anderten Februarij geschicht) wohlfahrtete. (e) Durch welche Andacht/ das Heydnische ärgerliche Fest der

Luperc-

Lupercalien abgebracht worden ist. Daß man aber an Mariæ Reinigung/ den 2. Februarij/ Wachß-Kerzen/ Wachß-Stöck zu weihen/ und in offenen Kreuzgang und Procession andächtig herumb zu tragen/ auch in den ersten Sæculis, und 100. Jahren in der Catholischen Kirchen schon üblich und gebräuchig ware/ gibt Unterricht die Griechische Kirchen/ bey welcher das Fest Lichtmeß/ Hypapanta, genennet wurde (f) darvon gar Trostreich geschrieben der uralte Lehrer Cyrillus der unter Kayser Theodosi den Grossen/ Bischoff zu Jerusalem war/ und Anno Christi 395. den 18. Martij Gott selig in den Herrn entschlaffen ist: Die Wort Cyrilli seynd folgende/ mit welchen er seinen Burgern am H. Lichtmeß-Tag zusprache: (g) Latī hodie lampadas ornemus, tanquam filij lucis, ceras veræ luci Christo offeramus: Heunt wollen wir frölich die Ampeln/ brinnen/ de Facklen/ und Kerzen/ zieren/ rüsten/ bereithen/ und als Kinder des Lichts/ das Wachß den wahren Licht Jesu Christo auffopfern.

(a) Luca c. 1. (b) Turlot. pass. 3. lectione 7. (c) Varro lib. 5. item Vincentius Chartarius, de Junone folio 86. (d) Luc. 2. (e) Turlot ut supra. (f) Beyrlinck Theatro Mundi verbo Benedictio cereorum 2. (g) In Epilogo in oratione in Hypapante.

Anderte Abtheilung.

Von der Lichtmeß = Kerzen Weich /
und der geweichten Kerzen nützlichen
Gebrauch. Frag.

Warumb und auß was Ursach/ werden am Tag
Mariæ Reinigung oder Lichtmeß/ die Wachß-
Kerzen/ Wachßstöck geweyhet?

Antwort.

Darumb/ damit die Wahrglaubige welche andächt-
tig die geweichte Wachß-Kerzen brauchen/ nicht al-
lein auß ihrer eigener besonderer Andacht/ sondern auch
auß denen eyfrigen Gebettern/ Weich- und Seegnun-
gen der Catholischen Kirchen/ Geistlichen Nutzen/ und
Frucht darvon haben/ und tragen. (a)

Frag.

Wie lauten die Gebetter/ welche die Catholische
Kirchen am Liechtmeß-Tag/ über die Wachß-Kerzen
spricht; Und damit das Wachß weyhet/ und seegnet?

Antwort.

Zur Seelen Trost/ will ich in Teutscher Sprach
übersetzen die Seegenssprüch/ und Gebetter/ welche in
dem Römischen Missal der Geistlichkeit/ so die Liechtmeß-
Kerzen weyhen müssen/ vorgeschrieben seyn.

Erstes Gebett.

Eiliger Herr / allmächtiger Vatter / ewiger
Gott/ der du alles auß nichts erschaffen hast/
und in deinen Geheiß durch die Werckstück der
Immen diesen Saft zur Vollkommenheit deß Wachß
hast kommen machen; Und welcher du heutiges Tags
das Begehren deß gerechten Simeonis erfüllet hast/
dich bitten mir demüthiglich/ daß du diese Kerzen zum
Gebrauch der Menschen/ und Gesundheit der Leiber/
und der Seelen/entweder zu Land/oder zu Wasser/durch
Anrufung deines allerheiligsten Nahmen/ und durch
Vorbitt der Seeligen/ allzeit Jungfrauen Mariæ /
deren Festtag mir heutiges Tags andächtig begehren/
und durch das Gebett aller deiner Heiligen/ seegnen +/
und heilig + / machen wollest; Und dieses deines
Volcks/ welche solche Ehrnbiätig in Händen zu tragen
verlangen/ und dich singend zu loben/ ihre Stimm von
dein

deinen heiligen Himmel/ und von den Sitz deiner Ma-
jestät erhörest/ und gnädig sehest allen zu dir ruffenden/
welche du erlösest hast/ mit dem kostbaren Blut deines
Sohn/ welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit
Gott des H. Geists/ durch alle Ewigkeit/ Amen.

Gebett.

Almächtiger ewiger Gott / der du heuntiges
Tags deinen Eingebornen denen Armen des
heiligen Simeonis in deinen heiligen Tempel
auffzunehmen dargereicht hast/ deine Gütigkeit thun
mir demüthig erbitten/ damit du diese Kerzen/ welche
mir deine Diener zu deines Nahmen Herrlichkeit auff-
nehmend/ herum zu tragen verlangen/ mit den Liecht
angezündet/ segnen + und heilig + machen/ und mit
dem Liecht der Benedeyung von oben herab anzünden
wollest; Seitmal dieselbe dir unseren HErrn und
Gott auffopferend/ würdig/ und mit den heiligen Feuer
deiner aller süßesten Liebe angezündet/ in den Tempel
deiner Glory gegenwärtig gemacht verdienen mögen/
durch denselben unseren HErrn/ Amen.

Gebett.

Herr Jesu Christe wahres Liecht/ der du erlench-
test jeden Menschen kommend in diese Welt/
gieße auß deinen Segen über diese Wachs: Ker-
zen/ und heilig mache sie mit dem Liecht deiner Gnaden/
und verleyhe gnädiglich/ das gleichwie diese Liechter/
durch sichtbarliches Feuer angezündet/ die nächtliche
Finsternissen abtreiben/ also unsere Herzen mit dem

unsichtbarlichen Feuer/ das ist mit dem Glantz des heiligen Geists erleuchtet/ aller Laster Blindheit mangeln/ damit mir mit gereinigten Aug des Gemüths dieselbe sehen mögen/ welche dir gefällig/ und unseren Heylnußlich seyn/ seitemalen nach dieser Welt dunkelen Gefährlichkeiten / zu den unabnehmenden Licht zureichen verdienen. Durch dich Jesu Christe Heyland der Welt / der du in der vollkommenen Dreyfaltigkeit lebst und regierst Gott/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Gebet.

Almächtiger ewiger Gott/ der du durch Monsem deinem Diener / den reinsten Saft des Oels zueigentlich zusammen geordneten Lichtern vor deinen Angesicht empfiglich zuzubereithen befohlen hast; Die Gnad deines Segen +/ über diese Wachskernen gütig eingieße/ auff daß also das Licht verwalte eusserlich/ damit dir gebenden/ das Licht deines Geists unsern Gemüthern nicht abgehe innerlich durch den Herrn/ Amen.

Gebet.

Herr Jesu Christe/ der du heuntiges Tags in der Wesenheit unsers Fleisches / unter denen Menschen erscheinend von deinen Elteren in den Tempel bist geopffert worden/ welchen Simeon der Ehrwürdige Alte mit den Licht des heiligen Geists bestrahlet/ erkennet/ auffgenommen / und gesegnet hat/ gibe großgünstig/ damit mir mit desselbigen heiligen Geists

Geists Gnade erleuchtet/ und gelehret/ dich warhafft erkennen/ und getreu leben/ der du mit Gott den Vater in Einigkeit desselben heiligen Geists lebst und regierst Gott in alle Ewigkeit/ Amen.

Was für Geistlichen Nutzen und Früchten haben sich dann Wahrglaubige zu getrösten welche der Lichtmeß-Kerzen-Weiche andächtig beywohnen/ solche geweihte Leichter ehrendbietig auffbehalten/ wann grosse Ungewitter/ als gefährlicher Donner/ Schaur und Rißl/ oder andere Leibs und Seelen Betrangnussen entstehen/ anzünden/ und darben andächtig betten?

Auß denen oben angezogenen Gebettern/ ist der Nutz und Frucht der geweihten Lichtmeß-Kerzen leicht abzunehmen. Erstlich seyn solche geweihte Lichtmeß-Kerzen nützlich/ allerhand Leibs und Seelen Gefahren glücklich auß Land und Wasser zu entrinnen/ Genesung und Gesundheit Leibs und der Seelen zu erlangen.

Antwort.

Andertens werden die Lichtmeß-Kerzen von der Catholischen Kirchen geweyhet/ und außgetheilt/ wann solche in einen Hauß/ Zimmer und Gemach andächtig auffbehalten/ gebrent/ und angezündet werden/ von einen solchen Hauß und Wohnung all Teuffliche List/ Dick/ und Renck/ Zauberen/ Hexeren/ oder was sonst böses und arges des Teuffels Kunst vermag/ abgekehrt/ vertrieben werde.

Drittens/ werden die Lichtmeß-Kerzen von der Catholischen Kirchen/ auch darumb geweyhet und außgespendet/ dardurch unsere Herzen und Gemüther mit den unsichtbarlichen Feuer der Gnade Gottes des heiligen Geists erleuchtet zu werden/ mir aller Sünden und Laster

Lasten Blindheit mangelnd/ sehen mögen was Gott gefällig/ und unserer Seelen Heylnuglich seyn könne.

Hierdten/ werden die Liechtmess-Kerzen von der Catholischen Kirchen geweyhet/ damit das Feuer der Liebe/ mit dem Liecht des Glauben in unseren Gemüthern angezündet bleibe/ dardurch mir zu dem unabnehmenden Liecht der Glory des ewigen Lebens geführt werden. (b)

Frage.

Kan man wohl mit Miraculösen Historien erweisen/ daß die geweichte Liechter/ und Kerzen zu Leib und Seel Wohlfahrt nüzlich und ersprießlich seyn?

Antwort.

Gar wohl. (c)

Histori.

Gregorius Turonensis erzählt daß seiner Schwester Ehemann Justinus an einen hefftigen Fieber todt frantz darnider lage; Der Schwager Justinus schickte einen eigenen Botten zu Gregorio, seinen üblen Zustand und Kranckheit anzeigend/ auch umb Rath/ und Hülfsmittel/ das Fieber abzutreiben/ bittend: Gregorius hatte eine geweichte Kerzen welche bey dem Grab des heiligen Martini zu Turon geweyhet/ geleucht/ und gebrunnen hat; Dieses geweichte Liecht oder Kerzen gab Gregorius den Botten mit Befehl/ diese Kerzen solten sie neben den Krancken anzünden/ darbey ihr Gebett vor den Patienten Gott auffopffern; Es geschicht wie befohlen/ das Liecht wird angezündet/ und tragt sich zu/ daß unversehens ein Sprößlein von dem Tacht/ mit einem kleinen Theil des geweichten Wachs/ in das neben den brinnenden / geweichten Wachsliecht stehende Trinck-Geschirr fuele/ darvon der Krancke zu trincken begehrt; Und kaum hat der Krancke/ das Geschirr von Mund abgesetzt/ wurde er in einen Augenblick frisch

frisch und gesund / hube an aufzusitzen / beehrte zu essen / wurde in etlich Tagen stark und kräftig. (d)

Eben angezogener Gregorius erzehlet / daß er einen ^{Histori.} Weingarten hatte / welchen schier Jährlich der Schaur / und das Ungewitter getroffen / die Weinreben darinn zer schlagen / und verwistet; Was thut Gregorius? Er beschreibets! Im Weingarten stunden etliche Obst Bäume / in deren einen bochte Gregorius ein Loch / und vermacht darein ein Stück von einem geweyhten Wachsliecht und bezeugt Gregorius; daß von der Zeit an alles Ungewitter den Weinberg vorbeigelassen / als wurde es mit allen Gewalt angetrieben / auch weder Meyß / noch Schaur dem Weingarten schädlich gewesen ist. (e)

Es schreibet auch diß folgende Wunder angezogener ^{Histori.} Gregorius. Einmahls entstande eine jämmerliche Feuers Brunst; in dieser großen Noth wurde von Paulino ein geweyhtes Wachs ins Feuer geworffen / damit es alsobald aufleschete / die Noth sich endete. (f)

Was will uns die Catholische Kirchen durch die ^{Frage.} Liechtmeß Kerzen anzeigen / weisen / oder lehren?

Sie zeigt uns Christum unsern Herrn mit folgenden ^{Antwort.} der Auflegung. Drey Stuck seyn / welche in einer brinnenden Kerzen erfunden werden; Erstlich das Wachs / andertens der weiße Tacht / drittens das Feuer; das Wachs / welches die Immen ohne Vermischung machen und verfertigen / bedeut den Leib und das Fleisch Christi / welchen Leib der heilige Geist mit seiner allerheiligsten Würckung auß dem unverlehrten Fleisch / Blut / und Milch Mariæ der Jungfrauen verfertiget / und gemacht hat. Der weiße Tacht mitten im Wachs / bedeut die allerreiniste / blähe / weißeste und unschuldigste Seel

Christi / mit dem Fleisch umgeben. Das Feuer bezeugt die Gottheit: nach dem Spruch (g) Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. (h)

(a) Turbot. part. 3. lect. 7. (b) Idem. (c) Beyrlinck. (d) Gregorius Tironensis lib. 2. miraculorum S. Martini. c. 2. (e) Idem lib. 1. c. 34. (f) Idem lib. 2. cap. 2. propè sine: vide etiam Beyrlinck Verbo: Cereus. (g) Paulus ad Heb. c. 12. (h) Turbot. ut supra.

Dritte Abtheilung.

Legt auß die Bedeutung / daß die Licht-
meß-Kerzen beim Umgang / oder Procession in
Händen getragen / wie dann auch unt. r den Heil.
Lob-Amt / in Händen gehalten wird.

Frag.

In der Procession / oder Umgang / sollen die Christ-
glaubige die geweyhte Licht- meß Kerzen in Hän-
den bringend herumb tragen; was bedeutet das?

Antwort.

Es bedeutet / daß wir mit dem alten Simeone verlan-
gen unseren Herrn Christum Jesum / je und allezeit / be-
soderist in unserer Sterbs-Noth auff unseren Händen
zu tragen / in unsere Armb einzuschließen / mit dem Geists-
vollen Schuß Gebettlein; Nun laßest du deinen Diener
in Frieden fahren. (a) (b)

Frag.

Beim dem H. Lobamt zum Evangelio / zur Aufswand-
lung biß vollender Communio, sollen die geweyhte bringende
Kerzen abermahl in Händen gehalten werden: Was
will uns dieses unterrichten?

Antwort.

Das ist die Lehre / und Unterricht; Durch das Licht
in den Händen wird verstanden der Glaube in den Wer-
den; nemlich ein Catholischer Christ muß seine Glaub-
bens-Bekantnuß in der That / mit guten Werken er-
zeigen

zeigen und bekräftigen / offters im Jahr keine Sünd beich-
ten und zu Gottes Tisch gehen / Sonntag und Feiertag /
auch am Werktagen dem Gottes Dienst beywohnen /
am Fasttagen vom Fleisessen sich enthalten / Almosen
geben. Nach der Lehr unsers Seeligmachers : (c)
Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen / daß sie eu-
re gute Werke sehen / und preysen euren Vatter / der im
Himmel ist. (d)

Ist die Kerzenweyh und andächtige Beobachtung Frag.
derselben / Gott gefällig?

Gar gefällig : wird mit folgender Histori besträttiget : Antwort.

(c) In Franckrich ware eine gottseelige edle Jungfrau / Histori.
die allezeit und lange Jahr krank im Beth lage ; Eins-
mahls am Tag Mariæ Reinigung da alle Hausgenosses
ne zur Andacht, als Kerzenweyh-Umgebung / und Hei-
ligen Messopfer in die Kirch giengen / sie die Jungfrau
bald eintiqu allein lassend / da seuffzete sie und klagte Gott
ihr Leid daß sie nach Gebrauch der Catholis Kirchen den
gewöhnliche Kirchen-Ceremonië / und Andachten nicht bey-
wohnen / noch Mariæ schuldigen Dienst zu leisten / nicht
vermöge / da sie solche Gedanken führte : sihe augenblick-
lich wird ihr Geist vom Leib außgeführt / und von dem
Engel des Herrn in das Himmlische Jerusalem einbe-
gleidet / allda sahe die Jungfrau eine volkreiche Proces-
sion / von allerhand Sorten der Heiligen und Außers-
wählten Gottes / welche par und par gesellet / brinen-
de Kerzen in Händen tragend / den Kreuzgang ziereten /
und nach der Gewonheit und Gebrauch der streitenden
Kirchen auff diser Welt / die übliche Lobgesänger sangen.
Der Engel der die krancke Jungfrau führte / gesellte sie
mit einer andern Jungfrauen / und gab ihr auch eine
brinen-

brinnende Wachs: Kerzen: Die Procession beschloß unser Heyland Christus Iesus als ein Bischoff angethan/ die Inful auff dem Haupt / in der rechten Hand den Bischoff: Stab / in der lincken eine brinnende Kerzen tragend Die völlige Procession kam nahe zur Kirch: darvor sie stehen blib / und zum drittenmahl überlaut aufflung: Heut hat die seelige Jungfrau Maria das Kind Iesum geopffert: hernach gieng die Procession in die Kirchen hinein / welche mit Gold und Perlr außgezieret ware; Im ersten Eingang in die Kirchen / wurde von denen Engeln / und Heiligen / mit lieblichster Musica, der Introitus, oder Anfang der Heiligen Mess: Suscepimus. &c. Wir haben O Gott deine Barmherzigkeit überkommen / darauff das Kyrie eleison, psalirt / und gesungen. Das Gloria: Gott sey Glory in der Höhe / sunge Christus Iesus selbst / der Heilige Erz: Martyrer und Levit Stephanus sunge die Epistl / der Heilige Johannes der Evangelist aber das Evangelium. Nach dem Evangelio gieng die völlige Procession zum Opffer / und opfferte ein jeder Auserwählter ein brinnendes Wachsliecht Christo Iesu; Die im Geist verzuckte francke Jungfrau ob ihres schon der Engel anbesolch / wolte nit zum Opffer gehen / vil weniger die Kerzen mehr von sich geben; daher als der Engel der Jungfrauen die Kerzen nehmen wolte / geschah: daß die halbe Kerzen als der Obertheil dem Engel / die untere Helffte der Jungfrauen in Händen blibe / wie dann darüber ihr Geist wider in Leib gefehret / und sie die Helffte der Wachs: Kerzen vest in Händen hielte; Durch diese vom Himmel herab kommende Wachskerzen seynd viel wunderthätige Hülffs: Mitteln gewürcket worden / und biß annoch geschehen / diese Wachs: Kerzen ins Was-

frc

ser gedunckt und darvon gedruncken/heilet alle Fieber und Kranckheiten. Auß diser Historia ist dann abzunehmen / wie Gott der Catholischen Kirchen löbliche Gebräuch / und Ceremonien, als die Kerzenweyh und Umgang am Lichtmeß Tag so gefällig seyn/weil Christus Jesus mit seinen Heiligen auch im Himmel dise Kerzenweyh und Umgang celebriren / und hochfeyrllich begehen. Eyfrig dann lieber Christ thue beobachten / andächtig beywohnen / denen uhralten/geheimnußvollen Kirchen Gebräuchen / die Auflegung deren fleißig mercken / also wird die Andacht in dir entzündt der Segen Gottes somit gemehret werden.

(a) Luc. c. 2. (b) Turlot part. 3. lect. 7. Beyrlinck Theatro. Verbo Sacrificium & Cercus. (c) Matth. c. 5. (d) Beyrlinck ut supra (e) Turlot. ut supra.

Das anderte Capitel.

Mandelt von den Löblichen Kirchen-Gebräuch / daß auff denen Altarn zum Gottes-Dienst / als Heil. Messopffer / Vesper / Litaney / Rosenkrantz / und andern Gebettern / allezeit Wachs-Kerzen angezündet / und gebrennt werden. Item vor den Hochwürdigen Gut ein Ampel leuchten solle; dann zu Gottes / und seiner Heiligen Ehre / die Wahrglaubigen Kerzel aufstecken / und Liecht brennen.

Erste Abtheilung.

Warumb zum Gebett in Kirchen auff dem Altar Liechter brennen.

An denen Gott geweyhten Catholischen Kirchen werden zu allen Gottes-Diensten auff denen

B ;

W

Altären Wachs Kerzen / und Lichter angezündet / ist dieser Gebrauch eines alten Herkommens?

Antwort.

Dieser löblich / Gebrauch / u. d Ceremonia ist uhralt / ja noch von der lieben Heiligen Aposteln Lebzeiten zu beweisen. Die Geschichten der Aposteln von St. Luca beschriben / die melden: (a) Una autem Sabbati, cum convenissemus ad frangendum panem &c. erant autem lampades copiosae in candelabro, ubi eramus congregati. Als wir aber am ersten Tag des Sabbats zusammen kommen waren das Brodt zu brechen; 1c. Es waren aber vil Ampeln in dem Gemach / da wir versamblet waren. Wohl ist zu mercken / daß allda gemeld wird: Es waren aber vil Ampeln in dem Gemach: Ein oder die andere Ampel war genug / das Gemach / oder Zimmer zu erleuchten / wie bey d. r Nacht in unseren Zimmern und Stuben zu geschehen pfleget / daß nunmehr als ein / oder die andere / viel Ampeln: deren wohl 6. oder 12. aeleuchtet haben / in dem Gemach allwo die Aposteln / und glaubige Volck zum Brodtbrechen / zur Communion und heiligen Gebett zusamben kommen / ist geschehen auß Reverenz und Ehrerbietigkeit gegen dem grossen Geheimhauss des gesegneten Brodts; Auß Ehrerbietigkeit / gegen dem Orth und Gemach / in welchem das gesegnete Brodt gebrochen / das Gebett verrichtet wurde. Ist also Lichter und Kerzen in denen Gottes- und Bethäusern bey denen Gottesdiensten / anzünden und brennen / ein uhralter Apostolischer / löblicher Gebrauch / ja Satzung und Befehl.

Zu Lebzeiten des heiligen Pabsts Silvestri, welcher Año Christi 314 den 1. Febr. zum Pabst erwählet worden / 22. Jahr 11. Monat regire hat (b) ist ein Concilium versamblet gewesen / welches beschloffen: daß zur Ehrerbietigkeit

feit der hochheiligen Geheimnussen / nicht nur bey finsternerer Nacht / sondern auch bey dem helleuchtenden Tag Wachskerzen auff den Altarn sollen angezündet und herum getragen worden. (c)

Der Heilige Hieronymus der den 30. September Anno Christi 422. seelig gestorben ist. (d) wider Vigilantium den abtrinigen Keger / schreibt von dem löblichen Gebrauch der Liechter zum Gebett / und Gottes Diensten in denen Kirchen üblich: folgenden Unterricht: Per totas Orientis Ecclesias, quando legendum est Evangelium accendunt luminaria, jam sole rutilante: (e) Durch alle Kirchen und Gottshäuser in Orient / wann das Evangelium gelesen wird / werden Liechter angezündet / wann auch schon die Sonn auffgangen / scheint / und strallet.

Der Heilige Chrysostomus Patriarch zu Constantinopel. der gottseelig gestorben den 14. September Anno Christi 407. hat diesen schriftlichen Befehl unterlassen: Sacerdotem ad altare procedere, ministro praecedente cum lumine. (f) Wann der Priester zum Altar gehet / soll der Ministrant / oder Altar Diener mit einem brinnenden Licht vortreten. Ist also erwisen / daß zum Gottes Diensten in Catholischen Kirchen / Wachskerzen umpeln / und Liechter brennen / eine uhralte Ceremonia, Apostolischer / Catholischer / löblicher Gebrauch seye.

Warumb werden in Catholischen Kirchen zum Frag. Gottes Dienst Liechter angezündet?

Darumben: Es wird durch das brinnende Licht Antwort. auff dem Altar / dem glaubigen Christlichen Vold unablässlich entworffen / die Freud / und der Trost / die Christus unser Heyland der ganzen Welt mitgebracht hat;

Da

Da das Volk / das in der Finsternuß sasse / gesehen hat ein grosses Licht: und das Licht in der Finsternuß ihnen geleuchtet hat. (g)

Dann auch wird durch die Lichter auff dem Altar bedeutet; die Glorh der Heiligen Gottes / welche umb Christum / der der Altar ist der ewig Herschenden / als clar leuchtende / sunckende / schinerende Lichter herum stehen. (h)

Frag.

Ist auch dieses Lichtbrennen in den Kirchen auf den Altären / GOTT angenehm und wohlgefällig?

Antwort.

Dasses GOTT wohl gefällig seye / beweisen die Wunderthatten / indeme vilmahls von oben herab zum Gottes-

Histori.

dienst das Licht ist angezündet worden. Also erzehlet Baronius in das Jahr Christi 828. (i) 2 als zu Utricht in Holland eine Frau Namens Adallinda, zwey Wachskerzen in die Kirch getragen / und dem Messner gebetten / daß ers jetzt zu der Heiligen Mess anzündn wolle; mit der rechten Hand gabe Frau Adallinda dem Messner die eine Kerzen / in der linken / biß die erste angezündet seyn wurde / die andere haltend! höret Wunder / weil der Messner etlich Schritt von der Frau stehend / die eine Kerzen anzündete / wurde von freyen Stücken vom Himmel herab / die andere Wachskerzen in der Hand Adallindæ brinnend und leuchtend.

Histori.

Vualafrius, Strabo, im Leben des heiligen Abbt Galhi, wie auch Surius, erzehlen: Demnach in der Octav der Heiligen drey König / zum gewöhnlichen Gottes-Dienst und Hoch-Ampt / in Gegenwart einer grossen Menge Volks / die Wach-Lichter auff dem Altar / biß auff ein einzige / welche übersehen worden ist / sonst aber alle angezündet wurden: Die Priesterschaft bereits beym Altar

Altar stunden/ den Gottes-Dienst anzufangen/ trug sich zu/ daß die Wachs-Kerzen erstlich zu rauchen / bald darauff von unsichtbahrlicher Hand angezündet / über hell auffbrune/ hernach auch viel heller dann die andere Liechter geleichtet und gebrent habe. (k)

Kan aber wohl auch eine Ursach bengebracht wer? Frag. den/ auß welcher der heiligen Aposteln / und nachgefolgten Catholischen Vorstehern Enffer bewegt worden ist / bey dem Gottes-Dienst / in denen Kirchen Wachsliechter anzuzünden?

War eine bewegliche wichtige Ursach: In dem alten Testament (1) (m) hat Gott einen guldenen Leichter zu machen angeben: Du solst auch einen Leichter machen von sehr feinem geschlagenen Gold/ 2c. Du solst auch 7. Ampel machen / und dieselbige eben auff den Leichter setzen/ daß sie gegen über leuchten. Dann erzehlt die Göttliche Schrift (n) Es macht Salomon die guldene Leichter/ fünff zur rechten/ und fünff zur linckē Seiten gegen den Heiligthum über / von lauter Gold. Zu denen Geheimnussen / Gottes-Diensten im alten Testament / seyn Leichter gestiftet / und gebrennt worden. Wie viel mehr will sich diese Andacht/ und Ehrerbiettigkeit gezimmen im neuen Testament/ daß nemlich zum Gottes-Dienst / dem Opfer der H. Mess / darinn das ware lebendige Lamb Christus Iesus dem Himmlischen Vater auffgeopfert wird (dessen alle Opfer im alten Testament ein Vorbedeutung waren) Leichter und Ampeln / sollen leuchten/ und brinnen. (o)

S

Ben

Frag. Bey dem H. Ambt der Meß / Item Wann das H. Sacrament zu Kranken begleitet wird / Fackel / oder Windlichter tragen / ist es ein geringer Dienst? Ich frage darumb / dann zu dieser verrückten Welt-Zeit / schämet sich ein gemeiner Bürger / solchen Dienst zu leisten.

Antwort. Es ist deroassen ein würdiges Ambt / und Ehrendienst / zum H. Ambt der Meß / oder wann das hochwürdige Sacrament über die Gassen getragen wird / Fackel und Windlichter tragen / daß diser Dienst / darum zum Staffel und Grad : der Ordnung der Priesterweyses erhoben ist. (p)

Frag. Was wird uns angezeigt / wann zum Eingang der H. Meß / die brinnende Lichter oder Fackeln vor dem Priester hergetragen werden?

Antwort. Hieronymus schreibt : Es bedeut die Freud und den Trost / welchen die streitende Kirchen hat / ob den wahren und rechten Glauben / und Gottes-Diensten. (q)

Frag. Was wird uns angezeigt / wann die Lichter oder Fackeln / da der Priester das Evangelium singet / herauß getragen / und in alle Höhe aufgestellt wird?

Antwort. Es wird uns angezeigt / daß gleich wie die Fackeln oder brinnende Lichter erleuchten / auch was in der Gegend herum steht / anseureet : Also hat das Evangelium, die reine Lehr Christi, die in der finsternen Nacht des Unglaubens wandelnde Heyden / und Unglaubige erleuchtet / und noch täglich erleuchtet / in Eysen / Andacht / Gottsforcht anseureet / anzündet. (r)

Frag. Zum Sanctus, oder Auffwandlung der hochheiligen Hostia in der H. Meß / werden abermahl Lichter und Fackeln herauß getragen : Die Wachs-Kerzen auff denen Seiten-Leuchtern auch angezündet / was bedeut dieses?

Wann

Wann ein König oder Kayser ankommet / einziehet / so pflegt man Freuden-Feur anzuzünden / aufzusteken: Christus Jesus unser HErr und Gott wird genant Rex Regum, & Dominus Dominaantium: Ein König aller Königen / ein HErr der Herrschenden: (f) Auf die Wort der Aufswandlung oder Consecration glauben wir / daß dieser König aller Königen / Herr der Herrschenden / unser Gott gegenwärtig ankomme: Triumph-Feur / Ehren-Feur. Freuden-Feur steckt dann die Kirchen auff / mit herglichen Seuffhern / inbrünstigen eyffrigen Gebett / Gott begriessend / und willkom heissend. (t)

(a) Afforum cap. 20. (b) Beyerlinck: in Theatro verbo Pontifex. (c) Beyerlinck in Thea verbo sacrificium. (d) Index Benedicti Fischeri, in centifolio Mariano. (e) Hieronymus epistola 58. (f) S Chrysostomus in liturgiâ. (g) Ysaia cap. 9 (h) Beyerlinck verbo Sacrificium. (i) Baronius Tomo. 9. Num. 21. (k) Surnus T-mo. 5. 16. Octobris (l) Exodi cap. 25. Versiculo 31. (m) Versiculo 37 (n) 3. Regum. cap 7. Versiculo 49. (o) Turlot. patl. 3. lect. 7. (p) Beyerlinck Th. V. Cercius & sacrificium. (q) Hieronymus, contra Vigilantium. (r) Turlot. & Beyerlinck ut supra. (s) Apocal. c. 19. (t) Beyerlinck o sacrificium.

Änderte Abtheilung.

In Pfarr-Kirchen / und Gottes-Häusern / allwo das hochwürdige Sacrament des Altars aufbehalten wird / wird vor den hochwürdigsten Gut ein Licht / Lampel / oder Kerzen gebrennt; dann wann dieses höchste Gut zu Krancken / über die Gassen oder Feld getragen wird / solle allzeit ein brinnendes Licht in einer Latern vorgetragen werden. Warumb dieses / was bedeuts.

Es ist ein außtrucklicher Befehl / oder Gebott / in der Frommen Catholischen Kirchen / daß vor den hochwürdigsten Sacrament ein Licht brinnen / oder ein Licht dorgetragen werden solle?

Antwort.

Ja freylich / außdrücklich vorgeschriben in denen geistlichen Rechten. (a)

Frag.

Ist diese Caremonia, oder Gebrauch / vor den hochwürdigen Guth: ein Licht brennen / ein Licht vortragen / eines alten Herkommens?

Antwort.

Eines uhralten Herkommens: bestätiget von Epiphano, Bischoffen zu Salamina, welcher Anno Christi 370 den anderten May verschieden. (b) Epiphanius schreibt in einer seiner Sendschreiben zu Joanne damahligen Bischoffen / und geistlichen Vorsteher / und Obrigkeit / folgenden Bericht: (c) Cum venissemus in villam quæ dicitur Anablatha, vidissemque præteriens ibi lucernam, ardentem, rogassemque quis locus esset, didicissemque quod esset Ecclesia: Da ich komme zu den Hoff / der genannt wird Anablatha, und im Vorbengehen sahe allda ein Ampel brennen / und batte was dieses vor ein Ort ware / wurd ich unterrichtet / daß es ein Kirch seye. Schat dann die Ampel in der Kirchen / ungezweiffet vor dem hochwürdigen Sacrament des Altars / auch schon zu Epiphani Zeiten / geleucht / und gebrunnen: das ist ja uhralt?

Der H. Augustinus, welcher den 28. Augusti Anno Christi 433. gott seelig entschlaffen / hat durch eine Predig seinen Bürgern beweglich zugesprochen: qui possunt aut cerolos aut oleum, quod in cicindelibus mittatur, exhibeāt. Welche es vermögē / die wollen darreichen Wachs: Kerzlein / oder Del / welches man in die Nachtampel gieße / welche Nacht: Ampel / oder Licht vor dem Hochwürdiasten unaufgelescht zu Augustini Zeiten brenne / und leuchtete. (d)

Was

Was will nun die Catholische Kirchen / durch das brinnende Liecht vor dem hochwürdigen Guth / uns lehren / oder anzeigen?

Es will / und thut uns zeigen unsere Mutter die Catholische Kirchen durch das brinnende Liecht: das vor dem Hochwürdigsten leuchtet / oder vorgetragen wird / daß in diesem allerheiligsten Sacrament gegenwärtig da seye unser Gott: der genennt wird: Candor lucis aeternae: ein Glantz des ewigē Liechts. (e) (f) darbey sich ein Christ erinnern soll / wie rein und geleitert von aller Sünd sein Gewissen seyn soll / besorderist wann er diß hochheilige Sacrament genießten will. Feuer erleuchtet / erhitzet: Feuer brinnt vor dem Hochwürdigen: Feuer wird dem vorgetragen: anzuzeigen / wie eysfrig gleichsamb brinnen sollen die Wahrglaubige in der Andacht / Ehrerbietigkeit / gegen den Hochwürdigsten Sacrament des Altars. Feuer fürchten auch die sonst grausambste wilde Thier und Bestien / als Löwen und Wölffe / Feuer brinnt dann vor Gott / Feuer tragt man Gott vor: darauß ein Christ lehren solle / Gott allzeit zu fürchten / in der Forcht Gottes zu leben. Feuer hat diese Eigenschafft / daß es erwelche auch das harte Eisen: was aber nicht erweichen kan / das thut das Feuer verzehren / vernichten. Feuer wird Gott genennt: Unser Gott ist ein verzehrend Feuer (g) Feuer wird dann dem Hochwürdigen Guth unserm Gott vorgetragen / Feuer brinnt vor dem hochwürdigen Sacrament unserm Gott / damit ein Christens Mensch verstehe; thuet ihm die Liebe Gottes / weiche er uns in diesem Sacrament erweise / nicht erweichen zur Gottsforcht / zur Gegenlieb / Andacht / und frommen Handel und Wandel / so wird ihm Gott / als der strenge

22 Daß vor dem 3. Sacrament soll ein Licht brennen / ist 2c.

ge Richter vor dem Feur wird vorhergehen / wie David singet (h) bermahleins verbrennen und vernichten.

Frage Ist diese Caremonia und Gebrauch / daß vor dem hochwürdigem Sacrament Licht gebrennt / Licht vorgetragen werde / Gott gefällig und angenehm?

Antwort. Gar angenehm / gar gefällig / welches Gott mit Wunderzeichen gar vilmahls erwiesen. Von Narcisso Bischoffen zu Jerusalem wird gelesen / daß als einmahls das Del in die Ampel vor dem Hochwürdigem Sacrament zu leuchten ermanglete / und die Kirchen Diener solchen Abgang Narcisso beybrachten / Befalch Narcissus Wasser herbey zubringen / über das Wasser machte Narcissus den Priesterlichen Segen / und enffriges Gebett / und von Stund an ist durch Gottes Krafft / damit ja das brinnende Licht vor dem Hochwürdigsten nicht ermanglete / in reines Del verwandelt. Bis an noch von diesem Deletwas auffbehalten / denen Christen gewiesen / und gezeigt wird (i)

Disput. Der H. Gregorius beschreibet und bestiret folgens des Wunder / welches sich seiner Zeit in Rom zugetragen hat ; Als einmahls die Ampeln in der Kirchen außgesecht hiengen / seyn die Ampeln vom Himmel herab angezündet / worden ; Nach etlich Tagen / da der Messner nach vollendem Gottes Dienst alle Ampeln fleißig außgesechet / und kurz darauff wider in die Kirchen zugehen hatte / funde er alle Ampeln angezündet leuchten / der Messner vermeinte / er möchts villeicht nicht recht außgesecht haben / löschet derowegen alle Ampeln mit allen Fleiß nur wohl auß / verspöhrte auch nach sich die Kirchen gar genau und embsig / sihe aber in einer Stund / als er wieder in der Kirchen zu schaffen hätte / funde er alle Ampeln
peln

peln hellbrinnen und leuchten / (k) freylich von denen Engeln Gottes angezündet. Darauf dann abzunehmen / daß Gott diese Ceremonia, Gebrauch und Andacht / daß vor dem Hochwürdigen Sacrament in der Kirchen / oder wann es über die Sassen getragen wird / ein Licht brinne / gar angenehm / und gefällig seye.

(a) X. de celebratione Missae c. sane. Carolus Borromeus in decretalibus synodal. Decret. Dec. August. ibidem num. 4. (b) index Fischeri. (c) Beyerlinck. Verba sacrificium. (d) serm. 215. de tempore. (e) Sapientia c. 7. (f) Tur- lot. part. 3. leß. 7. (g) Deuteronomij c. 4 (h) Psalm. 96. (i) Baronius. tom. 1. Anno 199. (k) lib. 3. Dialog. cap. 30.

Dritte Abtheilung.

Zu Ehren der allerheiligsten Jungfrauen Mariae auch anderer Heiligen Gottes ihren Gräbern / H. Gebein und Reliquien pflegen die Wahr- glaubige / brinnende Wachs / Kerzel aufzustecken; wie uhralt und löblich diese Andacht seye.

Est dieses Lichtbrennen kein Aßterglauben? Frag.
 Nein / sondern gar ein löblicher alter Gebrauch / Antwort.
 Andacht und Ehrerbietung gegen den Heiligen / als grossen Freunden Gottes. Also hat darvon ges-
 schriben Hieronymus / und auch der Erß. Keyser Sigis-
 lantius thut Meldung in seinen Schrifften zu Hieronymo:
 moles cereorum accendunt: Daß die Christen ganze
 Last der Wachskerzen anzünden / denen Heiligen zu
 Ehren aufstecken / und brennen. (a)

Was wollen aber die Christglaubige anzeigen / wann sie zu Ehren Mariae / zu eines / oder des anderen Heili-
 gen / ein Wachs. Licht a. zünden und brennen?
 Sie wollen dardurch anzeigen den Triumph / Frag.
 die Antwort.
 Glory /

Glory / und Herrlichkeit / welche die Heilige anjeho im Himmel genießten / daß ihnen Heiligen nun das ewige Licht der Gnaden Gottes / scheine und leuchte. Sie wollen auch anzeigen : gleich als ein Licht die Finsternuß vertreibt / hell und klar machet / also haben die Heilige Gottes / durch ihr Predig Ambt / durch ihr gutes Exempel / und Tugend : Wandel / auß vilen Herzen vertriben / und vertreibens annoch / die Finsternussen des Irrthum / Unglaubens / Sünden und Laster / erleuchten uns zur Nachfolgung in ihren herrlichen Tugenden / und guten Sitten. (b)

Frag. Ist auch verdienstlich / und einträchtig / Gottes Heiligen / ein Wachsliecht zu Ehren brennen?

Antwort. Ausser allen Zweifel / dann dieses beweiß ich mit ein und andern grossen Wunderwerken.

Histori. Euchenius Aurelianenischer Bischoff hatte einer Frauen Heidnischen Ehemann zum wahren Glauben Christi befehret / auch ihren Sohn durch die heilige Tauff Christo Jesu gebohren ; Nach dem Ableiben dieses frommen Bischoff Euchenij hatte die Frau auß Danckbarkeit / und Ehrerbiethigkeit eine Pfündige Wachs : Kerzen bey seinem Grab auffgesteckt / und angezündet / diese Kerzen hat drey Tag und drey Nacht gebrunnen ; Das übergeblibene kleine Theil / und abgeflossene Wachs aber war noch so schwär / als schwär die neue Kerzen war / nemlich 1. Pfund gewogen hat. (c)

Histori. Denckwürdig ist das Wunderwerck / welches viel hochbewerthe Scribenten bestreiten. (d) Zu Rom am Fest Mariæ Himmelfart / gehet der Römische Pabst mit der Clerisei von einem grossen Abt / und häufiger Menge des gemeinen Volcks begleitet / mit der Procession oder Kreuz

Kreuzgang nach dem ehrwürdigen Gottes: Hauß Mariae Majoris; allda dem Tag zuvor die Vesper / am Tag Mariae Himmelfart das Lob: Ambt / und Nachmittag wiederum eine Vesper andächtig gesungen wird; das Volck / zu ernenneten Gottes: Diensten Wachs: Liechter in der Menge anzünden und brennen / nach vollenden Gottes: Diensten wiederum ihre an: und abgebrandte Wachs: Liechter mit sich nach Hauß tragen thut / da ist von meisten erfunden worden / daß ihre Wachs: Kerzen / nachdeme schier der halbe Theil verbrunnen / zu dem Hoch: Ambt und beeden Vespere geleuchtet haben / gleichwohl eben so schwer gewogen / als schwer sie auß dem Wachs: Laden eingekauft worden seyn.

Nicht minder ist beweglich jenes Geschicht von dem Einsidlerischen Abbtē Joanne. (c) Dieser hatte in seiner Historia. ner Einsidler: Hütten eine Bildnuß der unbefleckten Jungfrau Mariae / welcher Bildnuß zu Ehren er ein brinnendes Kerzl aufsteckte / so vielenmal / als ers haben kunte und vermöchte: absonderlich / wann gedachter Einsidler Joannes eine Wahlfahrt nach Jerusalem zum Heil. Grab / oder anderst wohin anstellte / nahm er seinen Abschied vor der Bildnuß der unbefleckten Empfängnuß mit grosser Andacht / nach seiner Gewonheit das Wachs: Kerzl anzündend / mit demüthigster Bitt / Maria möchte ihr biß zu seiner Ruckkehr diß Liechtlerhalten. O Wunder! es bliebe Joannes manchmal drey Wochen / biß: weilen drey Monath lang auß / und nach seiner Zuruck: kunfft fande er das bey seiner Abreiß vor Mariae Bild: nuß angezündte Liechtler noch immer brennen und leuchten. Auß diesen Historien ist abzunehmen / wie wohl: gefällig es denen Heiligen Gottes seye / uns aber nutz:

lich und einträchtig / zu Ehren der Heiligen Gottes
Wachs-Lichter bey dero Gräbern/ Reliquien, Bildnuss
sen aufstecken und brennen.

(a) S. Hieronymus in Liturgia contra Vigilantium. (b) Turlet part. 3. lect. 7.
(c) Surius tomo 5. c. 16. (d) Eusebius Caesariensis lib. 6. historiarum Et-
ales. c. 8. (e) Sophronius praeo spiritali c. 100.

Vierde Abtheilung. Von Sanct Blasii Kerzen.

Frage.

An St. Blasii Fest-Tag/welches sich ereignet den
3. Februarii, werden zu Ehren dieses Heiligen an
vielen Orthen Wachs- Kerzen geweiht / von
denen Wahrglaubigen angezündet / und gebrennet / wo-
her hat diese Andacht und löblicher Gebrauch ihren Ur-
sprung?

Antwort.

Histori.

Auß folgender Begebenheit : Der Heil. Blasius
ist gewesen Bischoff zu Sebastæ in Armenien, welcher in
der grausamen Verfolgung Käylers Diocletiani sich in
ein enge Spelunc, oder Höllen des Bergs Argei verborgen/
allda auß Gottes Geheiß die Vögel des Luffts dem
H. Blasio Speiß und Nahrung zugetragen; es wurde
aber der Heil. Blasius von denen Jägern des Pflegers
Agricolai bald verkundschaftet/und auß Befelch ernenn-
ten Pflegers in Band und Eisen geschlagener in einen
finstern Kercker geworffen/und streng verwachtet. Auß
die erste Vorstellung gebott Agricolaus dem H. Blasio
denen Göttern zu opfern/in Weigerung solte er mit den
grausamsten Tormenten gemartert und hingerichtet wer-
den. St. Blasius antwortet Agricolao mit unerschro-
ckenem Gemüth : Diesen sterblichen Leib kanst du
nach

nach Belieben auff eine kurze Zeit quälen und
 peinigen/aber meiner unsterblichen Seele/welche
 nicht in deinem Gewalt ist / bist du nicht fähig zu
 schaden. Darüber ergrimmete Agricolaus, und bes
 falch Blasium in den nächst:vorber:fließenden See oder
 Teich zu stürzen / und zu ersäuffen; Über die'en See
 oder Teich macht Blasius das H. Kreuz: Zeichen / und
 hat damit das Wasser dermassen befestiget/das Blasius
 über den tieffen See nicht anderst / als über eine fest ge
 baute Brücken mit truckenen Fuß hin und wieder gegans
 gen ist. (a) Ob diesem und mehrern Wunder: Wer
 cken/auch allenthalben hellerscheinenden Tugend:Wandel
 war Blasius mehr als zu viel bekant und außgeschryen/
 das ungeacht der grausamen Verfolgung Diocletiani
 doch viel fromme Christen dem H. Blasio all mögliche
 Neigungs:Dienste erwiesen / Hülff und Beystand er
 zeigten / in all erdencklicher Trübseeligkeit / beförderist
 verzweiffelten Kranckheiten und Zufällen/zu St. Blasio
 ihre Zuversicht und Vertrauen nahmen. Ein unmnü
 diger Knab/ unachtsam/schluckte eine spizige Fisch: Kräs
 te / welche ihm überzweg im Hals und Schlund stecken
 blieb / das alle Arzten an des Knaben Auffkommen und
 Genesung ganz verzweiffelten; die Betrangte Mutter
 nimmt ihre Zuflucht zu dem H. Blasio / welcher sein Ges
 bett vor dem Knaben zu Gott außgoffe/ und dardurch
 die Fisch: Kräte auß dem Hals / den Knaben zur Ges
 sundheit brachte. Je mehr nun dieses Wunder rucht
 bar worden / je mehr liebten und ehrten St. Blasium die
 glaubige Menschen / worunter eine Frau sich eingefun
 den / welche dem Heil. Blasio in die Gefängnuß einen

Korb voll Speisen / und darmit auch etliche brinnende Wachs-Kerzl überbrachte / welche Wachs-Liecht besörderist dem Heil. Blasii also beliebten / daß er ganz freundlich gegen der wohlgesinnten Frauen sich bedankte / und mit dieser Geist-vollen Verheissung seegnete: **Meine Frau / in dieser Gestalt / mit brinnenden Liechtern und Wachs-Kerzl vollziehet meine Gedächtnuß / und seyd meiner ingedenck / und in eurem Hauß soll alles Gutes von meinem GOTT niemals abnehmen; und welche dieses nachthun / meine Gedächtnuß mit einer brinnenden Kerze begehen werden / die sollen haben von meinem GOTT ein immerwährende Gab und Schenckung / einen absonderlichen Seegen alle die Tag ihres Lebens.** Die fromme Frau auff dieses enfferige Anmahnen des H. Blasii / pflegte mit einem brinnenden Licht die Gedächtnuß andächtig zu begehen / ihre Besfreunde/Bekandte und Benachbarte darzu zu vermögen / und ist diese Andacht zu Ehren des H. Blasii Wachs-Liechter brennen / von denen frommen Christen biß diese Etund mit grossen Geistlichen Nutzen üblich und bräuchig geblieben; Zu dem Zihl und Ende auch von der Catholischen Kirchen die Wachs-Liechter am Fest-Tag des H. Blasii geweicht werden. (b) (c)

Frage.

Ist wohl auch von GOTT das Versprechen und Zusagen des Heil. Blasii bestättiget und eingewilliget worden?

Antwort.

Ja: Also in dem Lebens-Lauff des H. Blasii wird geschrieben / daß als der H. Blasius wegen seiner standshafft

hafftigen Glaubens: Bekantnuß / nach außgestandener
 großer Pein und Marter / endlich durch das Schwerdt
 hingericht zu werden ist verurtheilet worden / vor seinem
 Todt fulle St. Blasius auff seine Knye / und bettete zu
 GOTT also: HERR GOTT der Kräfte / höre mich
 deinen Knecht / und alle / die zu diesem deinem
 Altar zutreten / und waffürley Gebeyn / Fische-
 Kräten schlucken wurden / oder mit gefährlicher
 Kranckheit sollen behafft werden / oder sonst be-
 schweret in Verfolgungs-Noth sich befinden wur-
 den / erfülle / O HERR / eines jedwedern Herzens
 Verlangen / der du gut und gütig bist. Nach-
 dem der heilige Blasius also gebettet hatte / stieg Christus
 sichtbahrlich vom Himmel herab / und sprach zu St. Blas-
 io: Aller Bitt / Begehren und Verlangen will
 ich erfüllen deinetwegen / und diß nicht allein /
 sondern will auch machen und thun / wie du dem
 Weib gewuntschten hast / und will seegen ein je-
 des Haus / welches dein Gedächtnuß andächtig
 begehret. (d) Daraus ersiehet man ja / wie kräftig
 das Zusagen des H. Blasii von GOTT bestättiget wor-
 den ist / und wie nützlich / einträchtig es seye / St. Blasio
 zu Ehren (der einer auß den vierzehnen Nothhelffern ist)
 ein Wachs-Kerzl auffstecken und brennen.

(a) Metaph. in ejus vita apud Surium 3. Febr. (b) Surium tom. I. (c) Beyer-
 lijck verbe: Benedictio. (d) in actū S. Blasii.

Fünffte Abtheilung.

Von denen Römisch. geweihten Wachs- Tafeln / oder Agnus Dei.

- Frage. Er weicht diese Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei!
- Antwort. **W**or Zeiten wurden diese Römische Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei, von dem Erz-Diacono der Römischen Kirchen / anjeko aber allein von Ihro Päpstlichen Heiligkeit selbst / und in eigner Person geweiht. (a)
- Frage. Wann und umb was Zeit werden diese Wachs-Tafeln oder Agnus Dei geweiht?
- Antwort. Am Sambstag vor dem weissen Sonntag / das ist der erste Sonntag nach Ostern. (b)
- Frage. Wie oft werden diese Wachs-Tafeln geweiht?
- Antwort. Wann ein neuer Pabst erwählt wird / so weicht er im ersten Jahr seiner Regierung / am Sambstag vor dem ersten Sonntag nach Ostern / diese Wachs-Tafeln / hernach alle sibem Jahr einmahl. (c)
- Frage. Wie alt ist diese Caremonia, oder Weichung der Römischen Wachs-Tafeln / und Aufspendung derselben?
- Antwort. Uralt : Dann vom Pabst Gelasio, der gelebt hat Anno Christi 500. wird dieser Wachs-Tafeln Meldung gethan / und sehr gepriesen. Dann liest man in den Leben der Römischen Päbsten / daß Leo der Dritte / der Anno 796. die Römische Kirchen zu regieren angetreten / Carolus dem Grossen / Römischen Käyser / ein solch geweihte Wachs-Tafel übermachtet habe / welches Agnus Dei Käyser Carolus hochgeachtet / ehrenbietigst auffgenommen hat.

hat. Item, Pabst Urbanus der Fünffte / welcher den Päpstlichen Stuhl bestiegen hat Anno 1363. hat dem Griechischen Kaiser ein dergleichen geweichtes Agnus Dei und Wachs-Täfel zugesandt / welche die Griechen ehrerbietigst mit offenen Kreuz-Gang empfangen und einbegleitet haben. (d)

Warumb werden diese Wachs-Tafeln Agnus Dei, Brag.
Lamm Gottes/genannt?

Darumb / weilen auff diese Wachs-Taffeln ein Antwort.
Oesterlammlein eingedruckt und formiret wird.

Was will uns die Kirchen durch dieses ins Wachs Brag.
gedruckte Lammlein anzeigen?

Es zeigt uns die Kirch gleichsam mit Fingern/wie Antwort.
vor Zeiten Joannes/(e) IESum Christum unsern Hey-
land/welcher das Lamm ohne Mackel ist.

Warumb aber wird Christus unser Heyland einem Brag.
Lammlein verglichen und genennet / wie ihn dann Joannes in der Offenbahrung gegen 27. mal ein Lamm nennet? (f)

Darumb / doweilen im Alten Testament der Mes- Antwort.
sias, oder Heyland der Welt / welcher würcklich kommen/
und uns erlöset hat / durch ein Lammlein ist vorgestellt
worden / wie zu lesen in dem Buch Exodi, vom Osters
Lammlein zu essen. (g) In dem Buch Numerorum, von
dem Lammlein zu schlachten. (h) In der Prophezei-
hung Isaia: Als ein Lam wird er auff die Schlacht-
Banc geführet werden/und wird nicht auffthun
seinen Mund. (i) Welche Wort der H. Apostel Phi-
lippus aufgelegt / daß sie von unserm Heyland IESU
Christo zu verstehen seyn. (k) Dann auch wird Chris-
tus

stus Iesus ein Lämmlein genennet / wegen der Eigenschafften / welche ein Lämmlein an sich hat; Zum Exempel: Ein Lämmlein ist sanftmüthig; dabey ein Christ / der Sanftmuth sich erinnern / nach Christi seines Lehrmeisters Beyspil / in allen seinem Thun und Lassen gütig und sanftmüthig seyn soll.

Schnee- und blühweiß / ohne Mackel / muste seyn das Lämmlein im Alten Testament / welches ein Vorbild Christi gewesen ist / die Unschuld und Reinigkeit unsers Heylandes und Seeligmachers anzuzeigen; darauff ein Christ erlehre / seines Gewissen Unschuld embsig zu beobachten / in seinem Beruff und Stand ein keusches / reines / Gott gefälliges Leben zu führen.

Das Lämmlein ist höchst gedultig: O wie gedultig war unser Lämmlein Iesus! Alle Pein und Qual der H. Martyrer auff einen Hauffen zusam̃ getragen / sein weit nicht so viel / nicht so erschröcklich / als die Qualen und Peinen / die unser Lämmlein Christus Iesus gelitten und außgestanden hat / und in allen diesen entsehtlichen Peinen thät er nicht auff seinen Mund / ließe so gedultig / daß auch darüber der Land-Pfleger Pilatus erstarret ist. Lehre / mein Christ / wann dich etwan ein Creuß beschweret / dieses wenige gedultig leiden und übertragen / weil dein Heyland / das unschuldige Lämmlein / Iesus / so viel / so erschröckliche Qual und Peinen gedultig gelitten hat.

Frag.

Was kommt zu diesen Römischen Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei, und mit was Ceremonien werdens geweiht?

Antwort.

Es kommt darzu erstlich ein weißes Wachs. Außertens wird diß Wachs in ein Brunnwasser eingeduncket.

cket. Drittens mit dem H. Chryſam geſelbet. Viertens mit einem wohlriechenden Balsam angeſtrichen.

Was lehren uns dieſe Stuck und Caremonien?

Frag.

Durch das weiſſe Wachs werden wir erinnert der allerreineſten / allerkeuſchiſten / unſchuldigſten Menſchheit Chriſti Jeſu; daß / gleichwie die Imen ohne Vermischung ihres Geſchlechts das Wachs auß den ſchönen Blumen machen / und zuſammen tragen / alſo iſt ohne Zuthun einiges Manns / durch die Krafft und Würkung GOTT deß H. Geiſtes / auß dem Fleiſch / Blut und Milch der edlen / ſchönen Jungfräulichen Blumen Mariæ der Leib Chriſti Jeſu / und die Menſchheit / in Mariæ Schoß empfangen und gemacht worden. (1)

Antwort.

Daß die Römische Wachs: Tafeln und Agnus Dei in ein Brunn: Waſſer eingedunckt werden / bedeutet die ganze helle / reine / aufrichtige Lehr Chriſti unſers Lehrmeiſters / welche wie ein Brunnquell hell und lauter iſt / wie ein Brunnquell ſich allen thalben durch die weite und breite Welt / gar in Indien / ſich außgegoffen und außgebreitet hat. (m)

Mit dem H. Chryſam werden dieſe Wachs: Tafeln und Agnus Dei geſalbet / bedeutet die Gaben und Gnaden GOTT deß H. Geiſtes / welche uns von Chriſto Jeſu / als dem lebhaſten Brunnquell / hervorflieſſen / auß deſſen Völle wir alle empfangen haben. (n)

Auch mit Balsam werden dieſe Agnus Dei angeſtrichen / und bedeutet den lieblichen Geruch deß Lebens / Handel und Wandel / welchen unſer Lämmlein Chriſtus Jeſus von ſich gegeben / und annoch unabläßlich von ſich giebet / die Außergewahlte im Himmel damit ergözet /

E

dich

Dich auch / mein Christ / mit diesem lieblichen Geruch / wann du fromm lebest / ewig erquickten wird. (o)

Frag. Darff ein jeder Mensch diese geweichte Wachs-Tafeln und Agnus Dei mit bloßer Hand angreifen?

Antwort. Nein: Sondern nur die zum Priesterthumb geweihte Männer / als Diaconi, Sub-Diaconi, &c. Die Ursach ist / dieweil diese Wachs-Tafeln mit dem Heil. Chrysam gesalbet seynd.

Frag. Wann ein geweichte Römische Wachs-Tafel / oder Agnus Dei, in viel Stück oder Trümmer solte zerbrochen werden / ist in denen Trümmern etwan dieselbe Krafft und Würckung / als in der ganzen unversehrten Wachs-Tafel?

Antwort. Ja: Dann gesetzt / daß ein dergleichen Agnus Dei gebrochen werde / so bleibt das geringste Trümmel dannoch völlig geweicht / ist gehölt und gesalbet.

Frag. Was vor Würckung haben dann diese geweichte Römische Agnus Dei?

Antwort. Die Würckung beschreibet Amalarius mit dergleichen Worten: (p) In der Stadt Rom werden geweichte Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei, außgespendet / selbige in all erdencklicher Noth zu gebrauchen / die Zimmer oder Gemach mit diesem geweichten Wachs außgerauchert / vertreibet des Teuffels List und Renc / der Polter-Geister Gethöß und Unruhe; In Aecker oder Weinberge ehrenbietig eingelegt / wendet ab durch Zauberey und Teuffels-Kunst gemachte Schauer / Risel und schädliche Donner-Wetter. Das Gebett Thro
Hei

Heiligkeit / mit welchen sie diese Wachs-Tafeln seegnen /
lauten: Daß durch diese Agnus Dei Gott gnädig alles
Ubel von uns wolle abwenden / herentgegen alles Gutes
bescheren; insonderheit den Menschen in Gefahr zu
Meer und Land behüten; Donner / Schauer / Riß/
Reiß / schädliche Wind / Regen / Erbbiden / Pest / und
ansteckende Krankheiten den gähen und schnellen Todt/
Feuer und Wassers Noth / von uns wolle abwenden;
Teuffels List und Kunst uns nicht wolle schaden lassen;
denen schwangern Frauen eine glückliche Geburth wol-
le ertheilen. (9)

Hat Gott auch mit Wunderthaten die Krafft und Seag.
Würkung dieser geweichten Wachs-Tafeln und Agnus
Dei jemahlen bestätigt?

Nur gar zu oft / will davon ein oder die andere Antwort.
Histori erzehlen.

In dem Leben Pabst Pii des Fünfften wird erzehlet / Histori.
daß Anno 1568. in des Niederländischen Kriegen ein
Spanischer Soldadt von dem Feind und Gegenheil
seye gefangen worden / und nach kurzen Proceß todt ge-
schossen zu werden verurtheilet worden. Der eynig-
Catholische Spanier wird hinaußgeführt / an einen
Baum angebunden / und von etlichen Musqueten Kus-
geln wohl getroffen / welche Kugeln aber nicht eingingen /
noch den Rechtglaubigen verletzten. Die Feinde von
dem Spanier alles Übels / als teuflische Kunst argwoh-
nend / zogen ihm die Kleider auß / und durchsuchten Säck
und Taschen / funden aber nichts bey ihm / als ein Röm-
isch-geweichtes Wachs / oder Agnus Dei, in ein Täschl
eingenähet am Hals tragend; vermittels welchen Agnus
Dei dieser eyfrige Christ vor den Kugeln und Schuß be-
freyet

frenet war: Dann so bald die Feinde ihme das Agnus Dei vom Hals abgeriffen / und hinweggeworffen / auff den ersten Schuß fielen der redliche eyfrige Spanier tod zu Boden. (r)

Histori.

Zu Lebzeiten Pii des Fünfften/als die Tyber zu Rom sich hoch anschwolte/und ergoffe / so mit grossen Schaden den Römern trohete/ befalch Pabst Pius, ein geweichtes Römische Wachs / oder Agnus Dei, in die Tyber zu werffen; und ganz gehorsam fielen und setzte sich das Gewässer/verursachte nicht einigen Schaden. (s)

Histori.

Als einmahls in einer Stadt in Japponien eine Feuers Noth entstande / und die Flammen nicht weit mehr von der Behausung eines Catholischen ware / vertraute der eyfrig Catholische auff das Agnus Dei, oder Römische Wachs Tafel/bindet solche an ein lange Stangen/und haltets von fernem dem fressenden Feuer entgegen/und triebe dadurch die Flammen zurück / ja stillte die Feuers Noth gänzlich. (t)

Historia.

Ein Jüngling war vom Teuffel besessen / und hart geplaget: Ein Catholische Frau/da einmahls der Teuffel den Jüngling hefftig quälte / wurff demselben ein geweichtes Römische Wachs / oder Agnus Dei, umb den Hals/und der Teuffel ist außgefahren/hat den Jüngling verlassen. (u)

(a) Amalarius lib. 1. de Officiis Ecclesie. (b) Idem. (c) Idem qui supra (d) Turbot. part. 3. lect. 10. (e) Joannis cap. 5. (f) Apocal. cap. 5. & seq. (g) Exodus cap. 12. (h) Numer. cap. 28. (i) Isaia cap. 53. (k) Actorum cap. 8. (l) Turbot. part. 3. lect. 10. (m) Idem (n) Idem. (o) Idem ut sup. (p) Amalarius ut supra citatus. (q) Ceremoniale Ecclesie Romanae lib. 1. sect. 7. Item Turbot. part. 3. lect. 10. (r) Amalarius lib. 2. de vita Pii V. (s) Antonius Cabutius lib. 6. de vita Pii V. (t) Pater Cromiez Vice-Provincialis Indiae in relat. rerum Jap. Anno 1597. (u) Petrus Ludovicus Erbes in relat. de rebus a Societate gestis Anno 1565. in Collegio Arimense.

Das dritte Capitel.

Von der Aschen-Weich und Einäschierung am Ascher-Mittwochen.

Erste Abtheilung.

Vom Ascher-Mittwochen/und Aschen-Weiche.

Woher wird dieser Tag Ascher-Mittwoch genannt? Frag.

Answer. Daher / dieweilen an diesem Tag der Aschen von der Catholischen Kirchen geweicht / und den Wahrglaubigen auff das Gestirn und Haupt gestreuet wird. (a) Antwort.

Von was vor einem Holz muß dieser Aschen ge- Frag.
brennet werden?

Von denen Palm-Zweigen / welche am Palm- Antwort.
Sonntag geweicht werden. (b)

Können alle Christglaubige sich einäschern lassen? Frag.

Nicht nur allein dieselbige / welche in der Fasten kein Antwort.
Fleisch essen / wie solches der gemeine Mann auff dem Land ihme einbildet / sondern auch diejenige / welche auß erheblichen Ursachen mit Vortwissen und Erlaubnuß der geistlichen Obrigkeit Fleisch speisen / mögen und können sich einäschern lassen.

Wie soll diese Einäschierung wohl geschehen? Frag.

Derem Weltlichen sollen die Aschen auff das Ge- Antwort.
stirn in Kreuz + Form / denen Geistlichen / beförderist denen Priestern / oben auf das Haupt gestreuet werden (c)

mit diesen Worten: Gedenc / O Mensch / daß du Staub und Aschen bist / wirst wiederum zu Staub und Aschen werden. (d)

Frag. Warumb wird und soll der Aschen den Layen und Weltlichen auff das Gestirn / denen Priestern aber oben auff das Haupt gestræet?

Antwort. Darumb wird denen Weltlichen der Aschen auff das Gestirn gestræet / damit sie sich der Bußwercke nicht schämen sollen: Denen Geistlichen und Priesterschaft wird darumb der Aschen eben auff's Haupt gestræet / damit sie sich ihrer Würden nicht überheben / übernehmen / sondern bedencen / daß der gewisse Todt aller dieser Würden bald ein End machen kan / gewiß ein End machen wird. Es wird auch darumb der Priesterschaft der Aschen oben auff's Haupt / und nicht auff's Gestirn gestræet / damit bey dem Heil. Mess-Opffer der Aschen nicht auff das Corporal, oder gar auff die hochheilige Hostia herab falle. (e)

Frag. Ist dieser Aschen-Gebrauch / Aschen-Weich und Einäschierung eines alten Herkommens?

Antwort. Die Einstråung mit Aschen ist noch auß dem alten Testament zu erweisen / wie zu lesen bey Michea, (f) im Buch Judith. (g) im Buch Esther, (h) in der Prophetie Jonæ. (i)

Die Weich des Aschen / und Einäschierung am Ascher-Mittwochen / ist in der Catholischen Kirchen uralten Herkommens. Der H. Maximus, Bischoff zu Turin / der gelebt hat Anno Christi 465. (k) hat eine Homiliam geschrieben / und selber Ermahnungs-Rede den Titul gegeben: Rede von dem Ascher-Mittwo-

wochen. (1) Es muß schon längststen vor Maximo die Aschen-Weich / Aichen- Einsträng / in der Catholischen Kirchen üblich und gebräuchig gewesen seyn / weil len Maximus, als Bischoff / von dieser Nadacht geschrie ben hat.

Gregorius, der grosse und heilige Römische Pabst / welcher Anno Christi 604. den 9. Maij gestorben / hat geor. net / daß mit dem so genannten Ascher- Mittwoch die Fasten sich anfangen; welchen Ascher- Mittwoch er nennter Heil. Gregorius mit vielen Caremonien heilig / berühmt / und ruchtbar gemacht hat / wie mit derglei chen Worten es beschreibet Beyerlinck in seinem Thea tro. (m)

Was mag der Catholischen Kirchen erste Vorste her / solche Caremonien am Ascher-Mittwochen, Aichen- Weich / Aschen- Einsträng einzuführen / bewegt haben? Frag.

Im alten Testament / wann die Menschen abson derliche Buß würden wolten / so besträdeten sie sich mit Aschen; Also Job: (n) Ich thue Buß in Staub und Aschen. Also David: (o) Diemeil ich Aich vor Brod aß. Die Heil. Fasten- Zeit ist nun von der Catholischen Kirchen dahin geordnet / absonderliche Buß und gute Werck zu uben: Zu solchen Buß Wer cken nun den Christen- Menschen aufzumuntern / und zu bewegen / besträet sie deren Häupter mit Staub und Aschen. Antwort.

Wessen will uns dann durch diese Einäschrung die Catholische Kirch erinnern / und dardurch gleichsam zur Buß und guten Wercken anspornen? Frag.

Es erhellet auß oenen Gebettern / die zur Aschen- Weich Antwort.

Weich gebettet werden; dann auß den Worten / die zur Einäscherung gesprochen werden. Nemlich es will uns die Kirch erinnern des gewissen Todts und Sterben; wie auch Paulus geschrieben: (p) Den Menschen ist auffgesetzt einmahl zu sterben. Alle Menschen/keis-
nen außgenommen / Pabst / Bischoff / Kays- / König / Fürst / Graff / Burger / Bauer / Bettler / Jung und Alt / Reich und Arm / alle müssen sterben; alles / Haus / Hof / Geld / Gut / Weib / Kinder / Befreunde / Verwandte / Bekandte verlassen / und gewiß reisen die enge frembde Strassen zu / entweder glückseligen / oder unglückseligen Ewigkeit: Mit Erinnerung dieses so gewissen Todts / ungewisser Stund und Augenblick aber / zur Buß zu guten Wercken / als Betten / Fasten / Almosen geben / alle Glaubige bewegen und vermögen. (q)

Frag.

Ist dann die Betrachtung des gewissen Todts / dessen wir durch die Einäscherung erinnert werden / so nutz-
lich und ersprießlich / strenge Buß zu würcken / sein Leben zu bessern / Böses / Sünd und Laster zu meiden / Gutes zu vollziehen?

Antwort.

Das ist ein solche Frag / die ein neue Abtheilung ge-
braucht. Lese demnach / Mein Christ / was folgt.

- (a) Beyerlinck verbo Religio. (b) Rubrica Missalis in die Cinerum. (c) Turlot. part. 3. lect. 8. (d) Genes. 3. (e) Turlot. ut supra. (f) cap. 3. (g) cap. 2. (h) cap. 4. (i) cap. 3. (k) Index Benedicti Fischer. (l) Beyerlinck. verbo Benedictio. (m) Hospinianus dist. 5. cap. quadragesima. Item Beyerlinck verbo Religio. (n) cap. 42. (o) Psal. 101. (p) Ad Hebr. cap. 9. (q) Turlot. ut supra.



Anderte Abtheilung.

Wie nutzbar es seye zu Besserung seines Lebens / den gewissen Todt und Sterben betrachten / dessen uns durch die Einsäherma unser Mutter / die Catholische Kirch / mit denen Worten : Gedenc / O Mensch / daß du Staub und Aschen bist /c. erinnert.

Bebahft den gewissen Todt / daß jederman sterben müsse / betrachten / ist es zur Seelen Heyl nüglich und beförderlich?

Über alles nüglich und beförderlich. Höre die Antwort.

Göttliche Schrift: Gedenc der letzten Ding / so wirst du ewig nicht sündigen. (a) Beliebe zu vernemen / einen und andern H. Vatter : Nichts thut den Menschen mehrers von Sünd und Laster abhalten / dann öfttere Erinnerung des Todts / schreibet der H. Augustinus. (b) Und wiederumb (c) Die Betrachtung des Todts ist eine Verwüstung der Hoffart / eine Ausstülgung des Neids / eine Austrübung der Geilheit und Uppigkeit / eine Auflärung aller Eitelkeit. Die Betrachtung des Todts ist ein Aufreitung des Bösen / ist ein Bollkommenheit der Heiligung / ist ein Zubereitung zum ewigen Heyl. Gleich als der Ancker das Schiff haltet / daß es nicht an die Steinklippen anpelle / und scheidere / also erhält die Gedächtnuß

dächtnuß des Todtes unser Leben / daß es nicht in Sünd und Laster falle / seynd die Wort des heiligen Antonii von Padua. (d) Gleich wie die Mörder sich scheuchen und fürchten vor dem Angesicht des Richters / also entsetzen sich die Sünde ob der Betrachtung des Todtes / schreibet der heilige Bonaventura. (e)

Frage.

Kan man auch sittliche Bewegungen beybringen / daß die Betrachtung des gewissen Todts / dessen die Einäscherung uns erinnert / zu Besserung des Lebens / das Böse zu meiden / Gutes zu würcken / ein bewehrtes kräftiges Mittel seye?

Antwort.

Gar schöne sittliche Bewegnussen will ich beybringen.

Wir sehen und erfahren täglich / daß der Aschen das hochaußsteigende Feuer tämpffe / ja gar auflösche: Also die Betrachtung des gewissen unaufbleiblichen Todts / dessen wir durch den Aschen und Einäscherung erinnert werden / in eines Christen: Menschen Herz und Gemüth alle Begierlichkeit und Sinnlichkeit zur ungezierrender Wollust tämpffet / auflöschet / alle Unmuthungen und Anreizungen zur Sünd und Laster. Ich gib eine Gleichnuß / und thue mich insonderheit erklären / wie die Betrachtung des gewissen Todts Sünd und Laster außrottet / gute Sitten und Tugenden einpflanzt: Ein Psab wird seine mit Gold vermischte Federn hoffärtig außbreiten / hochtrabend herumspazieren; es geschieht etwan ungefehr / daß der Psab seine aschenfarbe / ungestalte Fuß ansichtig wird / den Augenblick ziehet derselbe die geblumte Feder zusammen / läßt zu Boden sinken / tuckert

und

und schmucket sich. Die edle Gabe Gottes in eir em Menschen / als da ist Weißheit und hoher Verstand / Kräfte und Stärck / Gesundheit und Schönheit des Leibs / hoher Adel / grosse Ehren und Würdigkeiten seyn bey manchen Menschen Psaben / Jeder / mit welchen sie hoffärtig / übermüthig daher prangen / pochen und stolz hiren / ihren Nebenmenschen dabey verachten / und gering schätzen. Die Catholische Kirchen besträet darum das Haupt ihrer Kinder / der Wahrglaubigen / mit Aschen / daß sie die Fuß / will sagen den Ausgang und das End ihres Lebens betrachten solten / wie nembslich der Mensch so gelehrt / so starck / so schön / so adelich / würdig und herrlich er immer seye / dannoch unaufbleiblich sterben / so mit zu Staub und Aschen / auß dem Gelehrtesten ein Wiß / und Hirn-lose Leicht / auß dem Schönsten eine abscheuliche Todtes-Parfen / auch der Adelichste / Würdigste ein Speiß der Würmen und Maden werden wird. Ungezweiffelt / wann einen Psaben / ein unvernünftiges Thierlein / die Anschauung seiner aschenfarben Fuß demüthig und niederträchtig machet ; vielmehr den vernünftigen / verständigen Menschen / wann er seinen Ausgang / sein End / seinen gewissen Todt / welcher auch den berühmtesten Wohl- / Niedner stumm und sprachlos machen ; den Schönsten / Holt-eligsten verstellen / abscheulich veralten ; Den Stärck-ten zu Boden werffen ; den Adelichsten und Würdigsten anderst nicht / dann den gemeinisten tractiren wird ; betrachten und beoennen wurde / zu guten Gedanken sie auffmunterend / allen Hoch- und Übermuth tämpffen / alle Wollust / Uppigkeit erlöschten / auß dem Stolzen den Demüthigsten / auß dem geilen den Züchtigsten / auß dem

Luder den Gottsförchtigsten / Tugendsambsten machen wurde.

Bellovacensis (f) gibt ein natürliches Mittel / wie die Blut Egel / daß sie von sich selbst vom Blutsaugen aufhören / zu stillen seyn: Ein wenig Aschen auff den Egel gesträt / alsobald wird der Egel den Mund einziehen / vom Blutsaugen aufhören. Wie viel gibts der Blut-Egel unter den Christen / welche mit Ungerechtigkeith / mit Falschheit / Betrug / frembdes Geld / und Gut / Dienst / und Ehren-Aempter an sich ziehen / somit ihren Unterthanen auffsaugen / ihren Nebenmenschen die sattsame / und ehrliche Nahrung berauben. Die Catholische Kirchen besträt nun dergleichen Blut-Egel / ungesrechte Menschen / unbarmherzige Unterdrucker der Armen / mit Aschen / stellt ihnen vor ihre Sterblichkeit / ihre Nichtigkeit / daß sie alles Geld und Gut gewiß / unfehlbar werden müssen verlassen / von allen zeitlichen Reichthümern nichts mit sich nehmen / als allein

Den Uberthan / tragst mit dir davon;
Fort in das Grab / somit schab ab.

Thut nun ein wildes Vieh / als ein Egel ist / der Aschen vom Blutsaugen abhalten / mehrers der Aschen / die Betrachtung des gewissen unaußbleiblichen Todts / vom ungerechten Blutsaugen / Wucher / Geld-Geiz / Betrug / und Unterdrückung seines Nächsten / ein jeden vernünftigen Menschen / und Liebhaber seiner Seel und Seeligkeit / abhalten wird / und solle.

Virgilius (g) schreibet / wie die Iunen / wanns häufig außfliegen / in Zwenkämpff und Streit gerathen / zu versöhnen / zur Ruhe und Fried zu bringen seyn. Man
nehme

nehme nur ein Hand voll Erde/oder Aschen / sträe solchen unter die Imen / von Stund an werden dieselben sich zur Ruhe begeben. Mein Gott / wie unruhig gehet es an/ jeho zu in der Christenheit / was vor unnöthige / unversantwortliche Krieg und Streit schweben unter den aller Christlichsten Catholischen Fürsten! Die Christlich Catholische Mutter / die wahre Kirchen / wünschet / begähret / bittet und bettet / daß doch Fried/Einigheit möchte gepflogen / und fest gehalten werden. Darumb sträets ihren Kindern / Wahrgläubigen / Aschen auff ihre Häupter / wills erinnert haben / daß sie doch auch einmahl sterben / und hernach mit einer etlich Spann langen Gruben Dertl werden müssen verlieb nehmen. Wann nun Aschen unter die Imen gesträet sie zur Ruhe bringt / wie viel mehr soll dann einen vernünfftigen Menschen der Aschen / das ist / ein lebhafter Gedanken / daß man gewiß / unaufbleiblich sterben muß / Land / Leuth / Cron / Scepter und Königreich verlassen / in einem engen Loch und Gruben eingeschräncket wird werden bengesezt; befriedigen / von unnöthigen Streiten / unverantwortlichen Kriegen abhalten.

Auß Aschen wird gemacht ein scharffe Laug und Wasser / mit Aschen wird zubereit eine durchbeißende Geissen / durch welche beyde Stuck unreine Fleck und Mackel außgewaschen und gesäubert werden. Wie unrein / mit Geilheit / Unzuchten ist vieler Menschen Gewissen abscheulich bemackelt und besfleket: Die Christliche Kirch sträet den Aschen auff / erinnert alle ihre wahrgläubige Kinder durch die Einscherung des gewissen unaufbleiblichen Todts / darauß ein scharffe Laug einer strengen Buß erwachsen möchte / durch Bußwerck / Sa-

sten / Betten / Almosen geben / die fleischliche Sündens
Mackel und Unreinigkeiten abwaschen / sich gänzlich rei-
nigen und säubern solle.

Darauf ersiehet nun ein jeder Christ / wie heilig
wohlgesinnet die Meinung der Catholischen Kirchen sey /
und wie nützlich zur Seelen Heyl / die Sünd zu meiden /
des Aschen / des gewissen Todts / sich erinnern / bedens-
cken / betrachten ; Darumb ja kein Christens Mensch
diese Andacht der Einäschung verabsäumen / sondern
eyfrigst selber sich gebrauchen / bedienen / so mit der Gnad
Gottes mehrers sich fähig und ähnlich machen solle.

Frag.

Ist wohl mit Historien zu beweisen / daß diese And-
acht der Aschen / Reicht und Einäschung Gott ge-
fällig seye?

Antwort.

Nur gar zu wohl / weilen Gott auch durch die En-
gel ein andächtige Jungfrau einäschern lassen / die Spöts-
ter aber dieser uralten Andacht / und löblichen Christli-
chen Gebrauch / erbärmlich gestrafft und gezüchtigt hat /
darüber vernehme folgende Historien.

Histori.

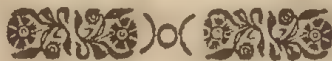
Die heilige / gedultige / in ihrem Leben sehr wunders-
thätige Jungfrau Lydvina, gar eyfrig pflegte sie mit groß-
ser Andacht jährlich am Ascher / Mittwochen in ihrem
Krancken-Zimmer / weil sie viel Jahr lang an einer Stell
unpäßlich darnieder lage / auß ihres Reicht / Vatters
Händen die Aschen / Bestrahlung zu empfangen : Eins-
mahls am Ascher / Mittwochen / als Lydvina Reicht
Vatter / P. Joannes Walter, weiß nicht in was Geschäff-
ten verhindert / sich verweilte / und nicht / wie andere Tage /
umb die gebräuchliche Stund / Lydvina einzuäschern /
sich einfunde ; Lydvina aber / dieser Andacht zu genieß-
sen / großes Verlangen truge : hört Wunder ! da schickte
Gott

Gott seinen Engel / der Lyduinam nach Christlich: Cas-
 tholischen Gebrauch / mit grosser Reverenz und Andacht /
 die Aschen in Kreuz-Form auff das Gestirn gesträt /
 mit den kräftigen Worten: Gedende / O Mensch /
 daß du Staub und Aschen bist / und wirst wieder-
 umb zu Staub und Aschen werden. Womit der
 Engel Lyduinam höchst vertröst unterlassend / freunds-
 chafft beurlaubet / in ihrer langwierigen Krauckheit ergös-
 set und erquicket hat. Selbigen Tags / ziemlich später /
 als sonst alle Jahr gewöhnlich war / kommt Lydvina
 Beichtvatter Joannes Walter mit dem Aschen an / die
 Jungfrau begriessend / ihr zusprechend ; den gewenhten
 Aschen auffsträen / ihr ertheilen wolte : darvor bedanckt
 sich die Heil. Jungfrau / sprechend : Ehrwürdiger Herr
 Beichtvatter ich habe bereits die Aschen schon empfan-
 gen / und damits euer Ehrwürden glauben mögen / sehen
 und fillen sie mein Gestirn ; Mit Verwunderung sahe
 nun der Beichtvatter den hellen Aschen in Kreuzform
 auff Lydvina Gestirn ligen / suhle ehrerbiettigst auff seine
 Knye / und nahm von dem Haupt Lydvina etwas von
 dem Himmel gewenhten Aschen / besträt auch damit
 sein Haupt / predigte dabey / wie dann auch ich hiemit sa-
 ge : Daß die Aschenweyh / und Einäscherung GOTT
 gar wohlgefällig / darumb von diser Andacht sich ja kein
 Christen-Mensch solle abschrauffen / sondern / mit Eysen
 und Andacht sich bedienen / und gebrauchen. (h)

Casarius auß Theodorico den Mönchen / erzelt ; daß Disser.
 ein Freymann mit noch einem seines Handwercks am As-
 schermittwoch in das Wirtshaus gefessen / und zum Gö-
 chen angefangen ; wehrender Zeit wurde mit allen Glos-
 chen

cken das Zeichen zum Gottesdienst und gebräuchigen
 Caremonien als Aschenweyh / und Einäschierung geges-
 ben: Des Freymanns Gauff. Gesell mannte ihn / man
 habe allberit zusammen geleitet; wir wollen in die Kir-
 chen gehen, uns einäschern lassen, darüber lachte der Frey-
 mann / das Gespött auß der Andacht der Einäschierung
 treibend; warte / sprach er ich will dich bald einäschern/
 luff in die Kuchl / nimbt ein Handvoll Aschen / und strä-
 et den Aschen gegen seinen Gauffbruder: Hört die er-
 schrockliche Straff Gottes / der Aschen hat sich umb und
 umb das Haupt des Spotters / nicht anderst als wäre /
 und wurde er mit einem Blasbalck aufgeblasen / ganz
 dick aufgedännet / und verbliben / daß der Freymann
 nicht Athem schöpfen kunte / den Aschen und Staub mit
 dem Athem nothwendig müste hinein schlicken / und also
 jämmerlich ersticket ist. (i) Weil dann Gott die
 Spötter diser Andacht so jämmerlich gestrafft hat / so muß
 ja Gott diese Andacht der Aschenweyh / Aschengebrauch /
 und Einäschierung wohlgefällig seyn; Spiegle dich da-
 rann mein Christ / will du dich nicht einäschern lassen /
 so thue auch diese Andacht nicht spotten / noch verachten.

(a) Eccles. cap. 7. (b) S. Augustinus lib. 2. contra Pelagi. (c) idem lib. de spec.
 peccat. 6. 6. (d) S. Antonius Paduanus in Dom. 4. Epiph. (e) S. Bonaven-
 tura in Diata salutis. tit. 7. cap. 1. (f) Bellovacensis lib. 20. spec. Major 6.
 155. (g) Virgilius in Georg. (h) Turlot. part. 3. lect. 8. (i) Beyerlinck
 verb: Benedictio. cinerum.



Das vierdte Capitel.

Von der heiligen 40. tägigen Fasten.

Erste Abtheilung.

Woher die 40. tägige Fasten ihren Ursprung ha-
be / wer zum Fasten verpflichtet seye / und wie man
fasten solle ?

Die 40. tägige Fasten / woher hat sie ihren Anfang Frag.
und Ursprung ?

Antwort. Von Zeiten der heiligen Aposteln / dieses erhel-
let erstlich auß dem Canone der Aposteln (a) dann auß
der Eigenschaft zweyer bewerthister Väter und Kir-
chenlehrer Hieronymi und Leonis. Der Heilige Hiero-
nymus, welcher gestorben ist Anno Christi 422. den 30.
September schreibet also von der 40. tägigen Fasten (b)
Nos unam quadragesimam secundum traditionem Aposto-
lorum, toto anno, tempore nobis congruo jejunamus :
Wir thuen eine Fasten nach der Lehrung / und U-
bergebung der Heil. Aposteln im ganzen Jahr /
zu unser bequemer Zeit fasten. Der heilige Pabst
Leo, der gestorben ist Anno 461. den 11. April wohlredet
also von der 40. tägigen Fasten: (c) Apostolica institu-
tio quadraginta dierum jejunijs impleatur. Der Apo-
steln Einsetzung der 40. Tagen soll mit Fasten er-
füllet werden.

Ist jetzt erneunte / von denen Aposteln eingefeste 40. Frag.
tägige

tägigae Fasten in der Catholischen Kirchen je und allezeit gefastet/ und beobachtet worden.

Antwort.

Je und allezeit/ ja vor Zeiten viel enfriger als anjes
ho; Das erhellet auß dem gehaltenen uralten Concilijs,
und auß unterlassenen Schrifften der uraltesten Väter/ und
Kirchenlehrern; also das Concilium Nicænum Can.
5. welches Concilium sich angefangen hat Anno Christi
325. unter Regierung Pabst Silvestri in 12. Kayfers
Constantini des grossen aber in 20. Jahr/ darbey 318.
Väter und Bischöffe gefessen/ und versamlet waren/
deren viel umb Jesu Christi Willen/ und umb Willen
der Bekannthafft des wahren Glauben/ in der grausamen
Verfolgung Diocletiani, die entsezlichste Marter
gelitten haben. (d) Also auch das Concilium
Leodicenum Can. 29. Das Concilium Aurelianense 1^{um}.
Can. 2. Das Concilium Agathense, can. 8. welche Con-
cilia von der 40. tägigen Fasten Meldung thuen. Die
uraltesten Väter haben auch eyfferig zu Beobachtung
der 40. Tägigen Fasten/ eristens die Glaubige ermahn-
et; wie gethan hat der Heilige Ignatius, der gelebt hat
Anno Christi 101. seiner Epistl zum Philippensern. Der
Heilige Irenæus, welcher Anno Christi 205. gemartert
worden/ seiner Epistl ad Victorem. Der Heilige Cyril-
lus Jerosolymitanus, welcher den 8. Martij 165. unter
Regierung Theodosij des grossen gestorben ist/ Catechesi.
1. & 18. wie deren Heiligen Vätern mehr zu finden seyn
bey Laurentio Beyerlinck in seinem Theatro mundi verbo
Quadragesima, deren Conciliorum aber/ verbo Concilium.

Frag.

Warumb halt die Fasten gleich 40. Tag?

Antwort.

Weilen dise Zal viel Geheimbafft in sich begreiffet/
und einschliesset; dann unser Heyland Jesus auch 40.
Tag

Warumb dise Fasten gleich 40. Tag in sich halter. 51

Tag gefastet hat (e) Von allen Singen hat Gott gebotten / daß ihm der Zehent / oder das zehende soll entrichtet werden / welches auch auff den Zehent der Zeit aufzustrecken ist ; Das lange Jahr hindurch hat 365. Tag / macht der zehende Theil darvon 37. Tag / die drey Tag nach dem Ascher / Mittwoch darzu gerechnet / bringt 40. Tag ; einen geistlichen Zehent von den übrigen Gleich Tagen / und langer Zeit des Jahrs. (f)

Durch viererl y Stuck / oder Weißthuen wir Menschen die zehen Gebott Gottes überschreiten : mit Gedanken / Worten und Wercken / mit Unterlassung des Guten : vor jedwedere Weiß 10. Tag gefastet und Buß gethan / macht 40. Fast Tag / und Buß Tag / diß ist die Lehr des Heiligen Pabst Gregorij (g) wer mehrere Ursachen haben will / der lese Josephum Mansium (h) Laurentium Beyerlinck (i)

Die Helffte des Frühelings wird mit Purgiren / und Aderlassen zugebracht / bald jedermann nimbt Medicin seinen Leib zu reinigen / gefährliche ansehnende Schleim / und Unrath aufzutreiben / umb künfftiges Ubel oder Krankheit zu verhüten. Herentgegen gutes Gebüt gebühret / und gesunde Däung zu vermögen / die Heilige Fastenzeit ist der Seelen kostbare Arznei / und Reinigungsmittel / wie die Kirchen in heuvtigen Tagzeiten bettet ; Wust und Unrath gibts genug in denen Gewissen der Menschen / als Gevylheiten / Unzuchten / Billereyen / und Ungerechtigkeiten ; dise nun auszuführen / die Gewissen zu reinigen hat Christus die 40. Tägige Fasten uns zum Exempel und Beyspill angefangen / die Kirchen just zu Anfang des Frühelings gegen 40. Tag lang geordnet :
G 2 die

die Seelen von allen Sündwust darmit zu reinigen / Uß
bels abzukehren / und Besserung zu vermögen.

Sechs Tag hat G Dtt die Welt erschaffen / darinn
alles zu deß Menschen Nutz versfertiget / den ersten Tag
hat G Dtt erschaffen Himmel und Erd / den andern Tag /
Luftt und Wasser / den dritten Feuer und Liecht / als
Sonn / Stern und Mond / den vierdten Tag alle Kraut
tel / Wurzl und Früchten / den fünfften Tag hat G Dtt
erschaffen / alle Thierlein auff Erd / Bögl in Luftt / Fisch
in Wasser / daß der Mensch diese essen / und genießen mö
ge / den sechsten hat G Dtt den Menschen erschaffen
zu seinem Ebenbild / ihn ins lusttge Paradenß einge
setzt: Nun jeden Erschaffungs Tag: ein Wochen sechs
Tag nemlich zur Dancksagung gefastet / macht; 6. Täg
zu Ehren deß Ruhetags / den G Dtt Mensch und Viech
zum besten eingefest hat. Die 4. Täg als Aschermitts
woch / Pfingsttag / Freytag und Sambstag zugezehlt / ma
chet 40. Fast Täge.

Zu dieser eingehenden Frühelings Zeit werden er
neuert die 4. Element: der Luftt reinitget sich / die Wäs
ser eröffnen / und quellen frisch auß den Bergen hervor;
Das Feuer / die Sonnen Wärme rucket herben; Die Erd
grünet hervor / allerhand Röhl / Wurzl und Krautl.
Vor jedes Element 10. Tag gefastet / macht 40. Täge;
4. Stuck beobachtet der Bauersmann: Acker / Wein
stöck / Wiesen und Gärten / verflucht hat G Dtt die Erd /
daß sie tragen soll Eisl und Dörner; diser Gluch damit
er abweiche G Dtt den Ackern / Weinbergen / Wiesen
und Gärten seinen Segen gedeyen / vor jedes Stuck 10.
Tag gefastet: 10. Tag vor das Ackerbau / 10. Tag vor
die Weinberge / 10. vor die Wiesen / und 10. vor die Gär
ten / macht also 40. Fasttäg. Ae

Wan: h: bt die Fasten an?

Frag.

Um Aschermittwoch fangt selbe an / und endet sich mit dem heiligen Oster-Sambstag (dann vom Ascher- mittwoch an/ bis zu End des Lauff: Sambstag/ die 6. Sonntäg ausgenommen / an welchen Sonntägen kein Fast: sondern nur ein Abstinenz-Tag ist / wie sonst am ordinari Freytag und Sambstag durchs ganze Jahr /) seynd in der Zahl 40. Tag/ davon es Quadragesima, die 40. tägige Fasten genennet wird. (k)

Antwort.

Warumb daß die 40. tägige Fasten im Früheling gehalten wird?

Frag.

Im Früheling ist das Paradies mit allen Früchten angefüllt von Gott erschaffen worden / in welchem Quartall/ und Früheling sich unsere erste Eltern Adam und Eva durch den Fraß und anckbahr gegen Gott versündiget / uns alle gestirzt haben; im Früheling darinn ist geordnet die 40. tägige Fasten/ diesen Fraß / mit Fasten / und Abbruch der Speisen abzubüssen / zu erleiden und einzubringen. (l)

Antwort.

Verbindet die Kirchen ihre glaubige Kinder bey einer Todtsünd die 40. tägige Fasten zuhalten?

Frag.

Ja bey grosser und schwerer Sünd. (m)

Antwort.

Warum/ zu was Zill und End ist die 40. tägige Fasten von denen heiligen Aposteln eingelegt/ und wird jährlich von der Catholischen Kirchen gebotten?

Frag.

Lessen gibt gar viel und schöne Ursachen der hoch: erleucht: Cardinal Bellarminus (n) ich will nur ein oder die andere Urach anziehen: Christus unser Heiland hat 40. Tag und 40. Nacht gefastet/ unserem Haupt nun in etwas nachzufolgen/ haben die Heiligen Apostel die 40. tägige Fasten geordnet/ und thut es die Kirchen Jährlich

Antwort.

lich so fleißig gebietten; welcher Zeit wir gar kein Gleich/
und deß Tags nur einmahl Warmes / und satt essen sol-
len. Eise Meinung der Kirchen bekräftiget der heilige
Martyrer Ignatius: Es ist die 40. tägige Fasten von
denen Glaubigen zu fasten / dieweils in sich be-
greiffen eine Nachfolg deß Wandels unsers Herrn.
(o) Eben also clar schreibt der heilige Hieronymus (p)
Der HErr hat 40. Tag in der Wüsten gefastet /
damit er uns die Tag der Fasten Jährlich zu hal-
ten unterliesse. Auch schreibt der Heil. Ambrosius (q)
Die 40. Tag der Fasten / hat uns der HErr mit
seiner Fasten geheiligt / und eingeweyhet.

Dann hat die Catholische Kirchen die 40. tägige Fas-
ten gebotten: Daß die Wahrglaubigen / die durch
das Jahr hindurch begangene Nachlässigkeiten/
mit einer allgemeinen offenen Buß einbringen /
und ersetzen / auch Gott mit vereinigttem Gebett/
und guten Wercken zu versöhnen sich befließen:
Also lauthen die Wort deß Heiligen Pabst Leonis (r)
Weilen durch unterschiedliche Werck dises Lebens/
die Angst und Bekümmernuß außgethonet wird /
ist nothwendig / daß von dem weltlichen Staub
auch die in Gott verliebte Herzen unflättig
werden / darumb auß grosser Heylsamkeit der
Göttlichen Unterweisung / vorgesehen worden
ist; Damit zu Widerbringung deß Gemüths
Reinigkeit / uns der 40. Tagen hefftige Übung /
heyle

heyle/ arznehe/ in welchen anderer Zeiten Schulden/ die andächtige Werck auflöschten/ und die reine Fasten verkochen/ und minderen.

Frag.

Wiemuß man fasten?

Erstlich gar kein Fleisch essen/ darnach kein Frühes Antwort.
stuck/ kein Abend. Essen oder Trinken Nachmittag eins nehmen/ sondern zum Mittag gegen 11. oder 12. Uhr einmahl des Tags warme Speiß/ gesotten gebachen/ gebratzen Fisch/ oder Teigwerck/ ein Gemegen und satt essen/ auff die Nacht aber nichts warmes/ sondern etwas wenig von Obst/ ein wenig Käß/ ein Stückl kalten Fisch/ 1. oder 2. Pfening werths Brod/ trüncken kan man so oft einer will/ nur also mäßig/ daß kein Rausch oder Trunkenheit darauß erwachie. (f)

Frag.

Mit wie viel Jahren ihres Alters wird die Jugend die Fasten/ wie es beschriben worden ist/ zuhalten verbunden? und wie viel Jahr müssen die Alt erlebte erreicht haben/ daß sie von der Fasten befreyet werden?

Antwort.

Wann ein Jüngling oder Jungfrau das 21. Jahr vollzogen/ und das 22igste angetreten seynd sie verbunden/ wie beschriben worden ist/ die Fasten zuhalten/ nemlich des Tags nur einmahl warmes und satt essen: (t)

NB. Wann die Kinder auch schon 7. Jahr alt worden/ sollen ihnen die Eltern in der Fasten kein Fleisch mehr speisen/ sondern zu Fasten. Speisen gewöhnen. (u)

Ein alterlebter Herr oder Frau/ Mann oder Weib/ wie viel Jahr sie müssen erfüllet haben/ damit sie von der Fasten befreyet werden werden/ ist die Zahl der Jahren nicht so gewiß/ und sicher zu benennen oder zu setzen/ weilen mancher Mann mit 70. Jahren/ ein Frau mit 60. Jahr

60. Jahren/ bald stärker/ frischer/ thaurhafter ist/ dann ein anderer Mann mit 50. Jahren. Es seynd zwar Schriftgelehrte / die ein gewisse Zahl vor das Alter setzen/ und ernennen/ uemblich ein Mann der das 60. igste Jahr eingetreten/ ein Frau das 50. igste Jahr/ seynd von der Fasten losgesprochen/ darffen in der Fasten/ zweymahl auch öfters warme Speiß/ und deren sich satt/ und gnug essen / nur von Fleisessen sich enthalten. (u) Allein ich halts mit Laymann (w) welcher die Sazung dem Gewissen eines jeden gottsförchtigen Menschen übergibt/ Wann ein 60. 70. Jähriger Alter/ wohl auff/ starck/ kräftig sich befindet/ die Mehl: Speisen gut verdaen / und verfochen kan / so mag er auch noch wohl fasten / und des Fruhestucks/ der Tausen und Abendbrod Nachmittag entraden / und mit einem einigen Mittagmahl des Tags verlieb nehmen.

Frag.

Gibt es keine wichtige Umständ / erwegliche Ursachen / auß welchen Umständen erlaubt werden möge / daß ein Catholischer Christ zweymahl warme Speiß / und diser sich satt und genug essen darffe?

Antwort.

Die Gelehrten setzen viererley wichtige Umständ/ und erwegliche Ursachen: auß welchen den Catholischen erlaubt werden möge/ in der Fasten zweymahl Warmes/ und sich satt zu essen:

Die erste Ursach ist: die Unmichtigkeit / als da ist wirkliche Kranckheit des Leibs/ Schwach. und Mattigkeit; der Ursachen/ kan denen Bethlägerigen/ Krancken/ und die erst von einer schweren Kranckheit auffstehen/ erlaubt werden/ daß sie zweymahl / auch öfters des Tags warme Speiß/ und sich satt essen mögen.

Die anderte Ursach ist grosse Mühe und Arbeit/ als Aecker

Aecker und Weingärten hauen und bauen/ etliche Glaffter Holz hacken/ oder aufrichten. Auß dieser Urſachen mögen verley müheſamme und ſchwere Handwercker; als Schmid/ Schloffer/ Zimmerleuth/ Becken/ welche ganze Tag/ ja halbe Nacht hindurch/ wie die Preßens Becken arbeiten müſſen/ ſich bey ihrer Geiſtlichen Obrigkeit um Erlaubnuß deß Tags zweymal warme Speiß/ und ſatt zu eſſen/ anmelden/ die Obrigkeit es auch erlauben/ und zu laſſen.

Die Dritte Urſach iſt die Armuth/ wie ins gemein die Bettler/ welche von Hauß zu Hauß das Allmoſen ſamblen. drucket: manchen ganzen Tag nicht ſo viel zuſammen bringen/ daß ſie ſich auß einmahl ſatt eſſen möchten.

Die vierdte Urſach iſt die Andacht/ oder beſſeres gutes Werck als die Faſten iſt/ welches beſſere Werck mit der Faſten nicht beſtehen konnte; Zum Exempel: Ein Prediger/ der alle Tag in der Faſten predigen ſolte/ mit Vorwiſſen ſeiner Oberen/ mag und kan deß Tags zweymahl warme Speiß/ und ſich ſatt eſſen. Alſo auch ein Profeſſor, oder Lehrmeiſter/ welcher Vor- und Nachmittag etliche Stund lang mit Studiren/ andirciren/ außliegen/ und expliciren zubringen muß/ zur Sicherheit ſeines Gewiſſen mit Vorwiſſen ſeiner Oberen/ zweymahl im Tag warme Speiß/ und ſich ſatt eſſen darff. (x)

Neben der 40. tägigen Faſten/ ſeynd noch andere Faſt Tage in der Catholiſchen Kirchen/ an welchen Tagen eben alſo/ wie in der 40 tägigen Faſten der Catholiſche Chriſt nicht nur kein Fleiſch/ ſondern auch deß Tags nur einmahl Warmes/ und ſich ſatt eſſe.

Frag.

Antwort.

Ja / es seynd noch andere und mehrere Fast-Tage : Als die 4. Quatembers Zeiten / dann die Vigilien ; oder Vorabend Fasten vor den Fest-Tagen unsers Heylands / Mariae der hochwürdigsten Jungfrau / der Heil. Aposteln / etwelcher an der Heiligen Martyrer 2c. Freytag und Samstag seynd ordinari alle Wochen durchs ganze Jahr Abstinenz-Tage / an welchen nur Fleischessen verboten ist / sonst / so oft und vielmahl gekochte warme Fasten-Speisen essen will / essen darff / und erlaubt ist.

- (a) Beyerlinck. Verbo Quadragesima (b) Epist. ad Marcel. adversus Mondanum (c) Serm. 6. de Quadrag. (d) Beyerlinck verbo concilium. (e) Math. c. 4. (f) S. Antonius in serm. 1. Quadrag. (g) S. Gregorius Magnus : hom. 16. in Evangel. (h) Josephus Mansi. verbo abstinencia disc. 18. n. 3. (i) Laurentius Beyerlinck. verbo Jejunium. (k) Idem : (l) Josephus Mansi. ut supra : Numero 13. (m) S. Thomas Aquinas. 2. 2. quest. 147. artic. 3. ad 2um. (n) cap. 19. (o) Epistola ad Philippenses. (p) in caput 58 Isaia. (q) serm. 34. (r) Serm. 4. de Quadrag. (s) Laymannus Tract. 8. de observati. Jejunij. cap. 1. num. 2. (t) Laymannus ut supra c. 3. num. 1. Item Busenbaum de Jejunio dubio 2. num. 2. (u) idem : dubio 2. quae cause excusent à Jejunio num. 2. (w) Laymannus : ut supra : cap. 3. de causis liberantibus à Jejunio. num. 2. (x) Laymannus, & Busenbaum. ut supra.

Anderthe Abtheilung.

Von denen 4. Quatembers-Zeiten.

Frag.

Warumb wird die Quatembers Fastenszeit : also nemlich Quatember genennet ?

Antwort.

Wegen der vier Viertel / oder 4. Zeiten / welche ein Jahr in sich begreiff / als da ist : Der Winter / Frühling / Sommer und Herbst. In welchen je dem Viertel die Catholische Kirchen 3. Tag fastet / heist also Quatember so viel / als Quatuor tempora : Vier Jahrs-Zeiten. (a)

Wer

Wer hat aber die Quatember/das ist in einem jeden Viertel Jahrs/Zeit/ 3. Tag zu fasten geordnet/ und gebotten?

Frage.

Der erste Ursprung und Anordnung der Quatember/ der vier Viertel und Jahrs Zeiten Fasten/ durchs Jahr hindurch/ kombt her theils von den lieben Heiligen Aposteln / theils von deren ersten Nachfolgern / und Stadthaltern Christi. (b)

Antwort.

Wie kan dieses erwiesen werden?

Frage.

Nur gar kürfftig wie hiemit geschieht:

Antwort.

Im Winter Viertel und Quartall/ Monat Decem-ber/ von Lebs Zeiten der lieben heiligen Aposteln / als von St. Petro Ersten Pabsten/ bis auff Pabst Simplicium, geschahen die Ordinationes, Weyhungen des Priestertum/ und deren zum Priestertum vorhergehende Aempter. (c) Die Priesterwylhe aber oder Einweyhung der Aempter dem Priestertumb vorgehend / haben die Apostel mit vorhergehender Fasten begangen/ wie es genau beobachtet Pabst Leo der erste (d) und dann erhellet auch auß denen Geschichten der Aposteln (e) allwo diese clare Wort zu lesen seynd: Jejunantes, & orantes, imponentesque eis manus, dimiserunt illos. Sie fasteten/ betheten/ und legten ihnen die Hand auff/ und lieffen sie ziehen. Nemblich Paulum und Barnabam. Daß aber auch das Volck / und glaubige Christen/ mit denen lieben Aposteln / dieses Winter Viertel und Quartall gefastet haben / ist abermahl abzunehmen auß denen Worten der Geschichten der Aposteln (f) Als aber viel Zeit vorüber gangen, und die Schiffart nun-

mehr gefährlich war / darumb daß auch die Fasten vorüber war / welche Zeit und Fasten Bellavacensis (g) gar recht aufleget / daß es seye die Zeit und Fasten des Winter Monats Decembris.

Des Frühelings Quartal, und Quatember Fasten / thut Meldung Pabst Leo der I. (h) Jejunium vernum in Quadragesima, æstivum in Pentecoste jejunamus. Das Frühelings Quartal oder Quatember / thun wir in der 40. tägigen Fasten / das Sommer Quartal aber in Pfingsten fasten.

Des Sommers Quartal, und Quatember Fasten / thut wiederumb Meldung der Heilige Pabst Clemens der Erste, welcher nach dem Heiligen Petro der dritte Pabst und Stadthalter Christi gewesen ist / und Anno Christi 93. erwähnt worden. (i) Item schreibt darvon Pabst Leo der Erste: (k) Jejunium quod qui ex Apostolica traditione subsequitur, sancta observatione celebremus. Die Fasten / welche wir auß Apostolischer Lehr überkommen haben / wollen wir mit Heiliger Beobachtung begehen.

Die Herbst Quartal / und Quatember Fasten / macht wiederumb ausführliche Erinderung Pabst Leo der Erste: (l) Autumnale in mense septimo, hyemale autem in mense decimo celebramus. Das Herbst Quartal und Quatember / begehen wir im sieben den Monat / das Winter Quartal im zehenden Monat December.

NB. Dazumahl wurde das Jahr nicht wie jetzt von Januario, sondern Martio angefangen. Von

Von disen 4. Quatembers Zeit. n. schreibt Pabst Calistus der Erste / welcher Anno Christi 221. den 1. September / den Stuhl Petri betreten hat / folgende Satzung: (m) Jejunium nunc convenientibus per quatuor tempora fieri decrevimus, ut sicut Annus per quatuor volvitur tempora, sic & nos quaternum solemne agamus Jejunium. Die Fasten / daß sie geschicklicher durch die vier Jahrs-Zeiten geschehen / entschliessen wir / damit gleich als das Jahr durch vier Viertel herumb gewendet wird / also auch wir die vierfache jährliche Fasten / durch die 4. Viertel und Zeiten des Jahrs / begehen sollen.

Was Ursach seynd die Quatember, oder der 4. Viertel Jahrs Zeiten zu fasten / von denen lieben Heiligen Aposteln / und deren nächsten Nachfolgern in der Christlichen Kirchen geordnet / und gebotten worden? Frag.

Der Ursachen hab ich zwey rley gelesen; Die erste Ursach ist in ernannten 4. Jahrs-Zeiten / Winter / Frühling / Sommer / und Herbst-Quartalen / pflegt die Catholische Kirchen die Geistliche Weyhung außzutheilen / und darumb billich ist / daß zu solcher Zeit alle Christen fleißig betten / und fasten / damit Gott seiner Kirchen allezeit gute Seelensorger und Hüten mittheilen / verordnen wolle / wie dann auch die H. Apostel vor solchen Weyhungen gebettet und gefastet haben. (n) Antwort.

Die andere Ursach gibt Platina und Sabillicus (o) Diemeilen Gott alle vierel Jahr neuer Gattung Früchten zum Genuß des Menschen / gnädigst bescheret / als im Frühling Kirschen und Weizel / im Sommer das liebe Getreid Korn und Weizen / im Herbst Apffel und

und Biern/ Oliven und Wintrauben / dann den Winter hindurch / der im Herbst gesammelte Most zu gutem Wein wird / die durch den Sommer außgebriete Vögel / im Winter wohl außgemest / ein geschmacktes Lust-Bissel abgeben. Vor so reiche Gaben dann / die Catholische Kirchen mit allen ihren glaubigen Kindern / mit Fasten und Betten Gott dancket / lobet / und ehret.

Frag.

Warumb daß aber gleich 3. Tag als Mittwoch / Freytag und Samstag / alle Quatember - Wochen gefastet werden?

Antwort.

Drey Tag wird jedes Quartal und Quatember gefastet: Drey Tag zu Ehren der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. (p)

Frag.

Wie und auff was Weiß müssen diese Quatember Fast-Tage gefastet werden?

Antwort.

Eben also wie die Tag in der 40. tägigen Fasten / nemlich gar kein Fleisch / dann des Tags nur einmahl warme Speiß.

Frag.

Seynd alle Christglaubige die vier Quatember Zeiten bey einer Fortsünd zu fasten / verbunden?

Antwort.

Alle junge Leuth / welche das 22. Jahr eingetreten / die auch Alt erlebte / wann sie sich noch starck / und kräftig genug befinden.

Frag.

Was entschuldiget wohl einen Menschen / daß er zu Quatember Zeit und Fasten 2. mahl des Tags warme Speiß / und satt essen möge.

Antwort.

Eben jene bewegliche Ursachen / welche ich oben in der 40. tägigen Fasten genennt habe / kurz zu sagen: Ohnmächtigkeit / grosse Mühe und Arbeit / Arthemuth / Andacht / &c.

Wann

Wann hebt sich am Quatember / Mittwochen / oder Freytag die Grund an zu fasten? und in was vor einer Stund höret dieselbe wieder auff?

Frag.

In der Dinstags / Nacht / gleich nach 12. Uhr hebt sich die Quatember / Mittwochens / Fasten an / und höret auff umb 12. Uhr nach Mitternacht am Mittwoch / eben diesen Verstand hat es auch mit dem Quatember / Freytag / und Samstag.

Antwort.

- (a) Beyerlinck V. Jejunium. (b) Laymannus lib. 4. tract. 8. c. 2. num. 4. (c) Micrologus cap. 28. (d) Ep. 81. ad Dioscorum Alexandrinum. (e) cap. 13. (f) cap. 27. (g) lib. 2. de bonis operibus (h) Scil 8. de Jejunio 10. mensis. (i) lib. 5. constitutionum cap. ultimo. (k) serm. 2. de Pentec. (l) lib. 1. de Jejunio Pentec. (m) Ep. 1. decret. & c. & refertur: d. 26. c. 1. (n) Placidus Spieß cap. 3. colloq. 15. (o) lib. 6. Enncad. 7. (p) Crantzius & Sigbertus Anno 219.

Dritte Abtheilung.

Von denen Vigilien, oder Fastagen / welche die Catholische Kirchen am Vorabend der hohen Fest / Tagen Christi unsers Heylands / Mariae der Himmels Königin / der Heiligen Aposteln / auch etlicher Martyrer / Fest / Tagen zu fasten gebietet / woher die Vigilien oder Fastag entsprossen / und wie sie uralt seynd.

Warumb werden die Fastag vor denen hohen Fest / Tagen Christi / unser lieben Frauen / der Heiligen Aposteln / &c. Vigilien genennt / und woher haben diese Fastag ihren Ursprung?

Frag.

Vigilia, dieses lateinische Wort / heist Nachtwacht / und hat es mit derley Vigilien diese Beschaffenheit: gleich Anfangs der Christenheit pflegten die Aerglaubige nicht

Antwort.

nur

nur Geistliche/ auch Weltliche Mann und Weibs Persohnen / an dem Vorabend der hohen Fest Tagen unseres Heylands/ als am Vorabend/ der Weyhnacht/ oder Geburt Christi/ wie annoch gebräuchig / item am Vorabend vor Christi Auferstehung / am Vorabend Mariæ Himmelfart / und der Heiligen Aposteln Fast: Tägern. ganze Nacht hindurch in denen Kirchen und Gottes-Häusern zu wachen / mit Betten / singen und psalmiren Gott zu loben und zu preysen; Wie dessen zum Römischen Kayser Ulpio Trajano, Plinius der Aeltere Landpfleger in der Landschaft Bythinia umb das Jahr Christi 101. durch schriftliches Sendschreib-n Zeigeaschafft gibe folgenden Inhalts: Die Christen thuen jemand einigen Schaden zufügen / sie menden und verbieten alle Sünd und Laster / und ihrem Christo in ihren Nachtwächten in denen Kirchen bloß allein lobsingn / preysen / und ehren. (a) Allein es geschähe mittlertzeit / beforderist a die grauame Verfolgungen der Römischen Tyrannen etwas nachgelassen / die Christen fridssamer und ruheiger zu leben anstien / daß bey beschribenen Vigilien und Nachtwächten / jämmerliche Laster und Leichtfertigkeiten einschlichen / und begungen wurden / die Andachten in Bosheit zu verwechseln sich anstiegen. Ich will die bey den Nachtwächten und Vigilien eingeschlichen: Leichtfertigkeiten / ärgerliche Sünden und Laster mit den Worten Laurentij Beyerlinck (b) zu deß günstigen Lesers mehrerer Nachricht beschreiben. In eo nocturno conventu, pueri puellæque amores jam licentius meditari, Juvenes palam stuprum offerre, senes lenocinium facere, & matronæ passim corrumpi minus erube-

erubescant. In denen gewöhnlichen Nacht-Wach-
ten / Zusammenkunften Bueben und Menschen
die Liebspill muthwillig zu betrachten / die Jüng-
lingen offene Hurrerey anzubietten / die Alten mit
Frauen sich gemain zu machen / die Ehe weiber und
Mütter gemeiniglich sich zu beslecken / gar nicht
schämmeten. Darburch die Kirchen herrach zu ei-
nem Hurrenhauß gemacht wurden. Dies dann er-
wachsene grosse Ubel abzukehren / haben die dan-ahlige
Vorsteher der Kirchen / und Heilige Vätter / nach Ablei-
ben des Heiligen Hieronymi, welcher Anno 422. den 30.
September gestorben ist. Unter Regierung Pabsts Bo-
nifacii des Ersten / welcher Anno 419. den 26. September
den Stuhl Petri betreten hat / diese ärgerliche / nächtliche
Zusammenkunften / und Nachtwachten in denen Kir-
chen / und Gottshäusern abgestellt / dagegen aber / und
an statt der Nachtwachten einen Fasttag gebotten / wie
bisher üblich / und gebräuchlich ist. (c) da auß auch
zu ermessen ist / wie uralt die Vigilien, Vorabend und
Fasttag seynd.

Welcherley hohe Festtagen Vorabend / und Fast-
Tage werden in dem hochwürdigsten Stumstift Passau
gebotten?

Frag.

Alle Vorabend der Hohen Fest Tagen unseres
Herrn: Als der Vorabend vor Weiphach-en / der Vor-
abend des Fests Epiphania, insgemein der Heilig drey
König Tag: Der Vorabend vor dem Oster Sonntag/
der Abend vor Pfingsten / der Vorabend Mariae Him-
melfart.

Antwort.

NB. In Unter-Deßterreich ist der Vorabend Mariæ Empfängniß ein gebottner Fast-Tag; Der Vorabend Joannis des Tauffers / der Vorabend des Heiligen Laurentij, der Vorabend aller liebe: Heiligen Gottes; dann aller Heiligen Aposteln Vorabend / wird mit einer Vigil und Fasten andächtig begangen; ausser des Heiligen Joannis des Evangelisten und Apostel Vorabend wird nicht gefastet / wegen der Freuden der Geburth Christi Jesu. Der Vorabend der H. H. Aposteln Philippi und Jacobi wird nicht gefastet / wegen der Freuden-Tag der Urschuld Christi Jesu, der Ursach ist von Ostern an / bis auf den Pfingst-Sambstag exclusivè kein Fasttag. (d)

Frage.

Warumb werden die Vorabend der Fest-Tage Christi, Mariæ der Himmels-Königin; dann der Heiligen Aposteln zu fasten gebotten?

Antwort.

Auß schuldigster Dankbahrkeit gegen Gott unsern Heyland / dann zu Ehren seiner Heiligen / und Auß erwählten.

Frage.

Wie und auff was Weiß müssen diese Vorabend gefastet werden?

Antwort.

Auß diese Weiß / wie die Tag der 40. tägigen Fasten / das ist: gar kein Fleisch / und des Tags umb Mittagzeit nur einmahl Warmes / und satt / auff die Nacht etwas wenig von Obst oder sonst kalter Tracht / Frühes Stuck und Abendbrodt oder Tranken / muß gar außbleiben.

Frage.

Seyn alle Christglaubige zu solcher Fasten bey einer Todtsünd verbunden?

Antwort.

Alle die das 22. Jahr erreicht / müssen gar kein Fleisch / und des Tags nur einmahl warme Speiß / und satt essen / diese Beschaffenheit hat es auch mit denen Alterlebten Männern und Weibern / ob sie schon über 60. Jahr / dann

Dannoch gesund/ wohlauß/ stark und frisch wären. Vor den 21. Jahr solle die Jung. nd am Vorabend der Heiligen/ wie dann in der Quatember/ und 40. tägiger Fasten nur: kein Fleisch essen/ von Fastenspeisen aber mögens warmes / und kochtes / öftters des Tags genießen. Diese Beschaffenheit hat es auch mit denen Schwachen und Kräftlosen alten Leuthen.

Wann / und umb was Stund / hebt sich in einer Vigil und Vorabend die Fasten an? und höret wieder auff?

Frage.

Zum Exempel/ Erchtag ist ein Vorabend oder gebottener Fasttag / hebt sich die Fasten an/ am Montag in Mitternacht / nach 12. Uhr / und wehret biß 12. Uhr nach Mitternacht am Erchtag: Mittwochs Anfang.

Antwort.

Darff und kan wohl ein Bißchoff nach Begebenheit der Sach/ einen Vorabend / und Fasttag vor einem Fests Tag / auff einen vorhergehenden Tag überlegen?

Frage.

So oft ein Apostl. Tag / oder Fest: Tag mit einer Vigil und Fasttag auff einen Montag fällt/ wird der Fast: Tag nicht am Sonntag/ dann wegen der Urtand Christi/ ist der Sonntag ein Tag der Freuden und Glory/ und wird darum am Sonntag kein Leid und Trauer/ welches fasten bedeutet/ angesetzt / sondern auff den Sambstag vor dem Sonntag gebotten: Insonderheit ist Vorlesung gethan/ wann der Fest: Tag des heiligen Apostl Matthiae, auff den Tag vor dem Aschermittwochen am Erchtag einstelle/ so wird nicht der Montag sondern der Sambstag vorhero gefastet / fuhr aber das Fast des heiligen Matthiae am AscherMittwochen / so wird die Vigil nicht am Erchtag / als am Fastnacht: Tag / sondern eben am Sambstag vorhero gefastet. (c)

Antwort.

(a) Beyerlinck in Theatro: verbo Religio. (b) idem: (c) idem ut supra. (d) Beyerlinck, verbo jejunium (e) Laymannus lib. 4. tractatu. 8. c. 3. de observatione jejuniorum: num. 9.

Vierdte Abtheilung.

Von denen ordinari Wochenlichen Abstinenz-Tagen/ als Frentag und Sambstag.

Frag. Als hat es vor eine Beschaffenheit mit dem ordinari Frentag / und Sambstag?

Antwort. Vor Zeiten wurden durch eine jede Wochen 3. Tag/ als Mittwoch/ Frentag und Sambstag streng gefastet: Der Mittwochen darumb / wegen daß diesen Tag Christus Jesus in sein Leyden gangen/ von Juda verrathen worden ist; Frentag aber/ weilten an diesem Tag Christus vor uns am Creuß den allerbittersten Todt geliden hat/ und vor uns gestorben ist. (a) Sambstag / darumb weil am diesen Tag Christus im Grab gelegen/ weder Maria/ noch die Aposteln / vor Traurigkeit auch nichts werden geessen / oder genossen haben / hat Pabst Innocentius der Anno 402. gelebt/ zu fasten gebotten/ und geordnet. (b) Anjeho ist der Mittwochen auffgehört / Frentag und Sambstag in Abstinenz - Tag verwechslet worden.

Frag. Woher hat diese Mittwoch/ Frentag/ und Sambstags Fasten ihren Ursprung?

Antwort. Von den ersten Sæculis, und hundert Jahren/ also von denen Heiligen Aposteln her.

Frag. Wie kann dieses bewisen werden?

Antwort. Gar wohl: Apollonius ein Römischer Rathsherr / welcher

Von den Abstinenz-Tagen als ordinari Freytag und Samb. 69

welcher unter dem achtzehenden Heydnischen Kayser Aurelio Commodo Anno Christi 166. den Catholischen Glauben / insonderheit die Löbliche Gewohnheit / Mittwoch / Freytag und Samstag zu fasten / standhafftig geprediget hat / ist ob dieser herrlichen Glaubens / Bekannthuß hingertichtet worden. (c) Dann hat von der Mittwoch / Freytag und Samstags-Fasten / geschriben Origenes, der gelebt hat Anno Christi 186. (d)

Wann nun schon Anno Christi 166. die wochentliche Mittwoch / Freytag und Samstags-Fasten in der Christenheit üblich war / so muß längst vor Apollonio, vor Origenes, folgendes in dem ersten Sæculo und hundert Jahren diese Mittwoch / Freytag und Samstag Fasten üblich gewesen seyn / demnach von denen Heiligen Aposteln / und ersten Vorstehern der Kirchen ihren Ursprung / und Herkommen haben.

Ist auß der Bibel / und Göttlicher Schrift auch ein Beweis bezubringen? Frag.

In denen Geschichten der Aposteln ist clare Beweis Antwort.
(c) allda schon von denen Aposteln denen ersten Christen gebotten worden: Von den Verstockten / und vom Blut der Thieren sich zu enthalten / und dieses Gebott am Sabbath zu lesen.

Ist sonst noch ein Beweis / daß die Kirchen den Samstag (da wo vom Freytag zweiffelt niemand) vom Fleisessen sich zu enthalten / vorgeschriben hat? Frag.

Innocentius der erste diß Namens Römischer Pabst / Antwort.
welcher Anno Christi 402. den 18. May den Stuhl Petri bestiegen / gebietet absonderlich am Samstag vom Fleisessen sich zu enthalten (f).

Frage.

Ist diese Gewohnheit Mittwoch / Freytag / und Sambstag zu fasten annoch üblich in der Catholischen Kirchen?

Antwort.

Der Mittwoch ist aufgehoben worden / Freytag und Sambstag in Abstinenz-Tag das ist; nur kein Fleisch / sonst von allerley Fasten-Speisen/so oft man des Tags wohl satt und genug essen/ geordnet worden. (g)

Frage.

Was ist dann vor ein Unterscheid / zwischen einem Fastag und Abstinenz-Tag?

Antwort.

An einem Fastag muß ein Catholischer Christ nicht nur allein kein Fleisch / sondern auch von Fastenspeisen des Tags nur einmahl etwann umb Mittagzeit warmes/ und satt/ kein Fruhestuck/ Trinken/ oder Abendbrodt gar nicht/ auff die Nacht/ an statt des Nachtmahls/ gar etwas wenig/und kaltes essen. An einem Abstinenz-Tag allein ist verboten/ Fleisch zu essen/ sonst von Fastenspeisen gesotten und gebratten/ so oft/ und viel man essen kan/ und woll/ ist erlaubt/ und zugelassen.

Frage.

Warumb ist geordnet Freytag und Sambstag von Fleischessen sich zu enthalten.

Antwort.

Am Freytag zu Ehren/ des schmerzhaften Leydens und Sterben Christi JESU: Am Sambstag zu Ehren/ der Traur und Herzenleyd Mariæ / und der heiligen Aposteln/ welche sie gehabt haben / ob den im Grab ligenden Heyland JESUM. (h)

Frage.

Seynd alle Christglaubige bey einer Todt: Sünd verbunden/ am Freytag und Sambstag vom Fleischessen sich zu enthalten?

Antwort.

Ja auch die Kinder wanns einmahl schon 7. Jahr alt worden/ sollen die Eltern zu Fasten: Speisen gewöhnen/und an Freytag: Sambstagen nicht Fleisch zu essen

Von den wochentlichen Freytag und Sambstag. 71

essen gebet: (i) daß aber die Christen der Catholischen Kirchen gehorsamen sollen / was sie nützlich zu ihrer Kinder Heyl / und Seeligkeit anordnet: bestätter der Heilige Apostel und Evangelist Matthæus. (k) Der die Kirchen nicht höret / der ist wie ein Heyd / und offener Sünder.

Darff man gar niemahl Fleisch am Freytag oder Sambstag essen? Frag.

Allein wann der Heilige Wenhnachts Tag an einem Freytag / oder Sambstag fällt / ist erlaubt allen Christgläubigen Fleisch zu essen. Antwort.

Warumb ist dazumahl erlaubt Fleisch zu essen? Frag.

Zur Gedächtnuß / daß an diesem Tag das ewige Wort / Fleisch worden ist / und hat in uns gewohnet. Antwort.

Wie im Evangelio an diesem Tag gelesen wird. (l)

(m)

- (a) Beyerlinck in theatro: verbo Religio. (b) Sabellicus lib. 9. Em. 7. Platina, & Sigebertus in Annum 404. (c) (d) Beyerlinck ut supra. (e) aliorum. cap. 15. (f) Sabellicus. ut supra. (g) Jus canonic. in Decret. dist. 12. can. illa autem §. Alia vero. (h) Beyerlinck. ut supra. (i) Busenbaum lib. 3. tractatu 6. dubio. 2. num. 2. (k) Matth. c. 18. (l) Joannis. cap. 1. (m) Placidus Spieß. cap. 3. colloq. 15.

Fünffte Abtheilung.

Wie es den Menschen zu Leib und Seel nützlich sene / die 40. tägige Fasten / die 4. Quatembers Zeiten. die Vigilien, und Vorabends der Fest Tagen unsers Heylands / und der Heiligen Gottes / fasten und beobachten / dann am Freytag und Sambstag sich vom Fleischessen enthalten.

Est Fasten den Menschen nützlich / und einträglich? Frag.

Über

Antwort.

Überdiemassen nützlich und ersprießlich: Beliebe hierüber anzuhören die Göttliche Schrift auch etwelcher Heiliger Väter und Kirchen Lehrer Meinung: Wisset daß der HErr/ euer Gebett erhören wird/ wosern ihr im Fasten / und im Gebett vor dem Angesicht des HErrn beständig verharren werdet: (a) Das Gebett ist gut mit Fasten: (b) Der mäßig lebet / der wird sein Leben verlängern: (c) Zu allen Zeiten ist Fasten nützlich/ und einträchtig. (d) Fasten thuet nicht nur erwerben Nachlaß der Sünden/ sondern auch verdienen die reiche Gnaden Gottes. (e) Fasten ist das Mittel des Heyls/ Fasten ist die Ruhe der Seelen. (f)

Frag.

Kan diese Nutzbarkeit der Fasten/ mit sittlichen Anmuthungen/ erwiesen werden?

Antwort.

Gar wohl: Die wilben Thierlein / wannß gefast / nichtern seyn/ seyn auch zu ihrem Werck und Übungen geschickter / und bequemer / zum Exempel: Ein Habichs Vogel/ nichtern / gefaster fliegt viel höher/ ein Jaghund/ gefaster/ laufft viel schneller/ beyde Hund und Bögl gefaster/ seynd viel begieriger/ geschickter: Als der Vogl zum Flug/ der Hund zur Spuer/ und Lauf / von Gott erschaffen ist/ also ist erschaffen der Mensch / daß er mit Betten / guten Werck üben / zu Gott sein Gemüth solle schwingen/ und erheben / also hurtig den Weeg der Tugenden lauffen/ daß er den Sieg Kranz des ewigen Lebens überkomme. (g)

Gleich wie nun der Vogl gefaster/ nichter / höher steigt/

steigt / fliegt / und sich schwinget / der Hund gefaster / hurtiger laufft / beede gefaster / begieriger eyfriger seyn ; Also der Menich gefaster / durch Abbruch der Speisen in etwas außgemercklet / zu Gott mit Betten / und guter Werck Übung sein Herz / Sinn / und Gemüth leichter erhebet / höher erschwinget : williger / schneller / begiriger / eyfriger den Weeg der Tugenden wandelet / lauffet / so mit das Heyl seiner Seelen erwürbet.

Unsere Sinn / Glieder / und Werkzeug des Leibs / gefaster und nichtern / seyn vollkommener und bewertter ; Zum Exempel : Ein gefaster / nichterer Magen / hat nicht bald an einer Speiß ein Echl / verkocht die Speisen wohl und gut. Ein gefaste nichtere Hand / zittert nicht / bequem verricht sie ihre Arbeit. Ein gefaster Fuß / darcket nicht / gehet den geraden Weeg und Steg. Ein gefastes Aug / blinßlet nicht / sieht hell und clar ; ein gefaste Zung starcket nicht : redet schön und zierlich ; Ein gefaster Kopff und Hirn / irret nicht leicht / ist obffichtig / und auffmercksam. Was nun Fasten den fünff Sinnen des Leibs nützet / das nützet Fasten dem Geist und der Seelen. Fasten macht / daß der Geist zeitliche Beschwerden und Unbild leicht verfoche / willig und aern umb Christi Willen übertrage ; Fasten macht / daß unsere Hand und Armb zum Gebett / und guten Wercken geschickter bequemer außgestreckt werden ; Fasten macht unsere Fuß ungeshindert schreiten und gehen / den Weeg der Gefäßen Gottes ; Fasten macht unsere Augen des Gemüths scharff hinein sehen / in die strenge und lange Ewigkeit ; Fasten macht unseren Mund und Zung mit Beten und pialiren wohlsprechen das Lob Gottes ; Fasten macht auffgemündert Kopff und Hirn / daß sich der Fastende in

74 Fasten/daß es nützlich seye/wird mit Historien erwisen.

Sünd und Laster nicht verirrre/ sondern auffmerckhamb beobachte den Weeg und die Gesäße des Allerhöchsten.

Frage.

Gibts auch Historien und Exempla/ auß welchen zu sehen/ daß Fasten zu Leib und Seel Wohlthatnützlich seye?

Antwort.

Gar viel der schönsten Historien. Deren ich etliche anzuehen will.

Histori.

Auß dem alten Testament ist bekannt wie Moyses durch die 40. Tägige Fasten verdienet hat die Gesäße Tafeln auß denen Händen Gottes zu überkommen. (h) Es fastete Elias 40. Tag/ und machte ihm den Himmel gehorsamb / und unterthan. (i) Es fastete Judith mit der gesamnten Gemeine der Stadt Bethulia, und erlangten vom Himmel herab Stärck und Kräfte. (k) Es fastete Esther mit dem Judenthum / und versöhnten den Zorn Aßveri. (l) Es fastete Machabeus, und erlangte Hülff und Beystand vom Himmel / mit welchem Englischem Succurs er des Antiochi Kriegs: Heer überwand den. (m)

Histori.

Lotharius der Francken König wurde tödtlich frantz/ dazumahl lebte der fromme Mann/ Sulpitius, zu diesem schickte die betrubte Königin in das enfferige Gebett/ und gute Werd Sulpitij ihren König und Ehe: Herrn bestens anbefehlend. Sulpitius neben den unablässigen Betten fastete auch bereits gar streng bis in fünfften Tag / am welchen Tag der König schon vor Todt außgeruffen wurde; Die Hof: Bediente auch Sulpitium ermahnten / seines Fastens ein Ende zu machen / es seye bereiths mit dem König verlohren/ dis: n antwortet Sulpitius: Ich will nicht essen / bis ich die Gesundheit des Königs von Gott werde erlanget haben: Wehet ihr Herren saats
der

Der Königin / nach zwey Tagen werde ich mit dem gesunden König / das Mittagmahl einnehmen. O Wunsch der urplötzlich erholt sich Lotharius der König / wird gesund / wie Sulpitius vorgesagt / so wird er vom König in zwey Tagen zum Tisch und Taffel beruffen: Darauf ersieht man / wie Fasten zu Leibs Ersprißlichkeit / alles bey Gott vermöge. (n)

Die Eltern des Heiligen Honorati auff einer ihrer Land-Güter machten denen Bekanten / und Verwandten eine Mahlzeit / dazumahl hatte Honoratus eine freywillige Fasten / und wolte bey der Taffel nicht Fleisch essen; Die Eltern bereden ihm Fleisch zu essen / dann als hier im Gebirge geß nicht Fisch aufzusetzen: Was geschicht einer auß denen Bedienten gieng / auß dem Brunnen Kühlwasser zu schöpfen / und mit dem Wasser: Umperzug er zugleich einen grossen Fisch auß dem Brunn heraus / welchen er mit Freuden vor die Taffel truge / den fasteten Honorato Gott wunderlich einen Fisch / und Speiß beschert hatte. (o)

Die Fürsten Dzan, und Merchen, des Fürstenthum Wallachen griffen zur Wehr und Waffen / in einer Schlacht wurde eine namhafte Zahl der Soldaten beyderseits auff dem Platz umbgebracht. Drey Jahr lang nach dem Streitt gieng etwelche Reisende den Schlachtplatz / und die Menge der herumligenden Todten Gebain vorbei / da sahen sie ein Todten-Kopff / das Maul auff und zumachen / und hörten den Todten-Kopff wohlbedeuthe die süße Namen Jesus, Maria außsprechen: Einer auß denen Reisenden etwas beherzter redete den Todten an / was dises be deuthe und was er verlange; da antwortet der drey Jahr lang unter den Todten bahnern

76 Fasten wie nüzlich es seye/ wird mit Zistorien erwisen.

uern ganz vertaulte Todten: Kopff. Ich bin ein Christ/
vor drey Jahren allhier in der Schlacht tödtlich ges-
schossen. und zerhauen worden / kan aber so lang nicht
sterben / biß ich meine Sünd werde gebrichtet haben ;
bitt euch holtt mir einen Geistlichen ; Die Reysende gehen
in das nechste Dorff / zeigens dem Priester und Pfarrer
an / diser sind das unglaubliche Wunder / hört den drey
Jahr lang ligenden außgetorten Todten: Kopff beicht /
beschwört ihn zu Gottes Ehre anzuzeigen / und außzus-
sagen / woher ihme dise Gnad von Gott zu theil wor-
den ? Antwortet / dieweilen er Maria der Jungfrauen zu
Ehren zugethan / beforderist alle Sambstäg und Frauen-
Vigilien in Wasser und Brodt gefast habe. (p) Sehet
allhier wie nüzlich das Fasten seye / daran spiegle dich
mein Christ / mit Fasten deinen Gott versöhne / daß
du deiner Sünden Verzeihung / ein seeliges End / und
ewiges Leben erlangest / Amen.

(a) Judith c. 4. (b) Tobia c. 12 (c) Eccles. c. 37. (d) Basilius hom. 1. de jejuniis. (e)
Bernardus serm. 4. de jejuniis (f) Ambrosius lib. de jejuniis c. 8. (g) 1. ad cor.
c. 9. (h) Exod. c. 24. (i) Judith c. 4. (k) Esther cap. 4. (l) Judicum c. 10.
(m) 1. Machab. c. 3. (n) Surius 17. Januarij (o) S. Gorgonius dialog. c.
1. (p) Damascenus. verbo jejuniis.

Das fünffte Capitel.

Einige Abtheilung

Von der Palmenweyh/ und Procession am Palm-Sonntag.

Frage.



Woher wird der sechste Sonntag in der Fasten der
Palm-Sonntag genennet?

Von

Von der Palmweyß / und Procession, in welcher die Christen / zum Angedencken wie das Jüdische Volk Christum unseren HErrn mit Palm-Zweigen in die Stadt Jerusalem einbegleitet / von der Priesterschaft geweyhte Palmzweiglein in der Procession vor / und nach dem H. Crucifix ehrerbietigt in Händen tragen / Solt das bey loben / und preysen. (a) Antwort.

Warumb werden an diesem Tag die Palmen und allerhand grüne Baum-Zweiglein geweyht; sodann in einer Procession in Händen herum getragen? Frag.

Darum / weilen an diesem Tag Christum Jesum unsern Heyland / die Juden mit grosser Ehrerbietigkeit in die Stadt Jerusalem einbegleitet / Zweig von den Bäumen abhaueten / und auff die Strassen / dardurch Jesus kommen solte / auffsträeten / singend und psalirend; Gebenedeneyt sey der da kommt im Nahmen des HErrn / ö Sanna in der Höhe. (b)(c)(d) Antwort.

Ist diese Palm-Weyß / und Procession eines alten Herkommens? Frag.

Uralt: von Zeiten der Heiligen Aposteln her / (e) Antwort. und erweisen mit dem tröstlichen Argument des Heiligen Augustini, welcher lehret: Jene auffrbänliche Gebräuch und Ceremonien, als da ist die Palm-Weyß / und Procession, deren Ursprung nicht erwußt wird / weder durch versammelte Concilia, und Berathschlagung der Väter / und Kirchenlehrer seyn eingeführet worden; derley Ceremonien, Gebäuch und Andacht / haben ihren Ursprung und Herkommen gar von den Heiligen Aposteln selbst. (f)

Ist die Palm-Weyß und Procession auch jederzeit in Frag.
R. 1. der

der Catholischen Kirchen üblich und gebräuchlich gewesen?

Antwort.

Je/ und allezeit: Wie erweist Georgius Codinus (g) daß zu Zeiten der ersten Christlichen Kaysern / welche umb das Jahr Christi 300. zur Regierung kommen / die Palmen-Weyh / und Procession, zu Constantinopel mit grossen Pamp und Herrlichkeit/ in beyseyn des Römischen Kayfers; der Patriarchen / der Reichsfürsten/ und Hof-Herren / gehalten/ und begangen wurde.

Von dem Heiligen Udalrico Bischoffen zu Augsbrug / welcher Anno Christi 973. gestorben / schreibt Auctor Incognitus, wie weitläuffig bey Laurentio Beyerlinck in seinem Theatro zu lesen ist. (h) Wie herrlich diser H. Mann Jährlichen die Palmen-Weyh/ und Procession gehalten habe.

Frag.

Was vor Zweig sollen zur Weyh gebracht werden?

Antwort.

Es sollen Palm- und Oliven Zweig seyn / in diesen Ländern seyn allerley Baum-Zweig und Blumen giltig; Als Hößlerne Zweig / Aichenlaub/ Puzbaum / Segelbaum / 2c.

Frag.

Wie geschieht die Palmen-Weyh/ und Procession?

Antwort.

Die Palmenweyh geschieht mit folgenden Gebettern von der darzu geordneten Priesterschaft / will ein oder das andere Gebett / auß dem Römischen Missal zur Seelen Trost verteutschter beysetzen.

Gebett.

Ir begehren Zeiliger Herr / allmächtiger Vatter / ewiger Gott/ daß die Oliven-Creatur / welche du auß dem Holz Safft hervor zuspriessen befolchen hast / die zuruckkehrende Tauben in ihrem eignen Schnabl in

Die Palmen mit was Gebettern sie geweyht werden. 79
in die Archen übertragen hat; segnen + / und heilig + ma-
chen wollest. Damit welche von diesen bekommen / übers-
kommen Behütung der Seelen und deß Leibs: und werden
O Herr / unser Heyls ein Hilff Mittel / deiner Gnaden ein
heiliges Zeichen / durch den Herrn. 2c.

Gebett.

Gott der du das Jersträte versammelst / das Versamm-
lete erhaltest; Der du die Völker / welche I E S U
Palmen entgegen getragen / gesegnet hast; Seegne
+ auch diese Zweige der Palmen / und Oliven / welche deine
Diener zu deines Namens El . getreu aufnehmen: Das
mit in wasvorley Or h sie eingetragen werden dainen See-
gen die Inwohner selbigen Orths überkommen / alles Wis-
driges außgetrieben / deine Rechte beschütze / welche erlöset
hat I E S U S C H R I S T U S dein Sohn unser Herr/
welcher mit dir / 2c.

Gebett.

Gott der du durch die Oliven-Zweig den Friden der Er-
den einer Tauben zu verkündigen / anbefolchen hast /
wir bitten / gibe damit diese Oliven / und anderer Bäu-
mer-Zweige mit himmlischen Seegen + heilig machest auf
daß sie allem Volk zum Heyl gedeyen. Durch Christum
unseren Herrn 2c.

Gebett.

Wir bitten O Herr / seegne + diese Palmen / oder Oli-
ven / Zweige / und gib darmit / was dein Volk zu deis-
ner Ehre heuntiges Tages leiblich begehret / dieses
Geistlicher Weise mit höchster Andacht vollziehe von dem
Feind den Sieg darvon tragend / und die Werck der Barm-
herzigkeit häufig liebend / durch den Herrn. 2c.

Die Procession anlangend: wurde vor Zeiten das
mit einem Heiligen Cruc-

30. Palmenweyh/ und Procession am Palm-Sonntag.

Crucifix vorher getragen / und vor demselben die Zweig und Blumen auffgesträt: In Franckreich/ Teutschland wird die Bildnuß Christi auff einem Esel sitzend herum gezogen/ Palm-Zweig vor und nachgetragen/ &c.

Frag.

Was lehret uns die Herumbtragung der Palmen?

Antwort.

Vielschöne sittliche Lehrstück / werden uns durch die Palmen. welche die Christen am Palm-Sonntag in Händen herumbtragen/ entdeckt. Will ein oder das andere Lehrstück auflegen.

Die Palm-Zweig / welche am Palm-Sonntag geweyhet/ herumb getragen werden / seyn grüne Zweigl / mit grünen Pöken Blühe und Blättern geziret: Dese grüne Zweigl/ grüne Blädl und Pöken ermahnen uns / daß auch wir dergleichen grüne Zweigl seyn/ in Tugenden / guten Sitten / aufferbaulichen Handl/ und Wandl/ grünen / blühen / wachsen/ und zunehmen sollen;

Das Jüdische Volk ist Christo JEsu mit grünen Zweigen entgegen geloffen/ und also mit JEsu zugleich in die Stadt Jerusalem eingangen. Also wann auch wir mit den grünen Zweiglen der Tugenden / der guten Wercken/ als eyfferigem Gebett/ Wercken der Liebe / und Barmherzigkeit zu Gott/ und unseren Neben-Menschen / Christo JEsu auff dieser Welt und Lebenszeit werden entgegen gehen / unsers Heylands Fußstopffen ein treten; vergewist/ daß wir dermahlen eins mit Christo in das Himmlische Jerusalem werden eingehen. (1)

Frag.

Was bedeut dese Ceremonia, daß die Glaubige vor der Bildnuß Christi an diesem Tag allerley Baum-Zweig bevorderist Palmen/ und Oliven in Händen tragen/ und der Bildnuß Christi untersträen.

Die

Bedeutung der geweyhten Palmen in der Procession, 2c. 81

Die Palm-Zweig bedeuthen den gloriwürdigen Sieg/ welchen Christus durch sein Leyden und bitteren Todt / über den Sathan und seinen Anhang darvon getragen / und thuet die Christenheit ihrem Triumphirer gleichsam Glück wünschen/ mit so viel tausend Sieg-Zweigl mög- lichst verehren: Die Oliven-Zweigl bedeuten die grunde- lose Barmherzigkeit Gottes / auß dero völle er uns ver- lohren gewesene Menschen also gutig/ gnädig erlöset hat/ darumb wir Gott mit Sinn und Gebärten/ eusserlichen und innerlichen Freuden und Andachts- Zeichen/ dank- sagen/ und loben. (k)

Was vor Wirkung haben die geweyhte Palmens
Zweige?

Frage.

Auß denen oben angezogener Gebettern ist die Wür-
ckung abzunehmen: In der Palmentweyh wird Gott
gebetten/ daß wir durch diese Palmen sollen überkommen/
allen Seegen zu Wohlsart des Leibs und der Seelen.
Gleich als die Zweiglein grünen und blühen/ also uns
Gott in guten Wercken allzeit zu grünen/ zu blühen/
zu wachsen/ zuzunehmen die Gnad geben/ und ertheilen
wolle. Die Palmzweig seyn ein Zeichen des Sieges und
Victori: Wider den Sathan/ und der Welt schädliche
Listten ritterlich zu kämpffen/ Gott uns allergnädigst
Beystand leiste: Oliven hat Gott dem verwüstneten En-
gel anbefohlen zu verschonen/ (1) also alle Orth wohin
diese geweyhte Oliven und Baum-Zweige/ getragen ge-
legt/ oder auffbehalten werden/ beliebe Gott von al-
lern teufflischen Ansechtungen/ und schädlichen Fällen
allergnädigst zu b. hüten.

Antwort.

Taugen also die geweyhete Palm Zweig wider ge-
fährliche Ungewitter / Blitz / Donner / Hagl / Schaur /
Reissen /

2

Reißen

Reißen/ auch allerhand schädliche Renck und List voss bösen Geistes/ Heyeren und Zauberwerck. (m)

(a) Beyerlinck verbo Processio palmarum. (b) Matthæi cap. 21. (c) Marc. cap. 11. (d) Luca: cap. 19 (e) Polydorus Vergilius lib. 6. de rerum invent. c. 8. (f) Turloth part. 3. lect. 9. Item Beyerlinck verbo bened. (g) lib. de Officio Aula Constantinopolitana (h) Beyerlinck in Theatro ut supra. (i) S. Ivoferm in rumis palmarum. Item Laurentius Beyerlinck in Theat. verbo benedictio. (k) Turloth. part. 3. lect. 9. item Beyerlinck ut supra (l) Apoc. c. 6. (m) Beyerlinck ut supra.

Das sechste Capitel.

Von denen Cæremonien / oder Kirchengebrauch in der Chortwochen / als von der also genannten Pumpermetten / und Gebrauchen darbey: als Auflöschung der Lichter / Getetz/ welches zu letzt gemacht wird / &c.

Erste Abtheilung.

Von der Chortwochen / woher / und warumb es also genennet werde.

Frage.

Die Wochen nach dem Palm-Sonntag / wird die Chortwochen genannt / warumb Chortwochen ?

Antwort.

Darumb dieweil in dieser Wochen die Catholische Kirchen viel aufferbauliche Andachten / und Cæremonien angestellt / und eingeführt hat / durch welche Cæremonien , löbliche und geheimbnußvolle Gebräuch / sie ihren Kindern die grosse Geheimbnuß / welche sich mit unserm Heyland dise Tag hindurch zugetragen haben / zu Gemüth führet / und dardurch zur Danckbarkeit auch Andacht

Was vor Gaben uns von Christo außgespent worden. 8;
Andacht zu Gott ermahnet/ desgleichen mit singen und
psaliren/ so wohl Geistliche als Weltliche ganze Tag in
den Gottes Häusern zuzubringen. (a)

Dise Chorwochen wird auch die grosse Wochen ge-
nennt/ wie darvon Meldung thuet der heilige Chryso-
stomus (b) wird darumb die Grosse genennt / dieweilen
uns die gröste Gnaden und Wohlthaten durch diese
Wochen von Gott seyn bescheret worden. (c)

Was vor Gaben und Gnaden seyn dann in die-
ser Choroder grossen Wochen / von Gott uns besche-
ret worden? Frag.

Die allergröste Gaben/als am Gründonnerstag die
Einsetzung des hochwürdigsten Sacrament des Altars /
daß wir Geringe anjehz gespeist werden / mit dem al-
lerkostbarhesten Fleisch und Bluth Christi Jesu. Antwort.

Am Chorfreytag / die gröste Gab / daß Christus
Jesu vor uns Sünder am Stammen des Creuzes ge-
storben/ mit seinem Todt uns erlöset / und widerumb zu
Gottes Huld gebracht hat.

Am Samstag / die Gab und Gnad der Auferste-
hung/ daß wir anjehz alle des ewigen Lebens in Christo
Jesu uns zugetrösten haben/ nach Lehr des Heiligen Pauli
(d) Ist Christus auferstanden/ so werden auch
wir auferstehen. (e)

Was vor Kirchen-Ceremonien, und geheimbnuß-
volle Gebräuch hat dann die Kirchen dise Wochen hin-
durch angeordnet/ und eingeführet? Frag.

Unterschiedliche und löbliche Gebräuch; Als am
Mittwochen die also genannte Pumper-Metten; Am
Gründonnerstag / die Weyhung des Heiligen Oels/
und

34 Was vor Gabenkuns in der Chorwochen von Christo / 2c.

und Chrysam; Die Fußwaschung / die Einsetzung des
hochwürdigsten Sacrament des Altars / die Einsetzung
des Sacrament der Priesterweyhe / und heiligen Mess-
Opffer / 2c. Am Chorfreytag die mitleidige Betrach-
tung des schmerzhaften Leyden und Sterben Christi JE-
su unsers Heylands; Die andächtige Verehrung des
Heiligen Creuzes; Am Sambstag die Weyhung des
Feuers / die Weyhung des Osterstock / die Weyhung der Heiligs-
gen Tauff / die dreyemahlige Singung des freudenreis-
chen Alleluja, die Begehung der trostreichen Urständ
Christi. &c.

(a) Joannes Stephanus Durant. in rituali divin: offici. lib. 6 Tom. 2. (b) hom.
30. in cap. 10. genes: (c) Beyerlinck in Theatro verbo Religio: (d) ad Rom.
c. 6. (e) Beyerlinck: ut supra.

Änderte Abtheilung.

Von der also genannten Pumper-Met-
ten und üblichen Caremonien unter derselben.

Frage.

Wie / oder auff was Weiß wird die Pumper-Met-
ten gehalten?

Antwort.

Am Mittwoch nach dem Palm- Sonntag
wird Nachmittag die Pumpermetten in der Kirchen ge-
halten / solcher Gestalt: Es werden auff einem dreyeckes-
ten Leichter 15. Leichter angezündet / nach vollenden je-
den Psalm / wird ein brinnende Kerzen / und also nach
und nach alle Leichter außgelescht biß auff ein einiges /
welches einige Licht unter den Altar getragen und ver-
borgen / Darauff ein Getetz und Getimmel gemacht
wird. (u)

Frage.

Warumb wird die Metten am Mittwoch / Pfin-
stag

Von der also genasiten Pumpermetten und Bedeutung/2c. 85
stag und Freytag in der Chorwochen / Pumpermetten
genannt?

Darumb dieweil zu End dieses Psalmen: Gebetts Antwort.
ein Getetz/ oder Getimmel Gemacht wird.

Was bedeutet dieses Getetz/ Pumpern/ und Getim- Frag
mel?

Es bedeueth den Rumor und Getetz/ welches entstan- Antwort.
den ist/ wie Christum Jesum die grimmige Juden gefan-
gen/ gestossen/ geschlagen/ gefesslet/ und gebunden haben.

Was bedeueth dieses / daß in der sogenannten Pum- Frag.
permetten alle Lichter biß auff eines außgelöscht / auch
das einige Licht weggetragen/ verborgen/ somit die Kir-
chen ganz finster gemacht wird?

Es bedeut die Finsternuß / die ob den Todt Christi Antwort:
über den ganzen Erd: Kreiß ist erwachsen / wie darvon
schreibet der Heilige Evangelist (b) Es seyn Fin-
sternuß worden / über die ganze Erden. Es
bedeueth auch wie die Verstockung der halbstärigen Jus-
den in dero Herzen aller Glaub und Treu zu Gott er-
loschen ist/ daß sie auch GOTTES Sohn getödtet ha-
ben. (c)

Was bedeueth dieses/ daß zu einem jeden Psalm/ ein Frag.
brinnende Kerzen außgeleucht wird?

Es bedeueth wie die Juden die Heil. Propheten nach Antwort.
und nach ob ihres enfferigē Predig: Ambs umbgebracht/
und hingerichtet haben. (d)

Ein einiges Licht wird nicht außgelöscht/ doch auch Frag.
darvon getragen und verborgen/ ja nach kurzer Weil wi-
derumb hervor gesetzt/ was bedeut/ und lehret uns diese
Cæremonia?

Durch dieses einige brinnende Licht wird verstan- Antwort.

den/ unser Heyland Christus JESUS, der da ist der Glantz
des Liechts/ daß nun das Licht verborgen wird bedeuht:
wie Christus JESUS, drey Tag lang im Grab verborgen ge-
legen ist/ am dritten Tag aber widerumb auferstanden /
daß Licht seiner Glory und Herrlichkeit allenthalben
gestrallet/ geleuchtet hat/ also daß durch dieses Licht die
ganze Welt ist erleuchtet worden.

(a) Rubrica breuiarii Romani in hunc locum. (b) cap. 27. (c) Beyerlinck ver-
bo Sacrificium. (d) Idem (e) idem.

Das sibende Capitel.

Vom Gründonnerstag woher diser Tag
also genennt werde/ von der Wenhung des Dels/
und Chrysam; Vom Sacrament der letzten Delung; Von
der Fußwaschung; Von Einsetzung des hochheiligsten
Sacrament des Altars; Von der Anordnung des Hei-
ligen Mess: Opfers; Von dem H. Sacrament der
Priester: Wenhhe.

Erste Abtheilung.

Warumb dieser Tag der Gründonnerstag / oder
Anlaßpfinstag genennet werde.

Frage.

Warum wird diser Tag der Gründonnerstag oder
Anlaßpfinstag genennet?

Antwort.

Warumb/ daß uns diesen Tag in Einsetzung
des hochwürdigsten Sacrament, zu grünen / zu blühen /
zu wachsen angefangen hat/ das größte Glück zu allen
Leibs und der Seelen Wohlfart und Gedeihen: Wie
dann in diesem Form rehet das Tridentinische Concilium

(a) Pignus

Warum der Pfingstag in der Chorwochen der Gründon. 2c. 87

(a) Pignus id esse voluit futura nostræ gloriæ, & æternæ felicitatis. Ein Pfand wolt er/ daß dieses seyn solte unserer künftiger Glory/ und ewiger Glückseligkeit. Gründonnerstag wird diser Tag genennet / die weil uns an diesem Tag gegrünet/ gewachsen ist/ die edle Frucht / und einige Seelen: Speiß / das hochwürdige Sacrament des Altars: Wie angezogenes Tridentinum ferners schreibet. Anlaß: Pfingstag wird auch diser Tag genennet / Anlaß: so viel gesagt / a's Anmahnung / Erinderung / was grosse Lieb / Gunst / und Güte uns Christus JESUS disen Tag erweisen hat / da er vor sein in Hinfritt auß diesem Jammerthal unter denen Gestalten Brod und Weins im hochheiligen Sacrament sich uns zu einer Speiß und Nahrung unterlassen hat; Gemäß den Worten des gecrönten Psalm Singers (b) Er hat ein Gedächtnuß seiner Wunder auffgericht der gütige barmherzige HErr / Er hat Speiß geben denen / die ihn fürchten. Wie es verstanden haben will das Tridentinische Concilium. (c) Sacramentum hoc instituit, memoriam faciens suorum mirabilium, & in illius Sumptione colere sui memoriam præcepit. Dises Sacrament hat er eingesetzt / ein Gedächtnuß auffrichtend seiner Wunder / und in Nießung dieses / anbesolchen hat sein Gedächtnuß zu begehen.

Wessen allen erindert uns dann die Catholische Kirchen am Gründonnerstag / oder Anlaß Pfingstag? Frag.

Erstlich: daß an diesem Tag Christus JESUS seinen Antwort. Jüngern und Aposteln die Füß gewaschen habe; Anders: daß diesen Tag Christus JESUS das hochwüdigste Sacra-

Sacrament des Altars eingesetzt / unter den Gestalten Brodt und Wein / sein Fleisch und Blut uns armen Erdbwürmlein zu einer Seelen Speiß unterlassen hat.

Drittens / daß an diesem Tag Christus JESUS das hochheilige Mess. Opfer durch die Wort der Consecration angeordnet; Viertens hat Christus JESUS an diesem Tag das H. Sacrament der Priester. Weyhe eingesetzt / und alle Heilige Apostel zu Priestern eingeweyhet: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. (d)

Frage.

In dem Ambt am Gründonnerstag / wie dann auch am Tauff. Sambstag / werden zu in Gloria in Excelsis alle Glocken geleitet: Was bedeut diß zusammen leiten?

Antwort.

Es bedeut die Hochheit / Herrlichkeit des Fests / auch die Freud und Jubl / welchen die streitende Kirchen ob disen heiligen / herrlichisten / und gloriwürdigsten Festen habe. (e)

Frage.

Nach dem Gloria in Excelsis in dem Ambt am Gründonnerstag / wird weiters kein Glocken mehr geleitet biß zum Gloria im Hochamt am Tauff. Sambstag / sondern wird das Zeichen zum Gebett und Andacht mit Rätchen / und Holzklopfen gegeben / was bedeuts / daß die Glocken vom Anlaßpfingsttag biß auff dem Tauff. Sambstag stillschweigen / und an statt deren nur mit Bretern / Gesetz / und Holzgereisch ein Zeichen gegeben wird?

Antwort.

Zu wissen: In den ersten Jahren der Christenheit / da die arme Christen ob der grausammen Verfolgungen unter der Erden sich vertriehen / wohnen und auffhalten mußten / wurde mit Rätchen / und Holzklopfen denen betragten Christen / ein Zeichen zum Gebett / und Gottesdiensten gegeben / dabey die Catholische Kirchen als

Auflegung der Cæremonien im Ambt am Gründonnerstag. 89

le Christen/ der Verfolgungen/ der Trübseeligkeiten/ die Christus, und seine Heilige Martyrer geliden haben/ erinneret/ zur Gedult und Standhaftigkeit ermahnet haben will. (f) Daß von dem Gründonnerstag bis auff den Tauff/ Sambstag alle Glocken schweigen/ und keine geleit wird/ bedent die Flucht der Jünger und Aposteln/ welche / nachdem JESUS verrathen/ und gefangen worden ist/ alle erstummet seyn/ keiner JESUM bekennete/ sondern wie der Heilige Evangelist meldet: Sie verliessen ihn alle und flohen darvon. (g) (h)

Nach vollendem Hoch/ Ambt werden die Altär abgedeckt/ und entblößet/ was bedent dies?

Frage.

Durch den Altär verstehet Durandus (i) Christum JESUM, die Abdeckung / Entblößung der Altär / bedent dann/ wie Christus seiner Kleider beraubt/ bloß und nackt an Stammen des Creutzes ist angehängt worden.

Antwort.

An diesem Tag wird von einem Bischoff auch Del geweyht/ wie vielerley ist dieses Dels? zu was nuhet es? ist auch diese Delweyh eines alten Hertommens.

Frage.

Darvon will ich in einer neuen Abtheilung/ red und Antwort geben.

Antwort.

(a) § 13. cap. 2. (b) Schal: 110. (c) Tridentinum: ut supra (d) Luca cap. 22. (e) Turloth: part. 2. leß. 16. (f) Alcuinus de divinis Officijs. cap. 17. (g) Matth. cap. 26. (h) Albinus flaccus lib. de divinis Officijs. (i) in Rationali divin. Officiorum.

Anderte Abtheilung.

Von der Delweyh am Gründonnerstag.

Wer werden die Sorten und Gattungen des Del gesennt/ welche am Gründonnerstag von einem Bischoff geweyht werden?

Frage.

M

Der

Antwort. Der Rahmen seyn diese: Das Del der Kranken /
das H. Del und Chrysam.

Frag. Wer weyht dise ernennete Del?

Antwort. Allein ein Bischoff am Gründonnerstag. (a)

Frag. Dieser Sorten Del/ als das Del vor die Kranken/
Heiliges Del und Chrysam/ was vor Del muß darbey
seyn?

Antwort. Oliven Del/ inßgemein Baumöl.

Frag. Das heilige Del Chrysam, woher wirds also genen-
net/ und neben dem Oliven Del was kommt noch sonst
dazzu?

Antwort. Chrysam, hat den Nam von dem süßen Wort Chri-
stus: (b) Das Oliven Del wird mit Balsam vermengt/
hernach das Gebett und der Segen von einem Bischoff
darüber gesprochen: also das Heilige Chrysam-Del ge-
weyhet. (c)

Frag. Ist diese Del und Chrysam-Weyh eines alten Her-
kommens, und woher hat sie ihren Ursprung?

Antwort. Dise Del und Chrysam-Weyh ist uralt/ noch von
denen heiligen Aposteln her/ ist auß dem abzunehmen/
dieweil der Heilige Pabst Clemens, welcher nach dem
Heiligen Petro der dritte Pabst gewesen/ und Anno Chri-
sti 93. den Stul Petri betretten/ darvon Meldung thuet
(d)

Der Ursprung dieser Del und Chrysam-Weyh/ und
Gebrauch/ kommt von Christo Jesu selbstem/ indeme er in
der Rede/ welche er seinen lieben Aposteln/ vor und nach
dem letzten Abendmahl gethan hat/ dieser Delweyh und
Gebrauch unterreicht/ un unterweisen habẽ wird. (e) (f)

Dann schreibt von der Chrysam-Weyh der Heilige
Dionysius Arcopagita, der zu Zeiten Christi gelebt hat/
Item

(g) Item schreibt vom Heiligen Chrysam der Heilige Cyprianus, der Anno Christi 261. um den Christlichen Glauben willen gemartert worden ist. (h) Die Wort Cypriani seynd solgende: Heunt wird in der Kirchen Gottes der Chrysam geweyhet/ in welchen Del und Balsam vermischt wird. Item schreibt von dem Heil. Chrysam, Cyrillus Jerosolymitanus (i) Item Pabst Gregorius der Grosse/ der gelebt hat Anno 600. (k)

Ist dieser Del und Chrysam-Weyh/ und Gebrauch auch eine Figur auß dem alten Testament bezubringen? Frag.

Mit Ja; In Buch Exodi (l) da spricht Gott zu Moysen: Nimm die Specereyen/ der besten außerlesenen Myrrhen fünff hundert Sichel/ und der Zimmet halb so viel/ auch Kalmes 250. Sichel/ und 50. Sichel Cassien/ und Del vom Del-Baum die Maass hin/ und mach darauff ein Heilig Del. Antwort.

Zu was braucht die Catholische Kirch das H. Del und Chrysam? Frag.

Der Gebrauch des Heiligen Del und Chrysam ist in der Catholischen Kirchen villerley. Erstens ist das Heilige Del des Chrysam die Materi des heiligen Sacrament der Firmung, darvon mit Gottes Gnade in denen Ceremonien und Kirchen-Gebräuchen/ welche in den hohen Pfingst-Feyrtagen üblich seyn/ soll gehandelt werden. Undertens: Wann ein Bischoff einen Ködch/ eine Kirch/ einen Altar weyhet/ salbet er ernannte Stuck mit dem H. Chrysam; In den Tauff-Brunn werden etliche Tropffen des heiligen Dels und Chrysam gegossen; Das Genick des jezt Getauffte wird mit Chrysam gesalbet. (m)

Frag.

Kan mit Wunderthaten erwisen werden / daß die Chrysam-Weyh / und Chrysam-Dels Gebrauch / Gott angenehm / den Menschen aber zur Seel und Leib Wohlfart nützlich seye?

Antwort.

Nur mit einer schönen Histori / wie folgt:

Histori.

Der heilige Remigius wurde von einer Kranken hoch-adelichen Persohn zur Seelen Trost begehret / und verlangt: Remigius der eysfrige Seelen-Hirt verweilet nicht / erscheinet eysfertigt zu Trost und Dienst des Kranken / durch anmüthiges Zusprechen auch den Patienten, welcher noch nicht getaufft ware / die Heilige Tauff anzunehmen in kürze beredet / und vermöget hat; alle ersforderte Stuck zur Tauff werden zubereith / außer das H. Chrysam-Del / welches im Geschierl alles verdorret / und eingedrückt ware / ermanglete; Was thuet der Heilige Remigius? er setzt das Geschierl mit dem eingedrückneten Chrysam auff den Altar / fällt nider auff seine Knye / gieset auß zu Gott sein inbrünstiges Gebett / und höret Wunder / das auff den Altar gestellte Geschierl mit dem verdorrtten / und eingedrückteten Chrysam wurde vom Himmel herab mit frischen Chrysam-Del angefüllet / mit welchem Heiligen Chrysam-Del als der H. Remigius in der Tauff den Kranken gesalbet / wurde der Patient augenblicklich frisch und gesund / von aller Unpäßlichkeit / Schmerzen und Behetagen befreyet: (n) Auß dieser Historia abzunehmen ist / das des Heiligen Chrysam-Dels Weyh / und Gebrauch / Gott sehr angenehm seyn müsse / weilen Gott den geweyhñen Chrysam auch vom Himmel herab mitgetheilt / durch den andächtigen Gebrauch des Heil. Chrysam, dem Kranken die augenblickliche Gesundheit des Leibs und der Seelen Wohlfart bescheret hat.

Was

Desß 3. Cryſam nutzlicher Gebrauch mit Ziftoſi erwifen. 93

Was iſt dann das Del der Kranken?

Frage.

Es iſt die Materia deß H. Sacraments der letzten Oelung / darvon in nachfolgender Abtheilung der günſtige Leſer mehrers zu vernehmen hat.

Antwort.

(a) Clemens Papa Conſtit. Apoſtolic. c. 42. v. 44. Item Suarez part. 1. queſt. 72. art. 6. diſp. 33 ſect. 2. (b) Placidus Spies cap. 2. colloq. 2. (c) Beyerlinck in Theat. Verbo Amulotum. (d) lib. 8. Conſtit. (e) Beyerlinck in Theatro Verbo Chryſma (f) Fabianus Papa Ep. 2. ad Orientales. (g) Ecceſ. Hierarchia part. 3. cap. 4. (i) Cathe. 3. (k) cap. 1. in cantic. (l) Exodi. C. 30. (m) Bellurminus lib. de baptiſ. c. 27. (n) Hincmar. in vita S. Remigij apud Beyerlinck in Tb. Verbo Baptiſmus.

Dritte Abtheilung.

Von dem Heil. Sacrament der letzten Oelung.

Alldieweilen von dieſem Heiligen Sacrament der letzten Oelung der gemeine Mann wenig weiß; Dahero gering ſchätzen / in tödtlichen Krankheiten leichtlich verabsſäumen / ja ungereimt den Wohn haben / wer die letzte Oelung bekombt / der müſſe ſterben / da doch diß Heilige Sacrament der Seelen / vilmahls dem Leib die Geſundheit erwirbet; Der Ursaſchen bin ich bewogen worden / die Nutzbarkeit dieſes Heiligen Sacraments der letzten Oelung weitläuffiger zu beſchreiben.

Was iſt die letzte Oelung?

Frage.

Die letzte Oelung iſt ein Sacrament von Christo eingeſetzt / dardurch die Salbung mit dem Heiligen Del und Gebett deß Priesters denen Kranken die Grad Gottes zur Wolfahrt der Seelen / und wann auch deß Leibs gegeben wird. (a)

Antwort.

Warumb wird dieſe Oelung die letzte Oelung genennet?

Frage.

3

Dar

Antwort.

Darumb / die Erfahrung gibts / daß ein Catholischer Christ öftters mit dem Heiligen Del gesalbet werde; Raumb geböhre in dem H. Sacrament der Tauff / wird ein Christ mit dem H. Del und Chrysam gesalbet; Nach der Tauff in dem heiligen Sacrament der Einnung / wird ein Christ widerumb mit dem Heiligen Del des Chrysam gesalbet / ist ein Catholischer Christ zum Priestertum beruffen / in der Priestertwenhe wird er widerumb mit dem H. Del gesalbet. Geschicht es nun / daß sich einer vilmahls mit dem H. Del und Chrysam gesalbten Wahrglaubigen in schwärer Kranckheit sein Sterbstündlein verspühren lassen will / da wird er von der Priesterschaft abermahl / und zwar zum letzten mahl mit dem H. Del gesalbet / darvon es auch die letzte Delung genennet wird; Dahero die es H. Sacrament auch geneuet wird: Das Sacrament der Delung der Krancken / das Sacrament der Ableibenden / von hinen Abscheidenden / c. (b)

Frage.

Wer hat dises Sacrament der letzten Delung eingesetzt / und geordnet?

Antwort.

Christus JESUS unser Lehrmeister / Heyland / und Seligmacher / wie ichs mit folgendem Discurs erweise: Der H. Apostel Jacobus thuet mit claren Worten der letzten Delung die Krafft und Würckung der Gnaden Gottes / also die Krafft eines Sacraments zu eignen / die Wort des H. Apostl seyn folgende. (c) Ist jemand frantz unter euch / der beruff die Priester der Kirchen zu sich / und die sollen über ihm betten / und ihm mit Del salben / im Namen des H. Ern / und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helfen / und

Das Sacram. der letzten Delung von wem es eingesetzt 2c. 95

und der HErr wird ihm erleichtern / und so er in Sünden ist / so werden sie ihm vergeben werden. Die Aposteln vermöchten / noch konten auß eigener Macht einer leiblichen Eech / wie die Delung mit dem Gebett ist / die Sacramentalische Wirkung der Gnaden GDes; als da ist / die Nachlassung der Sünden / die Erleichterung des Kranken / zu zueignen / zu zuschreiben; Weil dann aber der H. Apostel Jacobus der letzten Delung Sacramentalische Krafft und Wirkung der Gnad GDes; Nachlassung der Sünden / Erleichterung des Kranken zueignet / zuschreibet; folgt darauff: Christus hat dis se Delung zum Sacrament erhoben / und eingelegt / und Jacobo dem treuen Apostel und lieben Freund / diß Sacrament der letzten Delung zu verkündigen / kundbahr zu machen / anbefolhen. (d)

Wann / zu was Zeit und Weil / hat Christus Jesus unser Lehrmeister dieses Heilige Sacrament der letzten Delung eingesetzt? und wie ist es mit dem Grund der göttlichen Schrift zu erweisen?

Frage.

By dem Heiligen Evangelisten Joanni (e) ist zu lesen / daß Christus Jesus nachdem er seine Apostel zu Priestern eingeweyhet / ihnen auch Gewalt gegeben habe auß des Sünders Rey und Leyd Reicht und Bekantnis / alle Sünd zu verzeihen / und zu absolviren / son it das Heilige Sacrament der Buß und Poenitz eingesezt hat. Wie mich der Vatter gesand hat / also sende ich euch; Da er diß gesagt hatte / bliß er sie an / und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünd vergebet / denen

Antwort.

seyn

seyn es vergeben / und welche ihr sie behaltet / denē
seyn sie behalten: Hierüber discurre ich also: Das
Sacrament der letzten Delung ist ein Schluß und En-
dung der Buß und Pœnitenz; Dahero die Macht und
Qualt des Sacraments der letzten Delung zu ertheilen /
vorhinein verstehet den Gewalt und die Macht der Abso-
lution, die Sünden zu verzeihen / nachzulassen; Darauf
dann folgt / das beede heilige Sacramenten / die Buß /
und letzte Delung / als ein Schluß der Buß / auff eine
Zeit und Weil; nemblichen nach der trostreichen Urständ /
wie Christus durch verschlossene Thür seinen Jüngern ers-
schinen / von Christo Jesu eingesetzt / angeordnet worden
seye. (f)

Frage.

Ist die Ertheilung des Sacraments der letzten Delung / daß nemblich die Krancke mit dem von einem Bis-
choff geweyhten Del der Krancken / gesalbet werden /
auch von Aelters her practicirt worden / und im Schwung-
gangen?

Antwort.

Die Ertheilung des Sacraments der letzten Delung ist uralt / ja von den Apostels Zeiten / und ersten Sæ-
culis her zu beweisen: überlese der günstige Leser die an-
gezogene Wort des Heiligen Apostels Jacobi, darauf
ja abzunehmen / daß zu der H. Apostels Zeit der Genuß
des H. Sacrament der letzten Delung üblich ware / die
darzu nachdrücklich und meisterlich annahmet der H. A-
postel Jacobus. Origenes der gelebt hat Anno Christi 200.
schreibt von dem Gebrauch und Genuß der H. letzten
Delung. (g) Innocentius der erste / welcher den Stul
Petri betretten hat Anno Christi 402. schreibt der von dem
Genuß und Gebrauch des Sacraments der Heiligen letz-
ten Delung. (h) Joannes Chrysostomus, welcher gest r
ben

Das Sacram. der letzte Delung ist in den ersten Jahren/ 2c. 27.

ben/ist Anno Christi 407. den 14. September. schreibet eben
von dem Gebrauch und Genuß der H. letzten Delung;
(i) Also auch Augustinus, welcher gestorben ist Anno Chri-
sti 433. (k) Item Petrus Damiani, welcher gestorben
ist Anno 1072. den 22. Februarij (l) Item der H. Bernar-
dus, welcher verschieden ist Año 1153. den 20. Augusti (m)
Item/ Hugo Victorinus der geleichtet hat Anno 1130. (n)

Das Del der Krancken was ist es vor Del?

Frag.

Es ist Oliven/ und Baumöl/ am Gründonnerstag
von einem Bischoff geweyhet. (o)

Antwort.

Wer thuet dieses Heil. Sacrament der letzten De-
lung ertheilen?

Frag.

Ein Priester/ die Prob wird genommen auß der
Lehr des H. Apostels Jacobi: Der berufft die Prie-
ster der Kirchen zu sich/ und die sollen über ihm bet-
ten/ und ihm mit Del salben im Nahmen des
H. Errn. (p)

Antwort.

Was vor Gebetter spricht ein Priester/ und was vor
Wort brauchet er/ wann er einen Krancken mit der letzten
Delung salbet?

Frag.

Die Gebetter seyn folgende/ welche ich die meiste
auß dem Passauerischen Ritual verteutsch: Gleich zum
Eingang in das Gemach und Zimmer/ darinnen der
Krancke liget/ wünschet der Priester. (q)

Antwort.

¶. Der Frid sey diesem Hauß/

¶. Und allen die darinn wohnen.

¶. Unsere Hülff sey im Namen des H. Errn/

¶. Der Himmel und Erden gemacht hat.

¶. Der H. Err mit euch/

¶. Und mit deinem Geist.

N

Ge-

Gebett.

Almächtiger und barmherziger GOTT/ welcher du deinen Priestern vor anderen solche Gnad mitgetheilet hast/ damit was von ihnen in deinem Nahmen würdig und vollkommen verricht wird/ von dir selber vollzogen geglaubet werde/ wir bitten deine unermäßliche Gütigkeit/ damit was wir jetzt besuchen werden/ du besuchest; damit was wir jetzt segnen werden/ du segnest/ und es geschehe auff unsern demüthigen Eingang mittels der Vorbitt deiner Heiligen/ die Flucht der Teuffeln/ und des Engels des Friedens Eingang/ durch unseren Herrn Jesum Christum/ 2c.

Ein anders Gebett bey Ertheilung der Heiligen letzten Delung.

Almächtiger Barmherziger GOTT wir ruffen demüthig an/ deine unermessene Gütigkeit/ daß du zum Eingang unserer Niedrigkeit diesen deinen Diener N. oder Dienerin N. welche in diesem Gemach schwach darnieder ligt/ mit heylsammer besuchung heimsuchen wollest/ damit gleich wie du O Herr heimbesuchet hast Tobiam und Saram, und die Schnur Petri, den Knecht des Hauptmanns/ also auch diesen N. damit sie die vorige Gesundheit erlangen/ dir in deiner Kirchen/ Dancksagung erstatten/ durch Christum unseren Herrn.

Darauff werden die 7. Buß-Psalmen gebettet/ mit vorgehendem trostreichen Gebettel.

Verzenhe Herr Jesu Christe deinem Diener (oder Dienerin) welche du erlöset hast mit deinem kostbaren Blut/ und gürne nicht ewig über ihn.

Hierbey folget ein Litaney/ und Anruffung der vornehmster Heiligen Gottes.

Vrie elenfon/ Christe elenfon/ Kyrie elenfon.

Heilige Maria/ Vire Gott vor ihm.

Alle H. Engel und Erengel/ Bittet Gott vor ihm.

Hi

Heiliger Abel / Bitte G Dtt vor ihm.
 Alle Chor der Gerechten / Bittet G Dtt vor ihm.
 H. Abraham / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Johannes der Tauffer / Bitte G Dtt vor ihm.
 Alle Heil. Patriarchen und Propheten / Bittet G Dtt vor ihm.
 H. Petre / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Paule / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Andreas / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Johannes / Bitte G Dtt vor ihm.
 Alle H. Apostel und Evangelisten / Bittet G Dtt vor ihm.
 Alle H. Jünger des HErrn / Bittet G Dtt vor ihm.
 Alle H. Unschuldige / Bittet G Dtt vor ihm.
 H. Stephan Erh. Martyrer / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Lorenz / Bitte G Dtt vor ihm.
 Alle H. Martyrer / Bittet G Dtt vor ihm.
 H. Silvester / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Augustin / Bitte G Dtt vor ihm.
 Alle H. Bischöf und Beichtiger / Bittet G Dtt vor ihm.
 H. Benedicte / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Francisce / Bitte G Dtt vor ihm.
 Alle H. Mönch und Einsidler / Bittet G Dtt vor ihm.
 H. Maria Magdalenay / Bitte G Dtt vor ihm.
 H. Lucia / Bitte G Dtt vor ihm.
 Alle H. Jungfrauen / und Wittben / bittet G Dtt vor ihm.
 Alle Heilige und Heiligin G Dtt / bittet G Dtt vor ihm.
 Sey gnädig Verschon seiner D HErr.
 Sey gnädig /
 Sey gnädig /
 Von seinen Sünden /
 Von allerley Schwäche /
 Von den Nothstellungen des Teuffels /
 Von dem Quall und ewigen Tode /
 Von deinem Zorn /
 Von allerley Unlauterkeit des Gemüths und des Leibs /
 Von Anfechtungen der Teuffeln /
 Von allem Ubel /

Erlebe ihn D HErr.

100 Die letzte Selung mit was Ceremonien es ertheilt werde.

Durch dein Zukunft /
Durch dein Menschwerdung und Geburt /
Durch dein Fasten /
Durch dein Versuchung /
Durch dein Leyden und Creutz /
Durch dein gloriwürdige Auferstehung /
Durch deine wunderbahliche Himmelfart /
Durch die Zukunft des Heiligen Geists des Trösters /
In der Stund des Tods / und letzten Gericht /
Wir arme Sünder /
Daß du gegenwärtigen Kranken heimsuchen und trösten
wollest /
Daß du ihm deinen Frieden schenkest /
Daß du ihm deinen Brunn der Zähren schenkest /
Daß du ungemüthliche Gedanken von ihm wegnehmen wollest
Daß du ihm Verzeihung aller Sünden schenkest /
Daß du ihm Zeit und Weil zur Buß schenkest /
Daß du ihm die Gesundheit der Seele und des Leibes schenkest /
Daß du die Gnad und Tröstung des H. Geistes seinem Her-
zen eingießest wollest /
Daß du in gegenwärtiger Gefahr ihme zu hilff kommen wollest /
Daß du ihn zu der ewig-wehrenden Freud einführen wollest /
Du Sohn Gottes /
O du Lamb Gottes / welches du hinweg nimmest die Sünden
der Welt / verschone seiner und unser D. H. Err.
O du Lamb Gottes / welches du hinweg nimmest die Sünden
der Welt / verschone seiner und unser D. H. Err.
O du Lamb Gottes / das du hinnimmst die Sünd der Welt /
Gib uns / und ihm den Frieden.
Christe höre uns /
Christe erhöre uns /
Kyrieleyson / Christe eleysen / Kyrieleyson.
V. Vatter unser. xc.
R. Erlöse uns vom Ubel.
V. Mache heilwüdig deinem Diener D. H. Err.
R. Mein Gott der in dich hoffet.

Erhöre ihn D. H. Err.

Wir bitten dich erhöre uns.

Wende

Gebetter/welche bey Ertheilung der letzten Oel.gesproch. 101

- V. Wende nun zumahl O HErr /
R. Und sey erbittlich über deinen Knecht.
V. Der HErr erhalte ihn / mache ihn lebhaft / und selig auff
der Erden.
R. Und übergibe nicht ein Seele seinen Feinden.
V. Der HErr bringe ihm Hülff / auff dem Rath seiner Schmer-
gen.
R. All sein Gerath hast du umbgekehrt in seiner Krankheit.
V. Der HErr bewahre ihn vor allen Ubel.
R. Bewahre der HErr seine Seele.
V. HErr schick ihm Hülff von deinem Heiligen Orth/
R. Und von Sion beschirme ihn.
V. Nicht nehme zu der Feind an ihm /
R. Und der Sohn der Missethat stelle sich nicht für / daß er ihm
schade.
V. Seye ihm O HErr ein Thurn der Stärck /
R. Vor dem Angesicht deß Feinds.
V. Wende ab dein Angesicht von seinen Sünden/
R. Und tilge auß alle seine Missethaten.
V. Schaff in ihm ein reines Herz O Gdt /
R. Und den rechten Geist erneuere in seinen innerlichen Gliedern.
V. Hilff ihm O Gdt unsers Heyls /
R. Wegen der Glory deines Nahmen O HErr erlöse ihn / und
sey gnädig seinen Sünden wegen deines Namens.
V. HErr erhöre mein Gebett/
R. Und mein Geschrey komme zu dir.
V. Der HErr mit euch /
R. Und mit deinem Geist.

Gebett.

Ghe an O HErr deinen Diener in der Krankheit sei-
nes Leibs arbeitend / und beschirme die Seel / die du
erschaffen hast / damit er mit diesen Straffen ge-
setzet / von der Stund an priefe / daß er durch dein Arzney
seye gesund gemacht worden / durch Christum / &c.

Gebett.

Gott heiliger Allmächtiger Vatter / ewiger GOTT / welcher du die Gnad deines Segens den Kranken Leibern eingießest / dein Geschöpf mit villerley Gütte beschützest / in Anrufung deines Nahmens stehe günstig bey / damit dein Diener von der Krankheit erlediget / der Gesundheit geschenkt mit deiner Rechten aufstichest / mit deiner Krafft bestättigest / mit deiner Macht beschützest / deiner Kirchen / und deiner Altären mit allerwünschlicher Erprieslichkeit zustellest / durch Christum unseren Herrn / Amen.

Gebett.

Gott der du durch deinen Apostel gered hast / wird wer krank auß euch / der beruff die Priester der Kirchen zu sich / damit sie über ihm betten / ihn salbend mit dem heiligen Oel im Namen des Herrn / und das Gebett des Glaubens wird den Kranken gesund machen / der Herr wird ihm erleichtern / und wann er in Sünden ist / werden sie ihm nachgelassen werden / wir bitten unsern Herrn / löse / ergötze die Schwäche dieses Kranken / heyle seine Wunden und laß ihm nach seine Sünden / treib ab von ihm alle Schmerze des Herzen / und des Leibs / gib ihm auch wider die gängliche so wohl innerliche / als eusserliche Gesundheit / damit er mit Hülff deiner Barmherzigkeit zurecht gebracht / zu seinen vorigen Aemptern wieder eingesetzt werde / der du mit dem Vatter und G. Geist / lebest und regierest in alle Ewigkeit / Amen.

Gebetter.

Welche der Priester nach der Heil. letzten Oelung über den Kranken spricht.

Ech hab dich gesalbet mit dem G. Oel dessen Namen anrufend / welcher vor Zeiten / die Priester / König / Pros

Gebetter/welche bey Ertheilung der letzte Oel. gesprochen. 109

Propheten mit Salbung des Oels hat wollen eingeweyht seyn; seine unergründliche Gürtigkeit erbittend / damit er auch dir gebe nach den Schatz seiner Glory mit der Krafft gestärckt zu werden / durch seinen Geist in den innerlichen Menschen / damit du mit dem Oel seiner Frolockung mitleydig begossen / die Beschwerde der Brandtheit mit aufrechten Gemüth ertragest / und in der Lieb eingepflanzt / gegründet / mit allen Heiligen ergreiffest die überschwendliche Lieb der Wissenschaft Jesu Christi unsers Herrn.

Gebett.

GOTT der himmlischen Kräfften / welcher du von den menschlichen Cörpern alle Mattigkeit und Brandtheit deinem Gewalt abtreibest. sey gegenwärtig diesem deinen Diener / auf daß mit abgetribenen Brandtheiten und erhaltenen Kräfften durch deinen Namen die erfrischte Gesundheit bald überkomme. Der du lebst und regirst GOTT / durch alle Ewigkeit / Amen.

Gebett.

GOTT der du vor uns deinem Sohn den Galgen des Creuzes gewolt hast / aufzustehen / damit von uns des Feindes Macht abtreibest / verleyhe diesem deinen Diener / damit er seiner Gedult / Lehrstücken / und seiner Auferstehung Gesellschaft zu haben / verdiene. Durch denselben Christum unsern Herrn Amen.

Gebett.

GOTT des Menschlichen Geschlechts allergütigster Erschaffer und barmherzigster Widerbringer welcher du dem Menschen auß Teyd des Teuffels von der ewigen Glückseligkeit herabgeworffen mit deines einigen Sohns kostbahren Blut erlöset hast mach lebhaft diesen deinen Diener oder Dienerin A. und reiche dem Ligerhafften deine heilmachende Hände / damit deine Kirchen nicht eines theils ihres Leibs zerstörret werde / daß nicht dein Geer
de

de einen Verlust leyde / daß nicht über den Schaden deines Geschlechts der Feind frolocke; Erfülle ihn mit aller Freud des Herzens / und Geistlicher Fröhlichkeit; Treibe auß von ihm alle feindliche Nachstellungen / und schicke ihm zu dem Arzten des Heyls den Engel des Friden / welcher den in Aengsten Liggenden mit deinen Vertröstungen aufrichte / mit welchem er im gegenwärtigen Hülff überkomme / und die ewige Heiligmachung erlange; Durch denselben Christum unsern HErrn / Amen.

Es segne + dich der HErr und behüte dich / Amen.

Es zeige dir der HErr + sein Angesicht / und erbarme sich deiner / Amen.

Es wende der HErr + sein Gestalt des Angesichts zu dir / und geb dir den Friden / Amen.

Der HErr Iesus Christus sey bey dir / dich beschütze. +

Er seye in dir / damit er dich erquickte. +

Er seye umb dir herum / damit er dich erhalte. +

Er seye vor dir / damit er dich begleite. +

Er seye nach dir / damit er dich stärke. +

Er seye über dich / damit er dich allenthalben bewahrter in seinen Erbarmungen cröne / und segne. + Welcher in der vollkommenen Dreyfaltigkeit lebet und regiret von Ewigkeit / Amen.

Der Segen + Gott des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / steige herab über dich / und bleibe allezeit.

Die Wort die der Priester zur Oelung spricht / seyn folgende: Durch dise Heilige Oelung + und seine andächtigste Barmherzigkeit / lasse dir Gott nach / was du verbrochen hast / durch das Gesicht; im Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes / der Frid sey mit dir / und deinem Geist / Amen.

Dise Wort spricht der Priester zu einem jeden Sitt / wann er selben salbet / zum Exempel? nach den Auaen salbet

salbet der Priester die Ohren / und spricht: Durch diese H. Delung ic. lasse dir Gott nach was du gesündigt hast durch das Gehör/ ic. was du gesündigt hast durch den Geruch/ was du gesündigt hast durch den Geschmack/ oder unzümlche Reden/ ic.

Wem/ und wann/ wird das heilige Sacrament der letzten Delung mitgetheilt? Frag.

Einen getauften Christen/ wann er seinen Verstand überkommen / und beyläuffig: 8. 9. 10. Jahr alt worden ist (r) und gefährlich krank darnider liget / wird in der Kranckheit einmahl und nicht öfter die letzte Delung gegeben: soll aber der Krancke gesund werden seyn/ und von neuem widerumb tödtlich erkranken / kan ihm die letzte Delung widerumb gegeben werden. (1) Antwort.

Wie muß sich ein gefährlich und tödtlicher kranker Christ zu der H. letzten Delung zuschicken? Frag.

Dieses H. Sacrament in it Frucht / und Nutz zu empfangen / wann der Krancke in einer Todtsünd wäre / muß er zuvor beichten / und sein Gewissen reinigen / sollte aber der Krancke ob gewissen Zufällen nicht beichten können/ so muß er zuvor in seinem Herzen die vollkommene Reu und Leyd erwecken. (r) Er der Krancke muß auch sein Gemüth zu Gott erheben/ und bitten/ daß ihm Gott zu seines Leibs und Seelen Nutz und Wolfart dieses Sacrament genießn lasse. Der Krancke soll ihm auch die Sinn / und äußerliche Theil des Leibs / welche mit dem Heiligen Del gesalbet werden / zuvor sauber abwischen / und reinigen lassen. Antwort.

Was vor Sinn und Theil des Leibs werden mit dem H. Del der Kranken gesalbet? Frag.

Durch das Hochlöbliche Bisthum Passau / ist der

106 Was vor Sinn des Leibs gedlt werden / und warumb.

unterworfenen Priesterschaft vorgeschriben folgende Sinn eines Sterbenden mit dem Heil. Oel der Krancken zu salben: Die Augen / die Ohren / die Nasen / den Mund / die Brust / die Hände / und die Füße. (t)

Frag.

Warumb müssen eben diese Sinn / und äußerliche Theil des Leibs gesalbet werden?

Antwort.

In äußerlichen Kranckheiten des Leibs obschon der ganze Leib mat und schwach ist / so pflegt / und curirt man doch am meisten / jenes Glied und Theil des Leibs / von welchen als einen Ursprung dieses Ubel / die Mathe / und Schwäche des Leibs herriret / Zum Exempel: Es hat ihm einer eine Hand abgebrochen / der ganze Leib ist zwar dardon übel auff / aber am meisten wird die Hand mit Salben und Pflastern gepflogen / weilen von diesem Gebain Bruch denen übrigen Theile des Leibs also wehe geschicht; Jetzt zu meinem Zweck zukommen: Durch die 5. Sinn des Menschen / durch den Vortwiz und Begierlichkeit der Augen / Ohren / Nasen / Hand und Füßen / wird geschwächt der Geist / verwund die Seel / nach der Lehr des H. Apostels (w) Alles was in der Welt ist / das ist entweder Begierlichkeit des Fleisches / oder Begierlichkeit der Augen / oder Hoffart des Lebens. Darumben dann weilen die 5. Sinn ein Ursprung seyn / darauff der Seelen Uebel herrieret / werden eben diese Sinn gesalbet / dardurch Leib und Seel geholffen / und Geistlicher Weis geargneyet. (x)

Frag.

Ist diß Sacrament der letzten Delung nothwendig zur Seeligkeit / das es darumb ein jeder Christ nehmen / und empfangen muß?

Antwort.

Es ist nicht nothwendig / und kan ein Christ ohne diesem

Diesem H. Sacrament selig zu seyn: doch solle dieses Sacrament kein Krancker verabsäumen wegen der grossen Wirkung und Nutzen/ welchen dieses H. Sacrament in sich begreiffet. (y)

Was vor Wirkungen / und Wohlfart / begreifst du dann in sich das Heilige Sacrament der letzten Delung? Brag.

Auß denen obangezogenen Worten des H. Apostel Jacobi, seyn die Wirkungen leicht abzunehmen: nemlich es ist dieses H. Sacrament der letzten Delung von Christo unserm Herrn zu dem Ende eingesetzt. Den Kranken zu stärken im Glauben/ Hoffnung / und Vertrauen zu Gott: Zu trösten in denen Gewissens- Besorgstigungen / und Saahastigkeiten / welche in Sterbens- Noth einen Christen- Menschen meisten umgeben; Item in der Verdrüßlichkeit/ Trägheit zu Geistlichen Sachen (wie dann der Kranken gemeine Klage ist/ daß sie zum Betten/ zum guten Wercken allzu verdrossen/ zu mat/ zu krafftlos seyn) Hülf zu leisten / die Andacht zu Gott / und zu seinen Heiligen zu mehrren / anzufeuern: (z) Antwort.

Dann ist das die Wirkung des heiligen Sacrament der letzten Delung: daß es die überblibene Sünden nachlasse: zum Exempel: Es hatte einer nach gnugsamer Erforschung seines Gewissens eine Todt- Sünd zu beichten vergessen/ oder hat eine Todt- Sünd im Beichtstul auß Unbedachtsambkeit nicht clar genug an Tag gegeben/ u. Durch wohl zubereitete Nießung des heiligen Sacrament der Delung werden dem Kranken alle diese Sünd / wie auch alle läßliche Sünden / verziehen. (h) Wie dann mit claren Worten dieses angezeigt haben will

das Tridentinische Concilium (Aa) Unctio, delicta si
 quæ sint ad huc expianda, ac peccati reliquias, abstergit
 Die Delung thuet die Sünden wann noch einige
 zu reinigen seyn/ und was von Sünden übrig ist /
 abwischen. Es werden auch wegen der Sünd ver-
 diente zeitliche Straffen durch die Niesung der Heiligen
 letzten Delung nachgelassen / will zu mehrern Nachdruck
 die Wort Laurentij Beyerlinck anziehen. (bb) Es wird
 auch nachgelassen / und hinweg genommen die
 Straff der zeitlichen Penn / welche Schuld ob
 der begangenen Sünd unterlassen worden ist.
 Auch zämet die würdige Niesung / und Empfahung der
 Heiligen letzten Delung / den Anlauff / und Anfall des
 Versuchers des Teuffels / welcher in Sterbens Noth den
 größten Gewalt / Fleiß und Mühe / arglistige Renck / und
 Dike anwendet / den Sterbenden in sinnliche sträffliche
 Ergöckungen / Zaghaftigkeit / Kleinmuth / und Ver-
 zweiffelung zu stürzen. Die wohl zubereitete würdige Em-
 pfahung der letzten Delung / wann Gott doch will / daß
 der Krancke wieder auffkommen solle / ist auch erspriess-
 lich zur Leibs Wohlfart und Gesundheit: also Jacobus.
 Es wird den Krancken helfen. Daß demnach das
 Heilige Sacrament der letzten Delung ist das heylsamme
 Mittel / sowohl zu Leibs / Gesundheit / als der Seelen
 Heyl Will Gott daß der Krancke wider soll gesund
 werde / so ist die letzte Delung die kostbare Arzney zur gar
 baldiger völlige Besserung / und Genesung. Will aber Gott
 daß der Krancke sterben soll / so ist die letzte Delung die
 treffliche Seelen Stärckung / durch welche der Krancke
 im

im Glauben / Hoffnung / und Vertrauen zu Gott wunderbarlich aufbauet / gestärket / und getröstet wird. Es ist das Laugen / Wasser / welches alle Mackel und Flecken der Sünden völlig abwaschet : Es ist der kostbare Schatz / der durch die Sünden rückständige Schuld der Straffen / der Peynen / abzahlet / und castiret. Es ist das Gepiß / und Jäm / welches dem Sathan seinen Gewalt hämet / und einhaltet ; Darumben ja von keinem vernünftigen Catholischen Christen dieses so hoch nützbahre Sacrament der letzten Delung nicht solle verabsäumen / minder veracht / noch gering geschätzt werden.

Können diese nützbahre Wirkungen der H. letzten Delung auch mit Historien bestätt werden ? Frag.

Nur gar mit anmüthigen / denckwürdigen Geschichten / und Begebenheiten. Antwort.

Der H. Hieronymus erzehlt / daß der H. Hilarion die edle Frau Constantiam, welche todt krank dahin lag ; allein durch das Sacrament der H. letzten Delung auß Todes / Gefahr errettet / die Gesundheit erlanget habe. Zu Zeiten des H. Hilarionis verhäufften sich viel giftige Schlangen / von deren giftigen Biß viel tödtlich verwundt dahin lagen / deren eine Anzahl der H. Hilarion, mit der Salbung des H. Sacrament der letzten Delung gesund gemacht / und curiret hat. Histori.

Als einer mit einem starcken hitzigen Fieber behaft / unterwehrendem Beichten ganz von Sinnen kommen / anfangen zu schreyen / er seye schon verdambt / seye ihm nicht mehr zu helfen / schickt der Priester alsobald nach dem H. Del / gibt ihm das Sacrament der H. letzten Delung / welches er auch zuvor begehrt hatte / sobald er die letzte Delung empfangen / ist er auch zu ihm selbst kommen /

110 Die Wirkung der letzten Ölung mit Zistorien.

men / und bald darauff die völlige Gesundheit erlanget hat. Diser, wie auch die oben erzählte haben in der That erfahren die Wirkung und Krafft der letzten Ölung / daß nemlich dieses Sacrament würdig empfangen / gebe die Leibs Gesundheit / und baldige Geneung. (cc)

Daß die Reue / und wohlzubereithe Empfängung der letzten Ölung / die übergebliebene Sünden / auch deren zeitliche Straff und Peyn nachlasse / verzeihe / erschellet auß folgender Histori.

Histori.

Der H. Jungfrau Lydovina hat Christus unser Heyland die letzte Ölung geachen / und darbey versprochen / nach 2. Tagen nach deinem Ableiben wirstu mit andern Jungfrauen / das Alleluja singen in dem Reich meines Vatters. (dd)

Histori.

Einer als er gefragt wurde: ob er die letzte Ölung begehre: Antwortet er / nein / dann wer solche empfängt muß sterben / darauffer alsobald gestorben / als man ihn aber aufhebt und zu Grab tragen wolte / ist er widerumb zu sich selbst gekommen / und offenbahret: Weil er die letzte Ölung verabsäümet / müsse er im Fegefeuer hundert Jahr lang büßen / wann er aber sie empfangen hätte / wäre er widerumb gesund worden. (ee)

- (a) Laymannus Tractatu 8. de extrema Unct. c. 1. item, omnes Theologi lib. 4. sententi. distinct. 22. (b) Catechismus Romanus Andreae Fabricij part. 2. c. 6. n. 2. (c) Ep. S. Jacobi cap. 5. (d) S. Thomas Aquin. in 4. distinct. 23. q. 1. ar. 1. quest. 3. (e) cap. 20. (f) Laymannus ut supra. (g) homil. 2. numerorum (h) in Ep. 1. ad decent. c. 8. (i) lib. 3. de Sacerdotio. (k) serm. 215 circa medium (l) serm. 1. de Dedicat. Eccles. (m) in vita S. Malachia (n) lib. 1. Sacram. pag. 15. r. 21 (o) Innocentius 3. in cap. unicum de sacra Unct. Item Tridentinum s. 14. cap. 1. & S. Jacobus cap. 5. (p) S. Thomas in 4. distinct. 43. quest. 2. ar. 1. (q) Agenda Passaviensis pagina 133 (r) Turloch. part. 4. c. 6. lect. unica. (s) Laymannus ut supra: N. 1. & 5. (t) Bisenbaum lib. 6. tract. 5. c. 1. num. 6 (u) Rituale Passaviense pag. 162 (w) Ep. 1. Joannis cap. 2. (x) Turloch ut supra lib. 6. lect. unica. (y) Laymannus ut supra cap. 8. n. 1. (z) Laymannus ut supra c. 5. n. 1. Item Bisenbaum

linck in Th. verbo Unctio (g) Laymannus ut supra Idem Tridentinum 8. 14. cap. 2. (aa) (b') Beyerlinck in Theat verbo Unctio effectus quo ad animam. (cc) Beyerlinck ut supra. (dd) Joannes Brugmannus in vita ejus, apud Saurum pact. 3. c. 17. Aprilis. (ee) Nicolaus Dionysius in gemma pradicantium Tract. 2. Destructorij pag. 2.

Vierdte Abtheilung.

Von der Fußwaschung am Gründonnerstag.

AM Gründonnerstag wird auch die Fußwaschung gehalten / woher hat diese Fußwaschung ihren Ursprung?

Frag.

Christus JESUS vor der Einsetzung des hochwürdigsten Sacrament des Altars hat seinen 12. Jüngern die Fuß gewaschen / wie Joannes beschriben (a) Er stund auff vom Abendmahl / und legte seine Kleider ab / und nahm ein leines Tuch / und umbgürtet sich / darnach goß er Wasser in ein Becken / und sieng an den Jüngern die Füße zu waschen / und sie zu drücken mit dem leinen Tuch / damit Er umbgürtet war. Zum Angedencken dieser Niederträchtigkeit und Demuth unsers Er öfers / wird von denen Christlichen Catholischen Obrigkeiten / 12. armen Christen / oder 12. Untergebenen die Fuß gewaschen. Hat also diese Cereemonia der Fußwaschung am Gründonnerstag / seinen Anfang / Ursprung / und Herkommen von Christo JESU selbst.

Antwort.

Ist diese Fußwaschung / und demüthige Liebs-Dienst in der Christenheit / je und allezeit üblich gewesen?

Frag.

Je

Antwort.

Je und allezeit/wie ichs dann mit denen urältesten Zeugens-
 genschaften beweise: Die Fußwaschung/ diser den. äthi-
 ge Liebs- Dienst ist üblich gewesen zu Lebenszeiten der Heil.
 Aposteln / wie solches abzunehmen ist auß der Epistel des
 H. Apostel Pauli: Worinn er in einer Wittwe / welche
 zum Geistlichen Dienst soll erwählt werden / auch diese
 Condition und Bedingnuß guten Ruhm und Zeugnuß
 erfordert: Si Sanctorum pedes lavit: Ob sie die Fuß
 der Heiligen gewaschen hat. (b) Tertullianus, wel-
 cher im Jahr Christi 200. gelebt hat / widerrath einer
 Catholischen Frauen, daß si sich mit einem Heidnischen
 ungläubigen Mann nicht verheyrahten solle; der Uria-
 chē: Dieweil der ungläubige Heidnische Mann nicht gestat-
 ten noch zulassen wurde, daß die Catholische Frau / die
 Fuß der Heiligen zu waschen / Wasser anerbiethe möch-
 te. (c) Den H. Spiridion, welcher um das Jahr Chri-
 sti 300. gelebt hat / und dem Nicänischen Concilio unter
 Regierung Constantini des Grossen Anno Christi 325. ge-
 genwärtig beygewohnet / lobet der uralte Histori- Schrei-
 ber Sozomus (d) Daß diser H. Mann / und würdigster
 Bischoff in Cypren, denen gläubigen Pilgern / auß des
 muthiger Christlicher Liebs- Neigung die Fuß zu was-
 schen pflegte. Der H. Athanasius Alexandrinischer Bi-
 schoff / welcher mit Fromm- und Heiligkeit geleuchtet hat
 Anno Christi 370. schreibt von der Gottlosigkeit der Aria-
 ner, wie daß sie die fromme Catholische Frau Hermiam,
 darumb daß sie dem Heiligen die Fuß gewaschen / in die
 Gefängnuß geworffen und übl gehalten worden ist: (e)
 Der Heil. Augustinus der gelebt hat Anno Christi 400. er-
 mahnet seine Brüder (f) Lehrnet die Frembde gern
 und

und willig an- und auffzunehmen / zu beherbergen / mit Demüthigkeit ihnen die Fuß zu waschen.

Was hat uns Christus JEsus durch diese demüthige Fußwaschung lehren wollen? Frag.

Zwen Lehrstuck; Erstlich / die Demüthige willfährige Liebs-Neigung: Wie auß dem Context des Heiligen Evangelij zu ermessen: So nun ich euer HErr und Meister euch die Fuß gewaschen habe / so solt ihr auch einer dem andern die Fuß waschen / dann ich hab ench ein Exempel geben / damit ihr auch thut / wie ich euch gethan habe. (g) Andertens / daß Christus JEsus seinen Jüngern vor Einsetzung des Abendmahls die Fuß gewaschen / will er uns unterrichtet haben / wie wir durch Buß und Pœnitenz gereiniget / gesäubert / zur würdiger Nießung des H. Fronleichnambs / und Abendmahl uns zu bereithen zuschicken sollen. (b) Antwort.

Was ist dann der Fronleichnamb / oder das letzte Abendmahl? Frag.

Das will ich mit Gottes Gnad / mit einer neuer Abtheilung erklären. Antwort.

(a) Joannes cap. 13. (b) 1. ad Tim. c. 5. (c) lib. 2. ad Uxorem: (d) lib. 1. Hie. cap. 11. (e) Epistola ad solitariam vitam agentes. (f) serm. 70. de tempore. (g) Joannes c. 13. (h) Bernardus in Verba Dei ad Petrum: Beyerlinck. Verbo Eucharistia.



N

Sünff-

Fünffte Abtheilung.

Von der Einsetzung des zarten Fronleichnambs oder letzten Abendmahl / und was es feye?

Frage. Was ist der Fronleichnam / oder letzte Abendmahl?

Antwort. Es ist ein Sacrament / welches unter den Gestalt. n Brod und Wein von einem Priester aufgewandelt / und consecrirt / in sich begreift / das wahre Fleisch und Blut unsers HErrn JEsu Christi, eingesetzt zu einer Speiß unserer Seelen. (a)

Frage. Wer hat dis. S Sacrament eingesetzt?

Antwort. Unser Heyland und Seeligmacher Christus JESus: Wie es beschreibet der Heilige Evangelist Matthæus: (b) Da sie aber zur Nacht assen / nahm JESus das Brod / und segnete es und brachs / und gab es seinen Jüngern und sprach: Nemet hin und esset das ist mein Leib / und ernahm den Kelch / und sagte Danck / gab ihnen den / und sprach: trincket alle darauß / dann das ist mein Blut des neuen Testaments / welches vor viel wird vergossen werden / zu Vergebung der Sünden.

Frage. Was vor ein Brodt / und was vor ein Gattung Getranck / hat Christus JESus in sein Fleisch und Blut verwandelt?

Antwort. Ungefeirtes Weizen Brod / und claren / reinen lautern Wein.

Mit

Mit was Worten hat Christus auß Weizen Brod seinen Leib und Fleisch: Auß wem sein Blut consecrirt? Frag.

Die Wort der Consecration seynd folgende: Das ist mein Leib: Das ist der Kelch meines Bluts. Antwort.

Wann/in was vor einem Monath und Tag/ um was vor Zeit un: Weil selben Tages/ hat Christus unter denselben Gestalten Brod und Weins/ sein Fleisch und Blut eingesezt? Frag.

Den 24. Tag des Monats Martij, (c) Abends nach Sonnen Abgang beyläuffig zwey Stund in die Nacht (d) Antwort.

In was vor einer Stadt / Orth und Behausung hat Christus JEsus das letzte Abendmahl eingesezt? Frag.

Die Stadt in welcher unser Heyland das letzte Abendmahl eingesezt / ist die Stadt Jerusalem nach dem vorgeschribenen Befehl / (e) in welchem anbefohlen war die Oestern zu Jerusalem zu halten: Ist auch abzunehmen auß denen Worten Christi von Matthæo beschriben (f) JEsus aber sprach / gehet hin in die Stadt zu einem / und sagt ihm / der Meister spricht/ mein Zeit ist nahe herbey kommen/ bey dir will ich Oestern halten mit meinen Jüngern. Das Orth in welchem Christus JEsus das hochwürdigste Sacrament des Altars eingesezt / war ein herrlicher Saal/ und oberes Gastzimmer/ wie erzehlet wird von Marco (g) Und Er wird euch einen grossen Saal zeigen/ der gepflastert ist / daselbst richtet vor uns zu. Die Behausung / und herrliche Saal darinnen / nach der Meinung Eothymij, ist zugehörig gewesen / einem vornehmen Herrn der Stadt Jerusalem, welcher auch ein Jünger Christi war/ als etwann Nicodemus, oder Joseph von Arimathia (h) Antwort.

Frage.

Mit was vorgehender / und nachfolgenden Cæremonien, und Umständen / hat Christus Jesus das letzte Abendmahl eingesetzt?

Antwort.

Dieses beschreiben die H. Evangelisten Marcus und Joannes: Er (Christus nemlich) sandte seiner Jünger zwen / und sprach zu ihnen / gehet hin in die Stadt / und es wird euch ein Mensch begegnen / der ein Läßl mit Wasser tragen wird / da spricht zu dem Hauß-Herrn / der Meister sagt; wo ist mein Orth zur Mahlzeit / da ich das Osterlamb essen mag mit meinen Jüngern / und er wird euch einen grossen Saal zeigen. So vilder H. Marcus (i) Joannes erzellet auch (k) Er stund auff vom Abendmahl / und legte seine Kleider ab / und nahm ein leines Tuch / und umbgürtete sich / darnach gosse Er Wasser in ein Becken / und fieng an den Jüngern die Füß zu waschen / und sie zu trüeknen mit dem leinen Tuch / damit er umbgürtet war. S. Matthæus schreibt (l) Und als sie das Lob-Gesang gesprochen hatten / giengen sie hinaus an den Delberg.

Frage.

Was vor Geheimnuß seyn in disen / dem Abendmahl vor- und nachgehenden Cæremonien und Umständen verborgen / und was haben wir darauß Geistliches zu lehren?

Antwort.

Gar grosse Geheimnuß seyn verborgen / und viel vortreffliche Geistliche Lehrstück haben wir darauß zu schopffen: Es verordnete Gott / daß ein Mensch / der ein
ein

ein Läßl mit Wasser tragend den abgesandten Jüngern / das Haus und den Saal wo Christus mit seinen Aposteln das Osterlamb essen wolte / zeigen solte: Durch den Saal ist die Catholische Kirchen / durch das Läßl Wasser aber der Heil. Tauff zu verstehen / durch welchen Tauffein Mensch in die Kirchen ingehet / und zum Genuß der übrigen heiligen Sacramenten gelanget. Der Saal war groß / braid / und lang / ein Bedeuthung / daß die Kirchen Christi weit und braid / durch die ganze Welt sich außbreiten wird. Obenauß ist der Saal gebaut gewesen / ein Lehrstück wie in der wahrglaubigen Kirchen / die Gläubige gesitt seyn solten / nemlich ihr Herz und Gemüth von den unteren Irdischen / Schneden / Zergänglichchen abwenden / und zu den Obern / Himmlischen / Ewigwährenden kehren sollen / damit sie dermahlen eines fröhliche Ostern in Ewigkeit genießten.

Zwey Jünger / Petrus und Joannes werden gesand das Osterlamb zuzubereithen; Nun wird Petrus gelobt in der Schriff von dem besten Glauben / Joannes von der beständigen Liebe; Ein Lehrstück: Durch die zwey Tugenden / durch den besten Glauben / und durch die ewigige beständige Lieb zu Gott / und zu den Nächsten / zubereithet ihm ein jeder frommer Christ das herrliche Mahl / der reichen Gnaden / und Gaben Gottes (m) Die Füß hat Jesus seinen Jüngern vor dem Abendmahl gewaschen / und nur also Gereinigte / Gewaschene / gewürdiget sein Fleisch und Blut zu essen. Ein Lehrstück wie zu würdiger Nießung des Heiligen Abendmahls / durch demüthige / und willige Liebs Dienst / durch Buß und Poenitzenz / jeder Mensch sich zu schicken / zubereithen solle: Nach dem Abendmahl sprach Jesus mit seinen

118 Und wer solchen zu nießen fehic ist/ und verpflichtet.

Jüngern das Leb-Gefang: Darauf leh. n. mein C. rist/
wie nach der H. Communion / umb so groffe G. ad. daß
GOTT dich Erdwürmlein mit seinem Fleisch und Blut
zu speifen gewürdiget / mit Betten und fingen GOTT
Dancf fagen/ und mit dem Lob GOTTes den ganzen Tag
zubringen follest.

Frag. Wer ist fehic difes hochheil-ge Sacrament zu emp-
pfangen?

Antwort. Ein Catholifcher Chrift nachdeme er die Jahr defß
Verftands und der Vernunft erreicht/ daß er Gutes /
und Böfes verftehet/ und zu unterfcheiden weiß (n)

Frag. Müssen alle Catholifche Chriften in ihrer Lebenszeit
das hochheilige Sacrament defß Altars genieffen com-
municiren/ und geipeift werden?

Antwort. Ja alle und jede nach dem fie die Jahr defß Ver-
ftands und Vernunft gereicht/ feyn auß GÖttlichem Bes-
felch verbunden / das hochwürdigfte Sacrament nicht
nur in Todts Nöthen/ sondern auch öftters im Leben /
alle Jahr auffß wenigft einmahl/ und difes umb die Des-
fterliche Zeit auß Verordnung der Kirchen / andächtig
zu empfangen: Also fchließet der Englifche Lehrer Tho-
mas von Aquin (o) der GÖttliche Befelch erbhellet auß
den Worten defß H. Joannis (p) Wahrlich wahrlich
fag ich euch / es fey dann/ daß ihr das Fleisch defß
Menschen Sohns effet / und fein Blut trincket /
fo werdet ihr das Leben in euch nicht haben.
Der Kirchen außdruckliche Befelch und Eßung / ist
fchrißtflich verfasset in dem Tridentinifchen Concilio (q)
daron in einer absonderlichen Abtheilung nachgehens foll
gehandlet werden.

Weis

Weilen geschriben stehet bey Joanne am 6ten Capitel:
Es sey dann / daß ihr das Fleisch des Menschen
Sohns esset / und sein Blut trincket: Ist die Frag:
müssen dann alle Catholische Christen unter beyden Ge-
stalten den heiligen Fronleichnam genießen / und ems-
pfangen?

Frag.

Die Frag beantworte ich mit folgender

- (a) Turlet part. 4. c. 4. lect. 1. (b) c. 26. (c) S. Augustinus lib. 4. de Trin. c. 3.
(d) Beyerlinck in Theat. Verbo Eucharistia: (e) Deuteron. c. 16. (f) c. 26.
(g) c. 14. (h) Beyerlinck ut supra. (i) c. 14. (k) c. 13. (l) c. 26. (m)
Beyerlinck ut supra (n) Laymannus de Eoch. c. 4. n. 2. (o) quæst. 80. ant.
21. (p) c. 6. (q) §. 13.

Sechste Abtheilung.

Von beyden Gestalten des Hochwür-
digsten Sacrament des Altars.

Schon Christus Jesus das Hochwürdigste Antwort.
Sacrament des Altars unter beyden Gestalten
eingesetzt: Und vermög der Wort des H. Joannis:
am 6ten das H. Sacrament zu genießen gebotten: wird
doch gleichwo hi vermög dieser Wort nicht gebotten/ und
absoichen / den Hochheiligen Fronleichnam unter
beyden Gestalten zu empfangen: massen dies Essen und
Trincken von to lchem Ch. istus Jesus re'tet/ nicht nach
irrdi chen. Weltlichen Gebrauch zu essen und zu trincken/
sontern dieses Essen und Trincken ist sittlich zu verstehen/
und heist o viel; als: genießen: Also der H. Cyprianus
Potus & esus ad eandem rationem pertinent. (a) (b) Zu
besserer Erklärung seyn allhier 2. S. uck zu bet. achten:
E: stlich

Erstlich die Substanz und Wesenheit der Nießung des zarten Fronleichnambs/ daß nembltch das Fleisch und Blut Christi genossen werden solle. Andertens : Die Weiß der Nießung : Ob unter einer oder zweyer Gestalten; Die Wesenheit der Nießung wird durch die Wort Joannis am 6ten von Christo gebotten/ nembltch es muß ein Catholischer Christ das Fleisch und Blut Christi genießen: Gang aber nicht wird gebotten die Weiß / ob unter einer oder beyden Gestalten/ sondern ist von Christo in der Willhur der Wahrglaubigen Kirchen/ wie es dise vor die Glaubige zum bequemsten zu seyn / erfunden wird / gelassen worden. (c)

Frag.

Was ist durch das Wort Gestalten Brod und Wein zu verstehen?

Antwort.

Die Farb / Geruch / Geschmack / Süsse / ic. Es sieht die H. Hostia her wie Brodt/ es schmäckt wie Brod/ es laßt sich brechen wie Brod. Das H. Blut im Kelch sieht her wie Wein/ schmäckt wie Wein/ und ist doch weder Brod noch Wein/ sondern Christi Jesu wahres Fleisch und Blut/ und geschiecht dikes durch Gottes Allmacht: welcher/ dieweil er auß nichts alles gemacht hat/ auch auß etwas/ was anderes/ als auß Brod/ Fleisch/ auß Wein/ Blut machen kan.

Frag.

Was ist unter der Gestalt des Brods in der Hostia?

Antwort.

Christus Jesus unser Herr/ mit Fleisch und Blut/ mit Leib und Seel/ mit Gottheit und Menschheit.

Frag.

Was ist dann ein Kelch unter der Gestalt des Weins?

Antwort.

Eben was in der Hostia, nichts mehr/ noch minder.

Frag.

Empfangt dann einer nicht mehr/ der beyde Gestalten empfängt/ als der nur eine Gestalt empfängt?

Nem/ es emp. angt der ein so vil als der ander/ nemlich/ Christum unsern Herrn/ sein Fleisch und Blut/ Gottheit und Menichheit: Daraus erfolgt ja/ daß/ der unter einer Gestalt des Brods den Fronleichnam genießet/ das Gebott Christi bey Joanne am 6. erfüllet/ indeme er genießet das Fleisch und Blut Jesu Christi.

Antwort.

Ist unter einer Gestalt des Brods auch vor Zeiten der Fronleichnam denen Glaubigen geraicht/ und gegeben worden?

Frage.

Freylich noch von Christo selbst/ von denen Heiligen Aposteln/ und deren Nachfolgern ist der Fronleichnam denen Weltlichen unter einer Gestalt gegeben worden: Von Christo ist es zu lesen bey dem H. Luca (d) zu Emaus hat Christus Jesus seinen zwey Jüngern/ mit Auftheilung dieses Sacraments in einer Gestalt/ des Brods nemlich/ sich offenbahret: Wie ausführlich dieses beweiset der H. Hieronymus und Augustinus und viel andere mehr/ darüber weitläuffig kan gelesen werden Martinus Becanus. Und hat Christus ganz weißlich gethan: Erstlich daß er uns lehret das Gezänck umb die Weiß der Aufspendung zumeiden/ und mehr auff das Jenige achtgeben/ das in diesem Sacrament ganz und vollkommen geraicht wird: Das ist: das wahre Fleisch und Blut des ganzen lebendigen/ unzertheilten Leibs Christi, welches dann leichter dem gemeinen Mann kan eingegeben werden/ durch den Brauch einer/ als beyder Gestalten/ damit sie nicht mainen/ daß in diesem Sacrament der Leib ohne Blut/ und das Blut ohne dem Leib in beyden Gestalten empfangen werde. So ist auch solches von Christo weißlich angeordnet worden/ vor die Jenige/ welche keinen Wein tricken können, und für die

Antwort.

122 Aber nothwendig beyde zu genießten / nicht gebottē worden.

Orth / da man nicht so viel Weins haben kan / der allen Communicanten genug wäre. Wiedann auch die Unsehr / so dem hochheiligen Blut Christi in der Außspendung leichtlich von ungeschickten Leuthen geschehen könnte / zu verhintern.

Ben Joanne am 6ten Capitel thuet auch Christus viermahl der einigen Gestalt allein Meldung: Das ist das Brod / so vom Himmel kommt / auf das / wer davon isset / nicht sterbe: vers. 50. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / der von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit: vers. 51. Wer mich isset / der wird leben umb meinettwillen. vers. 58. Der diß Brod isset / der wird leben in Ewigkeit. vers. 59. Durch diese Wort hat ja Christus genugsam bestättiget / daß unter einer Gestalt des Brods / das hochheilige Sacrament zu genießen / genug seye.

Daß auch die liebe H. Apostel unter einer Gestalt des Brods / den zarten Fronleichnam außgetheilt haben / gibt Zeugenschaft der Heilige Lucas in denen Geschichtten der Aposteln (e) sie verhareten aber in der Lehr der Aposteln / und in Gemeinschaft des Brodbrechens / und im Gebett. Und wiederumb (t) Als wir aber am ersten Tag des Sabaths zusammen kommen waren das Brod zubrechen / redete Paulus Ihnen / dieweiler Vorhabens war / am folgenden Tag zu verreisen. Daß nun diese Brodbrechung zu verstehen seye von der Nießung des zarten Fron-

Die einige Gestalt/ daß sie Fleisch und Blut in sich begreiffe. 128

Frenleichnamb unter einer Gestalt des Brods / bekennen die Gegentheil selbst. Als Lutherus, Kemnicus, Calvinus &c. Wie darvon Martinus Becanus ausführlich schreibet: (g) Also die Messung des hochheiligen Sacraments unter einer Gestalt des Brods schon zu der H. Apostel-Zeiten / üblich und bräuchig war. Nach denen H. Aposteln / unter den ersten Nachfolgern / und Vorstehern der Catholischen Kirchen ist auch unter der einigen Gestalt des Brods das Hochwürdige zuempfangen / üblich und bräuchig gewesen wie darvon schreibet Tertullianus / welcher gelebt hat Anno Christi 200. (h) Eusebius, welcher gelebt hat Anno Christi 300. (i) Augustinus, der gelebt hat Anno Christi 400. (k) Sopronius der gelebt hat Anno Christi 600. (l)

Hat auch Gott mit Miracul und Wunderwerck bestättiget / daß unter einer Gestalt des Brods wahrhaftig Fleisch und Blut Christi Jesu gegenwärtig da seye / und der Mensch genieße.

Frage.

Ja mit einer gar denckwürdigen Historia, wie es erzehlet Alexander Alenus. (m) Als einsmahls ein frommer Priester mit einer Hostia zwey Persohnen zu speisen hätte / deswegen die Heil. Hostiam in zwey Theil zerbroche / im wehrenden Bröchen sahe er / wie dann auch die Anwesende / daß das helle Blut von der Heil. Hostia auff die Paten herabflosse / darüber der Priester erzitterend / die zwey Stuck der Heiligen Hostia wieder zusammenfügte / da ereignete sich das andere Wunderwerck / dann in Zusammensetzung der zweyen Theil der zerbrochenen Hostia, sahe der Priester und die Anwesende / daß alles Blut in die Heilige Hostia widerumb eingestungen ist: Dardurch Gott angezeigt hat / daß in der

Antwort.

einigen Gestalt des Brods / wahrhaftig / das Fleisch und Blut Christi Jesu gegenwärtig da seye; Die Glaubige unter einer Gestalt des Brods Fleisch und Blut Christi Jesu genießen / und empfangen. Wie die gottlose Juden die hochheilige Hostiam mit Messern zerstoßen / reichlich geblut habe; Darüber lese der günstige Leser Martinum Cochem seines ersten Histori - Buchs / die siebende: achte / und neunte Histori.

Frag. Was Nutz und Frucht schöpft der Mensch / der andächtig das hochwürdige Sacrament des Altars empfanget?

Antwort. Grosse / reiche Frucht / und Nutzen / von welchen die Catholische Kirchen in ihren Tagzeiten singet: O Heilige Mahlzeit! in welcher Christus genossen / seines Leidens Gedächtnuß erneüret / und ein Pfand künftiger Glory / und Herrlichkeit uns gegeben wird. Welchen Nutz und Früchte ich in nachgehender Abtheilung erkläre.

- (a) Cyprianus, de Cena Domini (b) Becanus lib. 1. c. 19. de Communionem sub utraque. (c) Lucas c. 24. (d) Becanus ut supra. (e) Afl. c. 2. N. 42. (f) Afl. c. 20. N. 7. (g) Becanus ut supra Conclus. 4. (h) lib. 2. ad Uxorem. (i) lib. 6. histori. c. 36. (k) serm. 252. de Tempore. (l) in prato Spiritualium c. 79. (m) 4. part. quäst. 11. M. 2. Afl. 4. S. 3.

Siebende Abtheilung.

Zu der Seelen / und des Leibs Wohlfart nuzet und fruchtet die andächtige Niesung Fronleichnambs.

Frag.

Nus dann vor Nutz und Frucht schöpft der Mensch auß andächtiger Niesung des hochwürdigen Guts? Zweyer

Zur Seel und Leibs Wolfart / nuget andächtigt zu com. 125

Zweyerley Frucht und Nuß; Frucht der Seelen / und des Leibs / Geistliche / und Weltlich oder le blicher: Antwort.

Was vor Geistlich n Nuß / und Seelen Schatz ge- Frag.
winnet der Mensch durch andächtigt Niesung des hoch-
würdigen Sacraments?

Deren seyn vielerley: Ich will für hehalber nur 6. Antwort.
hauptsächliche Seelen Schatz zählen: Erstlich nuget /
und fruchtet die andächtigt Niesung des zarten Fron-
leichnambs: Daß der Mensch mit Christo zammenges-
siegt / verbunden / und vereinigt wird / nach Zeugnuß
Joannis (a) Der mein Fleisch isset / und mein Blut
trincket / der bleibt in mir / und ich in ihm: schön
seyn hierüber die Wort des Heiligen Cyrilli (b) Also:
Durch andächtigt Communion / werden wir
Trager Christi / die wir allezeit Christum mit-
und bey uns tragen / wann wir seinen Leib und
Blut in unsern Gliedern finden / nach den Worten
Petri: (c) Der Göttlichen Natur theilhaftig.

Undertens / nuget und fruchtet die andächtigt Nies-
ung des allerheiligsten Fronleichnambs / daß wir dar-
durch die Tägliche Unflätigkeit unsers Gemüths leicht
auflesen / und denen eingeschlagenen Wunden arzt-
neyen: Wie dahin Joannes mit Finger zeigt: (d)
Sehet das Lamb Gottes / sehet / welches dahin-
wegnimbt die Sünden der Welt.

Drittens / nuget die andächtigt Niesung des hoch-
würdigen Guts / hofe Anmuthungen / und Bewegnus-
sen zu zammen / gute und heilige Gedanken zuschöpfen:

Zur Seele unß des Leibs Volsart nützet andächtig zu com. 126

Die Andacht zusteiffen/ die Verwirrungen des Gemüts außzurottten / wie es Cyrillus beschreibet (e)

Viertens/ nützet die andächtige Niesung des Abendsmahls: Vom Fall in grosse Sünd und Laster behüt zuwerdē: also Bernardus (f) Das Sacrament des Fronleichnamb würcket in uns/ daß es die Sinnlichkeit auch in den geringstē Dingē mindere/ in schwere Sünd- Laster die Verwilligung gānzlich hinwegnehme.

Fünfftens / nützet die würdige Niesung des heiligen Fronleichnamb/ die Anfechtungen des Teuffels/ und des muthigen Fleisches abzutreiben: Gemess dem Spruch des Königlichen Psalm- Singers (g) Du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet/ wider die so mich plagen.

Sechstens: nützet die mit Andacht genommene H. Communion dardurch wir uns die reiche Gnaden / und Gaben Gottes häufig einsamlen und gewisßen. Wie dan derents willen der Heilige Fronleichnamb von den urältesten Kirchenlehrern/ das Sacrament der Gnaden/ genennt wird/ Weilen der Ueberer der Gaben/ und Gnaden GOTT; Christus JESUS darinn gegenwärtig da ist: (h)

Frage.

Was vor leiblichen Nutz und Frucht schöpfft der Mensch in andächtiger Niesung des Heiligen Fronleichnamb?

Antwort.

Gar viel: Als in grossen schweren Kranckheiten die liebe Gesundheit: also erzählet der H. Gregorius von Nazianz, daß sein Vatter todtkranck darniderlage auff andächtige Niesung des H. Fronleichnamb / ist er also bald frisch und gesund worden. (i)

In

In Wiffernothe durch andächtige Messung des
hochwürdigsten Sacrament des A'tars / ist Maximianus
in grosser Wassernothe mit all den Seinigen erhalten /
daß keiner ertruncken / sondern allesamt glücklich auß-
kommen seyn. Wie diß Historiam außführlich beschreibet
der Heilige Gregorius (k) Maximianus schiffete in dem
Mitteländischen Meer von Siracusa nach Rom: Es ent-
stande ein dermassen graußammes Ungewitter / und
Sturmwind / welches den Mastbaum umbgeworffen /
zerschmettert / die Segel und Strick alle zerrissen / das
Schiff zerstoßen / daß Hauffenweis die Wellen hinein-
drungen: also daß das Schiff mit Wasser biß oben an ge-
füllet ware; In dieser augenscheinlichen Todts-
noth / ermante Maximianus alle die Seinige zur andächtigen
Communion, und Genuß des hochwürdigen Sacrament,
welches er consecrirter bey sich aufbehielte / dessen Er-
mahnung allesamt willig gehoriammet / und mit grosser
Andacht das hochwürdige Sacrament empfangen und ge-
nossen haben; 8. Tag lang schwam das mit Gewässer
angefüllte Schiff / ohne Seegel / ohne Rueder / ohne
Mastbaum auff dem Meer herum / biß es endlich in den
Cothronenischen Meerport eingelauffen / alda / als Ma-
ximianus mit den Seinigen außgestigen / ist das Schiff
auch alsobald in Abgrund verluncken: Ein klares Exem-
pel / daß Gott wegen andächtiger Communion / alle
andchtige Communicanten auß Wasser / und Todts-
Gefahr glücklich außgeholfen / beym Leben erhalten hat.

Laurentius Surius in das Jahr Christi 1567. schreibt (1)
Daß bey Hārlingen in Frisland 7. Uolthäter zum Gal-
gen außgeführt / und auffgehengt worden seyn: Einer
auß diesen hat sich zum Catholischen Glauben bequembt /
und

und nach Christlich Catholischen Gebrauch dem Tag vor seiner Auführung gar mit grosser Andacht / das hochwürdigste Sacrament des zarten Fronleichnambs anessen / also wohl zubereitet das Urtheil aufgestanden / die übrige 6. seyn bald am Galgen einer nach dem andern erstickt / und gestorben / allein der Neubefehrte wolte nicht erstickten / darumb dann dem Scharfrichter anbefohlen war / dem armen Sünder auff die Achseln zusteigen / und todztutrosseln; Es konte aber der Hencker / welcher schon noch so grimmig auff dem armen Sünder herumsprunge / ihm nicht das Leben nehmen der starcke Strick brach entzwey / und somit der arme Sünder herab fuelle. Der Strick wurt e genaun besichtigt / auch der Leib des Sünders abgewogen / und befunden / daß diser Strick einen noch einmahl so schweren Last leicht hätte tragen sollen; Dahero diele wunderliche Begebenheit allein der andächtigen Communion und Genuß des hochwürdigen Sacraments zugeschriben / deswegen der arme Mensch auff freyen Fuß gestellt worden ist / daran sich viel uncastliche gespiegelt / zur wahren Religion und Glauben bekehrt haben.

Beliebe von Geistlicher und leiblicher Nutzbarkeit der andächtigen Niesung des hochwürdigsten Sacraments anzuhören die Wort des heiligen Ambrosij, und Cypriani. Die Wort Ambrosij seyn folgende Christus im hochheiligen Sacrament ist uns alles: Wilstu einen Wund heylen / so ist Er eine Arzney: Plagt dich die Fiebers Hitze. Er ist ein Brunne: Bistu mit Ungerechtigkeit beladen / Er ist die Gerechtigkeit. Hast du Hülff vonnöthen / Er ist die kräftige

Stär

Andächtige Com. wie nützlich es seye wird sitlich erweise. 129

Stärke: Fürchtest du den Todt/ Er ist das Leben:
Wünschest du den Himmel/ Er ist der Wege:
Fliehst du die Finsternuß/ Er ist das Licht: Su-
chtest du Speiß/ Er ist die Nahrung; Derwe-
gen kostet und schauet/ dann der Herr ist süß (m)
Cypriani Wort seyn folgende Dises Engel. Brod hat
in sich alle Luftbahrkeiten/ und durch wunderliche
Crafft schmeckts einem jeden/ der würdig und an-
dächtlich hinzugehet/ nach seiner Begierd/ ja es
ersättiget/ und erfüllet vil mehr weder jenes Him-
melbrod in der Wüsten deren grossen Begierd die
es essen: Es übertrifft auch weit aller Fleischlichen
Geschmäcken/ Anreizungen/ und aller Süßig-
keit Belustigungen. (m)

Daß die Andchtige Nießung des Hochwürdig-
sten Sacraments so nützlich seye/ kan es auch mit sitli-
chen/ beweglichen Ursachen erweisen und dargethan wer-
den?

Frag.

Nur gar wohl wie ichs hiemit erweise; Kein Uns-
dacht ist zu Leib und Seel Heyl nützlicher/ und erspriess-
licher/ dann die Betrachtung des Leyden Christi, das
hochwürdigste Sacrament aber ist ein Gedächtnuß des
Leyden Christi. Das thuet zu meiner Gedächtnuß:
So oft nun ein Mensch das hochwürdige Sacrament an-
dächtig genießet/ gedendct er des Leyden Christi. dar-
um dann die andchtige Nießung des Fronleichnambs
höchst nützlich/ und erspriesslich seyn muß.

Antwort.

Ein vornehmer Fürst und Herr thuet bey einem eins

N

feh

fehren/ und ohne Bitte/ ohne Anlanger des Hauswirths auß angebohrner Fürstlicher Freygebigkeit/ eine reiche Vergeltung des Quartiers und Herberg halber außspenden wird. Gott ist der vornehme Monarch/ so oft von uns beherbergt/ an/ und auffgenommen in die Herberg unsers Gemüths und Herzens/ so oft wir andächtig communiciren. Auß angebohrner Freygebigkeit vor jedesmahlige andächtige Communion und Beherbergung seiner Majestät/ Gott eine reiche Vergeltung/ und Belohnung seiner Gaben und Gnaden zu Leib/ und der Seelen Wohlfart abführet/ und abstattet/ schencket/ ertheilet.

Nach dem Genuß des gesegneten Brods/ seyn die Augen der zwey Jünger zu Emaus eröffnet worden/ ihr Herz und Gemüth wurde ganz entzünd/ angefeuert (o) Der andächtige Genuß des hochwürdiggen Sacraments eröffnet die Augen des Gemüths/ daß der Mensch die Sünden/ durch welche er Gott beleidiget/ recht erkenne/ zur Buß/ und Gnugthuung angetrieben werde.

Die Arch des Herrn haben die Pflisteer neben dem Abgott Dagon gestellt/ und frühemorgens funden sie Dagon auff dem Boden liegen zertrimmert und vernichtet. (p) Das hochwürdigste Sacrament, ist der Archen ein Bedeuthung/ dann in diesem Sacrament ist das süße Himmelbrod/ die Ruthen Jesse, der Gefaß/ Gehet selbst den Jesus. Der Abgott Dagon seyn die reizende Sinnlichkeiten/ und böse Anmuthungen: Wann nun der gebrechliche Mensch die Arch Gottes/ das hochwürdige Sacrament, durch andächtigen Genuß in seinen Leib leget/ der wird erfahren/ daß Dagon der Abgott/ des Fleisches

Sinns

Sinnlichkeiten / böse Anmuthungen werden zuboden
liegen.

Wann die andächtige Nießung des hochheiligen
Sacraments des Altars zur Seel und Leibs Wohlfart so
nützlich ist / so soll ja billich ein Christ öftters im Jahr
communiciren. Frag.

Freychlich soll es geschehen / wie ich dann mit meiner Antwort.
Abtheilung einem jeden seiner Seelen Heyl liebenden
Menschen darzu zuvermögen / gedencke.

(a) Joan. c. 6. (b) Catech. 4. (c) 2 Petri c. 1. (d) c. 1. (e) lib. 4. in Joanne c.
7. (f) serm. de Bapt. in cana Domini. (g) ps. 22. (h) Turlo part. 4. c. 4.
leß 27. (i) in oratione de funere Patris sui. (k) lib. 3. dialogus c.
36 (l) in Commentario (m) lib. 3. de Virgin. ad Marcellinam
sororem Tom. 4. (n) serm. de cana Dominica (o) Luca c. 24. (p) 1.
regum. 5.

Achte Abtheilung.

Ein Christglaubiger soll öftters im Jahr
andächtig communiciren / und sich also der grös-
sten Seel und Leibs Wohlfarten theilhaftig ma-
chen / darüber bewegliche Ursachen bengebracht
werden.

Können wohl bewegliche Ursachen bengebracht wer- Frag.
den / auß welchen ein Christ ersehe / daß es sich
gezimen will öfter des Jahrs hindurch andäch-
tig zu communiciren?

Sar tröffliche Wohlgegründe Ursachen:

Antwort.

Erste U s ach: Nicht minder soll der Mensch der
Seel / als des Leibs pflegen / des Leibs aber pflegen wir
mit öfterer Erquickung / und Ergehung der Speisen /
und des Tranks; Die Speiß nun der Seelen ist das

hochwürdige Sacrament des Altars / wie das Tridentinische Concilium meldet (a) und uns Christus gelehret hat: (b) Mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß / und mein Blut ist wahrhaftig ein Drank. Mit öfterer andächtiger Nießung dann des hochwürdigen Sacraments soll sein Seel ein Christ ergehen / erquickten / und somit der großen Früchten / und Nutzen des Leibs / und der Seelen / sich theilhaftig machen.

Underste Ursach: öfters / und mit gar grosser Begierde / saugt ein kleines Kind die Brust seiner Mutter / und je öfter das Kind die Brust sauget / je stärker wird es / je höher wächst es / und nimmet zu. Das hochwürdigste Sacrament des Altars / ist die Milchreiche süsse Mutter Brust aller erdenklichen Gaben und Gnaden / öfters als die kleine Kinder sollen wir mit Eysen und Liebe / diese Milch trieffende Brust / das hochwürdigste Sacrament genießen / damit wir im Guthen / als Glauben / und Hoffnung gestärket / im Glück und Wohlfart großgemacht / an Gaben / und Gnaden Gottes zunehmen mögen: Diese bewegliche Ursach hat längst angezogen der H. Chrysost. (c) dessen Wort also lauthen: Sehet ihr nicht mit was Eysen die unmündige Seiglinge der Mutter Brust ergreifen / wie schmecken sie nicht / indem sie die Wårzen mit ihren Leßzlein zucken / mit nicht geringerer Begierd sollen wir zu diesem Tisch / und dieses Kelchs Brust enlen / ja mit viel grösserer Begierd sollen wir als Seiglinge die Gnad des Geistes empfangen / diß soll uns allein schmerzen / allein befürmern

mern/wann wir diser Geistlichen Nahrung Man-
gel leyden.

Dritte Ursach: Das hochheilige Sacrament des
Fronleichnambs ist das Sacrament der Vereinigung/
dardurch wir Geschöpf mit unserm Schöpffer/wir
Eidwürmlein mit Gott vereiniget werden/wie gar
schön darvon schreibt Cyprianus: (d) Wann nun das
Geschöpf mit seinem Schöpffer/der Mensch mit Gott
allmöglichst sich verbünden//vereinigen soll/darumb
öffters andächtig den allerheiligsten Fronleichnam ge-
niessen/und empfangen solle.

Die viert Ursach: Einen guten Freund/den man
liebet/und hochachtet, ladet man öfter zu sich/trachtet
deme öfters bey/mit und um sich zu haben/zuhalten. Gott
ist der beste Freund/Gott soll jedermann lieben/hoch-
achten/im hochheiligen Sacrament ist Gott mit Leib und
Seel gegenwärtig: Daß nun ein Christ Gott diesen so
heben/und getreuen Freund/hochachte/herzlich liebe;
Erweise und erzeiget Er/wann er sich bewerbt Gott im
hochheiligen Sacrament öfters zugenießen/diesen treuen
Freund bey/umb und mit sich zuhaben/zuhalten. Da-
rum ja billich ein Christenmensch öfters andächtig com-
municiren/und das Sacrament empfangen soll.

Fünfte Ursach: Wann gefährliche Zeiten/Brand-
heiten/Pest, und Contagionen im Schwung gehen/ist
man sehrfältig ein bewährtes Antidotum, und Arznei/
welche nur dem Gift widerstrebet/öffters einzunehmen/
mit und bey sich zu tragen.

Die weite braide Welt ist voll der giftigen Gelegen-
heiten/Anreizungen/und Vermuthungen zu Sünden/

N ;

und

und Fasten / das hochwürdigste Sacrament des Fronleichnambs ist die bewährte Arzney und Mittel vor dem Gift der Sünden und Eitelkeit zubeschützen / zubehalten / und zubewahren; Was dann nur ein Mensch vernünfftig suchet vor dem Gift der Sünden und unseeligen Fälschern behüt zubleiben / dieses aber die andächtige Niesung des hochwürdigen Sacraments aufwürcket / darumb soll ja ein jeder seiner Seeligkeit Liebhaber / öftters andächtig communiciren / und den Fronleichnam Christen pfangen.

Sechste Ursach: In bedrangten Kriegen Läuften / und Feinds Gefahren bewerbt sich ein jeder Mensch umb Wehr und Waffen / umb sicheres Gelaid / und *salvum conductum*, mit welchen Wehr und Waffen / er die Feinde theils abtreibe / theils inthalte: Auf diser Welt lebē wir mitten unter sowohl sichtbahrliche als unsichtbahrliche Feinden / und Feinds Gefahren: Die beste Wehr und Waffen / sicheres Gelaid und *Salva Guardia*, ist Gott mit allen Gaben und Gnaden im hochwürdigsten Sacrament gegenwärtig: öftters dann soll ein Christenmensch andächtig das hochwürdigste Gut empfangen / genieffen / so nit / mit Wehr und Waffen / mit sicheren Gelaid / und *salva Guardia* sich versehen / sowohl sichtbahrliche / als unsichtbahrliche Feinde abzutreiben / einzuhalten / vor zeitlichen / und ewigen Schaden sich zuversichern.

Frage-

Wie oft soll dann ein frommer Christ das Jahr hindurch zu Gottes Tisch gehen / und communiciren.

Darvon will ich in nachgehender Abtheilung handeln.

(a) 1. 13. c. 2. (b) c. 6. (c) rom. 60. ad populum. (d) de Nativitate Christi.

Neunte Abtheilung.

Wie oft des Jahrs hindurch ein frommer Christ zu Gottes Tisch gehen / und communiciren solle.

Frag.
Wie oft soll dann ein Catholischer Christ des Jahr hindurch communiciren / und den zarten Fronleichnam empfangen?

Antwort.
 Je öfter / je Gott gefälliger / je mehr nützlicher ist es der Seelen eines Christglaubigen / wann er vielmahl durchs Jahr hindurch andächtig communiciret.

Gleich Anfangs der Christenheit pflegten die fromme Catholische Christen / bald alle Tag das hochwürdigste Abendmahl zu empfangen / wie abzunehmen ist aus den Geschichten der Aposteln. (a) Sie blieben beständig in der Apostolischen Lehr / und in der Gemeinschaft des Brod / Brechens / und Gebetts: In Syrischer Sprach lauten die Wort also: Sie blieben in Brechung des Sacraments des Altars. Dese Gottseelige Andacht hat sich nicht nur in einhundert Jahr außgestreckt / massen zu Zeiten des H. Hieronymi die andächtige Nießung des hochwürdigen Sacraments, in Römischer und Hispanischer Kirch. n noch üblich war; Wie dieses Hieronymus bezeuget (b) Der H. Pabst Fabianus Anno Christi 200. hat auch die Christglaubige mit Befehl verbunden / daß sie an hohen Festtagen / als Christag / Ostern / Pfingsten zu Gottes Tisch gehen sollen / welches Gebott auch von etlichen allgemei-

nen

nen Versammlungē/ als in dem Concil. Agathensi uñ Concil. Turonensi zu Zeitē Caroli des Grossen Anno Christi 900. bestättiget worden ist. (d) Ist demnach auch weltlichen Leuten gar wohl anständig/ und geziemlich / alle hohe Fest- Tag Christi unsers HErrn / als Weihnachten / Ostern/ Pfingsten/ am Tag der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ am hohen Fest des Fronleichnambs / alle hohe Fest Mariæ der Himmels- Königin / alle Apostel- Fest / das hochwürdige Sacrament des Altars zu empfangen : Wie sie darzu ermahnet der Heilige Martyrer Ignatius (e) Laßt euch angelegen seyn / daß ihr öfter zum Genuß des Hochwürdigen Fronleichnambs zusammen kommet; Dann darumb / daß ihr öfter an diesem Orth zusammen kommet / werden geschwächt die Kräfte des Sathans / und seine feuerige Sündpfeil pröllen vergebens zurück. Und der Heil. Augustinus oder vielmehr Gennadius : (f) Ich rathe und ermahne/ daß man alle Sonntage : P. Hernandes Salazar (g) sagt : auch alle Feiertage zur Nießung des hochwürdigsten Sacraments zugehen : Insonderheit aber soll ein jeder Catholischer Christ zu Osterlicher Zeit communiciren , davon ich kurzlich mit einer neuen Abtheilung handeln will.

(a) Cap. 2. Vers. 42. (b) Epist. contra Jovianum, (c) can. 18. (d) c. 50. (e) Epist. ad Ephesios : (f) in Apolog. ad Pamachi (g) lib. de Eccles. Dogmat. in Tom. 3. opum : D. Augustini c. 35.



Sehen-

Lehrende Abtheilung.

Von der Desterlichen Communion.

Wieessen alle Catholische Christen zur Desterlicher Zeit das hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen/ und gespeist werden? Frag.

Ja alle und jede beydes Geschlecht Catholische Wahrgläubige nach dem sie die Jahr der Bescheidenheit überkommen/ welches Alter mit dem zehenden Jahr anfangt/ mit dem 14. Jahr verstreichen thuet (a) seyn verpflichtet/ und schuldig/ wo es immer möglich ist/ auff die Desterliche Zeit das Hochwürdige Sacrament des Altars zuempfangen/ und andächtig zugenieffen (b) Antwort.

Wer hat geordnet/ daß alle fehige Catholische Christen zu Desterlicher Zeit andächtig das Hochwürdige Sacrament des Fronleichnambs empfangen sollen? Frag.

Das allgemeine Lateranische Concilium (c) zu Lebzeiten Pabsts Innocentij des Dritten/ welcher Anno Christi 1198. den Stuel Petri besessen hat. Antwort.

Auß was für Ursachen ist geordnet worden/ daß gleich zu Desterlicher Zeit alle fehige Catholische Christen/ den Fronleichnamb unsers Herrn empfangen sollen? Frag.

Der Ursachen will ich Dreierley anziehen/ Erstlich: Dieweilen eben zu Ostern dieses Heilige Sacrament Christus Jesus eingesetzt/ seine Jünger communiciret/ und gespenset/ ja mit klaren Worten anbefohlen hat einer Christlichen Gemein: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Antwort.

Undertens: Oſtern hat den Namen von dem Ge-
nuß deß Oſterlamblein/maſſen ein Lãmblein auff die O-
ſtern zu eſſen dem Judenthum durch ein außdruckliches
Gebott anbefohlen geweſen iſt/ wie da darvon das Buch
Exodi zuleſen iſt. (d) Weil wir Chriſten auch das O-
ſterfeſt Geiſtlich begehen: Chriſtum JEſum aber/ Joannes
ein Lãmblein nennet: (e) Sehet das Lãmblein /
welches wegnimbt die Sünd der Welt: Darumb
gebiethet die Kirchen zu Desterlicher Zeit das Oſter-
Lãmblein Chriſtum JEſum, welcher in dem Hochheiligen
Sacrament mit Gottheit und Menſchheit gegenwärtig da
iſt/ andächtig zugenieſſen/ alſo Geiſtlicher Weiß die O-
ſtern zubegehen.

Drittens: Dann ermahnet uns der Heilige Apoſt-
Paulus (f) in ſeiner Send. Schreiben zum Corinth. gar
mit klaren Worten zur Desterlichen Communion, und
Genuß deß H. Fronleichnambs: Laſſet uns die De-
ſterliche Speiß eſſen/ nicht mit dem alten Saur-
teig/ noch mit dem Saurteig der Boßheit und
Echalckheit: ſondern mit dem ungeſeürten Teig
der Lauterkeit/ und Wahrheit.

Frage.

Wann hebt ſich die Desterliche Zeit der H. Commu-
nion an? und wie lang erſtrecket ſie ſich?

Antwort.

In und durch das hochwürdigſte Thum/ Stifft
Paſſau/ hebt ſich die Desterliche Beicht Zeit/ und Com-
munion an/ am Sonntag Lætare, drey Wochen vor
Oſtern/ und endet ſich mit dem Sonntag Jubilate: drey
Wochen nach Oſtern/ erſtreckt ſich alſo ſechs Wochen
lang.

Muß

Muß man die Desterliche Communion in seiner Pfarrkirchen nehmen / und genießen? Frag.

Ja / in seiner Pfarrkirchen / also zwar / daß derselbe / Antwort.
 der ohne Vorwissen / oder übers Verbott seines Pfarrers anderstwo die Desterliche Communion empfängt / den Desterlichen Befehl / und Gebott nicht genug thuet (g) Mit Vorwissen und Erlaubnuß des ordentlich vorgefetzten Pfarrers kan auch anderstwo / als in der eignen Pfarr / Kirchen die Desterliche Communion genommen / und somit dem Desterlichen Gebott genug gethan werden.

Wann einer auß Nachlässigkeit / oder auch verhin- Frag.
 dert / die Desterliche Communion verabsaumet hätte / ist er schuldig auch nach verflissener Desterlichen Zeit auch noch zu communiciren?

So geschwind und bald als immer möglich ist / soll Antwort.
 die Desterliche versaumbte Communion auch nach verflissenen Othern genommen werden. (h)

Der nachlässig / ungehorsam zu Desterlicher Zeit Frag.
 die Communion unterliesse / in was vor Straff fällt er?

Es mag und kan ihm von der Geistlichen höheren Antwort.
 Obrigkeit der Eingang ins Gottshaus / und Gottesdienst verboten werden: Wann er sterben sollte / ins geweyhte Erdreich begraben zu werden / abgeschlagen / und verweigert werden. (i)

Hat auch Gott einen jemahlen gestrafft / der die Frag.
 Heil. Communion in der Desterlichen Zeit fräventlich aufgelassen hat?

Ja / wie auß folgender Histori abzunehmen ist. Antwort.

Der H. Gregorius besolche vor einen / welcher vor Histori.

180. Jahren gestorben war / den Jahrtag in der Haupt-
Kirchen S. Petri zu Rom zu halten / und zubegehen ; Als
nun dem Gebrauch nach gesungen wurde: **H**Err gi-
be ihm die ewige Ruhe: Hörte S. Gregorius eine ant-
wortende Stimm : Ich wills nicht thuen: Der **H.**
Mann ließe sich durch diese Stimm nicht zerstörren / son-
dern widerholte zum andernmahl **H**Err gib ihme die
ewige Ruhe. Da hörte Gregorius viel bedeutther die
antwortende Stimm : Ich wills nicht thuen / weil
sein Seelverdambt ist: Gregorius bittet **G D E**
inbrünstig ihme zu offenbahren / warumb diese Seelver-
dambt worden ; Und erhielt die Nachricht : Weil
er ein Jahr nachlässig die Desterliche Beicht und
Communion außgelassen hat. (k)

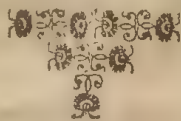
Frag.

Wann dann nun ein jeder Christ öftters im Jahr /
bevorderist zur Desterlichen Zeit das hochwürdige Sacra-
ment des Altars genießen / und andächtig empfangen
soll / wie muß er sich darzu schicken / und zubereithen ?

Antwort.

Das will ich mit neuer Abtheilung erklären.

(a) Beyerlinck in Theat. v. Communion (b) Trid. s. 13. can. 9. & e. omnis utriusq.
sexus &c. (c) c. 21. (d) c. 12. (e) c. 1. (f) 1. ad Corinth. c. 5. (g)
Trid. can. 23 ad caput omnis utriusq. sexus. (h) Laymannus Triact. 4. cap.
9 de Euch. n. 8. (i) Triden. ut supra (k) Nauclerus volum. 2. Chrono-
log. 21.



Sylfste

Vylffte Abtheilung.

Ein Christen-Mensch zur andächtiger
Nießung des hochheilige Abendmahls muß Seel
und Leib zuschicken/ und reinigen / die Seel durch Buß /
den Leib durch eüsserliche Seübrigkeit / und
sittliche Tugenden.

Oben in der vierten Abtheilung ist gemeldet worden / daß
darumb Iesus vor Aufspendung / und Nießung des
letzten Abendmahl seinen Jüngern die Füß gewaschen
habe / Sie und uns zuunterrichten / mit was Rei-
nigkeit ein Christ zu diesen Geheimnuß hinzutreten
solle/ massen durch diese Leibliche und Geistliche Fuß-
waschung bedeyt wird / die Waschung und Reini-
gung der Begierden / welche gleichsamb die Füß der
Seelen seyn/ soll also ein Christ / wann er zu Gottes
Tisch gehet/ zuvor Seel und Leib seüßern / und reini-
gen / innerlich und eüsserlich sich darzuschicken.

Wie muß dann der Mensch / wann er zu Gottes Tisch gehen will zuvor sein Seel innerlich sein Gemüth und Gewissen reinigen? Frag.

Das muß geschehen durch Buß und Pœnitenz : Antwort.
nemlich wann einer eine Todt-Sünd auf sich hätte/ soll
er zuvor beichten/ und Bußthuen. (a)

Was ist die Buß?

Frag.

Die Buß/als ein sittliche Tugend : Ist ein Trauer
oder Leyd über das böse/ und begangene Ubl/ mit
dem Vorsatz solches nimmer zuthuen. (b) Antwort.

Als ein Sacrament aber / ist die Buß ein Loßspre-
chung aller Sünden / von einem Priester dem Sünder
ertheilt

ertheilet / welcher seine Sünden vollkommen beichtet / und selben ins künftige absaget. (c)

Oder aber: Die Buß ist ein Sacrament / dadurch ein ordentlich geweyhter Priester an Gottes Statt / die Sünd nachlasset und verzeihet / wann der Sünder im Herzen Reu und Leyd hat / seine Sünd mit dem Mund beichtet / und ein rechte Buß würcken will.

Frag. Wer: und wann hat das Sacrament der Buß eingesetzt / und geordnet?

Antwort. Unser Heyland und Seeligmacher Christus JESUS nach seiner fröhlichen Auferstehung wie bey Joanne (d) geschriben stehet: Er blise sie an / und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr werdet die Sünd verzeihen / denen seyn sie verzeihen / und welchen ihr sie vorbehaltet / denen seyn sie vorbehalten.

Frag. Zu was Zill / und End hat Christus das Sacrament der Buß eingesetzt?

Antwort. Zu diesem End und Zill / daß ein Mensch / welcher nach der H. Tauff gesündigt hat / durch das Sacrament der Buß gerechtfertiget werde / Geistlicher Weiß vom Sünd. Todt auferstehe / und mit Gott versöhnet werde. (e)

Frag. Das Sacrament der Buß ist es nothwendig zur Seeligkeit?

Antwort. Allen / die nach der Tauff gesündigt haben / ist nothwendig zur Seeligkeit das Sacrament der Buß / wann man anderst einen Beichtvater haben / und ihm seine Sünd beichten kan: Im Nothfall muß ein Sünder / die vollkommene Reu und Leyd schöpfen / und mit
ehi:

ehister Gelegenheit darauff beichten. (f) (g) Davon sagt gar klar die ewige Weißheit: (h) Es sene dann daß ihr Buß thuet/ so werdet ihr alle gleicherweiß verderben. Und widerumb (i) Es muß in seinem Namen Buß und Vergebung der Sünden geprediget werden unter allen Völkern. Des Englischen Lehrers Thomaz von Aquin Schluß ist (k) Unmöglich ist es/ daß eine würckliche Todt- Sünd verzyhen / oder nachgelassen werde ohne der Buß.

Was nuzet den Büßenden das Sacrament der Buß? Frag

Erstlich: Crafft des Heiligen Sacraments der Buß / werden dem Sünder alle Sünden / so groß und schwer / und viel an der Zahl deren immer seyn/ verzyhen/ und nachgelassen: Die Ursach gibt der Englische Lehrer: (l)

Das Blut Christi/ ist das Blut Gottes / dahero so kostbahr/ daß ein einiges Tröpfel mehr werth ist/ daß die ganze Welt: Dises unendlichen Werths macht sich theilhaftig der wahrhaftig Büßende; Also durch den unendlichen Werth alle Sünden aufleschet:

Andertens: Die guten Werck / die wegen begangenem Todt-Sünd gleichsamb todtgelegen/ einigen Nutzen noch Früchten getragen haben. die werden durch die Buß wider lebhaft/ nutzen und fruchten den Büßenden wider zur Gnade und Belohnung. (m)

Wie viel Stuck gehören zu wahrer Buß/ und Sacrament der Poenitenz? Frag

Drey

Antwort.

Drey Stuck: Das erste ist die Reu/ und Leyd/ das aanderte Stuck ist die Beicht: das dritte ist die Gnugthuung. (n)

Frag.

Warumb das just diese drey Stuck/ Vergebung der Sünden im Sacrament der Buß zu erlangen / erfordert werden?

Antwort.

Darumb / dieweil der Sünder durch drey Stuck : als durch die Gedanken / Worten / und Wercken von Gott abgewichen ist / soll er durch Reu des Herzens / durch Bekantnuß des Munds/ und Genugthuung des Wercks; wiederum mit Gott sich versöhnen / veretnigen. (o)

Frag.

Was ist das Erste nothwendige Stuck des Sacrament der Buß: die Reu und Leyd?

Antwort.

Das will ich in nachgehender Abtheilung erklären.

(a) *Trid.* §. 13. c. 7. (b) *Magister sententiarum distin.* 14. (c) *Trid.* §. 6. c. 14. §. 14. cum. 1. (d) *cap.* 20. (e) *Turlot. part.* 4. c. 5. *lett.* 1. (f) *quaest.* v. 84. ar. 6. (g) *Trid.* §. 14. c. 2. (h) *Luc.* c. 13. v. 3. (i) c. 24. v. 47. (k) *part.* 3. *quaest.* 86. ar. 2. (l) *Opusculo* 58. N. 28. (m) *Part.* 3. q. 89. ar. 1. §. *seq.* (n) *Trid.* §. 14. c. 3. (o) *Trid. ut supra.*

Swölffte Abtheilung.

Von der Reu und Leyd/ wie nützlich die vollkommene Reu und Leyd seye / den Sünder in Stand der Gnaden zusetzen. 2c.

Frag.

Was ist die Reu und Leyd?

Antwort.

Es ist ein Traur des Gemüths/ und Herzens/ leyd / Verdruß und Mißfallen/ ob der begangenen Sünden/ mit dem Vorsatz nimmer zu sündigen. (a)

Frag.

Wie villerley ist die Reu und Leyd?

Sweyers

Zweyerley : Eine wird genennt die vollkommene Rey und Leyd : Die andere wird genennt die unvollkommene Rey und Leyd. Antwort.

Was ist die vollkommene Rey und Leyd ? Frag.

Wann mir leyd ist / daß ich gesündigt hab / darum : Antwort.
dieweil ich durch die Sünden die ewige Seeligkeit verlohren hab / oder daß ich fürchte deswegen verdambt zu werden / wann ich nicht Buß thue.

Was ist die vollkommene Rey und Leyd ? Frag.

Es ist eine Trauer des Gemüths / und Herzenleyd Antwort.
über die Sünden / darum / daß man dar durch Gott dem Allerhöchsten Herrn / Erschaffer / Erhalter / Ernöh- rer / Heyland / Seeligmacher beleidiget / und erzürnet hab / mit dem Vorsatz sein Leben zubeßern / die Gebott Gottes eysriger zubeobachten.

Wie muß die vollkommene Rey und Leyd beschaf- Frag.
fen seyn :

Erstlich muß sie gehen von Grund des Herzens : Antwort.
Andertens : Muß aufrechter Lieb zu Gott geschöpfft.
Drittens : Muß ein steiffe Hoffnung seyn / daß Gott diese Sünden verzeihen werde. **Viertens :** Müßen einem alle Sünden leyd seyn / keine außgenommen.
Fünfftens : Muß auch ein vester Vorsatz seyn / nicht mehr zusündigen / und mit ehister Gelegenheit zubeichten.

Auff was vor eine Weiß mag und kan zu solcher Frag.
vollkommener Rey und Leyd ein Mensch sich bewegen /
und auffmunderen ?

Ein Mensch soll ihme zu Gemüth führen / und be- Antwort
denken.

Erstlich : Was abscheuliche / grosse / schwäre / viel-
fältige Sunden und Wißethaten er begangen / wie uns
Z auß

auffsprechlich und danckbahr er sich durch die groffe schwere Sünden gegen GOTT erwisen habe.

Undertens / soll ein Mensch gedencken / was Gott seye / und was gegen GOTT der Mensch seye: als nemblischen: GOTT ist der allmächtige Erschaffer / und Schöpffer; Der Mensch ist das Geschöpf / welches GOTT mit seinen H. Händen gemacht hat: Von GOTT mein Mensch hastu Leib und Leben / Geist und Seel. GOTT ist die gnädige Herrschaft / der Mensch ist der schuldige Vasal / und Unterthan von GOTT mein Mensch hastu Haus und Hof / Wissen und Aecker / Hab und Gut / ja was du immer Zeitliches innhast / und besitzest. GOTT ist der allgütige Vatter / der Mensch soll seyn als ein gehorsames / willfätiges Kind: Von GOTT mein Mensch hast du das tägliche Brod / die Nahrung und Unterhaltung; Durch die abscheuliche / groffe / und schwere Sünden hastu dich gerinzes Geschöpf / wider deinen allmächtigen GOTT und Schöpffer höchst und danckbahr auffgelähnet: Durch die begangene Sünden / hastu leibaigner Unterthan / wider GOTT deinen gnädigen Herrn und Herrschaft hochsträflich rebellirt / bist auffrührisch und abtrinnig worden. Durch die begangene Sünden / hastu D ungerathnes Kind / wider GOTT deinen allgütigen Vatter / die Hand auffgehoben / unverantwortlich mit Fäusten geschlagen / mit Füessen getreten / geschmächt / und verunehret. Auff dergleichen Betrachtung spreche nun also: Daß ich nichtige Creatur und Erdwurm / dich meinen allmächtigen GOTT und Schöpffer; ich geringer Unterthan / dich O GOTT meinen gnädigen Herrn und Herrschaft; Ich und danckbahres / ungerathnes Kind / dich GOTT meinen allergütigsten Vatter mit so
groß

grossen / schwarzen / abscheulichen / vilfältigen Sünden / bes
 lendiget / erzürnet / geschmächt / verunehret habe / ach
 GOTT das ist mir leyd / das rehet mich von Herzen /
 ach GOTT ich nimme mir vor / nicht mehr zusündigen / mei
 ne Sünden ehstens zu beichten / und dein Gesetz eyffris
 ger in allen zubeobachten.

Es kan auch der Sünder ein vollkommene Rep. zuer
 wecken bedencken: Wie lieb GOTT den Menschen von
 Ewigkeit her gehabt habe / und annoch liebe / auch was
 unbeschreibliche Wohlthaten GOTT dem Menschen er
 wiesen habe / und biß disen Augenblick erweise. Auß
 unergründlicher Liebe hat der allgütige GOTT von Ewig
 keit her meiner / und deiner allergnädigst gedenckt / uns in
 der Zeit zuerschaffen; merck dises NB. Ein unvernünfft
 tiges Viech hätte mich und dich GOTT erschaffen kön
 nen; Aber O Liebe! O grosse Gnad Gottes! GOTT
 hat uns erschaffen zu seinem Ebenbild / vernünfftige Mens
 chen: NB. Menschen: Ein solches Geschöpf und Crea
 tur / die ihres gleichen auff Erden nicht hat: NB. Mens
 chen: Ein solches Geschöpf / welches fertig ist nach dis
 sem Zeitlichen / mit GOTT der himmlischen Freuden in alle
 Ewigkeit zugenieffen / und zubesitzen; Menschen hat
 uns GOTT mich und dich erschaffen. NB. Nicht unges
 chickte Tälcken / ungelehrte Idioten / sondern mit Wis
 senschaft / guten Verstand / und Vernunft begabet:
 O Liebe Gottes! Zu seinem Ebenbild vernünfftige Mens
 chen hat uns GOTT erschaffen. NB. und nicht elende
 Krippel / oder Francke Seuchen / sondern mit vollkomme
 nen Gliedmassen / guter Leibs / Gesundheit begnadet: O
 Liebe Gottes! O Güte Gottes! Zu seinem Ebenbild
 vernünfftige Menschen hat uns GOTT erschaffen; NB.

und nicht arme Bettler/ sondern mit saftsammer Nahrung/
 und Unterhaltung väterlich beaabet/ und versorget.
 O Liebe! O Gnade Gottes! Zu seinem Ebenbild vernünftige Menschen hat mich und dich Gott erschaffen:
 NB Und nicht unglaubliche Heyden/ nicht halbskräftige Ketzer/ sondern gnädig verordnet hat/ daß wir von wahrglaubigen Eltern seyn gebohren/ und erzogen worden/ von frommen Catholischen Lehrmeistern in allen zur Seeligkeit nothwendiger Wissenschaft seyn unterrichtet worden. Unter solchen Regierungen/ Landen und Königreichen leben/ und wandlen/ O grosse Liebe Gottes! allwo durch eysrige/ reine Lehr/ und Predigen/ andächtigen Gottesdiensten und Übungen/ ungezweifelt auff dem gebanten Weeg zur Seeligkeit wandlen. Diese Liebe und Gnade Gottes ferners zubecken/ ermesse O Christ! in was vor grossen Leib- und Lebens-Gefahren hat mich und dich/ Gott vilmahls allergnädigst behütet/ und bewahret/ als Anno 1679. in der jämmerlichen Pestzeit/ wo mir und dir tausend gute Freund/ Bekante/ Verwandte/ gang verlassen/ ellendiglich haben sterben/ und verderben müssen; Mitten in dieser Gefahr aber hat uns Gott so gnädig bewahret; Warum mich und dich/ und viel tausend andere nicht? Ach Christen-Mensch erachte es: Das hat gethan die grosse Lieb/ und Gnade Gottes. Anno 1683. im Türkischen Einfall/ und Kriegslauff/ wie viel tausend Christen seynd wie das arme Viech in die ewige Zienstbahrheit weggetrieben/ welche bisanno noch ihr Jammer und Noth mit bitteren Zähern beweinen/ und besüßigen: Mich und dich/ welche wir eben in dieser Gefahr stunden/ hat Gott gnädig behütet: warumb uns/ warumb so vil tausend nicht?
 ach

ach das hat vermögt die unendliche Liebe / und Gnade Gottes. Den ersten Engel Lucifer, und viel tausend Menschen wegen einer einzigen Todtsünd hat Gott in Ewigkeit verdamet / mich und dich / die wir vielmahls schwer gesündigt / hat Gott mit gnädigen Augen angesehen / Zeit und Weil gnädig vergünstiget Buß zuthun / die Sünd zubereyen / zubeichten; Warumb uns warumb jenen auch nicht? ach das ist ein Werck der unerschöpflichen Güte und Liebe Gottes! Hierüber erbrinne in deinem Herzen / und sprich also: Daß ich dich meinen so liebreichen / günstigen Gott / durch meine Sünden angefeindet / so viel tausend Liebs / Werck mit feindseligen Thaten ersetzt / ach Gott das ist mir herzlich leyd. Daß ich mich gegen meinem Gott / meinen so grossen Wohl und Gutthäter / durch vilfältiges Sündigen so undankbahr mich erwiesen habe / ach Gott das ist mir leyd / das reuet mich von Herzen! daß ich mich gegen meinem Gott / meinen so getreuen Beschützer / Behüter / Bewahrer / Beschirmer durch beganzene Sünden / einen so gar ungetreuen Barbarn erzeigt / verhalten hab; Ach Gott das ist mir leyd. Ich nim mir aber vor tausendmahl lieber zusterben / als einen so eyffrigen Liebhaber / einen so grossen Gutthäter / einen so getreuen Beschützer mehr mit einer einzigen Todtsünd zubeleidigen.

Es ist auch ein gar nützliche Bewegung zur Rey und Leyd: Das Leyden Christi Jesu betrachten / ihme zu Herzen führen. Bedenck O Sünder! der eingeborne Sohn Christus Jesus ist vom Himmel herabgestiegen / vor mich und dich ein Mensch gebohren worden / den schmähtlichsten Todt des Creuzes aufgestanden / durch seinen bitteren Todt uns verlohren gewesene Menschen /

sehen / wider zu Gottes Huld gebracht hat : Betracht
 allhier O Sünder ! was Christus Jesus geliden habe /
 gleich Anfang seines Leyden im Garten / hat Jesus in deis
 nen Heyland solche Todt Angst umgeben / daß er 97000.
 drey hundert / und fünf blutige Tropffen aequiwiset :
 O Angst ! O Weh ! hundertmahl ist Jesus mit flas
 cher Hand ins Angesicht / fünf und achzig mahl auff
 Haupt / hundert und zwairzig mahl auff den Hals / zwey
 und siebenzigmahl auf die Armben / zwey und sechzig mahl
 auff die Schulter / achzig mahl auf den Rücken / acht
 und zwainzig mahl auff die Brust / acht und dreyßigmahl
 auff den Bauch / sieben und dreyßig mahl auff die Schins
 bain / mit Fäusten und Brigeln gestossen / geschlagen w.
 den / drey hundert und acht mahl ist Jesus wie ein Hund
 bey dem Haar auff der Erden herumgezogen / acht und
 siebenzig mahl bey dem Bart gerupfft worden / hundert
 siebenzig mahl ist Jesus wie ein Hund verächtlich mit Füß
 sen getreten worden / dreyßigmahl ist Jesus unbarmher
 zig wie ein Viech auff die Erden niedergeworffen worden /
 wie dann auch grimmig 30. mahl bey den Haaren auff
 gerissen worden / O Leyden ! allein in der schmerzhafft
 en Gaßlung hat Jesus sechs tausend sechs hundert sechs
 und sechzig Streich empfangen. Fünff tausend / vier hun
 dert fünf und siebenzig frische Wunden überkommen / drey
 mahl hundert / drey tausend / und fünf Bluts Tropf
 fen vergossen / O Schmerzen ! Tausend spitzige Dörner
 haben in der Crönung in das Haupt Jesu eingetrun
 gen. Zwey und siebenzig lange spitzige Stacheln über die
 Hirn / Schall / die Schläff / das Haupt Christi durch
 und durch gebohret. O Schmerzer ! O Leyden ! Sie
 ben mahl suel Jesus mit dem schweren Creutz halb todt auf
 das

das harte Pflaster darnider/ daß das helle Blut auf den
 den Steinern fleyte: O wehe! O Schmerz! Dren Fing-
 ger tieffe Wunden/ schnitt das schwere Creuz JEſu in
 ſeyn H./ ohnedem schon zerfleichte Achſel/ O Schmerz!
 O Leyden! Uns harte Creuz angenaglet hat JEſus allein
 auff die rechte Hand mit einem eyſernen Hammer ſechs
 und zwainzig Streich erduldet/ und außgeſtanden/ O
 Schmerz! O Leyden! vor Wehe/ und Schmerzen/ iſt
 JEſus 19. mahl anmächtig zur Erden nidergefallen/ vor
 Wehe und Schmerzen hat JEſus zwey und ſechzig taus-
 ſend/ zwey hundert der bitteren Zäher geweint/ und ver-
 goſſen. O Leyden! O Sünder! ſo viles an dir iſt; Al-
 les Leyden/ diſe Schmerzen/ ach und Wehe/ haſtu JE-
 ſu verneuert/ ſo oft du eine Todtsünd begangen haſt/ iſt
 dir dann leyd/ wann du ein Viech blutig geſchlagen/ o-
 der geſtoſſen haſt/ reyt es dich/ wann du auch einen
 Hund in gäher Weiß verwundet/ oder beſchädiget haſt/
 und das ſoll dich nicht reyen/ daß du Gottes Sohn/
 Chriſtum JEſum, ſo übl zugerichtet haſt/ daß ſoll dir nicht
 leyd ſeyn/ daß du JEſum deinen Heyland/ deinen See-
 ligmacher durch deine Sünd ſo erbärmlich verwund/ ja
 ermordet/ und umbgebracht haſt? O JEſu Chriſte, mein
 Gott/ mein Herr/ mein Heyland/ mein Seeligmacher/
 daß ich dich mit meinen Sünden von neuem ſo erſchröck-
 lich gezeiſlet/ gecrönet/ geſtoſſen/ geſchlagen/ getreten/
 veracht/ verſpottet/ und verunehret habe; Ach Gott
 das reuet mich/ das iſt mir leyd von Herzen/ O JEſu
 Chriſte ich will eher tauſend mahl deß graußſambſten
 Todts erſterben/ als mehr ſündigen/ als mehr dich be-
 leyden.

Was iſt der Vorſatz hinführo nimmer ſündigen?

Es

Frage.

Antwort

Es ist die nächste Gelegenheit zu sündigen meiden;
Die üble Gewohnheiten lassen / und ihm abgewehnen.
Das ungerechte zurückgeben. (b)

Frag.

Wie oft soll einer die vollkommene Reu und Leyd
erwecken?

Antwort.

Erstlich: so oft einer gesündigtet: Andertens: alle
Tage eine schlaffen geht: Drittens: so oft einer in
Lebens-Gefahr ist: Viertens/ wann grosse Ungewitter/
Platz / und Hagel entstehen: Fünfften dann/ vor der
Beicht.

Frag.

Was ist vor ein Unterscheid zwischen der vollkom-
menen / und unvollkommenen Reu und Leyd?

Antwort.

Dieser Unterscheid: Erstlich / Vollkommene Reu
und Leyd ist ein Trauer des Gemüths/ ein Schmerz des
Hergens/ darumb/ daß man Gott das höchste Gut be-
leudet: Unvollkommene Reu aber ist ein Trauer oder
Schmerzen / darumb/ daß einer besorgt ob der Sünd
von Gott zeitlich jämmerlich gestrafft / oder gar ewig
verdambt zu werden. Andertens vollkommene Reu und
Leyd / rühret her auß Kindlicher Liebe/ und Forcht: Un-
vollkommene Reu aber nur auß knechtischer Sorg und
Forcht. Drittens / vollkommene Reu und Leyd / mit
dem steiffen Vorsatz mit ehister Gelegenheit zu beichten/
und genug zuthuen / stellt den Sünder in Stand der
Gnads/ und rechtfertiget. Unvollkommene Reu aber/
ohne dem Sacrament der Buß kan den Sünder nicht
rechtfertigen. (c)

Frag.

Kan dises mit denckwürdigen Historien bestätiget
werden/ daß die vollkommene Reu und Leyd im Nothfall
da einer nicht beichten könnte/ den Sünder in Stand der
Gnads

Gnaden setze / und rechtfertige / der Sünden Verzeihung / und ewiger Straff Nachlassung außwürde?

Gar mit denckwürdigen Geschichten / und Historien / deren eine und die andere / zur Seelen Trost / hie beysetzen will.

Antwort.

Cæsarius Haisterbacensis (d) erzehlet: Wie ein Edelfrau ihren Ehe-Herrn gehasset / noch bey Lebzeiten dessen / einen andern edlen Ritters / und Kriegs-Mann ehebrecherisch angehangen ist / der Soldat auch verwegen / der unzimlichen Lieb / und Lust tecker zugenießen / den unschuldigen Ehe-Herrn umgebracht / und ermordet hat / hernach viel Jahrlang dieses No. d. Gesind ehebrecherisch sich beywohneten / s. v. hurten und puelten. Eine giftige Seiche / welche selbiger Zeit gewaltig im Land grassirte / überfiel auch diles par Ehebrecherische Böswichte / und geschah / daß sie gar gähling / ohne Beicht / und Communion gestorben seyn. Wer vermeinte nicht / daß dise Ehebrecher werden ewig verdambt seyn / aber vermög der im lezten Abdruck geschöpften vollkommenen Reue und Leyd / haben sie beide ihrer so schweren Sünden Verzeihung und Nachlassung der ewigen Straff von der grundlosen Güte Gottes erlangt; Wie auß nachfolgender erschrocklichen Tragœdia zuvernehmen ist: Es wohnte in einem Wald ein frommer Kholbrenner / welcher manche halbe Nacht bey seinem Kholhauffen mit Betten zubrachte: Einmahls in Mitternacht hörte der fromme Kholbrenner ein erschrockliches Getetz Heulen und Ledergeschrey / er schauet sich forchtsamb umb / und erblicket / wie ein Wibs-Bild / (Es war der Geist / der oben beschribenen Ehebrecherin) ganz nackend / am ganzen Leib verwundet / und zerrissen / durch Stock und

Histor.

Stauden/ von einem auff einem Rappen spornstraiß ihr nachjagenden Ritter (diß war der Mörderische und Ehesbrecherische Edlmann/ und Soldat) mit einem bloßen gang feuerigen Schwert/ grimmig gesprengt/ gejaugt/ etlich mahl umb den Rholhauffen herumgetrieben/ mit dem feuerigen Schwert durch und durch gestochen/ endlich mitten in den g'osenden Rholhauffen eingescharet/ hernach gang glüend herausgerissen/ rücklings auffß Pferd gesetzt/ mit erbärmlichen Mordgeschrey darvon geritten/ und verschwunden. Diese Begebenheit mußte der fromme Rholbrenner mit grossen Schröcken und Bestüßnuß seines Gemüths vil Nacht sehen/ und erdulden/ also zerstört/ daß er darüber aller krafftloß/ ja krank wurde. Ein vornehmer Graff/ welcher dieser Gegend mit Jagen sich öfters erlustigte/ den Rholbrenner wegen seines frommen Wandels/ lieb und werth hatte/ als er den Walt selbiger Zeit durchstriche/ den Rholbrenner ganz traurig/ verstellt/ ja krank und krafftloß antroffe/ befragt er den frommen Mann der Ursachen seiner Trauer/ und Krankheit/ welchem der Rholbrenner mit allen Umständen die beschriebene Tragödi anzeigte und erzählte: Der großmüthige Herr und Graff/ dieser Sachen eine Gewißheit zuerfahren/ nach abgelegter Beicht/ und andächtig genossener Communion, resolvirt sich eine Nacht bey dem Rholbrenner im Walt zuverharren: Gegen Mitternacht höret der großmüthige Herr das erschrockliche Getöse/ sihet auch/ das jämmerlich heilende/ ganz nackende/ blutristig verwunde Weibs Bild/ daherlaufen/ welches von dem Ritter spornstraiß verfolgt/ grimmig mit dem feuerigen Schwert gestochen/ gehauen/ in Mitte des brinnen den Rholhauffen verscharet wurde.

de. Der großmüthig/ und Gottsförchtige Graff bezeichnet sich mit dem Sieg/Zeichen des H. Kreuz: im Namen Jesu Christi beschwöret diese Geister/zusagen/was dise erschrockliche/ jämmerliche Tragödi bedeuthe; Wer sie sehn/ und ob/ oder auff was Weiß ihnen zuhelfen wäre? Darauff antwort der Ritter: Wisset gnädiger Herr/ daß dieses Weib ihren Ehe/ Herrn hassend/ noch bey Lebzeiten dessen/ mich Ehebrecherisch geliebt/ ja dahin veranlasset habe/ daß ich meichlmörderisch ihren Ehe/ Herrn entleibt/ und umgebracht: Nach vollender Mordthat haben wir beyde ohne Scheuch/ lange Jahr. uns ehebrecherisch geliebet/ und seyn auch beyde unversehhens durch die Pest inficirt/ ohne Beicht und Communion abgestorben; Auß gerechten Urtheil Gottes muß ich nun wie ihr sehet/ diles Weibs Hencker und Penniger seyn; Sie hat mir/ und ich ihr unzüchtig nachgejaget/ jetzt müssen wir so erbärmlich aneinander herumjasgen/ und quällen. Sie hat mich/ und ich sie mit dem Liebs/ Pfeil durchstoche/ anjeko muß ich ihr/ und somit auch mir mit dem feuerigen Schwert das Ingewaid durchporen. Wir haben der unzimlichen Gelisten ärgerlich genossen/ darumb müssen wir jetzt des Feuers Qualen so mörderlich erdulden. Der Graff sprach/ so seyd ihr dann unglückselige Geister/ ewig verdambt/ nein/ antwortet der Ritter; Dann wisset auch dises gnädiger Herr/ unsere Eltern/ haben uns in freyen Künsten/ gute Sitten und Tugenden bepoderist von der Nothwendigkeit/ der Buß/ Reu und Seyd wohl unterweisen lassen/ welche Lehrstück (GOTT darumb gedanckt) wir beyde tröflich wohl ergriffen/ und gefasset/ in dieser äußersten Noth unsers Todts/ und Absterben/ ermahnete ich dieses Weib/ und hingegen sie

mich / über begangene grosse Sünden / als Mord und Ehebruch / die vollkommene Ren und Leyd zuschöpfen / welche wir dann auß Grund unsers Heilens erweckt haben / Gott sie auch gnädig an und auffgenommen / uns deswegen ewig verschoonet / sondern in die Peyn des Fegfeuers biß hieher / zu diesem Elend / wie ihr an uns gesehen habt / verurtheilt hat. O gnädiger Herr gedenckt an er mit S. Mose / Opffern / G. bett / Almosen / und guten Wercken / und habt euch dises zur Losung / daß wir werden erlöset seyn / wann diese Tragœdi, und jämmerliche Betesß allhier in diesem Walt nimmer wird gehört werden. Der fromme Graff liesse viel Heilige Messen lesen / gabe reiches Almosen / und von der Zeit an wurde das Jammer- Geschrey und Heilen im Walt nicht mehr gehört / somit die Seelen erlöset werden seyn. Hierauff ersicht ein Christen-Mensch die Crafft der vollkommnen Ren und Leyd.

Histori.

Joannes Major(e) beschreibet daß in Brabant von edlen Geschlecht gebohren / ein Jüngling gewesen seye: Welcher auß aller Art der Ehrbarkeit und Tugend abgewichen / die schlimmsten Rad und Galgen würdig Laster / und Missethaten verübet hat: Die bekümmerte Eltern / und Befreunde / brauchten all möglichen Fleiß / Güte / und Schärff / diem ungerathenen Sohn auff besseren Weeg zu bringen / aber alles vergebem / er wachse und nahm zu an täglichen Lastern / neuen Ubelhaten / daß die betrübte Eltern nichts gewissers als öffentlichen Spott an ihm zu erleben sich besorgten / solchen öffentlichen Spott zu entgehen / mit Einrathen der edlen Freundschaft / versagten die Eltern selbst ihr eignes Kind bey dem Blutz Richter / und hielten an ihnen zur Gnad disen ihren Sohn

Eohn und Ubelthäter nach verdienten Urtheil zeitlich hinrichten zu lassen. Weilen nun die grausamste Missethaten / als Mordthaten / Blutschanden / Ehebrüch / Diebstall / Gottslästerungen / dieses Jünglings die Eltern mit Zeugenschaft erwiesen ; Als wurde von dem Blut-Richter / dem Ubelthäter das Urtheil gefällt / daß er lebendig in einen Ledern Sack / oder Haut / eingendet / in den nächst vorbey rinnenden Fluß / Bach / und Wasser gestrohm geworffen / ersäuft werde. Der Beichtvatter wendete allen Fleiß an diesen Jüngling zur Buß und Poenitenz zu bewegen / aber teuflisch verbittert / wüthete der gottlose Mensch über die begangene Ubel nicht nur einige Buß / sondern fluchet und vermaledeyet seine Eltern / vilmahls widerholend : Lieber tausendmahl verdammt zu werden / als seinen Eltern und Befreunden / die ihne zum Todt bringen / zu verzeihen.

Darüber er dann in die Haut eingendet / lebendig ins Wasser geworffen / und ersäuft worden ist. Jederman glaubte / daß diser Jüngling mit Leib und Seel der Verdammnuß werde zugefahren seyn ; Aber höret Wunder / selbige Nacht erschine der Geist des Jünglings dem Blut-Richter / und deutet ihme an / wie er nicht verdammt seye / sondern noch Gnad bey Gott gefunden habe / zwar unaussprechliche Peyn im Fegfeur leyde / doch wann heilige Messen vor ihne gelesen / und Werke der Barmherzigkeit verrichtet wurden / er in Rünge der ewiaen Freuden genieffen wurde : Darüber entsetzte sich der Blut-Richter und fragte umb die Ursach / wie er als ein so sündhafter Mensch / und verstockter Sünder / noch Barmherzigkeit bey Gott erlanget habe ? Wisset / antwortet der Jüngling : Da ich würcklich ins Wasser geworff

worffen/ im Sack untergienge und das Wasser allenthalben eintrug/ daß ich sahe/ daß ich sterben müsse/ da erweckte ich in meinen Herzen Dieu und Leyd / daß ich Gott das Höchste Gut so grausam beleidiget/ daß ich tausend jämmerliche Todts U theil aufzustehen/ mich Gott darborte/ nur in etwas der beleidigten Majestät genug zu thun; Ja gleich als JESUS am Stamm des Creuzes vergeben / verziehen hat seinen Feinden / also vergab/ verzich ich meinem Vatter und Mutter alles/ was ich vermeinet daß sie mir zu Leyd angethan haben.

Und dise Reu hat Gott gnädig angesehen/ derentswillen zu Gnaden mich angenommen: O Christen Mensch siehest du nun/ wie gewaltig/ vilgiltig/ die vollkommene Reu und Leyd seye; Warhafftig die vollkommene Reu/ ist gleich einem nassen Schwamen/ welcher mit einen Strich in einen Augenblick die allergrößte Schulden/ aufwischet/ auflöschet: Die vollkommene Reu ist das bewerthe Antidotum und Gift: Latwerch/ welche den vor Augen schwebenden ewigen Todt der Seelen abtreibet/ verweist. Vollkommene Reu und Leyd/ ist die berühmte Meißel/ welche alle/ alt verdorrte Sünden: Mackel auff einmahl aufrottet/ und gänzlich säubert. Vollkommene Reu und Leyd ist das gut zubereite Laugen: Wasser/ welche alle Unsauberkeit/ der Sünden abwaschet/ das Gewissen reiniget/ und Blühweiß machet. Ware vollkommene Reu ist der edle Brunnenquell der rechten Bußthränen/ welche Christus in lieblich: riechenden Balsam verwechslet. Vollkommene Reu ist der Hammer/ mit welchem die erharte Herzen aufgeschloffen/ der Gnad und Liebe Gottes freyer Eingang zubereit wird. Vollkommene Reu ist der Rentmeister/ welcher

Capital

Capital sambt Interesse; Deren/ durch Sünd und Laster gemachter Schulden/ in einer Summa/ und auff einmahl bey Gott abstattet/ und bezahlet. Darumb O Christen Mensch lehre die vollkommene Reu und Leyd zu schöpffen/ und übe dich in solcher täglich/ das wird deiner Seelen größtes Glück/ und unfehlbares Heyl seyn.

Neben der Reu und Leyd mit dem Vorsatz nicht mehr zu sündigen/ was gehört noch zur Buß und Poenitenz? Frag.

Die Beicht und Bekantnuß/ jeder und aller schweren Todtünden / welche einem nach reiffer Erforschung des Gewissen einfallen/ die Beicht nun/ und Bekantnuß der Sünden ist das anderte nothwendige Stück der Buß. Antwort.

Was ist dann die Beicht/ oder die Bekantnuß? Frag.

Darvon will ich in nachgehender Abtheilung schreiben/ und handeln. Antwort.

(a) Trid. sess. 14. c. 4. (b) Navarrus. c. 3. (c) Turlot. part. 4. v. 5. lett. 2.
(d) in Dialogo (e) in Speculo exemplorum distinct. 10.

Dreyzehende Abtheilung.

Handelt von der Ehren-Beicht / wie ein Sünder zur Beicht sich schicken / sein Gewissen erschuchen / mit den Umständen/ und der Zahl/ seine Sünden ansagen/ endlich/ mit Sitten/und Gebärden/ in den Beichtstuhl/ sich verhalten

so solle.

Was ist die Beicht welches ist das anderte Stück der Buß. Frag.

Die Beicht/ ist ein geheime Anklagung aller Sünden Antwort.

Sünden/ welche nach fleißiger Erforschung des Gewissens/ der Gedächtnuß einfallen; Zu thun einen Priester/ welcher von Sünden loßzusprechen die Macht/ und den Gewalt hat. (a)

Frag. Was vor Sünden muß man beichten? Und deren vor einem Priester der den Gewalt hat loßzusprechen/ sich anklagen?

Antwort. Aller Todtsünden/mit der Zahl/ auch Umständen/ welche die Sünd mercklich grösser und ärger machen/ läßliche Sünden zu beichten ist zwar gut/ man ist es aber nicht schuldig / weilien läßliche Sünden einen die Gnad Gottes nicht benehmen/ auch durch andere Mittel/ als durch Reu- durch andächtiges Gebett, durch Nehmung des Weichwassers/ Brustklopfen / etc. verziehen werden.

Frag. Warumb muß man die Todtsünden beichten?

Antwort. Dieweil es Christus also anbefohlen hat.

Frag. Wann hat Christus befohlen/ daß die Sünden sollen gebeicht werden?

Antwort. Nach seiner fröhlichen Auferstehung/ da er den lieben Aposteln erschien/ und ihnen den Gewalt gegeben hat/ die Sünden zu verzeihen: Also sprechend: Nehmet hin den Heil. Geist/ welchen ihr die Sünd vergebet/ den seyn sie vergeben/ und welchen ihr sie behaltet/ denen seyn sie behalten. (b) Daß durch diese Wort Christus unser Herr und Heyland/ die Ohren-Beicht anbefohlen habe; Bestätiget das Tridentinische Concilium, (c) und folgt der Schluß gar klar auß angezogenen Worten/ wie ichs mit folgenden Discurs erweise: Christus hat Macht geben seinen Jüngern die Sünd

Sünd zu lesen und nachzulassen/ oder zu binden/ und zu behalten/ dardurch seine Jünger/ und alle Nachfolger ordentlich aufgesetzte Priester/ zu Wund-Ärzten der Seelen/ wie das Concilium Lateranense, und Tridentinum lehren (d) zu Richtern des Gewissens/ wie Augustinus (e) Gregorius (f) Hieronymus (g) schreiben/ gemacht und geordnet hat. Damit nun aber der ordentliche Priester/ lösen/ oder binden möge/ muß er ja nothwendig wissen/ den Stand und Grad der Sünden/ ob dieses eine Sünd seye die zu lesen ist/ oder ein solcher Excessus, und ärgerliche That/ die zu binden fallet. Aber ein Priester kan nicht wissen/ ob die Sünd in solchen Stand seye/ daß sie mag aufgelesen/ oder in solchen Stand und Grad der Bosheit/ daß sie soll gebunden werden/ es sey dann der Sünder sage/ eröffne/ entdecke/ offenbare den Stand/ den Grad/ die Bosheit der Sünd: So folgt dann darauff/ auff daß der Priester lesen oder binden möge/ der Sünder seine Sünden außdrücklich beichten/ ansagen/ dem Priester offenbaren/ entdecken müsse: Dieses mit folgenden Moralitäten erörtere.

Ein Arzt und Medicus kan die Kranckheit nicht curiren/ den Schaden nicht heylen/ es sey dann daß der Patient, die Kranckheit/ den Schaden/ die Wunden/ dem Ärzten weise/ entdecke/ offenbare. Ein Seelen-Ärzt ist ein Priester/ die Wunden und Kranckheit der Seelen seyn die begangene Sünden/ damit der Priester solche Sünd/ Kranckheit/ und Wunden gänglich curire, ist nothwendig/ daß der Patient, der Sünder/ durch die Ehren-Beicht ihm Priestern die Sünden/ den Seelens Schaden und Wunden/ entdecke/ offenbare.

Ein Richter kan kein rechtes Urtheil fellen/ es
E
seye

seye dann der Malificant bekenne seine Missethat: Ein geistlicher Richter des Gewissen ist ein ordentlich außgesetzter Priester/ der Sünder ist der Malificant. Damit nun der geistliche Richter ein geizimendes Urtheil/ zu lesen/ oder zu binden/ wider den Sünder fällen möge/ ist nothwendig/ daß ihme der Sünder die Sünden/ das Verbrechen bekenne/ offenbare/ und ansage.

Frag. Die Sacramentalische/ geheime Ohren-Beicht/ istß Anfangs der Christenheit auch üblich und gebräuchlich gewesen?

Antwort. Ja/ gleich Anfangs der Christenheit zu Zeiten der lieben heiligen Aposteln/ wie zu lesen in den Geschichten der Aposteln. (h) Es kamen auch vil der Glaubigen/ und Bekannten/ und erzählten/ was sie gethan hatten. Welche Wort/ daß sie von der geheimen Ohren-Beicht zu verstehen seyn/ bezeiget Salmeron Sanchez und Gagnejus (i) auch Bellarminus (k)

Der Heil. Apostel Jacobus seiner Canonischen Epistel ermahnet die Wahrglaubige (l) Bekennet einer dem andern eure Sünd. Daß Jacobus schreibt/ den andern/ will er uns lehren: Daß wir nicht Gott allein/ sondern ein Mensch den andern/ nehmlich einer der die Loßsprechung bedarff/ deme der die Macht hat loßzusprechen/ nehmlich einen ordentlichen Priester seine Sünd bekennen/ offenbaren solle. Daß nun Jacobus dise seine Wort dahin will gesagt haben/ ist darauß abzunehmen/ dieweilen gleich vorhero Jacobus Meldung thut der Priester: Ist einer Kranck unter euch der beruff die Priester der Kirchen zu sich/ und bald darauff:

auff: So bekennet einer dem andern eure Sünden. Darauß nun erhellet/ daß die Sacramentalische Ohrens-Beicht schon zu Zeiten der Heil. Aposteln üblich gewesen/ wie dieses über angezogene Wort Jacobi behauptet der H. Augustinus. (m)

Der Heil. Dionysius Arcopagita der ein Jünger des Heil. Apostels Pauli war/ und gelebt hat zu Zeiten Christi unsers Herrn/ straffet in einer Sendschreiben Demophilum den Mönich (n) dieweil er ohne Absolution einen reumüthigen Priester von sich gehen lassen. So ist dann die Ohren-Beicht noch zu Apostels Zeiten üblich gewesen.

Trenæus, welcher in dem ersten Sæculo nach Ableiben der H. Aposteln geleuchtet hat/ meldet in seinen Schriften/ daß die Christliche Weiber/ welche von Marco einen Zauberer verführet worden / mit grosser Reu seynzue ruckgekehret/ ihre Sünden gebeichtet haben (o) Tertulianus welcher Anno Christi 200. gelebt hat, schreibet (p) daß seither Zeit schon vil ob der Beicht/ auß Schamhaftigkeit ein Abscheuen getragen haben; Wann sie Christen ob der Beicht ein Abscheuen auß Schamhaftigkeit getragten haben/ so folgt/ daß nicht die Beicht und Bekanntnuß die Gott allein geschickt/ sondern die geheime Ohren-Beicht schon in anderten Sæculo, und hundert Jahren der Christenheit/ üblich/ und gebräuchig gewesen seye.

Cyprianus welcher eben Anno Christi 200. gelebt/ hat seine Carthaginenser zur geheimen Ohren-Beicht und Bekanntnuß vilmahls ermahnet; Dardurch das Gewissen/ der Handel und Wandel der Biessenden erkennen/ und eingeschrauft werden möge/ Exomologesis genennet (q) Ambrosius der Heil. Bischoff welcher Anno Christi

398. den 4. April verschieden/ pflegte in eigener Person/ der Christglaubigen Beichten/ und Sünden Anlagungen anzuhören/ wie darvon schreibet der H. Paulinus. (r)

Frag.

Wie muß sich ein Christ zur Beicht/ und Bekannts muß seiner Sünden zu bereiten?

Antwort.

Erstlich muß er die Gnad/ GOTT des Heil. Geistes anrufen umb Erleuchtung/ damit ihme einfalle sich erinnern möge/ was er etwan von der letzten Beicht an Böses gewürcket hat. Andertens muß er sein Gewissen genau aufsuchen und durchgrübeln. Was ihme einfällt/ daß er gesündigt habe / selbiges merken / und hernach im Beichtstuhl dem Priester offenbahren.

Frag.

Auff was Weiß und Manier mag und kan ein Christ sein Gewissen nützlich aufsuchen / damit ihme alles was er Böses gethan habe/ einfalle/nichts auslasse?

Antwort.

Er solle sich über die zehen Gebott GOTTES/ über die fünf Kirchen-Gesag/ über die siblen Haupt- oder Todtsünden besinnen; Zum Exempel.

Beicht-Spiegel/

Aber die zehen Gebott GOTTES.

Das Erste Gebott:

Du solst an einen GOTT glauben.

Erforsche ein Christ allhier erstlich/ ob er in diesem Gebote nicht gesündigt habe.

Aber den Glauben.

1. Ob er Fleiß angewendet zu lehren / und zu wissen/ die nothwendige Glaubens / Articul/ damit er erkennen

kennen möge/ wie/ und was zu glauben/ was zu thun/ oder was zu unterlassen ist/ auff was man Gott wohlgefalle.

2. Ob er nicht etwan gar zu gemein und vertreulich mit Kettern gewesen seye/ ihre Predigen und Lehren vorwiegend angehört/ sich in die Gefahr gebend/ verführt zu werden.
3. Ob er nicht in etwelchen Glaubens Articulen gezweifelt habe/ hier sage er ausdrücklich in was vor Glaubens Puncten er gezweifelt habe.
4. Ob er nicht Ehrenrührisch/ von Pabst/ Bischoff/ Prælaten/ und geistlichen Stand geredet/ oder geurtheilet/ oder dergleichen Reden angehört/ und bestättiget habe.
5. Ob er nicht Ketzerische Bücher in Geheim lise/ und aufbehalte.
6. Ob er nicht Zauberer gebraucht/ Zauberische Bücher lise/ oder aufbehalte.
7. Ob er nicht Teuffels Künsten gebraucht als Wundseegen/ Ansprecheren/ geschriebene Zettel vor sich Kaltvergiff/ vor die Augenwehe/ wie lang/ wie oft.

Über die Hoffnung.

1. Ob er Gott nicht verlaugnet.
2. Ob er in Trübsal/ Widerwärtigkeit/ als Krankheit/ Verfolgung/ Armuth/ nicht gar zu kleinmüthig gewesen/ halb verzaagen/ verzweifeln wollen.
3. Ob er an Gottes Barmherzigkeit nicht etwan gezweifelt/ ieme einbildend/ als wären seine Sünd größer/ als was er deren Nachlassung/ Verzeihung erlangen möge.

4. Ob er nicht allzuvermessen auff Gottes Güte vertrauet/ täglich mit Sünden Gott beleydiget/ und keine Buß gewürcket.
5. Ob er nicht deßwegen eine Sünd öftters und frecher widerholet/ weilen ers schon einmahl begangen/ gedendend hernach mit einer Zahl zu beichten/ und außzusprechen/ zum Exempel er hat einmahl gelogen: Lieget zum andern/ dritten/ vierdtenmahl frecher/ gedendet auffß nächst beichte ich/ sag eben so leicht/ ich hab viermahl gelogen/ als ich hab einmahl gelogen.
6. Ob er nicht in Übungen der Tugenden faul und träg gewesen seye/ gleichsam zweiffelnd ob er disen/ oder jenen Laster genugsamen Widerstand werde leisten können.

Aber die Liebe.

1. Ob er nicht einen Widerwillen über Gott gefasset/ in Kranckheit/ Trübsal/ Unglück wider Gott gemurret/ geküret.
2. Ob er in Unglück nicht widrige Reden wider Gott außgegossen/ zum Exempel/ Gott gedendet meiner nicht/ er hat kein Acht auff mich/ er liebt mich nicht/ er thut mir zu vil/ &c.
3. Ob er Gott gedankt habe umb alle Gutthaten/ auch früh und morgen gebettet.
4. Ob er nicht mehr ob zeitlichen Gewinn/ Lohn und Nutzen/ als ob schuldiger Pflicht Gott gedienet habe.
5. Ob er nicht allzuvil die Irdische Sachen/ als Geld/ Gut/

Gut/ Weib/ Kinder geliebt/ das Zeitlich und Ir-
disch nicht zu Gottes Dienst anordnente.

6. Ob er nicht in dem Dienst Gottes/ als im Gebett/
Gutes würcken/ sehr lau und kalt gewesen/ selten
auff Gott gedencet.

Das Anderte Gebott.

Du solst den Nahmen Gottes nicht entel-
nennen.

1. Ob er den Nahmen JESUS nicht Unnuß geführt.
2. Ob er nicht ohne nothwendige Ursach/ ohne Ehr-
erbietigkeit/ vilmahls geschwört habe/ sagend mein
Seel bey Gott/ &c.
3. Ob er nicht falsch geschworen habe/ wie oft? Ob er
auch nicht eine Sach mit einem Schwur bestätigt
habe/ da er doch gezweifelt ob die Sach wahr seye.
Ob er nicht umb billiche Sachen verschworen/ als
sich an seinen Feind zu rechnen/ und hernach disen
Schwur vollzogen. Ob er nicht mit umbschweiffis-
gen Worten/ vor Gericht über eine Sach geschwor-
ren/ dardurch seinen Nächsten in grossen Schaden
gebracht habe.
4. Ob er nicht Gott gelästert/ mit den H. Sacramen-
ten/ mit dem H. Blut gescholten. Ob er nicht von
Gott geredet/ was Gott nicht zustehet/ als Gott
weiß es nicht/ Gott verstehet es nicht/ Gott hat
diser Sachen keine Sorg/ &c. oder sonst die Wort
Gottes getadlet habe.
5. Ob er nicht Gott schnedden Sachen verglichen/ als
die Sach ist so wahr/ als Gott lebet/ als Gott im
Sacrament gegenwärtig ist/ &c.

6. Ob

6. Ob er die Wort der H. Schrifft nicht freventlich außgelegt / Späß darauß getriben / und zum Gelächter mißbraucht habe.
7. Ob er Gott nicht etwas verlobet / und jezt auß lauter Nachlässigkeit nicht halte / ob er die gethane Gelübde nicht übertretten / ob er nicht ungebührliche Sachen verlobt.

Das Dritte Gebott.

Du solst den Feiertag heiligen.

1. Ob er die Sonntäg und Feiertäg zum Lob Gottes angewendet / wie es sich ziemet. Ob er alle Sonntäg und Feiertäg die H. Meß gehört / auch der Predig / und Kinder-Lehr beygewohnet. Ob er nicht die meiste Zeit in der H. Meß und Predig mit umbschweiffigen Gedanken / mit Wissen und Willen zugebracht habe. Ob er nicht in der Kirchen geschwätzt / gelacht / vorwitzig hin und wider umgesehen habe. Ob er nicht Ursach geben / daß andere gelacht / umbgesehen / ob er nicht auß lauter Faulheit zimlich spät zur Meß kommen / wie oft? Ob er nicht ohne wichtige Ursach zu früh auß der Meß gelassen / also die Heil. Meß völlig nicht gehört habe.
2. Ob er nicht an Sonntagen und Feiertagen die meiste Zeit / mit Unterlassung der Predig / der Vesper / Rosenkrantz / 2c. mit Spihlen / und Tänzzen zugebracht / dadurch andern Vergernuß gegeben habe.
3. Ob er nicht an Sonntagen / Feiertagen / gearbeitet / welche Arbeit gar wohl auff einen Werktag hätte können verschoben werden / wie oft? Ob er nicht
auch

auch eine Untergebene an Feiertagen zu unnöthiger Arbeit angehalten.

4. Ob er nicht nachlässig die Heil. Sacramenten als Beicht und Communion an hohen Festtagen/ grossen Ablassen/ und Jubilæo zu empfangen unterlassen. Oder ohne genugsame Zubereitung hinzugangen/ oder gar eine Sünd vorsätzlich im Beichtstuhl verschwiegen/ mit solcher Sünd gleichwohl unbereit zu Gottes Tisch gängen.
5. Ob er an gebottenen Fasttagen nicht Fleisch geessen/ oder sonst die Fasten nicht gehalten.
6. Ob er nicht seine Andachten und Gebetter zu welchen er verbunden ist/ nachlässig außgelassen.

Das Vierdte Gebott.

Du solst Vatter und Mutter in Ehren haben.

1. Ob er seinen Eltern ungehorsam gewesen/ sie erzürnet/ über sie geflucht/ sie mit rauen Worten angefahren/ den Tod/ oder übles gewünscht/ oder gar geschlagen habe. Ob er das Gütl der Eltern nicht lieberlich verschwend/ sie in die Armuth/ und grossen Kummer gesetzt habe. Ob er seinen Eltern in der Noth beygesprungen/ im hohen Alter/ im Elend und Trübsal ihnen geholffen / in gefährlichen Krankheiten einen Beichtvatter zu ihnen beruffen/ daß sie mit den H. Sacramenten seyn versorgt worden. Ob er vor seine Eltern Seel. fleissig gebettet/ ob er der verstorbenen Eltern letzten Willen / und Testament vollzogen habe.
2. Ob er die Geistliche/ wie es sich gezimet geehret/ ob er

3

sie

sie mit Spott-Nahmen genennet/ verhonet/ oder
übles nachgeredet habe.

3. Ob er der weltlichen Obrigkeit unterthänig gewesen/
sie geehret/ die Zehnten/ und Dienst/ wie schuldig
geleistet.
4. Ob er alte Leuth verspottet/ oder aufgelacht.
5. Ob er sein Hausgesind/ Kinder/ Ehehalten/ Unters-
thanen/ zum Guten gezogen/ und gewöhnet/ zur
Zucht und Ehrbarkeit angehalten/ ob er Sünd und
Laster gestraffet/ oder gezüchtigt.

Das fünffte Gebott.

Du solst nicht tödten.

1. Ob er Rauffhändl angehebt/ in selben seinen Nächsten
geschlagen verwund/ und verletzt habe.
2. Ob er andere zum Zorn/ und Rauffhändel angereizet/
und daß seinen Nächsten einiger Schaden zugesü-
get worden/ Ursacher seye. Wie groß der Schaden/
und wie vilmahl es geschehen.
3. Ob er einen umgebracht/ verhetzt/ verzaubert/ mit
Gifft den Kind in Mutterleib vergeben/ oder verge-
ben wollen/ wie oft.
4. Ob er sich vollgetruncken/ daß er darüber erkrankt/
auch andere zum Volltrüncken angereizt/ und ge-
nöthiget/ wie oft.
5. Ob er seinen Nächsten im Zorn und Grimm nicht
hart geschlagen/ ihm/ und ihnen alles übelß Donner
und Hagl/ Pest und Todt gewünschen. Aufr-
giste aufgemacht/ und Ehrenrührische Nahmen
geben/ auch allerhand Leibs-Mängel/ und Defect/
vorgestossen habe.

6. Ob

6. Ob er heimlich Haß und Neid über seinen Nächsten im Herzen getragen/ etwann zu Schaden/ sich zu rechnen/ Gelegenheit gesucht/ wie lang/ wie oft/ &c.
7. Ob er Feindschaft zwischen seinen Nächsten angespunnen habe.
8. Ob er sich über seines Nächsten Unglück erfreuet/ selbiges gern vergunnet. Ob er auch wegen zeitlichen Glück/ und Wohlfahrt/ seinen Nächsten angefeindet/ und geneydet habe.

Das Sechste/ und Viente Gebott.

Du solst nicht Ehebrechen. Du solst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.

1. Ob er unzüchtige Gedanken gehabt/ gegen wem/ ob gegen lediger / oder verheyrather Person/ Geistlich/ oder Weltlicher/ wie oft. Ob er unzüchtig geredet/ gesungen/ unzüchtige Bücher gelesen/ unzüchtige Zeichen gemahlen/ oder derley Gemähl angesehen. Ob er unzüchtige Poffen/ Gebärden/ und Gestus gemacht/ gespielt/ getriben/ wie oft/ vor wem?
2. Ob er unzüchtig sich oder andere/ Weib/ oder Mannsbild/ Vieh und Bestien/ angerührt/ angetast/ geküßet/ &c. wie oft?
3. Ob er in der That fleischlich gesündigt/ ob villeicht mit sich selber/ oder mit wem/ &c. wie oft.
4. Ob er die Ehepflicht seiner Ehegattung/ ohne Ursach abgeschlagen/ zu fernern Fall Anlaß geben.
5. Ob er das Erwerck gar Viehisch/ oder unbescheiden gepflogen/ Umstehende/ Gegenwärtige geärgert/ &c.

Das Sibende/ und Zehende Gebott.

**Du solst nicht stehlen. Du solst nicht begehren
deines Nächsten Guts.**

1. Ob er gestohlen/ oder helfen stehlen/ zum stehlen ein-
gerathen/ Hülff geleist/ Schuldwacht g'standen/
das Gestohlene vertragen / verkauft / oder helfen
vertuschen/ verpartiren/ oder selbst gekauft/ &c.
2. Ob er etwas gefunden/ und wohl bewußt wem es zus-
gehöre/ doch gleichwohl nicht zugesteltt habe/ auch
wann ers nicht gewußt wem es zugehöre / keine
Nachsaa gehalten/ damit das Gefundene ihm ver-
bleibe/ was es werth wär/ wie hoch ers schätze/ ob
er/ dem es zugehört/ reich oder arm seye.
3. Ob er den Löhln den Arbeitern / Dienstbotten /
abgedruckt und verweigert/ wie vil?
4. Ob er gute Leuth mit allen Fleiß/ List und Vorthail
angesezt/ annoch nicht zahlt/ da er doch wohl zahlen
könte.
5. Ob er seinem Ambt/ und Handthierung nicht getreu
vorgestanden/ in seinē Dienst treuloß/ nachlässig/ ver-
schwenderisch gewesen/ auß Boshaftigkeit/ Faulkeit/
Unvorsichtigkeit seiner Herrschaft zum Schaden
und Nachtheil gehauset. Liebstall/ und Untreu/ die
er verhüten hat sollen/ oder leicht verhindern können/
nicht verhindert/ sondern zugelassen habe. Ob der
Dienstbott/ Herr und Frau vil Stück heimlich
endtragen/ was es im Werth außtrage.
6. Ob er die Leuth betrogen/ zu kleine Maas/ geringes
Gewicht geben/ Wasser untern Wein gegossen /
Staub und Unrath unter das Getreid gemischt/ und
also verkauft.
7. Ob

7. Ob er muthwilliger Weiß einem etwas verderbt/ vers
wüftet/ etwann ein Vieh zu todt gejagt/ geschlagen/
Früchten vertretten/ abgerissen und abgeworffen/ &c.

Das Achte Gebott.

Du solst keine falsche Zeugnuß geben.

1. Ob er gelogen/ ob mit Schaden des Nächsten/ oder
wie groß er seye/ wie oft?
2. Ob er et. en übel nachgeredt/ dardurch Schaden und
Nachtheil zugefügt/ oder noch entstehen könne.
3. Ob er Ehrabschneiderischen Reden gern zugehört/
oder darzu Anlaß gegeben/ ob ers nicht verhindert/
da er doch wohl gekönt hätte.
4. Ob er auß Ungrund bösen Argwohn von seinem
Nächsten gehabt/ und böß geurtheilt habe/ wie oft.
5. Ob er ihme in Geheim anvertraute wichtige Sachen
offenbaret/ da er doch geschworen/ darvon still zu
schweigen.
6. Ob er an andere lautente Brieff aufgebrochen/ und
gelesen/ dardurch etwann geschadet hat.
6. Ob er Ehrenrührische Spott- Schrifften geschriben
oder außgestraet/ schreiben/ oder außsträen lassen/ &c.

Wie muß die Beicht beschaffen seyn?

Frage.

Sie muß seyn/ demüthig und vollkommen. De: Antwort.
müthig/ das ist/ in der Beicht muß man nicht lachen/
nicht hin und wider gaffen/ seine Sünd nicht also anzei-
gen/ als wie einer sonst seinen Gefellen/ oder Gespihlen/
etwas erzehlt/ sondern da knien/ wie ein Übelthäter vor
dem Richter/ wie ein Knecht vor seinem Herrn/ wie ein
Sohn vor seinem Vatter/ den er erzürnet hat/ und also

mit rechter Demuth und Herzenleyd seine Sünden anzeigen.

Vollkommen muß auch die Beicht seyn/ das ist in der Beicht muß man nichts verschweigen/ verblimlen/ bemänteln/ umbschneiden/ sondern fein aufrecht und offenherzig die Sünd mit den Umständen/ sambt der Zahl wie oft es geschehen/ anzeigen und ansagen.

Frag. Die Umstände der Sünden müssen auch gebeichtet/ und angesaget werden?

Antwort. Wann die Umstände die Sünd mercklich größer machen/ ja gleichsam verdoppeln und verändern/ so müssen die Umstände bengelegt und angezeigt werden/ als zum Exempel/ einer hat gestohlen auß einer Kirchen/ ist nicht genug daß er sagt/ ich hab gestohlen/ er muß auch benlegen/ und zwar auß einer Kirchen/ &c.

Frag. Die Zahl wann mans so genau nicht wissen/ noch erforschen kan/ wie ist sie zu beichten?

Antwort. Man muß eine Zahl bey einem gleichen nennen/ zum Exempel/ ich hab geschworen/ sechs oder siebenmahl/ mehr oder weniger.

Frag. Wann einer fleischlich gesündigtet hätte mit einer andern Persohn/ muß er sagen wer diese Persohn gewesen ist?

Antwort. Nein/ mit Nahmen muß ers nicht nennen/ doch aber sagen ob selbe Persohn ledig oder verheyraht/ geistlich oder weltlich/ verwandt oder nicht ist/ falls die Sünd über die Keuschheit ist/ sonst in andern Sünden ist es zusagen unnöthig.

Frag. Wie muß sich ein Sünder im Beichtstuhl verhalten/ vom Anfang bis aufs Ende.

Antwort. Zum allerersten muß er andächtig das Heil Creutz machen/

mache / und sprechen / im Namen Gottes des Vatters
 + / und des Sohns + / und des Heil. Geistes + / Amen.
 Darauf von dem Beichtvater den Segen begehren mit
 dergleichen Worten : Ehrwürdiger Herr Beicht-
 vater / ich bitt Euer Ehrwürden / umb den Heil.
 Segen / damit ich meine Sünd / recht und voll-
 kommenlich beichten möge : Nach vollenden disen
 Spruch bettet das Beicht-Kind die kleine offene Schuld
 also : Ich armer sündiger Mensch beichte und be-
 kenne Gott dem Allmächtigen / Mariæ seiner
 Hochwür. Mutter / und allen lieben Heiligen / und
 euch Priester an statt Gottes gib ich mich schul-
 dig / daß ich von meiner letzten Beicht an oft und
 vil gesündigt hab / mit Gedanken / Worten und
 Wercken / insonderheit aber gib ich mich schuldig.
 Nach vollenden disen Gebettlein sagt man umb was
 Zeit die letzte Beicht geschehen / und die auferlegte Buß
 verrichtet worden seye / darauff erzehlt das Beicht-Kind
 was es über das erste / anderte / dritte und vierdte Gebott
 gesündigt : Wann nun die Beicht auß ist / wird der
 Schluß also gemacht : Dife und alle meine Sünd
 seyn mir leyd von Herzen / hab auch ein steiffen
 Vorsatz mein Leben zu bessern / bitt derowegen
 Euer Ehrwürden wollen mir ein heylsamer Buß
 auferlegen / und mich an statt Gottes von mei-
 nen Sünden absolviren und lossprechen. Nach
 empfangener Absolution gehet man andächtig und des-
 müthig

müthig hinweg/ und bettet die Buß/ welche der Beichtvatter auferlegt hat/ dancket auch Gott/ daß er uns die Sünden/ gnädig verziehen hat.

Frag.

Wann muß und soll ein Christ beichten?

Antwort.

Die Jugend wann sie neun oder zehn Jahr alt seyn/ sollen die Eltern zur Beicht schicken/ alle Christglaubige/ aber sollen zur Desterlichen Zeit ihre Sünd beichten (s) außer der Desterlichen Zeit/ so oft ein Todts-Gefahr vorhanden ist/ sollen alle Christglaubige beichten/ zum Exempel/ wann einer im Jahr drey/ vier/ oder fünffmahl auff den Todt frantz wurde/ solle er jedesmahl beichten/ Item die schwangern Frauen/ wanns auff die Zeit ihrer Geburt kommen/ sollen vor der Niderkunft beichten/ Bräuts-Persohnen vor der Copulation sollen beichten/ wie alles dises das Trident. Concilium anbefiehlt. (t)

Frag.

Deßters im Jahr auffswenigst alle hohe Festtag/ Frauen-und Apostel-Tag/ ob es schon kein Befehl ist/ dennoch beichten und communiciren ist es rathsam/ nützlich und erspriesslich?

Antwort.

Nur gar rathsam/ nur gar nützlich/ wie ichs mit Gleichnissen dartzue.

1. Im Sacrament der Buß neben der Nachlassung der Sünden/ ertheilet Gott allezeit den Büßenden etwas seiner Gnade; Je öfter dann der Mensch beichtet/ je mehr der Gnaden Gottes/ er ihme einsammet und ertwerbet.
2. Welcher eines schweren Last sich entpüdet/ gehet vil schneller und hurtiger/ ist ihme vil wöller und leichter/ ein schwerer Last ist die Sünd/durch die Beicht wird der Sünden; Last abgelegt/ durch öftere Beicht werden wir von gänghlichen Sünden; Last entpü-

entpflüdet/mit Gott versöhnet/dardurch dann dem Gewissen und Gemüth ein absonderliche Fröhlichkeit ertheilet wird/der Mensch vil schneller und hurtiger lauffet den Weeg des Herrn/die Gesäß Gottes/die Gebott der Kirchen zu halten/thm gar leicht und ring vorkommen.

3. Die giftige Spinn fliehet und weicht von jenen Gemächern/welche oft außgeföret und gesäubert werden: Durch die Beicht/wird das Zimmer des H. Geists/das Gewissen nemlich/von dem Sünd-Gift gereiniget/von denen Anfechtungen des Sathans gesäubert/ und außgeföhret/ destwegen die giftige Spinn/der Sathan mit bösen Anfechtungen/Anreizungen auch gänglich abweicht/so leicht nicht mehr einfehret.

4. Gar nützlich ist dem Leib/wann ein Mensch/benen der Arzney erfahren sein Anligen oft entdeckt: Dann auß solchen vernommenen Anligen des Leibs/verstehet der Doctor die Kranckheit/schreibt bewerkthe Mittel vor/wessen sich zu hüten/wessen er sich zu bedienen habe/dardurch ein Mensch langwierig den Gesund und das Leben erhaltet. Also wann ein Christ oft seine Sünden beichtet/sein Anligen der Seelen/dem geistlichen Seelen-Arzt entdeckt/gibt ihm der Beichtvatter heylsamen Unterricht/was er meiden/ oder fliehen/herentgegen was vor geistliche Mittel er anwenden und gebrauchen solle/dardurch die Seel in der Unschuld/ und Gnad Gottes verharrend/ewig lebe. (u)

Die Beicht was bringt sie dem Menschen vor Frucht und Nutzen? Frag.

Antwort.

Verzeihung aller auch schweristen Sünden/ Nachlassung der ewigen Straff/ die man wegen einer Todtsünd verdient hat/ vilmahls auch/ beforderist wann die Beicht mit vollkommener Neu/ mit demüthigem Herzen geschehen ist/ aller zeitlichen Straffen/ völlige Verzeihung.

Frag.

Antwort.

Histori.

Kan dises mit Historien bestättiget werden?

Gar wohl/ Julius Mazarinus (w) erzehlt.

Daß ein lediges Mensch also übel gerathen/ daß sie so gar mit ihrem leiblichen Vattern fleischlich sich versündiget hat: Die Mutter/ welche dise ärgerliche Blutschand merckte/ und verspührte/ bestraffte die gottlose Tochter streng/ und gewaltig/ das gewissenlose Mensch aber der guten Ermahnung/ Zucht und Straff der Mutter überdrüssig/ entschlosse sich die Mutter umzubringen/ somit der Zucht und Sorg zu entgehen/ ihren schneeden Gelüsten mehrere Freyheit zu bauen: In Abwesenheit des Vatters/ welcher über Land verreiset war/ hat dise Tochter unverantwortlich ihrer leiblichen Mutter mit Gift vergeben/ und umgebracht. Zur glücklicher Nachhaußkunft des Vatters/ selben den traurigen Fall der Mutter angekünd/ vorgewend/ daß sie vom Schlag getroffen/ urplötzlich dahin gestorben seye. Der Vatter nichts Gutes von der Tochter argwohnend/ gab mit Worten/ und Gebärden der Tochter genugsam zuverstehen/ daß er glaube sie habe der Mutter vergeben/ und umgebracht: Was thut das gottlose Mensch/ damits nicht etwann vom Vatter übel gehalten/ hinwiderumb zum Todt ergriffen wurde/ in selbiger Nacht da der von der Reiß ermattete Vatter süß ruhete/ und einschlief/ ergriff das verzweifelte Mensch das Messer/ schneid dem Vater

ter die Droß ab/ und somit umbgebracht/ und ermordet hat/ in schneller Eyl klaubt sie das Beste zusammen/ entfliehet darmit über Meer in ein volkreiche Stadt/ allda sie unbekannt/ in Gelästen Platz und Raum/ ein offentliches/ bekanntes/ beschränes Weib und Venus abgeben/ unzählbar der Jugend verführt/ im Fall gebracht hat. Einsmahls kam dise Venus/ gälles/ unzüchtiges Weib/ zu einer Predig ins Gottshaus nicht auß Andacht/ sondern auß Bosshafftigkeit in der volkreichen Versammlung/ vermittelst ihres stolzen Aufputz/ eine/ und andere Unschuld zu locken/ zur Unzucht anzureizen/ und anzufeuern. Der Prediger sagte mit gar grossen Enser von der unendlichen Güte/ und Barmherzigkeit Gottes/ daß kein Sünder so groß/ welchen nicht Gott auff Buß und Besserung zu Gnaden annehme/ die Sünden verzeihe/ die verdiente Straff nachlasse: Welche Wort diser Sünderin dermassen ins Herz eintrungen/ daß sie ihre Missethaten bereuet/ so bald die Predig beendet war/ dem Pater nacheylte/ mit Bitt ihre Beicht anzuhören/ darauff sie gewaltig zerknirscht die jämmerliche Laster entdeckt/ mit vilmahligen Anhalten/ eine strenge/ schwere Buß ihr auffzulegen/ welche der beschädene/ vernünftige Beichtvatter mit diser Buß gütlich entlassen/ daß sie morgen widerumb in der Predig erscheinen solle. Somit erlangter Absolution gehet das Weibs Bild zum Beichtstuhl hinauß vor dem Altar niederknierend/ stirbt sie des schnellen und gähen Todts/ darauff entstehet ein Zuslauff; Der Todtfall diser Büßerin wird dem noch im Beichtstuhl sitzenden Beichtvatter angedeut/ der ermahnet alle Gegewärtige/ daß sie der abgelebten Seelen/ mit einem andächtigen Vatter unger sambt seiner inge-

Denck leben wollen/ in wehrenden daß sie betteten/ hörten
 sie eine Stimm von oben herab: Es ist nicht nothwen-
 dig daß ihr vor sie bettet/ dann sie bittet/ und bettet
 würcklich bey Gott vor euch in der ewigen Freud!
 O grosse Krafft der reumüthigen und vollkommenen
 Beicht/ die reumüthige vollkommene Beicht diser groß-
 sen Sünde in/ hat auffeinmahl abgezahlt allen Schul-
 den/Last der so schweren Sünden/ hat dise Blutschänder-
 rin/ dise Vatter-und Mutter Mörder in gerechtfertiget/
 so gewaltig ist eine reumüthige und vollkommene Ehrens
 Beicht.

- (a) Diff. 1. c. Convertimini. (b) Joan. cap. 20. v. 22. (c) s. 14. c. 5. (d) Trid.
 eadem (e) Lib. 20. de civitate Dei c. 9. (f) Hom. 26. in Evangel. (g)
 Epist. 1. ad Heliod. (h) Cap. 19. v. 18. (i) In caput 19. attor. (k) Lib.
 3. de penit. c. 4. (l) Cap. 5. v. 16. (m) Hom. 30. ex libro 39. homiliarum.
 (n) Epist. 5. ad Demophil. (o) Lib. 1. c. 9. (p) Lib. de penit. (q) Serm. 3. de
 lapsis (r) In ejus vita. (s) Trid. s. 14 c. 5. (t) s. 24. de reformat. Matrim. c. 1.
 (u) Turlot. part. 4. lect. 10. (w) In Psalm. 50. part. 1. disc. 10.

Vierzehende Abtheilung.

Wie sich der Communicant eusserlich
 dem Leib nach / zur Communion schicken
 solle.

Frag.

Den ist gesagt worden / daß ein Communicant
 Seel und Leib / innerlich und eusserlich zu schi-
 cken müsse: Wie innerlich die Seel / das Ge-
 wissen zur würdiaer Nriessung zugeschildt werden müsse
 durch Buß und Poenitenz, ist nach Genügen erweisen:
 Wie muß sich aber ein Mensch/wanner zu Gottes Tisch
 gehet eusserlich dem Leib nach präpariren, und zu
 schicken?
 Eusser

Wie ein Com. sich eusserlich dem Leib nach verhalten soll. 187

Eusserlich/ Dem Leib nach muß sich ein Communi- Antwort.
cant also zu schicken.

Erstlich/ selben Tag/ welchen ein Christ communiz-
ciren/ zu Gottes Tisch gehen will/ muß er von 12. Uhr
in Mitternacht anfangen/ niechtern zu seyn/ nicht ein
Büßen essen/ noch trüncken/ (es leyde dann einer eine so
schwere Kranckheit oder Mattigkeit/ welche erfordert/
daß der Krancke mit Labnuß gestärckt/ zur Communion
erhalten werde/) ein gesunder Mensch aber muß niechtern
bleiben (a) kein Brod essen noch Wasser trüncken. Die
Ehrbarkeit erfordert auch/ daß vor der Communion/ die
gespeist wollen werden/ den Taback weder trüncken/
noch essen/ oder in die Nasen nehmen. Die Frauen
wanns zur Communion gehen/ sollen das Gewürz nicht
ins Maul nehmen/ und zerpeissen/ wegen der Gefahr/ daß
ihnen nicht gäch und unversehens mit den Speyhel in
Magen hinab komme / also sie nicht mehr niechtern
wären.

Undertens/ wann man zu Gottes Tisch gehet/ und ge-
speiset wird/ soll der Leib eusserlich gesäubert werden; Als
so nemlich die Haar und Barth außgekämpelt / das
Angesicht und Hände gewaschen / das Maul außgewa-
schen/ die Zähne abgeriben/ der obere Barth wann er allzu
lang/ und über die Lefzen herab hanget/ abgekürzt/ die
Nägel von Fingern abgeschniden/ dann ein weißes He-
met/ ein saubern Überrock/ und Kleid angelegt werden/
beforderist das Frauen-Vold mit reinen weißen Tücheln
den Hals bedecken und zuhülen.

Drittens/ den Tag wann ein Christ gespeist wird/
oder zu Gottes Tisch gehet/ soll er die Sitt des Leibs wohl
inhaben/ nemlich selben Morgen nichts unnützes schwä-
zen/

184. Wie einer/der zu Gottes Tisch gehet sich eufferlich/

hen/ und reden/ sondern entweder betten/ oder geistliche Bücher lesen / oder andächtige Gesänger singen / alle Hauß: Sorg/ und Wirthschafft: Gedanken/ selben Morgen beyseits legen/auff nichts anders/ als auff Gott/ seine grosse Liebe/ auff seine unendliche Güte/ auff das Leyden Christi JESu gedencken/darvon lesen/darvon reden/ und andere darmit aufferbauen. Die Augen unterschlagen/ nicht vorwüßig hin und her gaffen/ in einem Winkel niderträchtig ruhig sitzen/ betten/ betrachten und nicht muthwillig auß/und einlauffen. Die Hände nicht frech hin und wider schwingen/ sondern andächtig creuchweis zusammen schliessen/ mit einem Wort/ fromm/ züchtig/ ehrbar/ gottsförchtig in allen Gebärten sich anlassen.

Nathlam ist es/das die Eheleuth am Tag der Communion von Ehemwerck sich enthalten/wie ihnen dessen ein Exempel weist die göttliche Schrift (b) da David das gelegnete Schaubrod zu essen/von Abimelech dem Priester befragt wird / ob er und die Seinige von Weibern rein wären. In der ersten Kirchen zu Zeiten der Aposteln ist es gebräuchig gewesen / das die Eheleuth drey Tag vor / und drey Tag nach der Communion / oder Niesung des Freynleichnamis/von Ehemwerck sich enthalten haben. (c)

Frag.

Wie muß sich ein Christ verhalten / wann er jetzt auff den Speiß: Schaml niderkniet/ und wann er nach genossenen Abendmahl abtritt?

Antwort.

Wann der Christ zu Niesung des Hochwürdigem Sacraments hinzu knien will/ soll er, wann anderst un- lustiger Speñhel im Mund ist / zuvor außwerffen / den Mund sauber abwischen / hernach ohne Geträng/ oder Stossen/ zum Speiß: Schaml hinzu nahen/mit vor sich auff

auffgerecten Händen/ unterbrochenen Augen/ mit gebogenen beeden Knyen niederknien/ die Wort: O HErr ich bin nicht würdig/ daß du eingehest unter mein Dach/ sondern sprich nur ein Wort/ so wird mein Seel gesund. Andächtig sprechen/ darunter an das Hertz klopfen/ die Zungen sein auff die untere Lefzen legen/ den Mund wohl auffthun/ und also das H. Sacrament empfangen/ und hinunter schlungen.

Nach empfangenen H. Sacrament gehet der Communicant mit auffgehebeten Händen andächtig umb den Altar herumb/ nimbt die Ablution, das ist/ etliche Tropfen Wein oder Wasser/ welches der Mößner/ Schulmeister oder Kirchen/Watter zu trüncken reicher/ auff daß nichts vom H. Sacrament im Mund bleibe/ sondern fleißig hinunter geschlungen werde. Im Fall aber einem dannoch etwas vom H. Sacrament im Mund kleppen blibe/ muß ers nicht mit einen Finger/ sondern mit der Zungen lösen/ wann er aber mit der Zungen nicht kan/ mit andern Wein / oder Wasser lösen / und hinabschlungen: Hernach auff sein Orth weggehen / niederknien/ mit niedergesenckten Haupt/ inbrünstigē Seuffzern/ Betten/ sein Anligen Christo vortragen/ umb die grosse Gnad dancksagen/ auffß wenigst ein viertl Stund nach der H. Communion noch in der Kirch verharren/ und gar zu geschwind nicht weglauffen/ auch vor einer halben Stund nicht außspürzen/ Nachmittag/ wo es leyn kan/ wider in die Kirch kommen/ und den ganzen Nachmittag mit grosser Zucht/ Frommkeit/ und Gottsforcht verzeihen. Elbigen Tag wann man ist gespeist worden/ nicht außspürzen/ oder selben Abend mit bloßen Füßen sein Erdreich betreten/ seyn Boffenwerck: Unfern Herrn
zum

zum Wein führen/ und sich den Tag der Communion voll ansaufen/ ist eine grosse Sünd.

So vil von der eusserlichen Züschickung zur würdiger Nriessung des zarten Fronleichnamts/ dieweil u oben ist angezogen worden/ daß zur Buß und Poenitenz drey Theil erfordert werden/ als erstlich über seine Sünd Reu und Leyd schöpfen/ andertens/ alle seine Sünd beichten/ und ansagen/ drittens/ die Buß verrichten/ oder genug thun; Will ich auch vom dritten Theil der Buß mit nachgehender Abtheilung handeln.

(a) *De consecrat. dist. 2. c. liquide.* (b) *1. Regum c. 21.* (c) *De consecrat. dist. 2. c. omnes, &c.*

Fünffzehende Abtheilung.

Von dem dritten Theil der Buß/ von der Gnugthuung/ und Buß verrichten.

Frag.
Antwort.

Wie ist die Buß verrichten/ oder Gnugthuung?
Es ist eine Abstattung/ deren nach der Absolution oder Lösprechung/ noch schuldigen Sündstraffen (a) oder es ist ein Abstraffung der begangenen Sünden/ entweder freywillig angenommen/ oder von dem Priester aufgelegt. (b)

Frag.
Antwort.

Wird dann durch ein wahre Beicht/ die durch die Sünd verdiente Straff/ nicht aufgelöscht?

Hier ist zuwissen/ und wohl zu merken/ daß ein Mensch wegen begangener Todtsünd die ewige Straff und Verdammnuß verschuldet habe; Wann ein Sündler nun recht beichtet/ und die Absolution empfanget/ wird die verdiente ewige Straff/ und Verdammnuß ihm
war

zwar nachgelassen/ doch an statt der ewigen / eine zeitliche Straff von Gott angeordnet / entweder das Fegfeuer in jener Welt/ oder allhier zeitliches Unglück/ Feuers/ oder Wassers/ Noth/ langwürige Krankheit/ Umbfall des Viechs / Mißwachstung der Früchten/ 2c. (c) Es möchte aber einer vollkommen bereith / und zerfnirschet seine Sünd beichten/ solcher auch von zeitlicher Straff vil / oder alle ganz auflöschet / wie ein Exempel ist / der Schächer am Creutz; die edle Biesserin Magdalena, &c. Vor ordinari aber / weil gemeiniglich die Reu und Leyd in der Beicht nicht so vollkommen ist / bleibt ein zeitliche Straff/ nach gebeichteter Todt Sünd abzubüssen / angescriben/ und außständig; Dahero dem Beicht. Kind eine Buß von dem Beichtvatter aufgelegt wird / durch welche Buß / und guter Werck Verrichtung/ es auch die zeitliche Straffen auflöschet.

Ist dieses auß der heiligen Schrift zuerweisen/ daß nach der von Gott vergebener ewiger Straff/ an statt diser eine Zeitliche / entweder in jener Welt im Fegfeuer/ oder hier auff Erden/ mit allerhand Trübsall zuleyden / angescriben werde?

Frag.

Gar wohl/ und außführlich: David der König (d) wegen begangenen Ehebruch auff gethane reumüthige Bekanntnuß/ ist die ewige Straff nachgelassen worden/ doch ein zeitliche Peyn/ nemblich den frühzeitigen Todt/ und Hintritt des Kinds muß David leyden / und erdulden. Widerumb (e) über den Hochmuth / daß er David das Volk gezeilt/ thuet er Buß/ verlohnet Gott / aber eine Zeitliche Straff/ durch sein Königreich ein 3. Tag lang erbärmlich wüttende Pest müste David außstehen/ und übertragen.

Antwort.

Na

Das

Das Iſraëliſche Volck murrete wider Gott / den
ſehr erzürnten Gott / hat Moyses beſänftet / Gott hat
die Sünd dem Volck geſchenckt / die Wort der H. Schrift
lauten also: (f) Ich bitte dich verzeih die Miſſerthat
diſes Volcks ꝛc. Und der Herr ſprach: Ich habß
vergeben: Demnach iſt eine zeitliche Rach und Straff
verbliben: Also die Göttliche Schrift: Vierzig Jahr
lang ſoll euch euer Boßheit vergolten werden /
und ihr ſolt meine Rach erkennen.

Frag.

Die zeitliche Straffen werden ſie durch die Genug-
thuung / das iſt durch freywillige / oder von einem Prie-
ſter aufgelegte ſeiner ſelbſt Abſtraffung / und Bußwerck
gänglich außgelöſcht / und aufgehoben?

Antwort.

Wo nicht auff einmahl gänglich / doch ein groſſer
Theil / vilmahls auch gang und gar / wird widerumb mit
Göttlicher Schrift erwiſen:

Der Stadt Ninive wurd von Jona auß Gottes Be-
ſelch der Untergang verkündiget: Es ſeyn noch 40.
Tag / alsdann wird Ninive umbgekehrt werden.
(g) und die Männer von Ninive glaubten an
Gott / und ſie rüefften ein Faſten auß / und kleide-
ten ſich mit Säcken vom Größten biß zum Gering-
ſten / ꝛc. Und Gott ſah ihre Wercke / daß ſie ſich
befeierten von ihrem böſen Weeg / da erbarmte
ſich Gott wegen deß Übels / das Er gered hatte
ihnen zuthuen / und thatß nicht.

Ben dem Propheten Jeremia (h) ſagt Gott:
Ich werde in der Eyl wider ein Volck / und Kö-
nigreich

nigreich reden/ daß ichs vertilgen/ verzöhren/ und verderben wolle/ wann sich dann dasselbige Volk von seiner Bosheit bekehrt / darumb ich wider sie gered habe/ so will ich auch Reu haben / über das Unglück das ich gedacht war ihnen anzuthuen.

Wider Nabuchodonosor, war das Urtheil Gottes aufgeschrieben: (i) Hauet den Baum nider / und hauet seine Zweig ab / schlägt seine Bläder ab / und zerstreuet seine Früchte: Ob der greulichen Hoffart bedrohet also Gott dem König Nabuchodonosor: Diesen Straffen zuentgehen / gibt Daniel ein weisen Rath: Herr König laß dir meinen Rath gefallen/ und mach dich loß von allen Sünden/ mit Almosen/ und deiner Missethat durch Barmherzigkeit gegen die Armen/ &c.

Auß was vor Gewalt geben die Beicht: Väter denen Beicht: Kindern eine Buß auß? Frag.

Auß dem Gewalt Christi unsers Heylands / welcher denen ordentlich außgesetzten Priestern den Gewalt geben zulesen/ oder zubinden / Lesen und Binden / schlieset in sich den Gewalt/ eine Buß aufzulegen, (k) Antwort.

Ist es auch rathsamb ihme selber/ und freywillig eine Buß aufzulegen/ mit Bußwercken sich beflissen / der beleidigten Göttlichen Majestät genug zuthuen? Frag.

Nur gar rathsamb nach Lehr des Heil. Pauli: (l) Wann wir uns selbst richteten / so wurden wir nicht gerichtet; und (m) Sey nicht ohne Furcht Antwort.

Da 2. der

der vergebenen Sünden halber: und (n) Thuet würdige Frucht der Buß.

Frag.

Welche Genugthuung ist giltiger und kräftiger / die nach der Beicht von dem Beicht-Vatter einem aufgelegt / und auß Gehorsamb vollzogen wird / oder welche von freyen Willen selbst an angenommen ist?

Antwort.

Vermög / und in Crafft des Sacraments der Buß / ist die Buß / so einem im Beichtstul auffgelegt / und auß Gehorsamb andächtig verricht wird / weit giltiger / mehr verdienstlicher / als auß aignem Willen / und freyen Stücken vollzogene Bußwürdung / und Genugthuung / wiewohl derley freywillige Bußwürdung / und Genugthuung Gott auch sehr besanfften. (o)

Frag.

Warumb wird die Genugthuung zur wahren Buß erfordert?

Antwort.

Dardurch den Menschen mehrers von Sünden abzuschrecken / und abzuhalten. (p)

Frag.

Die Buß / so einem im Beichtstul aufgelegt wird / wann muß vollzogen werden?

Antwort.

Die im Beichtstul aufgelegte Buß muß nach den Worten des Beicht-Vatters erfüllet werden / zum Exempel: Wann der Beicht-Vatter befiehlt auff diesen Freytag in Wasser und Brod zu fasten / und das Beicht-Kind auch anderst kan / so muß es diesen Tag erfüllen / und beobachten; Befehlter Beicht-Vatter etwann 7. Väter Unser zubetten / verstehet sich bald solls geschehen / und nicht viel Tag lang auffgeschoben werden. Und ist dieses Orths wohl zu mercken / daß die in der Beicht / oder auch freywillig ihm selber aufgelegte Buß / soll vollzogen werden / weil der Mensch noch von Sünden rein ist / und nicht erst nachdem er wiederum gesündigt / die vorige Laster

Laster begangen hat; Dann im Sünd-Stand die Buß-
werck verrichten / nuget wenig / noch vor die verdiente
Straff genugthuet / nach dem Spruch des Weisen: (q)
Die Gaben der Ungerechten / gefallen GOTT
nicht.

In was vor Arth und Sorten / bestehet die Ge- Frag.
nugthuung?

In diererley Stücken der guten Wercken / als Beten Antwort.
ten / Fasten / Almosen geben / nach der Lehr Tobia: (r)
Gut ist das Gebett / mit Fasten und Almosen
geben.

Was wird verstanden durch das Wort Betten / Frag.
Fasten / und Almosen geben?

Durch das Gebett werden verstanden alle Werck der Antwort.
Religion, als das Vatter Unser / oder andere an-
dächtige Gebetter sprechen / Geistliche Lieder / oder Psal-
men singen; Geistliche Bücher lesen / von den Göttli-
chen Geheimnissen / Leiden Christi /c. Betrachten /
die Predig / Kinder-Lehr anhören / über begangene Sünd
Neu und Lend schöpfen / sich befeissen öftters zu beichten /
zu Gottes Tisch zugehen / Ablass und Indulgentien ge-
winnen. (s)

Durch Fasten werde verstanden allerley Leibs Car-
stungen / als an Speiß und Dranc ihm abbrechen / sich
geißeln / härene Kleider am bloßen Leib tragen / Hun-
ger und Durst / Hiß und Kälte / Verfolgung / Beschim-
pfung / und allerhand Überlästiges / auch die von Gott
zugehockte Straffen willig und gedultig leyden / und
übertragen. (t)

Durch Almosen geben / werden verstanden alle
Ala 3 Geists

Geistliche und Leibliche Werck der Barmherzigkeit :
 Geistliche: Als nemblich: 1. Die Sünd straffen. 2. Die
 Unwissende lehren. 3. Den Zweiffelhafftigen recht ras-
 then. 4ten. Die Betrübte trösten. 5. Das Unrecht ges-
 dultig leyden. 6. Denen die uns beleidiget/ gern verzeys-
 hen. 7. Vor die Lebendige und Abgestorbene GOTT bit-
 ten. Weltliche: Nemblich: 1. Die Hungerigen speis-
 sen. 2. Die Durstigen träncken. 3. Die Nackenden be-
 kleiden. 4. Die Frembden beherbergen. 5. Die Gefan-
 gene erledigen. 6. Die Krancke besuchen. 7. Die Todte
 begraben.

Frag. In was Maß und Zihl muß/ beforderist freywillige
 Genugthuung bestehen?

Antwort. Das sagt der Geist Gottes: (u) Nach der
 Maß der Sünd soll man auch die Streich mäßi-
 gen / Und nach der Art der Krankheit/ soll auch Arzney
 genommen werden: Also ein Vollsaußer soll genug thuen/
 mit Darstleyden/ Abbruch/ Wassertrinken. Ein Gotts-
 lästerer soll genug thuen/ mit Betten/ Psaliren/ Gottlos-
 ben. Ein Gäller/ Unzüchtiger/ soll genugthuen/ mit
 Abtettung des Fleisches/ als Fasten/ Saißlen/ Hunger-
 leyden. Ein Ungerechter soll genug thuen mit Almosen
 geben / mit Wercken der Christlichen Barmherzigkeit.
 Also schreiben auch die H. Väter: der H. Chrylost. (w)
 Hast du frembdes Gut genommen / hebe an dein
 Eigenthum außzuschenden; Hastu die schnöde
 Freuden genossen / dich vollgetruncken/ ersetze es
 mit Fasten/ und Wassertrinken.

Der Heilige Gregorius (x) Hast du Hurrerey
 geir-

getriben / oder was mehr ist Ehebruch begangen /
destomehr muß diser / was sonst zulässig wäre /
meiden / und entperen. Je mehr er das Verbot
tene und ungezimbliche getriben / und geübet hat.

(a) Turlot. part. 4. lect. 12. (b) Triden. § 14 c. 8. (c) Trid. §. 6. c. 14. & §. 14. c. 12. (d) 2. regum c. 12. (e) 2. regum. s. 24. (f) Numerorum: s. 14. v. 19. & 20. & 34. (g) cap. 3. v. 4. & 5. (h) s. 18. v. 7. & 8. (i) Danielis cap. 4. v. 11. & 14. (k) Concilium Trid. §. 14. c. 15. (l) 1 ad Corinth. c. 11. v. 31. (m) Ecclesiastici: s. 5. v. 5. (n) Luca cap. 3. v. 8. (o) Turlot. ut supra. (p) Trid. § 14. c. 8. (q) Ecclesi c. 4 v. 21. (r) c. 12. (s) Trid. §. 14. c. 9. (t) Extrav. Vnigen. de penit. & remiss. (u) Deuteronomij s. 23. v. 2. (w) rom. 10: in Matb. (x) rom. 10. in Evangelia.

Sechzehende Abtheilung.

Vom Sacrament der Ordinirung / oder
der Priesterwenhe / nothwendige Lehr.

Uber den Haupt-Titul des siebenden Capitels ist
Meldung geschehen / daß auch Christus dieses
Liebs-Werck uns erweisen / nemlich am Gründ-
onnerstag seine liebe Apostel zu Priestern einzuwenht /
und ordinirt habe: Entstehet die Frag / was ist dann die
Priester- Wenhe / oder Ordinirung des Geistlichen
Stands?

Frage.

Allhier ist zu wissen / daß Christus unser Herr nach
der Menschlichen Gestalt von seinem Himmlischen Vater
ein Priester geordnet / und bestellt worden ist ;
Gemess den Worten des Psalmistens (a) Du bist
ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung
Melchisedech. Als nun Christus in Himmel aufstei-
gen /

Antwort.

gen / demnach sein sichtbahrliche Gegenwart auß der Welt entziehen wolte / hat er die Apostel / und deren ordentliche Nachfolger / der Geheimbnußen Gottes Aufspender / bestimet / und geordnet / auch anbefohlen / daß die Apostel / und deren Nachfolger / nach und nach andere Priester weyhen / und ordnen sollen / welche zu allen Zeiten den Göttlichen Geheimbnußen abwarten / und denen Geistlichen Verrichtungen / mit Ordnung / uñ Auctoritet vorstehen sollen / wie es auß den Worten Christi Jesu gar clar erhellet : (b) Wie mich der Vatter gesand hat / also sende ich euch : Und da Er diß saget / bliß er sie an / und sprach : Nehmet hin etc. Der Vatter nun hat Christum gesand einen Priester / nach schon angezogenen Beweis / so hat Christus seine Apostel / diese dero Nachfolger / und sofort zu jederzeit Priester / das ist Vorsteher der Geistlichen Diensten / Aufspender der Geheimbnußen Gottes / geordnet / gesendet. (c) Zu dem : Im Gesatz der Natur auß Eingebung der Natur / war zum Priesterthumb / und Geistlichen Dienst geordnet Melchisedech. Im geschribenen Gesatz / war zum Priesterthumb geordnet Aron, und das Geschlecht Levi, deren Ambt war / dem Dienst des Herrn vorzustehen / und das Heilige zubeobachten ; Wie vilmehr im neuen Testament / und Gesatz der Gnaden / soll unverwelchlich blühen das Priesterthumb / der ordentliche Gewalt nemlich / die Geheimbnußen Gottes / und hochheilige Sacramenten aufzuspender / dem rechten / und durch Christum gewittmeten Dienst vorzustehen / und zuverpflegen ; Wie darvon mit außdrücklichen Worten geschriben hat Paulus : (d) Das Gesatz setzet Menschen

schen zu Priestern. Und diese Einweyhung / Ordinirung / zu Aufspendung der Geheimbussen Gottes / diese Vorstellung / Bestimmung / Abwartung der geistlichen Aemtern / und Diensten / wird die Priester-Weyhe / Ordnung / oder Ordinirung genennet / und ist ein Sacrament : Dardurch ein Gewalt / und sonderbare Gnad denen Priestern / und andern Dienern der Kirchen geben wird / daß sie ihre Dienst / und Geistliche Aempter recht und wohl verrichten mögen. (e)

Warumb wird dieses Sacrament Ordnung / oder Ordinirung genennet? Frag.

Darumb / dieweil mit gewisser Ordnung / von einem Grad und Stäffel zum andern / die Kirchen / Diener bis zum Priesterthum aufsteigen / fortrucken / und erhöht werden / welche Geistliche Dienst / und Verrichtungen / Grad und Stäffel / alle ambt zum Priesterthum / als zu dem einzigen Zweck und Zihl gelendet und gelaitet werden. Antwort.

Warumb aber / daß sovil Grad und Stäffel zum Priesterthum vorgeschriben seyn? Frag.

Darumb / all dieweilen die Verrichtungen und Aempter des Christlichen Priesterthums etwas Göttliches in sich begreifen / damit diese Würde wohl verstanden / begriffen / und mit gezimnender Ehrerbietigkeit vollzogen werde / hat sichs gezimmet / daß mehrere Stäffel und Grad / welche alle zum Priesterthum zihlen / verordnet / und gesetzt wurden (f) Antwort.

Wie wird es erwisen / daß diese Ordnung / und Ordinirung zu Geistlichen Diensten / ein Sacrament seye? Frag.

Antwort.

Gar schön beweiset es der vilgelehrte Laymannus :
 (g) Allwo das eusserliche Zeichen von Christo eingesetzt / mit der anhangenden versprochenen Gnad Gottes ist / allda ist ein Sacrament; Remblich ein sichtbahrliches Zeichen / der unsichtbahrlichen Gnad In der Ordnung / oder Ordination aber / ist ein eusserliches sichtbahrliches Zeichen der unsichtbahrlichen Gnad / das sichtbahrliche Zeichen / ist die Handaufflegung / die unsichtbahrliche Gnad / ist der gewisse / und beständige Gewalt / Geistlicher Dienst / und Versammlungen / darzu absonderliche Hülff / Gedeyen / und Bestand des Allerhöchstens / darvon außzüglich schreibt der H. Paulus : (h) Versaume die Gnad nicht / die in dir ist / welche dir durch die Propheceen / mit Aufflegung der Hände des Priestersthumbs gegeben ist. Und widerumb (i) Ich ermahne dich / daß du die Gnad Gottes widerum erweckest / welche durch Aufflegung meiner Hände in dir ist.

Frag.

Wer / und wann / und mit was Worten hat dieses Sacrament der Ordinirung / und Priester : Weyhe eingesetzt ?

Antwort.

Christus JESUS unser Herr und Heyland / im letzten Abend mahl mit disen Worten : Das thut zu meiner Gedächtnuß / mit welchen Worten Er die Apostel zu Priester eingeweyhet / und ihnen anbefolchen hat / daß sie nicht nur sein Fleisch und Blut essen und trüncken / sondern auch aufwandeln / consecriren und den Glaubigen

gen außspenden / und außtheilen sollen: Dan Christus hat anbesolchen / dieses zu seiner Gedächtnuß zuthuen / wie sie sahen/ daß ers gethan hat: Er aber Christus Jesus hat auffgewandelt / consecrirt/ selbst davon seine Aposteln außgetheilt: ergo (k)

Warumb hat Christus das Sacrament der Ordnung eingesezt?

Frage.

Darumb / daß dardurch ordentliche Priester und gevollmächtige Kirchen-Diener / und Beambte gestellt würden / welche zu allen Zeiten / den wahren Leib und Blut Christi auffwandlen / und das hochheilige Sacrament denen Glaubigen außspenden / solche auch das Wort Gottes predigen / außlegen/ erclären / tauffen / beicht hören &c. sollen. (l)

Antwort.

Ist diese Ordnung/ Ordinirung/ Priester: Weyh/ Folg: und Succession, der Vorsteher der Kirchen / Außspender der H. Sacramenten, und Geheimbnussen Gottes von uralter her zuerweisen?

Frage.

Gar wohl / Petrus der Heilige Apostl hat Marcum den Evangelisten ordiniret / und nach Alexandriam das Evangelium zupredigen abgeschickt: (n)

Antwort.

Apolonaris ist mit dem H. Petro nacher Rom kommen / und allda von dem H. Petro Bischoff gewenhet / nach Ravenna Evangelium zuverkünden abgeordnet worden: (n)

Paulus und Barnabas seyn von den Heiligen Aposteln zu Geistlichen Vorstehern / und Bischoff gewenhet worden. (o)

Paulus, der hochheilige Apostl hat Thimotheum zum Bischoffen eingeseznet / wie mit claren Worten geschriben stehet. (p)

Zu Tito, schreibt der H. Paulus (q) Ich hab dich diser Ursachen in Creta gelassen/ daß du die Ding/ so noch manglen/ besserst/ und besetzest die Stadt mit Priestern/ wie ich die verordnet hab. Wer die ordentliche Folg der Römischen Pabst von Petro angefangen/ zu wissen verlangt/ der lese Beyerlinck in seinem Theatro Mundi, Verbo Pontifex, und Verbo Episcopus.

Frag.

Wie viel seynd Stäffel oder Grad/ Aempter und Verrichtungen/ der Ordnung/ oder Ordination?

Antwort.

Sieben: als Thürhütter-Ambt/ das Amt eines Lesers/ welcher die Heilige Schrift des alten und neuen Testaments öffentlich vorliest: Das Amt eines Beschwörers der Teuffeln/ oder Besessenen/ über welche er den Namen Jesu anruft/ durch den hochheiligen Namen er den Sathan beschwöret/ daß er auß dem besessenen außgehet. Das Amt eines Fiecht- oder Fackeltragers/ Rauchfaß-Tragers/ und Vortretter der Priesterschaft zum Gottes-Diensten. Das Amt des Subdiaconi, welcher im H. Meß Opffer die Epistel/ das Amt des Diaconi, welcher im H. Meß Opffer das Evangelium singet. Das Priester-Amt/ dessen Verrichtung ist/ den zarten Fronleichnam auffzuwandlen/ und selben denen Glaubigen außzuhängen. (r)

Frag.

Wird diser Grad/ und Stäffel auch Anfangs der Catholischen Kirchen Meldung gethan?

Antwort.

Außerordentliche Meldung. Clemens ein Jünger der Aposteln/ und dritte Pabst nach dem H. Petro thut meistens jetzt erzehlter Grad und Stäffel der Priester-Weyhe außerordentliche Meldung. (s)

Ignatius der Martyrer ein Jünger der Heiligen Aposteln/

posteln schreibt mit folgenden Wo- t zu denen von An-
tiochia: welcher Kirchen er Anno Christi 101 vorgestan-
den: Ich grüsse Eure Heil. Priester/ N. Diaconos,
ich grüsse Eure Subdiaconos, Eine Leser/ und Singer/ Eus-
re Thurbütter/ Arbeiter/ und Teuffels- Beschwörer. (t)

Der Heilige Cyprianus, welcher Anno Christi 261.
gestorben/ thuet in seinen Büchern/ eingehter Grad und
Staffeln genaue Meldung. (u)

Das Laodicensische Concilium, welches Anno Chri-
sti 364. gehalten/ (w) Item/ das Concilium Cartha-
ginense (x) Welche nach Christi Geburth 418. celeb-
rirt worden seynd/ schreiben ausführlich von allen obers-
gehlten Grad/ und Staffeln des Sacraments der Ords-
nung/ und Priesterweyhe.

Ist dieses Sacrament der Priesterweyhe auch noth- Frag.
wendig?

Ja freylich: Dann niemand kan die Geistliche Kir- Antwort.
chen: Aen pter rechtmessiger Weiß verrichten / er habe
dann solchen Gewalt/ entweder von Christo selbst/ als
Petrus und die Apostel bekommen / oder von Christi Stadt-
halter / dem Römischen Pabst/ als wie von Petro Mar-
cus, Apolinaris, oder von ordentlichen rechtmessigen Ge-
waltshabern/ und Bischöffen / als wie von Tito, welchen
Paulus zu Creta geordnet/ die Priester/ und Pfarrer /
Kirten und Seelsorger desselben Gebieths gesetzt / die
Macht und Gewalt ordentlicher Weiß überkommen ha-
ben.

Was hat dieses Sacrament der Ordnung oder Pries- Frag.
terweyhe vor Krafft und Wirkung?

Erstlich erlangt einer dadurch die Gnad Gottes/ Antwort.
wie in andern Sacramenten. Zu andern empfängt ei-

ner einen Geistlichen Gewalt / die Geistliche Sachen zuwandlen / als ein Subdiaconus die geweyhte Geschier anzurieren / die Epistl zu singen. Ein Diaconus das Evangelium zusingen / das H. Sacrament den Leuthen außzuspelden / &c. Ein Priester / das Evangelium zupredigen / die Sünd verzeihen / und absolviren / tauffen / die letzte Delung mittheilen; Vor allen Gewalt aber ist dieser Meß zulesen / und das Sacrament des Altars auffzuwandlen.

Frag.

Der Pabst zu Rom von wem hat er seinen Gewalt Bischoff und Priester einzuweyhen / und die ganz Christenheit zu regiren?

Antwort.

Von niemand anderst / als von Christo JEsu selbst / dazumahl empfangen / da nach der freuden vollen Auferstehung Christus drey mahl zu Petro gesprochen: (y) Waide meine Schaaf: Also Innocentius der Dritte: (z) Unser Gewalt ist nicht von Menschen / sondern von Gott.

Frag.

Von wem hat ein Bischoff seinen Gewalt?

Antwort.

Theils von GOTT / und in der Wesenheit: als nemlich den Leib Christi auffzuwandeln / das Sacrament der Firmung und Ordnung ertheilen &c. nach Lehr des H. Pauli: (b) Der Heil. Geist hat einen Bischoff gesetzt / die Kirch Gottes zu regiren Theils vom Römischen Pabst / in der Weiß / Will / und Maß: nemlich / als über dieses oder jenes Bistum Länder und Stadt bestellet; in welchem Land und Stadt er Bischoff Macht hat seinen untergebenen Bistümern / die Firmung / die Priesterweyhe zuertheilen / das H. Del am Gründonnerstag zusegnen / Rölch. Glocken / Gottes Haus

Häuser zutreiben / und zu consecriren / wie darvon ausdrückliche Meldung thuet der Englische Lehrer Thom. (aa) Der Pabst hat die Bollmacht als ein König in seinem Reich / die Bischöff werden auffgenommen zum Theil der Sorg / als den Städten vorgesezte Richter.

Frag.

Ein Priester von wem hat er seinen Gewalt?

Antwort.

Theils von Gott / als nemlich den zarten Fronleichnam auffzuwandlen / consecriren / das Hochwürdige außspenden / theils von dem Bischoff / der ihne geweyhet / und Gewalt gibt / in diesem Markt / Dorff / und Flecken der Seelsorg abwarten / beichtthören / predigen / tauffen / letzte Delung geben etc.

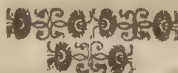
Frag.

Mit was Ceremonien wird das Sacrament der Priesterweyhe ertheilt / und was bedeuten solche Ceremonien?

Antwort.

Darvon soll in nachfolgender 17. Abtheilung gehandelt werden.

- (a) 109. v. 4. item Paulus ad Hebr. c. 7. v. 17. (b) Joannis 20. v. 22. & 23. (c) Catechismus Romanus part. 2. c. 7. n. 7. (d) Ad Hebræos: c. 7. v. ultimo. (e) Turlot part. 4. c. 8. lect. 1. (f) Turlot. ut supra. (g) Tract. 9. c. 2. n. 1. (h) 1. ad Timoth. c. 4. v. 14. (i) 2. ad Timot: c. 1. (k) Beyerlinck Verbo Sacerdos (l) Ut supra in Theatro verbo Sacerdos. (m) Baronius Thom. 1. Ann. 45 (n) idem Ann. 44. (o) Act 13. v. 3. (p) 2. ad Timoth. c. 1. v. 17 (q) Ad Titum c. 1. v. 5. (r) Triden. s. 23. c. 2. & can. 2. Item: Beyerlinck in Theatro: Verbo: Ordo. (s) Lib. 8. Constit. (t) Epist. ad Antioch. (u) Lib. 2. Epist. 5. & 10. Item lib. 4. Epist. 5. (w) Can. 24. (x) Can 2. & sequent (y) Joannis 21 (z) in c. novit. de Judicijs: (h) Laym. hb. 1. Tract. 4. n. 6. (Aa) Actorum 20. v. 28. (bb) in cap. 4. dist. 20. art. 4.



Siben-

Sibenzehende Abtheilung.

Was die Cæremonien bey Ertheilung der Priestertwenhe bedeuthen, und anzeigen.

Frage.

Was vor Cæremonien werden von einem Bischoff bey Ertheilung des Sacraments der Priestertwenhe beobachtet?

Antwort.

Folgende Cæremonien: Die zu Priester wollen geweyht werden. 1. sollens oben auff dem Haupt / rund / in Form einer runden Scheiben / oder Cron / geschoren seyn / insgemein zureden / die Cron tragen. 2. Die Weltliche Kleider abgelegt / mit einer Alben / oder weissen Leinwand angethan / des Hochwürdigsten Bischoffs / und Einweyhers erwarten. 3. Dann legt der Hochwürdigste Bischoff seine Hand auff sie. 4ten. umbhillet der Hochwürdigste Bischoff ihre Achseln mit einer Stole, und thut selbe über die Brust in Form eines Creutzes übereinander legen. 5ten. Salbet der Hochwürdigste Bischoff deren / die zu Priestern geweyhet werden / ihre Hände / inwendig und über die flache Palmen mit dem H. Del. 6ten. Reichet und übergibt der Hochwürdigste Bischoff / denen die zu Priestern geweyht werden / einen Kelch mit Wein / und die Paten mit einer Hostien. 7ten. Legt der Hochwürdigste Bischoff widerumb die Hand auff sie. (a)

Frage.

Was bedeut dieses / daß die zur Priestertwenhe jetzt sollen eingeweyht werden in Form einer runden Scheiben / eine Cron auff dem Haupt müssen tragen / und geschoren seyn.

Antwort.

Die Tonsur oder Abschneidung der Haaren / bewirkt

deuth / daß ein Priester alles Irdisches / Eytles / und
 Ueberflüssiges dieser Welt / gleichwie die Haar etwas eyt-
 les und überflüssiges des Leibs seyn / gänzlich hindan-
 setzen / verachten müsse / und solle / auff daß desto sicherer
 und gewisser Gott ihr Erbtheil seye / und ewig bleibe. (b)

Die runde geschorne Cron auff dem Haupt bedeu-
 thet / daß das Priesterthum eine Königliche Würde seye /
 wie dahin zielen die Wort des Heiligen Apostel Petri (c)
 Ihr aber seyd außergewähltes Geschlecht / das Kö-
 nigliche Priesterthum. Rund wird die Cron auff
 das Haupt des Priesters geschoren / die Runde ist ein
 Sinnbild der Vollkommenheit: Anzuzeigē ein Priester soll in
 allen Tugenden / guten Sitten perfect, und vollkommen
 seyn / und vollkommen zuwerdē / sich unablässig befeissen. (d)
 Der Hochgelehrte Turlotius ist dieser Meinung / die
 rund geschorne Cron / welche der Priester auf dem Haupt
 tragen solle / ist eine Vorbildung der Dörneren Cron
 Christi Jesu, (e) wie darvon der seelige Beda schreibt: (f)
 Daß Petrus der Heilige Apostel eine also geschorne Cron
 auff seinem Haupt getragen habe / damit er der Dörne-
 ren Cron seines Meisters sich stäts erindere / mit seinem
 Exempel anzeigen wollend / daß es Geistlichen / und
 Gott Geweyhten Priesterne eigentlich zustehe / daß seyn
 den / die Schmerzen / Quall und Peyn Christi Jesu in ih-
 ren Leibern herum zu tragen / und zu empfinden.

Was bedenth dises / daß die jetzt zu Priestern ge- Frag.
 weyht werden / die Weltliche Kleider abgelegt / mit einer
 Alben / oder weiß leinenem Kleyd angethan / des hoch-
 würdigsten Bischoffs erwarten?

Dise Befeytslegung der Weltlichen Kleydern / leh- Antwort.
 ret und bedenth / wie nothwendiges seye / daß ein Pries-

ster mit dem Weltlichen Kleid/ auch den alten Weltmenschen/ irdische Gebräuch/ Gewonheiten/ und Sitten aufziehen/ beyseits legen/ im Geist und Gemüth solle verneuert werden/ ein ganz neues Leben/ Geistlichen Wandl/ in Gerechtigkeit/ Wahrheit/ From- und Heiligkeit anfangen/ und führen solle/ dessen die weisse Alm/ oder keinen Gewand sie erinderet/ nemlich die Unschuld/ welche sie in der H. Tauff als noch Kinder gnädig erlangt; Jetzt als Männer imerdar zuerhalten/ und zubebachten Fleiß anzukehren haben. (g)

Frag. Was bedeythet diese Caremonia, daß der hochwürdigste Bischoff denen die zu Priestern eingeweyhet werden/ die Hand aufleget?

Antwort. Es bedeut/ daß ein Priester als ein Schlacht-Opfer zum Dienst Gottes gänzlich gewidmet/ und aufgezopffert seye. (h)

Frag. Die Achsel der neuen Priester umhüllt der Bischoff mit einer Stoll/ und thut die Stoll in Kreuz-Form vor auf der Brust übereinander legē/ was lehret uns diese Caremonia?

Antwort. Wir werden unterrichtet/ daß ein Priester von obenherab mit der Krafft und Tugend angethan/ und begabt werde/ daß er das Kreuz des Herrn/ und das schwere Joch des Göttlichen Befehl tragen/ die Befehl Gottes nicht nur mit Worten/ und guter Lehr/ sondern auch mit einem unsträflichen Wandel/ und Exempel außbreiten/ und dem glaubigen Volck erklären solle/ und möge. (i)

Frag. Es salbet auch der Bischoff den neuen Priestern ihre flache Hände in Kreuz-Form/ nemlich von dem Daum der rechten Hand/ bis auff den Zeig- Finger der linken Hand/ und von dem Daum der linken Hand/ bis

auf

auff den Zeig Finger der rechten Hand / sambt den ganzen Palm der flachen Händen; Was bedeutet diese Salbung?

Es bedeut die Gab und Gnad der Seegnung / welche Kraft des Sacraments der Ordinirung denen Priester mitgetheilet wird (k) Wie es auß den Worten des Priester-weihehenden Bischoff erhellet / welche also lauten: **H**err du wollest einweihen / und heiligen diese Hände / durch diese Delung / und unsere Einweihung / damit was Sie segnen / gesegnet werde / was sie weihen / geweihet / und geheiligt werde / im Namen Jesu Christi unsers HErrn. (l)

Antwort.

Der Hochwürdige Bischoff überreicht auch denen jetzt zur Priesterweihe sich einfindenden Geistlichen einen Kelch mit Wein / und eine Paten mit dem Brod und Hostia, was soll auß diesem ein Priester / und wir Menschen lehren?

Frag.

Die Wort / welche bey dieser Überreichung des Kelchs und Paten gebraucht / und gesprochen werden / geben den Verstand und Bedeutung: Nimm hin den Gewalt das Opfer Gott auffzuopffern / und Mess zu lesen / sowohl vor die Lebendige / als Abgestorbene; Mit welchen Worten angezeigt wird / daß ein Priester ein Mittler / Advocat, und Vorgesprecher sey bey Gott vor den Menschen / welche die vornehmste / und wichtigste Amptirung eines Priesters ist. (m)

Antwort.

Zu lezt legt der Bischoff den neu geweihten Priester die Hand widerumb auff / was bedeutet diese anderte Hand-Aufflegung?

Frag.

Ec 2

Dise

Antwort.

Die Auflegung / und dem Verstand geben uns als
 vermahl die Wort der Weib-Form: Nimm hin den
 H. Geist / welchen ihr die Sünd werd vergeben
 denen seyn sie vergeben / und denen ihr die Sünd
 behaltet / denen seyn sie behalten. Somit denē neuē
 en Priestern jener Himmlische Gewalt / welchen Christus
 seinen Jüngern mitgetheilt / gegeben wird : Nimb-
 lich die Sünd zu vergeben / oder zu binden / wann sie kunff-
 tig auff die Seelsorg aufgesetzt / oder sonst gah- anstossens
 der Fall / und Begebenheit es erfordern wurde. (n)

Frag.

Wann ein Priester so einen grossen Geistlichen Ges-
 walt hat / so ist er ja billich zu verehren ? und würdig zu
 achten ?

Antwort.

Das soll seyn ; wie ichs in nachfolgender Abthei-
 lung außführen will.

- (a) *Catechismus Romanus c. 8. n. 23* (b) *Beyerlinck in Theatro verbo Tonsura.*
 (c) *Ep. 1. c. 2. v. 9.* (d) *Turloc. part. 4. cap. 8. lect. 1.* (e) *Turloc. ut su-
 pra.* (f) *Lib. 6. de gestis Anglia c. 2.* (g) *Beyerlinck in Theatro verbo Sa-
 cerdos.* (h) *idem : Verbo Ordo.* (i) *Catechismus Romanus, ut supra n. 8.*
 (k) *Beyerlinck in Theatro Verbo Unctio.* (l) *Ex Pontificali Romano.* (m)
Catechismus Romanus ut supra. (n) *Idem, ut supra.*

Achtzehende Abtheilung.

Was ein Priester seye / und wie billich
 ein Priester zu Ehren / diejenige / welche die Prie-
 ster geehret / seyn geseegnet / die sie Priester aber
 verunehret / seyn von Gott gestrafft worden.

Frag.



Was ist ein Priester ?

Antwort.

Ein Priester wird zu Latein genennet Sacer-
 dos,

dos, quasi Sacer-dos. Das ist: Ein GOTT, Geweyh'ter / und heiliger Erb: Ein Priester ist ein irdischer GOTT / ein Engl / ein Aufspender der von Christo eingesetzten H. Sacramenten; Ein Legat und Botschaffter / der Göttlichen Majestät / ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen.

Ein heiliges Erb / ja irdischer GOTT ist ein Priester / wie beschriben stenet: (a) Du solst denen Göttern nicht übel nachreden. Das ist denen Priestern: Wie es die H. Väter Gregorius, Cyrillus, und Theodoretus auflegen; Der Haidnische Wehredner Cicero schreibt auch von den Haidnischen Priestern: Sacerdotes Deorum vocationem habent: Die Priester werden Götter genennet. (b)

Ein Engel ist ein Priester / also Malachias: (c) Die Leßzen der Priester behalten die Wissenschaft etc. Danner ist ein Engel Sabaoths.

Ein Priester ist ein Aufspender der Geheimbnußsen Gottes; also Paulus: (d) Es halte uns nun jeder man als Diener Christi / und Aufspender der Geheimbnußsen Gottes. Ein Priester ist ein Legat, ein Botschaffter und Bevollmächtigter Gottes / also widerumb Paulus: (e) Derowegen seyn Wir Gesandte an Christi Statt / also vermahn'te GOTT durch uns.

Ein Priester ist ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen: Wie es beschreibet Paulus: (f) in jeglicher hoher Priester / wird auß den Menschen angenommen / und wird für die Menschen bestellt / in denen Dingen / die
 G c 1 GOTT

Gott angehen / damit er opffere Gaben / und opffer vor die Sünd.

Frag.

Was ist eines Priesters Ampt / Gewalt / und Berrichtung?

Antwort.

Der Englische Lehrer Thomas beschreibt des Priesterlichen Ampts / Gewalt / und Berrichtungen villerley Sorten. (g)

Erstlich: Das allerheiligste Fleisch und Blut Christi, consecriren / und auffwandlen.

Andertens: Dises Hochheiligste Gut / und Sacrament des Fronleichnambs dem Christlichen Volck außspenden; nach der Lehr Pauli: (h) Es halte uns. 2c.

Drittens / mit der reinen Lehr das Christliche Volck unterweisen / und tauffen / auch von Sünden lossprechen / absolviren / und erledigen. Denen Befelchen Christi gemess (i) Gehet hin und lehret alle Völker / und tauffet sie in dem Namen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / und lehret sie halten alles / was ich euch gebotten hab.

Frag.

Soll ein Priester geehret werden?

Antwort.

Ja / auß Göttlichem Befelch: (k) Auß ganzer deiner Seelen fürchte Gott / und seine Priester halte in hohen Ehren. Und widerum am 33. versicl. Ehre Gott auß ganzer deiner Seelen / und halte in Ehren die Priester. Dasi prediget Paulus. (l) Die Priester seynd doppelter Ehren werth.

Frag.

Haben auch fromme Christen / hohe Stands Personen / das Priesterthum jederzeit hochgeachtet / und geehret?

Die

Die unterlassene Schrifft der H. Kirchenlehrer / daß die große Ehren Bezeichnungen der alten Christlichen Könige / bestatten die Würde und Ehre des Priesterthums. Antwort.

Das Priesterthum / schreibt der H. Ignatius Martyrer / ist aller Ehren eine Summa und Begriff / welche unter den Menschen seynd. (m)

Wie viel köstlicher das Gold vorm Bley ist / also würdiger ist der Priester vorm Königlichen Stand ; Seynd die Wort des H. Ambrosij. (n)

Theodosius und Valentinianus beede gekrönte Könige haben diese Satzung aufgeschriben : Sacerdotibus omnis terra caput inclinet. Denen Priestern / soll alle Erden das Haupt neigen. Basilus der groß Orientalische Kaiser unterließ im Testament seinem Sohn Leoni dieses Lehrstück Sacerdotes Ecclesiae reverere tanquam Patres Spirituales, & Deprecatores apud DEum pro nobis. Die Priester der Kirchen ehre als Geistliche Väter / und Vorbater bey GOTT vor uns. Dergleichen Lehr gab auch Carolus der teutsche Monarch seinem Königlichen Prinzen Ludovico.

Von Constantino dem grossen schreibt Theodoretus (o) daß er öffentlich bekennet habe : Wann ich wurde sehen / daß ein Bischoff sich mit einem frembden Weib solte vergewissen / wolte ich diles schreckliche Laster mit meinem Kaiserlichen Rock bedecken / damit nicht etwann einiger Weiß die es gesehen / geörgert werden.

Es sey fern von mir schreibt der H. Hieronymus (p) daß ich etwas ungebürtliches von denen rede / welche denen Aposteln nachfolgen / Christi Leib mit Heil. Mund / hanteln und wandlen / durch welche wir auch Christen worden seynd / welche die Himmels Schlüssel haben / und also

310. Was ein Priester seye / und wie zu verehren.

also zureden vorm jüngsten Gerichts Tage richten.

Der H. Franciscus (q) hat diese Schrift Testaments weiß unterlassen: Die Priester will ich als meine Herren Ehren / ihnen Ehre anthuen.

Die H. Jungfrau Catharina von Senis, item Maria Ogniacensis, pflegten die Fußtritt der Priester zu küssen / und hochzuachten.

Frag.

Warum aber soll ein Priester geehret werden?

Antwort.

Bewegliche Ursachen seyn folgende: Eines hohen Potentaten Legat und Botschaffter / wird hochgeacht / und geehret / dieweil er stehet an statt seines Königs. Ein guter Freund / Nothhelfer / und getreuer Beystand in euffersten Anligen / ist billich hochzuachten / und zu ehren. Die Heilige Schrift befiehlt auch: (q) Ehre den Arckt umb der Noth Willen / und dann (r) Du solst deinen Vatter ehren. Ein Priester ist ein Legat, und Botschaffter / des höchsten Monarchen Gottes nemlich: also Paulus (s) Wir seyn Gesandte an Christi Statt / als vermahnte Gott durch uns. Ein Gesandter Gottes / darumb ja billich ein Priester hochzuachten: und zu verehren. Ein Priester ist im letzten Zügen und Sterb Stündlein der beste Freund / der getreue Beystand / und Nothhelfer / der / welcher unserer Seelen ewiges Heyl und Glück befördert; Also Chrysostomus: (t) Durch sie (die Priester nemlich) wird den Christen der Himmel auffgesperrt / und das Reich Gottes erworben; Wie wir dann selbst / welcher zum Könighchen Cabinet den Schlüssel in Handen hat / ihme auffsperrt / einlässt / hochachtet / und ehret; Also ist hochzuachten / und zuehren ein Priester / wann er schon nicht

ein frommes Leben führet/ dann er gleichwohl ein Legat Gottes ist; Ein gevollmächtigter die Schlüssel zum Himmel in Händen traget/ denen Christen: Menschen durch die Absolution. und Loßsprechung von ihren Sünden/ den Himmel auffsperrt/ und zum Genuß der Himmels: Freuden einführet. Ein Priester ist der Seelen: Arzt/ ein Geistlicher Vatter/ darumben ja billich zu verehren.

Ein Catholischer Christ/ welcher die Priesterschaft hochachtet/ und ehret/ hat er sich desto wegen eines gewissen Glücks/ Seegen/ und Wohlergehen/ zu getrösten?

Frag:

Eines unaußbleiblichen Glücks und Seegen; Er: fahren hats Constantinus der grosse/ Römische Kayser/ welcher die Priesterschaft hochgeacht/ und geehret hat: wie bey dem Buchstaben (x) zu lesen. Von diesem Constantino schreibt der H. Augustinus (t) Constantinum hat Gott mit so vielen zeitlichen Gaben und Seegen erfüllt/ daß keiner derley begehren darffte; Das ganze Römische Reich hat Constantinus innegehabt/ und wider alle Feind beschützet; In den Kriegen und Feind: Schlachten war er ein Ob Sieger/ der Tyrannen und Feinden/ ein Überwinder/ in allen glücklich: Hohen Alters ist Constantinus gottseelig entschlaffen/ und bereits regierende und herrschende Söhn/ und Erben unterlassen: Das alles beschreibt weitläuffig Augustinus/ damit jederman begreiffe/ wie reichlich Gott jenen seegne/ welcher die Priesterschaft ehret.

Antwort.

Kayser Theodosius frage hohen Respect, und Ehrerbietung gegen der Clerisey und Priesterschaft/ daß er in dem Gethränd/ oder Chor/ darinn die Priesterschaft saße/ nicht einsitzen wolte. Wie darvon schreibt Baronius (w) Von diesem Kayser Theodosio meldet auch

Dd

Augu-

Augustinus (x) Daß er allzeit glückselig gewesen/ Sieg und Victori wider seine Feinde gehabt habe. Einmahlß im Streit/ und Feld: Schlacht wurde wargenommen/ daß sich der Feinden aigne abgeschossen: Pf. t. umbgesehrt/ die Feinde verwund/ und erlegt haben: Theodoretus bezeugt auch (y) daß die H. Aposteln Philippus, und Jacobus auff weißen Pferden sitzend/ Theodosio im Streit zu Hülff kommen/ wider die Feind gekämpfet/ selbe erlegt/ und überwunden haben. Dese zwey Exempel seyn genugsamme Prob/ daß G D T unaußbleiblich mit Glück und Seegen all diejenige bereiche/ welche die Priester hochachten/ und verehren.

Frag.

Ein Catholischer Christ/ welcher die Priesterschaft/ veracht/ schmähet/ und verunehret/ hat er sich deswegen eines Unglücks/ und Straff zubefürchten?

Antwort.

War einer gewissen Straff/ und Unheyls: wie betrohet das Wort Gottes bey Luca: (z) Wer euch verachtet: redet von denen Priestern/ der verachtet mich. Und in der Propheceyung Zachariæ (ß) Wer euch anriehret/ der riehet mein Aug: Apffel an. Hierüber mach ich disen Schluß: Gottes Schänder/ Schmäher/ Lasterer/ Verunehrer/ seyn der greulichen Straff nicht entgangen/ der nun einen Priester schmähet/ schändet/ lästeret/ und verunehret; Schmähet Gott/ schändet Gott/ lästeret Gott/ verunehret Gott/ darum der Straff Gottes nicht entgehen/ ein gewisses Unglück/ und Ubel ergehen/ erleben wird. Dese haben längstens in ihren unterlassenen Schrifften betrohet die H. Väter: Also Chrysostomus: (Aa) Gleich als die Ehrerbiethung/ welche denen Priestern erwiehen wird/

viel

viel Trost deß Glücks und Seegen geböhret (dann Gott nimbt als aigen an/ was seinen Dienern erwiesen wird) Also die Verunehrung der Priester/ thut von oben herab vil Straff und Peyn mitziehen/ darum/ daß Gott/ die Schmach seinen Priestern angethan/ vor aigne Schmach und Beleydigung haltet/ und achtet.

Nachtrücklich seynd die Wort deß H. Cypriani: (bb) Wie werden Jene der Straff Gottes entgehen/ welche die Priester schmähen/ und verachten/ welchen die Ehre von dem würdigsten Gott selbst verlihen wird/ daß/ welcher die Priester verachtet/ Gott selbst verachtet/ und geringschäzet.

Die Diener Gottes hassen/ ist ein Art der Gottes Lästerung/ schreibt Salvianus: (cc) Dann gleich als jener/ der unsern Diener schlage/ in der Unbild unsern Diener angethan/ uns selber schläget; Also verhält sich mit den Dienern Gottes/ welcher/ wann er von jemand verunehret/ und beleydiget wird/ wird gelästert/ und geschmähet die Göttliche Majestät selbst.

Insonderheit ist zusehen die Straff und Peyn deren/ welche die Priester schaffet geschmächt/ und verunehret haben: Eliaum spotteten die muthige Buben/ ihne einen Kalkopff nennend: und Gott schickt den Augensblick 2. wilde Tagbern/ welche diser Buben 42. zerrissen/ und umgebracht haben. (dd)

Aron den Priester verachteten Dathan, und Abiron, und die Erd that sich auff/ verschluckte dise Priesters Schmäher/ lebendig mit Leib und Seel in den Abgrund. (ee)

Jezabelließe viel Priester und Diener Gottes verunehren/ schmähen/ ermorden. Und hört die Nach und

Straß Gottes; Auf selben Platz und Orth / wo Jezabel die Diener Gottes geschmächet / und verunehret hat / haben Jezabel, obschon ein gecrönte Königin / die Hund gefressen. (ff) Entsetzlich ist / was der H. Gregorius erzehlt (gg) Graß Nantin hatte den frommen Priester Heraclium, auch andere Priester und Diener Gottes mehr vielfältig geschmähet / und verunehret: Nach etlich Monat erkrankte Nantin an einem hitzigen Fieber / an welchen er auch sterben müssen: In wehrender Fiebers: Hiß ruffte der Priester: Schmäher Graß Nantin: Ob der Unehre die ich Heraclio und der Priesterschaft angethan / werde ich aufgebrennt / und unaussprechlich gequellet: Was nun dieses Fieber vor Hiß und Feuer inn gehabt / ob nicht schon die höllische Hiß / und Feur Flamme / laß ich auß diesem einen jeden Christen Menschen erachten / dann se bald der Priester Schmäher Nantin gestorben / war der todte Leib ganz Rhollschwarz / und sahe anderst nicht auß / als wäre er auff frischer Blut gebraten worden; Dese Historia sollen wohl alle Christen lausbig zu Herzen führen / und sich darob entsetzen, die Priester nicht verachten / verunehren / welche Unehre GOTT gewiß thut rächen / und straffen.

Frag.

Oben ist gesagt worden / daß eines Priesters vornehmste Ambt seye das Messen: Den wahren Leib und Blut Christi Jesu auffzuwandlen: Was ist dann ein Mess?

Antwort.

Das soll mit neuer Abtheilung erördert werden.

- (a) Exod. c. 22. v. 28. (b) 4. Acad. (c) c. 2. (d) ad Corinth. c. 4. v. 1 (e) 2. ad Corinth. c. 4. v. 21. (f) Ad Hebr. c. 5. v. 1. (g) in Opusculis (h) 1. ad Corinth. c. 4. v. 1. (i) c. 28. (k) Eccles. c. 7. v. 31. (l) 1. ad Timoth. c. 5. (m) Ep. 10. ad Smyrnenfes. (n) Lib. de dignit. Sacerdot. (n) L. b. 1. c. 11. (p) Ep. 1. ad Heliod. v. 7. (q) in suo Testamento (r) Eccles. c. 38. v. 1. (s) Exod.

Exod. 20. v. 12. (t) 2. ad Corint. c. 4. v. 21. (u) Hom. 10. in 1. ad Theff.
 (w) Lib. 5. de Civit. Dei c. 25. (x) Lib. 4. Annal. Anno 390. (y) Lib. 5. de
 Civit. c. 26. (z) Lib. 5. Historiarum c. 24. (3) c. 10. v. 16. (Aa) c. 2. v.
 8. (bb) Rom. 66. in Genes. (cc) Ep. 18. sup. Matb. (dd) Lib. 4. de divina
 provid. (ee) 4. Regum. c. 2. (ff) Num. c. 16. (gg) 4. regum. c. 9. (hh) Gre-
 gorius Turonensis lib. 5.

Neunzehende Abtheilung.

Von der Heiligen Mess. Was die Mess
 sene / wer das H. Mess-Opffer angeordnet / wie
 vil Theil die H. Mess in sich begreiffe / ob in der Catho-
 lischen Kirchen das H. Mess-Opffer je und allzeit üblich
 gewesen seye / ic.

Was ist das H. Mess-Opffer ?

Frag.

Es ist das unblutige Opffer des neuen Tes-
 taments / in welchem dem Himmlischen Vatter
 sein eingebornener Sohn Christus Jesus unter den sicht-
 baren Gestalten Brod und Weins auff dem Altar
 von der Kirchen aufgeopfert wird. (a)

Antwort.

Wer hat dis. s Opffer der H. Mess eingesetzt ?

Frag.

Christus Jesus der ewige Priester nach der Ordnung
 Melchisedech im letzten Abendmahl hat sich in denen Ge-
 stalten Brod / u d Weins / dem himmlischen Vatter
 aufgeopfert / u d denen Apsteln / daß sie eben dieses
 nach thun sollen / a. b. solchen / mit außdrücklichen Wor-
 ten : Das thuet zu meiner Gedächtnuß : Also
 Irenæus (b) also Chrylostomus. (c)

Antwort.

Ist das H. Mess Opffer in der Catholischen Kir-
 chen je und allzeit üblich gewesen ?

Frag.

Allzeit ; noch zu der H. Apsteln Zeiten / bis auff
 disen Augenblick : Also bezeugt Hugo à S. Victore (d) Daß

Antwort.

20 1. der

Der H. Apostl Petrus zu Antiochia die Heil. Meß gelesen habe.

Item zu Pisis in einer Stadt Hecuria(e) der H. Apostl Jacobus in seiner Liturgia, deren gedencken thut die 6te Synodus, und Versammlung (f) bittet also: Wir bitten/ daß dein H. Geist ankommend / das Gegenwärtige heilige / und mache dieses Brod zwar den Leib deines H. Christi / und den Kelch das rosenfarbe Blut deines Christi. Item: Wir opffern dir das unblutige Opffer vor unsere Sünd / 2c. Auf welchem Gebett/ und Worten des H. Apostels Jacobi, die Form und Weis des H. Meß-Opffers clar erhellet.

Andreas der H. Apostl bekennete Aegæ dem Landspfeger: Das unbesleckte Lämblein thue ich täglich auffopffern / und auffwandeln / dessen Fleisch nach dem es alles glaubige Volck geessen hat / bleibt dannoch das auffgeopfferte Lämblein unversehr / und lebendig. (g)

Der Heilige Paulus beschreibt mit klaren Worten / daß das H. Meß-Opffer zu seiner Zeit von ihm / und der Apostolischen Gesellschaft gepflogen wurde: (h) Der Kelch der Benedeyung / den wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? und das Brod / welches wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs des H. Ernn? Und widerumb zum Hebræern (i) Wir haben einen Altar / von welchem

welchem wir nicht Macht haben zuessen / die dem Tabernackel dienen.

Der H. Martialis, welcher zu Zeiten Christi gelebt / und ein Jünger Jesu war / in einer seiner Sendichreiben schreibt also (k) Das Opffer wird Gott dem Schöpfer geopffert / dessen Fleisch und Blut in das ewige Leben wir aufwandlen. Von dem Heiligen Abbt Babbia Bischoff zu Babilon, welcher auch der H. Apostel Jünger war / hat Gartius diese Zeigenschaft schriftlich unterlassen: Nachdem die Geheimnuß des Herrn seynd gehalten worden / und der Meß die Glaubige beygewohnt hätten / hielt er sich bey dem Altar / allwo der Leib Christi von ihme gewandelt worden ist: Daß allda die Apostolische Marter soll frolocken. (l)

Wie viel Theil begreift das Opffer der Heiligen Meß in sich? Frag.

Drey Theil: Die Aufopfferung / Offertorium, die Aufwandlung / Consecration, die Messung / Sumption. Antwort.

Die drey Theil seynd sie auch von Christo beobachtet worden / in Anordnung des H. Meß-Opfers? Frag.

Mit Ja: Der Erste Theil die Aufopfferung erhelt aus dem H. Marco (m) Und Jesus namm das Brod / seegnete es / brachs / und gab es Ihnen zu. Und widerum b (n) Er namm auch den Kelch und danket. Welches Seegenen / und Dancke ware dem Himmlischen Vatter das Opffer auff-pf. (o) Antwort.

Der andere Theil in der H. Meß: Die Aufwands-
lung

lung / oder Consecration , daß sie auch im letzten Abendmahl Iesus vollzogen / wird even im obigen Capitel Marci angezeigt: Und Iesus namm das Brod / seegnete es / brachs / und gab es ihnen / und sprach: nemmet hin / das ist mein Leib: Und er namm auch den Kelch / dancket / und gab ihnen den: und sie truncken alle darauß / und Er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments / welches für viel wird vergossen werden.

Der dritte Theil der H. Meß die Nissung / und Sumption, daß Iesus unter den Gestalten Brod und Wein / auch sein allerheiligstes Fleisch und Blut genossen habe / ist der allgemeine Schluß und Verstand / der wahrglaubigen Kirchen / wie darvon ausführlich schreibt der H. Hieronymus (p) So wahr im alten Testament anbesolchen. (q) Daß der opferende Priester zum allerersten / und vor allen / von dem Opfer / welches er opfferte / essen / und genießen solle. Welche Figur in der That / und Werck Christus vollzogen / der höchste Priester von dem Opfer seines allerheiligsten Fleisch und Blut / geessen und genossen hat. Zudem so schreibt Joannes von Christo (r) Und als die Zeit kommen war / setzte Er sich zu Tisch / und die 12. Apostel mit ihm / und Er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt / diß Oster-Lamb mit euch zuessen / ehe das ich leyde.

Greg.

Hat auch Christus die übrige Caremonien, als Neigungen / Kreuzmachungen / andächtige Gebetter / welche

chedurch die H. Meß beobacht/ und gelesen werden/ insonderheit angeordnet/ und eingelegt?

Wie schon gemeldet worden ist/ das H. Meß. Opffer in denen drey Essential Stücken / als Aufopfferung / Auswandlung/ und Niesung / hat Christus selbst eingelegt/ und angeordnet/ mehrere Andachten aber beyzusagen seiner Kirchen anheimgestellt: Wie dann derley Andachten noch von denen H. Aposteln/ und deren Nachfolgern/ zu der Glaubigen mehrer Andacht/ auch nachtrüchlicher Erinderung / des schmerzhafftesten Leiden / und Sterben Christi beygesetzt worden seyn. (s)

Kan erwiesen werden / welche Pabst und Nachfolger der H. Aposteln / die übrige Andachten/ Spruch/ und Gebetter/ in der H. Meß angeordnet haben.

Gar wohl / wie ichs mit nachfolgender 20igster Abtheilung erweise.

- (a) Beyerlinck Verbo Sacrificium. (b) Lib. 4. cap. 12. (c) Chrysost. hom. 24. (d) Lib. 1. part. 8. cap. ultimo. (e) Martinus Peresius lib. de divin. Apost. Tradit. part. 3. confid. 1. (f) Can 33. (g) Ex Epist. Presbyt. & Diacon. Achaz. (h) 1. ad Corinth. c. 10. v. 16. (i) c. 13. v. 10. (k) Epist. ad Burdegal. c. 3. (l) Lib. 7. Histor. Certamin. Apostoli. (m) c. 14. v. 22. (n) v. 23. (o) Part. 4. lect. 16. (p) Epist. ad Hedib. q. 2. (q) Lect. cap. 6. §. cap. 7. (r) cap. (s) Turlot. part. 4. cap. lect. 16.

Swainzigste Abtheilung.

Wird erwiesen/ daß von denen H. Aposteln / und deren rechtmässigen Nachfolgern Römischen Pabsten / die Caremonien, und Andachten in der H. Meß zu üben/ angeordnet worden.



Wie laut der Beweis?

Wie folgt: Den Anfang der H. Meß des 42. Psalm.

Ge

Psalm

Frage:

Antwort.

Frage.

Antwort.

Psalm Schaff mir recht O Gott / und entscheide meine Sach / von dem unheiligen Volck. Darauff das Confiteor oder Beicht zubetten / ist von sancto Jacobo dem Apostel geordnet / wie auß dessen Liturgia erhellet ; und Dionysius Arcopagita bezeiget / daß das 3. Meß Opffer schon zu der Apostl. Zeiten / mit Psalmens Gebett angefangen wurde. (a)

Der Introitus oder Eingang in der 3. Meß mit den Worten Göttlicher Schrift / wird zugeschriben der Sammlung Caestini primi Römischen Pabsten / welcher gelebet hat Anno Christi 423. (b)

Das Kyrie eleyson Christe eleyson, in der 3. Meß neun mahl widerhollen / hat geordnet der 3. Pabst Gregorius, welcher Anno Christi 590. geleuchtet hat. (c)

Den Gloria in Excelsis. Glori sey Gott in der Höhe / folgenden Theil in der 3. Meß lauth zubetten / hat dem Römischen Pabst Telephoro, welcher 141. gelebt / andächtig gefallen. (d)

Der Gruß / mit welchen der Priester das anwesende Volck grüßet / sprechend : Der Herr sey mit Euch : ist von denen 3. Aposteln in dem 3. Meß Opffer schon gebraucht worden ; Dises bezeigen die urälteste Liturgien. (e)

Die Collecten und Gebetter / in welchen unser Verlangen / und Gebett zu Gott / gleichsam in wenig Wort zusammen gezogen worden / seynd in der 3. Meß zusprechen / anbefohlen von dem Milevitänischen Concilio. (f)

Die Epistel / daß selbe gleich Anfangs der Christenheit in der 3. Meß gelesen wurde / bezeiget Tertullianus, welcher Anno Christi 200. gelebet hat. (g)

Das Gradual, also zusagen : Das Staffel Gesang /
oder

oder Staffels Ruff / hat seinen Namen dahero / daß derley Versicul und Absaß / weilen der Diacanus das Evangelium zusingen / sich zuschickte / auff einen höhern Staffel von dem Subdiacono, damit er von jedermann gesehen / und gehört werden möchte / gesungen wurde; Und diß auß Befelch und Satzung des Pabst Gregorij. (h)

Das Evangelium, daß es in der 2. Meß solle gelesen werden / ist ein uralter Schluß / so wohl der Liturgien, als Concilien, und Gottseeligen Vätern der Kirchen / der heilige Pabst Clemens der Erste / welcher Anno Christi 93. den Stul Petri betreten / ist der Meinung / daß das Evangelium auß Apostolischer Satzung stehend solle angehört werden. (i)

Die Glaubens Bekantnuß / oder Credo in der 2. Meß / ist uralter Gewohnheit / erhellet auß der sogenannten Meß des H. Chrysostomi, welcher Anno Christi 398. als Bischoff die Kirch zu Constantinopel eyfrig regieret hat. (k)

Die Aufopfferung Brodt und Weins ist erwisen / daß es von Christo selbst geordnet ist. Daß etliche Tröpfl Wasser unter den Wein gegossen werden / wird geglaubet / daß Christus das 2. Meß:Opffer einsetzend / also gemacht habe. (l)

Die Präfation wordurch der glaubigen Herzen sich zu Gott im Himmel zuschwingen / und danckbahr zu seyn ermahnet worden / ist uralter Gewonheit / und geschiecht deren Meldung vom Pabst Clemente dem Ersten: (m)

Nach der Präfation wird das Sanctus drey mahl gesprochen / welches also von dem Vastenischen Concilio gutt geheissen ist. (n)

Die Consecration, oder Aufswandlung ist oben erwiesen / daß sie Christus der Herr mit ergangenen Befehl / daß thut zu meiner Gedächtnuß / gepflogen.

Der Canon, begreift in sich die andächtige Gebetter / welche in der H. Meß nach dem Sanctus von dem Priester gesprochen werden / hat meistens seinen Urheber / Christum Jesum unsern Herrn / nachzehends die H. Apostl. Obschon die gefolgte Pabst biß auff Gregorium etwelche andächtige Schuß, Gebettlein hinzugefegt / und also den Canonem vermehret haben. (o)

Nach dem Canone wird das Vatter Unser gebettet / welchen die H. Apostl von Jesu gelehret / und als das allerkräftigste Gebettlein in der Heil. Meß gesprochen werden haben / wie meistens uralte Kirchenlehrer darvon Zeignuß geben.

Mit folgendem Vatter unser wird der Friedens Kuß außgetheilet / welches heylsam angeordnet hat Pabst Innocentius, welcher Anno 402. die Kirchen regieret hat. (p)

Das Agnus Dei, O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst die Sünden der Welt / wird in der Heiligen Meß drey mahl widerhollet / und ist bereits schon vor 1000. Jahren vom Pabst Sergio, welcher Anno Christi 687. den Päpstlichen Stul gezieret / und angeordnet worden / wie es beschreibet Strabo. (q)

Die Communion und Nießung in der H. Meß ist Christi Exempl wie oben erwisen. Die Gebetter vor der H. Communion vom Priester gebettet / die Apostl und deren Nachfolger angeordnet haben.

Das Ite Missa est, welches so viel heist / als : gehet die Meß ist auß / wird in den uraltesten Liturgijs und Schriften von der H. Meß Meldung gethan. (r)

Lebz

Letstens wird der Seegen von dem Priester dem Volk gegeben / von diesem Gebrauch thuen sonderlich Meldung die Griechische Liturgien, oder Meß-Beschreibungen / und das Agathenische Concilium befehlt ausdrücklich / daß das Volk vor den Seegen des Priesters / besondert an Sonn- und Feyrtagen / nicht auß der Meß oder Kirch gehen solle. (s)

Dise Cæremonien oder andächtige bebrauch in der H. Meß / was bedeuthen sie / und wessen erindern sie uns ?

Frag.

Das soll in neuer Abtheilung erkläret werden.

Antwort.

- (a) Beyerlinck Verbo Religio. (b) Sozomus, lib. 3. cap. 19 (c) Breviarium Romanum (d) Innocentius 3. lib. 2. de mysterijs missæ c. 20. (e) Beyerlinck Verbo Sacrificium (f) idem. (g) in Apolog. cap. 39. (h) Turlot. & Beyerlinck. v. Sacrificium, & verbo Religio. (i) Lib. 2. constit. cap. 52. (k) Beyerlinck, Verbo Sacrificium. (l) Turlot, part. 4. lect. 18. (m) Lib. 8. cap. 16. constit. Apostolic. (n) Beyerlinck ut supra. (o) Trid. s. 22. c. 4. de sacrificio Missæ. (p) Beyerlinck ut supra. (q) cap. 22. (r) Beyerlinck ut supra. (s) c. 47.

Die XXI. Abtheilung.

Was die Cæremonien in der H. Meß bedeuten / und uns unterrichten.

In Te Cæremonien, nnd andächtige Gebrauch / Gebetter in der H. Meß / was bedeuthen sie / und wessen thuen sie uns erindern ?

Frag.

Allerersten bettet der Priester den 42. Psalm Davids, darauff die Beicht oder Confiteor, mit dier offenen Schuld / sich bestens zum Dienst Gottes zuwendend; Auch anderer Gebett zu Gott vor ihm anrufend nach der Lehr des Weisen : Der Gerechte beschuldiget

Antwort.

sich selbst am ersten. (a) Und dieses Gebett zum untersten Staffel des Altars verrichtet / stellt uns vor Ausgen Christum im Garten welcher sich im Gebett niedergesbogen: Lehret auch das anwesende Volck / daß durch demüthiges Gebett / und reumüthige Beicht GOTTES Barmherzigkeit / und der Seelen Heylerlangt werde. (b) Der Eingang zur 3. Mess / oder Introitus: bedeutet den Eingang Christi JEsu in diese Welt: Darvor der Priester mit anhangendem Gloria Patri &c. Glory sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem 3. Geist. &c. der hochheiligsten Dreyfaltigkeit dancksaget. (c)

Item zeigt dieser Eingang und Introitus an / das grosse Verlangen der Väter / umb den Messiam und Heyland der Welt. (c)

Neunmahl widerhollet der Priester das Kyrie; Christe eleyson zeigt an das Lob / welches die 9. Thör der Engel GOTT im Himmel unablässlich singen; Item die 9. Monath in welchen Christus JEsus, in Maria Leib geruhet. (d)

Neunmahl wird das Kyrie eleyson widerhollet; Jede hochheiligste Person in der hochheiligsten Dreyfaltigkeit 3. mahl anrufend: dardurch die Kirch anzeigen will / daß wir die Güte GOTTES / umb Barmherzigkeit inständig anrufen sollen. (e)

Mit dem Lobgesang Gloria in Excelsis: Glory sey GOTT in der Höhe / will uns Catholische Christen ja alle Menschen erindern / jenes Lobgesang der Himmlischen Herrscharen / mit welchem sie das neugebohrne Christ Kindlein der Welt verkündiget (f) Es will auch die Kirchen anzeigen / daß durch Christum JEsum bereits
die

die Gnad und Barmherzigkeit Gottes uns ankommen/ und widerfahren ist/ darum der ganze Chor dancksaget/ und jederman dancksagen soll. (g)

Jedesmahlehe als sich der Priester zum Volck umkehret/ ihnen anwünschet: Der Herr sey mit euch küisset den Altar: Bedeuth/ daß der Priester vom Altar/ welcher Christum anzeiget/ den Frieden empfandet/ und solchen dem Volck außspendet. (h)

Mit dem Wörtl Oremus, wir wollen betten/ will die Kirch all Anwesende zur Andacht ermahnet haben/ daß sie mit allgemeinem Gebett/ der Bitt/ dem Gebett/ und dem Ruff des Priesters eine Beyhülff laisten wollen. (i)

Die Collecten, oder Gebetter werden der Epistl oder Evangelio darum vorgesand/ anzuzeigen/ daß Christus zuvor dem Gebett obgelegen/ ehe er das Evangelium zu predigen angefangen(k) Wie es beschreibet der H. Evangelia. (l) Er verharrete über Nacht im Gebett.

Die Epistel/ so jedesmahl in der 3. Meß gelesen wird/ bedeuth das alte Gesaß/ und die Propheten des alten Testaments/ besoderist den Vorlauffer Christi Baptistam, welche uns den Weeg zur Buß/ und Erkenntnuß Christi verkündiget/ und offenbahret haben/ darum auff die Epistl, Deo gratias Gott gedanckt wird. (m)

Das Gradual, oder Staffel: Gebett/ bedeuth die Klag: Niden Joannis des Tauffers/ welche er dem Volck geprediget hat. (n)

Das Evangelium folgt auff die Epistl anzuzeigen/ daß nach denen Prophecenungen/ und alten Gesaß/ würcklich das neue Gesaß angeordnet/ die rechte Lehr Christi Jesu geprediget werde. (o) Und wird darumb das Missal und Meßbuch von der linken Seiten auff die rechte Hand

Hand übertragen / zum Kennzeichen / daß sich Christus mit seiner Lehr von den Juden ab und zu den Heyden gewendet habe: (p) nach der Lehr der Geschichten der Aposteln: (q) Euch hat man erstlich das Wort Gottes verkündigen müssen / aber dieweil ihr dasselbige verwerfft / und euch selbst das ewige Leben nicht werth achtet / sihe so wenden wir uns zu den Heyden.

Stehend wird das Evangelium in der H. Mess angehört; Stehend: Damit die Reverenz, und Ehre / welche wir dem Evangelio und Wort Gottes schuldig seyn / bekennend: Auch unserer Gemüther / Eysen / und Willfährigkeit in allen dem Befehl Christi zu gehorsamen / und selbiges zu erfüllen / anzeigend. (r)

Gleich Anfangs des Evangelij, wie dann auch zu End dessen thuen die Anhörer der H. Mess ihr Stirn / Mund / und Herz mit dem H. Creutz bezeichnen: Die Stirn zwar anzuzeigen / daß sie sich des Evangelij nicht schämen / den Munde: daß sie je und allezeit zu ihrer Seelen Heyl das Evangelium bekennen wollen. Das Herz / daß sie an Befestigung des Evangelij leben und sterben wollen. Zu End des Evangelij bezeichnen die Anhörer der H. Mess wiederumb ihre Stirn / Mund und Herz; Gott bittend / daß diese Bekanntnuß / und reine Lehr nicht mehr von ihrem Sinn / Mund und Herzen / durch List des Sathans / und seinen Diener / weggenommen werden möge. (s)

Nach dem Evangelio wird die Glaubens Bekanntnuß oder Credo in der H. Mess vom Priester gebettet / und ermahnet uns Glaubige / daß wir dem Evangelio

Chri-

Christi kräftig glauben sollen : nemlich Werck des Glaubens üben/ und vollziehen. (t)

Die Aufopferung/ oder Offertorium, erinnert uns/ jener Opferung/ welche am Stammen des Creuzes von dem eingebornen Sohn Christo Jesu vor uns Sünder / dem Himmlischen Vatter ist geopfert worden. (u)

Etliche Tropffen Wasser/ welche der Priester untern Wein in Kelch gießet: Bedeut das Wasser/ welches mit dem Blut Jesu vermengt auß dessen verwunden Seiten gestossen ist. (w)

Der Priester waschet die untere Theil der 4. Finger/ bedenthet : Daß zum Genuß des hochheiligsten Sacrament des Altars/ ein jedweder ganz rein / auch von den geringsten Mackeln gesäubert zugehen solle. (x)

Nach der Handwaschung bettet der Priester etliche Gebetter still/ und heimlich: Bedent die Lebenszeit Christi Jesu biß vor den 3. Jahren seines Lebens: Welcher Zeit er sich ganz still und verborgen gehalten hat: (y)

Die Praefation zeigt an: Das hellst klingende Lobgesang : Gebenedeyet sey der da kommt im Namen des HErrn : O Sanna in der Höhe. (z) Mit welchem am Palm: Sontag unserem Heyland zu Jerusalem, von dem Jüdischen Volck Ehr geschah. (ß)

Der Canon hebt sich an von dem Buchstaben T. welcher Buchstaben einem Creuz gleich ist / ermahnet / daß der Priester/ und alle Anwesende / in der Gedächtnuß des Leiden/ und Sterben Christi Jesu allhier invarren sollen. (Aa) Still und heimlich wird der Canon (seyn die Gebetter / welche die Priester gleich nach der Aufwandlung betten) von dem Priester gebetet:

Es

Es

Erstlich zu mehrerer Andacht / und Ehrerbietigkeit des H. Mess / Opffers / massen dann die Stille zur andächtiger Betrachtung / und Gebett / das bequemste Mittel ist ; Auch darumb wird der Canon in der Stille gebetet / damit die weltliche Anwesende / besorderist Kinder / un̄ indiscretē die hochheil. Wort des Canonis hörend / und merckend / hernach nit etwan fräventlich mißbrauchē (bb)

Mit denen ersten Worten des Canonis, neigt sich der Priester tieff zu dem Altar ; Bedeuth den demüthigen Gehorsamb / welchen Christus in seinem Leyden dem Him̄lischen Vatter erweisen hat / uns dardurch mit Gott versöhnend : Dann auch küßet der Priester den Altar : Der Altar auß vielen Steinern zusammen gemauert / bedeuth : die Völker / der Ruß / und die Vereinigung der Völker mit Gott / durch das Blut Christi Jesu. (cc)

Im Canone thut der Priester das aufgeopfferte Brod und Wein drey mahl mit dem H. Creutz bezeichnen und seegnen / bedeuth : Daß mit dem Willen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit unser Erlösung am Stammē des Heiligen Creutz sey vollzogen worden. (dd)

Nach vollender Consecration und Aufswandlung des Brods in den Leib / und des Weins in das Blut Christi, wird die H. Hostia, hernach der Kelch in die Höhe aufgehoben : Die Aufhebung der H. Hostia stellt uns vor Augen / wie der Leib Jesu am Creutz angehängt / vor des Menschen Erlösung in die Höhe und Lüften aufgehoben worden ist ; Die Aufhebung des Kelchs bedeuth : Wie Christus Jesus sein rosinfarbes Blut vor das Heyl der Menschen vergossen habe. (ee)

Gleich nach der Aufswandlung / und Aufhebung des Leibs und Bluts Christi wird gedachtes Hochheiligste
Gleich

Fleisch und Blut Christi von dem Priester mit 5. Kreuz Zeichen bezeichnet: Dese 5. Kreuz Zeichen seyn ein Bedeutung der 5. rosenfarben Wunden / mit welchen JESU Leib durchlöchert war / un̄ thuet dise Wunden der Priester dem himmlischen Vatter abermahlen vor der Menschen Heyl vor die Augen stellen. (ff)

Wiederumb thut der Priester das hochheilige Sacrament das Fleisch und Blut Christi JESU mit 3. Kreuz Zeichen von neuem bezeichnen: Bedeuth die drey Gattungen der Menschen / welche von / und durch das Heil. Meß Opffer Nuz und Frucht schöpfen; Als die Seeligen und Außergewählten im Himmel / welchen das H. Meß Opffer zu sonderer Glory: Die Abgestorbene / welchen zur Reinigung / und baldiger Erlösung. Die Lebendige auff dieser Welt wandlende / welchen das H. Meß Opffer zu allen erdencklichen Gaben und Gnaden / Seegen / und Benedeyung gedeget / nuzlich / und ersprießlich ist: Darumb der Priester der Abgestorbenen insonderheit / und mit dem Klopffer auff die Brust / deren auff der Welt wandlenden Sündhafftigen gedencket. (gg)

Das Vatter Unser ermahnet alle täglich also zubeten / und Gott zu bitten.

Nach dem Vatter Unser bettet der Priester wiederumb ganz still; Bedeuth die Ruhe des Sabaths, an welchem der H. Leib Christi im Grab geruhet hat. (hh)

Wiederumb mit heller Stimm spricht der Priester Der Fried des HERRN sey allzeit mit Euch. Bedeuth die fröhliche Urständ / und wie nach der Urständ Christus denen Aposteln erschienen / mit dem Frieder sie begrieffet und erfreuet hat. (ii)

Ein Particul wird von der hochheiligen Hostia abges

brochen / und in den Kelch und rosinfarbe Blut gelegt:
Bedeutth/ wie sich nach der Urstand Fleisch und Blut
Christi wieder vereiniget / und zusammen kommen seyn.
(kk)

Das Agnus DEi, oder O du Lamb Gottes ic. So
vom Priester drey mahl wiederhollet wird/ erindert uns/
das Christus Iesus als das geopfferte Lämblein / des
nen Augen des Himmlischen Vatters sich unablässlich
Darthue/ und vor uns vorbitte. (ll)

Vor der Communion oder Nießung/ wird der Fri-
dens Kuß gegeben/ anzuzeigen: Wie vereiniget die Chris-
ten untereinander seyn sollen/ welche von einem so geseeg-
neten Brodeffen/ und niesen. (mm)

Die Nießung des zarten Fronleichnambs in der 5.
Meß bedeutth die Begräbnuß des Leibs Christi Iesu. (nn)

Das Meßbuch wird von der Seithen des Evan-
gelij widerumb auff die Epistel/ Seithen getragen / zeigt
an: Daß zu lezten Zeiten der Welt/ die Juden zu Chri-
sto sich befehren werden. (oo)

Der Wunsch des Priesters nach der Communion: Der
Herr sey mit euch: Erindert uns / daß ob schon Chri-
stus mit Leib und Seel in Himmel auffgestiegen/ im hoch-
heiligen Sacrament des Altars doch bey / und mit uns
bleibe. (pp)

Der Wunsch des Priesters der Herr sey mit euch/
nach den Gebettern / zeigt daß Christus unser Herr
im lezten Gericht unaussbleiblich kommen werde. (qq)

Das Ite Missa est: Gehet die Meß ist auß: Lehret
uns / daß durch dieses Sacrament von Christo unser Er-
lösung seye das gewünschte End gemacht worden. (rr)

Zu lezt gibt der Priester den Segen/ bedeutth den
Segen/

Segen/ mit welchem Christus seine Außergewählte segnet und benedeyet: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ besizet das Reich/ welches euch von Anfang der Welt zubereitet war. (ss)

Leztens wird das Evangelium Joannis gelesen/ ob dreyerley Lehrstücken: Erstlich / damit wir danckbahr erkennen/ wer derjenige sene/ welchen wir unter den Gestalten des Brods verborgen / empfangen/ nehmlich Das Wort des Vatters/ durch welches alles gemacht ist. Andertens daß wir bedencken / das dieses eingefleischte Wort nicht einfach/ sondern mit der Völle der Gaben und Gnaden / von welchen wir alle empfangen haben: in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars mit uns wohne. Drittens / damit wir uns erinderen der Frucht und des Nutzens / welchen überkommen alle / die würdig das heilige Gut und Abendmahl genießten / nehmlich den Gewalt Kinder Gottes / und Erben des Himmelreichs zuwerden. (tt)

- (a) Proverb. cap. 18. v. 17. (b) Turlot. part. 4. lect. 17. (c) Beyerlinck. in Theatro Verbo Sacrificium. (d) idem. (e) Turlot. ut supra. (f) Beyerlinck ut supra. (g) Turlot. ut supra. (h) idem. (i) idem. (k) Beyerlinck ut supra. (l) Luca c. 6. (m) Turlot. ut supra. (n) idem. (o) idem. (p) idem. (q) Actorum cap. 13. (r) Beyerlinck & Turlot. ut supra. (s) idem. (t) Beyerlinck ut supra. (u) idem. (w) Concilium Trid. s. 22. c. 7. de Sacrificio Missae. (x) Turlot. ut supra. (y) Beyerlinck ut supra. (z) Math. c. 21. (h) idem ut supra.
- (1a) Innocentius III. lib. 3. de missa Missae cap. 2. (bb) Sophronius prat. spirit. c. 19 (cc) Turlot. ut supra. (dd) idem (ee) idem. (ff) idem (gg) idem (hh) idem. (ii) idem. (kk) Beyerlinck verbo Sacrificium (ll) Turlot. ut supra. (mm) idem. (nn) idem. (oo) idem. (pp) idem. (qq) idem (rr) Beyerlinck ut supra. (ss) idem. (u) Turlot. ut supra.

Die XXII. Abtheilung.

Wie die zum H. Meß-Opffer übliche
Kleyder genennet werden / und was selbe
bedeuthen.

Frage.

Die geweyhte Gefäß und Geschier zum H. Meß-
Opffer als Kelch und Paten, wer hats angeordnet?

Antwort.

Daß Christus unser Heyland sein. H. Fleisch / und
Blut / in / und auf gewissen Geschieren / consecrirt, und
auffgewandelt / erhellet auß denen H. Evangelisten / wie
dann von Marco des Kelchs außtrüchliche Meldung ge-
schicht: Und Er nahm auch den Kelch. (a)

Der Ehrwürdige Priester Beda schreibt / daß zu Jeru-
salem noch seiner Zeit der Kelch in welchem Christus Je-
sus im letzten Abendmahl consecrirt / zusehen; Dieser
Kelch war auß Silber / mit 2. Seithen Handhaben. (b)

Die Patena, oder Schissel oben auff dem Kelch An-
fangs der Christenheit auß Glas gemacht / gebraucht
wurde / wird beschriben in dem Leben Pabsts Zepherini,
welcher Anno Christi 203. den Stuel Petri regieret hat.
(c)

Der silbernen und guldenen Gefäßen / welche zum
H. Meß-Opffer gebraucht werden / beforderist des Kelchs
und Paten thut Meldung Damasus in dem Leben Pabsts
Urbani, welcher nach Christi Geburth Anno 230. geleuch-
tet hat (d) Item Prudentius das Leben des Heiligen
Leviten Laurentij beschreibend / ziehet an wie Laurentius
Anno Christi 265. neben den Schatz der Kirchen auch
die

Die guldene und silberne Gefäß und Geschier/ als Kelch/ Patenen, Ciboria, Manfrazzen unter die Armbe außgetheilet habe: (e)

Der Gebrauch der Meß-Kleyder/ ist dieser auch uralten Herkommens? Frag.

Uralt: Der H. Chrysostomus, welcher gestorben ist nach Christi Geburt 407. thut Meldung/ deren Gebettern/ welche die Priester zu Anziehung deren geweyhten Meß-Kleydern/ sprechen sollen. (f) Antwort.

Der H. Hieronymus, welcher Anno 422. gestorben/ der Meß-Kleydern gedenket: (g)

Gregorius der Groesse Römische Pabst/ hat mit denen H. Geschieren/ als Kelch/ Paten, &c. Auch die zum H. Meß-Opffer gewöhnliche Meß-Kleyder/ vor 1000. Jahren/ der damahl Englischen Kirchen in Engelland überschicket. (h)

Warum werden die Priester zum H. Meßopffer mit geweyhten Kleidern angezogen? Frag.

Theils zu des H. Meß-Opfers mehrerer Ehrerbietigkeit und Reverenz; Theils dardurch das schmerzhaftte Leyden Christi dem anwesenden Volck zu präsentiren/ und vorzustellen. theils so wohl zu des Priesters/ als auch des Volcks absonderlicher Lehr/ und Unterricht. (i) Antwort.

Wie viel Stück seynd der geweyhten Meß-Kleyder? Frag.

Sechse: Das Humeral, die Alm/ die Gürtl/ der Mäsnipel/ die Stoll/ das Meß-Gewand/ oder Plänet. Antwort.

Wie wird durch diese Stück der Meß-Kleyder uns das Leyden Christi dargestellt/ und wessen werden wir dardurch unterrichtet? Frag.

Das Humeral, bedenthet jenes Tuch/ mit welchem im Hauß Caiphæ/ Christi Jesu allerschönstes Angesicht Antwort.

sicht ist verhillet worden/ da die Juden Ihne geschlagen/ und spottweiss befraget/ wann er ein Prophet seye/ soll er sagen/ wer solches gethan? Darumb der Priester Anfangs das Humeral auff sein Haupt nimbt. Es bedeythet auch das Schweisstuch/ in welches Christi Jesu Haupt im Grab eingewicklet war nach Lehr Joannis. (k) Ditz Humeral wird dem Priester auff beyde Achseln zusammen gelegt/ bedeythet die Mühe und Arbeit der guten Wercken/ welche ein Priester/ und jeder Christ vor Gott statts tragen soll/ und weil das Humeral auß weisser Leinwand gemacht ist/ ermahnets so wohl dem Priester/ als andere Christen/ die guten Werck sollen geschehen/ mit reinem Herzen. (l)

Die Alm bedeythet das weisse Kleid/ mit welchem Christus von Herode angethan ist worden/ dieses weisse Kleid ist lang bis auff die Erden/ ermahnet dem Priester/ und einem jeden in seinem Stand/ und Beruff ein zuchtiges Leben zu führen/ in Ehrbarkeit bis an das End beständig zu verharren. (m)

Die Gürtel/ Manipel/ und Stöl/ bedeythen allershand Band/ Säul/ und Ketten/ mit welchen Jesus im Garten gebunden worden ist/ da er gefangen/ theils auch an die Säul daran er gegeißlet/ leztens gefesslet zur Kreuzigung auff dem Berg Calvariae außgeführt wurde. Durch die Gürtel/ Stöl und Manipel wird ein jeder Christ mit dem Priester ermahnet/ ordentliche Weisheit/ und Discretion im Tugend/Wandel zu brauchen/ als der Bescheidenheit im Thuen und lassen/ der Starchmüthigkeit im Glück und Unglück. (n)

Die Casl/ oder Planet/ bedeythet den Purpurmantel/ welchen Pilatus anziehen lassen. Vorn im Messigewand

Gewand der Strich in der Mitte herab/ bedeut die Saulen/ an welcher JESUS angebunden und gegeißlet worden: Zurück ist auff der Cäsl ein Zwergstrich / zeigt an das schwere Kreuz mit welchen JESUS außgeführt/ und dar an ist genaglet worden (o) und weilen die Cäsl/ Planet/ oder Meß/ Gewand/ dem ganzen Leib des Priesters bes decket/ lehret es so wohl dem Priester/ als Layen/ mit der Tugend und Christlichen Lieb angethan zu seyn/ dann dardurch die Menge der Sünden zugedeckt werden. (p)

Neben denen geweihten Geschirren und Meßkleidern/ was wird noch erfordert/ das heilig Meß/ Dpfer gebührend zu lesen/ und Gott auffzuopfern?

Frag.

In nachfolgender Abtheilung will ichs erklären.

Antwort.

- (a) Cap. 14. v. 22. (b) Cap. 2. de Locis. Sanctis. (c) Beyerlinck verbo Sacrificium, Vasa sacra. (d) Idem. (e) Idem. (f) In Liturgia. (g) Lib. 1. contra Pelagi (h) Joannes Diaconus lib. 2. cap. ultimo. (i) Turlot. part. 4. Lect. 20. (k) cap. 20. (l) Rabanus Maurus lib. 1. de Instit. Cleric. cap. 15. (m) Albinus Flaccus apud Beyerlinck verbo Sacrificium. (n) cap. 19. (o) Turlot ut supra. (p) Beyerlinck ut supra Vestes Sacra.

Die XXIII. Abtheilung.

Erweist das das heilige Meß = Dpfer ehrnbietig zu lesen/ erfordert werde: Ein Altar / ein Crucifix/ oder Kreuz auff dem Altar/ zwey Wachslichter/ ein Missal oder Meß/ Buch/ dann ein Ministrant/ oder Altar/ Diener.

Aß das heilig Meß/ Dpfer auff einem Altar müsse gelesen werden/ wer hat dises gebotten/ und wie alt ist diser löbliche Gebrauch?

Frag.

Der Gebrauch des Altars darauff das hochheilige Meß/ Dpfer gelesen/ Christi Fleisch und Blut auffges

Antwort.

wandelt werde/ hat seinen Anfang von Christi und der heiligen Apostel Zeiten/ wird erwisen mit den klaren Worten des heiligen Apostel Pauli. (a) Wir haben ein Altar von welchen nicht Macht haben zu essen die den Tabernäckel dienen. Zu Pisis in Hetruria wird biß auff dise Stund ein Stuck von dem Altar gezeigt/ auff welchem der heilige Petrus Meß gelesen hat. (b) Der heilige Apostel Andreas sagte und bekennte den Land-Pflesger Aggea, daß er täglich auff dem Altar das unbefleckte Lämblein Gott auffopffere. (c)

Frage.

Ist auch ein außdrücklicher Befehl der Kirchen das auff einem Altar/ das heilige Meß-Opffer gelesen müsse werden?

Antwort.

Außdrücklicher Befehl geordnet von Pabst Sylvestro welcher Anno Christi 314. dem Stuhl Petri betreten/ und gebotten/ daß hinführo an auff einen Steinernen Altar das heilige Meß-Opffer gelesen / das Fleisch und Blut Christi auffgewandelt werde: Dann vor disen/ ob denen grausamen Verfolgungen haben die gottseelige Pabst und Priester an einen beständigen Orth/ minder einen Gottes-Hauß nicht können Meß lesen/ sondern in die innerefte Gemach der frommen Glaubigen in die Todten-Grufften/ und unter der Erden verborgene Gemach sich verkriechen müssen/ allda auff einen hölzernen Tisch/ in Form eines Altars auffgericht/ Meß gelesen/ das zarte Fleisch und Blut Christi Jesu auffgewandelt haben/ so bald aber unter Kayser Constantino denen Christlich Catholischen Kirchen / und Altar zerbauen vergünstiget wurde/ ist auch gebotten worden Steinerne Altar zu bauen/ (d) das ist/ jener Theil des Altars auff welchen der zarte

zarte Fronleichnam/ mit der Paten/ und das rosenfar-
be Blut mit den Rösch gesetzt werde / muß auß harten
Stein gemacht seyn/ der übrige Theil deß Altars/ kan
auch mit Ziegl oder Gips gemauert bestehen/ (e) welcher
Altar mit dreyfachen eingeweichten Leinwadenen Tü-
chern und Überzugen oben auff bedeckt; Vornhero aber
mit einem Vorhang/ und Antependio geziert werden soll/
(f) wie es Bonifacius der Dritte gebotten hat. (f)

Beym heiligen Mess: Opffer müssen auch zwey Frag.
Wachs-Lichter brennen/ wer hat dises gebotten und ge-
ordnet?

Darvon beliebe den günstigen Leser zu übersehen/ Antwort.
was im anderten Capitel erster Abtheilung dieses Buchs
ist angezogen worden/ allwo erwisen wird/ daß es von
den H. A. Aposteln herrühre/ daß bey dem heiligen Mess-
Opffer Lichter auff den Altar leuchten sollen/ wie auch
solches außdrücklich vorschreiben die Geistliche Rech-
ten. (g)

Was ist noch vonnöthen auff den Altar zum heiligen Frag.
Mess-Opffer.

Ein Creutz/ oder Crucifix/ item ein Missal/ oder Antwort.
Mess-Buch/ sodann ein Ministrant/ oder Altar-Diener/
welcher dem Priester antworte/ Wein und Wasser darrei-
che/ das Zeichen zur Consecration und Aufswandlung
gebe/ &c.

Ein Creutz/ oder Crucifix auff den Altar zu stellen/ Frag.
wer hats geordnet?

Diese Satzung hat seinen Ursprung von der heil- Antwort.
gen Apostel-Zeiten/ daß nemlichen auff denen Altären
auff welchen die göttliche Geheimnussen gepflogen/ ein
Creutz und Crucifix soll gestellt werden/ wie es die Ges-

schicht: Schrifften des H. Martialis, welcher einer auß denen 72. Jüngern Christi war/und mit Christo in Lebenszeiten gewandelt hat/bezeugen. Diser Martialis als er von den Todt und Ableiben der H. Aposteln Petri und Pauli Rundschaft erhalten/hat alsobald ein Kirchlein erbauet/und in selbiges einen Altar/auff dem Altar aber ein guldenes Creutz gestellt/ darvor das heilige Meß: Opffer pflegte gelesen zu werden. (h)

Es bezeugt auch Gozomus daß in jenen Gottshaus und Altar/ welche beyde Constantinus der Grosse welcher Anno Christi 306. Kayser ist worden/ zu Ehren des heiligen Erz: Engel Michaëlis erbauet hat/ ein Creutz/ oder Crucifix auff dem Altar seye gesetzt worden. (i)

Bekannt ist jene Historia, daß einen frommen Priester zu Caravacana ein Creutz welches ihme zum Meß: Opffer auff dem Altar abgieng/ von Himmel herab durch die Engel gebracht/auff dem Altar/ ist gesetzt worden. (k)

Frag. Das Meß: Buch daß es auff dem Altar in der Heil. Meß gegenwärtig gebraucht werden solle/ wer hats anbefohlen?

Antwort. Der Befehl ist abzunehmen auß der obigen 20. Abtheilung dieses Capitels/ allwo angezeigt wird/ welche Nachfolger der H. Aposteln Röm. Pabst ein und andere Andacht/ Gebetter/ Epistel/ Evangelium/ die Præfation, &c. in der heiligen Meß zu sprechen angeordnet haben/ dise nun/ welche in der heiligen Meß die Collecten und Gebetter/ Epistel/ Evangelium/ &c. zu betten und zu lesen angeordnet/ haben auch das Meß: Buch darinnen ernannte Gebetter verfasst/ geschriben oder gedruckt seyn/ anbefohlen.

Frag. Daß ein Priester zum heiligen Meß: Opffer einem Altar:

Altar Diener/ welcher im Nahmen des Volcks antwor-
te/ Wein und Wasser darbiere/ x. ist es gleich Anfangs
in der Catholischen Kirchen üblich gewesen/ und auß-
drücklich anbefohlen worden?

Der außdrückliche Befehl ist abzunehmen auß des Antwort.
nen geistlichen Rechten. (l) Daß auch gleich Anfangs
der Christenheit zu Zeiten der heiligen Aposteln fromme
Männer/ und Jüngling den Priester zum Altar gedienet
haben/ dessen ist Zeug der heilige Erß. Martyrer Stepha-
nus welcher den heiligen Apostel Jacobo als Bischoffen zu
Jerusalem zum Altar gedienet. (m)

Eben dieses sagt von ihm selbst der heilige Levit und
Martyrer Laurantius, welcher Anno 265. ist gemartert
worden/ daß er den heiligen Pabst Sixto täglich zum Al-
tar zu dienen pflegte. (n)

Der heilige Thomas von Aquin pflegte täglich nach
andächtig gelesener heiligen Meß/ auch eine Meß zu mi-
nistriren. (o)

Der heilige Abbt Evthymius, welcher geleicht hat im
Jahr Christi 503. sahe öftters die Engel Gottes in heili-
gen Meß Opffer zum Altar dienen. (p)

Ist es verdienstlich und einträchtig/ einen Priester Frag.
im heiligen Meß Opffer zum Altar zu dienen?

Sehr verdienstlich/ wie ichs mit folgenden Historien Antwort.
besteuere.

Anno 1024. ist die Stadt Siracusa in Sicilien/ durch Histori.
eine Erdbidem/ also erschüttelt worden/ daß die Kirchen
dardurch eingefallen alle anwesende Menschen jäm-
merslich erschlagen/ außer dem Priester nicht/ der die heilige
Meß gelesen/ und der zweyen Ministranten/ welche dem
Priester zum Altar gedienet haben. (q)

Hiftori.

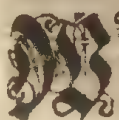
Von Joanne Reatino einen tugendfamen Jüngling erzehlen die Jahrs-Bücher Patrum Eremitarum S. Augu-
rini, daß er täglich etlichen Priestern ohne Unterscheid
andächtig pflegte zum Altar zu dienen; Vil Tag lang
vor seinem End und Absterben kame täglich eine Nach-
tigal vor das Fenster seines Wohnzimmers ganz lieblich
singend: Dessen als Reatinus befraget wurde was es be-
deute? Gab er zur Antwort/ daß seye seine Braut welche
ihm zum Genuß des Paradenß und ewigen Freuden
locke/einlade/und beruffe. Einsmahls/ als er nach Ge-
wohnheit zum Altar diene/ sahe er auff den Altar ein gar
grossen Glanz und Licht/ selben Tag erkrankte er und
starb mit grosser Andacht/ daß war der Lohn/ daß er
gottsförchtig denen Priestern zum Altar gedienet. (r)

- (a) Ad Hebræ. c. 13. (b) Martinus Perseus lib. de divin. Apost. & Ecclesia tra-
dition part. 3. Considerat. 1. (c) ex Epist. presbiter Achaia. (d) Pontif. Ro-
manorum in Leß. Novembris. (e) Laymanus de sacris. Myssa. c. 6. n. 2.
(f) Lobner de Missa part. 1. Titul. 3. s. 1. n. 6. (f) Polid. lib. 5. c. 6. de ve-
rum Invent. (g) cap. ultimo de celebrat. Myssa. (h) Beyerlinck in Theatro
verbo Crux. (i) lib. 2. Histori c. 2. (k) Alphonsus Ciaconius c. 35. de Signif.
S. Crucis. (l) cap. 35 proposuit. de filijs presbyt. (m) Ignatius ad Hero-
nem Diaconum. (n) Breviarium Romanum 6. Augusti. (o) Surius in
ejus vita 7. Martij. (p) S. Cyrillus in ejus vita. (q) Nauclerus in Chron. Cent.
36. (r) Joseph Pamphilus S. Tho. de Argent.

Die XXIV. Abtheilung.

Wie fruchtreich/ Glück und Seegen voll
das heilige Meß-Opffer seye / wer / wie / und
wann Meß zu hören verbunden.

Brag.



Als vor reiche Frucht/ der Gaben und Gnaden
Gottes bringt und tragt das heilige Meß-
Opffer? . . .

Die

Die Gelehrten setzen dreyer. 1) Frucht des heiligen Antwort.
 Meß-Opfers. (a) Erstens wird Gott als die höchste
 Majestät durch das heilige Meß-Opfer bestens und zum
 meisten geehret/ und umb die unendlich erweisene Wohl-
 und Gutthaten; Als umb die gnädige Erschaffung/ güt-
 tigste Erlösung/ väterliche Erhaltung zum vollkomme-
 nesten Dank gelaget: Wie es abzunehmen auß der Lehr
 Christi. (b) Das thut zu meiner Gedächtnuß:
 Das ist: Vor die große Wohlthaten/ des Leydens und
 Sterbens Christi Jesu Dancksagend. (c) Der gottseeli-
 ge und ehrwürdige Bedaerzhet (d) daß die heilige Apos-
 stel Petrus und Paulus einen frommen Geistlichen erscheinen
 feyn / und ihm anbefohlen haben / ihrer Obrigkeit
 und vorsteher des Closters Eappa anzuzeigen/ daß er auff
 allen Altären des Stifts solle Messen lesen lassen zur
 Dancksagung / daß Gott ihrer der geistlichen Gebett
 und Fasten erhöhet/ von ihren Grängen die Dyeurung
 und Hungers/ Noth gnädig abgewendet habe.

Andertens/ daß heilige Meß-Opfer tragt auch die
 se köstliche Frucht/ daß es Gott versöhne und erweiche/
 daß Gott die begangene Sünden verzeihe/ die verdien-
 ten Straffen/ Peynen/ schencke und nachlasse; Dahin
 zählen die Wort des heiligen Pauli (e) da er schreibt:
 Der Priester Ampt/ ist Opffern vor die Sünd.
 Pabst Alexander der Erste/ welcher/ der Kirchen Anno
 Christi 121. vorgefetzt worden/ von der Frucht des heiligs
 gen Meß Opfers schreibt also: Durch das Gott ge-
 wittmete heilige Meß Opffer/ werden Sünd und Laster
 ausgelöscht/ dann mit derley Opffer wird Gott versöh-
 net und ergötzet/ die größte Sünden werden nachgelassen.
 (f) Der heilige Basilius ermahnet die Griechische Kirchen
 mit

mit nachfolgenden Worten/ wir wollen das heilige Meß-
Opffer Gott auffopfern zu Abwaschung unserer Sünd/
und Reinigung unsers Volks. (g)

Drittens/ dann tragt das heilige Meß-Opffer diese
Frucht/ daß es nehmlich alles bey Gott erlanget/ was zur
Seel und Leib den Menschen nützlich und erspriesslich seyn
mag; Wie dieses bestätten die selzameste Wunderthaten.

Histori.

Der H. Augustinus (h) erzehlt/ daß in einen Hauß
wegen der unruhigen Geistern und Gespenstern/ kaum
mehr zu wohnen war/ der Inhaber des Hauses liesse zu
dieser Meinung heilige Messen lesen/ daß Gott sein Be-
hausung vor den Polter-Geister gnädige Ruhe schaffen
wolle/ und das Getöse/ und Unruhe hat auffgehört.

Marulus schreibt von den Parnomitanschen Bis-
choff Agathon, daß/ als nachdeme dieser nach Rom schif-
fete/ ist er von einen ungestümmen Sturm Wind über-
fallen worden/ der Schiff/ oder Steurmann ins Meer
hinauß geschlagen/ untergangen ist. Agathon glaubte
anderst nicht/ als daß der Steurmann ertrunken/ todt
seyn müste; So bald sich dann das Ungewitter gelegt/
und verlossen/ auch die Zeit es zuliesse/ war Agathon, und
dessen Gefährte fromme Priester/ in ihren heiligen Meß-
Opffer/ des gemeint ertrunkenen Steurmanns abson-
derlich ingedenck. Nachdem nun Agathon glücklich an
den Römischen Meerport und Gestatt angelendet und
außstige/ ersicht er den ertrunkenen vermeinten Steur-
mann/ frisch / gesund und lebendig an das Ufer ihm
entgegen kommen: Als der Schiffmann hierüber befragt
wurde/ wie es sich mit ihm zugetragen habe/ gabe er diese
Antwort; Daß ihm in dieser eussersten Gefahr einer mit
einen Schiff zu Hülff kommen/ auß den tieffen Meer her/
auß

auff gezogen/ und an dises Ufer oder Gestatt überset/ noch darzu mit einen gar kostbaren Brod erquicket/ und gestärket habe/ die Zeit daß der Steurmann die himmlische Hülff erfuhr und genosse/ war eben die Stund und Weil/ in welcher Agathon, und dessen Gefährten/ vor ihm Steurmann Meß gelesen. (i)

Sehr anmüthig ist zu lesen was zu disen End schreibt Petrus Cluniacensis (k) ein Bergknap oder Urzt: Graber ist unglückselig in der Urzt: Gruben/ welche unter ihm eingangen ist/ verschüttet worden/ doch also/ daß es ihm am Leben nichts geschadet/ allein es könnte der arme Mann weder auß noch ein/ sondern es befände sich in einer finstern und lebhaften Todten: Grufften/ jederman hielte disen elenden Menschen vor todt und begraben/ da hero daß unterlassene Weib / jezt vermeinte verweiste Wittib das ganze Jahr hindurch alle Wochen/ eine Wochen außgenommen/ ein heilige Meß vor ihren todt: bedaurten Ehemann seeligen lesen liesse/ Darneben jedes mahl ein frisches Wachs: Licht / und neugebathenes Schnee:weisses Brod opfferte/ in Jahr und Tag geschähe das andere Bergknaben das Orth wo bißhero der Verschütte darinnen war/ durchlöcherten/ den Todt: und begraben: außgeruffenen / annoch lebendig / frisch und gesund angetroffen/ dises wurd bald ruchtbar in der Nach: bar schafft/ mit grossen Freuden laufft jederman zu dises Wunder zu sehen/ von denen der langwirrig gefangen: gefessene befragt wurde/ wie er doch so lang ein ganzes Jahr ohne menschliche Beyhülff habe leben können; Darauff erzählte er/ wie daß alle Wochen ein holdseeliger Jüngling zu ihm herein kommen/ ein brinnendes Licht/ und Schnee:weisses Brod mitbringend / welches Licht biß

über acht Tag geleuchtet/ das Brod auch von acht Tag biß zu acht Tag ihm gespeiset und ersättiget habe: Ausser eine Wochen seye der Jüngling aufgebliben/ und habe er weder Licht noch Brod erhalten; Auff diese Erzählung erkannte das Weib/ und jederman/ daß dieses überbrachte Licht und Speiß/ die Frucht/ Ruß und Hülff des wochentlich gelesenen heiligen Meß: Opffer seye/ lobten und prieseten Gott welcher in Krafft des heiligen Meß: Opffer so grosse Hülff leistete seinen Glaubigen.

Frag. Wer ist schuldig und verbunden die heilige Meß zu hören?

Antwort. Alle Christglaubige / nach dem sie ihren rechten Verstand überkommen haben/ verstehen und erkennen / daß Gott solle gelobt werden.

Frag. Wann/ und wie oft/ ist ein Catholischer Christ welcher bereits zu guten Verstand kommen ist/ Meß zu hören schuldig?

Antwort. Alle Sonntag und gebottene Feyrtag/ ist unter einer Todtsünd ein Catholischer Christ Meß zu hören schuldig. Alle bestättigen diese Fragstück die gemeine Rechten und Satzungen. (1)

Frag. Ist wohl auch eine Ursach auß welcher einer entschuldiget wäre / und ganz keine Todtsünd begienge / wann er schon an Sonntag oder Feyrtag nicht Meß hörete?

Antwort. Die Unmichtigkeit entschuldiget/ daß einer nicht sündige wann er an Sonntag oder Feyrtag nicht Meß hörte: Diese Unmichtigkeit ist zweyerley/ eine ist genannt die geistliche / die andere die leibliche Unmichtigkeit. Geistliche Unmichtigkeit ist diese/ wann einer mit der Ex-

communication. oder Interdicto behaft in geistlicher Acht wäre/ vermög solcher geistlicher Acht/ einem Excommunicirten das Gottshauß/ und Gottes Dienst verboten seyn; Leibliche Unmichtigkeit ist abermahl zweyerley: Eine gänßliche Unmichtigkeit/ und ob gewissen Ursachen also scheinende Unmichtigkeit. Also ob gänßlicher Unmichtigkeit seyn entschuldigt/ todt/rancke und Bethlägerige/ in Gefängnuß und Verhaft sitzende/ auff langwirriger Reiß und Weegfahrt zu Meer/ oder Arabische Wusten und Einöde begriffene. Gleichsam unmächtig ist/ wann einer anderst nicht/ dann mit eusserster Mühe und Arbeit/ mit Gefahr/ Verlust/ Leibs/ Lebens/ Hab und Gut/ Meß hören könnte. Als zum Exempel/ wegen grossen Ungewitter/ allzu häßtigen Wind/ Sprauß/ gar zu durchtringender Kälte / allzu schlimmen und üblen Weeg/ &c. Auß diser Ursach werden entschuldiget die Soldaten auff der Bereitshafft und Schildwacht/ die Weiber welche zu Hauß denen Kindern abwarten/ oder Hauß hüten/ auff Feur und Vieh/ in anderer Haußgenossen Abwesenheit acht geben / Kinds-Ammen und Sängerrinnen / schwangere Frauen / dann allerhand Halters-Leuth auff dem Felde. (m)

Wie/ auff was Weiß und Manier/ muß ein Christ die heilige Meß anhören/ und selbiger beywohnen? Frag.

Innerlich dem Gemüth nach/ und auch eusserlich dem Leib nach/ muß ein Christ sich zu schicken bey Anhörung der heiligen Meß. Innerlich dem Gemüth nach/ nehmlich auffmercken und dessen gedencken/ was in der H. Meß geschieht und gehandelt wird/ dahero darunter nicht Schwäzen/ Lachen/ Umbgaffen/ oder mit den Gedanken zersträet in seiner Hauß Wirthschafft / Pand-

thierung sich beschäfftiget befinden/ derley umbschweiffis-
ge Gedanken müssen beiseits gelegt werden/ und allein
die göttliche Geheimnuß welche in der heiligen Meß vor-
gestellt werden/ andächtig betrachtet/ und mit eyfrigen
Gebett und Seuffzern/ Gott gelobet/ umb neue Gaben
gebetten/ oder vor empfangene Wohlthaten demüthigst
gedancket werden. Eusserlich dem Leib nach soll sich
ein Catholischer Christ züchtig und ehrbar/ bey Anhö-
rung der heiligen Meß verhalten/ mit beyden Knyen nie-
derknyen/ und nicht sitzen/ beyde Hände zusammen halten/
auffheben/ und nicht auff den Elbogen und Armben/ wie
auff einer Stützen und Säulen/ als ein fauler Tragers
Gesell dalähnen. Still soll man seyn in der Heil. Meß
nicht gar zu laut sich reispeln/ minder/ grob/ graußlich
aufspeyen und aufwerffen/ mit wenigen alles dieses was
wider Gott/ und ein gutes Gewissen/ wider gute Sit-
ten/ Tugend/Wandel ist/ meiden/ fliehen und unter-
lassen.

Frage. Ist es gut/ oft/ auch an Werktagen die H. Meß
anhören?

Antwort. Über die massen gut/ und soll keiner seyn der nicht al-
le Tag Meß höret/ wann es ihm möglich wäre.

Frage. Kan d. s. mit sittlicher Lehr/ und Historien erwi-
sen werden?

Antwort. Gar wohl und fein: In alten Gesatz (n) wo an einem
Hauß daß auffgeopfferten Lämblein ein Kennzeichen/ und
Angedencken zu verspühren war/ jenes Hauß mit allen
Inwohnern war von Gott absonderlich geseegnet und
begnadet/ der schlagende Enael hatte allhier keinen Ge-
walt. Christus JESUS ist das unbefleckte Schnee weisse
Lämblein/ welches von dem Priester/ und allen welche

der

Der heiligen M^ß beywohnen/ den himmlischen Vatter auffgeopfert wird; So vil nun der heiligen Meß beywohnen/ werden mit dⁿ unendlichen Werth des Bluts Christi JEsu bezeichnet/ die tragen das Merckzeichen/ und Angedencken des unschuldigen Lamb Gottes: So durch mit absonderlichen Seegen und Wohlfahrt von G^{ott} bereichert sich erfreuen und spühren werden/ daß der schlagende Engel des Unglücks sie nicht berühren wird.

Jacob hat absonderlichen reichen Seegen/ Glück und Heyl von G^{ott} überkommen/ daß er auß Leibs und Lebens Gefahr wunderlich ist errettet/ ein armer Diensthod mit Hab und G^üttern gewaltig ist bereicht worden. Die Ursach dessen gibt Jacob (o) Ich hab den H^{errn} gesehen und mein Seel ist errett worden. Welcher Catholischer Christ der H. Meß täglich beywohnet/ siehet er auch täglich unter den Gestalten Brod und Weins/ G^{ott} seinen H^{errn} und Herrschaft/ welcher nun also täglich dem H^{errn} sieht/ kan sich vertrösten/ daß Sein/ und der Seini gen Seel vor allerley Unglück behütet/ bewahrt bleiben/ mit zeitlicher Nahrung/ und Nothdurfft von G^{ott} reichlich wird versorget werden.

Josue der Israelitische Kriegs Fürst hat eine grosse Hülff G^{ottes} genossen/ nemlich über seine Feind handgreiffliche Hülff/ Sieg/ und Victori. Die U. sach solcher himmlischen Hülff stehet geschriben im Buch Josue (p) Josue zohete seine Hand nicht hinder sich / die er mit dem gefasten Schild in die Höhe außgestreckt hatte. Josue hat über sich und die Seintge/ dem Schild auffgehoben/ dardurch e. langte er von G^{ott} grosse Hülff und Beystand. Unser Schild ist JEsus Christus, in der

heiligen Meß wird diser Schild von denen Priestern/über die bey der Meß Anwesende aufgehoben/ außgestreckt/ somit gleichsam gewaffnet und beschirmt; Daraus dann gewisses Glück / Seegen / und Wohlergehen erfolgt. Historien und Wunder-Geschichten/ wie grossen Seegen und Wohlergehen jene genossen/ welche öftters die heilige Meß gehört haben/ beliebe nachfolgende zu lesen.

Ferdinandus Garcias Graff zu Castell in Spanien/ wurde von den unglaubigen Morren mit grosser Kriegs-Macht überfallen/ daß zur Segenwehr zu greiffen Ferdinandus Noth getrungen wurde; Es hatte Ferdinandus unter seinen Soldaten/ einen tapffern Ritter Nahmens Pascual Vivas, welcher disen Christlichen Gebrauch hatte täglich etliche Meß zu hören. An dem Tag an welchen Graff Ferdinandus beschloffen herzhafft den Feind anzugreiffen/ in aller Frühe besüß sich der edle Ritter Pascual Vivas zu Pferd mit Harnisch/ Wehr und Waffen angethan/ dem Gottshauß St. Martini zu/ allda er abgestigen seinen Diener anbefehlend so lang allhier zu halten und zu warten/ biß er wurde Meß gehört haben/ kaum ist Pascual Vivas niederkniet die heilige Meß zu hören/ da bekombt er eylends die Zeitung/ wie bereits/ die Schlacht und das Treffen angieng/ dises ließ sich der edle Ritter nicht zerstören/ sondern der heiligen Meß biß ans End andächtig bewohnte: Nun hören sie Wunder/ Pascual Vivas ware warhafftig mit seinen Leib und Körper/ mit Wehr und Waffen/ Degen und Harnisch in der Kirchen des heiligen Martini bey der heiligen Meß/ sein Diener hielt das Pferd vor der Kirchen-Thür: Und zugleich wurde in der Schlacht Ordnung Pascual Vivas in dem ersten Glied gesehen/ wie er mit den Heers-Führer/ und Generalen

neraln der Morren ritterlich gestritten/ mit seiner Faust der Morren General umgebracht und erleget/ dardurch der Feind in Kürze in größte Unordnung gerathen/ Tag gänzlich auffß Haupt geschlagen worden. Jeders man schrye Vivat: Pascual Vivas, die Victori wird von größten biß zum geringsten Don Pascual Vivas zugeschrieben. Auff erhaltene Nachricht verlangt Ferdinandus mit Pascual Vivas zu sprechen/ umb die herrliche That/ Sieg und Victori ihm zu dancken/ und danckbarist zu beschenscken und zu bereichen. Aber Pascual Vivas knyete noch in der Kirchen in Hörung des heiligen Nieß Opfers und schämte sich vor Ferdinandum zu kommen/ doch endlich zu erscheinen gezwungen/ wurden alle die Hib und Wunden/ die bey und in dem Treffen/ der gute Engel/ welcher Pascual Vivas Persohn und Gestalt angenommen/ und an statt seiner gestritten/ gefochten/ an dem Schild und Harnisch/ auch an dem Pserdt des Richters gezehlt und war genommen; Da dann von allen und jeden erkennet wurde daß wegen des edlen Ritters Andacht/ täglich Nieß zu hören/ der liebe Schutz Engel vor ihm Pascual im Streit gezogen/ vor ihm gefochten/ dem Feind überwältiget/ ihm Pascual grosse Ehr/ Glück/ und Wohlergehen dardurch erworben habe. (q) Erlehrne mein Christ auß diser seltsamen Historia/ wo möglich täglich die heilige Nieß zu hören/ und zum besten werden deine Geschäften außschlagen/ dir alles wohl von statten gehen.

Andreas Daco wohlfahrtete/ und kame glücklich mit etlichen Pilgern nach Jerusalem/ nach andächtig besuchten hochheiligen Derthern/ in welchen unser Heyland schmerzlich gelitten/ beschlosse dise Bußwürckende Gesellschaft/ als morgen mit anbrechenden Tag-Liecht wieder

derumb von den heiligen Orth Urlaub zu nehmen/ und nach Hauß in ihr Vatterland zu kehren; In aller Fruh waren sie auff/ und reißfertig/ Andreas Daco ermahnete seine Reiß Gesehrten/ noch zuvor und vor der Abreiß ein heilige Meß zu hören/ also mit Gottes Seegen nach der heiligen Meß aufzubrechen/ aber die Reiß Gesehrten waren dahin und so lang biß zur Meß geleitet wurde/ nicht zu bereden/ darumb hatte sie Daco, sie möchten etwas gemachers in Nahmen des Herrn voran gehen/ er wolle ein heilige Meß hören/ und hoffe sie noch wohl zu erlauffen und zu ernenen. Andreas Daco hört ein heilige Meß/ nach der selben laufft er schnell seinen Gesellen nach/ auff dem Weeg trifft er einen frembden Reisenden zu Pferd an/ der fragt Daco, wo er so schnell hinenle/ dem erzehlt Daco die Sachen: Der Ritter ganz gutherzig spricht zu Daco: Lieber Freund setzt euch zu mir auffs Pferd/ ich reißeben dise Straß/ ich glaube wir wollen eure Gesehrten eher erreuten/ als ihr sie erlauffen/dieses ware Andrea ein gewünschter Handel. Auf dem Pferd sitzend/ ob Müd- und Mattigkeit schluff Daco ganz lüß ein/ auß den süßen Schlaffermündert. sahe Daco wie er bereits in sein Vatterland ja vor der Hauß Thier seines Vatters ankommen wäre/ da sprach der Ritter/ welches ein Engel Gottes war/ zu Andrea. Lieber Andreas Daco, dise Wohthat und süße Übersehung in dein Vatterland/ ist dir darumb von Gott bescheret worden/ ob der Andacht daß du disen Tag die heilige Meß gehöret hast ehender deine Gesehrten/ als die heilige Meß hast wollen verabsäumen. (r)

(a) Laymannus lib. 5. tract. 5. de Sacrif. Myssae c. 1. m. 1. (a) Beyerlinck in Theatro Verbo Sacrificij. qualitas & finis. (b) Math. c. 24. (c) Beyerlinck ut supra. (d) lib. 4. c. 14. Baronius tom. 8. ad Annum 681. num. 63. (e) ad Hebraeos.

bra. c. 5. (f) Epist. 1. ad Orthodoxos. (g) In Liturgia. (h) lib. 22. de ci-
vitate Dei. cap. 8. (i) Marulus lib. 4. c. 12. (k) lib. 2. c. 2. (l) c. omnes
fideles, & cap. Missas. de consecrat. dist. 1. (m) Laymannus lib. 4. tract.
7. c. 6. Num. 3. (n) Exodi c. 12. (o) Genes. 52. (p) cap. 8. (q) Osorius
tom. 4. Conc. de Sacrific. Missae (r) Cantipratanus lib. 2. opum c. 40. s. 3.

Das achte Capitel.

Vom Chorfreytag / oder heiligen gro-
ssen Freytag.

Erste Abtheilung.

Woher diser Tag / der Chor-Heilige grosse Frey-
tag genennet werde / und wie uralte dessen
Gedächtnuß.

Warum daß der Tag an welchem unser Heyland
JESUS Christus gelitten / und gestorben ist / der
Chor-heilige / grosse Freytag / item Parasceves:
Der Tag der Zubereitung genennet werde?

Frage.

Es wird dieser Tag erstlich Chorfreytag genennet / Antwort.
dieweil die Geistliche in denen Kirchen und Gotts-Häu-
fern diesen Tag mit Betten und Psaliren andächtig be-
geh'n / auch fromme Christen mit Kirchen-Besuchen /
und Betten / mit strengen Fasten und Abbruch diesen
Tag vollenden. (a)

Es wird auch andertens der Chorfreytag genennet
Parasceves, welches Wort soviel heist / als ein Tag der
Zubereitung (b) theils weilen Christus JESUS die Erlös-
sung des verlohren-gewesenen Menschen diesen Tag zu-
bereitet hat; Theils weilen fromme Christen zur An-
dacht und Buß / diesen Tag sich absonderlich zubereiten /
und zuschicken.

Si

Der

Der Chorfreytag wird auch genennt der heilige / und grosse Freytag / heilig darumb / dieweil das allers Heiligste Werck / die Erlösung des Menschlichen Geschlechts diesen Tag ist vollzogen worden. Der grosse Freytag wird er genennt darumb / dieweil grosse und unendliche Werck Gott den Menschen an diesen Tag erwiesen hat. An diesen Tag hat aufgehört der langwürige Krieg / und Ungnab Gottes / der Todt ist verblichen / die Maledeyung ist geendet / die Tyrannen des Teuffels ist gehemmet / sein Macht zerbrochen / Gott ist den Menschen versöhnet / der Himmel ist allen frommen zum Genuß eröffnet. (c)

Frage.

Den Chorfreytag mit Fasten / Betten / Kirchenbesuchen / und Bußwercken zuzubringen / ist es uralten Herkommens / und Gebrauch?

Antwort.

Uralten Herkommens und Gebrauch: darvon Pabst Gregorius der Achte geschriben: (d) Allezeit ist der Chorfreytag mit Angedencken des Leidens und Sterbens Christi Jesu von denen Wahrglaubigen begangen worden.

Der H. Joannes Crystostomus (e) schreibt auch / daß der Chorfreytag mit Fasten / Betten und Bußwercken / von dem H. Apostel Paulo seye angeordnet worden: also die Andacht am Chorfreytag / von denen H. Aposteln ihren Ursprung habe.

Frage.

Was vor Andachten begeheth die Catholische Kirchen am H. Chorfreytag?

Antwort.

Es liest und prediget in Gottes Häusern den Passion, was nemlich unser Heyland Christus Jesus schmerzhaftes vor das Menschliche Geschlecht gelitten und außgestan-

gestanden habe. Es darbieltet auch das Holz des Creus
hes andächtig zu verehren. (f)

Was hat dann unser Heyland Iesus Schmerglichen
vor uns gelitten? Frag.

O lieber Leser / unaussprechlich viel / welches ich in Antwort.
nachgehender Abtheilung deiner Andacht zu Gefallen
ganz kurtz (geb Gott / daß auch gut und ersprießlich)
erklären will.

(a) Beyerlinck in Theat. Verbo festivo (b) Idem Verbo. Crux (c) Verbo religio.
(d) de ferijs (e) homil. de Cruce & latrone (f) Missale Romanorum.

Anderte Abtheilung.

Stellt vor Augen / mit neun Absag=
Puncten / was Iesus vor uns Menschen
gelitten habe.

Erster Punct.

Der Schmerz / der Angst und Blutschwizung.

Was hat eigentlich Iesus vor uns gelitten in sei=
nem Passion? Frag.

Die erste Qual und Peyn erzehlt der H. G. Antwort.
vangelist Lucas (a) Und es geschah / da er im
Kampff war / und mit dem Todt range: bettet er
etwas länger / und sein Schweiß war wie Bluts=
Tropfen / die herab lauffen auff die Erden.

Wie vil blutige Tropfen hat Iesus in diser Todts=
Angst geschwizet? Frag.

Siben und neunzig tausend / dreyhundert und fünff Antwort.
Bluts

Bluts-Tropfen / hat allein im Garten Jesus geschwie-
 het. (b) Eracht O Christ was Trauer / was Angst /
 dein Jesus im ersten Anfang seiner Passions gelitten hat.
 erwaicht dann dein Herz zum Mitleyden / wann du eis-
 nen Landfrembden / auch Malificanten in grossen Mängsten
 und Nothen siehest / O Christenmensch ! Wieviel mehr
 soll dann dein Herz und Gemüth zu einem Mitleyden /
 gegen den so sehr beängstigten Jesu erwachen / so oft du
 nun anschauest ein Crucifix-Bild / so erinnere dich vor so
 angst-vollen Blutschwitzung / hab ein Mitleiden mit Je-
 su, und nimm dir vor / alle Mängsten und Nothen umb
 Jesu Christi Lieb Willen / gedultig leyden / un außzustehen.

Anderter Punct.

Der Schmerz der grausammen Fesselung.

Frag.

Ach so Angst-voller Noth / und Blutschwitzung /
 was ist hernach Jesu Unbilds geschehen ?

Antwort.

Allhier redet der geliebte Jünger Joannes (c)
 Die Rott / der Oberhauptmann / und die Die-
 ner der Juden griffen Jesum an, und bunden ihn.

Frag.

Wie tyrannisch ist dieses Binden gewesen ?

Antwort.

Ach wer kans genug erzehlen / wie die raffende Jus-
 den Noth gleich als winige Hunde Jesum grimmig an-
 gefallen haben ; Sie pissen ihn mit Zähnen / sie schlugen
 ihn mit Fäusten / sie stritten ihn mit Briglen / sie tratten
 ihn mit Füßen / sie zertrachten ihn mit Finger- Nägeln / sie
 spieen und spuckten ihm ins Angesicht / mit Gebärten
 verhönneten sie ihn / mit Worten verfluchten sie ihn / und
 tractirten ihn unmenschlich. Der H. Bonaventura schret-
 bet / daß die Gottes-vergessene Juden-Schaar den gü-
 tigen

tigen HErrn gar vielmahls mit Stricken hoch von der Erden aufgezo-gen / und wieder mit allem Gewalt nidergeworffen haben / ohne Barmherzigkeit mit Füßen auff Jesu herumbegeprungen / auff seinen Bauch gekniet / mit Fäusten ihn in Mund gestossen / und einen guten Theil Haar auß dem Haupt und Bart gerissen haben / so viel vom ersten Angriff. Höre nun wie die verdammte Juden-Schaar Jesum gebunden. Sie bunden Jesu seine Hände auff dem Rücken zusammen also unbarmherzig übereinander / daß die Adern hoch aufstieffen / die Haut ganz braun und schwarzlicht wurde / darvon seine allerheiligste Hände groß aufgeschwollen / die Strick ihme grosse Wunden und Schrunden in sein Fleisch einfrassen / darnach bunden sie ihm auch einen Strick umb den Leib / und zweyen Strick umb die Armben / damit sie ihn führen könten : S. Damascenus schreibt beynebens : Sie die Juden haben dem HErrn einen Strick umb den Hals gelegt / so eng als sie kunten / damit sie ihn nicht gar erwürgten : Und weil sie Jesum für einen Zauberer hielten / und fürchteten er möchte die Strick zerreißen / darumb legten sie Jesu auch eine grosse / schwere / eyserne Kett umb den Leib / vermeinend / diese wurde er nicht zerbrechen können. (d)

O mein Christ erbarmet dir umb ein unvernünftiges Viech / zum Exempel ein Lämblein / wann du es siehest hart gebunden auff die Schlachtbank führen : Und dieses soll dir nicht zu Herzen gehen : soll dich nicht zum Mitliden erwegen / daß Jesus / als ein Viech gebunden / so unbarmherzig zur Schlachtbank unschuldig gezogen wird.

Dritter Punct.

Der Schmerz deß blutrünstigen Gang Jesu / von
dem Garten / biß in das Haus Annas deß ho-
hen Priesters.

Frag.

Jesu gefesslet und gebunden / was haben die Juden
ferners mit Jesu angefangen ?

Antwort.

Sie zogen ihn gleich einem Hund mit allen Ge-
walt mitten durch Stöck und Stauden / durch Rhot und
Unflat / durch Stain und Sand ; Sie stießen ihn oh-
ne Unterlaß mit Briglen in die Seithen / Sie rupfften
ihn vielmahls bey dem Bart / sie zogen ihn mit den Stri-
cken hin und her / sie schlugen ihm die Füß unter / daß Er
siebenmahl schmerzhaft zu Boden fielle / und wann er fiels
le / trieben sie das Gespött mit ihm / sprechend : Siehet
er ist vollgetruncken / er kan vor Rausch nicht gehen / und
den ganzen Weeg thäten sie nichts mehrers als ihn lä-
stern und schmähen. Da sie gottlose Juden zum Bach
Gedron kommen waren / vergunten sie Jesu nicht über
die Brucken zu gehen / sondern stießen den Herrn Him-
mels und der Erden / mit allen Gewalt in das Wasser hi-
nab / dardurch mein Heyland geringer als ein Hund ge-
achtet / kümmerlich durchwaden müste / ob der / in dieser
Zeit noch rauhen Luft / und frischen Witterung Jesus
allenthalben naß am ganzen Leib erzittert / kein Zweifel
denen harten Rißl Stainern im Bach Gedron wird er-
barmet haben. (c) O Christen : Mensch erinnere dich
vielmahls dieses schmerzhaften Gangs Christi Jesu / sey
nicht härter als ein Rißl Stain / erwarche zum Mitley-
den / mit deinem Leyden den allerliebsten Je u.

Frag.

Wie viel Schritt seyn vom Garten / in welchem Je-
sus

sus ist gefangen worden/ biß ins Haus Anna des hohen Priesters / dahin Iesus zum allerersten ist eingeführet worden?

Zwey tausend drey hundert und sechzig Schritt (f) Antwort.
 so viel tausend Schritt gieng Iesus barfuß / durch Rhot / und Unflat / über spizige Stain und Sand / ach wie sehr wird Iesus seine gebenedeyte Füß angestossen / aufgeschunden / und verwund haben / daß allenthalben das helle Blut hervor rune; Die offene Wunden mit Rhot und Sand angefüllet / und unerträglich schwärzig wurden. Thut nun einem Ach und weh / wann ein kleines Sandkörnlein sich etwan im Schueh verhaltet / obschon sonst der Fuß unverletzt ist / einen truckt und beängstiget / ach! was Ach und Wehe leydet Iesus in dessen allenthalben blutrünstigen Fußsolen / und Zechern / allwo spiziger Sand / und schwirigmachendes Rhot eingetrungen / ein jeder Schritt und Tritt ihne mörderlich gequält / und geschmerzet hat. Mein Christ betracht diesen Schmerz und hab Mitleyden von Grund deines Herzen.

Vierter Punct.

Der Schmerz des unmenschlichen Backenstreichs.

Mie ergieng es I E S U vor dem hohen Priester Annas? Frag.

Ich will einig beschreiben den Backenstreich / Antwort.
 welchen ein verwegener Lands Knecht mit einem eysernen Handschuh ins Angesicht Iesu gegeben hat: Dieser Backenstreich war so grimmig / und so heftig: das darvon Christus Iesus nach allerläst auf den Boden nieder gefallen / und vor Todt umbgezogen wurde (g) Die Zähn

Zahn im Mund/die Nasen/und Kimbain/seynd mit diesem unmenslichen Backen Streich Jesu eingeschlagen worden / und die Wunden von diesem Backenstreich allezeit in de Angesicht Jesu verblibe/das helle Blut/welches von diesem Backenstreich zum Mund/Nasen/Augen/auch Ohren herauß ge'choffen / hat zu tröpfeln und zu schweissen/ so lang Jesus gelebt/nimmer auffgehört / wie dieses im Schweiß Tuch Veronicæ. welches zu Rom auffb. halten wird/ es noch heutiges Tags zu sehen ist. (h) O Christ ein Crucifix Bild ansehend/erindere dich dieses unmenslichen Backen Streich/Schöpff im Herzen Neu uñ Leyd / daß deine Sünden Jesu so viel Schmerzen verurrsachet haben.

Fünffter Punct.

Der Schmerzen der unerhörten Verspottung /
und Beleidigungen/welcher Christo Jesu angethan worden.

Frag.

Antwort.

Wie ist es weiter mit Jesu ergangen?
Matthæus erzehlet es: Sie führten Jesum zu Caipha den Fürsten der Priester / allwo die Schriftgelehrten und Aeltisten sich versammlet hatten (i) Von dem Hauß Annæ biß zum Hauß Caiphæ werden 30. Schritt gezehlet / deren viel / und die Meiste von den Blut fließenden Wunden Jesu mit hellen Bluts Tropffen besprenget / und gefärbt zuspühren waren.

Frag.

Was absonderliches grosses Leyd ist Jesu in dem Hauß Caiphæ angethan worden?

Antwort.

Es ist die Verspottung / Verhöhnung / Beschimpfung/

pfung / dann Caiphas gabe IESum den muthwilligen
Lands Knechten preis / daß sie allen Muthwillen mit ih-
me treiben mögen; Da war zusehen / wie sie IESum nicht
anderst als grummige Tatzpern und Wölff angefallen /
alle zugleich ihre Hände auffhieben / und auff IESum
zuschlagen; beliebe die Schläg und Streich zuzehlen.

102. mahl schlugen sie IESum mit flacher Hand in das
noch blut-trießende allerheiligste Angesicht.

110. Stießen sie IESum mit Fäusten in die vorhin bereits
eingeschlagene blutrünstig Nasen und Kinbain.

85. Streich empfing IESUS auff sein gebenedeytes
Haupt.

30. Streich empfing IESUS auff sein H. Mund.

120. Streich empfing IESUS auff sein H. Hals.

72. Streich bekam IESUS auff seine H. Armben.

62. Streich bekam IESUS auff die Schultern.

80. Streich und Stoß auff den Rücken.

28. Streich / Stoß / und Schläg auff die Schinbain.

Summa Streich / Schläg / und Stoß. 764.

308. mahl ist IESUS bey den Haaren seines Haupts her-
rumb gezogen worden.

78. mahl ist IESUS bey dem Bart gerupfft und gezupfft
worden.

30. mahl ist IESUS wie ein Viech auff die Erden / und
hartes stainiges Pflaster niedergeworffen worden.

170. mahl ist IESUS als ein Hund mit Füßen getreten
worden.

23. mahl ist IESUS von der Erden bey den Haaren seines
Haupts auffgezogen worden.

162. mahl hat IESUS Torts / Schmerzen empfunden /
dererein jeder ihm hätte das Leben nehmen köñen.

19. mahl ist Jesus in Tobis Lengsten anmächtig dahin gelegen.

109. laude und klägliche Hertzens: Seuffzer hat Jesus fahren lassen/ ob der grossen Schmerzen und Wege.

62200. bittere Zäher Thränen hat Jesus in seinen grossen Tormenten vor Ach und Weh gewaint und vergossen. (k)

Die alten Betrachtungen melden auch/ daß die gottlose Juden haben dem gedultigen Jesu mit einem Hölzlein den Mund so weith/ als sie nur kontē/ aufgespält/ und den abscheulichen/ stinkenden Ros auß dem Wagen heraus gezogen/ bald schwarze/ gelbe/ und grobe Puzē in Mund hinein gespyen / allenthalben aber das Angesicht / Haar/ und Bart voller Ros und Speichel angeworffen / wie dessen die H. Evangelisten Meldung thun: Matheus schreibt: (l) Sie spyen in sein Angesicht: und Marcus (m) Da fiengen sie zusammen an ihn zuverspeyen. O du armer Jesus! hörter als Rißkain ist das Herz / das mit dir kein Mitleyden tragt / gewißlich gehet es mir also zu Herzen/ daß sich mein Seel hierüber betrübet.

Sechster Punct.

Die blutige und schmerzhaftte Geißlung.

Frag.

Antwort.

Alt das Leyden Christ noch kein End?
O mein Christ es hebt sich erst recht an.
Nach allen diesen beschriebenen Schlägen/ Streichen / und Stößen/ Schimpff und Schmach/ thäten die gottlose Jnden Jesum geißlen.

Frag.

Die Geißlung/ wie habens die Juden angestellt?

Der

Der H. Jungfrau Brigittæ hat es die betrangte Mut. Antwort.
 ter Maria offenbahret: (n) Als mein Sohn zur
 Geißlung geführt wurde / da wurde er an seinem
 Hals / und an seine Wangen so hartiglich geschla-
 gen / daß der Schal deß Slags zu meinen Ohren
 kommen: Als dann ward er also zur Erden ge-
 schleipfft / und mit Gewalt so grauffamb niderge-
 worffen / daß das Haupt widerstieffe / und die
 Zähn zusammen schlugen: Von der Erden auff-
 gezogen / da zogen die Henckers Knecht Jesum
 ganz nackend auß. Wie aber mahl Maria der Heil.
 Jungfrauen Brigittæ geoffenbahret: Als mein Sohn
 an der Saulen stund / da hat er ganz und gar
 nichts sich damit zubedecken / sondern stunde da /
 wie er von Mutterleib kommen war / und lide die
 Schamhaftigkeit seiner Entblössung. Also na-
 ckend außgezogen banden Jesum die Juden erstlich die
 Füß und Schinbain an die Saul / damit ja der arme Jes-
 us keinem Streich außweichen solle. Darnach bunden
 sie Jesu Hand und Füß so vest an die Saul / daß die Haut
 bey den Nägeln der Finger Jesu auffschräete / und Blut her-
 vor spritzte. Dreyerley waren die Instrument und Werck-
 zeugae / mit welchen sie Jesum strichen / und geißleten ;
 Erstlich machten sie Ruthen von Dornhöcken : Anders-
 tens nammen sie mittelmäffige Strick / zu End jedes Strick-
 el machten sie einen langlichen Knopff / darein runde /
 spizige Espornlein geflochten waren. Drittens nam-
 men sie von eysernen Zähn geflochtene Ketten / welche un-

ten scharpffe Hächlein hatten. (o) Diese Ruthen/ Strickel und Kette/ wurffen sie Jesu vor seine Augen/ sprechend: Dife Ruthen/ Geißlen/ und Kettlein musiu versuchen; Darauff tratten 6. starcke junge Männer hervor/ zwey ergriffen Ruthen auß Dornhöcken/ zwey die knöpfige/ gespörnlete Geißl und Strickel/ und zwey die eyserne Ketten/ (p) und heben an von unten auff/ als nemlich von Füßen/ so lang und unbarmherzig auff ein Orth zuzuschlagen/ biß das helle Blut hervor luffe/ wann nun ein Theil des Leibs/ zum Exempel: die Wadl der Füß alle zerfleischt waren/ ruckten sie besser und mehrers am Leib hinauff/ solang biß sie gar auff den Hals und Genäck kamen/ und da die erste mit den Dörneren Ruthen ermattet waren/ folgten die 2. andere mit denen Strickeln/ diesen die 2. mit eysernen Kettlen/ daß das helle Blut über den ganzen Leib abflosse/ der ganze Leib Jesu gleichsam geschunden/ und wie ein rothes Fleisch außsah. (q) Wie es die Mutter Gottes der H. Brigittæ offenbahret: Sie geißleten seinen Leib mit spizigen Geißlen/ deren Spiz hinein geschlagen/ und heraus gezogen wurden: Und sein Leib ward zer schlagen und zer geißlet biß auff die Rippen/ also daß man seine Rippen sahe. Ja was noch greulichlicher war/ als man die Geißlen wieder heraus/ und zuruck zoge/ da wurden mit denselben Geißlen Lucken und Schramen durch das Fleisch gezogen. (r)

Trag.

Mein Gott/ wann die Galslung so grausam und tyrannisch gewesen ist/ wieviel tausend Streich/ wieviel
tan

tausend Wunden hat dann Iesus allein in der Geißlung empfangen/ wie viel Bluts Tropffen hat er wohl vergossen ?

O Christenmensch mein Herz erstaret/ meine Hand Antwort.
erzittern/ da ich dieses schreibe :

6666. Streich hat Iesus allein in der Geißlung überkommen.

5425. Wunden wurden an dem zerfleischten Leib Iesu Christi gezeulet.

23000. 5. Bluts Tropffen seyn in der Geißlung über den Leib Iesu herabgerunnen (s)

O wohl ein unerhörtes / jämmerliches und entsetzliches Blut Bad! Erbarmet dir nun auch ein Hund / wann man den blutig schlägt: Ach! Iesus von der Saulen aufgelest sielle annüchtig auf daß harte Pflaster/saß/ und schwam gleichsam in seinem Blut: O wohl ein armer Job / an dessen Leib von der Fußsolen an / biß auff die Schaidl des Haupts kein gesundes Plätz zu finden war / O Christenmensch laß dir dieses erbärmliche Spectacul zu Herzen gehen/ beschließ mit mir: ehender tausend mahl zusterben / als dich Iesum mein Lieb mit Sünden mehr beleydigen.

Sibender Punct.

Der Schmerz der erbärmlichen Trönung.

Nach der Geißlung was hat sich weiter mit Iesu zugetragen? Frag.

Auff eine niemahl-erhörte Weiß haben sie Iesum gecrönet / wie ichs so kurz/ als es immer möglich beschreiben will. Antwort.

Um Jerusalem herum wachset ein gewisse Art Dörner/

ner / welche so harte Spitz und Stachel haben / daß sie auch ein nicht gar zu dickes Gebain durch und durchstechen. (t) So schreibt auch von diesen Stechdörnern der Heil. Hieronymus (u) daß sie diese Arth an sich haben / alles was sie verwunden / auch zugleich vergifften / schlickten das Blut in sich / weils inwendig holl seyn / und machen die Wunden wo sie eingetrungen / unaussprechlich schwirig / und schmerzlich. Von diesen Dörnern flochten die Juden eine Cron / in Form eines Huets oder Kapen / daß sie nicht allein oben die Schaidl / sondern auch die Stiern / die Schläff / die Hirnschall bedeckten / (w) diesen dörneren Huet druckten JESu die Juden mit solchen Gewalt in das Haupt ; daß gegen 1000. spizige Stachel / durch die Schaidl / Schläff und Hirnschall ins Haupt hineingien : 72. aber der grösten und längsten Dörner / durch die Hirnschall / Schläff / und Augengrand durch und durchtrungen. (x) Wie dann um Zeichen noch heuntiges Tages in dem Grabtuch Christi / welches zu Turin auffbehalten wird / am Haupt Christi 72. groffe Bluts Tropffen gefunden / gemerckt / und gezehlet werden / zu einer augenscheinlichen Namerkung / daß solche Blutstropffen von der dörneren Cron auß dem Haupt Christi seynd gezogen worden (y) Was Schmerzen nun Christus JESus ob disen sein Hirnschall / und Haupt durchtringende Stachel gelitten / erkehlet die betrübte Jungfrau Maria der Heiligen Brigittæ : (z) Die dörnerne Cron hat also grausamb das allerheiligste Haupt meines Sohns durchstoichen / daß sein H. Blut in seinen Mund / in sein Bart / und in seine Ohren abflosse. Warhafftig das March

In Bainen / das Geblüt in Adern / das Herz im Leib bewegt sich / wann einer einen Ellend-Verwunden anschauet: Und Jesum deinen allerliebsten Heyland also verwundt solst du können ansehen / und nicht zum Witleyden / oder zu einem Herzenlend sollen bewegt werden; unmöglich ist es dem / der einen Funcken der Lieb zu Jesu tragt: so schau dann an mit den Augen deines Herzens den so übl-verwunden Jesum; Ist ein Funcken der Lieb in dir / erbrinne in ein Witleyden / und Herzenlend / und über die Sünd schöpff wahre Reu und Leyd.

Wchter Punct.

Der Schmerzen auß der unerträglichen Kreuz-
Aufschlepung.

Wie ist unserm Heyland JESU ferner ergangen? Frag.

Undächtige Seel! Pilatus ein Heyd / hatte Antwort.
doch herglichs Witleyden / mit diesem so übl-zugerichteten / und allenthalben verwunden Jesu / und zweiffelte gar nicht / auch die Hund werden Jesu / in diesem Stand / wohl elenden Lazari / Blut und Eyter trieffende Wunden mitlenbig gelect haben. Aber in denen Herzen der Juden war kein Witleyden / sie schryen alle zusammen: Kreuzige / kreuzige ihn / und das Beschreyen nammt überhand. Da übergibt der Landpfleger Pilatus, Jesum denen Juden, daß sie ihn kreuzigen. Es könnte der todt-matte Jesus kaum mehr stehen / gleichwol zwungen sie ihn. Daßer das lange / schwarze Kreuz müste auff sein Achsel nehmen / und auff den Galvari-Berg und Nichtstatt hinausschleppen.

Wie

Frag.

Wie groß / lang / dick und schwer ist dieses Creutz gewesen?

Antwort.

Nach Lehr Bonaventuræ / (h) das Creutz Christi war in der Länge 15. Schueh lang / in der Braide aber / nemblich das Zwerckholz war 8. Schueh lang / auß groben / dicken / und ungeschlachten Aichenholz gemacht. Eine halbe Hand tieffe Wunden druckte diß schwehre Creutz Jesum in sein Heilige Achsel. Sieben mahl fuelt Jesus mit diesem schwehren Creutz nach allerlängst auff das harte Pflaster darnider / daß das Blut an den Steinen klepte; Da lag das gedultige Lämblein ganz verlassen und armseelig / seuffzete kläglich / weinete bitterlich / daß ungezweifelt die Stain mit ihm werden getrauret haben; Lie befessene Juden aber trauerten nicht / hatten kein Mitleiden / mit Füßen / mit Beiglen / ärger als man mit einem Vieh umgehet / wird Jesus auffgetrieben / und zur Schedelstadt des Bergs Calvaria fortgeschleppt. Es stunden in den Gassen der Stadt manche Heyden / auß natürlicher Eigenschafft / als gegen einem armen / und verlassenen Menschen / für welchen sie ihn hielten / rinen ihnen die Augen über / und weineten über ihn. O Christenmensch betrachte das Leyden deines Heylands / die schmerzhaftte Creutzschlepung / erachte / dieier ist dein liebster Bräutigamb / umb deines Heyls Willen traaget er diesen Last / diß betrachte / unmöglich ist es / daß dir nicht solten deine Augen übergehen; Erbarmet dir doch ein Vieh / wanns im Joch eingespannter nicht mehr fortkan / krafftloß zur Erden niderfallet / auff der Erda liegend / reret und prunet. Siehe / dein Jesus ligt erbärmlich unter dem schwehren Creutz / vor Ach / und Wehe / seuffzet und weinet bitterlich / und dieses Elend soll

soll nicht herauß loden die bittere Zäher auß: einen Augen JEſus soll dir nicht erbarmen/ unmöglich ist der JEſum liebt/ und über sein Creutztragen nicht werde betrübt.

Neundter Punct.

Der Schmerz der entseßlichen Creutzigung und Todt Christi JEſu.

Wird dann nicht bald diser erbärmlichen Tragöedi Frag.
ein End gemacht werden?

Antwort.
Ein solches schmerzliches End/ daß ichs ohne Weinen nicht beschreiben kan; Gedencſt Du Christ auff dem Berg Calvaria zogen die Juden und Henckers: Knecht JEſum widerumb Mutter nackend auß/ und weilten das Kleid JEſu allenthalben in die offene Wunden eingeklept ist/ somit meiste seine Wunden von neuem aufgerissen und eröffnet haben/ ach wie wehe thut es einem/ wann einen nur ein Pflasterl von einer Wunden/ ganz gemacht/ und geschmeidig abgenommen wird/ mit aller Ungeſtümigkeit und Gewalt rissen die Henckers: Knecht JEſu die Kleider vom Leib herab/ somit alle Wunden auff ein neues eröffnet haben/ Deracht was Schmerz/ ach! und wehe allda JEſus leydet. Nimmer falt ein Rind: Vieh so schwer auff der Schlacht: Banc darnider/ als JEſus von den Henckers: Knechten bloß und nackend auff das harte Creutz nidergeworffen wurde/ daß das heile Blut zu allen Wunden von neuen herauß wahlete. Die Nägel: Löcher im Creutz waren zu weit auff die Geiſthen hinauß gebohret: Darumb legten die Henckers: Knecht JEſu, Strick und Säuler an seine heilige Händ und Füß/ reckten die verwunde Glieder so lang und gewaltig/

waltig/ biß sie die gebohrte Nägel Löcher erreichten: Da dann mit stumpffigten Eysernē Nägeln (welche einer kleinen Spanlang/ so dick als ein Daum/ so stumpff als ein kleiner Finger in einer Menschen-Hand/ am Ende ist/ wie zu Trier allwo diser Nägeln einer ehrenbietigst auffbehalten wird biß auff den heuntigen Tag zu sehen ist) JESUS an Hand und Fuß lebendig ans Creuz angenaglet/ also erbärmlich geklemmt und gequetschet wurde/ daß eher das zerquetschte Fleisch und Blut zum Nagel Loch außdrunge und außspritzte/ ehe der stumpffigte Nagel folg: 2 (Aa) 26. Streich thät der Hender allein auff einen Nagel und Hand Christi JESU, ehe er den stumpffigten Nagel durch und durch brachte. (Bb) O JESU Christe wer kan dise deine Schmerzen ohne Mitleyden bedencken! Als so angenagelter wird JESUS in alle Höhe auffgestellt/ von den umbstehenden Volk/ gelästert/ gesucht/ und gemazledent/ ganz und gar verlassen müß JESUS am blossen harten Creuz sterben und verschmahen. O mein Christ erbarmet dir nun ein sterbender Mensch/ wann er auch schon im weihen Feder Beth liget/ von Freunden und Verwandten bedient/ und getröst wird/ ach sihe/ JESUS hat sterben müssen/ auff dem harten Holz angenaglet; Von den Abstehenden geschmähet/ von allen verlassen. Auß Mitleyden seuffze zu Gott in Himmel/ zerspalt dein Gemüch in Reu und Leyd/ daß du disen so vil deinetwegen Leydenden/ jemah! beleydiget hast/ erzittere vor Zerknirschung/ verduncle deine Augen mit reumüthigen Buß/Thänern.

(a) Luc. 22. v. 44 (b) Stainibursius de Passione Domini c. ultimo s. 16. (c) Joannis c. 18. v. 12. (d) Cobem cap. 188. (e) idem cap. 109. (f) Quares lib. 4. part. 5. c. 15. (g) Vincentius de Passione puncto 8. (h) Baronius ad Annum Christi 30. (i) Math. c. 26. v. 57. (k) Stainibursius ut supra. (l) Math. c. 27. (m) Marci c. 14. s. 15. (n) Lib. 4. c. 70. (o) S. Vincentius

ut supra (p) S. Hieronymus, relatus à glossa ordinaria. (q) S. Vincentius, relatus à Barradio tom. 4. lib 7. c. 6 (r) Lib. 4. Relationum c. 70. (s) Landſpergius hom. 80. de Passione. (t) Stainibursius ut supra. (u) Pater Felix Ulm in sua peregrinatione. (w) S. Hieronymus in c. 3. Habacu. (x) Landſpergius hom. 33. de Passione. (y) S. Vincentius Serm de Passione. (z) Malton, de Sindone c. 13. (h) Vita Christi c. 77. (Aa) Revel. S. Brigitta lib. 7. c. 15. (Bb) Landſpergius hom. 41.

Dritte Abtheilung.

Wie nützlich es seye das Seyden Christi
mitlendig bedencken.

Für schmerzhaftste Seyden Christi JESU betrachten/
daran gedenden/ ist es wohl! **G**ott gefällig/ der
nen Menschen nützlich und einträchtig? Frag.

Nichts gefälligers kan ein Christ **G**ott erweisen/ Antwort.
als das Seyden Christi andächtig und mitlendig betrach-
ten/ nichts ist den Menschen zur Leib und Seelen Wohl-
fahrt mehrers nützlich/ als ein guter Gedanden von den
Seyden und Sterben JESU.

Der Heil. Jungfrauen Wechtildi hat Christus JE-
sus einmahls in freundlichen Gespräch gesaget: Wer
mir vor meine Schmerzen dancket/ der thut mir
solchen Dienst/ als wann er alle meine Wunden
gesalbet hätte. (a)

Ludolpho seinen getreuen Diener erschien einmahls
Christus JESUS ganz verwund/ und sprach zu ihm. (b)
Wisse daß mir kein angenehmer von den Men-
schen könne erzeugt werden/ als wann sie mein
bitters Seyden/ und heiligste Wunden allzeit in ih-
ren Herzen und Sinn herum tragen.

Den seel. Suso hat die ewige Weisheit offenbahret.
 (c) Wann du mein Leyden mit nassen Augen nicht betrachten kanst / so thu es mit frölichen Herzen wegen der grossen Güter die du darauf schöpffest / kanst du es aber weder / frölich noch weinend bedencken / so thu es mit truckenen Herzen / zu meinen Lob / dann damit wirst du mit keinen geringern Dienst thun / als wann du vil Zähern verschmelzest.

Ludovicus Blosius in seinen Betrachtungen schreibt folgenden Ausspruch : (d) Ein einiger liebevoller Gedanken von denen süssesten Wunden unsers Erlösers / ist Gott dem Herrn angenehmer als die allerlieblichste Music. Da ist nun erwisen wie gefällig und angenehm es Gott seye / das Leyden Christi betrachten / darvon lesen / oder lesen hören. Vernehme nun auch liebster Leser wie nützlich und einträchtig es seye das Leyden Christi andächtig und mitleydig betrachten.

Angezogener Ludovicus Blosius (e) schreibt darvon gar trostreich : Niemand wird können etwas von dem Leyden Christi lesen oder betrachten / daß er nicht grosse Früchten der Verdiensten darvon trage / &c. Dann nur obenhin das Crucifix-Bild andächtig anschauen / glaub mir auch ein einiger solcher Anblick wird nicht vergebens seyn.

Beliebe anzuhören die Wort Alberti des Grossen :
 (f) Die allereinfältigste Betrachtung des Leyden Christi,

Christi, gibt mehr bey Gott/ als wann ein anderer ohne disen Gedanken biß auffß Blut sich geißlete/ oder in Wasser und Brod fastete/ oder den ganzen Psalter bettete.

Der H. Jungfrauen Gertruden hat Christus dise Offenbarung gethan. (g) Wann einer ein Gebett oder Geläß von den bitteren Leyden gedencft/ das ist ein unendlich grössere Tugend/ als alle andere Übungen. Dann gleichwie es unmöglich ist/ daß der Jenige so mit Mehl umbgehet/ sich nicht soll bestauben/ also kan es nicht seyn/ daß einer so das Leyden Christi, ob schon mit geringer Andacht bedencft/ keine Frucht darauß soll schöpffen. Wann einer in der Andacht schon lau wäre/ so wurde er dannoch von Gott gnädig angesehen/ wann er nicht unterliesse sich deß Leyden Christi zu erindern.

Thaulerus ein freier und grosser Diener Gottes/ als ihme einmahl Christus Jesus erschine/ der fragte de gütigen Heyland/ was der Jenige verdiene/ der sich mit Andacht in Betrachtung seines Leyden übe? Dem antwortet Christus: (h) Er verdient erstlich: daß er durch solche Betrachtung geringert wird von seinen Sündē/ zum anderten/ alles was er durch sein Nachlässigkeit verabsaumet hat/ das wird durch die Verdienst meines Leyden erstattet; Drittens/ wird er gegen seine Feinde gestärckt/ daß sie ihme so leichtlich nit

überwinden können. Vierdtens/ so oft er an mein Leyden gedenckt/ so oft wird mein Gnad in ihme verneuert; Fünfftens/ wil ich ihme nichts abschlagen/ was er vernünftig/ und mit Ernst von mir begehret. Sechstens/ vor seinem End will ich ihm zur Vollkommenheit führen. Sibendens/ in seinem Todt will ich ihme beystehen/ gegen seine Feind beschützen/ und seines Heyls versichern.

Dreiche Frucht und Nutzbarkeit der Betrachtung des Leyden Christi! Erweiß dies mit einem sinnreichen Gedanken: Lucas erzehlt (1) da Christus JESUS am Stamm des Creuzes gleichsam in letzten Zügen haßte/ruffte der eine Schächer Dismas. Mein Herr gedenck meiner wann du kombst in dein Reich. Ditem antwortet JESUS: Heut wirstu mit mir seyn im Paradenß. Zwen Stuck beobachte ich in diser gnädigen Antwort JESU: Erstens/ es ware JESUS in Todts Kampff/ so matt und kraftloß/ daß er die Zungen kaum rühren könnte: Dann auch war JESUS beschäfftiget in den allerwichtigsten Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts. Dannocho schon so matt und kraftloß/ ob schon in noch so wichtigen Geschäften beschäfftiget/ alsobald/ den Augenblick/ auff vollende Bitt des Mörders Dismas antwortet JESUS: Heut wirstu mit mir seyn im Paradenß. Undertens/ der Mörder bitt nicht: HERR gedenck heunt noch meiner / er stellt dem HERRN in seine Willkur: Gedencck meiner; Wans auch nach einen Jahr/ ja nach zehn Jahren geschehe/ so ist es die größte Gnad

Gnad vor ihm: Was bedeuts dann daß JESUS mehr
 als der Mörder bittet/gnädig verheisset: Heut wirst du
 mit mir seyn/2c. Beobachtet andächtige Herzen was
 Lucas erzehlet: Der eine Mörder der mit und neben Chri-
 sto gecreuziget wurde/ voller Ungedult und Verzweiff-
 lung lästerte Christum JESUM: Einer aber von den
 Ubelthätern die auffgehengt waren/lästerte ihm
 und sprach/ bist du Christus so hülff dir selbst/
 und uns. Disen Lästierer straffet Dismas: Und du
 fürchtest Gott auch nicht/ der du doch in gleicher
 Verdammnuß bist/und wir zwar seyn billich darin-
 nen/ dann wir empfangen/ was unsere Thaten
 verdient haben: Diser aber hat nichts Böses ge-
 than. Auß disen Worten ermesset ja ein jedwederer ver-
 nünftiger Mensch/daß Dismas mit dem Schmerz/vollen
 JESU ein Mitleyden getragen/seinen Todt und Leyden
 betauet hat; Disen einigen mitleydigen Gedanken/di-
 se einige mitleydtige Neuerung könte JESUS nicht einen Aus-
 genblick lang unbegnader/unbelohnter lassen/nach so
 Todt matt und kraftlos/nach so hoch und wichtig bes-
 chäftiget/ alsobald auß die Bitt gibter Antwort dem
 Mörder Disma: Heut wirst du mit mir seyn im
 Paradyß. O Treu! Ein mitleydiger Gedanken/
 und Neigung gegen den Schmerz/vollen JESU erlangt
 reichlich die Gnade Gottes/erhalt mehrers als es bitt
 und verlangt: O Christ! so bedend und betracht dann
 vilmahls das Leyden Christi, hab Mitleyden mit deinem
 gecreuzigten JESU; Ich versichere dich am jüngsten

Gericht wirst du mirs recht geben, daß diese Übung/Deiner
Sünden Nachlassung / Gottes Gnad Erneuerung /
Trost in Trübsal / ein seeliges End und Sterbstund /
dann den Genuß der ewigen Freuden/ dir erwerben/ und
erlangen werden.

(a) Lib. 1. revelat. c. 15. (b) In vita Christi part. 2. c. 18 (c) in Dialogo c. 14.
(d) Blosius c. 6. (e) Idem. (f) In Tractatu de Missa (g) Revelat Gertrudis
lib. 3. c. 42. (h) Thaulerus in explicatione Passionis (i) Luc. 6. 23. v. 39.
40 41.

Vierdte Abtheilung.

Von der billichen Verehrung des Creuzes.

Frag.

A M heiligen Chorfreytag darbietet die Catholis-
sche Kirchen einem jeden frommen Christen / das
Holz des Creuzes zu verehren/ zu küssen/ wars-
umben dieses?

Antwort.

Alldieweil Christus Jesus das Creuz/Holz frey-
willig vor unsere Sünden außerköhren/ als einen Altar
des größten Opfers/mit welchem Gott versöhnet wird/
als eine Leiter ihm selber zum Reich/als einen Werkzeug
der Erlösung des Menschl. Geschlechts/mit welchem er
auch den Teuffel überwunden hat; Folg. darauff/daß das
Creuz von Gott Wunder- Ding geehret seye worden/
ja allen ehrwürdig seyn sollte.

Der Altar auff welchem Gott das Opfer geopfert
wird/ist darumb bey allen Völkern heilig und eh- r. wür-
dig: Das Creuz aber ist der Altar auff welchem Christus,
das allerwürdigste Opfer/ sich selbst geopfert hat/ wie
Paulus geschriben (a) Er hat sich selbst auffgeopfert/
Hiers

Hierüber der H. Chrysostomus; Siehest du wie Christus gewesen ist/ der hohe Priester/ und das würdigste Opffer/ der Altar aber ist das Creutz. (b) darumb dann das Creutz schuldigst zu verehren ist. Jener Werkzeug: als die Latern/ mit welchen die Bestigung bestigen/ und eingenommen worden ist/ die Wöhr und Waffen/ mit welchen der Feind überwunden/ Fried und Ruhe erlangt/ eingeführet worden ist/ werden hoch in Ehren gehalten/ in Kirchen und Gotteshäusern/ in Königlichem Rist und Waffens Kämern gestellt/ und aufbehalten. Das Creutz ist die Latern/ auff welcher Christus das ewige Reich bestigen/ wie wiederumben Paulus prediget (c) Er hat sich selbst ernidriget/ und ist gehorsamb worden biß zum Todt des Creutzes/ darumb ihn Gott auch erhöhet hat. Das Creutz ist der Werkzeug der Erlösung des Menschlichen Geschlechts/ und Versöhnung Gott und des Menschen: nach den Worten Pauli: (d) Er hat durch das Blut seines Creutz alles zufriden gestellt/ so wohl was auff Erden/ als was im Himmel ist. und abermahl (e) Er hat außgetilgt die Handschrift wider uns/ des Urtheils/ und hat sie auß dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehäftet. Der Heilige Apostel Jacobus nennet das Creutz (f) Das kostbare/ lebendig-machende/ gloriwürdige Horn der Christen. Der H. Martialis ein Jünger des H. Apostels Petri (g) Die unüberwindliche

Wöhr und Wassen wider den Teuffel. Der H. Martyr Ignatius: (h) Das Siegzeichen wider den Sathan/wider den Todt und Untergang. La-
 tiantius (i) nennet das Creutz: das unsterbliche Zei-
 chen/die unüberwindliche Maur. Der H. Ambrosius
 (k) schreibt von dem Creutzholtz/das es seye: Unsere Vi-
 ctori und Siege/ der Fahn deß Hens/ der Palma-
 baum deß ewigē Lebens. Darumb ist ja das Creutz bil-
 lig zu verehren/ und hochzuachten.

Frage.

Ist das Creutz auch je und allezeit von den Wahr-
 gläubigen hochgeacht/ und verehret worden.

Antwort.

Das will ich mit neuer Abtheilung erweisen.

(a) *Ad Hebraeos c. 7.* (b) *citatus à Beyerlinck, in Theatro. Verbo Crux* (c) *Ad Philipp. c. 2.* (d) *Ad Romanos cap. 1.* (e) *Ad Colossens. c. 2.* (f) *In sua Li-
 turgia* (g) *Ep. 1. c. 5.* (h) *Epist. ad Philipp.* (i) *lib. 4. c. 27.* (k) *Ora-
 tione de obitu Theodosij.*

Fünffte Abtheilung.

Das Creutz/ gleich der Creutzform da-
 ran Christus gestorben/ ist solches von Wahr-
 gläubigen/ je und allezeit geehret/ und hochge-
 acht worden.

Bleich Anfangs der Christenheit ist das Creutz
 von den Wahrgläubigen hochgeacht/ und ge-
 ehret worden/ und haben die erste Christen auf
 den Form/ wie das Creutz/ daran Christus gestorben/
 gemacht war/ auß allerhand Materien/ Holz/ Eysen/
 Erz/ ic. Creutz gegossen/ geschmiedet/ gezimmert/ und
 geschnitzet/ solche Creutz in ihren Wohnzimmern/ Kir-
 chen

chen und Betthäusern/ auff Strassen und Gassen auffgestellt. Wie darvon außführlich und weitläuffig schreibet/ der H. Ignatius Martyr. (a) welcher gelebt hat Anno Christi 101. Von dem Heiligen Apostel Thoma ist bekannt / daß / als er in Indien ankommen das Evangelium zu predigen/ hat er in selber Landschafft allererstens ein steinernes Creutz auffgerichtet / solches demüthig verehrend/ das Creutz zu ehren / die Indianer unterrichtet hat. (b)

Von dem heiligen Apostl Andrea ist eben bekandt / mit was Reuerenz und Ehrerbiethigkeit / er das Creutz / an welches er jezt solte genaglet werden / umfangen und begrieffet habe. O du liebes Creutz du hast auß den Glidern meines HErrn Zier/ Schmuck/ und Schönheit bekommen / O wie lang hab ich dich begehrt/ wie sorgfältig hab ich dich geliebt / ohne Unterlaß hab ich dich gesucht &c. (c)

Die erste Christen/ damit sie die Häuser und Wohnungen / in welchen etwann vorhin Heyden gewohnet haben/ zu erkennen gaben/ und von der Abgötterer Häuser unterschieden / pflegten sie auff die Hauß Thür das Creutz zuschnitzlen/ zumahlen/ oder zuschreiben / darzu die Christen absonderlich ermahnet der H. Ephrem, welcher Anno Christi 365. den ersten Februarij gestorben ist: Crux dominatur, quam omnes adorant gentes, & populi, tribus, & linguæ, crucem depingamus, & iusculpamus in januis nostris. Das Creutz herrschet/ welches alle Geschlechter/ Völcker/ Zungen/ und Zungen verehren. und hochachten/ das Creutz wollen wir außschnitzlen / abmahlen in unsern Hauß Thüren. (d)

Rufinus erzehlet/ daß unter andern Andachten / diese Andacht den abtrünnigen Kayser Julianum, welcher Anno Christi 331. dem Reich vorgestanden ist / wider die Christen verbittert gemacht habe / daß sie Christen in ihre Haußthor/ und Pforten / das Creutz einhaueten; mahlten/ oder schreiben (e) Beyerlinck beschreibts: daß der ersten Christen im Streitt und Angriff meistens in blutiger Schlachten/ ihr allgemeine Losung/ und Parol waren diese Wort: Cruci Victoria: der Sieg dem Creutz. (f) Auß welchen allem erhellet / daß gleich Anfangs der Christenheit/ das Creutz von Wahrglaubigen hoch geehrt/ und geacht worden ist.

Nicht genugsam kan beschriben werden/was Andacht und Ehrerbietigkeit / die Christen gegen dem wahrhafften Original Creutz Christi getragen haben / und annoch tragen/ nachdem solches von der frommen Kayserin Helena Kayserß Constantini leiblichen Mutter / Anno 326. auff dem Berg Calvaria zu Jerusalem gesucht/ gefunden/ und ausgegraben worden ist. (g) Auch höchste Stands- Persohnen / Kayser/ und Könige / biß auff den niedrigsten Baur und Bettler haben zu allen Zeiten das heilige Creutz hochgeachtet und geehret / welches erweisen die zu Ehren dem H. Creutz erbaute prächtige Tempel/ Gottshäuser / Stift/ und Klöster. Als das Gottshaus zum H. Creutz von Helena und Constantino zu Jerusalem erbauet: (h) das edle Gottshaus zum Heiligen Creutz zu Rom/ noch von Constantino gestiftet. (i) dessen Exempel hohe Fürsten und Potentaten der Christenheit nachgefolgt / unzählbare Gottshäuser zu Ehren des H. Creutz erbauet haben.

Es beweist auch / daß das hochheilige Creutz die
Wahrh

Wahrglaubige jederzeit hochgeacht und gehret haben / die Feyr- und Festtage / welche die gecrönte Häubter verlobt. Die Römische Pabst zu Ehren des heiligen Creuzes eingeführt haben; Als da ist das Fest / Creutz Erfindung / so den 3. May Jährlich begangen wird / auff Gelübt / Bitt / und Verlangen Helenæ, noch vom Pabst Sylvester geordnet / vom Pabst Gregorio bestättet / und bekräftiget / (k) Das Fest Creutz Erhöhung / welches auff den 14. September vom Pabst Bonifacio den Fünfften / nach Verlobnuß Kayfers Heraclij Anno Christi 619. außgeschriben worden ist. (l) Alle Freytag in jeder Wochen das lange Jahr hindurch / seyn auch zu Ehren des H. Creuzes / mit Gutheissen des Römischen Stadthierens / von Kayser Constantino dem grossen gewittmet. (m) Dahero kommt es / daß die Catholische Kirchen in ihren Tagzeiten gemeiniglich am Freytag mit gewöhnlichen Gebettlein / und Commemoration das H. Creutz verehret; Wil fromme Christen alle Freytag zu Ehren des H. Creutz fasten / an Speiß und Trancß ihnen abbrechen.

Die Bruder / Gesell- und Ritterschafft / welche unter den Creutz-Titul auffgerichtet seyn / das Creutz auff ihren Kleydern auffgenäht tragen / erweisen auch / daß jederzeit das Creutz in der Christenheit hochgeacht / und gehret seye / als nemblich die Creutz-Ritterschafft des H. Grabes zu Jerusalem, welche Gesell- und Bruderschaft noch von dem H. Apostel Jacobo Bischoffen zu Jerusalem im Jahr Christi 63. ist gestiftet worden. (n).

Die Creutz-Ritter S. Lazari in Subaudien,

Die Creutz-Ritter des Spittals S. Joannis zu Jerusalem / hernach Rhodiser, jetzt Matheiser.

Die Creutz-Ritter des Spittals S. Mariæ in Jerusalem, jetzt der teutschen Herren / oder Rittern: Orden genannt.

Die Creutz-Ritter von S. Salvator in Arragonien.

Die Creutz-Ritter S. Jacobi in Spanien. &c.

- (a) Ep. 8. ad Philipp. (b) Maffæus lib. 2. *hiflor. indicæ*. (c) *Breviarium Romanum*, die 30. Novembris. (d) Beyerlinck *Verbo janua*. (e) lib. 2. *hiflori*. c. 29. (f) Beyerlinck in *Theatro Verbo bellum*. (g) Nicephorus lib. 8. c. 29. (h) Beyerlinck *Verbo Cruz*. (i) Dumasus in *vita S. Sylvestri* (k) Nicephorus lib. 8. c. 28. (l) *Breviarium Romanum*. (m) Eusebius lib. 4. c. 18. (n) Beyerlinck in *Theatro Verbo Equites Equeſtres*.

Sechste Abtheilung.

Von den Creutzlein / welche andächtige Christen bey sich anhangend zutragen pflegen; Von dem Creutz / welches etwas erhöht in Kirchen aufgestellt wird / item von dem Creutz: oder Marter: Säulen / so allenthalben auff öffentlicher Straß / und Weegen auffgerichtet werden. Woher diſe Andachten ihren Ursprung haben / und was es nützen.

Frage.

Andächtige Christen tragen Creutzlein am Hals / an einem Schnürlein / oder Kettlein / woher hat diſe Andacht ihren Ursprung / zu was Zuhl nützet es?

Antwort.

Die Abyſſinier Christen (ist ein Volk im Morgenland / welches von dem H. Apostli Matthæo zum Glauben Christi ist bekehrt worden /) tragen biß heuntigen Tage ein Creutzlein am Hals hangend / dero Geistlichkeit beynebens auch ein Creutzlein in Händen. Daß demnach dieſer lobwürdige und andächtige Gebrauch / Creutzlein bey sich tragen / von den 12. Aposteln seinen Ursprung und Herkommen hat (a)

Zu

Zu Zeiten Kayser 8 Diocletiani (welcher An. Christi 285. regiret hat / hatte Orestes ein herzhaffter Soldat und Ritter / welcher ein unbekanter Catholischer Christ war / in Gegenwart des Kayser 8 Diocletiani Feldherrn / und Generaln Lyfia, in allerhand Ritterspillen und Turs mit sich geübet / und sein Geschicklichkeit sehen lassen. Nun geschah / daß in eysfertiger Bewegung und Ritterspill / dem edlen Oreste das Creuz / welches er am Hals hangend bey sich truge / vorn an der Brust heraußschaute / und sich blicken ließe ; welches auch Lyfius gleichers sehen / Oresten auff freyhwillige Bekantnuß / daß er ein Christ seye / und das Creuz verehre / einziehen / und hinrichten ließe. (b)

Gregorius Nissenus, (welcher gestorben ist im Jahr nach Christo 393. den 9. Martij beschreibt die Leichebestättigung seiner Frauen Schwester Macrinæ : Wie nemlich / als Vestiana ein edles Weibsbild / das Haupt der todten Macrinæ mit Blumen / und Kränzen zierte / an dem Hals Macrinæ ein eisernes Creuzlein hangend / gefunden habe / welches Creuzlein Vestiana abgenommen / und mit Erlaubnuß Gregorij, ererbet hat. (c) Das seyn nun klare Proben / daß das Creuzlein andächtig bey sich am Hals zutragen / ein uralte Andacht seye / und von den ersten Christen ihren Ursprung habe.

Zu was Zill und End haben die erste Christen Creuzlein bey sich getragen? Frage.

Das Zill und End oben beschriebener Ritter Orestes uners Antwort.
schrockt dem General Lyfia angezeigt hat: Gestio hoc signū ad omnia mala avertenda quæ mihi ingruunt. Ich trage dieses Zeichen / alles Böses und Übels / so mir beykommen möchte / abzuwenden. (d)

Frag.

Auff die Kirchthürn / item mitten in denen Kirchen / etwas erhöht wird gemeiniglich ein Creutz gesetzt / auß wessen Anordnung / und zu was Ende?

Antwort.

Von dem Heiligen Apostel Thoma wird gelesen (c) daß er in India die erste Kirchen erbauet / in welche er ein steinernes Creutz gesetzt / wie es noch die Lusitanier gefunden / und im übrigen Kirchenbau also nachgeartnet ; Daß demnach dieser Gebrauch / mitten in die Kirch ein Crucifix-Bild oder Creutz zusetzen / von den Heiligen Aposteln / und ersten Christen / seinen Ursprung nimmet / das Ziel und End ist dieses / damit mit erstem Eintritt / und Eingang in das Gottshaus / die Christen bey Leyden ihres Heylands ingedenck leben / den Todt und Christi verehren sollen. und Fleiß anfehren / dem Gekreuzigten gleich zu werden / nach der Lehr Petri Ep. 1. c. 4. Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat / so waffnet auch ihr euch mit Betrahtung desselbigen.

Frag.

Auff offenen Weegen und Strassen / bauen und setzen die Catholisch Christen / Creutzsäulen / woher hat diese Andacht ihr Heil kommen / und was nuget es?

Antwort.

Auff offenen Weegen und Strassen pfligten die Heyden und Unglaubige ihre Abgötter zusetzen und aufzurichten / an deren Statt die Christen das H. Creutz aufgesteckt / also die Abgöttliche Bilder aufgerottet und die Andacht zum H. Creutz eingenühet haben. wie schon darvon schreibt der Heilige Chrysostomus (f) und wird auch gelesen / daß der H. Apostel Thomas in Indien vor seiner Abreise von dar / ein großes steinernes Creutz auff offene Strassen aufgerichtet habe / mit der Propheceung / daß einstmals weiße Leuth (seyn die Lusitanier) kommen

Kommen werden / welche an disen Ortheine Kirchen erbauen sollen. Wie bereits mit Eroberung groß Goa die Herren Lusitanier das Creutz von S. Thoma erbauet gefunden / darüber eine grosse Kirchen gebauet haben. (g)

Das Zihl und End / auch Nützbarkeit derley Creutz-Säulen ist insonderheit; umb und von diser Gegend / Teuffels List / und schädliche Witterung abzutreiben / Christglaubige / zur andächtiger / und mitleidiger Betrachtung des Leiden Christi zubewegen; Vestebe zulesen die Wort Athanasij. (h) Honoremus crucem ut diaboli victicem. Das Creutz wollen wir ehren als ein Überwinderin des Teuffels. Cum dæmones crucem viderint contremiscunt, qui aurata Capitolia non timent, timent crucem. schreibt Origenes (i) Wann die Teuffel das Creutz sehen erschrecken sie / die Teuffel die nicht fürchten die guldene Abgotts-Tempel / fürchten das Creutz. Will hierüber ein einiaie schöne Historiam erzehlen: Die edle Büsserin Maria Magdalena / als sie sich in die Einöte und Speluncen / allda strenge Buß zu würcken / begeben / funde sie die Höll / darinn sie wohnen wolte / mit viel bösen Geistern / und Teuffeln bewohnet / darüber sich Magdalena entsetzet / und gefürchtet; Zur Stund aber wurde der Engel Gottes gesand / der mitten in die Spelunc, oder Hölle / allwo Magdalena wohnen wolte / ein Creutz gesetzt / und aufgerichtet / somit auch als bald / und auff ewig die Teuffel verbannt und abgetrieben hat. (k) Uns ein Lehrstück Creutz-Säulen nutzen Teuffels List abzuwenden.

(a) *Damianus à Goes de moribus Aethiopum.* (b) *Surius in vita Eustatij Martyris.* (c) *Baronius tomo 4. Anno 378.* (d) *Beyerlinck in Theat. verbo crux.* (e) *Maffæus lib. 8. bist. Ind. c.* (f) *Adversus gentiles.* (g) *Maff. lib. 2. bist. Ind. c.* (h) *in 7. Synodo citatus* (i) *kom. 8. de diversis.* (k) *Beyerlinck in Theat. verbo crux.*

Sibende Abtheilung.

Erweiset wie uralt die Andacht seye / daß in Processionen und Bittgängen / das Creuß dem Volck vorgetragen werde / auch zu was Zith solches geschehe.

Frage.

En Processionen, Bittgängen / wird dem Christlichen Volck das Creuß vorgetragen / auß wessen Anordnung / und zu was Zith?

Antwort.

Nicephorus schreibt / daß der H. Joannes Chrysostomus, welcher geleucht hat in dem dritten und vierdten Sæculo nach Christi Geburt / und Anno 407. den 14. September umb der Warheit willen / im Elend gottseelig gestorben; Denen Gottlosen Arianern entgegen / eine volkreiche Procession zu Ehren der hochheiligsten Dreyfaltigkeit angestellt / in welcher Procession mit großem Pomp ein Creuß vorgetragen wurde. (a)

Zu Zeiten Porphyrij Bischöffen zu Cäsar / welcher der Kirchen Anno Ghristi 401. vorgestanden / hat es lange Zeit nicht gerequet / da dann Porphyrius umb Erlangung eines fruchtbahren Regen / eine Procession, und Bittgang angeordnet / welcher Procession Marcus Diaconus beygewohnet / und selbe als beschreibet: Facto mane, accepto signo venerandæ crucis, quod nos procedebat, egressi sumus cum hymnis ad antiquam Ecclesiam, &c. Als es morgen worden / nemend das Zeichen des Heil. ehrs

ehrwürdigen Creuzes / welches uns vorgetragen wird / de / giengen wir hinauß mit Lobgesang in die alte Kirchen. (b) Auß diesen zweyen Zeugenschaften abzunehmen ist / daß in Processionen, und Bittgängen / das Creuz dem Christlichen Volck vorzutragen gleich in den ersten Sæculis und hundert Jahren nach Christo üblich gewesen / darumb dieser löbliche Gebrauch und Andacht in Processionen ein Creuz vortragen / eines uralten Herkommen ist.

Kaiser Justinianus Magus, welcher Anno Christi 527. regiret hat / ließe ein allgemeines Gebott / und Decret verassen dieses Inhalts: Allen Leuthen untersagen wir / daß sie offene Processiones und Bittgänger ohne dem Bischoff und Geistlichkeit nicht begehen. Auch das ehrwürdige Creuz mit welchem in Processionen die Geistlichkeit außgehet / solle nirgends anderst / als in würdige Orth gestellt werden. So soll auch das Creuz vorgetragen / und mit Begleitung der Geistlichkeit die Procession angeordnet werden (c)

Warumb aber soll / und wird in offenen Processionen und Bitt-Tagen dem Christlichen Volck das Creuz vorgetragen werden? Brag.

Etwelche Ursachen zurdeß günstigen Lesers sonder: Antwort. bahren T. oft beybringen will.

Das Creuz nennet Chrysostomus (d) und August. (e) Ein Brunn und Ursprung unsers gänzlichē H. nls. Von dem Creuz haben wir alles Gutes geoffen / und überkommen; Von dem man alles Gutes genossen / und

zugenießen hoffet / dem gibet man die erste Stell und Drth / dem last man den Vorzug / und Vorgang. Durch das Creutz / vermittels des Creutz haben wir Menschen die höchste Gnaden und Saaben von GOTT erlangt / und hoffens annoch zugenießen / darvon dann das Creutz / dieser Brunnquell / und Ursprung unsers gänzlichen Heyls / das Vertrauen die Zuversicht in den Herzen der Menschen mehrers zuerwecken / ehrenbietig vortragen / vor und am ersten Drth gestellt wird.

In offenen Processionen und Bittgängen verlangen wir / daß unser Gebett den Himmel eingehen / vor Gott gelangen / erhört / und bewähret werden möge. Das H. Creutz wird genennet der Schliffel des Himmels / gemessenen Worten Isaia: (f) Ich will geben den Schliffel zum Hauß David. Das Creutz der Schliffel zum Himmel wird dann vortragen in offenen Processionen / damit das glaubige Volck mit desto mehreren Vertrauen und Zuversicht zu GOTT bette / und GOTT anflehe; Getröstet / indem der Himmel Schliffel schon voran getragen wird / vermittels welchen alles Gutes wir bereits erworben / auch künftig erlangen werren.

Ein Soldat wird zur Tapfferkeit auffgemundet / wann er den Fahn / darzu er geschworen hat vor seinen Augen siehet. Das Creutz ist der Fahn / zu welchem ein jeder Christ in der Heiligen Tauff geschworen hat / dieser Creutz-Fahn wird dann in offenen Processionen uns vortragen / dardurch zur Andacht / Eifer / Inbrunst / Gottes Furcht und Liebe / auch Angedencken des Leiden und Todtes Christi JESU, uns anzufeuern / auffzumundern / und anzufrischen.

(a) Lib. 13. c. 8. (b) *Surius in vit. Porphyrij.* (c) *Justinianus Impa. Authent.*
123. (d) *de divite:* (e) *in ps. 45.* (f) c. 22.

Achte Abtheilung.

Erkläret / wie uralte diese Andacht seye /
daß das Creuz den Kranken und Sterbenden
vor Augen gehalten / und in die Hand gegeben wird /
Wiewil das Creuz in Todts Noth den Menschen nuge.

Das Creuz wird den Kranken / sonderlich in lezt- Frag.
ten Zügen Eigenden / und Sterbenden / vor die
Augen gestellt / in die Hand gegeben / ist dieser
Gebrauch in der Catholischen Kirchen eines alten Her-
kommens?

Eines uralten Herkommens / darvon schreibet der Antwort.
Heilige Augustinus, welcher gelebt hat in dem Jahr Chri-
sti 400. (a)

Warumb aber daß einem sterbenden Christen das Frag.
Creuz in die Hand gegeben / und vor Augen gehalten
wird?

Bekant ist / daß in lezten Zügen und Sterbens; Antwort.
Noth / den Sterbenden der Sathan zum meisten zuset-
zet / mit Versuchung und Anreizung in Sünd und Laster zu
stürzen / oder aber wegen vielfältig begangenen Sünden
den Sterbenden in Kleinmüthigkeit / Zaghaftigkeit / und
Verzweiflung zu bringen. Das Sterb. Stündl ist ei-
ne Stund des Streits und Kampffs wider den Sathan /
und seine Versuchungen; Wann j. mahl den Christens
Menschen Geistliche Wöhr und Waffen nöthig seyn / so
bedarfers in Sterbens Noth. Das Creuz nennet der
Heilige Damascenus (b) *Cruz clypeus atque armatura est*

N 1

adversus

adversus Diabolum. Einen Schild und Wassen wider den Teuffel. Das Creutz dann halt man dem Sterbenden vor Augen / das Creutz gibt man ihm in die Hand / als einen Schild / in diesem harten Kampff und Streit / sich vor den Pfeilen der Unsechtungen zu bedecken / allen Schröcken und Furcht des Seelen Feinds / des dazumahl am allermeisten wittenden / und brillens den Sathans abzutreiben ; Das Creutz gibt man dem Sterbenden in die Hand / daß er in den gecreuzigten Heyland vertrauend / wider alle Kleinmüthigkeit und Verzweiflung gestärcket, und getröstet werde. (c)

Ein Figur dessen haben wir in Göttlicher Heiliger Schrift (d) David wider Goliath im Streit ziehend / trug seinen Stab mit sich in Händen / und mit dem Stab in Händen hat David überwunden ; Augustinus verstaet durch den Stab Davids welchen er in Händen tragend / dem Feind Goliath entgegen gangen / und glücklich überwunden hat / das Creutz : Et hanc si quid aliud sumopere timet Diabolus, uti canis nimirum baculum quo semel est percussus. (e) Dieses (das Creutz nemblich) je als alles anderes / fürcht der Teuffel am heftigsten / gleich als ein Hund den Stecken / mit welchem er einmahl ist geschlagen worden. Wie beystimmt der strenge Einsidler Antonius (f) Quando non dæmones crucem viderint, confessim solventur in nihilum, quia fugiunt illud trophæum, in quo Salvator noster aëreas exspolians tempestates, eas fecit ostentui. So bald die Teuffeln ansehen das Creutz / werden sie zu nicht / dann sie fürchten jenes Siegzeichen / in wel-

welchem der Heyland die Fürsten des Luffs über-
wunden / und zum Gespött gemacht hat. Das
Creutz Christi / und der Glaub an den HErrn / ist
uns ein unüberwindliche Maur. Die gängliche Ur-
sach gibt der H. Cyrillus: (g) Dæmones dum crucem vi-
derint; recordantur crucifixi. Die Teuffel / das Creutz
ansehend / erindern sich des Gekreuzigten.

Können auch Historien und Geschicht beygebracht Frag.
werden / daß in Sterbens-Noth frommen Christen das
Creutz ihnen vor die Augen gestellt / in die Hand genom-
men / durch den Sathan und seine Versuchungen abge-
triben worden / selig verschieden seyn?

Die schönste Historien / von dem H. Francisco de Antwort.
Paula wird in seinem Leben beschriben: (h) Das ehr-
würdige Zeichen des Creutz in seine Hand nemend /
und die Wort: In deine Hand O HErr befehl
ich meinen Geist / sprechend / gab er seinen Geist
auff.

Als Pabst Pius der Vierte in die Todts Zügen grif-
fe / wurde der Cardinal Carolus Borromæus nummehr
heiliger Gedächtnis beruffen dem Sterbenden zuzu-
sprechen / von welchem Zu-sprechen also geschriben steht (i)
Carolus nahm das Creutz / oder Crucifix-Bild in seine
Hand / stellte es dem Sterbenden vor die Augen / und
wohlredete also: Allerheiligster Vatter / jetzt ist zu
gedencken von der Himmlischen Glory / all unser
Hoffnung ist gearündet in dem Gekreuzigten / diser
ist unser Auferstehung un Leben / diser ist das heyl-
same Opffer vor all unsere Sünden. aufgeopffert.

(a) Lib. de visitat. infirmorum c. 3. (b) lib. 4. Orthodoxe fidei c. 12. (c) part. 1. lett. 5. (d) 1. regum c. 17. (e) serm. 197. de tempore. (f) S. Athanasius in ejus vita. (g) Catech. 13. (h) in ejus vita die 2. Aprilis. (i) in ejus vita.

Neundte Abtheilung

Erkläret wie uralt es seye/ daß das Creuß denen abgestorbenen Christen zur Begräbnuß vorgetragen / ein Creuß auff die Todten-Truhen gemahlet wird / oder mit einem Baar-Tuch / darauff ein Creuß genähet ist / zugedeckt; Leztlich den Todten ein Creuß auff das Grab gesteckt werde: Und was es bedeute.

• Frag.



Einen Abgestorbenen wird zur Begräbnuß ein Creuß vorgetragen / ein Creuß auff die Todten-Truhen gemahlet / ein Creuß auff dem Baar-tuch auffgenähet übergehült / item / ein Creuß auff das Grab auffgesteckt / ist dieser Gebrauch alten Herkommens?

Antwort.

Der ehrwürdige Priester Beda, welcher Anno Christi 735. den 26. May abgeleibt / schreibt: daß über dem Grab Christi unsers Herrn ein grosses mit Gold überzogenes Creuß gesetzt / und gestellt seye. (a) Dann schreibt Baronius (b) in das 395. Jahr / daß auff dem Grab des umb das Römische Reich wohlverdienten Probi, und Proba seiner Gemahlin sey gefunden worden die Bildnuß Christi in der Hand haltend ein guldenes Creuß. Von Alphonso König in Arragonien / von welchem Joannes Vasaus in Cronica Hispan. in das 792. Jahr Wunde. Dina beschreibet / erzehlet auch Panormita. (c) Daß als in Belagerung Neapolis König Alphonfus am Gestatt und Ufer des Meers spacirend / und sich erquischend / eines Jenuenischen Soldaten Todten-Körper /

VON

von dem Gewässer auff das Land aufgeworffen / ansichtig wurde / ließ er solchen also bald begraben / er König Alphonsus aber selbst mit eigenen Händen machte ein hölzernes Creutz / und steckte es dem Abgelebten auff das Grab.

In dem Leben des H. Francisci Xaverij / welcher verschieden ist im Jahr Christi. 1552. ist zu lesen / daß als Xaverius nach Milindam (ist eine dem Lusitaniern benachbahrte Saracenische Stadt / in welcher viel Catholische Lusitanier, Rauff und Handlschafft halber wohnhaft seyn /) mit den Schiffenden angelendet / die Schiffende auch etliche Tag lang allda sich aufgehalten / hat wehrenden Raft Tagen Xaverius die glaubige Christen heim gesucht / und die Gegend besuchet / befunden / mit grosser Hergens-Freud / und Vergnügung / daß auff den Gräbern der abgelebten Catholischen Lusitaniern / Creutz auffgesteckt waren. (d)

Was bedeutet es aber / daß dem Todten ein Creutz vorgetragen / ein Creutz auff die Todten-Baar gemahlet / gehüllet / ein Creutz auff das Grab auffgesteckt wird? Frage.

Das Creutz wird dem Todten und Verstorbenen vorgetragen / als der Fahnen / unter welchen diser abgelebte Catholische Soldat Christi gestritten / und gekämpffet hat / wünschende / und Gott bittende / daß er an jeho die Verdienst des Creutz-Fahns seinen Soldaten wolle genießen lassen / und theilhaftig machen. (e) Antwort.

Das Creutz auff der Todten-Baar gemahlen / oder auff dem Baartuch gestickt / übergehült / bedeutet das unauslöschliche Kennmahl und Zeichen des Creutzes / mit welchem ein Christ in der H. Tauff ist bezeichnet / und gemerckt worden. (f)

Ein Creutz wird dem Todten und Verstorbenen auff das Grab gestelt und gesetzt; Bedeut: Daß er ein Catholischer Christ gewesen / im Leben zum Creutz-Zahnen sich bekennet habe / nach seinen Todt durch das Creutz hoffe seelig zu werden. Das Creutz / welches ist das Zeichen des Lamb Gottes / welches durch das Creutz hinweggenommen die Sünd der Welt / wird denen verstorbenen Christen auff das Grab gestellt / auff daß das Lamb disen Abgestorbenen / durch dises Loß und Kennzeichen unter seine Lämblein / in der Herde der Außerswählten zehlen / und rechnen möge. Ein Creutz wird den Abgestorbenen Christen auff das Grab gesetzt / damit durch dises Zeichen / der schlagende Engel abgehalten / und durch die Verdienst des Creuzes / seiner Seelen ewig verschont werde. (g)

(a) *De locis Sanctis* o. 2. (b) *tom. 34.* (c) *Lib. 2. de gestis Alphonfi c. 14.* (d) *Horat. Turbellin. in ejus vita.* (e) *Jacobus Marchantius. horto Pastorum Tract. 3. propof. 1.* (f) *idem.* (g) *P. Gretserus de cruce lib. 2. c. 15.*

Sehende Abtheilung.

Erkläret den Ursprung des Creutz-Zeichen auff dem Kriegs-Zahn des Creuzes / auf der Geld-Münz. Des Creuzes auff der Welt-Kugl / und Kayf. Alenodien.

Frag.



Ich jetziger Zeit pflegen die Geld-Herren in thren Fahnen / das Creutz gemahlter / und gestichter zu führen / woher hat dieser andächtige Gebrauch seinen Ursprung?

Antwort.

Kayser Constantinus, welcher Anno Christi 312. das Reich und Regierung angetreten / hatte gar einen gefährlichen

lichen Krieg und Streit wider Maxentium, dem Tag vor der Schlacht und Kampff ersichne Keyser Constantino das Creutz Zeichen am Himmel in folgender Figur und Beschrift. (a)

In hoc vince.



In diesem überwinde.

Wie es dann auch geschehen / daß Constantinus glücklich den Tyrann Maxentium überwunden / und die Victoriam erhalten hat : Der Ursachen hernach Constantinus einen Fahn machen / darein das Creutz (wie es ihm am Himmel ersichnen) mahlen / auch auff dem Platz und Gassen der Stadt Rom / und Constantinos pel aufrichten liesse; Solchen Creutz Fahn jederzeit seinen Soldaten im Streit und Kampff vorzutragen / veranstaltete / (a) darbey absonderlich ist beobacht worden / daß jene / welche den Creutz Fahn getragen / ob schon von häufig abgeschossenen Pfeilen die Fahnen Stange angefüllt hieng / niemahlen doch der Fendrich / oder Fahn Trager / und Bewahrer sein getroffen / minder verwund / sondern allzeit unbeschädiget verbliben seyn (b) Hiervon die Christliche Fürsten und Potestaten / bewegt das Heil. Creutz Zeichen in ihre Kriegs Fahnen mahlen / und zum öfftern mit grossem Glück / bevorderst wider Heyden / Keger / und Ungläubige gebraucht haben. Also Kayser Theodosius mit einem Creutz Fahn zog entgegen dem Tyrann Eugenio, und überwund ihn. (c) Carolus der Jünffte gloriwürdigster Gedächtnis /

ließ ihm jederzeit im Streit vortragen einen Kreuz-
Zahn/und überwunde jedesmahl. (d)

Auff das Geld und Münz wurde erstens von Kay-
ser Constantino dem Großen (e) und hernach von Kay-
ser Arcadio (f) jezt vom König in Frankreich/ Enge-
land/ vom König in Hispanien, und größten Potentaten
der Welt/ das Kreuz- Zeichen geprägt/ und geschla-
gen. Will nicht zweiffeln auß dieser Ursach: Gleich
als das Gold regirt die Welt/ also das Zeichen
des Kreuzes/ erhalt Geld und Welt/ beederseits.
Denen Kayserlichen Aenodien/ der Welt- Kugl ließe
Constantinus das Kreuz auffstehen/ anzuzeigen/ daß die
ganze Welt/ unter dem Schutz des Kreuzes seye er-
löset/ und auffgerichtet worden; Unter dem Schutz
Zahn des Kreuzes das Römische Aenod/ die Kayser-
liche und Königl. Insignia, und Würden vest und bestens
gegründet bestehen. (g)

(a) Eusebius historia Eccles. lib. 9. c. 9. (b) Idem. lib. 2. de vita Constantini. c. 8. (c) Nicephorus lib. 12. c. 39. (d) Beyerlinck in Apoph. Christian. (e) Sozom. lib. 1. c. 8. (f) Prosper part. 3. c. 54. (g) Marchantius horto Past. tract. 1. lect. 1. propos. 1.

Seilffte Abtheilung

Wandelt vom Kreuzmachen/ oder sich
mit dem Zeichen des Kreuzes einzusegnen. Wie
uralt diser Löbliche Gebrauch seye. Wessen uns das
Kreuzmachen erindere; Wie man das Kreuz machen müsse;
Wann/wie oft/ warum/ auf was Weiß das Kreuz-
Zeichen gemacht werden solle.

Frag.



Als Kreuz machen/ mit dem Kreuz- Zeichen sich/
und das Seintge/ als Kinder und Verwandte/
Speiß

Speiß und Tranc / Hauß und Hof / Haab und Gut / Viech und Haußrat ic. bezeichnen / und einseegnen ist bey frommen Catholischen Christen allgemein / möchte wissen woher hat diese Andacht / und sehr Löbliche Gebrauch seinen Anfang und Ursprung ?

Das Creutz machen / mit dem Creutz Zeichen sich / Antwort. die Seinige / und das Seinige bezeichnen / und einseegnen ist uralten Herkommens : nemlich von Christo JESU selbst / dann von denen H. Aposteln / davon jederzeit in der Catholischen Kirchen diese Löbliche Andacht üblich gewesen / und biß diese Stund gebräuchig gebliben ist.

Der heilige Cyprianus erster Bischoff zu Carthago , welcher Anno Christi 201. gemartert worden / also in dem anderten Sæculo geleuchtet hat / schreibt / daß disen Löblichen Gebrauch das Creutz machen / uns mit dem Creutz bezeichnen / und einseegnen / Christus JESUS gelehret / und unterrichtet habe : (a) Wie dessen außdrucklicher Befelch zulesen ist bey dem Heiligen Matth. (b) Lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen Gott des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / Amen.

Ludolphus ist dieser Meinung / daß Christus der Herr in Himmel auffahrend / das Creutz Zeichen über seine liebe Apostel / ja über den ganzen Erd Creutz gemacht / somit gesegnet habe : (c)

Der heilige Cyrillus Bischoff zu Jerusalem, welcher Anno Christi 365. gestorben ist in seinen Kinderlehren (d) prebiaet : daß disen Löblichen Gebrauch / das Creutz machen Christus JESUS seine Apostel unterrichtet habe.

Der H. Hieronymus, welcher Anno Christi 422.

Do 3.

gestor

gestorben / also im vierdten Sæculo, oder hundert Jahren nach Christi Geburt gelebt / schreibt folgende Wort: (c) Das Creutz machen / uns mit dem Creutz-Zeichen einsegnen / hat uns Christus Iesus unterlassen / und in unsere Gestürn eingetrucket / 2c. damit wir frey sprechen sollen / es ist gezeichnet über uns das Liecht deines Angesicht D HErr. Eben diser Meinung ist der H. Augustinus. (f)

Von dem heiligen Joanne Evangelisten schreibt Nicephorus (g) daß / als Joannes die Stund seines Todts verspühret / seye er mit seinen Jüngeren hinausgangen / vor die Stadt Epheso, ihme ein Gräbl graben lassen: mit dem Creutz sich bezeichnen, und einsegnen: sich ins Grab hineingelegt / und also in dem HErrn entschlaffen ist. Martialis einer auß den 72. Jüngern Christi ein absonderlicher Discipl, und nachfolger des Heiligen Apostel Petri, ermahnet seine Bidegalenser (h). Daß sie das Creutz in ihrem Mund / in ihrem Zeichen allezeit behalten sollen.

Dionysius Arcopagita ein Jünger des Heil. Apostel Pauli, welcher Anno Christi 109. ist gemartert worden / hat schriftlich unterlassen (i) daß zu allen bisforderist Sacramenten / das heilige Creutz-Zeichen solle gebraucht werden.

Tertullianus, welcher zu Zeiten der 5 Aposteln gelebt hat / nemlich Anno Christi 198. schreibt von sich / und allen damahligen Catholischen Christen (k) Bey allen Auf- und Eingang / wann wir unse-

re Kleyder Schuh anlegen/ uns waschen/ in unserer Schlaf- Kammer/ wann wir nider sitzen / was wir auch thun / bezeichnen wir auch unsere Stirn/ mit dem H. Creutz- Zeichen.

Der H. Cyprianus ermahneth seine Carthaginenſer :
(1) bezeichnet eure Stirn / damit das Zeichen Gottes unverfehrt behalten werde.

Der Heilige Cyrillus prediget seinen Burgern zu Jeruſalem/ auch uns Wahrglaubigen Catholiſchen Chriſten : Wir ſollen das Creutzzeichen/ mit Fingern an unsere Stirn/ und in allen andern das Creutz machen : wann wir wollen eſſen / wann wir wollen trincken / wann wir auß- und eingehen/ wann wir zur Ruhe gehen / und auffſtehen/ wann wir gehen / wann wir ruhen. (m)

Der Heilige Hieronymus ſchreibet der auch Heil. Jungfrau Euehochia also zu : Was du thuſt / wo du hingeheſt/ ſoll das Heilige Creutz- Zeichen mit der Hand gemacht werden. (n)

Der Heilige Ambroſius prediget seinen Manländen : (o) Alle Werck deß Tags vollziehet in dem Zeichen unſers Heylands.

Wie auff was Weiße/ und Manier/ muß ein Chriſt das Zeichen deß Creutzes mit dem Finger machen / und ſich einſegnen ?

Frage.

Auff teutſch / oder teutſcher Art Lands- Gebrauch/ ſoll ein Chriſt also das Creutz machen / und ſich einſegnen/

Antwort.

seegnen; nemlich; Erstens: auff der Stirn eine St ich nach der Längst herab/ den andern Str ich über zwercck machen/ und sprechen: Im Namen Gtts des Vatters **A.** Andertens: Eben also einen Strich nach der Längst herab auff den Mund/ den andern Strich über zwercck machen/ und sprechen: Und des Sohns **A.** Drittens einen Strich nach der Längst herab auff das Herz/ oder Brust/ den andern Strich über Zwercck machen: und sprechen: Und des H. Geistes / Amen.

Auff Latein macht ein Christ das Creutz also: Er beriert mit der Hand die Stirn/ und spricht: Im Namen Gtts des Vatters. Dann fährt er hinunter auff die Brust/ und spricht: Und des Sohns: Hernach besser oben fährt er von der linken Seithen zur Rechten/ und spricht: Und des Heiligen Geistes Amen.

Frage.

Auff teutsch das Creutz machend: Warumb nennet man Gtts den Vatter auff der Stirn / den Sohn auff dem Mund/ und den Heiligen Geist auff dem Herzen oder Brust?

Antwort.

Die Stirn ist der Obertheil des Menschen/ darum dann/ wann ich das Creutz mache/ nenne ich auff der Stirn Gtts den Vatter / dieweil der Vatter die erste Persohn in der Gttheit ist. Aus dem Mund gehen auß unsere Wort und Reden/ den Sohn dann nenne ich auff dem Mund / dieweil dieser das Wort des Vatters genennt wird. Das Herz ist der Sitz der Liebe / auff dem Herzen mache ich das Creutz / und nenne den Heil. Geist/ dieweil diser die Lieb Gtts genennet ist.

Was

Warumb auff Lateinisch das Creuz zu machen die Stirn berierend nennt man den Vatter/ den Sohn auff der Brust/ Leib/ und Bauch; Den H. Geist/ von der linken Seithen zur rechten Seiten fahrend? Frag.

Erstens beriert man die Stirn/ und spricht im Namen Gottes des Vatters/ dieweil der Vatter die erste Persohn in der Gottheit ist/ dann fahret man mit der Hand von der Stirn hinunter auff den Leib/ und nennt den Sohn/ weil der Sohn Gottes vom Vatter/ in den Leib der Jungfrauen abgestigen ist: dan gegen den Schultern fahret man mit der Hand von der linckē Seite auf die Rechte/ und nennt den H. Geist/ weil dieser vom Vatter/ und Sohn herkommet/ und entspringet. Antwort.

Wessen und welcher Geheimbnussen erindert uns das Zeichen des H. Creuzes? Frag.

Bei dem Creuz machen erindert sich ein Christ der vornehmsten Geheimbnussen des allein seligmachenden Glaubens: Zum Exempel/ des Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: Des Geheimnuß der Menschwerdung Christi Jesu. Des Geheimnuß der schmerzhaften Passion, und Leyden des Sohn Gottes. Des Geheimnuß der künfftigen ewigen Glory und Seeligkeit/ welche Geheimnuß ein ieder Christ wissen soll und muß/ und obschon diese Geheimnuß allesambt in denen 12. Articulen des Glaubens begriffen seyn/ werdens doch denen Ungelehrten und Einfältigen zum besten/ und leucht zu mercken/ im Creuzmachen kurz verfasst: wie ichs nachgehends erkläre. Antwort.

Wie und auff was Weiß wird einem Christen/ wann er das Creuz machet/ das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu Gemüth geführet? Frag.

Antwort.

Wann ein Christ das Creutz machet / sagt er :
Im Namen Gott des Vatters / und des Sohns /
und des Heiligen Geistes Amen. Nennet
 und bekennet einen Gott in der Essenz und Wesenheit/
 dreyfach in Personnen / als : Vater / Sohn / und Heil.
 Geist : Ein Gott aber in der Wesenheit / und drey in
 Personnen / ist das Geheimnuß der allerheiligsten Drey-
 faltigkeit : Wann nun ein Christ das Creutz macht / ge-
 denckt / und erindert er sich des allerheiligsten Geheim-
 nuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Frag.

Wie wird im Creutzmachen einem das Geheimnuß
 der Menschwerdung Christi zu Gemüth geführt ?

Antwort.

Solcher Gestalt : wann ein Christ das Lateinisch. Creutz
 machet : zeichnet er mit der Hand die Stirn und spricht :
Im Namen Gott des Vatters : Und fahret he-
 runter auff den Leib / und spricht : **Und des Sohns /**
 dardurch er anzeigen will / daß der Sohn / welcher in der
 Schoß des Vatters von Ewigkeit her gewesen ist / durch
 eine anderte Geburt in der Schoß der Jungfrauen he-
 rab gestigen ist / darauf durch die Wirkung des Heili-
 gen Geistes Fleisch und Blut angenommen hat ; welches
 die alsobald darauff folgende Wort bezeugen : **und des**
H. Geistes Amen.

Frag.

Wann einer das Creutz macht / wie erindert er sich
 des schmerzhaften Leyden und Sterben Christi Jesu ?

Antwort.

Das Creutz Zeichen erindert einem so lebhaft / und
 Genugsamb des Gekreuzigten ; Gleich als der surige
 Rost einem zu Gemüth führet den gebrannten Lauren-
 tium, die Riß / Stain / den versteinigten Stephanum, al-
 so das Creutz Zeichen / den gekreuzigten Jesum / und
 dessen

dessen bitteres Leyden / und Schmerzen / durch welche die ganze Welt ist erlöset worden.

Wie wird ein Christ / wann ers Creutzzeichen macht / erindert der Verzeihung der Sünden / dardurch der ewigen Glory und Himmelreichs? Frag.

Solcher Gestalt: von der linken Seiten fahrt man mit der Hand auff die rechte Seiten: Bedeut / daß Christus durch sein Creutz und Leyden / uns von der linken Seiten des Todts und Verderbens / gebracht hat zur rechten Seiten der ewigen Freud / und Seeligkeit. Antwort.

Wann soll ein Christ das Creutz machen? Frag.

Je öfter je besser / sonderlich aber soll ein Christ mit dem Creutz sich einsegnen am Morgen / so bald er aufstehet / Abends zuvor er sich schlaffen legt: vor und nach dem Gebett / vor und nach dem Essen / vor und nach jeder Handlung / und Arbeit. Item so oft dielhr schlägt / daß wann einem sündhafte Gedancken / und böse Anreizungen einfallen; Wann grosselngewitter entstehen / wann es donnert / plizet / oder einem sonst grosse Gefahr / gähes Unglück zustehet / soll ein Christ das Creutz machen. Antwort.

Warum soll ein Christ das Creutz öfters machen / ja alle seine Werke mit dem Creutz anfangen / und enden? Frag.

Dardurch als durch das Kriegs-Fähnlein / von allen Unchristen: Als Juden / Türcken / und Heyden erkannt zu werden; auch darum: damit all unsere Werk und Berrichtungen uns wohl von statten gehen / wohl aufschlagen / und gedeihen / durch die Verdienst unsers Herrn Jesu Christi des Gekreuzigten: Durch Anrufung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: Wie uns sonderlich darzu ermahnet der Heilige Paulus (p) Antwort.

Ihresset / oder trincket / oder thut was anders /
solt ihr alles thun in dem Namen des HErrn.

Oben in dem 8. Capitel dritter Abtheilung ist erwiesen worden / was grossen Nutzen und Verdienst / der Mensch ihm einsamble / wann er das Leyden Christi gedенckt / oder sich dessen erindert. So oft aber einer das Creuzzeichen macht: erinnere er sich des schmerzhafften Leyden und Sterben Christi; Darumb reiche Schatz der Gnaden Gottes einzusamblen / soll einer oft im Tag / so oft die Uhr schlägt das Creuzzeichen machen.

Frage.

Warumb soll absonderlich ein Christ vor und nach dem Gebett das Creuzzeichen machen?

Antwort.

Damit unser Gebett vor den Augen Gottes desto giltiger seye: Dañ ein Bittschrift mit dem Königl. Insigni, oder Petschaft gezeichnet / beschleuniget ja lebhafter und hauptsächlich das bittliche Anflehen: Das Gebett ist ein bittliches Anflehen zu Gott / das Heilige Creuzzeichen ist das Königliche Petschaft unsers Heilands Christi Jesu / dieses wird ja Gott der Himmlische Vater nicht verwerffen / sondern gnädig bewehren / und bescheren / was mit dem Insigni seines Sohns bezeichnet / und versehen ist.

Frage.

Warum soll ein Christ vor und nach dem Essen / über Speiß und Dranc das Creuz machen?

Antwort.

Durch dieses kräftige Zeichen / und Gottes Wort / Speiß und Dranc zu reinigen / und einzusegnen / das mit uns nicht schädlich / oder nachtheilig sey / nach Lehr des Heiligen Pauli: (q) Ein jegliche Creatur Gottes ist gut / un ist nit zuverwerff / was mit Dancsagung genommen wird / dann es wird durch das Wort Gottes / und durch das Gebett geheiligt.

Was

Warumb soll sich ein Christ mit dem H. Creutz bezeichnen/ und einsegnen/ wann ihm teuflische Versuchungen anfechten/ oder sündhafte Gedanken einfällen?

Frage.

Darumb/ damit wir durch die Crafft des Heiligen Creutzes/ und Verdiensten Christi/ welcher am Creutz gekrönet hat von denen gefährlichen Nachstellungen des Teuffels errettet/ und seine Anfechtungen glücklich überwinden mögen: Ein Figur dessen haben wir (r) wider den Stachel der giftigen Schlangen/ welche die Kinder Israel in der Wüsten angefallen/ ist ein Präservativ, und Behütungs- Mittel gewesen/ die von Moysen auff ein Creutzholz auffgerichte Erzene Schlangen: Jene welche im Anfall der giftigen Schlangen/ zu der auff ein Creutzholz auffgerichte Schlang ihr Zuflucht/ und Anblick namen/ wurden von dem Stachel/ und schädlichen Geßiß der giftigen Schlangen befreyet/ und bewahret; Also alle diejenige/ welche in schädlichen Anfechtungen/ oder Anreizungen der alten Schlangen des Teuffels/ ihr Zuflucht/ andächtigen Anblick zum Creutz- Zeichen/ und somit und dardurch zu dem gecreuzigten Heyland Jesu nehmen werden/ werden von dem Stich und Biß der Sunden/ befreyet/ bewahret/ und behütet.

Antwort.

Warumb machen eyffrige Catholische Christen das H. Creutz Zeichen/ wann gefährliche Ungewitter/ Donner und Hagl entstehen?

Frage.

Darumb/ dardurch vor gähen Tobt/ urblöglichen Unfall- Unglück: böse Dick und Rencd des Sathans/ und seines Anhangs/ sich/ und das Seinige möglichsten zu behüten. Abermahlen Figur dessen haben wir auß dem alten Testament in der Propheceyung Ezechielis. (s)

Antwort.

Es befehle Gott seinem schlagenden Engel alle zuerschlagen / außer: Die das Zeichen Tau über sich haben / solt ihr nicht zu todt schlagen. Der H. Hieronymus über angezogenen Orth des Propheten verstehet durch das Tau das Sieg-Zeichen des H. Creuzes: Wann nun das Zeichen des Creuzes im alten Testament so viel gewürcket / und genuset; Wieviel mehr wird dann das Creuzzeichen / indem das Creuz Christus Iesus mit seinem Blut gesegnet / und eingeweyhet / im neuen Testament wirken / und nutzen / wann mit dem Sieg-Zeichen des Creuzes ein Catholischer Christ zur Zeit der Gefahr sich andächtig wird zeichnen / und einsegnen.

(a) S. Cyprianus serm. de Passione Domini. (b) Matth. cap. 28. (c) Ludolphus vita Christi part. 2. (d) Cyrillus Jerosol. Cateches. 12. (e) S. Hieronymus in cap. 66. Ija. (f) Augustinus in Psalm. 30. (g) Nicephorus; lib. 2. historiarum cap. 42. (h) Martialis Epist. 1. cap. 8. (i) S. Dionysius Arcop. Ecclesiastica Hierarchy c. 4. 5. & 6. (k) Tertullianus lib. de corona militis. (l) Cyprianus lib. 4. Epist. 6. (m) Cyrillus. Catech. 4. Hieronymus (n) Epist. 22. (o) Ambrosius serm. 43. tom. 5. (p) ad Colos. c. 3. (q) 1. ad Timoth. c. 4. (r) Numerorum cap. 21. (s) Ezechielis cap. 9.

Twelffte Abtheilung.

Wie es Gott gefällig / Leib und Seel nützlich / und ersprießlich es seye / das Creuz machen / oder sich mit demselben einsegnen.

Frag.

Das Creuzzeichen machen / sich mit demselben einsegnen / ist es Gott wohl angenehm und gefällig?

Antwort.

Ungezweifelt / das beweisen die schönen Historien / Geschicht und Begebenheiten.

Voluantus ein Prediger Mönch hatte diese löbliche Ges

Gewohnheit / oft und vielmahls auff die Brust das Creutz zu machen / nach seinem Ableiben und Todt / als das Fleisch bereits verwesen / ist erfunden worden / und schreibt Cantipratanus. (a) wie ers mit Augen gesehen / daß auff der Brust Voluanti, wie sonst ein Mensch über die Brust herab Rippen und Kruspeln hat / ein bainernes Creutz in die Brust eingedrucket / gesehen wurde: dar durch Gott anzeigen wollen / wie angenehm ihm das Creutzmachen Voluanti gewesen seye.

Von einer Kloster Jungfrau / welche den löblichen Gebrauch hatte / vilmahls das Creutzzeichen zu machen / schreibt Beyerlinck: (b) daß / als die Jungfrau gestorben ist / habe das Crucifix Bild in der Kirchen sein Haupt nach den Orth / dahin die Jungfrau begraben worden / gewendet / anzuzeigen / daß wegen des andächtigen Creutzmachen diese Jungfrau den gnadenreichen Anblick des Gekreuzigten verdient habe. |

Editha, Königs Edgari in Engeland Tochter pflegte zu allen ihren Thuen und Wercken / mit dem Finger auff ihr Stirn das Creutz zumachen. 13. Jahr nach ihrem Todt erschine diese Königliche Tochter dem heiligen Dunstano, mit Erklärung / daß sie wegen des öfteren Creutzmachen im Himmel der ewigen Freuden genieße: Zum Zeugnuß / daß dieses wahr seye / solte er ihre rechte Hand besichtigen / so wird er finden / daß der Finger allein mit welchem sie das Creutz Zeichen zum öftern gemacht / noch unverwunden erhalten seye. (c) Uebermahl eine herrliche Eigenschaft / daß Gott das Creutzmachen sehr angenehm / und wohlgefällig seye.

Das Creutz machen / sich mit demselben segnen / ist es nützlich / und verdienstlich?

Frage

Nutze

Antwort.

Nützlich so wohl zur Leibs/ Wohlfart / als der See-
len Hehl : also schreibt der Heilige Ambrosius : (d)
Im Zeichen des Heiligen Creutzes ist aller Din-
gen sicherer Fortgang / und Glückseligkeit /
mit Historien bestätte ich diese Wahrheit : Sempronius ,
Castor, und Nicokratas waren künstliche Bildhauer ; Ca-
tholische Christen/ welche neben Simplicio einem Heydni-
schen Bildhauer auß Geheiß Kayfers Diocletiani , auß-
harten Porphier-Stain allerhand Muscheln / verfertigen
und aufhauen mußten : Nun obschon der Stain hart
ware/ daß Simplicius darüber verzagte / und ermteth er-
ligte / thäten doch Sempronius und seine Gesellen/ den
Stain ganz leucht arbeiten / und aufhauen / die Ursach
war : dieweil Sempronius mit seinen Gesellen / so oft sie
zur harten Arbeit giengen/ sich vor allem mit dem Heili-
gen Creutz-Zeichen einsegueten / welches Simplicius se-
hend : und nach angenommener Tauff nachartend/ hernach
eben so leucht / und mit ringerer Mühe als Sempronius
den härtesten Stain gearbeitet/ und ausgehauen hat. (e)

Ein Christ war mit grossen Schulden beladen / daß
er ihme deßwegen selbst gwaltthätige Hand anlegen
wolte. Joannes der heilige Evangelist beruffte den Klein-
müthigen zu sich / und befiehlt ihme / so viel er in einer
Hand fassen kan / Kräuter zusammentlen / und vor ihme zu
bringen/ über diese Kräuter machte Joannes das heilige
Creutz-Zeichen / und die Kräuter waren in pures Gold
verwechselt / mit welchem Gold er alle gemachte Schul-
den abgeführt hat. (f)

Abermahl liest man in dem Leben des Heiligen Joan-
nis Evangelisten/ daß einer wegen grossen Schulden vers-
zweic

zweyrit. zum dritten mahl Gifft getruncken und sich ums Lebenbringen wollen/ aber das Gifft/ ob er schon solches starck genug zubereitet/ hat ihm nichts geschadet; der Ursachen/ allzeit ehender er das Gifft getruncken/ hat er sich mit dem heiligen Creutz bezeichnet/ und eingesegnet. (g) Teuffels List und Renc/ Schaden und Nachtheil ist 1000. mahl abgetrieben/ und verhindert worden/ durch das Creutzmachen.

Cyprianus verliebte sich in die schöne Jungfrau Justinam, ihr Gegenlieb zugewinnen/ schickte er durch die Zauberkunst die ärgste Teuffeln zu Justinam ab/ in deroreiznem Herzen unordentliche gailc Lieb zuerwegen/ aber so efft Justina gailc Begierden in ihrem Herzen vermerckte/ machte sie das Heilige Creutz/ und somit vertribe sie die Teuffeln/ daß also selbige unverrichteter Sachen zu Cypriano zu rück fehrten/ und bekenneten/ daß durch das Creutzmachen sie weit verbont/ und verjagt werden. (h) Gar wohl schreibet hierüber der groffe Lehrer Cyrillus: (i) Die Teuffeln/ wann sie dieses Zeichen des Himmlischen Königs mercken/ werden erschrockt/ in die Flucht gejagt/ und geschlagen.

Eine Hex gedachte ein unmündiges Kind zuverzaubern/ der Ursachen sie (wie es die Unhold in der Tortur bekennet) über 10. mahl dem unschuldigen Kind zusefetzt hat/ aber einigen Gewalt über das arme Kind nicht vermdet der Ursachen/ weil jedes mahl die Mutter mit den H. Creutzzeichen das Kind eingesegnet schlaffenlegte/ (k) hier entlehne ich die Wort P. Philippi D. Outremani (l) Was wird dann einem Christenmenschen Böses schaden/ oder was Gutes man-

geln mögen / der allein durch die Zeichnung des
Heiligen Creutz- Zeichens des Teuffels Gewalt /
und Macht zu nichts / und flüchtig machen / den
Himmel erlangen / und von oben herab allerhand
Leib- und Seelen- Güter erhalten kan : und wird
ihme wahrhaftig daran nicht abgehen / wann er
nur einen tapfferen / fürtrefflichen Glauben / und
gewisse Zuversicht auff die Gütigkeit Gottes /
und Verdienste Christi in sich empfindet.

- (a) Lib. 4. ap. c. 25. (b) Beyerlinck verbo signum crucis in theatro. &c. (c) Surius in ejus data. 16. Septemb. (d) Serm. 43. (e) Beda. (f) Simon Metaphrastes. (g) Stibade Neira (h) Surius 26. Septemb. (i) Cateches. 4. (k) Bartholomæus Spineus de Strigibus cap. 15. (l) part. 2. cap. 2. s. 2.



Das

Das neunte Capitel.

Erste Abtheilung

Vom Tauff = Sambstag.

Warumb er also genennet werde. Und mehrers
von dem Tauff-Stain / und Tauff-Wasser.

Er Sambstag / oder Vorabend vor Ostern wird Frag.
der Tauff oder H. Sambstag genennet / wa-
rumb also?

Weilen an diesem Tag / wie auch den Vorabend / Antwort.
oder Sambstag vor Pfingsten / die Tauff von eines je-
den Orths Pfarrer geweyhet wird / und vor Alters an
diesem Tag die Neu-befehrte in grosser Zahl getauft wur-
den. (a)

Der Tauff-Stain auß was vor einer Materi, oder Frag.
Zeyn soll er gemacht seyn? wo soll er hingestellt / und wie
soll selber verwahret werden?

Der Tauff-Stain soll auß einem ganzen Stain Antwort.
aufgehauen seyn: darinn ein silbernes oder züernes Beck
(Armuth halber seyn auch die kupferne inwendig ver-
zinnte Beck und Schüssel: zugelassen) gesetzt werde / dar-
in das Tauff-Wasser auffbehalten wird. (b)

Der Tauff-Stain wo soll er hingestellt / oder wie Frag.
soll selber verwahret seyn?

Der Tauff-Stain mit dem Tauff-Wasser soll nicht Antwort.
außer der Kirch sondern mitten / oder auß einer Seiten
in der Kirchen / oder in einer Capeln des Gottshaus /
wie es sich zum besten schicken wird / gestellt seyn. (b)

Auch soll der Tauff-Stain / darinn das Tauff-Wasser auffbehalten wird / damit nicht etwann Staub / oder Unrath darein falle / erstlich mit Leinwat zugehült / dann mit einem hollen Deckel / darinn das H. Del ehrenbietig mag gesetzt / zugedeckt / und wohl verschlossen werden ; Die Schliffel darzu nicht denen Schulmeistern anvertraut werden / sondern der Pfarrer in seiner Verwahr auffbehalten : (d)

Frag. Das Wasser / welches zur Tauff geweyht wird / was muß es vor Wasser seyn ?

Antwort. Schönes / liechtes / klares / lauterer Brunn / oder Bach-Wasser. (e)

Frag. Die Tauff-Weyh / ist sie eines alten Herkommens ?

Antwort. Uralten Herkommens ; Darvon schreibt der Heil. Dionysius Areopagita ein Jünger des heiligen Apostels Pauli, der Anno hundert nach Christi Todt geleuchtet hat : (f) Der H. Cyprianus, welcher Anno Christi 200. gelebt. (g) Der Heilige Ambrosius, welcher Anno Christi 397. gestorben ist. (h)

Frag. Warum wird das Wasser / zur Tauff geweyhet ?

Antwort. Theils außtrucklich zu wissen / und zuverstehen die Krafft und Würckung der H. Tauff : Theils die Ehre / bietung / welche dem H. Sacrament der Tauff zustehet / und gegeben werden soll / dardurch in Gemüthern der Wahrglaubigen zu vermehren. (i)

Frag. Wie und auff was Weiß wird der Tauff-Brunn / oder Tauff-Wasser eingeweyht ?

Antwort. Mit schönen Gebettern / und kräftigen Worten : Dann mit äußerlichen Zeichen und Wercken ; Als mit öfterer Kreuz-Bezeichnung / mit Anhauchen des Athem / mit drey maliger Eintunkung des Oserstocks / dann mit
Eins

Eingießung des Heiligen Oels / und Chrysam.

Was bedeuts / daß der Priester in Wehning des
Taufß: Brunn / das Wasser drey mahl anhaubet / und
anblaset?

Frag.

Es bedeutet den Heiligmacher des Taufß: Brunn / Antwort:
Gott den H. Geist / gemess der Worte Göttlicher Schrift:
Der Geist des H. Ern schwebte über den Wä-
fern. (k) (1)

Was bedeuts / daß wehrender Weyh / der Oster-
stock oder Kerzen ins Wasser eingetunkt / und widerum
heraus gezogen wird?

Frag.

Es bedeutet / daß die Taufß die Krafft von der Erbs Antwort:
Sünd zureinigen / habe auß dem Leyden / und Ustand
Christi Jesu. Dann Christum Jesum mit 3. Wun-
den gloriwürdig auferstanden / und bezeichnet / bedeuth
den mit Löchern durchbohren Osterstock. (m)

Was will uns dardurch angezeigt werden / daß in
das Taufß: Wasser das H. Oel vermischt werde?

Frag.

Dieses: daß nemlich das Oel der Gnad / des H. Antwort:
Geistes / durch die Taufß denen jetzt Getaufften gegeben
werde. (n)

Ist es auch Gott wohl angenehm / und gefällig /
daß mit erzählten Ceremonien / und uralte löblichen Ge-
brauch / das Wasser und Taufß: Brunn eingeweyhet
werde?

Frag.

Ausser Zweifel gefalt es Gott / und ist dero Majes Antwort:
stat angenehm / ist abzunehmen auß der übernatürlichen
Krafft / und Würckung des Taufß: Brunn. Als nemb-
lich / daß Gott den Taufß: Brunn lange Jahr hindurch
unverwesen erhaltet: indeme sonst ein Wasser stehend /

in einem Geschier auffbehalten / faul / stinkend / und todt /
rath wird / der Tauff-Brunn aber wohl 40. Jahr lang
frisch / lebhaft / und wohlriechend verbleibet. (o) Zu
dem Ende beliebe folgende Historien zulesen.

Histori. Zu Weissenfels in der Kirchen des H. Leonardi, ist
nach Reformirung des Lutherthums / der 29. Jahr lang
verschlossen gestandene Tauff Brunn von denen Herren
Commissarijs eröffnet / und nach 29. Jahren so frisch / heil
und lauter gefunden worden / als wann das Wasser den
Augenblick auß einem Brunn / oder Bach wäre geschöp
ffet worden. (p)

Histori. Surius beschreibet / daß einmahls bey einer Tauff-
Weyh gegenwärtig gewesen ist eine vom Teuffel besessene
Frau / wehrenden kräftigen Weyh / Gebett des Prie
sters / sahe das Weib die Krafft des H. Geistes den Tauff-
Brunn überschatten / darüber der uble Gast also erzittert /
daß er von freyen Stücken aufgefahren / und die Frau
verlassen hat. (q)

Frag. Darff man das Tauff-Wasser auch zu einem an
dern Zihl / als Kranckheiten darmit zu curiren / gebäh
renden Frauen zur glückseliger Geburt verhilfflich zu
seyn / zc. eingeben / und mittheilen / oder gebrauchen ?

Antwort. Ehender und zuvor / als das Hell. Del in das Tauff-
Wasser vermenget wird / kan man das Tauff-Wasser als
len und jeden außspenden / dann es ist nur ein geweyhtes
Wasser / wann aber das H. Del einmahl in den Tauff-
Brunn vermenget worden ist / soll das Tauff-Wasser zu
keinem andern Zihl angewend werden / als den Menschen
mit Abwaschung dessens / von der Erbsünd Adams zu
reintigen. (r)

Frag. Was ist ein geweyhtes Wasser / und was ist ein Tauff?
Ant.

Mit folgenden Abtheilungen will ichs beantworten. Antwort.

(a) S. Leo epist. 4. ad Episcopos Siciliae (b) Carolus Borromaeus in Decretalibus Synodalibus Mediol. (c) Idem (d) Gavantus in manuali Episcop. (e) Laymannus lib. 5. tract. 2. cap. 3. num. 1. (f) de Ecclesiastica Hierarchia. cap. 2. (g) lib. 1. Epist. ultima. (h) lib. 1. de Sacramentis. (i) Turlotius part. 4. cap. 2. lect. 2. (k) Beyerlinck in Theat. verbo Baptismus. (l) Genes. c. 1. (m) Turlot. ut supra (n) idem. (o p) Beyerlinck in Theatro verbo Amuletum: (q) Surius 17. Septemb. (r) Decreta Synodalia Diocesis Augustana.

Anderthe Abtheilung.

Vom Weyhwasser / dessen uralte Ordnung / und löblicher Gebrauch.

Fürder Catholischen Kirchen / wird von der Priersterſchaft das Wasser geweyhet / wer hat dieses Wassermeyhen / und geweyhten Wassers löblichen Gebrauch angeordnet / und eingeführet? Frag.

Nicht Pabst Alexander der Erste / wie ohne Grund Antwort.
Calvinus geschriben / sondern der H. Apostl Matthäus in aigner hochheiligen Persohn / hat das Wasser eingeweyhet / mit Salz vermischet / und dessen Gebrauch / mit Rath und Exampel in der wahrglaubigen Kirchen angeordnet: Wie darvon geschriben der H. Clemens, der erste Pabst nach dem H. Petro. (a)

Alexander der Erste / in der Ordnung der Sechste Pabst / welcher geleucht hat Anno Christi 121. durch öffentliche Schrifften hat disen von denen H. Apc steln überkommenen löblichen Gebrauch das Wasser zuweyhen / und zugebrauchen / der glaubigen Kirchen fortzupflanzen / und in keine Abwesenheit kommen zulassen / gebotten / und anbefohlen. (b) Von

Von dieser uralte üblichen Wasser Weyh schreibet auch Dionysius von Areopago (c) welcher gemartert worden ist Anno Christi 109. Item Cyprianus, welcher gelehrt hat Anno 261. (d)

Frag. Wann soll das Wasser von den Priestern geweyhet werden?

Antwort. Gemeiniglich alle Sonntag/ (ausgenommen Osters und Pfingst/ Sonntag/ allwo vom Sambstag noch geweyhtes Wasser übrig ist:) vor dem Heil. Messopffer/ oder Hoch/Ampt/ auß Apostolischer Tradition, sollen die Pfarr-Herren das Wasser weyhen/ und dem Christlichen versammelten Volck das Asperges geben/ sie mit dem geweyhten Wasser einsprenken/ darauff das kräftige Gebettlein/ und Oration singen. (e)

Frag. Wie soll das Asperges gegeben/ oder das Weyhwasser außgesprenkt werden?

Antwort. Erstlich soll der hohe Altar/ hernach das Volck einsprenkt werden/ mit Sprechung dieser Wort des Psalmisten: (f) Bespreng mich HErr mit Ysop/ so werde ich rein werden/ wasche mich HErr/ so werde ich weißer werden dann der Schnee. (g)

Frag. Warumb daß an Sonntagen erstens der eine Altar/ hernach das Volck mit Weyhwasser eingesprenket wird?

Antwort. Der Altar bedeutet Christum Jesum, unser Glau ben aber/ ist nur in einen Christum, darumb wird nur ein Altar/ darnach das samentliche Volck eingesprenket/ damit sowohl von dem Altar/ als dem gläubigen Volck/ Teufftliche Nachstellungen/ welche bey dem Gottes Dienst das Volck in der Andacht zuverhindern/ zuverstören/ allen Fleiß anfehren/ gnädig abgetriben werde. (h)

Wie

Wie laut das Gebettlein / welches der Priester / nach Frag.
der Einsprengung des Weyhwasser singet / oder bettet?

Also: welches ich deiner Andacht zu Lieb verteut, Antwort.
sche / damit du es sambt dem Priester betten mögest.

V. Zeige uns HErr deine Barmherzigkeit.

R. Und dein Heyl gebe uns.

V. HErr erhöre mein Gebett /

R. Und mein Geschrey komme zu dir.

V. Der HErr sey mit euch /

R. Und mit deinem Geist.

Bebett.

Erhöre uns heiliger HErr / allmächtiger
Vatter ewiger Gott / und wollest deinen
Heiligen Engl vom Himmel herabschicken /
welcher behüte / erhalte / beschütze / besuche / und
beschirme alle in dieser Wohnung Wohnende.
Durch Christum unserem HErrn. (i) Amen.

Auff was Weiß wird das Wasser von dem Pries Frag.
ter gewenht?

Mit Geist-vollen Gebettern / und äußerlichen Zeis Antwort.
chen /

Wie lauten die Gebetter?

Ich will den Khern herausziehen / und dir damit Frag.
würdiger Leser schuldigst auffwarten: Die Kirch ruffet Antwort.
zu Gott in Seegnung dieses Wassers mit folgenden
Worten: bittend / daß Gott diesem Wasser Krafft
eingießen wolle / die Teuffels-List zuvertreiben /
und Kranckheiten abzuwenden / und alles was in

1719

Kr

Hau:

Häusern/ oder an Orthen deren Glaubigen / mit diesem Wasser besprengt wird werden / aller Unreinigkeit entzogen / und Straff befreyet seyn möge/ daß auch daselbsten kein giftiger Wind / und anstossen des sanfften Lüfftlein sich auffhalten möge/ auch alle heimbliche Nachstellungen des verborgenen Feinds weichen / und so was ist / welches der Gesundheit / und Ruhe deren Einwohnern schädlich seyn mag/ durch Besprengung dieses Wassers vertriben werde (k)

Frage. Was vor äußerliche Zeichen braucht die Kirch bey der Weyh des Wassers?

Antwort. Der Priester macht etlich mahl das H. Creutz wehrender Weyh/ und Gebett/ über das Wasser/ hernach in Creutzform mischt er drey mahl vom geweyhten Salz das runter.

Frage. Was soll dieses bedeuthen / daß in Weyhung des Wassers Salz in dasselbe gemenet wird?

Antwort. Die Bedeutung erkläret Durandus: (l) Es zeigt an/ daß das Christen: Volk von der geweyhten Priesterschaft in ihrem Dienst/ Mittel des Wasser der Weisheit/ und Verstands/ durch das Salz vorbedeutet / geheiligt/ und gerechtfertiget werde.

Frage. Auß was vorley Ursach bewegt/ haben die H. Apostel die Wasserweyh mit beschribenen Umständen angeordnet / die Kirchen solche Löbliche Andacht fortzupflanzen/ gebotten?

Antwort. Im alten Gesetz und Testament (m) hat Gott angeordnet ein Sprengwasser/ auß dem Aschen der verbrannten

brenten rothen Rhue g-macht/ mit welchem Wasser das Volk etlig sprengt/ von denen Macken und Unreinigkeiten/ ob des übertrittenen Gesages/ gereinigt/ und widerumb gesäubert wurde. Das Wasser dann haben die H. Apostel/ und nach dero Exempel die Kirchen der Priersterschaft/ im neuen Testament/ mit Anrufung des Namen Gottes/ Sp-echung der H. Gebetter/ Bezeichnung des H. Kreuzes/ u. d. Vermischung des Salzes/ einzuwenhen/ angeordnet: vertrauend; wie Alexander der Erste geschriben: (n) Wan das Sprengwasser vermisset mit dem verbrenten Aschen der rothen Rhue/ das Volk gereinigt und geheiligt hat. Vilmehr das Wasser mit Salz vermengert/ und durchs Gebett gesegnet/ wird das gläubige Volk reinigen/ und heiligen/ von läßlichen Sünden/ Mackeln/ vor des Sathans und seines Anhangs List/ auch schädlichen Nachstellungen/ behüten/ und bewahren. (o)

Wer hat denen H. Aposteln/ und folgendes der Kirchen den Gewalt gegeben/ das Wasser zu jezt erzehlten Zähl und Ende einzuwenhen? Frag.

Christus Iesus unser Herr und Heyland/ welcher den lieben Aposteln/ und gläubigen Jüngern den Gewalt gegeben/ Teuffel außzutreiben/ Schlangen und Scorpionen zu zerfnirschen/ gemess den Worten Matthæi (p) Er gab ihnen Gewalt über unreine Geister/ dieselbe außzutreiben/ und alle Kranckheiten zu heilen. Und widerumb Lucæ (q) Er gab Ihnen Krafft und Macht über alle Teuffeln/ und daß sie die Kranckheit heilen. Und widerum Lucæ (r) Ich hab euch Macht gegeben auff Schlangen und

Antwort.

Scorpionen zu treten / und über allen Gewalt des Teuffels. Und obschon mit außtrucklichen Worten in Göttlicher Schrift nicht geschriben stehet / daß Christus unser HErr insonderheit dieses Mittel / nemlich das Weyhwasser/ die Teuffel außzutreiben/ List und Gewalt des Teuffels dardurch zu hemmen / und zu unterbrechen/ eingesezt habe; weilen aber dieses / was die H. Aposteln angeordnet/ und in der Kirchen beständig üblich verblieben ist / ungezweifelt von Christo unserem HErrn herrieret/ folgt darauff/ daß dieses Mittel/ das Weyhwasser wider Teuffels List und Qualt Christus angeordnet/ der H. Geist als ein Regirer und Führer der glaubigen Kirchen/ solches übernatürliches Mittel denen Vorsehern vom Himmel herab eingegeben habe; Und weilen auch bekant ist / daß der Sathan auß uralter verheintzen Haß/ trohet den Menschen schädlich und nachtheilig zu seyn/ zu dem Ende alle Geschöpff und Creaturen zu verwüsten / und zu verderben all möglichen Fleiß ankehret / wie dahin zihlen die Wort Pauli (s) Dann wir wissen/ daß alle Creaturen erseuffzen. So gezimt sichs der Göttlichen unendlichen Güte / Hülff Mittel und Weiß/ denen Verwüstungen/ und schädlichen Nachtheiligkeiten des Sathans entgegen zusezen / daß die Creaturen erhalten und geheiligt werden / welches Geschicht durch das Wort Gottes und Gebett/ wie der H. Paulus geschriben (t) Ein jede Creatur wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebett.

Frag.

Was vor Krafft und Würkung / hat das von der Priesterschaft geweyhte Wasser?

Antwort.

Gibt folgende Abtheilung.

(a) Lib.

- (a) Lib. 8. Apostolic. Constit. cap. 45. (b) in Epist. ad Orithodoxos (c) lib. de Eccl. Hierarch. cap. de Baptis. (d) lib. 1. Ep. 12. (e) Beyerlinek in Theatro verbo Amuletum, & verbo benedictio: Item Turlot. part. 3. l. 6. c. 2. (f) idem. (g) Ps. 50. (h) Turlot ut supra. (i) Missale Romanum. (k) idem. (l) lib. 4. c. 4. num. 8. (m) Numerorum cap. 19. & Levitici cap. 10. (n) Epist. 1. ad Orithodoxos (o) Turlot. ut supra (p) cap. 10. (q) cap. 9. (r) cap. 10. (s) ad Rom. c. 8 (t) 1. ad Tim. cap. 4.

Dritte Abtheilung.

Von der Krafft und Würckung des Weyhwassers.

Frage. Als vorlen Krafft und Würckung hat der löbliche
Gebrauch des Weyhwassers?

Antwort. Zweyerley Nutz und Würckung / Geistliche und
Leibliche.

Frage. Was vor Geistlichen Nutzen und Würckung ge-
winnt der andächtige Genuß des Weyhwassers?

Antwort. Erstens wird aller schädlicher Gewalt des höllischen
Feinds von uns Menschen / auch einem Orth und Woh-
nung / welches mit dem Weyhwasser besprenget wird / ab-
getrieben / daß der Teuffel und sein Anhang / als Hexen /
Unholten / Zauberinnen / den Menschen / Orth und Woh-
nungen nicht schädlich seyn können.

Andertens: werden mittelst andächtiger Einspren-
gung mit dem Weyhwasser einem Menschen alle läßliche
Sünden verziehen / und nachgelassen.

Drittens: Teuffische Anreizungen / Anfechtungen /
und Anmuthungen zur Sünd und Lastern / dann zersträte
Gedanken im Gebett / und anderen guten Wercken / wer-
den durch G. brauch des Weyhwassers von dem Mensch-
lichen Herze abgetrieben / vom Sinn und Gemüth abgekehret.

Ar 3 Hier

Viertens / durch andächtigen Genuß des Weyhwassers wird der Mensch zum eyfrigen Gebett und mehrerer Andacht angefeuret / und auffgemundert: wie daß darumb bey Eingang in ein Gottshaus das Weyhwasser gestellt wird / mit Genuß dessen / zum eyfrigen Gebett bestens sich zuzuschicken / alle Zerstreuungen / und Verwüthungen abzutreiben.

Fünffens: Durch andächtigen Gebrauch des Weyhwassers / wird absonderlicher Segen / Gnad und Wohlfart / von oben herab / dem Menschen zu seiner Seelen Heyl / damit er die hochheiligen Sacramenten würdig genieße / oder selbe gebührend bediene / und administriere / mitgetheilet. (a)

Frag.

Was vorleiblichen Nutzen bringt andächtiger Genuß / und Gebrauch des Weyhwassers?

Antwort.

Erstens allerhand Kranckheiten / und Leibes Schwachheiten / welche besonderist durch Zauberey / oder Schwarzkunst herkommen / vertreibt von Viech und Menschen andächtiger Gebrauch des Weyhwassers.

Andertens: unreine / giftige Luft wird gereinigt / Pestilenz und Seichen werden abgekehrt / durch andächtigen Gebrauch des Weyhwassers.

Drittens: erweibet andächtiger Gebrauch des Weyhwassers zu Feld- und Weingärten denen Früchten ein reiches Wachsthum? (b)

Frag.

Woher ist abzunehmen / und zuschließen / daß der andächtige Gebrauch des Weyhwassers so groffen geistlichen / auch leiblichen Nutzen schaffe / und Wirkung habe?

Antwort.

Auß dem Segen-Gebettlein / mit welchem die Kirchen das Wasser einweyhet / das Gebettlein ist oben in voriger Abtheilung zulesen.

Dise geistliche und leibliche Wirkungen / wie und auff was Weiß thut es das Weyhwasser in sich begreifen / und vermögen?

Frage.

Solcher Gestalt: die Kirchen durch ihr Weyhungs- Gebett / und Andacht / erwirbt denen / die mit lebhaftesten Glauben / und eysriger Zuversicht zu Gott / das Weyhwasser nehmen / und gebrauchen / daß sie entweder gleich zur Stund / oder bald hernach / wie es Gott belieben wird / Reu und Leid über die begangene Sünd / und tägliche Fäller in ihrem Herzen / und Gemüth schöpfen / und erwegen / darzu mit guten Gedanken / als mit Gedult in Widerwertigkeit / mit steiffer Hoffnung in zweifelhafter Vermüthung / mit inbrünstiger Liebe zu Gott in reißenden Ansehtungen / begabet und begnadet werden. (c)

Antwort.

Deß Weyhwassers andächtiger Gebrauch / hat es unfehlbahr / und unaußbleiblich oben beschriebene Wirkungen?

Frage.

Unaußbleiblich / und ausser Zweifel / es seye damit / daß durch Widerstand / das ist durch eine Todtsünd / oder Unglauben / die Wirkung verhindert werde: Die Ursache ist / dieweilen das Gebett der Kirchen / welche eine allerliebste Braut Christi ist / allzeit erhöret wird / und gesetzt / daß nach den Willen Gottes / jezt gleich und nach Verlangen / der Gebrauch deß Weyhwassers seine Wirkung nicht gewinnet / so wird es doch endlich erhalten / oder an statt deß leiblichen Nutzen / ein Geistlicher Seelen-Schatz (welcher weit höher zu achten ist) darvor ersetzt werden. (d)

Antwort.

Wie muß ein Christ sich verhalten / damit er der Krafft und Wirkung deß gesegneten Weyhwassers / theilhaftig werde?

Frage.

Der

Antwort. Der sich mit dem Weyhwasser einsprenget / muß seine Meinung mit der guten Meinung der Kirchen vereinigen; dann mit äußerlicher Ehrerbietigkeit / auch innerlicher Andacht / Glauben und Vertrauung zu Gott das Weyhwasser gebrauchen. (e)

Frag. Ist dieser Gebrauch / sich mit dem Weyhwasser einzusegnen / bey frommen Christen je und allezeit üblich gewesen?

Antwort. Je und allezeit: Also S. Hilarion, S. Macarius, S. Germanus haben des Weyhwassers sich bedienet / oft und vielmahls Teuffels-Renck und List darmit abgetrieben (f)

Die Heil. Jungfrau Theresia schreibt von sich: (g) Unzählbahr hab ich erfahren / daß durch keine Sach kräftiger der Teuffel vertriben werde / daß er auch nicht widerkomme / dann durch Einsprengung des Weyhwassers / mir ist gar bekant / und öfterer Trost / welchen meine Seel genießet / und überkommet / in Brauchung des Weyhwassers; und schöpffe gemeiniglich solche Ergehnung darauß / daß ichs nicht genug außsprechen kan.

Der H. Hubertus ließ ihme allenthalben das Weyhwasser nachtragen / und mitbringen / mit welchem er sich einzusprengen begehrte / da er jetzt sterben solte. (h)

Frag. Was für Wort soll ein Christ sprechen / wann er das Weyhwasser nimbt.

Antwort. Die lehret der Englische Lehrer Thomas von Aquin, (i) nemlich des 50. Psalm Davids: Bespreng mich HErr mit Iospen daß ich rein werde / wasche mich so werde ich weißer werden dann der Schnee.

Gibt es auch Exempel und Historien/ daß der andäch-
ge Gebrauch deß Weyhwassers/ oberzehlte/ sowohl Geists-
che / als leibliche Wirkung vermögt habe ?

Frage.

Mit folgender Abtheilung/2c.

Antwort.

(a) Casserius lib. 4. institut. c. 8. (b) idem (c) Turlot. part. 3. c. 2. löff. 6 (d) Beyer-
linck verbo Amuletum. (e) Turlot. ut supra. (f) idem (g) lib. 4. vita ejus. (h)
in vita. (i) part. 3. quest. 65. part. 1. ad 6m.

Vierdte Abtheilung/ Exempl, und Historien/ wie grossen Nu- zen gebracht habe/ der Gebrauch deß Weyh- wassers.

Erstens durch Zauberey zugemasktes Unheyl / ist durch
das Weyhwasser vertrieben.

PAlladius (a) erzählt: daß einer Frauen Gestalt also ver-
zaubert worden/ daß sie keinem Weibs-Bild/ sondern
einem Viech: oder Stuch: Pferd gleich und ähnlich
gesehen: Der H. Macarius befehlt dieses verzauberte Weib
mit Weyhwasser zubesprengen/ ja Macarius selbst gießt ihr
den Weyhbrunn über das Haupt ab / von Stund an ware
alle Hexeren verschwunden/ die Gestalt eines Stuch-Pferds
hat sich verlohren/ die arme Person in voriger Weibs-Ge-
stalt erkennt/ und gesehen wurde.

Histor.

Unter gloriwürdiger Gedächtnuß Kayfers Constanti-
ni deß Großen / hat sich ein Jud mit Namen Joseph zum
Christlichen Glauben bekehret / und sich tauffen lassen/ wel-
chen auch seine Majestät in Grafen-Stand erhoben / und
Erlaubnuß ertheilt/ wohin er nur wolle/ Kirchen und Tem-
pel Gott zu erbauen; Zu dem Ende ließ nun Josephus der
Jud/ Kalch und Ziegeln zubereithen/ die Bau-Materialie
als Kalch und Ziegel ins künfftig zu breithen/ und zu verschaffen.
Die Gottlose Juden-Schaar/ verzauberten die Kalch- und

Histor.

Zieglöfen so häfftig daß auch das stro-durre-Holz nicht brennen wolte: Joseph laßt sich ein Geschier voll Weyhwasser bringen/ begießt allenthalben das Holz/ und Defen mit dem Weyhwasser / und noch so naß / und feuchdt / als das Holz vom übergegossenen Weyhwasser worden ist / brente es doch unverhinderlich hell und schleunig auff/ als wäre Del darein gegossen worden / semit alle Zauberey außgelöst worden ist. (b)

Die Gespenster / und Polder-Geister seyn durchs Weyhwasser / auß Häusern und Wohnzimmern/ die Teuffel auß Besessenen / außgetrieben worden.

Histori.

An dem Hof Kayfers Mauriti) war ein vornehmer Herz und Fürst / dessen Schloß und Wohnung gewaltig von Gespenstern / und Polder-Geistern beunruhiget wurde / also/ daß auch beyhellen Mittag die Bediente im Schloß nicht sicher lebten / wehrendem Essen und Mittagmahl mit Stainern unter sie wurffe / und vom Tisch verjagte. Bischoff Theodorus, welchen der Besizer des Schloßes / umb Hülff und Mittel dise Ungelegenheit abzukehren / flehentlich ersuchte/ diser gabe ihm ein Geschier mit Weyhwasser/ und befaleh : öftters das Schloß / in und außwendig mit dem Weyhwasser einzusprenge : Dis wird gethan / und damit dem Haußgesind Ruhe geschafft / die Gespenster verjagt und vertreiben. (c)

Histori.

Joannes Diaconus schreibt von Gregorio Magno: Daß ein gewisser Closter erschrocklich von Gespenstern / und Polder-Geistern/beunruhigt stunde: Die gewünschte Ruhe hat dem Closter verschafft/die Polder-Geister daraußgänglich vertriben der Heilige Gregorius, allein mit Einsprengung des Weyhwassers. (d)

Wen so. besessenen Personen hat Eligius, Mittel des Weyhwassers / welches er denen Besessenen zu trinke

wie groffen Nutzen das Weyhwasser gebracht habe. 325
trinken gab/ die Teyffel außgetriben/ und von diesem Ubel
befreyet: (c)

Gefährliche Kranckheiten / seyn durch andächtigen Ge-
brauch des Weyhwassers glücklich curirt/ und ge-
heilt worden.

Der H. Gregorius der Grosse beschreibet folgende Hi-
stori: Als die Gothen feindlich eingefallen / Land und Leuth
erbärmlich verwüstet/ geschah es/ daß ein Gothischer Herr
mit dem Pferd gefallen/ seinen Fuß also zerschmettert/ daß
die Gebain auff beyden Seithen herausschauten. Der
Barbarische Goth ersuchte den Bischoff Fortunatum seine
Wunden zu hehlen/ Fortunatus erhöret sein Anflehen/ be-
sprengt den zerquetschten Fuß mit wenig Tropffen Weyh-
wassers/ selben Augenblick war der Fuß also geheilt / und
curirt / daß der Patient auffstunde / frisch und gesund zu
Pferd fasse/ und seinen Weeg und Steg fortreysete. (f)

Histori.

Mauritius Römischer Kayser hatte einen Prinzen /
welcher mit dem Aufsatß behaftt ware/ Theodorus Bischoff
zu Archimandrit besprengte den Prinzen mit Weyhwasser:
ja damit die Krafft und Würckung des Weyhwassers er-
kennet wurde; ließ er geweyhtes Wasser im Zimmer des
Prinzen stehen / mit Befelch: sie Bediente solten öfters
den Aufsatßigen einsprengen/ und in wenig Tagen erschine
der Kayserl. Erb vom Aufsatß ganz gereinigt. (g)

Histori.

Der H. Crystostomus hat einen Buben vom Dren-
tischen Fieber gesund gemacht/ item einer Frauen den Blut-
gang gestillt: allein durch andächtigen Genuß des Weyh-
wassers/ wie es beschreibet Surius. (h)

Histori.

In dem Leben des H. Bernardi wird beschrieben/ (i) daß
ein Frauettlich Tag lang in Kindes- Nothen darnider lage /
an der Mutter und dem Kind bereits gezweifelt ware /
Bernardus verordnet der gebährenden Frauen / Weyhwass-

Histori.

ser trincken zugeben / und mit diesem Trunct / erlangte sie ein fröhliche Stund / und gebähret ohne Gefahr / ein holdes / seeliges Kindelein.

Histori.

Surius meldet (k) daß einer im Graß ruhenden Frauen ein Nadergezicht durch offenen Mund in Leib eingeschluckt / fene / diß Elend kommet zu Ohren dem seeligen Hugoni , dieser ermahnet die tödtlich gequälte / und betrangte Persohn das Weyhwasser zutrincken ; Somit das giftige Nadergezicht ohne Verletzung der Gesundheit / von der Frauen glücklich ist abgetrieben worden.

Dem wilden Viech / auch Feldern / und Grundstücken ist die Besprengung mit dem Weyhwasser / öfters wohl und nützlich bekommen.

Histori.

Im Anchirer-Gebieth entstand zu Zeiten des H. Theodori ein jämmerliche Seiche und Umbfall unter dem Viech / also / daß bey den mühesamen Baur. Leuthē großer Jamer und Noth erwuchse / dieses erbarmet Theodoro, gibt denen betrangten Burgern / und Baur. Männern disen Rath / so wohl Ziech / als Melch. Viech / mit dem Weyhwasser fleißig einzusprengen / und es verliehret sich die ansteckende Seiche. (l)

Histori.

Anno 1603. in der Abyssiner Gegend / da jetzt bey angetretener Sommers. Zeit die Feld. Früchten reichlich aufschossen / versammelten sich die Heuschrecken in grosser Menge / welche ganze Aecker über Nacht abfrassen / und verzehrten / die Catholische nammen Weyhwasser / besprengten damit ihre Aecker / und Felder / und eben diese mit Weyhwasser besprengte Grund. Stuck bliben unverfehrt : da sonst zur recht und linken angränzende Markung völlig von dem Ungeziffer auffgezehret worden seyn. (m)

Frage.

Vom Weichwasser hab ich nun satssamme Unterrichts /

wie groffen Nutzen das Weyhwasser gebracht habe. 327

richt: möcht aber auch gern vernehmen / was die Tauff
ist?

Gibet nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

- (a) In *Lusitana histor.* c. 19. (b) *S. Epiphanius Hæres.* 30. (c) *Surius Tom.* 2. (do *Beyerlinck in Theat. verbo Amuletum.*) (e) *Audarius Episcopus Rothomagensis lib.* 2. c. 20. (f) *lib.* 1. *Dialog.* c. 10. (g) *Surius in vita S. Theodori tom.* 2. (h) *idem tom.* 1. (i) *lib.* 4. c. 4. (k) *Surius tom.* 2. (l) *idem (m) P. Du La- vis, historia India Orientalis c.* 33.

Fünffte Abtheilung.

Was die Tauff seye. 2c.

Was ist die Tauff?

Frag.

Was die Tauff seye / beschreibet das Tridentinische Concilium also: (a) Es ist ein Sacrament der Wi-

Antwort.

dergeburt / durch das Wasser in dem Wort des Leben. Der *H. Thomas von Aquin* schreibt also darvon: Es ist ein Ab- waschung des Leibs / mit gewisser Arth der Worten: (b) Der allgemeine Catechismus laut also: Die Tauff ist das erste nothwendige Sacrament, darinnen der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von allen seinen Sünden gereiniget / und in Christo als ein neue Creatur zum ewigen Leben widerumb gebohren / und geheiliget wird.

Geschicht auch in der *H. Schrift* außdruckliche Mel-
dung der *H. Tauff*?

Frag.

Ja / bey dem *H. Joanne* (c) Es seye dann / daß ei-
ner widerum gebohren werde auß dem Wasser und
auß dem Heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in
das Reich Gottes. Und bey dem Heil. Paulo: (d)
Er heiliget und reiniget durch dem Wasser-Tauff im
Wort des Lebens.

Antwort.

Es

Wa

Frag.

Warumb ist die Tauff das erste Sacrament?

Antwort.

Die weil der Mensch dardurch Geistlich wider gehoben wird zu einem Kind Gottes. Thue ich mich ausführlicher erklären: gleich als zum Genuß der Leiblichen Dingen / als zur Anschauung des Tag-Lichts / der Mensch kommt und gelanget / durch die natürliche leibliche Geburt: also durch die Geistliche Widergeburt der Tauff / kommt der Mensch zum Genuß der geistlichen Dingen / als zur Anschauung des Lichts der Gaben des H. Geist / zum Genuß der Gnaden Gottes. (c)

Frag.

Warumb wird die Tauff genennt das nothwendigste Sacrament?

Antwort.

Darumb / weilten ohne der Tauff / wegen der Erbsünd Adams / niemand kan selig werden / wie auß oben beschriebenen Text Joannis zu lesen: Es seye dann 2c.

Frag.

Wie vielerley ist die Tauff?

Antwort.

Nach Lehr der Gelehrten / ist die Tauff dreyerley / die Tauff der Marter: also seyn die unschuldige Kinderlein von Herode wegen Jesum getödt / in ihrem Blut getauffet worden; Eben also seyn getauffet worden die Christen Kinder / die im Anno 83. Jähriger Belägerung der Stadt Wienn im Lager geböhren der Erbfeind / vor den Augen der Mütter / wegen des Catholischen Glaubens / umbgebracht hat. Der Tauff / der Begierde und Verlangen / welches ist ein herzlich Velehrung zu Gott / mit dem Vorsatz ehristens sich tauffen zu lassen. Und dann die Tauff des Wassers / welche bereits beschriben worden ist.

Frag.

Wer hat die Tauff des Wassers angeordnet / und wann hat ers eingesetzt?

Antwort.

Christus Jesus unser Herr und Heyland hat die Tauff des Wassers angeordnet / und noch vor seinem Leyden und Todt eingesetzt. (f) Wird also erwisen: Noch vor seinem Leyden

den und Todt hat Christus die Aposteln und Jünger getauft/ welches darauff erfolget: Vor seinem Leyden und Todt / hat Christus seine Apostel zu Priester eingeweyhet / item im letzten Abendmahl mit seinem zarten Fronleichnam gespei- set; Zuvor aber muß der Mensch getauft seyn / und durch die Tauff/ als durch die Pforten / zum Gebrauch und Ge- nuß anderer Sacramenten eingehen; Also die Apostel zuvor / und noch vor seinem Leyden und Todt von Christo seyn ge- taufft worden: wie es bezeugt Nicephorus: (f) Daß Chri- stus vor seinem Leyden Petrum mit eigenen Händen getauft set habe. Der klare Beweis der Schrift ist auch verhan- den / daß Christus vor seinem Leyden und Todt das glau- bige Volk getauft habe: Wie Joannes beschreibet (g) Dannach kam Jesus und seine Jünger in das Ju- dische Land / und hielt sich daselbst auff mit ihnen / und tauffete. Und widerumb: Sie kommen zu Jo- hanne / und sprachen zu ihm / Rabbi der bey dir war jenseits des Jordans / dem du Zeugnuß gabest / siehe der tauffet / und sie kommen alle zu ihm.

Ja Joannes selbst bezeugt: daß er allein im Wasser tauffe: Christus aber tauffe im H. Geist: (i) Wann nun Christus vor seinem Leyden und Todt seine Apostel / und andere Glaubige getauffet / so muß noch vor sein Leyden / und Todt Christi, die Tauff angeordnet und eingesetzt haben: dann ehe und vor / muß seyn die Sach / als jener Sachen / Nuß und Gebrauch?

Ist die Tauff des Wassers auch gleich Anfangs von denen H. Aposteln dem glaubigen Volk / insonderheit klei- nen Kindern ertheilt worden? Frag.

Ausser Zweifel: erhellet auß dem neuen Testament: Antwort: (k) Paulus hat die ehrbare Matron Lydiam mit allen ihren Haus:

Hausgenossen (darunter ungezweifelt auch kleine Kinder gewesen seyn) getauft: Ein Weib mit Namen Lydia eine Purpur-Krämerin auß der Stadt der Thyrer / die GOTT diente / hõrete zu / und der HErr eröffnete ihr Herz / daß sie fleißig auffmerckete auff das / was von Paulo gered wurde; Nachdem sie aber getauft war / sambt ihrem ganzen Hauß. 2c. Von dem Rörckermeister / welcher Paulum gefangen hielt / erzehlen abermahl die Geschichten der Heil. Aposteln: (h) Und er ließ sich alsobald tauffen mit seinem ganzen Hauß. Klar sagt auch Paulus, daß er Crispum und Cajum. auch das Hauß / Gesind Stephanæ getauft habe. (m)

Cornelium mit seiner Gesellschaft besalch Petrus zu tauffen: Mag auch jemand das Wasser verbiethen / damit diese nicht getauft werden; Und er besalch sie zu tauffen in dem Namen des HErrn JESU Christi. (n)

Der H. Apostel Philippus hat getauft den Kämmerling Candacis der Königin in Mergenland: Sie stigen beyde ins Wasser hinab Philippus und der Kämmerling / und er tauffte ihn. (o)

Dieser Tauffbrauch ist von den H. Aposteln gepflogen / und von der Kirchen / biß hieher beobacht worden / wie es unterschreibet der H. Dionysius von Arcopago: (p)

Die kleinen Kinder / daß ihnen die H Tauff schnell / und eylend ertheilt werden solle / ist aller H. Vätter / Lehr / und Will: und bezeugt der H. Cyprianus, daß schon seiner Zeit dieser Schluß ergangen / daß die kleine Kinder noch vor den achten Tag getauft werden sollten. (q)

(a) Con-

(a) Concilium Trid. Sess. cap. 4 (b) S. Thomas part. 3. q. 66. (c) cap. 3. (d) ad Ephes. cap. 5. (e) part. 4. cap. 2. lect. 1. (f) Laymannus lib. 5. Tract. 2. cap. 1. num. 1. (g) lib. 2. histor. c. 3. (h) cap. 3. (i) cap. 1. (k) Act. cap. 3. (l) Vers. 37. (m) 1. ad Corint. c. 1. (n) Act. cap. 10. (o) Act. c. 8. (p) de Eccles. Hierarch. part. ultim. cap. ultimo. (q) lib. 3. ep. 8.

Sechste Abtheilung

Was es mit den kleinen Kindern / welche ohne Tauff sterben vor eine Beschaffenheit habe / ob sie verdambt und verlohren seyn.

Werden die kleine Kinder / welche ohne Tauff sterben verdambt / und verlohren?

Frag.

Sie werden verdambt / und seyn verlohren (a) die Ursach ist: Die kleine Kinder werden gebohren in der Erb-Sünd Adams (b) gemess den Worten des H. Pauli: Darumb gleich als die Sünd durch einen Menschen in diese Welt ist eingangen / und durch die Sünd der Todt / und ist also der Todt über alle Menschen durchaußgangen / dieweil sie alle in ihm gesündigt haben. (c) Nun die Sünd Adams aufzulöschen / von der Erbsünd erlediget / besreyet / und gereiniget zu werden ist das einige Mittel die H. Tauff (d) nach Zeugnuß Christi selbst (e) Es seye dann / daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Wasser / und auß dem Heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes.

Antwort.

Wann nun ein Kind nicht getaufft wird / verdirbt in der Erbsünd: kan nicht in Himmel kommen: So ist es dann verdambt / so ist es verlohren: Auch schreibt der Heil. Apostel

St

Paulus

Paulus: (f) Was gehen mich die Jenige an/ welche draussen seynd / 2c. dann die draussen seyn / die wird GOTT richten: Die nicht getaufft seynd/ die seynd draussen/ die gehören nicht in die Kirch/ auffser der Kirch aber ist kein Heyl/ sondern das Verderben / darumb werden verdambt die Kinder/ so in der Erbsünd Adams ohne Tauff sterben. Dises Schlusßes ist auch der H. Augustinus (g) Item das Carthaginensische/ Milevitänische/ und Tridentinische Concilium (h)

Frag. So kommen dann die Kinder ohne Tauff in die Höll?

Antwort. Ja in die Höll / wie es bestätiget das Florntinische Concilium (i) und der H. Augustinus (k)

Alhier kan ich nicht unterlassen / alle Christliche Eltern/ auch Geistliche Herren Vorsteher/ Pfarrer und Seelsorger / umb die Lieb Jesu zu bitten/ die arme Kinderlein nicht zu verabsäumen / sondern sobald als es seyn kan zur H. Tauff zu tragen / die Geistlichen wollen auch zu aller Zeit in Mitternacht/ im besten Schlass eylsfertig auffstehen / und wohlmeinend die H. Tauff den lieben Kinderlein mittheilen/ und sich der armen Weisklein Verlust / und Verderben keineswegs theilhaftig machen.

Frag. Wann die Kinder/ die ohne Tauff sterben verdambt werden / und in die Höll kommen/ leiden sie auch die Peyn und Qual des höllischen Feurs/ und der Verdambten grausame Tormenten?

Antwort. Alhier beliebe dem günstigen Leser zuvernehmen/ daß die Verdambte/ und ewig Verlohrne in der Höllen zweyerley Peyn und Marter leyden; Eine Peyn wird genennt die Peyn des Verlusts: das ist / daß die Verdambte die Gnad Gottes ewig verlohren/ daß sie GOTT nimmermehr

werden anschauen/ nimmermehr werden in Himmel kommen. Die andere Peyn der Verdambten/ wird genennet die Peyn der Empfindung/ oder des Leydens/ das ist: daß die Verdambte neben dem/ daß sie Gottes Anschauung ewig beraubt seyn/ darneben die größte Tormenten, Peyn/ und Schmerzen ohne Aufhören müssen leyden/ und außstehen: Als immer und ewig brennen und braden/ immer und ewig Hunger/ Durst/ Hiß und Kälte/ grausambsten Gestank/ Schröcken/ Verzweiflung/ und Kleinmüthigkeit ertragen. Anlangend die erste Peyn des Verlusts/ müssen selbe die arme/ ohne Tauff gestorbene Kinder leyden; sie können Gott nicht anschauen/ werden auch nimmermehr in Himmel kommen: Von der Andern Peyn der Empfindung: als von dem Höllen-Brand/ von den Tormenten des höllischen Feurs sollens befreyet seyn: Wie der Englische Lehrer Thomas geschriben hat. (b)

(a) Turlot. part. 4. c. 2. lect. 1. (b) Trid. Sess. 6. c. 3. (c) ad Roman. c. 5. (d) Trid. *ut supra*. (e) Ioan. c. 3. (f) 1. cor. c. 5. (g) Ep. 90. & 92. (h) Sess. 6. cap. 3. & Sess. 7. con. 5. (i) Sess. ultima. (k) lib. 4. de Baptif. parv. cap. 28. (l) in 4. d. 45. q. 1. annot. 3.

Sibende Abtheilung

Was nothwendig zur Tauff gehörig
seye.

Wie viel Stuck seynd nothwendig zur Heil. Tauff? Frag.
Drey Stuck: Erstlich ein natürliches Wasser/ Antwort.
Zweitens gewisse Wort/ und drittens eine gute
Meynung. (a)

Was vor ein Wasser muß zur Tauff gebraucht
werden? Frag.

Natürliches Brunn-oder Bach-Wasser (b) aufgezogen
Et 2. Antwort.
brennte

breiße Wässer seynd nicht tauglich / massen selbes mehr ein
Safft/ als Wasser zunennen seynd. (c)

Frag. Muß das Tauff-Wasser/ nemblich Wasser / welches
man zum Tauffen brauchen will/ geweyht seyn?

Antwort. Ausser der Noth soll mit keinem / als geweyhten Was-
ser getaufft werden / darumb Christliche Eheleuth/ bevor-
derist/ wo sich in einem Haus schwangere Frauen befinden /
das Beyhwasser embfig auffbehalten sollen.

Frag. Wie viel beyleißig muß deß Wassers / wann man tauf-
fet/ auffgegossen werden?

Antwort. So viel/ daß das Haupt deß Kinds genugsamb benez-
get/ und gewaschen kan genennet werden. (d)

Frag. Woher hat man den Unterricht/ daß natürliches Was-
ser zur Tauff erfordert werde?

Antwort. Aus den Worten Christi Jesu (e) Es sey dann
daß jemand wiederum gebohren werde auß dem
Wasser. Dann auch auß dem Exempel Christi / der sich
im Wasser von Joanne dem Tauffer / im Bach Jordan tauf-
fen lassen (f) Damahls kam Jesus auß Galilæa
am Jordan / auff daß er von ihm getaufft wurde.
Auch haben die Apostel mit natürlichen Brunn- oder Bach-
wasser getaufft/ wie zulesen (g)

Frag. Warumb/ daß gleich natürliches Wasser / und nicht
ein anderes Wesen oder Sach/ Christus zur Tauff ange-
ordnet hat?

Antwort. Der Ursachen mögen vielerley vorgeschult werden :
Erstlich : die Tauff hat Christus insgemein ohne
Aufnemmen anbefohlen/ alle sambt/ jung und alt/ arm oder
reich/ müssen getaufft werden/ welche wollen/ selig werden:
allgemeiner Befelch/ erfordert ein allgemeines Mittel/ nichts
ist aber allgemeiner / als das wohlfalle Wasser/ darumb hat
die

die vorsichtige Weißheit / Wasser die nöthige Materi zur Tauff eingesetzt / und angeordnet.

Undertens: die Tauff ist ein geistliche Abwaschung von der Erbsünd Mackl: Zum Waschen ist das Element des Wassers allein das tauglichste Mittel; darumb hat Christus natürliches Wasser zur Tauff angeordnet / anzuzeigen / daß gleichwie das natürliche Wasser äußerlich die Mackel und Unreinigkeit vom Leib / also das Tauff Wasser durch die Krafft und Würckung GOTT des H. Geistes innerlich an der Seelen / die Sünd-Mackel Adams reinige / säubere / und abwasche.

Drittens: Das Wasser ist das bequemste Mittel den Leib zuerfrischen / und zu erquickern. Also daß das Tauff-Wasser die Hitz der Begierlichkeiten meistens erlöschet / und dämpffet.

Vierdtens: Das Wasser ist leicht und durchsichtig: also durch das Tauff-Wasser werden die Seelen erleucht / mit dem Licht des Glauben / mit den Strahlen der Gnaden GOTTES / daß derentwegen die Tauff vor Zeiten das Sacrament der Erleuchtung ist genennet worden. (h)

Was vor Wort müssen bey Auffgießen des Wassers in der Tauff gesprochen werden? Frag.

Folgende: Ich tauffe dich: Im Namen GOTT Antwort.
des Vatters ⁊ / und des Sohns ⁊ / und des Heil.
Geistes ⁊ Amen. (i)

W. hei ist es abzunehmen / daß in der Tauff angezogene Wort sollen gesprochen werden? Frag.

Auß dem klaren Befehl Christi Jesu / welcher also lautet: Antwort.
(k) Gehet hin / und lehret alle Völcker / und tauffet
sie im Namen des Vatters / und des Sohns / und
des H. Geistes / Amen.

Frag. Warumb will sich gebühren / daß eben angezogens Wort in der Tauff außdrücklich sollen gesprochen werden.

Antwort. Diemeil der Tauff ist der Eingang in die Kirch Christi / will sich gebühren / daß die außdrückliche Bekantnuß des wahren Glaubens durch Anrufung der H. Dreysaltigkeit / eines Gotts in der Eßenz und Wesenheit / und drey allerheiligsten Persohnen (weil dieses Geheimnuß ist das einige Zihl und Zweck des allein seligmachenden Glaubens / und der Geistlichen Widergeburt vornehmste Ursach) vorgesendet werde: wie darvon geschriben der Englische Lehrer Thomas. (1)

Frag. Sollen die beschriebene Form der Tauff-Wort gemeine Leuth auch wohl wissen / und außwendig lehren?

Antwort. Ja freylich / bevoderist die Hörsamen / damits in der Noth recht tauffen mögen: darumb dann öfters von der Ganzl die Tauff-Wort / dem gemeinen Volck / und nothwendige Stuck zur Tauff / dargethan / erklärt / und außgelegt werden sollen.

Frag. Was vor eine Maining muß in der Tauff von dem / welcher taufft / gemacht / oder vorgefand werden?

Antwort. Dise; Daß einer / der da taufft willens seye zuthuen / was Christus zuthuen anbefohlen / und die Catholische Kirchen zuthuen im Brauch hat. (m)

Frag. Wer ist fähig der H. Tauff?

Antwort. Ein jedweder im sterblichen Leib wanderender Mensch ist fähig der H. Tauff / und dessen nur einmahl.

Frag. Über was vor einem Theil des Leibs soll das Tauff-Wasser abgegossen werden in dem Tauffen?

Antwort. Über das Haupt eines Menschen der getaufft wird / soll das Tauff-Wasser abgegossen werden / in dem Nothfall mag auch über einen Fuß oder Hand das Tauffwasser gegossen / und neben der guten Maining / die Wort gesprochen werden.

Warum/ daß gleich über das Haupt eines Menschen
der getaufft wird/ das Wasser gegossen werden solle? Frag.

Darumb / dieweil im Haupt so wohl der eüsserlichen/ Antwort.
als innerlichen Sinnen / lebhafter Geister Würckungen/
und Empfindlichkeiten sich versamlet einfinden / demnach
das Haupt der vornehmste Theil an dem Menschlichen Leib
geacht wird / zu so hochheiligen Sacrament ähnlich / und
geschickt (n)

Wer soll tauffen?

Im Nothfall kan tauffen wer zugegen ist/ es seye gleich Frag.
ein Catholischer Christ / ein Keger/ ein Türck/ oder Jud / Antwort.
und gilt die Tauff / wann er nur natürliches Wasser dem
Kind über das Häuptel abgeschüttet / die Wort darzu
spricht: Ich tauffe dich N. im Namen Gott des Vats
ters/ und des Sohns/ und des Heiligen Geistes / Amen.
Die Meinung macht zuthuen was die Catholische Kirch
befiehlt zuthuen / und zu vollziehen; Ausser der Noth soll
ein Priester tauffen/ weil solchen dieses Ampt von der Kir
chen eigentlich anvertraut/ und anbefohlen ist.

Wann die Tauff in der Noth von Weltlichen einem Frag.
Kind mitgetheilt/ gültig ist/ warumb daß dann ein solches
schon getaufftes Kind erst hernach in die Kirch getragen /
und dem Pfarrer vorgestellt wird?

Das geschieht / damit die vom Pfarrer / die von Antwort.
den Leuthen unwissend außgelassene Caremonien vollzo
gen werden.

Was vor Caremonien, und Gebrauch hat die Kirch Frag.
bey der Tauff eines Kindes/ und was bededeutens?

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

(a) Beyerlinch (b) Trident. sess. 7. de Baptif. can. 2. (c) Laymannus lib. 5. tract. 2.
cap. 3. (d) idem ut supra Coroll. 3. (e) cap. 3. Joannis. (f) Math. c. 13. (g)
act. c. 8. & cap. 10. (h) Turlot. part. 4. cap. 2. lect. 2. (i) S. Thomas Aquinas
part. 3 q. 66. ar. 5. (k) Math. cap. 28. (l) S. Thomas q. 66. ar. 2. in corpo
re (m) Turlot. ut supra; (n) Idem.

Achte Abtheilung

Von denen Tauff-Cæremonien, und Kirchen-Gebrauch bey der Tauff.

Frag.
Antwort.

Als seynd die bey der Tauff übliche Cæremonien? Es seynd gewisse andächtige Gebetter / durch welche die Teuffel beschwört/ mithin vertriben werden. Dann löbliche Gebräuch/ und eüsserliche Zeichen / welche theils etwas absonderliches bedeuthen/ und anzeigen; was der H. Geist in denen Gemüthern / und inneristen des Neuzgetauften würcke/ theils lehren und unterweisen / zu was ein getaufter Mensch verpflücht/ und verbunden seye/ was selber künftigt thuen/ oder lassen solle. (a)

Frag.

Was vor löbliche Gebräuch / Cæremonien, und eüsserliche Zeichen beobacht die Kirchen in der H. Tauff?

Antwort.

Deren seynd villerley/ als erstlich: vor der H. Tauff wird der/ welcher getauft soll werden nicht in die Kirche eingelassen/ sondern muß vor der Kirchen-Thür draussen stehen.

Andertens: wird ihm ein Nam gegeben.

Drittens: hauht ihn der Priester 3. mahl in Kreuzform mit seinem Athem an.

Viertens: die 5. Sinn/ dann auch Brust und Mund/ und sonst öfters bezeichnet der Priester dem / der getauft wird mit dem H. Kreuz.

Fünfftens/ gibt er ihm Salz in Mund.

Sechstens/ legt der Priester die Stola auf ihn.

Sibendens/ bestreicht er dessen / der getauft soll werden/ Ohr und Nasen mit vom Speichel benetzten Aßchen.

Achtens: Führt er ihn in die Kirch herein zum Tauff.

Statt

Stain/ und befragt ihn: Ob er dem Teuffel und seinem Anhang abschwöre.

Neuntens: Befragt er ihn: Ob er glaube.

Zehendens: Salbt er ihn mit dem H. Del.

Elffstens: Bevor er ihn taufft fragt ihn der Priester/ ob er will getauft werden?

Zwölffens: Nach der H. Tauff wird der Tzest getauft mit Chrysam vom Priester gesalbet.

Dreyzehendens: Bekleyd er ihne mit einem weissen Kleyd.

Vierzehendens: Gibt er ihme eine brennende Kerzen/ und Liecht in die Hand.

Was bedeut dieses/ daß der/ welcher getauft soll wer/ den/ draussen vor der Kirch-Thür stehen/ und warten muß? Frag.

Es zeigt an/ daß wir mit Sünden Bemackletenicht verdienen ins Gottshaus/ inzugehen/ oder: gleich als die Ungetauft draussen ausser der wahren Kirch Gottes: Also auch aufgeschlossen seyn vom Himmelreich; Erst durch die H. Tauff in die Kirch Gottes eingehen/ zum Heyl ihrer Seelen kommen/ und gelangen. (b) Antwort.

Was haben wir darauff zulehren/ daß dem/ welcher getauft soll worden/ ein Nam geschöpft wird? Frag.

Dieses: Mit dem Nam wird ihm auch ein gewisser Patron auß der Zahl der Heiligen zugeeignet: Demer in Tugenden nacharten solle/ welcher auch sein gewisser Vorgesprechet bey Gott für ihm seyn wird. Antwort.

Mit drey-mahligen Anhauchen beschwört der Priester den Sathan/ dieses Anhauchen was bedeuts/ und wovon umibt es seinen Ursprung? Frag.

Der Ursprung dieses Anhauchen kommt daher: Als Christus der Herr den lieben Aposteln den H. Geist mittheilte Antwort.

theilen wolte: Hauchte und blise er sie an (c) Er bließ sie an / und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist. Bedeut also dises Anhauchen/ und Anblasen/ den Heiligen Geist/ der als ein Windlein über die Apostel kommen ist (d) durch welches Anblasen/ Athem und Lüfftl Gottes des H. Geistes der Sathan von den Menschen abgetrieben/ dem H. Geist aber eine angenehme Wohnungs- Statt/ zubereitet wird. (e)

Der H. Geist ist auch kommen über die Apostel/ in Gestalt feurigen Flammen/ (f) das Feuer wird zum süßlichsten angeflammet/ durch das Anblasen/ darumb anblaset dann der Priester den/ welcher soll getauft werden/ damit das Feuer der Gnaden des H. Geistes in dem Herzen dieses Menschen anzuflammen/ und brennend zumachen; Dardurch der Sathan außgebrennt/ verjaget/ dem H. Geist aber ein geschickte Wohnung gereiniget und gesäubert werde: Das ist die Außlegung des H. Cyrilli Jerosolym.: (g) welcher Anno 365. gestorben ist/ demnach uralten Herkommens / und Gebrauchs.

Frag.

Den süß Sinn des Menschen/item Gestrirn und Brust thut der Priester mit sein Fingern das Creutzzeichen ein/ drucken/ warumb dieses/ und was haben wir darauß zu lernen?

Antwort.

Gar schöne Lehrstuck: Erstens macht der Priester so vielmahls das Creutz auff den Leib dessen der getauft soll werden / und zeigt an/ daß die H. Tauff alle Krafft / und Wirkung gewinne auß dem Creutz und Leyden Christi Jesu.

Andertens: Zeigt an das vilmahlige Creutz-Eindringen des Priesters/ daß durch das H. Sacrament der Tauff einem Menschen das Christliche Merckzeichen unaußlöschlich

lich eingedruckt werde / durch welches Bemerk er am Jüngsten-Tage in Christ werde erkannt werden.

Drittens: Wird auff die fünf Sinn das H. Creutz Zeichen mit den Fingern des Priesters eingedruckt / anzudeuten: daß durch das H. Sacrament der Tauff / in Verdiensten des Leyden / und Creutz Christi, als durch den Haupt Schlüssel / des Menschen fünf Sinnen eröffnet werden / daß er vestiglich an Jesum Christum glaube / und vertraue / dessen Gebott eifrig haltet / und beobachtet.

Viertens: Wird auff die fünf Sinn des Menschen das Creutz eingedruckt / uns zur Nachricht / daß ein getaufter Mensch mit allen 5. Sinnen den Christlichen Glauben / die Catholische Religion öffentlich bekennen solle.

Fünftens: Wird: auff den 5. Sinnen des Menschen das Creutz eingeprägt / abermahl zur Nachricht / daß eines Christen Leben / nicht in Wollüsten bestehe / sondern der Christen Mensch alle 5. Sinn zuschicken solle / Creutz / Leyden / Trübsaal / und Widerwärtigkeit / nach dem Exempel seines Heylands beständig zu übertragen.

Sechstens: Wird so oft das Creutz dem / welcher getauft wird / eingedruckt / gleichsam das Königliche Insigni Christi Jesu angehaftet / und angehenckt / dessen sich der gekaufte Mensch erinnern solle / künftig nicht dem Sathan / und schändlichen Sünden-Gelüsten / sondern einzig dem H. Geist durch die Werck der Tugenden / in seinem Herzen die Einkehr / Wohnung und Platz zu geben / und zuzubereiten. (h)

In den Mund dessen / der getauft soll werden / ströhet der Priester ein wenig geweyhtes Salz / was soll dieses be-
deuten? Brag.

Gibet der H. Augustinus (i) Mit Salz wird ein Fleisch
eingesprengt damit es nicht schmeckend / faulend werde / son-
dern Antwort.

bern frisch und wohlgeschmack verbleibe; Also sollen sowohl die Eltern als künfftig das Kind selbst/ wann es zu seinem Verstand kommi / Sorg tragen/ daß es die empfangene Unschuld / allezeit frisch erhalte/ durch Sünden nicht stinkend/ und abscheulich werde.

Salz macht alle Speisen wohlgeschmack/ Salz wird dann dem / der getauft soll werden in Mund gegeben; das mit ihm künfftig die Gebott Gottes / und der Kirchen / die Tugenden/ und gute Werck / welche ein Speiß der Seelen seyn / wohlschmecken/ und bestens bekommen sollen/ das mit er dermahlen eins verkosten möge / wie süß der Herr seye.

Salz ist ein Sinnbild der Weißheit/ und Bescheidenheit/ ein Salz-Kerntl wird dann dem/ der getauft soll werden in Mund gegeben / damit zugleich ermahnet: daß er sich weiß/ wißig/ verständig und bescheiden im Christlichen Wandel verhalten solle. Dises ist der Schluß / des ehrwürdigen Priesters Bedæ.

Salz erhalt das sonst zum Verwesen gearte Fleisch: daß es unverwesen bleibet/ darumb gibt der Priester dem Kind Salz in Mund/ anzuzeigen: Daß durch Krafft des Heil. Sacraments der Tauff/ und bescheidenen Christlichen Wandel / dises Fleisch dermahlen unverwelcht im-Himmel ewig verbleiben wird. (k)

Frag.

Die Stol legt der Priester über das Kind: was soll dieses aufweisen?

Antwort.

Es wird dardurch dem Kind Gewalt gegeben in die Kirchen einzugehen/ und ein Mitglid anderer Christen zu werden. (l)

Frag.

Einen Acken vermitscht/ und benezt der Priester mit seinem Speichel/ und bestreicht darmit des Kinds Ohren/ und Nasen/ was lehret uns diser Gebrauch?

Von

Von Christo unserm Heyland/lehret die H. Schrift/ Antwort.
daß er auf solche Weiß den Stummen und Gehörlosen / hö-
rend und redend gemacht habe. (m) Die Ohren dann deß
Kinds beriert der Priester mit dem Speichel und Aschen /
Gott bittend: daß er dises Menschen Mund / und Ohren
eröffnen wolle/ die Lehr Christi aufmercksamb anzuhören /
und das Lob Gottes eyfrigst außzusprechen / auch die Nas-
sen werden mit Speichel und Aschen bestrichen: Damit sie
Gott offen halten möge/den guten Geruch der Tugenden
in allwegen zu priesen: (n):

Nach vollenden Exorcismis, und Gebettern/dardurch Frag:
die Teuffel aufgetrieben werden / führet der Priester das
Tauff-Kind zum Tauff-Brunn / und befragt ihn / ob er
dem Teuffel und seinen Anhang/ auch allen seinen Wercken
absage: Was wird durch dises Absagen oerstanden / und
durch deß Teuffels Pomp / und Anhang?

Gibt Augustinus (o) dem Teuffel/ seinen Anhang/und Antwort.
Wercken absagen / ist ein steiffer Vorsatz / und Entschluß
denen Wollüsten deß Fleisches / denen Begierlichkeiten der
Augen / und der Hoffart Übermuth/ deß Wollebens nicht
anhangen / sondern ein ehrbahres züchtiges / und demü-
thiges Leben führen/ alles weltliches/ schnödes/ eytles/ und
zergängliches umb der Lieb Jesu Willen verachten / und
das ewig: imerwehrende von Herzen suchen.

Also dem Sathan/ und seinem Anhang vor der Tauff Frag:
absagen ist es allzeit/ und von Alters her in der Kirchen ge-
bräuchig gewesen?

Allzeit/ indeme also dem Sathan abzusagen die Heil. Antwort.
Apostel ar geordnet / wie es beschreibt Pabst Clemens der
Erste: (p) Es schreibt auch von disem vor der Tauff ge-
wöhnlichen Absagen Tertallianus, welcher gelehrt hat im
Jahr Christi 200. (q) Der H. Hieronymus, welcher
Uu 3 gelebt

gelebt hat: Anno 400. (r) Der H. Ambrosius, welcher gelebt hat Anno 397. (s) Der H. Augustinus, welcher gestorben Anno 433. (t)

Frag. Vor der Tauff wird der/ welcher soll getauft werden/ befraget; Ob er glaube an Gott Vater/ Sohn/ und H. Geist/ warumb?

Antwort. Darumb/ dieweil nemlich disen Glaubens Puncten alle und jede Christen außtrucklich wissen/ und außwendig lehren sollen/ daß nemlich nur ein Gott seye/ einer in der Essenz, und Wesenheit/ zugleich dreyfach in Person/ als nemlich: Vater/ Sohn/ und H. Geist: gemess den Worten des Heiligen Evangelisten Marci: (u) Welcher glaubt/ und getauft wird/ der wird selig.

Frag. Die Glaubens Bekantnuß vor der Tauff sprechen/ ist es von denen H. Aposteln angeordnet/ und allezeit in der wahren Kirchen üblich gewesen?

Antwort. Mit ja/ dessen geben Zeugnuß/ und außführlichen Bericht: Clemens der erste Pabst nach Petro, und Dionysius Arcopag.: Der H. Augustinus schreibet auch: (w) Wie Victorius vor der Tauff überlaut vor allem Volck die Glaubens Bekantnuß gesprochen habe.

Frag. Vor der Tauff salbet der Priester das Kind mit dem H. Oel auff der Brust/ und zwischen den Schultern/ warumb?

Antwort. Auff der Brust wird das Kind gesalbt/ auff daß es die empfangene Gnad des H. Geistes allezeit im Herzen auff behalte; Zwischen denen Schultern aber/ daß er als ein Ritter Christi dem Teuffel heroischen Widerstand leisten/ wider böse Gedanken und Anfechtungen/ allezeit obzihen möge/ auch allerhand Creutz/ welches ihm etwann Gott auff seine Achseln laden dörfte/ gedultig ertrage. (x)

Nach

Nach der Tauff wird das Kind auff dem Haupt mit dem H. Chrysam gesalbet/ was Lehr ist darauff zu schöpfen? Frag.

Folgende / Chrysam dieses Wörtl rieret her von dem Namen Christus, mit Chrysam wird dann das Kind oben auff dem Haupt gesalbet / anzuzeigen: daß es anjehö dem Haupt Christi Jesu als ein Glied vereiniget / jetzt ein Christ: ein Erb des Himmels worden sene. (y) Antwort.

Ein weißes Kleidl wird dem jetzt Getaufften angethan/ was will dieses außweisen? Frag.

Es bedenth die Reinigkeit und Unschuld der Seelen / welche sie durch das Sacrament der Tauff überkommen / und von allen Sünden gereiniget worden ist. Es bedenth auch die Freyheit / welche der Mensch durch die H. Tauff überkommen / da er auß einem Leibeigenen des Teuffels / worden ist ein freyer Erb Gottes. Weiße Farb ist ein Freuden-Farb / bedeut also das weiße Kleid die innerliche Geistliche Freud / und Trost des Herzens / welche ein Mensch durch die N. Tauff erlanget. Antwort.

In der Auferstehung Christi erschienen die Engel in weißen Kleidern / diesem nach weißes Kleid der Schmuck ist der fröhlichen Auferstehung / mit weißem Kleid wird dann der Getauffte angethan / vertröst: daß er durch das Sacrament der Tauff zur einmahl fröhlichen Auferstehung / das Pfand erhalten habe. Dieses ist die Lehr Rubani. (z) auch Dionysij Arcopag. (h)

Ein brennendes Licht wird dem Neugetauften vorgehalten / welches die Gevatters-Leuth an statt des Kindes in Händen halten müssen / in was will uns dieses brinnen- de Licht erleuchten? Frag.

Drey Ding seynd in einer brinnenden Kerzen zubeobachten / erstlich das brinnende Licht selbst / Andertens die Wärme vom Licht / Drittens die Kerzen / wie sie von unten

unten biß oben gleich hoch ist: Durch das Licht / verstehe den Glauben / durch die Wärme des Lichts verstehe die Lieb. Durch gleiche Höhe der Kerzen aber verstehe die Hoffnung; Durch das brennende Licht / welches dem jezt Getaufften vorgehalten wird / wird erlinneret die drey Himmlische Tugenden: Glaub / Lieb / und Hoffnung / in seinem Herzen nimmer erlöschen zulassen / sondern allezeit aufrecht in alle Höhe zu Gott / in Himmel / leuchten und brennen: Darumben müssen die Bevatters-Leuth die Kerzen in Händen halten / auff daß man wisse / daß ein Christ den Glauben / Lieb / und Hoffnung nicht nur allein im Herzen vest erhalten; Auch im Werck / und in der That üben / und vollziehen solle. (Aa)

Frag.

Was heist dises Wort ein Bevatter / und was ist der Bevatters-Leuth ihr Pflicht und Ampt?

Antwort.

Soll geben folgende Abtheilung.

- (a) Turlot. part. 4. cap. 2. lib. 4. (b) idem. (c) Joann. cap. 20. (d) aff. cap. 7. (e) Turlot. ut supra. (f) aff. cap. 7. (g) Catech. Mystag. (h) Turlot. ut supra (i) lib. 1. Confess. c. 26 (k) Turlot. ut supra. (l) Placidus Spies. cap. 2. colloq. 2 (m) Joan. cap. 9. (n) Turlot. ut supra. (o) lib. 3. de Symb. cap. 1. (p) lib. 7. constit. c. 41. § 42. (q) Beyerlinck in Theatro verbo Baptismus. (r) in cap. 6. Amas. (s) lib. de ijs qui misterijs initiantur cap. 2. (t) lib. 4. de Symbolo cap. 1. (u) cap. 16. (w) lib. 8. Confess. cap. 2. (x) Turlot. ut supra. (y) S. Ambros. lib. 1. de sacram. cap. 2. (z) lib. 1. instit. Cleric. cap. 29. (h) de Eccles. Hierarchya part. 2. cap. 2. (Aa) Turlot. loco citato.

Zweynte Abtheilung /

Von den Bevatters-Leuthen / oder Vätern / was dero Ampt / und Pflicht seye.

Frag.

Antwort.

Vas heist das Wort Bevatter / oder Bevätterin? Es heist so vil als ein Geistlicher Vater / oder Geistliche Mutter / ein Ziech / oder Zucht-Vater / und Mu.ter. (a)

Was

Was vor Eigenschaften muß ein Gevatter/ Gevatterin/ ein Geistlicher Ziech/ und Zucht-Vatter/ oder Mutter haben/ und wie müssen sie gesitt seyn? Frag.

Der / welcher einen Gevatter oder Gevatterin abzugeben will/ muß erstlich: recht und warhafftig glauben/ und getauft seyn; Diser Ursach halber/ können Heyden und Juden nicht zu Gevatters-Leuthen genommen werden. (b) Antwort.

Andertens: Der zu Gevatter stehen will/ muß selbst kein unmündiges / unverständiges Kind (minder ein thorrechter/ aberwitziger Mensch seyn) sondern so alt und erwachsen/ daß er bereits zeitigen Verstand überkommen/ sich geschickt und verständigerweise. (c)

Drittens: Der einen Gevatter will abgeben/ soll ein sittlich/ ehrlicher Mann/ oder Weib seyn: Dahero außgeruffene Sünder/ als von Catholischen Glauben abtrünnige Ketzer und Mamelucken/ in Geistlichen Bahn und Acht erklärte Böswicht l. v. Galgen und Rad würdige Dieb-Mörder/ bekannte Ehebrecher/ Ehebrecherin beschryene unzüchtige Weiber/ so lang sie sich nicht durch genugsame Buß bekehrt/ seynd zu Gevatters-Leuthen nicht zuzulassen/ noch anzunehmen. (d)

Viertens / damit der/ welcher ein Kind auß der Tauff hebt/ dessen in der That ein Geistlicher Ziech/ und Zucht-Vatter / und somit ein geistlicher Freund werde / ist nicht genug/ daß er das Kind zur Tauff auß seinen Händen halte/ sondern er muß auch die Meinung haben/ dem Kind im Mangel der Eltern einen Christlichen Ziech/ und Zucht-Vatter abzugeben. (e)

Warumb werden zur Tauff Gevatters-Leuth von der Kirch erfordert / und was ist der Christlichen Gevatters-Leuthen ihr Ampt und Pflicht? Frag.

¶

Durch

Antwort.

Durch die Tauff wird ein Kind geistlicher weis wider
gebohren / darumb verordnet ihn die Kirchen / einen geist-
lichen Batter / welcher auß dem Kinds Seel / und dero Heyl
acht habe / in deme vilmahls die leibliche Eltern nur den
Leib des Kinds / wenig aber die Seel beobachten / der Welt /
nicht dem Himmel Kinder erziehen : ist darum das Ampt
Christlicher Gevatters-Leuth.

Erstlich / daß sie dem Kind einen Nam schöpffen / wie
es heißen soll : Peter oder Paul / Maria oder Catharina.

Andertens : Daß sie an statt des Kinds dessen was sie
der Priester fragt / bey der Tauff Red / und Antwort ge-
ben.

Drittens : Daß die Gevatters-Leuth künfftig Zeugen-
schafft geben / daß dieses Kind getaufft seye.

Viertens / sollen die Gevatters-Leuth daran seyn /
und Fleiß anfehren / daß ihre Götter wohl erzogen / zu Tugend-
den gewehnet zur Gottsforcht gehalten / in nothwendigen
Glaubens-Puncten unterweisen / wie dann auch bey Glaus-
ben / das H. Batter Unser / Ave Maria, recht betten / das
Creutz recht machen lehren / und im Fall die Eltern in der
Kinderzucht saumseelig seyn / ihre Kinder nicht zur Tugend
halten / nicht betten lehren / muß ein Christlicher Gevat-
ter die Stell der Eltern vertreten / selbst in Persohn / oder
durch Præceptores, und Schulmeister / ihre Tauff-Kinder /
und Götter wohl erziehen / und betten lehren. (f)

Allda führe ich zu Gemüth allen Christlichen Gevat-
ters-Leuthen die Wort des H. Augustini : (g) mit wel-
chen er ihnen vorlängsten zugesprochen : Sie Gevatters-
Leuth wollen bedencken und erachten / daß sie vor ih-
re Götter und Tauff-Kinder zu Göttern Bürg / und
Einsprecher worden seynd / darumben sie ja nie-
mahlen

mahlen ermanglen sollen/ Sorg vor sie zu tragen/ und sie zuermahnen/ daß sie die in der H. Tauff empfangene Unschuld und Reinigkeit beobachten/ die Jungfrauschaft biß sie zur Ehe schreiten unsträfflich erhalten/ ihre Zungen vor Fluchen und Schelden im Zaum halten/ nicht unzüchtige/ leuchtfertige Reden/ oder Gefänger/ auß ihrem Mund lassen. 2c.

Wie viel Gevatters/ Leuth werden zur Tauff eines Kinds von der Kirchen zugelassen?

Frag.

Wann das Kind ein Knäblist/ ist ein einiger Mann genug/ ist aber das Kind ein Mägdlein/ so ist ein einziges Weibsbild zur Gevätterin auch genug: Aufse höchste erlaubt das Tridentinische Concilium (h) einen Mann/ und eine Frau zugleich/ zu Gevatters/ Leuthen/ zwey Männer/ oder zwey Frauen bey einer Tauff ist wider die Satzung der Kirchen/ und werden sodann ein par Gevatters/ Leuth/ welche das Kind auff den Händen gehalten/ vor die rechte Gevatters/ Leuth ins Tauff. Buche eingeschriben/ das andere par nur als Zugen geacht.

Antwort.

Warumb/ daß die Kirch nicht mehr als ein par Gevatters/ Leuth zur Tauff eines Kinds zulasset?

Frag.

Wegen der Geistlichen Verwandschaft/ welche zwischen denen Gevatters/ Leuthen/ dem Kind/ und des Kinds Eltern erwachset/ damit solche/ indeme es die Ehe verhinbert/ nicht allzuhäuffig werde.

Antwort.

Was vor Geistliche Verwandschaft erwachset dann zwischen den Gevatters/ Leuthen/ und dem Kind/ auch zwischen den Eltern des Kinds/ und dem Geistlichen Pather?

Frag.

Solche Verwand- und Sippschaft: das Knäbel/ welches neben einem Mann ein Frau auß der Tauff gehoben/ kan künfftiger Zeit die Frau/ noch die Frau dieses Knäbels heurathen: Eben also: Das Mägdlein/ welches neben einer

Antwort.

Er.

Frau

Frau der Mann auß der Tauff gehoben / kan diesen Mann als ihren Path und Gd / noch dieser das Mägdlein heurathen: Dergleichen Beschaffenheit hat es auch zwischen denen Pathen / und des Kinds Eltern/ der Vatter des Kinds kan nicht heurathen die Frau Pathin des Kinds / noch sie des Kinds Vatter. Die Mutter des Kinds kan nicht heurathen den Pathen des Kinds/ noch dieser / des Kinds Mutter.

Frage. Wie sollen sich die Gevatters: Leuth gegeneinander verhalten?

Antwort. Nicht anderst / als wie leibliche Bluts: Verwandte / sie sollen nemlich allmöglich aneinander ehren / in reiner Lieb aneinander geneigt / gewogen / und zugethan seyn / mit Rath und That aneinander beystehen / und Hülff leisten / ein Theil den andern heimsuchen / in vorfallender Gelegenheit versecten / und verthätigen / &c.

Frage. Gevatters: Leuth zur H. Tauff bestimmen / ist es in der Catholischen Kirch uralten Gebrauchs?

Antwort. Walt / darvon in ersten hundert Jahren der Christenheit schon Meldung gethan hat der H. Dionysius von Areopago (1) beschreibend die Form und Weiß / wie sich Christliche Gevatters: Leuth zuverpflichten pflegten: Ich N. gelobe an / daß ich dieses Kind / wanns zum Verstand kommen wird / mit meinen ersrigen Ermahnungen anzuführen damit er allen Widrigen absage / und das Himmlische / wie er versprochen / beobachte.

Frage. Zu Gevatter stehen / Kinder auß der Tauff heben / ist es ein gut Werck / und eines grossen Verdiensts?

Antwort. Ungezweiffelt: Weilen auch die Engldises Ampt vertretten / so muß es ja gar ein gutes / heiliges / Gdt gefälliges Werck seyn / und viel verdienen. Daß aber die Engel

Die Kinder zur Tauff auff ihren Händen gehalten / Pauthen abgeben / liest man in dem Leben des H. Eusebij, als Pabst Eusebius dieses Söhnlein nach seinen Namen Eusebium tauffte // erschienen die Liebe Engel / welche dem Kind ihre Hand unterlegten / und zur Tauff auff ihren Armen hielten. (k)

Pelagiz von Tarsis einer Heydin / begegnete der fromme Bischoff Clinon, welcher durch seine heylsame Lehr ihr Herz beriet / daß sie mit grossen Eysen getaufft / und eine Christin zu werden / anbleite. Wunderding : Auff der Statt / und Stelle entsprunge ein frischer Brunnquell / zwey Engel in Gestalt zweyer Ritter erschienen zur Stund / welche Pelagiz zu Gevatter stunden / in ihren Händen haltend einen schneeweissen Schlair / damit die Jungfrau bedecket / und gezieret wurde: welche neu getauffte Christin hernach umb des wahren Glauben Willens sich martern lassen / die weisse Lilgeti ihrer Jungfräulichen Reinigkeit / mit den rothen Rosen des vergossenen Bluts vermischet / und ihr den Sieg-Kranz des freuden-vollen ewigen Leben / geflochten hat. (l)

Den H. Seraphischen Vatter Franciscum / soll auch ein Engel auß der H. Tauff gehoben haben. (m)

Ben Matthæo (n) saget die ewige Weisheit : Wer ein Kind auffnimmt / der nimmt mich auff. Gevatters-Leuth / wann sie ein Kind auß der Tauff heben / nemmen solches Kind auff / in ihre Sorg und Zucht / so nemmen sie somit auch auff den lieben Gott : Gott aber auff nemmen / ist allen Seegen überkommen / dann wo Gott ist / ist auch aller Seegen / zu Gevatter stehen / Kinder auß der Tauff heben / ist dann das seegenreichste gute Werck.

(a) Laymannus lib. 5. tract. 2. c. 9. (b) Cap. Baptis. distinct. 4. de Consecrat. (c) Laymannus, ut supra; (d) idem. (e) Turl. part. 4. cap. 2. lect. 6. (f) idem. (g) ferm. 169. (h) Sess. 24. c. 2. (i) Eccles. Hierarch. cap. ultimo. (k) S. Antonius 2. part. bist. titulo. 10. c. 1. §. 2. (l) Surius 4. Maijen Metaph. (m) Chron. lib. 2. c. 1. (n) cap. 18.

Lehrende Abtheilung.

Von Krafft und Wirkung der Heiligen Tauf.

Frage. Was vor nutzbahre Frucht und Wirkungen tragt /
und bringt die H. Tauf?

Antwort. Die H. Tauf bringt zweyerley Sattung der nutz-
bahristen Früchten / und Wirkungen / nemlich Geistliche
Frucht / auß der Krafft / der zu dem End von Gott gesche-
hener Anordnung : auch vielmahls leibliche Früchten / und
Wirkungen / auß sonderbahrer Gnad des H. Geistes / der
Eingeber ist aller Gaben und Gnaden.

Frage. Was für geistliche Frucht bringet die H. Tauf?
Antwort. Deren seynd villerley.

Erstens / die H. Tauf / waschet ab die Erbsünd in ei-
nem Kind / in einem erwachsenen Menschen / waschet es auch
ab neben der Erbsünd / alle andere begangene Sünden / als
Ehebruch / Gottslästerung /c. (a)

Andertens / die H. Tauf löschet auch auß / alle durch
die Sünd gemachte Schuld / verdiente Zeitliche / und ewige
Straff : (b)

Drittens / die Heil. Tauf ertheilt die reiche Gnad
Gottes / welche Gnad die Sünd und Laster vollkommnist
verzeyhet / auch Peyn und Straff der Sünden gänzlich
nachlasset. (c)

Viertens / kommt auch mit der H. Tauf eine absou-
derliche Ruhe des Gewissens / eine Freud des Gemüths /
nicht weniger eine wunderliche Befehrung und Aenderung
des bösen / in ein tugendsames Leben. (d)

Fünffstens / die H. Tauf drucket ein / in unausslöschli-
ches

ches Merck / an welchem ein getauffter am Jüngsten Tag von allen nicht Getauften wird erkennet werden. (e)

Sechstens/ die H. Tauff eröffnet/ und schließet dem Getauften den Himmel auf. (e)

Sibendens/ die H. Tauff verbant auß dem Getauften den Teuffel/ dargegen den H. Geist einführet: (g)

Diese beschriebene Frucht und Wirkungen der Heil. Tauff / können sie auß Göttlicher Schrift besteuert werden? Frag.

Gar wohl: Daß die H. Tauff nicht nur die Erbsünd in einem Kind/ in einem Gewachsenen/ auch neben der Erbsünd alle andere schwere begangene Laster gänzlich abwasche/ bestätiget Gottes Wort: (h) ? Ich will reines Wasser über euch außschütten / und ihr sollet gereinigt werden/ von aller eurer Unreinigkeit. Diesen Text verstehen die meiste Väter von der H. Tauff: Gar klar aber hat geschrieben der Heilige Lucas (i) Ein jeglicher von euch lasse sich im Namen Jesu Christi tauffen/ zu Vergebung der Sünden. (k) Der H. Augustinus zu dem Zihl schreibt also: In der Geburt des Fleisches wird die Sünd Adams ererbt: In der Widergeburt des Geistes / wird nachgelassen nicht nur die Erbsünd/ sondern alle andere freywillig begangene Sünd und Laster. Eben also schreibt der H. Hieronymus (l) Alle Sünden werden in der H. Tauff nachgelassen. Antwort.

Daß die H. Tauff auch alle wegen dieser Sünd verdiente Schuld und Straff außlösche/ beschreibet Paulus (m) So ist nun keine Verdambnuß denen/ die in Christo

Je

Jesus seynd. Aber Mittels der H. Tauff/ ist der Mensch in Christo Jesus/ also denen keine Verdammnuß. Und widerum (n) So nun der Geist des Jenigen/ der Jesus von Todten hat auferwecket / in euch wohnet / so wird auch derselbige/ der Jesus Christum von dem Todt auferwecket hat/ unsterbliche Leiber lebendig machen/ umb seines Geists willen der in euch wohnet.

Daß die Gnad und Gaaßen Gdt des H. Geistes durch die H. Tauff dem Getaufften eingegossen werde/ prediget Petrus : (o) Ein jeglicher lasse sich im Namen Jesu Christi tauffen/ 2c. So werdet ihr die Gaaß des H. Geistes empfangen. Und Paulus (p) Er hat uns selig gemacht durch das Bad der Widergeburt/ und der Erneuerung des Heil. Geistes / den er reichlich über uns hat außgegossen / durch Jesus Christum unseren Heyland.

Daß die H. Tauff auch ein absonderliche Ruhe des Gewissen / Freude des Gemüths/ Besserung des Lebens/ Wandel mitbringe / ist abzunehmen auß den Geschichten der Aposteln : (q) Allwo die H. Schrift von dem neu getaufften Kämerling der Mohren König also meldet : Er aber (der Kämerling) reysete seinen Weeg fort mit Freuden. Von dem S. Cypriano, wie dieser einen Gottseligen Wandel nach erlangter H. Tauff angestellt habe/ schreibt Gregorius Nazian. (r)

Daß die H. Tauff ein unauflösliches Gemerck dem Getaufften eindrucke / darinn ein Mensch öfters nicht als einmahl getaufft wird/ die Tauff von einem Menschen zum zweyten mahl nicht solle genommen werden / will anzeigen

der Heilige Apostel schreibend : Ein Gott ein Glaub/
ein Tauff. (s)

Daß die Heil. Tauff auch endlich den Himmel auff-
schliesse/ den Sathan auß dem Herzen des Menschen ver-
bane/ entgegen dem Heil. Geist eine würdige Wohnungs-
Statt zubereite/ hat Gott mit einem Wunderwerck bestät-
tigt/ beschrieben von dem heiligen Evangelisten Matthæo (t)
Und es begab sich daß Jesus in denselben Tagen
von Nazareth in Galilæa kam/ und von Joanne
im Jordan getauft ward/ und er kam alsobald auß
dem Wasser herauß/ und sahe den Himmel offen /
und den H. Geist wie eine Taub herab kommen/ und
auff ihm bleiben.

Was vor leibliche Frucht und Nutzen bringt die H. Frag.
Tauff?

Wilmahls als ein extraordinari Saab und Gnad des Antwort.
H. Geist wird den Menschen die liebe Gesundheit des Leibs/
auch von allerhand betrübten Zufällen eine augenblickliche
Erlösung mitgetheilt/ wie ichs mit folgenden Historien er-
weise.

Constancinus der Grosse war mit einem stinckenden Histori:
Auffsatz am ganzen Leib gequellert : So bald dieser Kayser
vom Pabst Sylvestro getauft worden/ ist auch der Auffsatz
von seinem Leib herabgefallen/ und frisch und gesund wor-
den. (u)

Zu Zeiten Theodosij des Erstens war ein Jud zu Cons-
stantinopel/ welcher viel Jahr lang gichtbrüchtig/ in Beth-
lage/ alle erdenckliche Mittel hat dieser Jud angewendet /
aber vergebens: auß sonderbahrer Schickung Gottes/
geschah es/ daß diser Gichtbrüchige/ an Hand und Füßen

Krumbe und Lame/ vom Bischoff Attico die 5. Tauff ver-
langte: Der Jud wird in Glaubens-Puncten unterwie-
sen / hernach im Beth zur Tauff getragen; Wunder! mit
der 5. Tauff erlangte er auch die Gesundheit des Leibs /
dann dieser / welcher im Beth krumb und lam getragen
wurde/ gieng gerade und aufrecht/ frisch und gesund nach
Hauß (w)

Tyridat König in Armenien / ist durch die Schwarze
Kunst also verzaubert worden / daß er mit den Vornehms-
ten seiner Hoffstadt/ menschliches Sinn und Vernunft be-
raubet / sich unflätige Schwein zuseyn / geduncken ließen.
Gregorius der hochheilige Mann tauffte Tyriadatem, und
alle Zauberey ward aufgelest / dem König und Höfingen
war selben Augenblick die Tantesey benommen/ und kamen
widerumb zu ihrem Witz und Verstand / welches Wunder
die Armenier bewegt / daß sie weith und breit die Christli-
che Religion angenommen / und sich tauffen ließen. (x)

Cassanus der Tartar König namme zur Ehe des Ca-
holischen Königs in Armenien Christglaubige Tochter /
mittlerzeit die Königin ein ganz abscheuliches Kind / wel-
ches mehr einer Mißgeburt / als einem Menschen ähnlich
ware / gebohren: Der König Cassanus argwohnend eine
Untreu und Ehebruch/ gedachte die Königin mit sambt der
Frucht hinrichten zu lassen / die unschuldige Königin bittet
umb die einige Gnad ihr zu erlauben/ daß das Kind getaufft
würde; Es wird eingewilliget/ und O großer Wunder! mit
der Tauff bekam das Kind Englische Schönheit / und
Gestalt. (y)

Ottilia wurde blind auf die Welt gebohren/ mit der 5.
Tauff hat sie auch das Licht ihrer Augen überkommen;
Odt zur Dankbarkeit hat diese Ottilia sich in ein Clo-
ster versperrt/ und Odt in grosser Heiligkeit gedienet. (z)

Als St. Eranciscus Xaverius zu Tutuchurmo ankam / wurde ihm angezeigt / daß in diesem Dorff eine Frau schon 3. Tag lang in Sinds-Nöthen lize / an ihrem Leben und Aufkommen alle Hoffnung verlohren seye: Xaverius besucht die leybende Mutter / ermahnet sie zu wahren Christlichen Glauben / mit Vertröstung: daß sie durch dieses Mittel vom Himmel Hülff genießen wurde. Die Frau verwilliget g-tauft zu werden / und mit der H. Tauff erlangte sie selbigen Augenblick ein glückselige Stund / wurde von aller Gefahr erlediget / und gebähret ganz glückselig. (h)

- (a) Trid. Sess. 5. c. 5. (b) C. propriè de Conf. dist. 4. (c) S. Thomas 3. p. 69. 4. c. in. 4. d. 4. 2. 2. q. 2. §. dist. 18. 1. 3. q. 1. §. alibi. (d) Catechis. Romanus part. 2. num. 37. (e) Concilium Trid. de Baptis. can. 11. (f) Catech. Rom. part. 2. num. 44. (g) Turlet. part. 4. c. 2. lect. 7. (h) Ezech. c. 36. v. 25. (i) Act. c. 2. (k) lib. 1. de peccat. merit. §. remiss. c. 15. (l) tom. 5. Epif. ad occas. ante medium. (m) ad Roman. c. 8. v. 1. (n) v. 11. (o) act. c. 2. (p) ad Titu. c. 3. (q) act. c. 8. v. 39. (r) orati. funebri in laudem Cypriani (s) ad Ephes. c. 4. 3. (t) Matth. c. 1. (u) Nicephorus lib. 7. histor. c. 33. (w) idem lib. 14. hist. c. 12. (x) Sozomus lib. 2. c. 7. (y) Joannes Villanus lib. 8. cap. 35. (z) Baronius 13. Decemb. (h) Horat. Trufel. lib. 2. vitac. 7.

Fünfte Abtheilung.

Vonder Feuer- und Oster- Kerzen-Weyhe / am H. Tauff-Sambstag.

Als für Anstalten werden vorgeschriben / zur Feuer-Weyhe am H. Tauff-Sambstag? Frag.

Folgende: Anfangs werden alle Leichter in der Kirchen außgelöschet / nachgehends auff der Kirchen auff dem Freythoff an einem bequemen Orth / neues Feuer mit einem Feuer-Stain außgeschlagen / damit das zubereite Holz angezündet / und sodann das brinnende Feuer von dem Priester geweyhet / und gesegnet wird. (a) Antwort.

Was bedeut diß / daß am Tauff-Sambstag zur Feuer-Weyhe? Frag.

V. 2.

weyhe

weyh/ alle Liechter in der Kirchen außgelöscht/ und von dem neu-geweyhten Feur widerumb angezündet werden?

Antwort.

Es bedenth den Todt/und Ableiben unsers Heylands/ durch welchen Todt auff eine kleine Zeit unser Liecht Jesus außgelöscht/ in dem finstern Grab auffbehalten lage / heunt aber widerumb durch die göttliche Allmacht / vom Todten zum Leben erwecket / gleichsamb angezündet / unn unaußlöschlich leuchtet und glanget.

Frage.

Was bedenth dies/ daß mit einem Feur-Stain neuz es Feur außgeschlagen / und damit das zubereite Holz angezündet wird?

Antwort.

Der Feur-Stain bedenth Jesum Christum gemess den Worten des H. Apostel Pauli: (b) Der Felsen aber ist Christus. Das Feur ist ein Sinnbild GOTT des H. Geistes/ und dessen siebenfachen Gnaden und Gaaben/ als Glauben/ Hoffnung/Lieb/Eyser und Andacht: Darumen in Gestalt feurigen Zungen der H. Geist über die Apostel / und Glaubige am Pfingst-Sonntag herabkommen ist. (c) Auß dem Feur-Stain dann vorschreibt die Kirch neues Feur außzuschlagen/ und damit das zubereite Holz anzuzünden / allen Wahrglaubigen zur Nachricht und Lehr: daß auß dem Felsen Christi, mittels seines bitteren Leyden / Sterben/ und gloriwürdigen Auferstehung / uns Glaubigen entsprossen ist/ das Feur/der Gaaben und Gnaden Gott des H. Geistes: nemlich das Liecht des Glaubens das Feur der Liebe / der Inbrunst und Andacht. (d) Nach der Lehr des Heiligen Evangelisten Joannis: (e) Es war ein wahrhaftiges Liecht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen.

Frage.

Warumb daß aber gleich an diesem Tag/als am Tauff-Sambstag / das Feur verneuert wird?

Antwort

Anzuzeigen/ daß unser Liebs: **Feur Christus** **JESUS** durch **Antwort.**
 die gloriwürdige Urständ gänglich verneuert worden seye:
 wie Dazid gesungen hat. (f) Deine Jugend soll erneu-
 ert werden/ wie deß Adlers. Der H. Apostel Paulus
 schreibet auch (g) Nun ist Christus für alle gestor-
 ben/ auff daß die Jenige/ welche da leben/ hinführo
 auch nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie
 gestorben und auferstanden ist/ derowegen so ken-
 nen wir von nun an niemand nach dem Fleisch/ und
 ob wir Christum wohl nach dem Fleisch gekannt ha-
 ben/ so kennen wir ihn doch jetzt also nicht: Darum
 wann je nand in Christo ein neue Creatur ist/ so
 seynd die alte Ding vergangen/ siehe: es ist alles
 neu worden. Mit Christo von Todten auferstanden/
 und verneuert soll alles innerliches deß Geistes/ und Ger-
 müth deß Menschens erneuert werden. Neues Feur zu
 bereitet und wenhet dann die Kirch: die Wahrglaubige zu
 lehren/ daß sie das Feur der Liebe/ deß Eyfers/ der Ins-
 brunst und Andacht zu Gott verneuren/ den alten Sünd-
 Menschen ablegen/ und einen neuen Tugend: Wandel an-
 ziehen sollen: Wie abermahlermahnet der heilige Paulus: (h)
 So tödtet nun eure Glieder/ die auff Erden seynd:
 Nemblich Hurreren/ Unreinigkeit/ Unzucht/ böse
 List/ und Geiz/ &c. Ziehet auß den alten Menschen
 mit seinen Wercken/ und ziehet den neuen an/ der
 zu der Erkantnuß erneuert ist/ nach dem Ebenbild
 deß Jenigen/ der ihn erschaffen hat.

Zu was Zihl und End wenhet die Kirch das Feuer?

Frag.

On 3

Auß

Antwort.

Auß denen Gebettern der Kirchen bey der Feurweyh ist die Maining abzunehmen: Erstlich wird das elementische Feur geweyht / damit das Gegenfeur der Begierden zu tämpffen / und zuhemmen; Andertens / gibt es die Erfahrung / daß durch das liebe Feur / theils von oben herab durch Bliß und Ungewitter / vilmahls auch durch teuflische List und Bosheit / Hererey / ic. Theils durch Unobacht und Nachlässigkeit der Menschen / grosser Schaden und Nachtheil sich ereignet / und zugetragen habe; Disem dann vorzubiegen seegnet und weyhet die Kirch das liebe nothwendige Element des Feurs / Gott bittend / daß ins künftigt schädliche Feurs Brunst / und Nachtheil gnädig abgewendet / und gänzlich außbleiben möge.

Frag.

Woher hat die Kirch den Gewalt / das Feur zu weyhen?

Antwort.

Auß dem allgemeinen Versprechen Christi, von Paulo beschriben. (i) Der uns gesegnet hat mit allen geistlichen Seegen in den Himmlischen Gaaben durch Christum.

Frag.

Ist dise Feur und Oster-Kerzen-Weyh / in der Catholischen Kirchen uralten Herkommens?

Antwort.

Uralte: weil Pabst Zozinus der Erste / welcher Anno Christi 417. geleuchtet: die Feur und Oster-Kerzen-Weyh alles Fleisches zubeobachten / väterlich anbefohlen (k) daß auch der H. Augustinus, welcher Anno 433. gestorben / das bey der Weyh des Feurs und Oster-Kerzen gewöhnliche Gesang persöhnlich intonirt, und gesungen hat. (l)

Frag.

Die Osterkerzen / was zeigts uns an?

Antwort.

Es bedeuht das Licht der Gaaben und Gnaden Gott des H. Geistes / durch den Todt und Urstand Christi Jesu uns Glaubigen erworben. (m)

Nach

Nachdeme der Osterstock leuchtet / werden von diesem Licht nach und nach die übrige Kerzen auff denen Altären angezündet / was thut uns dieses lehren?

Frag.

Die brinnende Lichter auff den Altären / bedeuthen die Außermählten Gottes / daß / gleichwie die Lichter in den Gottshäusern auff den Altären leuchten und schimern / also durch die Verdienst Christi Jesu die Heilige in der ewigen Glory umb Gott herum nun unauflöslich leuchten und glangen / auch alles Licht und Glanz ihrer Glückseligkeit von Christo Jesu herhaben. (n)

Antwort.

Fünf Löcher werden in die Osterkerzen gepohret / und in ein jedes Loch ein Stück Weyrauch gesteckt / was bedeutet diese Cereemonia?

Frag.

Die 5. Löcher in der Osterkerzen / erindern uns der 5. Wundmahlen / die Christus Jesus in seinem glorificirten Leib von Todten auferstanden / behaltet / zu sonderlichen Trost der Frommen / zum Schrecken aber der Gottlosen. Weyrauch gibt von sich lieblichen Geruch / und Quickung; Also auß den 5. Wunden Jesu fließet alle Quickung und Lieblichkeit / des zeitlichen / und ewigen Trosts.

Antwort.

Die Osterkerzen / soll vom Ostertag angefangen / alle Sonn- und Feyrtag zum H. Messopffer in Pfarrkirchen / biß auf den Tag Christi Himmelfart / leuchten / und eben an diesem Tag der Himmelfart Christi gleich nach dem Evangelium ausgelöscht werden: (o) Was will die Kirch uns hierdurch erlernen?

Frag.

Vom H. Ostertag / biß Christi Himmelfarts Tag werden 40. Tag gerechnet: erindert uns dann die Catholische Kirchen / daß Christus Jesus (welchen der 40. Tag leuchtende Osterstock bedeuthet) nach seiner fröhlichen Urständ 40. Tag lang mit seinen Jüngern auff diser Welt gewandelt / und mit lehrreichen Unterweisungen vorgeleuchtet hat:

Antwort.

hat: Wie es Lucas beschreibet. (o) Denen er sich selbst nach seinen Leyden lebendig erzeugte / durch villerhand unfehlbare Zeichen / und offenbahrte sich ihnen 40. Tag lang / und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

- (a) Rubrica Missalis in Sabb. Sancto (b) 1. Cor. cap. 10. (c) Act. cap. 2. (d) Mens Ecclesia patet ex orat. benedict. ignis. (e) cap. 1. (f) Psalmo. 102. (g) 2. ad Cor. cap. 5. (h) ad Coloss. cap. 3. (i) ad Ephes. cap. 1. (k) Beyerlinck in Theat. verbo Benedict. (l) Biblioth. SSe Patrum tam. 5. edit. 2. (m) Alcuinus Flacco. de divinis Offitijs. (n) Beyerlinck verbo Sacrificium. (o) Rubric. Missalis. (p) Actorum cap. 1.

Zwelffte Abtheilung.

Von dem fröhlichen / Oesterlichen Alleluja.

Frag.

Als Alleluja wird am Tauff- / Sambstag in allen Pfarrkirchen mit heller Stimm gesungen: Der Alleluja-Wunsch wird unter uns Wahrglaubigen allenthalben gehört / und widerholt: Was heist Alleluja, was wollen wir durch den Alleluja-Wunsch gesagt haben?

Antwort.

Alleluja ist ein Hebræisch Wort / und heist so viel gesagt: als: Lobet Gott / Gott gelobt. (a)

Frag.

Allgemein ist es / daß ein Christ dem andern zu Oesterlicher Zeit ein fröhliches Alleluja antwünsche / was wollen wir durch disen Alleluja-Wunsch gesagt haben?

Antwort.

Es thut mit disem Alleluja-Wunsch / ein Christ den andern ermahnen / zusprechen / daß ein jeder Mensch zu diser Oesterliche Zeit / Gott loben / umb außgestanden bitteren Todt / und gloriwürdigen Urstand Christo Jesu Dank sagen / den Allerhöchsten loben / und preysen sollen. (b)

Am

Am Heil. Tauff. Sambstag thut der Priester in dem Frag.
 5. Meß Opffer mit heller Stimm das Alleluja drey-mahl/
 auch j. des mahl/ mit höherer Stimm singen/ und intoni-
 ren: Was vor ein Auslegung ist hierüber?

Die Auslegung macht Matthias Faber (c) schreibend Antwort.
 Daß das drey-mahlige Alleluja / Gesang/ bedeute die dreyfa-
 che fröhliche Auferstehung/ solcher Gestalt: A's Erstlich
 die Geistliche Auferstehung unserer Seelen/ daß sie durch
 den Todt/ und Leyden Christi widerum zur Gnad und Huld
 Gottes kommen/ und gelanget seye; Und dise Auferstes-
 hung der Seelen in die Gnad Gottes/ die ist fröhlich.

Andertens/ die Körperliche Auferstehung des wars-
 hafftig-und Todts-verblichenen Leibs Christi JEsu: Daß
 nemlich der; Tag lang im Grab todte Leib JEsu, nun frisch/
 gesund und lebendig auferstanden/ ewig/ unsterblich in der
 Glory und Freud lebe: Und dise Auferstehung Christi JE-
 su ist weit fröhlicher / darumb singt der Priester das Allelu-
 ja zum andernmahl mit höherer Stimm.

Drittens / dann die allgemeine Auferstehung aller
 todten Leiber/ abgestorbenen Menschen: Daß nemlich/
 aller Menschen Fleisch und Bain/ widerumb am jüngsten
 Gericht zum Leben erweckt/ wanns Gutes gethan /
 ewig mit der Seel in der Himmlischen Glory vereinigt:
 Leben hinführo unsterblich aller Himmels-Freuden genieß-
 sen werden. Und dise aller Menschen allgemeine Auferstes-
 hung ist zum allerfröhlichsten / darumb das Alleluja mit
 mehr erhebter Stimm/ als das anderte mahl geschehen/ das
 Dritte mahl der Priester singet/ und intoniret.

Ist diß Gesang Alleluja uralten Gebrauchs?

Frag.

Uralte/ also weißaget Tobias (d) von dem Himmlischen Antwort.
 Jerusalem: Auff allen ihren Gassen wird man Alle-
 luja singen. Johannes bezeugt auch (e) Ich hörte

gleich wie ein Stim in einer grossen Schaar die Sprach/ Alleluja. Daß in der Catholischen Kirchen das Alleluja singen und wünschen uralten Gebrauchs ist/ besteuert der H. Hieronymus (f) In der Kirchen gleich einen Gedan am Himmel erschallet das Alleluja. Und widerumb (g) (h) (i) Wo du dich hinwendest: Der Bauersman den Pflug haltend/ singet Alleluja. Der H. Pabst Gregorius schreibt auch (k) daß zu Zeiten Pabst Damasi, welcher Anno 367. geleuchtet/ auff Begehruag des H. Hieronymi, gleichwie zu Jerusalem geschahel/ auch zu Rom das Alleluja zu singen eingeführt wurde.

Frag. Dises Alleluja Gesang und Wunsch/ ist es auch Gott gefählig/ und den Menschen nützlich?

Antwort. Daß es Gott gefählig / und den Menschen nützlich seye/ erweise ich mit folgenden Historien.

Histori. Anno 429. wurden die Engländer hart von dem Feind bedrangt/ und beängstigt/ auff Zusprechen des seeligen Germani im ersten Angriff rufften und sangen die Engländer mit heller Stim Alleluja/ somit sie den Feind erschrockt/ und eine ansehnliche Victori erhalten haben. (l)

Histori. Anno 591. grassirte zu Rom die leyndige Pest entseßlich/ der H. Pabst Gregorius veranstaltete eine Procession, und Bettag/ Gott umb Gnad zu vermögen: In wehrender Procession ließen sich die Engel hören/ in Lüfften singend/ Alleluja damit sie die Pest vertriben haben/ wie dann gesehen worden/ daß der schlagende Engel sein blosses Schwerdt/ über die Burg Adriani, jetzt darumb die Engel-Burg genannt/ in die Scheiden eingesteckt habe. (m)

(a) Cornelius à lapide in cap. 19. Apocal. vers. 5. (b) Idem Vers. 4. (c) in Ausuario Dom. Pascha conc. 2. (d) cap. 13 (e) Apocal. c. 19. (f) in prefat. ad Guatas lib. 2. (g) in Epitaph. Fabiola (h) Epist. 7. & 27. de Paula ad latana. (i) Ep. 17. ad

17. ad Marcellam. (k) lib. 7. Ep. 36. (l) Baronius in Annum 429. (m) Sigenus lib. 1. de regno Italia.

Das zehende Capitel/

Von dem Weil. Oftertag/ Christi Ur-
stand/ und allgemeiner Auferstehung aller Men-
schen: Item/ von der am H. Oftertag üblichen Fleisch
und Speiß: Weinh.

Erste Abtheilung.

Vom Weil. Oftertag/ woher er also O-
stern nehmlich genennt werde/ und wessen er
uns erindere.

Der Tag der fröhlichen Auferstehung unsers Hey- Frag.
lands/ wird allgemein Ostern / das Fest der
Osterngenennet: Was soll dieses Wort Ostern
heissen/ und an was will die Catholische Kirchen durch dis-
ses Wort Ostern uns erindern.

Ostern wird hergenant von Ost/ so vil als von Auf- Antwort
gang (a) wird mit disen Wort Ostern so vil gesagt/ daß uns-
ere Söñen Christus Iesus, welche am Chorfreytag durch den
bittern Todt untergangen/ anheunt mittels der fröhlichen
Urstand/ uns widerumb auffgangen/ immer und ewig in der
Glory leuchtet/ glanget und scheinet.

Dann wird in Göttl. Schrift erkläret/ daß Ostern
heisse: Der Durchgang: Also der Heilige Text (b)
Dann es ist Bese: Das ist: Der Durchgang des
Herrn.

HErrn. Difes zuverstehen/ ist zu wissen/ daß G^{dt} im alten Testament/ und Befehl/ abgeordnet habe seinen schlazgenden Engel/ welcher in alle die Häuser der Egyptier eingierge/ und darn die Erstgebohrne erwürgte/ die Häuser aber der Juden/ deren Thorschwölle mit dem Blut des Osterlambes besprengt waren/ da gieng der Engel ohne Schaden/ und Beleydigung durch/ und Vorbey. (c)

Dann auch ist zu lesen wie wunderbarlich das Jüdische Volk auß der Dienstbarkeit Egypten durchgangen / in das freye Erb und Land Canaan gelanget ist. (d)

Widerumb wie die Juden mit truckenen Fuß/ mitten durch das rothe Meer durchgangen/ ihren Feinden denen Egyptiern entrunnen. (e) Zur Dancksagung diser vilmahligen glücklichen Durchgang/ hat das Judenthum ein jährliches Danck-Fest angeordnet/ und Ostern/ das ist; den Durchgang des H^{Errn} genennet. (f) (g) Absonderlich auch auß G^{dt}es Mund befehlet/ solte das jährliche Fest der Schlachtung/ und Genuß des Osterlambes hochfeyrlich gehalten / und Ostern/ der Durchgang des H^{Errn} genennet werden. (h) Hat also Ostern seinen Nam/ vom Schlacht-Opffer/ und Genuß des Lämbleins/ dann von dem wunderbarlichen Durchgang des Engels in Egypten/ auch von denen glücklichen Durchgängen des Jüdischen Volcks auß der Slavität ins gelobte Land.

3709.

Warumb daß aber das Osterfest/ welches G^{dt} dem Judenthum zu halten anbefohlen/ auch von der Catholischen Kirchen hochfeyrlich begangen wird.

Antwort.

Darumb/ dieweilen alles difes was mit den Juden im alten Testament sich zugeiragen/ das hat sich im neuen Testament mit der Christenheit umb eben dife Zeit ereignet. (i)

Umb

Umb diese Zeit wurde im alten Gesetz geschlacht/ geopffert/ und genossen das Lämblein. im neuen Testament ist eben zu solcher Zeit geschlacht worden/ das Lämblein Christus JESUS, von welchem der geliebte Jünger Joannes. (k) Secht das Lamb Gottes/ welches hinweg nimbt die Sünden der Welt. Welches Lämblein auch unser Seelen einige Speiß und Nahrung ist. Der Engel hat im alten Testament die unglaubliche Egyptier zerstöhret/ herentgegen die glaubige Kinder Israel erlöset/ im neuen Testament ist in der Christenheit eben diese Gedächtnuß zu Ostern/ dann Christus JESUS welcher genant wird/ der grosse Rath's-Engel (l) ist durchgangen: Vom Todten zum Leben/ durch sein rosenfarbes und vergossenes Blut/ alle die an ihm glauben werden/ bereits vom ewigen Untergang erlöset/ die unglaubliche Heyden aber in dem Zorn und Grimm des Verwüsters gelassen hat. (m)

Im alten Testament seynd die Kinder Israel durchgangen das rothe Meer/ und also entrinnen der harten Dienstbarkeit/ gelangt ins freye Erb/und gelobte Land Canaan. Im neuem Testament/ durch das Gnaden-Meer des Sacraments der Tauff (welches darumb vor Alters zu Ostern ertheilt wurde) entrinnen also alle Christglaubige der Dienstbarkeit des Teuffels/ und werden freye Kinder Gottes/ und Erben des Himmlischen Vatterlands. (n)

Das Wort Ostern weisen thut es die fromme Christen erinnern und ermahnen? Frag.

Es ist bereits gesagt/ daß Ostern so vil heisse/ als der Durchgang/ erinnert und ermahnt einen Christen/ daß er mittels einer reumüthigen Beicht/ Buß und Poenitz soll durchgehen/ von dem Bösen zum Guten/ von Sünden/ zur Tugend/ vom Verderben zur Seeligkeit/ also der Heil.

Heil. Augustinus: Ostern begeheth die Seel / wann sie außgehet auß der Leibeigenschaft der Sünden / und der üblen Gewohnheiten. (o) Ostern begeheth die Christliche Seel / wann sie außgehet von La- stern / und gehet den Weeg der Tugenden / also hat denen Meyländern geprediget der H. Ambrosius. (p)

Der Heilige Ostertag / wird auch der Sonntag der Auferstehung genennet / warumb?

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) Matthias Faber in Auctario Feslo Pascha conc. 1. num. 1. (b) Exodi c. 12. v. 11. (c) eodem. (d) Deuterom. cap. 16. v. 1. (e) Exod. 14. (f) Cornelius à Lapide in Ep. 1. ad Corinth. cap. 5. (g) S. Augustinus tract. 55. in Joannem. (h) Exodi 12. (i) Beyerlinck in teatro verbo Pascha. (k) cap. 1. (l) Jofia cap. 9. (m) Beyerlinck ut supra. (n) idem. (o) Tract. in Joannem. (p) lib. de Cari. cap. 8.

Anderte Abtheilung.

Von Christi unsers Meylands fröhlicher Auferstehung / wie / wann / warumb es geschehen / daß Christus gloriwürdig vom Todten auferstans den sene.

Frag.

Warumb wird der Ostertag genennet Sonntag der Auferstehung.

Antwort.

Darumb / weilten Christus der HErr / dessen heiliger Leib am Chorfreytag warhafftig umgebracht / und getödtet worden ist / am dritten Tag darauff / am Sonnt- tag / widerumb lebendig / frisch / und gesund zum Leben erwe- cket / gloriwürdig vom Todten auferstanden ist.

Frag.

Wer hat Christum den HErrn vom Todten zum Le- ben erwecket?

Antwort.

Er selbst / auß eigener göttlicher Krafft / und Allmacht / wie

wie Paulus gelehret. (a) Vann ob er wol auß Schwachheit gecreuziget ist / so lebt er doch auß der Krafft Gottes.

Wann/ umb was für ein Zeit und Weil/ ist Christus also lebendig vom Todten auferstanden? Frag.

Nach Mitternacht/ mit eintretenden Sonntag nehm: Antwort.
lich in aller Frühe am Oster-Sonntag/ bald nach 12. Uhr.
(b) Diser Unterricht ist zu schöpfen auß dem Wief-Gebett der Catholischen Kirchen/ da sie am Tauff-Sambstag in dem Canone also bethet: Wir begehen die allerheiligste Nacht der Urstand unsers HErrn JESu Christi nach dem Fleisch: So schreibt auch der Heil. Lucas von den andächtigen Frauen; Daß sie nach dem Sabbath frühe Morgens bey dem Grab gewesen/ den Leib JESu nicht mehr im Grab gefunden/ wohl aber ein Gesicht der Engeln gesehen/ welche sagten/ er lebe: (c) Joannes bezeigt auch von Magdalena (d) Am ersten Tag der Wochen kam Maria Magdalena des Morgens früh zum Grab/ da es noch dunckl war/ 2c. und in Gartners Gestalt sahe sie JESum lebendig da stehen.

Warumb hat Christus JESus frühe Morgens/ noch bey der Nacht/ und dunckl/ wollen auferstehen? Frag.

Anzuzeigen: Erstlich/ daß er durch seinen Todt/ die Dunckle und Finsternissen der Sünden vernichtet / der traurigen Nacht des Zorns/ und Ungnaden/ ein Ende gemacht/ heren/ gegen den hellen Tag der Gnad/ und Guld Gottes eingeführet habe. Antwort.

Anderkens/ vor der Sonnen-Aufgang hat Christus wollen auferstehen/ zum Angedencken, daß er der Welt einen neuen

neuen Tag/ und neues Licht der Gnaden/ und Hulden Gottes mitgebracht habe.

Drittens/ bey entler Nacht/ und Dunckele ist Christus auferstanden/ uns zum Trost/ daß wir Menschen auß der Finsternuß diser Welt/ durch die Urständ Christi, zum Genuß des klaren Lichts der Glory auch dermahleins werden auferstehen; Wie Paulus zum Ephesern geprediget hat. (e) Ihr wäret etwann ein Finsternuß/ jetzt aber send ihr ein Licht im HErrn. (f)

Frag. Wie/ und in was vor einer Gestalt/ ist Christus erstanden?

Antwort. In diser Form und Gestalt/ wie er ein Mann von 33. Jahren/ am Chorfreitag ist getödtet worden/ zum Zeichen hat er seine Heil. 5. Wundmahl in dem glorificirten Leib auffbehalten wollen.

Frag. Warumb daß Christus die 5. Wundmahl in seinem 5. Leib behalten wollen?

Antwort. Dessen mögen villerley Ursachen beygebracht werden: Als erstlich/ darumb mit disen 5. Wundmahlen zu bezeigen/ daß dises eben derjenige Leib seye/ welcher am Creuß angeaglet/ und todts verblichen gehangen ist.

Undertens/ in disen 5. Wundmahlen das Kennzeichen des Sieges herum tragend / und dardurch allen kund machend; Daß durch dise Peyn und Marter/ Christus ihm die ewige Glory erworben habe. (h)

Drittens/ zu unserm sonderbaren Trost/ daß wir wissen sollen: Daß Christus mit so vilen wohlredenden Zungen/ als offenen Wunden bey dem Himmlischen Vatter vor uns bitte und vorsehe. (i)

Vierdtens/ hat Christus mit 5. frischen Wunden auffstehen wollen/ seine Nachfolger fromme Christen anzuführen/ daß sie Creuß und Leyden/ Streich und Wunden/

auf

auf Lieb gegen ihme / willig aufstehen / und ertragen sollen. (k)

Sünsttens/ hat Christus mit 5. frischen Wunden aufstehen wollen/ daß sich in diese Wunden als in bewerthe Zuflucht/ Städte/ alle büßende Sünder sich wider den Sathan verbergen/ sichere Ruhe und Wohnung nehmen sollten. (l)

Schließlich/ hat dann Christus die 5. Wunden in seinem glorificirten Leib aufbehalten / damit die halbstärige Juden/ und böse Christen/ welche diese Zeichen der Barmherzigkeit vernachlässen/ am jüngsten Gericht zu überweisen und zu bestrafen. (m)

Warumb ist Christus der Herr gloriwürdig von Todten auferstanden? Frag.

Gibet der Heilige Petrus und Paulus, Petrus also: Antwort.
Der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit widergeboren hat/ zu der lebendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. (n)

Paulus: Welcher umb unser Gerechtigkeit willen widerumb auferstanden. (o) Wir wissen daß derselbe der Jesum auferweckt hat/ uns auch mit Jesu auferwecken wird. (p)

So werden dann auch unsere Leiber/ nachdem sie einmal werden gestorben und verfaulet seyn/ widerumb lebendig werden und auferstehen? Frag.

Hierüber soll geben nachfolgende Abtheilung. Antwort.

- (a) 2. ad Corinth cap. 13. (b) S. Hieronymus qua. 4. ad Hedibiam, item Gregorius Nissenus orat. 1. de resurr. (c) cap. 24. (d) Joann. c. 20. (e) cap. 3. (f) Turbot. part. 1. c. 6. Lect. 2. (g) Cyrillus lib. 12. in Joan. cap. 18. Augustinus Ep. 49. (h) S. Augustinus eadem. (i) S. Cyprianus lib. de Baptif. (k) Furlot. ut supra. (l) Bernardus Serm. 61. in cantic. (m) S. Thomas 3. part. q. 54. Ar. 4. (n) 1. Petri cap. 1. (o) ad Rom. c. 8. (p) 2. ad Corinth. c. 4.

Dritte Abtheilung.

Von der allgemeinen Auferstehung aller Menschen/ am jüngsten Tag.

Frag.

Woher kan er wifen werden/ daß aller Menschen Leiber/ nach diesem zeitlichen Todt werden widerumb lebendig werden/ und auferstehen.

Antwort.

Mit denen Worten der Göttlichen Schrift/ dann mit denen Sprüchen der Heil. Väter/ auch mit natürlichen Gleichnissen/ die Wort der Göttl. Schrift seynd folgende: Ich werde aufferwecken die Abgestorbene auß ihrem Orth/ und von ihren Gräbern/ werde ich sie hervor führen. (a) Deine Todten werden leben/ und meine Erschlagene werden widerumb auferstehen. (b) Ich will eure Gräber auffthun/ und will euch mein Volk auß euren Gräbern heraus führen/ und euch bringen in das Land Israel. (c) Ich werde am letzten Tag von der Erden auferstehen/ und werde widerumb mit meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleisch GOTT sehen. (d) Alles Fleisch wird den Heyland Gottes sehen. (e) Ich sage euch ein Geheimnuß / wir werden zwar alle auferstehen / ic. es wird urplötzlich geschehen / im Augenblick / zur Zeit der letzten Posaunen; Dann die Posaun wird schallen/ und die Todten werden unverweßlich auferstehen / und wir werden verwand-

wandelt werden/ dann das Verweßliche muß die Unverweßlichkeit anziehen / und diß sterblich/ die Unsterblichkeit. (f) Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richterstuhl Christi, auff daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er in seinem eigenen Leib gehandelt hat/ entweder Gutes oder Böses. (g) Es kombt die Stund/ in welcher alle die in Gräbern seynd/ werden die Stimm des Sohns Gottes hören/ und es werden hervor gehen die Guts gethan haben zu der Auferstehung des Lebens/ die aber Böses gethan haben / zu der Auferstehung des Gerichts. (h)

Wie probiren die H. Vätter ein allgemeine Auferstehung des Fleisches?

Frag.

Gar sinnreich und nachdrücklich/ Augustinus schreibt also. (i) Ein mehrere und größe Würckung ist es/ etwas machen/ das niemal gewesen ist/ als das was schon gewesen ist wider ersetzen/ und wider machen: Den Leib des Menschen der zuvor nicht gewesen ist/ hat Gottes Allmacht auß nichts gemacht: Wann nun das mehrere Gott vermögt hat/ so vermag er auch das wenigere: Nämlich / den Leib / und Fleisch des Menschen welches schon gewesen ist/ wanns zu Grund gangen ist/ wider zu machen und zu ersetzen/ außerlesen wol: redet der H. Cyrillus von Jerusalem. (k) Der das was nicht war/ gemacht hat daß er war/ wanns zerfalt/ wird es ja wider aufrichten/ erheben können: Gott

Antwort.

aber hat den Leib/ Fleisch/ und Gebain des Menschen/ da es nicht war/ gemacht/ daß es war/ wann nun dises Fleisch durch den Todt zerfallen wird/ so wird es ja Gott wider aufsetzen und aufrichten können.

Frag.

Mit was vor Gleichnuß/ oder natürlichen Begebenheiten und Eigenschaften kan erwisen werden/ daß die Leiber/ Fleisch/ und Gebain der Menschen/ widerumb lebendig werden auferstehen?

Antwort.

Auß folgenden/ das Weizen/ Körnlein/ nach Außsprach der unihrenden Wahrheit selbst/ in Acker geworffen/ und angesäet/ erstirbt durch Gottes Allmacht wird es wieder lebendig: Es seye dann daß das Weizen-Körnlein in die Erden falle und ersterbe/ so bleibt es allein/ wann es aber erstorben ist/ so bringtes vil Früchte. (1) Wann nun das in die Erden verscharrte und erstorbene Weizen-Körnlein/ Gott lebendig machet/ warum soll er auch nicht lebendig machen/ den in die Erden verscharrten Leib des Menschens? (m)

Die Obst-Bäume/ Kräutl/ Wurzl/ allerhand Gewürm/ Frösch/ und Ungezeir im Winter/ seyn mehr todt und verblichen/ mit angehenden Frühling erweckt Gottes Allmacht/ wird alles widerumb lebendig: Wann nun Gott das Garten-Gewächs/ Bäume und Kräuter/ zu Nuß des Menschlichen Leibs/ jährlich erwecket/ und lebhaft machet/ wievil mehr wird Gott widerumb lebendig machen den Menschlichen Leib/ welchen er zu seinem Ebenbild gemacht hat/ also schreibt der H. Gregorius. (n)

Fliegen und Mücken/ welche im Wasser umbkommen/ nach gewisser Zeit erweckt Gott vilmahls widerumb zum Leben.

Die

Die Schlangen und Nader: Geizt/Grösch/Krotten/
die den ganzen Winter unbeweglich in Eyß eingefroren da
lagen/ zu angehender Sommers: Zeit/ durch Gottes
Macht werden wider lebendig/ wievil mehr ist es dann zu
glauben/ daß durch die Krafft Gott des Heil. Geistes/
unfere Leiber widerumb lebendig werden/ und auferstehen/
also wohl edet der H. Cyrillus. (o)

Die Natur: Erkündiger schreiben/ der Löw mit seinem
Geprül/ erwecket die todte junge Löwlein: Der Pellican/
besprengt mit seinem Blut/ die mit Giff getödtete junge Pelli-
canen/ und macht sie dardurch lebendig. Eine von Gewalt:
Gottes berührte ganz todte Seithen eines Menschen/
ist durch Arzney Kunst widerumb lebhaft und brauchbar
worden: Solche Krafft und Würckung/ den verstorbenen
Leib des Menschen/ lebendig zu machen und zu erwecken/
kan wahrlich der Allmacht Gottes nicht widersprochen
werden.

Die Weltweisen sagen/ auß der That/ oder den Wer-
cken/ wird einer Sach und Möglichkeit gar vernünfftig ab-
genommen; Diser Arzt oder Medicus hat von Swalt
Gottes berührte Seithen lebhaft und brauchbar gemacht.
So kan er auch ins künfftig todte/ unbrauchbare Gliedmaß/
wider lebhaft und brauchbar machen. Gottes Sohn
unser Heyland JEsus, hat Gestorbene widerumb lebendig
gemacht; Wie es sich zugetragen (p) mit der Wittwe Sohn
zu Naim, mit Lazaro im Grab (q) mit des Fürsten Töchter-
lein (r) hat nun würcklich Gott/ Todte zu Leben erweckt/
so ist die Auferstehung der Menschen/ gewiß und möglich.

Warum sollen und werden die Leiber lebendig werden/ Brag.
und auferstehen?

Darumb / und der Ursach willen: Die Leiber der Antwort.
Menschen/ seynd Geistliche Glider des Haupts/ welches
Aaa 3 ist

ist Christus JESUS, das Haupt aber Christus JESUS ist erstanden/
so demnach werden sie auferstehen und lebendig werden/
die Geistliche Glieder Christi, die bereits verstorbene Leiber
der Menschen.

Die Seelen der Menschen seyn unsterblich/ und zum
Menschlichen Leib geordnet / darumb tragen die Seelen
grosse Begierde allezeit mit dem Leib vereinigt zu seyn/ und
geschicht ihren Seelen/ wann sie durch den Todt von den
Leibern abgesondert werden/ der größte Gewalt und Widri-
ges: Nun aber alles Gewaltthätiges und Widriges hat
keinen Bestand/ also dise gewaltthätige und widrige Abson-
derung der Seelen vom Leib/ nicht ewig bestehen/ sondern
mittler Zeit die Seel dem Leib widerumb vereinigt/ und
der Leib lebendig auferstehen wird.

Mit der Seelen hat der Leib entweder Gutes oder Bö-
ses gewürcket/ das Böse muß Gott straffen/ alles Gutes
herentgegen belohnen: Damit nun neben der Seel der Leib
seinen Lohn überkomme/ entweder ob der guten Wercken
sich ewig mit Gott erfreue/ oder ob der Sünden ewig leyde/
so muß ja der Leib / wider lebendig werden/ und aufer-
stehen. (s)

Frage. Wann/ zu was Zeit und Weil/ werden die längst ver-
storbene Leiber der Menschen lebendig gemacht werden und
auferstehen?

Antwort. Am allgemeinen jüngsten Gerichts Tag/ also predi-
get Paulus (t) Wir müssen alle offenbahret werden
vor dem Richterstuhl Christi, &c.

Frage. Wird eben diser Leib und Fleisch/ in welchem wir auff
diser Welt gelebt haben/ auferstehen/ oder wird Gott un-
seren Seelen andere Leiber geben?

Antwort. Eben dise Leiber und Fleisch mit allen Gliedern in wel-
chen wir auffiser Welt gelebt haben werden auferstehen/ ist
erwiesen

wissen mit den Worten Pauli. (u) Das Verwerfliche / muß die Unverwerflichkeit anziehen: Und Jobi. (w) Ich werde in meinem Fleisch Gott sehen. Und widerumb Pauli. (x) Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richterstuhl Christi, auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er in seinem eigenen Leib gehandelt hat / entweder Gutes oder Böses.

Wie / in was Alter und Gestalt werden die Leiber der Menschen auferstehen / die Alten in Gestalt / altzerlebten Greissen / die Kinder auch unmindige junge Kinder werden auferstehen? Frag.

Alle Leiber so wol der Kinder / als alten Männern / werden nicht Kinder noch alte Greissen / sondern in männlichen Alter von 33. Jahren (welches Alter Christus in seinem Lebens Lauff vollzogen hat) auferstehen / nach der Lehr des H. Apostels Pauli. (y) Biß wir alle entgegen kömen in Einigkeit des Glaubens / und der Erkenntniß des Sohn Gottes / und zu einem vollkommenen Mann werden / in der Maß des vollkommenen Alters Christi. Antwort.

An was vor einem Drth / wird ein jeglicher Leib / und Körper des Menschens auferstehen? Frag.

Am selben Drth / allwo er begraben worden ist / also Joannes. (z) Alle die in den Gräbern seyn / werden die Stimme des Sohns Gottes hören / ic. auch Unbegrabene / indeme durch die Posaun / in allen Ecken der Welt den Staub und Aschen der Menschlichen Leibern / Gott zum Leben erwecken wird. (h)

(a) 4. Esdra cap. 2. (b) Asaia cap. 26. (c) Ezechiel. cap. 37. (d) Job. cap. 19. (e) Luca cap. 3. (f) 1. ad Corinth. cap. 15. (g) 2. ad Corinth. cap. 5. (h) Joannes cap. 5. (i) S. Augustinus serm. 64. de verbis Domini. (k) S. Cyrillus Cateches. 18. (l) Joannes

(l) Joam. cap. 12. (m) S. Ambrosius de fide resurrectionis. (n) Gregorius lib. 14. Moralium cap. 30. (o) Carech. 18. (p) Luca cap. 7. (q) Joam. 6. 11. (r) Matth. cap. 8. (s) Turlot. part. 2. cap. 12. lect. 2. (t) 2. ad Corinth. cap. 5. (u) 1. ad Corinth. cap. 15. (w) Job. cap. 19. (x) 1. ad Corinth. 14. (y) ad Ephef. cap. 4. (z) cap. 5. (g) Junfenius in concordantijs cap. 36.

Vierdte Abtheilung.

Von der Brod Fleisch- und Eyr- Weyh/ am Heiligen Oster- Sonntage.

Frag.

A M. H. Oster- Sonntage/ wird Brod/ Fleisch/ Eyr/ 2c. von der Priesterschaft geweyhet/ und gesegnet/ ist dise Brod/ Fleisch/ und Eyr- Weyh eines alten Herkommens?

Antwort.

Uralte/ der H. Apostel Petrus hat das Brod geweyhet/ welches geweichte Brod der H. Apostel Petrus denen von dem Zauberer Simon durch die schwarze Kunst über Petrum geschickte Höllen- Hund vorgehalten/ und somit also bald abgetrieben / vor Kayser Nerone, dem Zauberer Simon zu Spott und Schanden gemacht hat. (a)

Von dem H. Hilarion, welcher gelebt hat Anno Christi 370. schreibt der H. Hieronymus, daß in grosser Anzahl die fromme Christen ihme besuchten/ und das von ihme geweichte Broderbatten. (b)

Auch die Griechische Kirch weyhte das Brod/ und sendete sodann derlen gesegnetes Brod (welches die Eulogias nennen) auch gecrönten Kaysern/ und Königen: Insonderheit schreibt Flodardus (c) daß Pabst Formosus dem damahligen König in Frankreich Carolo Simplici, zu sons dern Ehren ein geweichtes Brod übersendet habe.

Der H. Paulus (d) Augustinus (e) Gregorius Nazianz. (f) haben alle von dem Uralten löbl. Gebrauch das Brod zu weyhen geschriben.

Auff

Auff was Weiß/ mit was für Gebettern/ weyht die Kirchen das liebe Brod? Frag.

Deß andächtigen Lesers Willen zu erfüllen/ will ich die Antwort.
Weyh-Form des Römischen Missalis verteutschen.

Gebett.

Herr Jesu Christe, du Brod der Engeln/ du lebhaftes Brod
deß ewigen Lebens/ du woldest segnen dieses Brod/ gleich
wie du die fünf Brod in der Wüsten gesegnet hast/ das
mit alle die davon verkostet! darauf die Gesundheit deß Leibs/
und der Seelen überkommen.

Herr Heiliger Vatter/ allmächtiger ewiger Gott/ du
woldest segnen dieses Brod mit deinen Heil. Geistlichen Seg-
gen/ damit allen Niessenden seye das Heyl deß Gemüths und
deß Leibs und wider alle Kranckheiten/ auch wider allgemei-
ne heimliche Nachstellungen der Feinden/ eine Schirmung.

Die Fleisch und Eyr-Weyh/ ist es auch uralten löblich? Frag.
Chen Gebrauchs?

Mit Ja/ allezeit üblich/ so wohl in der Griechischen als Antwort.
Lateinischen Kirchen/ das bezeigen die uralten Gebetter/
welche über Fleisch und Eyr zu sprechen/ die Catholische Kir-
chen/ denen Priestern vorgeschriben hat. (g)

Wie lauten die Gebetter zur Fleisch- und Eyr-Weyh. Frag.
Also. O Gott welcher du durch deinen Diener Moysen Antwort.
in der Erlösung deines Volks auß Egypten/ ein Lämblein zu
schlachten anbefohlen hast/ zu einer Gedächtnuß unsers Herrn
Jesu Christi, und beede Schwöltkür der Häuser mit dem Blut
desselben Lämblein zu besprengen hast anbefohlen/ also woldest
segnen/ und heilig sprechen diese Creatur deß Fleisches/ welche
wir deine Diener zu deinem Lob zu genießen verlangen/ durch
die Auferstehung desselben unsers Herrn Jesu Christi, welcher
mit dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir bitten Herr/ es komme uns zu helfen/ die Gnad deis-
ner Benedeyung disen Geschöpf der Eyrn/ damit es ein heyls-
ame

same Speiß werde deinen Glaubigen zu deiner Danksagung
Hiesenden/ durch die Auferstehung unsers Herrn JEsu Christi.

Frage. Zu was Zihl und End/ wird in der Catholischen Kir-
chen/ Brod/ Fleisch/ Eyr/ Früchten/ &c. am H. Oftertag
geweyhet?

Antwort. Durch 40. Tag haben die Catholische Christen gefas-
stet/ das Brod mäßig/ und nicht allzeit satt/ gar kein Fleisch/
und an vilen Orthen weder Eyr geessen/ am H. Ofter/ Son-
tag fangen die Catholische Christen widerumb an aüer
Speisen sich satt und genug zu essen/ darumb dann seegnet
die Kirch dem Glaubigen Volk/ Brod/ Fleisch und Eyr/
auch allerley Früchten/ Gott bittend: Daß solche Speiß
den Glaubigen Volk wohlbekommen/ nicht schaden möch-
te. (h)

Frage. Was für ein Krafft und Wirkung gibt das geseegne-
te Brod/ geweyhte Fleisch/ Eyr/ Früchten/ &c. denen die es
andächtig essen und genießen?

Antwort. Gewaltige Geistliche Frucht zur Wahlfahrt der See-
len/ auch zu Gedyung des Leibs: Welcher Mensch mit
reinem Gewissen andächtig das geseegnete Brod/ Fleisch/
Eyr/ und Früchten isset/ erlangt Nachlaß der läßlichen
Sünden. (i) In Kranckheiten/ wer andächtig geweyhtes
Brod/ Fleisch und Eyr geessen/ hat die liebe Gesundheit wi-
der überkommen/ wie ichs mit einem und andern Exempel
darthue.

Histori. Eine Frau lag bereits in Todts/ Nöthen/ zwen Tag
und Nacht sprachlos/ geweyhtes Brod in ein Wasser ge-
weigt wird ihr in Mund gegeben/ von Stund an redete die
Frau/ war frisch und gesund. (k)

Histori. Ein betrangter Vatter dessen Sohn vom Teuffel be-
fessen/ übel gequellert wurde/ kam zu den H. Pachomio bit-
tend: Seinen elenden Sohn vom üblen Gast zu erledigen/
Pa-

Pachomius ob weiten Weeg verhindert/ gab dem betrübten Vatter gesegnetes Brod/ mit dem Befehl Fleiß anzuwenden/ damit von diesem geweichten Brod der Beseffene einige Prosen essen möchte/ der Vatter liesse dem elenden Sohn so lang Hunger leyden/ biß er genöthiget wurde von dem gesegneten Brod zu essen/ und mit den ersten Bissen/ ist der üble Gast außgefahren/ und vertriben worden. (1)

Die von dem gesegneten Fleisch übrige Vainer/ wo soll mans hinhun? Exag.

Man soll es nicht unter die Füß/ minder denen Hund auff s. v. Misthauffen hinauß werffen/ sondern entweder verbrennen/ und den Aschen auff einen Acker/ oder Garten/Betl außsträen/ oder die Weiner völlig in die Erden vergraben. (m) Antwort.

- (a) Beyerlinck in Theatro verbo Amuletum. (b) in vita S. Hilarionis. (c) lib. 4. histor. Rbem. cap. 2. in fine. (d) ad Severum Ep. 1. (e) lib. 2. de peccat. meritis cap. 26. (f) in oratione in funere Patris (g) Durandus lib. 6. Rat. cap. 86. (h) Beyerlinck verbo Benedictio. (i) idem in Theatro verbo, Amuletum. (k) Fortunatus in vita S. Germani cap. 12. (l) Surius tom. 3. (m) Beyerlinck verbo Benedictio.



Das eilffte Capitel /

Von der Creutz-Weeken / oder dreyen Bitt-Tagen vor Christi Himmelfahrt / woher sie ihren Ursprung haben/ und warum die Wochen/ Creutz-Weeken/ oder Creutz-Tagen genennet werden: Wie villerley Creutz-Tage in der Catholischen Kirchen geordnet seyn/ und was vor Gebetter an Creutz-Tagen die Kirch vorschreibt/ was ein Gebett seye/ und wie villerley Sorten Gebetts es gebe. Was zum rechten Gebett/ vor Gebing gehören. Welches Gebett das gültigste seye/ vom Vatter unser und Englischen Gruß/ dessen gesetzter Auflegung und Nutzbarkeit. Von Nutzbarkeit des Gebetts/ von Wahlsahrtten oder Kirchfahrtten wie ein uralte/ einträchtige Andacht es seye/ wie sich der Mensch auff der Wahlsahrt und Kirchfahrt verhalten soll.

Erste Abtheilung.

Von der Creutz-Weeken/ oder 3. Bitt-Tagen vor Christi Himmelfahrt/ warum die Wochen/ die Creutz-Weeken oder Bitt-Tag genennet werden.

Frag. **W**arumb/ was Ursach/ wird die Wochen/ die Creutz-Weeken genennet?

Antwort. **D**arumb/ dieweil von Alters her/ die Wochen vor Christi Himmelfahrt die Wahrglaubige mit Creutz und Fahnen/ die Kirchen und Gottes-Häuser andächtig besuchet. (a)

Frag. Von was für Zeiten hat diser löbliche Gebrauch/ daß in Umhängen und Processionen, ein Creutz oder Fahn/ dem

Warum diese Wochen/die Creutz-Wochen genent wird. 383

dem glaubigen Volck vorgetragen werde woher es seinen Ursprung habe?

Von Zeiten Constantini des Grossen/ welcher das Antwort.
Creutz-Zeichen und Creutz-Fahnen/ in Form/ wie es ihm
am Himmel erschienen/ seinen Soldaten als einen Kriegs-
Fahn/ und Ständart/ vortragen lieffen. (b)

Was bedeuten/ oder wessen erindern uns die Creutz Frag.
und Fahnen/ die in offenen Umhängen/ und Processionen/
dem Volck vorgetragen werde?

Es bedeuten den Sieg der Auferstehung/ und Him- Antwort.
melfahrt Christi Jesu, welcher mit grosser Beuth in Him-
mel auffgefahren. Der in Lüften fliegende Fahn erinnert
uns/ daß durch die Luft in Himmel aufffahrenden Jesu:
Und gleichwie dem Creutz und Fahn in einer Procession ein
Menge der Glaubigen nachfolget/ also hat Christus in Him-
mel aufffahrend/ eine grosse Schaar der Außermählten be-
glaitet. (c)

Drey Tag in der Wochen vor Christi Himmelfahrt Frag.
werden Dies rogationum, das ist/ Bitt-Tag genennet/ war-
umb?

Von Bitten und Betten/ dieweil der Geistlichkeit ab- Antwort.
sonderliche Gebetter/ durch diese drey Tag zubetten von der
Kirchen vorgeschriben seynd: Und das Christliche Volck
dise Tag mit Betten/ Singen und Psaliren/ von einem
Gottes Haus zum andern/ von einer Pfarr zur andern/
wahsfahrend zuzubringen pflegen. (d)

Daß diese Wochen/ und die drey Tag vor Christi Him- Frag.
melfahrt/ mit besondern Gebett/ Wahsfahrten/ und andern
guten Wercken zugebracht werden/ woher hat es seinen Ur-
sprung?

Der Ursprung ist uralten Herkommens; Also/ daß Antwort.
weder das Jahr/ noch die Zeit dieser löblichen Andacht nicht

fan benamset werden. Der H. Augustinus welcher Anno Christi 400. geleuchtet/ hat von der Creutz-Wochen/ und von denen drey Bett-Tagen vor Christi Himmelfahrt geschrieben/ und die Seinige / wie auch uns also ermahnet: Wir sollen wissen/ daß wir die drey Tag der Buß und Zerknirschung begehen/ und soll ihm niemand andere Geschäften suchen/ dardurch von der Zusammenkunft in die Kirchen sich abzuschrauffen/ 2c. ohne Zweifel liebt jener die Wunden seiner Sünden/ welcher in disen drey Tagen/ mit Fasten/ Betten und Singen/ die Geistliche Hülffs-Mittel ihme nicht einsamlet. (e)

Mamercus Bischoff zu Wienn in Frankreich/ hat die vorhin in der Christenheit übliche Bitt- und Bett-Tag/ mit mehrern Eysen und Andacht zu begehen/ erwecket/ welches also geschehen: Unter der Geistlichen Verwaltung Mamerci, Bischoffen zu Wienn in Frankreich Anno 452. hat es sich zugetragen/ daß bald durch ein ganzes Jahr/ allerhand entseßliche Straffen Gottes die Inwohner belästigten / das Feuer fiel vom Himmel/ und verbrannte Häuser und Gemächer/ mit Erbidem erzitterte die Erden/ darvon manches Gebäu erschüttlet/ einfiel/ Vieh und Menschen erschlug. Die wilden Thier/ und Bestien bey dem helllichten Tag lieffen auß den Wildnussen/ in Städt/ Dörffer und Flecken/ rassend zerrissen/ erwürgten/ wem sie antraffen. (f) Dese Straffen Gottes abzuwenden/ den erzürnten Gott zu besänfftigen/ hat Bischoff Mamercus die vor Christi Himmelfahrt vorhin schon übliche Bitt-Bett- und Creutz-Tag (welche von der Christenheit nachlässig/ und schläfferig beobachtet wurden) (g) mit größern Eysen/

Ans

Warum diese Wochen/die Creutz-Wochen genest wird. 385

Andacht/ und Gottes-Furcht/ zu begehen/ seinen Bis-
thum Unterworffene angefeuret/ und durch dieses mit grö-
sten Eysen und Andacht außgegoßene dreystägige Gebett/
und Wahlsfahrten/ Gott versöhnet/ daß die erbärmliche
Straffen nützlich aufgehört haben/und außgebliben seynd/
welches in alle Welt der Christenheit außgebreitet/ die biß-
hero löblich/ nachlässig/ wenig beobachte Creutz Bitt-und
Bett-Täg/ hinführo an eysriger und andächtiger zu bege-
hen die Vorsteher des Christlichen Volcks bewegt und ver-
möget hat. (h)

Zu was Zihl und Ende/ hat die Kirchen/ die Creutz-
Wochen und Creutz-Täg/ vor Christi Himmelfahrt anges-
ordnet? Frag.

Gott inbrünstig zu erbitten/ daß er denen Feld-Früch-
ten Obst/ Getraid/ Weinstock/ Wisen und Geldern/ zum
Wachsthum ein gedeylliches Wetter/ Regen/ Luft und
Sonnenschein bescheren/ herentgegen schädliches Unge-
witter/ als Reissen/ Nißl/ Schaur/ Pliz/ Donner und Ha-
gel gnädig abwenden wolle. (i) Antwort.

Haben auch grosse Herren und Fürsten diesen uralten
Creutz-Gängen/ Bitt-und Bett-Tägen andächtig beyges-
wohnet? Frag.

Höchst/ausserbaulich: Ludovicus teutscher König da
er zu Regenspurg residirte, pflegte mit bloßen Füßen die Pro-
cession in der Creutz-Wochen nach St. Hemerammum zu be-
glaiten. (k) Antwort.

Die H. Elisabetha Landgräffin zu Turingen/ pflegte in
Creutz-Wochen in eigener Persohn in der Procession sich eins-
zusetzen/ nicht Fürstlich/ sondern allgemein gekleidet/ mit
bloßen Füßen folgte sie dem Creutz nach. (l)

Ist auch zu beweisen/ daß Gott jene/ welche diese ur-
alte Andacht veracht: Auß Verachtung deren Creutz-
Gang Frag.

Gång/ und Gebetter nicht beygewohnet haben / gestrafft habe?

Antwort.

Histori.

Mit einem erschrocklichen Exempel beweise ichs.

Ein Bauersmann verabsaumbte in der Creutz-Wochen/ die Procession und das angestellte Gebett/ gieng seinem Gefallen nach hinaus im Wald Holz zu hacken/ truge auch ein langes Stuck Holz mit sich nach Haus/ da er zu Haus das Stuck Holz ableinnen wolte/ erfuhr er eine entsetzliche Straff und Nach Gottes/ wie nemlich das Holz ihm in die Hand eingewachsen und angeklebt/ keines wegs auß seinen Händen losgemacht werden könnte; Den Last des Holzes in etwas zu verringern/ haben des Bauern Verwandte/ beyde Derther abgeschnitten/ und mit den mittlern Drum Holz/ welches dem Bauern in die Hände angewachsen ware/ mit ihm zu den Grab des H. Remacii wahlfahren gangen/ nach strengen Buß-Werken/ und enfrigst auß gegossenen Gebett / ist endlich bey dem Grab Remacii der Bauer von der Straff befreyet/ das angewachsene Drum Holz auß den Händen los/ und abgesondert worden. (m)

- (a) Turlot. part. 2. lect. 14 (b) Eutropius lib. II. de Constantino. (c) Turlot. ut sup.
(d) Beyerlinck in Theatro verbo rogatio. (e) Serm. 173. de tempore in Vigilia Ascens. Domini. (f) Gregorius Turonensis lib. 2. hist. Franc. cap. 34. ex Alcimo Avito. (g) Sydonius lib. 7. Ep. 1. (h) idem. (i) Beyerlinck ut supra. (k) Antonius lib. 2. de rebus Caroli Magni. (l) Theodoricus in ejus vita. (m) Gretserus lib. de Processionibus.

Anderte Abtheilung.

Vondenen in der Catholischen Kirchen
gebräuchigen Umbgängen/ und
Processionen.

Frage.



Esren Umbgängen und Processionen, wer ist deren
Stifter und Urheber?

In

In Göttlicher Schrift deß alten Testaments (a) ist zu lesen/ daß der allerhöchste Gott dem Kriegs- Fürsten Josue anbefohlen habe/ die Stadt Jericho 6. Tag nacheinander/ und zwar täglich einmahl am sibenden Tag aber siebenmahl mit der Arch deß Bunds/ und ganzen Volck Israel/ sambt sibem Priestern/ deren jeder vor der Archen seine Posaun blase/ umgehen solte: Demnach Gott selbst ein Stifter der Processionen und Umbgängen ist. David auch auß Antrib deß Geists Gottes/ in einer Volckreichen Procession, die Arch deß HErrn von dem Haus Obododom übertragen ließe. (b)

Antwort.

Joel der Prophet auch dergleichen Procession, und Umbgang auß dem Mund Gottes Befehl verkündigt. (c) Beruffet die Gemein/ versammelt das Volck/ bringt die alten zusammen/ versammelt die junge Kinder/ und die Säugling/ 2c. die Priester die dem HErrn dienen sollen zwischen dem Vorhof/ und dem Altar weinen und sagen: Schone O HErr/ schone deines Volcks.

Im neuen Testament hat Christus Jesus die Umbgänger und Processiones bestättet/ da er am Palr- Sonntagin Begleitung seiner Jünger/ und Aposteln/ und einer grossen Menge Volcks in Lobgesang Hosanna dem Sohn Davids/ gebenedeyt sey der da kombt im Nahmen deß HErrn Hosanna in der Höhe/ (d) in die Stadt Jerusalem eingezogen ist.

Die Umbgänger und Processionen wie wir es jetzt halten/ seynd sie auch also je und allezeit in der Catholischen Kirchen üblich gewesen?

Frage.

Höchst/ aufferbaulich und andächtig: So bald die bedrang-

Antwort.

§ c c

bedrangte Kirchenruhe bekommen/und unter Kayser Constantino die jämmerliche Verfolgung sich geendet/ somit alle uralte Christliche Gebräuch und Cereemonien öffentlich zu halten erlaubet wurde/ ist bey Versammlung der H. Väter im ersten Concilio: Nachdem auch die Stadt Constantinopel Anno 330. außgebauet fertig stunde/ die anderte Procession, in welcher Constantinus der Kayser jedesmahl in eigner Person mitgieng/ das Volk in grosser Anzahl nachfolgte/ hochfeyrlich gehalten worden. (e)

Zu Zeiten Juliani des Abtrünnigen/ welcher regiert hat Anno Christi 355. da der Leib des H. Martyrers Babylas, von Daphne nach Antiochia überbracht wurde: Haben die Antiochener/ obschon mit grossen Unwillen Juliani, mit einer Volkreichen Procession, diesen theuren Schatz ein begleitete. (f)

Theodosius der Aeltere welcher beyläuffig Anno 378. zur Regierung kommen/ ehe er wider Eugenium in Streit zoh/ er hatte Gott in Processionen und Umbgängen/ umb Glück/ Sieg und Victori. (g)

Frage.

Zu was Zehl und Ende/ werden die andächtige Processionen und Umbgänger angestellet?

Antwort.

In gemein werden die Processionen angestellet zu Gottes Lob und Ehre/ insonderheit aber zu dem Ende/ entweder etwas Gutes/ als Fried/ Gesundheit/ Fruchtbarkeit von Gott zu erlangen/ oder grosse Ubel/ als Krieg/ Pest/ Hunger und Theuerung abzuwenden/ oder GOTT zur Danksagung wegen empfangener Wohlthaten. (h)

Frage.

Wie villerley seynd von der Kirchen jährlichen Hauptprocessionen und Umbgänger?

Antwort.

Deren können vier gezehlet werden.

Erstens/ der Umbgänger am Lichtmess-Tag mit bringender Kerzen.

Am

Andertens / der Umbgang am Palm-Sonntag / mit
Palm-Zweig.

Drittens / die Procession am Tag St. Marci.

Vierdtens / die Procession in der Kreuz-Weeken / vor
Christi Himmelfahrt.

Fünfftens / die Procession oder Umbgang am Fronleich-
nams-Tag.

In Processionen und Umbgängen wie müssen sich die
Glaubige anstellen?

Frag.

Nach dem Kreuz und Fahnen gehet die ehrwürdige Mes-
siasen und Geistlichkeit / diser sollen in schöner Ordnung
nachfolgen die Layen: Erstens die Männer / letzters das
Frauen-Volk par und par gefellet / dergleichen Ordnung
der H. Pabst Gregorius der Grosse veranstaltet hat. (i)

Antwort.

Was vor Gebetter und Gesänger sollen in den Umb-
gängen und Processionen die Glaubige singen und betten/
und wie in Sitten und Gebärten sich verhalten?

Frag.

In den Umbgängen und Processionen am Fest des H.
Marci, wird die Litaneen von allen Heiligen gesungen / und
wird genennet die grosse Litaneen / dieweils Pabst Gregorius
der Grosse an diesem Tag zu singen / und zu betten insondere
heit der Geistlichkeit anbefohlen. In der Kreuz-Weeken /
an den dreien Tagen vor Christi Himmelfahrt / wird eben
die Litaneen von allen Heiligen gesungen / und wird die klei-
nere Litaneen genennet / dieweil Bischoff Mamercus, der Mins-
der war in der Würde als Pabst Gregorius selbe an drey
Kreuz-Tagen zu singen / und zu betten angeordnet hat. (k)
In Sitten und Gebärten / soll alles Volk sich züchtig und
ehrbar verhalten / nicht vorwizig hin und wider gaffen /
sondern mit untergeschlagenen Augen zusammen geschlossenen
Händen / entdeckten Haupt / soll ohne Geschwäg oder Blos-
derwerck / demüthig und niderträchtig daber gehn / unter der

Antwort.

Litaney den Rosenkranz/ oder andere schöne Gebetter in geheim und still/ betten oder sprechen.

Frag.

Neben den allgemeinen oben erzählten offenen Umbgängen und Processionen/ dürfen auch noch andre mehr Processionen von einer löblichen Pfarr/ Menge/ und glaubigen

Antwort.

Volck angestellt werden?

Mit Vorwissen und Einwilligung der Geistlichen Vorsteher/ können und mögen auß erheblichen Ursachen/ absonderliche Andachten/ Umbgängen und Processiones angestellt werden/ als zum Exempel/ zu Kriegs/Zeit diser ein End zu gewinnen/ den guldenen Frieden zu erlangen/ zu dürrer Sommers/Zeit/ ein fruchtbaren Regen/ oder allzumasser Wütterung einen fröhlichen Sonnschein zu erwerben. Pest und Kranckheiten abzuwenden/ Ungezifer als Mucken und Heuschrecken/ auß den Feldern zu vertreiben/ und endlich ob erlangte Gutthatten Gott zu danken/ mögen Umbgängen und Processiones gehalten werden.

Frag.

Dürfen in den Umbgängen und Processionen/ die Bildnussen/ Reliquien und H. Gebain der Heiligen/ offen herum getragen werden?

Antwort.

Diese Andacht war schon zu Zeiten des Heil. Augustini üblich (l) wie die belägete Burger zu Caesar Augusta die Reliquien und Gebain des H. Martyrer Vincentij in offener Procession herum getragen/ beschreibt Gregorius Turo-nensis (m) wie in Pest/Zeit die Bildnuß Mariæ von St. Luca gemahlen/ zu Rom auß Geheiß Pabst Gregorij des Groffen in offener Procession ist herum getragen worden/ beschreibt Carolus Sigonius. (n)

Frag.

Warumb werden die Bilder und Heilighthümer in Processionen dem glaubigen Volck vorgetragen?

Antwort.

Zur Auffrunderung/ daß sie in Tugenden/ deren H. Fußstapffen eintreten/ und nachfolgen/ auch deren Vorrath andächtig anrufen sollen. (o)

Brenz

Brennende Fackel/ oder Wachs-Lichter werden in Umbgängen und Processionen in Händen getragen/ was hat der gemeine Mann darauß zu lehren?

Frage.

Daß sein Gemüth und Herz also in der Andacht und Eifer zu Gott brennend/ angefeuert und erhitzt seyn solle/ mit andächtigen Betten/ ehrbaren Wandel die Christen in Processionen allen Menschen zu Aufserbauung vorleuchten und vorgehen sollen. (p)

Antwort.

Die Umbgänger und Processionen seynd sie Gott annehm/ wohlgefällig/ dem Volck nützlich und einträchtig?

Frage.

Wann die Creutz-Gänge/ und Processionen mit Andacht/ Eifer und Gottes-Furcht begangen werden/ seyn sie Gott gar wohlgefällig/ und uns Menschen gar ersprießlich/ also schreibt gartrostreich der H. Pabst Leo. (q) Vollkommene Verzeihung aller Sünden wird erlangt/ wann die Kirchen und glaubige Volck (welches in Processionen geschicht) einmüthig zusammen schreyen/ singen und betten. Wie in allerhand Noth und Tribul/ nach erhaltener andächtiger Procession Gott die Christenheit oft und vilmahls gnädig erhört/ bestätigte ich mit einer und anderer Histori.

Antwort.

Unter Regierung Kayser's Theodosij, und den Constantinopolitanischen Patriarchen Procli, entstande ein dermassen entseßliches Erbiden in ernennter Stadt/ daß es schiene ob solte die ganze Stadt übern Hauffen fallen/ Proclus stellte Jan eine Volck-reiche Procession und Umbgang/ welchen seine Majestät Theodosius bewohnten/ Gott erbittend diese entseßliche Straff gnädig abzuwenden/ höret Wunder/ ein Knab wird auß der Procession durch unsichtbare Hand in die Luft/ und Höhe auffgehoben/ und bald widerumb auß das Erdreich niedergelassen/ welcher erzehlt/

Histori.

wie er die Engel singen gehört habe: Heiliger GOTT/
heiliger starcker GOTT/heiliger unsterblicher GOTT/
erbarme dich unser/ als Proclus und alles Volet dise Wort
demüthigst nachsprechen/ und über laut auffschreyen/ hörte
auff die entsetzliche Erschüttung und Erdbiden. (r)

Histori.

Anno 680. erwuchse ein jämmerliche Pest zu Rom/ zu
Lebzeiten des H. Pabst Gregorij des Grossen/ solche abzus-
treiben/ verordnete diser H. Vatter eine Procession, weh-
render Procession wurde von vilen gesehen/ wie der schlagens-
de Engel über der jetzt erbauten Engel-Burg schwebend/
sein blutiges blosses Schwert in die Schaid einsteckte/ zu
verstehengehend; Daß Gottes Zorn/ durch dise andäch-
tige Procession versöhnet worden seye/ wie sich dann auß
gang Italia in kurzer Zeit die Pest völlig verlohren hat. (s)

Histori.

Einen fruchtbaren Regen haben mittels einer andäch-
tigen Procession erlangt/ die wenige zu Gaza wohnet: Chri-
sten. Item Anno 1600. die Christen in der Insel Chio, wie
mit mehrern es beschreibt der Christliche Lehrmeister P. Phi-
lippus D'Oultreman. (t)

Frage.

Was ist dann eigentlich ein Umbgang und Procession?

Antwort.

Ein allgemeines Gebett/ und Ruffen zu Gott.

Frage.

Was ist ein Gebett?

Antwort.

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

- (a) Josue cap. 6. (b) 2. Paralip. cap. 13. (c) Joel. cap. 2. (d) Matth. cap. 21. (e) Ni-
ceph. lib. 8. cap. 26. (f) Sozomenus lib. 5. histor. cap. 19. (g) Rufinus lib. 2. c.
33. (h) D'Oultreman part. 2. cap. 14. s. 4. (i) Baronius tom. 7. in Annum
589. (k) Turlet, ut supra. (l) lib. 22. de civit. cap. 8. (m) lib. 3. regum c. 29.
(n) lib. 1. de regno Italia. (o) D'Oultreman ut supra. (p) idem. (q) Serm. 3.
de jejunio 7. mensis. (r) Nicephorus lib. 15. cap. 15. (s) Carolus Sigon. ut supra.
(t) D'Oultreman ut supra.

Was

Dritte Abtheilung.

Vom H. Gebett/ was das Gebett seye/
wer zu forderist mit dem Gebett soll angeflehet wer-
den/ wer betten soll/ vor wem man betten soll/ Item/ wann/
und auff was Weiß man betten soll/ ic.

Was ist ein Gebett?

Frag.

Es ist ein Erhebung des Gemüths zu Gott/
durch welche wir bitten/ entweder Böses von uns
gnädig abzuwenden/ oder etwas Gutes uns/ oder andern
zu bescheren/ oder einig allein Gott loben und bene-
den. (a)

Antwort.

Wer ist mit dem H. Gebett anzuflehen/ oder zu wem
muß unser Gebett zu forderist und allein gericht seyn?

Frag.

Zu Gott dem Allmächtigsten/ allergütigsten/ welcher
ist aller Gaaßen und Gnaden der Brunnquel und Ursprung/
reicher Geber/ und Aufspender (b) dann die Heil. Göt-
tes werden zwar auch gar recht und billich mit Bitten und
Betten angeruffen/ aber nicht also/ daß Gott dabey bey-
seits gesetzt wurde/ nein/ in allen Bitt und Gebett/ wird
erstlich Gott/ in dessen alleiniger freyer Macht/ Willen/
und Krafft alles bestehet/ gebetten/ hernach die Heiligen
angeruffen unserm Gebett/ mit ihrer Vorbitt verhilfflich
zu seyn/ und zu vermögen/ damit Gott/ das/ was wir bit-
ten/ auß dem Abgrund seiner Allmacht uns gnädig mit-
theile. (c)

Antwort.

Wer soll betten?

Frag.

All die Jenige welche einen Obern erkennen/ oder ei-
nige Hülf/ entweder vor sich selbst/ oder vor andere dörff-
tig leben; Daher o betten die Heilige und Auserwählte im
Him-

Antwort.

Himmel/ dann sie erkennen Gott/ vor ihren Herrn/ und Obern: Und ob sie schon vor sich nichts bedörffen/ so bitten sie doch vor uns dörfftige Menschen/ wir auff disen Jammerthal wandlende/ müssen und sollen betten/ vor uns/ und die unsere/ dieweil Gottes Hülff wir alle Augenblick bedörffen. (d)

Frag.

Was soll und kan ein Christen-Mensch durch das Gebett Gott bitten?

Antwort.

Alles dises/ was auffrecht/ billich/ gezimlich/ auch heylsam und nüzlich ist/ eine schöne Regul oder Richtschnur gibt der H. Augustinus (e) und auß Augustino der H. Thomas von Aquin (f) was erlaubt und zugelassen ist/ zu verlangen/ zu haben/ und zu genieffen/ umb dises und dergleichen mag auch Gott mit eyffrigen Gebett/ gebetten werden. Zum Exempel/ den lieben Gesund/ darzu genugsame Lebens-Mittel/ auch Fried und Ruhestand/ desto bequemer Gott/ und seinen Nächsten zu dienen/ kan ein jeder Christ wünschen und verlangen/ also auch Gott darumb bitten und betten. Vor allen soll aber ein Mensch betten umb Geistliche Güter/ welche niemahls anderst dann zum Guten und Besten des Menschens gedeyen können/ zum Exempel/ umb die Gnad/ daß der Mensch allzeit eyffrig Gott liebe/ lobe/ preysse und ehre/ allzeit fromm/ tugendsam lebe/ 2c. nach dissen Geistlichen Seelen-Gütern mag der Mensch auch bitten umb des Leibs Glück und Wohlfahrt.

Frag.

Wann/ umb was Zeit und Weil/ oder wie oft des Tags/ soll ein Mensch betten?

Antwort.

Obschon alle Stund/ Augenbilich/ Tag und Nacht wir Menschen zu betten Ursach haben/ wegen tausenderley Anligen/ Bedörfftigkeiten in denen wir stecken/ Gefahren in welchen wir schweben/ weilen aber allzeit unaussätzlich betten/ dem Welt-Menschen zu vil/ und zu streng fallen wurde/

so soll doch ein jeder Mensch deß Tags drey-mahl sein Gemüth zu Gott erheben und betten: Fruh wann er auffstehet/ Mittags da jederman von der Hand-Arbeit ablasset und rastet/ dann Nachts und Abends ehe man schlaffen gehet. Darzu ermahnet uns das Exempel deß Propheten Danielis und Davidis, von Daniel bezeugt die Göttl. Schrift. (g) Er boge seine Knye zu dreyen Zeiten im Tag/ und bettet an/ und preysete seinen Gott: Und von David. (h) Deß Abends und Morgens / und deß Mittags/ will ichs erzehlen und verkündigen/ dann er wird mein Stimm hören.

Warumb soll ein Christen-Mensch Fruhe wann er auffstehet betten / auch wann er schlaffen gehet / und zu Mittag? Frag.

Schuldigst soll er Gott dancken/ daß er dise Nacht glücklich überlebet/ durch Feurs-Noth/ oder andern Gewalt nicht umb das Seinige kommen/ nicht erkrankt/ oder gah gestorben ist. Dann soll ein Christ fruhe Morgens Gott bitten/ daß er ihme die Gnad gebe/ disen Tag zu Gottes Glory und Ehre wohl zuzubringen/ daß er alle Sünden meyde/ und vil Gutes würcken möge. Antwort.

Warumb soll ein Mensch zu Mittag betten? Frag.

Zu Mittag ersättiget man den Leib mit nöthiger Speiß und Tranck/ also soll auch die Seel mitten im Tag mit heylsamem Gebett und Seuffhern zu Gott sich stärken und erquicken. (i) Dann soll man zu Mittag betten/ Gott umb das Essen/ umb die Speiß und Nahrung bitten/ wann er satt geessen/ Gott dancksagen. Antwort.

Wa. umb soll ein Christ vor und nach dem Essen betten? Frag.

Darumb / erstlich durch das Tisch-Gebett bekennen Antwort.
 Ddd wir/

wir/ daß die Saab uns von Gott und vom Himmel/ wie vor Zeiten den Kindern Israel das Manna herab kommen/ hoffen und vertrauen/ ja machen uns beliebt/ ferners von der Güte Gottes Speiß und Tranc zu erlangen.

Andertens/ durchs Tisch-Gebett erzeugen wir/ daß wir die Saaben Gottes anderst nicht als zu dessen Ehre genießen wollen.

Drittens/ durchs Tisch-Gebett bitten wir/ damit uns Speiß und Tranc wohlgedeye/ und bekomme.

Viertens/ durch das Gebett vor und nach dem Essen erwerben wir/ daß vor Zauberey/ Hureren/ Speiß und Tranc befreyet bleibe.

Fünftens/ durchs Gebett vor und nach dem Essen/ erweisen wir uns fromme Christen / welche nicht wie das Vieh/ sondern vernünftige Menschen/ mit vorher gehender Gemüths-Erhebung zu Gott/ die Speiß genießen.

Frage. Warumb soll ein Mensch Abends und Nachts betten?

Antwort.

Auß schuldigster Dankbarkeit daß Gott den Tag hindurch ihme vor dem gähnen Todt/ vor Unglück des Leibs/ und der Seelen/ daß er nicht jämmerlich umkommen oder erkrankt/ krump und lahm worden/ &c. daß er nicht gesündigt habe/ so gnädig bewahret. Den Tag hindurch hat der Mensch seinen weltlichen Herrn/ oder ihme selber/ und den Seinigen gedienet/ Abends dann soll er auch Gott seinen Himmlischen Herrn dienen/ seiner Seelen mit dem andächtigen Gebett Nutzen schaffen. (k)

Frage.

Was/ wievil soll ein Christ/ Morgends/ Mittags/ Abends und Nachts betten?

Antwort.

Dies hat kein Gesag/ je mehr je besser/ gemeine Arbeitsame thun gerug wann sie das Creutz machen/ einem Glauben/ etliche Vatter unser und Ave Maria betten/ hernach

hernach im Gottes Nahmen, ihr Arbeit anfangen/ zu Tisch gehen/ oder sich schlaffen legen.

Wo/ an was vor einem Orth soll mann betten?

Frag.

An allen Orthten ist gut betten / also David (1) Antwort.

An allen Orth seiner Herrschafft lobte meine Seel den HErrn. Gottes Herrschafft aber ist an allen Orthten/ also ist an allen Orthten gut betten/ alle Orth seyn zum betten tauglich und zuläßig/ also liest man daß der Prophet Jeremias im Schlam und mistiger Gruben. (m) Die 3. Knechten/ im feurigen Ofen (n) Daniel in der Löwen-Gruben/ (o) Jonas in dem unsaubern Bauch des Wallfischs/ (p) Job auff dem unreinen Misthauffen/ (q) Ezechias im Beth liegend/ (r) der Schächer am Creutz hangend/ (s) Paulus in Ketten sitzend/ (t) gebettet habe. Allein in Gott geweihten Kirchen und Capellen/ ist betten zum besten/ zum bequemesten und nützlichsten: Nach dem unihrenden Wort und Versprechen Gottes/ so bey Einweihung des Tempel Salomonis geschehen ist. (u) Meine Augen sollen offen seyn/ und meine Ohren sollen mercken auff das Gebett der Jüngling/ der an diesem Orth betten wird.

Wie muß sich ein Christ zum Gebett mit dem Leib/ Sitten und Gebärten anstellen. Frag.

Dessen ist in Göttlicher Schrift kein außdrücklicher Befehl oder Gebott/ ein Schwacher und Krancker mag liegend betten: Gebräuchlich ist es aber/ daß man zum Gebett niederkniet/ die Hand vor sich geschlossen auffhebe/ also hat gethan im alten Testament Salomon. (w) Er ist mit beyden Knien auff die Erden gekniet/ und die Hand außgestreckt gen Himmel.

Im neuen Testament liest man eben von Christo unserem

ferem HERRN/ daß er zum Gebett niederkniet seye. (x) Und er zohe sich von ihnen ab/ eines Steinwurffs weit/ da kniet er nider/ und bettete. Von Christo haben diese Weiß zu betten gelehret die liebe Apostel/ also erzehlen die Geschichten der Aposteln von Petro. (y) Petrus aber/ nach dem er sie alle hinauß getriben/ kniete er nider/ und bettete. Der H. Apostel Paulus bekennet auch selbst seinen Ephesern. (z) Deshalb biege ich meine Knie gegen dem Vatter unsers HERRN Jesu Christi.

Im Gebett die Hand auffheben/ lehren wir von Moysen von welchem das alte Testament. (h) Und wann Moyses die Hand auffhub/ so hatte Israel Ueberhand. Der Psalmist ermahnet auch (Aa) Hebt eure Hände zur Nacht auff zum Heiligthum/ und lobet den HERRN/ und widerumb (Bb) das Auffheben meiner Hände seye wie ein Brand-Opfer. Im neuen Testament prediget der H. Paulus (Cc) So wil ich nun daß die Männer betten an allen Orthen/ und reine Hand auffheben.

Frage.

Wohin soll sich der Mensch/ wann er zum Gebett niederkniet/ mit dem Leib hinwenden/ gegen Aufgang oder Niedergang der Sonnen?

Antwort.

Gegen Aufgange der Sonnen/ diser Ursachen willen/ gegen Aufgang der Sonnen ist gelegen das fröhliche Paradyß/ wenden uns: an: im Gebett gegen Aufgang/ unser altes Vatterland suchend/ und erwünschend/ daß wir nach diesem Elend/ ins Paradyß der ewigen Freuden gelangen mögen: Christus Jesus ist vom Aufgang gegen Niedergang

der

der Sonnen schauend/ gestorben/ also auch gegen Himmel auffgefahren/ damit wir Völcker unsere Augen auff ihne werffen sollen/ in unserm Gebett bittend: Ziehe uns nach dich. (Dd)

Vor wem soll ein Christ betten?

Frag.

Vor alle/ welche der Barmherzigkeit Gottes bedürff/ Antwort.
tig seyn/ also soll man betten vor Todte und Lebendige/ vor Freund und Feind/ vor Glaubige und Unglaubige/ Türcken und Heyden/ Juden und Keßer/ nach der Lehr des H. Pauli. (Ee) So bitte ich nun/ daß vor allen Dingen geschehen/ Bitt/ Gebett/ und Dancksagung für alle Menschen.

Was Ursach soll man vor alle Menschen betten?

Frag.

Dieweil ein jeder Mensch/ er sey gleich Freund oder Antwort.
Feind/ Türck oder Jud/ Keßer oder Christ/ unser Nächster ist/ nun aber hat Christus anbefohlen/ seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst/ also auch vor alle Menschen zu betten/ welches ein Werck und Zeichen der Liebe ist.

Was vor Ordnung soll ein Christ im Gebett vor seinen Neben-Menschen beobachten? Frag.

Allererstens betten vor dem Pabst zu Rom/ ein Exempel Antwort.
gibt uns die erste Christenheit. (Ff) Also ward Petrus zwar im Kercker verwahret/ aber es ward das Gebett zu Gott von der Kirchen ohne Unterlaß vor ihne gehalten. Hernach vor die Christliche Seelen-Hirten und Geistliche Obrigkeiten/ also Paulus. (Gg) Bettet zugleich für uns/ damit uns Gott die Thür des Worts auffthue/ das Geheimnuß Christi zu reden. Und widerumb (Hh) Liebe Brüder bettet für uns. Anders
Ddd 1. tens

400 Vom 3. Gebett/was das Gebett seye/ und auff was ic.

bertens/ vor Kayser und Königen/ auch weltliche Obrigkeit
ten/ nach der Lehr Pauli. (Ii) So bitt ich nun daß vor
allen Dingen geschehe/ Bitt/ Gebett/ Fürbitt/ ic.
für die Könige/ und für alle Obrigkeit. Drittens/
vor leibliche Eltern/ und allen denen für welche wir zu sor-
gen haben / als Weib/ Kinder/ Befreunde und Verwand-
te. (Kk)

Frag.

Wie villerley ist des Gebetts?

Antwort.

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

- (a) Thomas 2. 2. q. 83. 4. 1. (b) idem 4. 4. (c) Catechis. Rom. part. 4. cap. 6. s. 3.
(d) Turlot. part. 2. cap. 2. leff. 1. (e) Ep. 162. (f) q. 83. ar. 6. (g) cap. 6 (h)
Psaln 54 (i) Turlot. ut supra. (k) idem leff. 4. (l) Psalm. 102. (m) Jerem.
cap. 38. (n) Dan. cap. 5 (o) cap. 6. (p) cap. 7. (q) cap. 3. (r) 4. regum cap. 20.
(s) Luca cap. 25. (t) act. cap. 16. (u) 2. Paralip cap. 7. (w) 3. regum cap. 8.
v. 54. (x) cap. 22. v. 41. (y) cap. 9 v. 40. (z) cap. 3 v. 14. (h) Genes. cap.
17. v. 11 (Aa) Psalm. 133. v. 3. (Bb) Psalm. 140. v. 2. (Cc) 1. ad Timoth. cap.
2. v. 8. (Dd) Turlot ut supra leff. 8. (Ee) 1. ad Timoth. cap. 2. v. 1. (Ff) act. c.
12. v. 5. (Gg) ad Coloss. cap. 4. v. 3. (Hh) 1. ad Thessal. cap. 5. v. 25. (Ii) 1. ad
Timoth. cap. 2. v. 1. & 2. (Kk) Turlot. ut supra leff. 6.

Vierdte Abtheilung.

Vom Gebett des Gemüths/ oder der Betrachtung.

Frag.

Antwort.

Wie villerley ist das Gebett?
Zweyerley/eine Sorten wird genennt das Ge-
bett des Gemüths/ die andere/ das Mund-Gebett.

Frag.

Antwort.

Was ist das Gebett des Gemüths?

Es ist ein andächtige herzlichliche Betrachtung / der
hochheiligsten Geheimnussen Gottes / und Himmlischer
Sachen/ wordurch der Mensch angefeurt und bewegt wird/
zum absonderlichen Lob Gottes/ zur Übung und Nach-
folg der Tugenden unsers Herrn Jesu Christi und seiner
Heil

Heiligen/ nach deren Exempel/ Handel und Wandel/ das Gute zu würcken/ das Böse zu meiden. (a)

Dieses Gebett des Gemüths/ oder Betrachtung/ ist es Frag.
vollkommener als das Gebett des Munds?

Weit vortrefflicher/ dann das Gebett des Munds kan Antwort.
nicht seyn/ und ist kein Gebett zu nennen/ wann nicht Sinn
und Gemüth darbey ist/ wohl aber ohne Wort/ und Mund:
Gespräch kan bestehen das Gebet des Gemüths/ und Be-
trachtung: Dann auch also und auff solche Weiß/ betten
und loben Gott die Engel/ daher gleich als Sinn und
Gemüth/ vollkommener ist/ als der Leib/ also ist vollkomme-
ner das Gebett des Gemüths/ als das Gebett des Munds.

Das Gebett des Gemüths/ und Betrachtung ist Frag.
von iraltem her üblich/ und gebräuchig gewesen?

Iralten Herkommens/ also erzehlt die Göttl. Schrift Antwort.
(b) von Isaac: Er war außgangen seine Betrach-
tung zu haben im Feld. Unser Meister aller Vollkom-
menheit Christus JEsus absöndert sich von allen Menschen/
verfügte sich auff den Berg Oliveti und verharrte über
Nacht im Gebett Gottes/ in tieffester Nachsinnung und Be-
trachtung. Joannes der Verlauffer/ gangen 30. Jahr lang wehne-
te in der Wüsten/ dem Gebett des Gemüths/ und Betrach-
tungen obligend: Disem seyn nachgefolgt die strenge
Einsidler und Ordens. Stüßter/ Paulus, Antonius, Basilius.
Hieronymus, &c. ja nicht nur Geistliche auch Weltliche ha-
ben sich diser nützlichen Übung des innerlichen Gemüths/
Gebett und Betrachtung ergeben/ und dardurch zur groffen
Vollkommenheit erwachsen: als da war Carolus der Fünff-
te Römischer Kayser/ Ludovicus König in Frantreich/ Ed-
wardus König in Engeland/ Amadeus Herzog in Sabau-
dien/ Elzearius ein vornehmer Graff/ Thomas Morus Säng-
er in Engeland/ &c.

Frag. Zu was Zeit und Weil ist zum besten das Gebett des Gemüths/ und Betrachtungen anzustellen?

Antwort. Die bequemeste Zeit ist frühe Morgens/ oder vorm Mittag/ Essen/ dann zu solcher Zeit ist der Mensch zum besten zugeschiedt/ zum Betrachten tauglich/ gemäß den Worten des Weisen. (c) Die morgens Frühe zu mir waschen/ die werden mich finden.

Frag. Wie lang soll das Gebett des Gemüths verharren?

Antwort. Über ein Stund soll das Gebett des Gemüths nicht verlängert werden. (d)

Frag. Was vor ein Orth ist zum Gebett des Gemüths außzuwählen?

Antwort. Das Orth zum Betrachten soll seyn ein stilles/ ruhiges/ abgelegenes und abgesondertes Orth/ als da seyn die Kirchen/ Gottshäuser/ Haus/ Capellen/ oder sonst geheimes verschlossene Zimmer/ und Berbergrübl/ allwo einer/ mit Ruhe/ ungehindert/ unangedast bey einer Stund lang gar wohl verharren kan/ das zeigen an die Wort Christi. (e) Wann du bettest/ so gehe in dein Schlaffkammer/ und schließ die Thür zu/ und bitt deinem Vatter in verborgen.

Frag. Wie soll ein Mensch der betrachten will/ beschaffen seyn?

Antwort. Der Mensch der im Gemüth betten und betrachten will/ soll allererstens alle zeitliche Sorgen/ und Welt-Geschafft beyseits legen/ dann/ wo nicht gar niechtern/ doch mit Speiß und Trancß nicht überfüllt/ sondern mässig ersättiget seyn. (f)

Frag. Was muß der Mensch beobachten/ damit er mit Nutzen betrachte/ oder wievil Stuck gehören zum Gebett des Gemüths?

Vier

Vier Stück seyn zu beobachten. Erstlich/ die Zubereitung. Andertens die Aufzeichnung oder Erwählung der Sach die einer betrachten will. Drittens/ die Betrachtung/ Einbildung/ und gute Gedanken davon/ und hierüber. Viertens/ der Schluß / mit denen hierauf geschöpften Geistlichen Trost und Früchten/ zu besserem Begreiff/ beobachte der günstige Leser diese Tafel.

Tafel des Gebetts des Gemüths.

| | | | |
|----------------------------------------|-------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| Das Gebett des Gemüths hat vier Theil. | 1. Die Zubereitung | 1. Die Gegenwart Gottes greift in sich zwey Theil. | 1. Bitt umb die Gnad und Gnad zu betrachten. |
| | 2. Die Aufzeichnung der Sach die man betrachten will. | 2. Zum Exempel/ den Drth/ die Persohn/ die Zeit/ die Umständ/ ic. | |
| | 3. Die Betrachtung selbst | 3. 1. Daß einer das Geheimnuß wohl außraite. 2. Darinn gute Bewegungen schöpffe. 3. Sich entschliesse einer Tugend nachzufolge oder Untugend zu lassen. | |
| | 4. Der Schluß begreift auch drey Theil. | 4. 1. Die Danksagung. 2. Die Aufopfferung. 3. Ein demütiges Gebitt. | |

Tafel des Gebetts des Gemüths.

| | |
|---------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Die Zubereitung hat 2. Theil. | 1. Die Gegenwart Gottes ihm einbilden. |
| 2. Die Aufzeichnung der Sach die einer betrachten will. | 2. Gott umb die Gnad und Gnad der Betrachtung bitten. Bestehet in diesem/ daß ihm einer/ das Drth/ |
| Eee | 1. Das |

Das Gebett des Gemüths begreift in sich 4. Theil.

3. Die Betrachtung selbst begreift in sich drey Theil.

4. Der Schluß begreift auch drey Theil.

die Person/ die Zeit/ die Umständen/ außzeichne/ zu betrachten.

1. Daß einer das Geheimnuß wohl außraite.

2. Darinn gute Bewegungen schöpffe.

3. Sich entschliesse einer Tugend nachzufolgen oder Untugend zu meiden.

1. Ein herzliche Dancksagung vor dise Gaaß.

2. Die Aufopfferung.

3. Ein demüthiges Gebitt.

Frag.

Wie muß die Zubereitung zum Gebett des Gemüths/ oder Betrachtung geschehen?

Antwort.

Also/ der Mensch wann er zu Haus in seinem Zimmer im Gemüth betten/ und betrachten will/ muß ihm lebhaft die Gegenwart Gottes einbilden/ wie dann warhaftig Gott überall/ an allen Orthen zugegen ist. Geschicht die Betrachtung/ oder das Gebett des Gemüths in einem Gottshaus/ allwo das hochwürdige Sacrament aufbehalten wird/ ist ohne diß Gott gegenwärtig und anwesend/ wann ihm nun der Mensch die Gegenwart Gottes also lebhaft zu Herzen geführet/ so fällt er nider vor Gott auff seine Knie/ demüthiget sich so vil als immer möglich ist mit Abraham sprechend. (g) So will ich mit meinen Herrn reden/ wiewohlich Staub und Aschen bin. Und mit David (h) Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und deinen Heil. Geist nimm nicht von mir. Mit dem offenen Munde auff seine Brust

Brust klopfend/ Herr sey mir Sünder gnädig dar-
auff rufft er an/ die Gnad Gott des H Geistes/ daß er ih-
me erleuchten wolle/ das Gebett des Gemüths/ andächtig zu
vollbringen/ also bettend: Komm heiliger Geist mit
Deiner Genad/ und gieß vom Himmel herab über
mich den Strahl deines Lichts/ &c.

Die Sachen die einer betrachten will/ wie muß ers ih-
me vorstellen? Frag.

Also/ zum Exempel/ es will einer betrachten den jäm- Antwort.
merlichen Backenstreich/ welchen Christus im Haus Annæ
des hohen Priesters empfangen hat/ so stellt er ihme vor
Augen/ als wann er gegenwärtig wäre: Das Haus und
Pallast Annas/ die Schaar der Juden die allda zusammen
gelauffen/ den zornigen Annas selbst/ wie er seine Klei-
der zerreisset/ den ergriminten gottlosen Landsknecht/ wie er
Jesum seinen Arm außstreckt zum zuschlagen/ den eysernen
schweren/ und groben Handschuh/ dann auch den gedult-
gen/ demüthigst- allda stehenden Jesum, &c.

Wie muß jetzt die folgende Betrachtung geschehen? Frag.

Ich bilde mir ein/ wie ungestümig das Volk ins Ge- Antwort.
mach und Behausung Annas hinein dränge/ ein jedweder
Jesum schmähet und schändete/ wie voller Giff und Zorn
Annas Jesum verfluchte/ wie grimmig der vertwegene Lands-
knecht den schweren eysernen Handschuh aufreibe / also
grausam und unbarmherzig ins Angesicht schlägt/ daß von
diesem Streich/ die Nasen/ die Kinnbacken ganz eingeschla-
gen/ das helle Blut/ zum Mund/ Nasen/ und Augen herauß
fließet/ das Angesicht Jesu aufgeschwollen/ mit Blut un-
terlossen / blau und schwarz also verfalltet außsiehet/ daß
Jesum keinen mehr gleichet: Zu dem an Händen gebun-
den/

den/ sich nicht abwischen und säubern kan/ ganze Maul voll Blut außspürget/ Haar und Barth/ wie Strick von dem rinnenden gestochten Blut zusammen fleppen/ 2c. hier über erweiche ich in ein herzliches Mitleyden/ Lieb und Neigung zu JEsa, eines Theils falle ich dem losen Landsknecht in den Arm/ den Streich auffzufangen/ andertens Theils dringe ich mich mitten durch alle Juden zu JESu ihm beyzustehen/ Hülff zu leisten/ den Ohnmächtigen zu erquickem/ den Blutigen abzuwischen/ darbey erinnere ich mich wie grossen Schmerzen/ und Unbild JESus allhier allein gelitten/ wie nach empfangenen Streich JESus so sanftmüthig seinen Beleydiger dem Landsknecht anredet. Ich herentgegen ach wie wenig hab ich bißhero gedultig gelitten/ wie piffig und rachgierig/ hab ich mich gegen meinen Feinden erweisen/ schamroth erkenne ich meine Unvollkommenheit/ ermesse auch wie billich wegen täglichen Verbrechen/ mir GOTT Creuz und Leyden zuschicke. Nimm mir also vor/ hinführo an alle Trübsalen gedultiger zu übertragen/ gegen meinen Beleydigern/ mich je und allezeit sitzamer und geneigter zu erweisen.

Frage.

Der Schluß/ wie muß diser gemacht werden?

Antwort.

Auff solche Weiß/ ich dancke GOTT umb die gegebene Erleuchtung/ und gute Einfall die ich in diser Betrachtung gehabt habe/ ich dancke auch Christo JESu, daß er so grosse Unbild/ Schläg und Streich in dem Hauß Annae vor uns Menschen erlitten. Opffere GOTT all mein Trübsal auff/ mit der Bitt mir die Gnad zu ertheilen/ daß ich mich in Creuz und Leyden/ auch so gedultig/ sitzsam verhalten/ gegen meinen Feinden mich geneigt und gewogen erzeigen möge/ darauff bette ich den Glauben/ Vatter unser/ und Ave Maria/ den ganzen Tag hernach beßleiß ich mich an den Backenstreich JESu zu gedencken/ gibt es die Gelegenheit

heit/ daß mir etwas Leyds geschicht/ so leyde ichs gedultig/
und vereinige mein Leyden mit dem Leyden JEſu, gibts die
Gelegenheit mit meinen Feinden zu handeln/ so erweiſ ich
mich gegen ihnen geneigt/ gewogen/ gütig und ſittſam ge-
denkend /wie ſittſam/ und gütig/ JEſus dem Landſknecht/
welcher ihm ſo hoch beleydiget/ gered hat/ 2c.

Was iſt dann nun das Gebett des Munds?

Frag.

Darüber ſoll folgende Abtheilung Bericht geben.

Antwort.

(a) Turlot. part. 2. cap. 2. lect. 18. (b) Genes. cap. 24. v. 63 (c) Prov. cap. 8. v. 7.
(d) Franciſcus Saleſius part. 2. cap. 1. (e) Matth. cap. 6. v. 6. (f) Turlot. us
ſupra. (g) Genes. cap. 18. v. 27. (h) Pf. 50. (i) Luca cap. 18.

Fünffte Abtheilung.

Vom Gebett des Munds.

Was iſt das Gebett des Munds?

Frag.

Es iſt jenes welches mit Worten geſchicht/ als
der Glaub/ Vatter unſer/ Ave Maria/ Roſenkrantz/
Litanej/ und Gebetter auß den Bettbüchern.

Antwort.

Welches iſt das kräftigſte und bewerthiſte Mund-
Gebett?

Frag.

Das H. Vatter unſer/ wegen der Würdigkeit deſſen
der das Vatter unſer verfaſt/ und betten uns gelehret hat.

Antwort.

Wer hat das Vatter unſer verfaſt?

Frag.

Chriſtus JEſus unſer HErr und Heyland.

Antwort.

Wo ſtehet es geſchriben/ daß Chriſtus uns das Vatter
unſer betten vorgeſchriben hat?

Frag.

Bey dem H. Evangeliſten Marco. (a)

Antwort.

Müſſen alle Catholiſche Chriſten das Vatter unſer
außwendig betten können?

Frag.

Wo anderſt fähig/ alle ſambt Catholiſche Chriſten/

Antwort.

See 2

ſol

sollen und müssen das Vatter unser außwendig betten können und erlernen. Also hat beschlossen das Concilium zu Rhems (b) Es sey dann daß einer dise zwey Stuck/ die zwölff Articul des Glaubens/ und das Vatter unser nicht außwendig könne / und von gangen Herzen glaube/ auch öfters bette/ kan er vor einen Catholischen nicht erkennen werden.

Frag. Ist es genug/ daß die Eltern ihre Kinder das Vatter unser Lateinisch betten lehren?

Antwort. Mit nichten/sie mögen die Kinder wohl Lateinisch betten lehren/ sollens aber auch in ihrer Mutter Sprach außwendig das Vatter unser zu betten unterrichten. Auch auflegen/ was ein jede Bitt/ und Befehl im Vatter unser außweise/ oder heiße. Ist daher gar löblich daß die Kinder in die Schulgeschickt/ das Vatter unser/ Ave Maria/ den Glauben/ die sieben Sacrament/ die zehen Gebott Gottes außwendig lehren/ und auffsagen können.

Frag. Wievil seyn der flehentlichen Bitt und Begehren/ im Vatter unser.

Antwort. Siben/ in den ersten 3. flehentlichen Bitt und Begehren/ bitten und wünschen wir/ wie es frommen Kinder zu stehet/ was immer zu unsers allernädigsten Vatters/ größserer Ehre und Glory gedeyen. In denen andern vier Gebitten/ bitten wir/ was unseren Seelen und Leibern nuß oder ersprießlich seyn/ und bekommen mag.

Frag. Wie ist insonderheit ein jede Bitt im Vatter unser außzulegen/ und zuverstehen?

Antwort. Soll geben was folgt.

(a) cap. 6. (b) Synod. cap. 7.

Sechste Abtheilung.

Wie ein jede Bitt oder Befehl/ im Vatter
unser aufzulegen/ und zuverstehen sene.

Christus unser Lehrmeister hat uns unterrichtet/ daß Frag.
wann wir betten/ Gdt unsern Vatter nennen sollen/
warumb einen Vatter/ und nicht vilmehr einen Herrn/ ei-
nen Kayser oder König?

Antwort.
Dessen gibt es zweyerley Ursachen (a) der Titul eines
Kayfers/ eines Königs/ einer Herrschafft/ bringt mit sich
eine natürliche Forcht/ und Entsetzung/ vor König und
Kayser/ Herrschafften dörfen nicht alle/ wann sie wollen/
oder es bedörfen/ kommen und erscheinen/ es braucht langwü-
riges Ansehen/ ehe man einen Zutritt erlangt/ Arme/ Ge-
ringe in grossen Herrn Höfen seyn meistens aufgeschloffen.
Der Titul aber eines Vatters/ schließt alle Forcht und Ent-
setzung auß/ zu einem Vatter/ ohne Scheu/ ohne Entsetzung
lauffen und eylen die Kinder. Zu einem Vatter ist denen
Kindern sie seyn gleich reich oder arm/ glücklich oder un-
glücklich/ allzeit freyer Zutritt erlaubt/ ist keines außge-
schloffen/ darumb dann hat uns unser Lehrmeister Christus
betten gelehret/ Vatter unser / und nicht unser Herr-
schafft/ unser König/ Kayser / dardurch anzuzeigen /
daß wir ohne Forcht/ ohne Scheu/ ohne Entsetzung mit
grösten Vertrauen/ und Zuversicht zu Gdt ruffen sollen/
vertröft/ daß er unser Vatter sene/ daß gleichwie zu einem
Vatter die Kinder allezeit freyen Zutritt haben/ ein Vatter
kein Kind auß seiner Li-b/ und Neigung außschliesset/ also
auch wann wir fromm leben/ haben wir allezeit zu Gdt
freyen Zutritt (b) ist keiner auch der Aermeste oder Geringste
außge-

außgeschlossen. Dises zeigt an David (c) Wie sich ein Vatter erbarmt über seine Kinder / also erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten. Und Paulus (d) Gebenedenet sey GOTT / und der Vatter unsers HErrn Jesu Christi, der Vatter der Barmherzigkeit / und GOTT alles Trosts / der uns tröstet / in aller unser Trübsal.

Dann hatt uns auch darumb Christus unterrichtet / daß wir im Gebett GOTT einen Vatter nennen sollen / durch das Wort Vatter uns ermahnend / wie lieb wir GOTT haben sollen / wie fleißig GOTT ehren / GOTT gehorsamen sollen / weilen ja nichts natürlicher ist / dann einen Vatter lieben und ehren / &c.

Frag.

Antwort.

Wie / auff was Weiß ist aber GOTT unser Vatter?

Auß vilen Ursachen / und auff unterschiedliche Weiß. Erstlich / ist GOTT unser Vatter / dieweil GOTT uns Menschen gemacht / und erschaffen hat zu seinem Ebenbild. Andertens / dieweil uns GOTT so treuherzig erhalt und ernähret / vor uns sorget / alle Vorsehung thut / und allzeit zu thun verspricht / wie bey dem Propheten geschriben stehet. (e) Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs / und ob sie schon desselbigen vergessen würde / so will ich deiner doch nicht vergessen / sihe ich hab dich in meinen Händen geschriben.

Tausendmahl haben wir GOTT beleydiget / und tausendmahl hat es uns GOTT verziehen / hat destwegen seine Lieb / seine Gewogenheit / seine Sorg von uns nicht abgezogen / das ist eine Väterliche Treu.

Damit wir wegen der Sünd Adams verlohren gewes
fens

sene Menschen widerumb der Seeltigkeit fähig wurden/ hat uns Gott/ durch das Blut seines eingebornen Sohn zu erkauffen/ und zu erlösen angeordnet. Wer kan genug aussprechen die Väterliche Treu und Neigung: Damit wir durch das Blut Christi so theur erlöste Menschen/ und Wanderer/ nicht von den Weeg und Strassen des Himmels abirren/ sondern richtig und sicher zum Genuß des Himmlischen Vatterlands gelangen mögen/ hat uns Gott zu Weeg/ Gefährten und Gefellen geben/ seine Engel: Also David (f) Er hat seinen Engeln von dir befohlen daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/ 2c. wann wir dann betten Vatter unser/ sollen in Ausprechen dieses Worts Vatter/ ein grosses Vertrauen und Zuversicht schöpfen/ auch uns erindern der Kindlichen Pflicht/ Lieb und Gehorsam.

Was vor ein Persohn nennt und vermeint man/ da wir Gott einen Vatter im Gebett nennen? Frag.

Welche wir wollen/ oder auch alle drey zumahl/ das ist die H. Dreyfaltigkeit/ in welcher ein Natur/ ein Gottheit/ ein Will/ eine Würckung/ eine der Gaaben und Schancungen ist. (g) Dann die erste Persohn der Vatter/ ist unser Vatter dieweil er uns erschaffen: Die anderte Persohn/ der Sohn ist unser Vatter weil er uns erlöset: Die dritte Persohn/ der H. Geist ist unser Vatter weil er uns geheiligt hat/ und selig machen will. Antwort.

Es hat uns auch Christus betten gelehret/ Vatter unser/ warumb unser/ warumb nicht mein Vatter? Frag.

Also zu sagen/ mein Vatter ist allein Christo zuständig/ welcher durch die Natur der einige Sohn Gottes ist/ (h) hat uns dann Christus betten gelehret/ Vatter unser/ Antwort.

zum Angedencken/ daß wir ins gemein GOTT zum Vatter haben/ also allesambt Brüder seyn in Christo Jesu, demnach als Brüder und leibliches Geschwistert/ aneinander ohne Unterscheyd lieben/ geneigt und gewogen seyn sollen/ auch vor einander bitten und betten/ es mag hernach diser oder jener gleich reich oder arm/ hohes oder nidriges Stands/ Freund oder Feind seyn / wann wir anderst wollen / daß GOTT unser getreuer Vatter seye/ uns als seine Kinder erkenne und erhöhe.

Frag.

GOTT ist ja allenthalben in der ganzen Welt/ warum hat uns dann Christus betten gelehret: Der du bist in Himmel.

Antwort.

GOTT ist allenthalben / durch die breite und weite Welt/ aber am herrlichsten/ gloriwürdigsten/ reichsten und mächtigsten ist GOTT in Himmel/ hat uns dann Christus erstlich darum betten gelehret: Der du bist im Himmel/ im Himmel wo aller Reichthum ist/ im Himmel wo alles möglich ist/ auff daß in unsern Nothen und Bedörfftigkeiten/ unser Gebett mit desto grösserer Zuversicht zu GOTT geschehe/ vergewißt und versichert/ daß im Himmel alles das/ was wir begehren und verlangen/ zu Handen und gegenwärtig da ist. (i)

Andertens/ hat uns auch der Ursach willen Christus betten gelehrt: Der du bist in Himmel/ damit wir unser Gemüth von den irrdischen/ zeitlichen/ schnöden und vergänglichlichen Dingen/ zu den Himmlischen beständigen/ ewigen wehrenden Schätzen und Gütern erheben/ nicht nach vergänglichlichen Welt Uppigkeit/ sondern nach der Himmlischen ewigen Freud / und Vatterland mit Herz und Gemüth streben sollen/ auff daß allwo unser Vatter ist/ wir Kinder auch kommen/ und gelangen mögen. (k)

Drit

Drittens dann betten wir / Vatter unser der du bist im Himmel / im Himmel dahin nichts unreines kombt / und eingehet / darauß zu lehren : Keusche / reine und unbemacklete Hand im Gebett zu Gott aufzuheben. (1)

Die erste Bitt im Vatter unser.

Geheiligt werde dein Nahm.



Du heist die erste Bitt im Vatter unser?

Frag.

Geheiligt werde dein Nahm.

Antwort.

Was heist das Wörtl geheiligt?

Frag.

Es heist / hochachten / ehren / lieben / loben und preysen.

Antwort.

Was heist das Wörtl Nahm?

Frag.

Durch das Wörtl Nahm wird verstanden / die Erkenntnuß Gottes / der Ruhm und Lob Gottes / die Befehl und Gebott Gottes /c.

Antwort.

Was bitten / begehren / und verlangen wir dann / da wir betten : Geheiligt werde dein Nahm.

Frag.

Drey Stuck : Erstlich / daß Gott und seine Majestät / seine Macht / seine Weißheit / seine Gütigkeit / seine Vorsichtigkeit / seine Gerechtigkeit / seine Barmherzigkeit / von allen Menschen in der ganzen Welt / von Türcken und Heyden möchte eracht und erkennet werden : Andertens / daß diser mächtige / weise / gütige / vorsichtige / gerechte und barmherzige Gott / von jederman / wie billich möchte gesörchtet und geliebet werden : Drittens / das Gott / diese vollkommeneste Wesenheit / von allen und jeden schuldigst möchte gelobt / geehrt und geprisen werden. (m)

Antwort.

Frag. Warumb am allerersten/ und vor allen bitten wir dieses erzehlte?

Antwort. Diemeil solches also gebührt/ daß die Kinder vor allen Dingen wünschen/ begehren und verlangen/ daß ihr Vater geehret werde.


Frag. Wie/ und auff was Weiß wird der Nahm Gottes geheiligt/ geehret und gepriesen?


Antwort. Mit betten und singen der Geistlichen Gesängern/ mit Betrachtung der Göttlichen Geheimnissen/ mit Beobachtung der Gebotten Gottes und der Kirchen/ mit Volsziehung allerhand guten Wercken/ als Almosen geben/ öftere Niesung der hochheiligen Sacramenten: Also/ wann die Christen Sonn- und Feyrtag fleissig die H. Mess und Predig/ Kinderlehr anhören/ Haus-Väter und Mütter/ und ihren Hausgenossen vor/ und nach dem Essen andächtig betten; Eltern ihre Kinder wohl aufserziehen/ betten lehren/ in Glaubens-Sachen unterrichten/ Obrigkeiten Sünd und Laster abstraffen/ gute Sitten und Tugenden empfangen/ grosse Sünden über Sünden Buß thun/ und sich bekehren/ sodann heiligen sie den Nahmen Gottes.

Frag. Warumb bitten wir von Gott/ damit sein Nahm geheiligt werde?

Antwort. Diemeil der Mensch auß sich nicht genugsam Gott erkennen/ noch loben und priesen kan/ und vermag/ darum rufen wir Gott an/ daß er mit seiner Gnad unsere Herzen erfüllen wolle/ auff daß wir gnädig erleuchtet/ mit Tugenden begabt werden/ alle Augenblick Gott schuldigs zu lieben/ zu fürchten/ zu priesen/ und zu ehren. (n)

Die anderte Bitt im Vatter unser.

Frag.  Je heist die anderte Bitt im Vatter unser?

Antwort.  Zukomme uns dein Reich.

Was

Wie ein jede Bitt im Vatter unser zu verstehen seye. 415

Was bitten wir in diser anderten Bitt?

Frag.

Wir bitten umb unser Heyl und Seeligkeit/ daß wir auch möchten in Himmel kommen/ und in die Zahl der Auserwählten einverleibt werden/

Antwort.

Warum daß wir gleich nach der ersten Bitt geheiligt werde dein Nahm/ bitten in Himmel zu kommen.

Frag.

Weilen auff diser Welt niemand vollkommen genug den Nahmen Gottes heiligen/ das ist Gott fürchten/ lieben/ preysen und ehren kan/ im Himmel aber die Auserwählte auff alle Weiß Gott lieben und loben/ ic. so bitten wir im Himmel zu kommen/ auff das was uns hier manglet/ dort nach Genügen ersetzen mögen/ nehmlich mit den Cherubinen und Seraphinen Gott lieben/ mit aller Engelschaar Gott loben/ mit allen Heiligen Gott preysen mögen. (o)

Antwort.

Durch das Reich Gottes was ist zu verstehen?

Frag.

Erstlich/ das Reich der Gnaden Gottes/ vermittelst welcher Gnade Gott die Herzen und Gemüther fromme Christen erleuchtet/ daß sie Gott eysfertig dienen/ und vor allen die Ehre Gottes befördern. Andertens/ das Reich der Glory/ der ewigen Seeligkeit/ da nehmlich unsere Seelen ewig mit Gott aller Freuden genießen/ mit allen Heiligen im Himmel sich ergößen werden. Bitten also durch die Wort zukomme uns dein Reich/ umb die Göttliche Gnad/ Hülf und Beystand fromm zu leben/ die Gesetze Gottes/ genau zu beobachten/ und also uns fähig zu machen/ die ewige Glory als den versprochenen Lohn/ und Groschen zu überkommen.

Antwort.

Wessen erindert uns die Bitt: Zukomme uns dein Reich?

Frag.

Weil ohne Glauben/ Lieb und Hoffnung/ ohne Buß

Antwort.

nach der Sünd/ 2c. niemand in Himmel kombt/ erinnert uns diß Gebett/ wanns anderst recht von Herzen gehet/ daß ein Christen-Mensch/ standhafftig in seinen Glauben verharren/ Gott von Herzen lieben/ vil Widerwärtiges gedultig leyden müsse/ deß Bettens/ Fastens/ Almosen gebens/ und allerhand guten Wercken sich unverdrossen ergeben solle; Gleich einem Soldaten/ welcher/ wann er die Victori verlangt/ auch den Streit erwählen müsse/ gleich einem Tagelöhner/ welcher/ wann er den Tag-Lohn will einnehmen/ auch den Last deß Tags übertragen muß.

Die dritte Bitt im Vatter unser.

Frag.

Wie ist die dritte Bitt im Vatter unser zu verstehen: Dein Will der geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.

Antwort.

Wir bitten umb die Gnad/ daß wir in allen den Willen Gottes vollbringen können.

Frag.

Was ist aber der Will Gottes?

Antwort.

Unser Heiligung (p) das ist der Will Gottes zur Heiligung.

Frag.

Was ist heilig seyn/ oder wie kombt der Mensch zur Heiligung und Rechtfertigung?

Antwort.

Wann er die Gebott Gottes empfig beobachtet/ Sünd und Laster meydet/ vil Gutes würcket/ auch allerhand Creuz und Leyden/ gedultig übertraget/ bitten also durch die Wort: Dein Will der geschehe/ daß uns Gott die Gnad geben wolle/ damit wir seine Gebott fleißig halten/ Sünd und Laster meyden/ und vil Gutes würcken mögen. (q) Wann uns auch Gott Creuz und Leyden/ Armuth/ Kranckheit zuschicket/ so bitten wir vermög der Wort: Dein Will der geschehe/ daß uns GOTT auch

Wie ein jede Bitt im Vatter unser zu verstehen seye. 417

auch die Gnad gebe/ daß wir Creuz und Leyden gedultig annehmen/ ohne Widerred außstehen/ GOTT darbey loben und preysen. (r)

Was will aber dises bedeuten daß wir hinzu setzen: Dein Will der geschehe wie in Himmel also auch auf Erden. Frag.

Wir bitten allda erslich/ daß gleichwie die Engel/ die Außervählte im Himmel/ höchst vollkommen/ mit größter Lieb und schneller Eulsfertigkeit/ dises was GOTT will und gefällig ist/ vollziehen/ also auch wir auff diser Welt den Willen GOTTes so genau und ernstlich vollziehen können. Antwort.
Anderdens/ die Engel/ und Außervählte in Himmel können nichts als was GOTT gefällig ist thun/bitten also durch die Wort: Wie im Himmel / GOTTES wolle uns die Gnad ertheilen/ daß wir in allen/ GOTT höchst gefällige Werck auff diser Welt/ und in disem Leben verrichten. (s)

Warumb sollen und müssen wir betten/ damit wir uns sträfflich in allen Dingen den Willen GOTTes erfüllen? Frag.

Dieweil der Will GOTTes ein Ursprung/ ein Brunn: Antwort.
quell ist alles Guten / Gutes aber zu Leib und Seel / Will/und verlangt ein jeder Mensch/ so muß er auch wollen/ den Willen GOTTes genau zu erfüllen/ als den Ursprung alles Guten: Ein Beyspihl hat uns gegeben unser Heyland Christus, zu seinem Himmlischen Vatter bitend. (t)
Nicht mein/ sondern dein Will geschehe. Die Maschabeer im alten Testament. (u) Was der Wil im Himmel ist/ also geschehe es. Der gedultige Job. (w)
Der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen/ wie es dem HERRN gefallen hat also ist es geschehen/ der Nahm des HERRN sey gebenedeyt.

Die vierdte Bitt im Vatter unser.

Frage. **D**ie vierdte Bitt im Vatter unser laut also :
Gib uns heunt das täglich Brod / was wird
durchs täglich Brod verstanden?

Antwort. Zweyerley / das Geistliche Seelen-Brod / dann das
leibliche Korn- und Walzen-Brod.

Frage. Was wird verstanden durch das Geistliche Seelen-
Brod?

Antwort. Erstlich / das Wort Gottes / heylsame Predigen /
Kinder-Lehr / Himmlische Einsprechungen / Anmahnun-
gen zum Guten / zum frommen Handel und Wandel. Ander-
tens / der andächtige Genuß des hochwürdigen Sacra-
ment des Aßars / und der hochheiligen Sacramenten.

Frage. Was wird verstanden durch das leibliche tägliche
Brod?

Antwort. Alles dieses / was der Mensch zu seiner und der Seini-
gen / und des Seintigen bedürftig / und nöthig ist / als
Speiß und Tranc / Kleidung / und sonst erforderende Un-
terhaltungs Mittel: Zum Exempel / Brod / Fleisch / Bier /
Wein / Salz / Schmalz / Geld / 1c. Vieh / Heu und Has-
ber / 1c.

Frage. Wann alle leibliche Nothwendigkeit durch das Wort
Brod zu verstehen ist / warumb hat uns Christus allein und
insonderheit / umb Brod zu betten gelehret?

Antwort. Damit wir nicht nach Überfluß oder Wohlust / auß-
gesuchte Speisen / als Nebhüner und Phasonen / Wein
auß Malvasia und Creta, verlangen / sondern auch mit gerin-
gern Speisen und Nahrung / welche Hunger und Durst
stillen / uns sollen vergnügen lassen / nach der Lehr des H.
Päuli (x) Wann wir aber Nahrung oder Kleider ha-
ben / so lasset uns damit zu frieden seyn.

Was

Was ist wohl vor ein Geheimnuß darunter verborgen/ daß wir betten: Unser täglichs Brod/ warumb setzen wir unser hinzu? Frag.

Von Geistlichen Seelen Brodt dem hochwürdigsten Sacrament des Altars zu reden/ so nennen wir recht dieses unser Brod/ dann nicht vor Türcken und Heyden/ sondern vor uns Wahrglaubige hat Christus dieses Seelen Brod eingesetzt. Von Geistlichen Seelen: Brod des Worts Gottes/ zu reden/ so nennen wir gar recht dieses unser Brod/ nehmlichen / den wahren Verstand / und Auslegung der Glaubens: Geheimnissen wünschend und verlangend. (y) Antwort.

Das Materialisch Korn und Weizen Brod nennen wir darumb unser Brod/ Gott bittend/ daß er uns beystehe/ auff daß wir mit rechten/ mit zulässlichen Handl und Wandl/ unser Nahrung überkommen und gewinnen/ und nicht etwan mit Unrecht/ Betrug und Diebstahl. Unser Brod / betten wir unser/ und nicht mein Brod: Anzuzeigen/ daß ein Mensch nicht nur vor sich allein sorgen/ sondern auch gegen seinem Neben: Menschen/ besorderist Arme/ Bedürfftige/ mitlenbig/ geneigt und gewogen seyn/ von dem zeitlichen Gut/ auch denen Bedürfftigen mittheilen solle. (z)

Was haben wir auß diesem Wort tägliches Brod zu lehren? Frag.

Das Wort tägliches Brod/ wie das Wort heut/ erindert uns / daß wir täglich umb die liebe Speiß und Trancck/ Nahrung/ Nothdurfft bitten und anrufen sollen/ nicht umb den morgigen/ sondern heuntigen Tag sorgen/ dahero nicht streben nach grossen Schätzen/ und Reichthümern Antwort.

mer/ sondern mit dem uns befriedigen lassen/ was zur täglicher Unterhaltung genug ist. Auch hat uns Christus umb das tägliche Brod betten gelehret/ somit uns erinnerend/ wie kurz unser Leben auff diser Welt seye/ keiner dem morgigen Tag ihme versprechen kan. (h)

Die fünffte Bitt im Vatter unser.

Frag.

Was begehren wir in dier Bitt: Vergib uns auch all unsere Schuld/ als wir vergeben unsern Schuldigern.

Antwort.

Wir bitten daß uns Gdt unsere begangene Sünden/ und ob der Sünd verdiente ewige auch zeitliche Straffen/ verzeyhe und nachlasse. (Aa)

Frag.

Wie seynd die Wort außzulegen/ als auch wir vergeben unsern Schuldigern?

Antwort.

Dise Wort: Als wir vergeben unsern Schuldigern/ seyn nicht also zu verstehen/ daß wir gleichsam Gdt eine Weiß und Regul vorschreiben/ wie/ auff was Weiß wir verzeyhen/ also auch Gdt verzeyhe: Nein/ unsere Maniern seyn sehr unvollkommen/ sondern also seyn dise Wort zu verstehen/ dieweil wir verzeyhen allen die uns beleydiget haben/ auch bedeigen werden/ möchte in Ansehung dessen der allgütige Gdt auch uns gnädig/ daß wir seine Majestät beleydiget haben/ verzeyhen und schencken. (Bb)

Frag.

Wie muß die Verzeyhung geschehen?

Antwort.

Also/ ich muß gegen dem der mich beleydiget/ keinen Haß/ Nach/ und Mißgunst im Herzen tragen/ noch die eufferliche Zeichen der Feindschafft ihme verweigern/ kan darben aber/ wann die Beleydigung/ Ehr/ Gut/ und Blut antrifft/ dem weltlichen Gericht den Handel übergeben/ nicht Nachgier suchend/ sondern nach Gerechtigkeit die Verzeyhung

hinge

Wie ein jede Bitt im Vatter unser zu verstehen seye. 422
nugthuung begehren/ zu Ruß und Heyl der Seelen dessen/
der mich beleydiget hat. (Cc)

Die sechste Bitt im Vatter unser.

Weißt die sechste Bitt im Vatter unser zu verstehen: Frag.
Führe uns nicht in Versuchung?

Wir bitten daß in diesem sinnlichen und ges. Antwort.
brechlichen Leben/ die Göttliche Krafft uns stützen/ Hülff
und Beystand leisten wolle/ daß wir auff keine Weiß denen
Versuchungen/ bösen Anreizungen unterligend/ in Sünd
und Laster verwilligen.

Was ist eine Versuchung?

Frag.

Es ist eine böse Anreizung und Anfechtung zu einer Antwort.
Sünd.

Woher kommen diese böse Anfechtungen und Anrei- Frag.
zungen?

Entweders von der Welt/ die dem Menschen reizet Antwort.
zur Hoffart und Eytelkeit/ oder vom Fleisch/ welches dem
Mieschen reizet zur Wohlust und Uppigkeit/ oder von dem
Sathan/ der zu allerhand Sünd/ als Mord und Todt-
schlag dem Menschen anreizet und antreibt.

Ist zur Sünd gereicht worden/ zum Exempel/ wann ei- Frag.
nem unreine Gedancken einfielen/ eine Sünd?

Gar kein Sünd/ damit aber keine Sünd auß solchen Antwort.
Anreizungen und Empfindlichkeiten erwachse/ muß der
Mensch solche reizende Gedancken alsobald auß seinem
Herzen aufschlagen/ und Widerstand leisten.

Auff was Weiß wird denen Anreizungen zum Bösen Frag.
Widerstand gethan?

Das erste Mittel ist alsobald die böse Gedancken auß Antwort.
schlagen/ und alle Gelegenheit zur Sünd meiden/ das an-
dere Mittel/ sich mit dem H. Creutz bezeichnen/ mit Wein-

422 Wie ein jede Bitt im Vatter unser zu verstehen seye.

wasser einsprenken/ zu betten anfangen/ Jesum, Mariam, und Joseph, dem H. Philippum Nerium anrufen/ das Leyden Christi. Die vier letzten Ding auffmercksam betrachten/ öftters reumüthig beichten/ und andächtig communiciren?

Frag. Ist es nützlich allerley Ansechtungen und Anreizungen erdulden?

Antwort. Sehr nützlich/ dar durch in stäter Demuth und Furcht Gottes/ Sorg des Gewissen zu leben/ dardurch die Verdienst bey Gott zu vermehren/ den Lohn zu vergrößern.

Die sibende Bitt im Vatter unser.

Frag.

Die sibende Bitt im Vatter unser: Erlöse uns vom Ubel/ was ist durch dises Ubel zu verstehen?

Antwort.

Durch dises Ubel ist zu verstehen die Sünd/ und was auß der Sünd erfolgt/ gegenwärtige/ zukünftige zeitliche und ewige Straff/ als Teuffels Gewalt/ Zauberey und Hexerey/ meistens aber die Verdammniß.

Frag.

Amen/ dises Wörtl was heist es?

Antwort.

Es heist/ es geschehe/ Gott erhöere uns/ Gott gebe be uns/ Gott beschere es/ was wir bitten.

(a) Turlot. part. 2. cap. 3. lect. 1. (b) Beyerlinck in theatro verbo Oratio. (c) Psalmo 102. (d) 2. ad Corinth. cap. 1. v. 3. & 4 (e) cap. 49. v. 15. (f) Psalmo 90. v. 11. (g) Turlot. ut supra. (h) S. Thomas 2. 2. q. 83. ar. 7. ad 1. (i) S. Augustinus lib. 2. de Sermonibus Domini in monte. (k) Beyerlinck ut supra (l) Turlot. ut supra. (m) Beyerlinck in theatro verbo Oratio. (n) Turlot. ut supra cap. 4 (o) idem. (p) 1. ad Thessal. cap. 4 (q) S. Thomas 1. part. q. 19. ac. in Oratio. (r) 8. Cyprianus Sermon. de mortal. (s) S. Thomas 2. 2. quaest. 83. ar. 9. ad 1. (t) Luca cap. 22. (u) 2. Machaba. cap. 3. (w) cap. 1. v. 22. (x) 1. ad Timothe. v. 6. (y) S. Cyprianus Sermon. 6. (z) Turlot. citatus cap. 7. lect. unica. (h) idem. (Aa) Beyerlinck in theatro Oratio. (Bb) idem. (Cc) idem. (Dd) idem.

Siebende Abtheilung.

Vom Ave Maria/ oder Englischen Gruß.

Nach dem Vatter unser/ welches ist das kräftigste Gebett? Frag.

Der Englische Gruß/ oder Ave Maria. Antwort.
Warumb ist der Englische Gruß nach dem Vatter unser das allerkräftigste Gebett? Frag.

Diemeil dem Englischen Gruß Gott der H. Geist selbst gemacht/ vom hohen Himmel herab/ durch seine Vertrautste/ als durch dem Erzengel Gabriel/ und die selige Elisabetha uns Menschen dieses edle Gebettlein hat lassen verkündigen. (a) Antwort.

Was ist der Englische Gruß?

Es ist die Ehrerbietigste Begrüssung der allerseeligsten Jungfrauen Mariae/ womit ihr grosses Lob/ Ruhm und Preiß ausgesprochen/ dann flehendlich gebetten wird/ mit ihrer Hülff und Vorbitt/ unser je und allezeit zu gedencken. Frag.

Wie vil Theil oder Gesäßer/ Absatz/ begreift in sich der Englische Gruß. Antwort.

Drey Theil oder Absatz/ der erste Theil lautet also: Begrüßtest du voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern / welche Wort der Erzengel Gabriel/ von der hochheiligen Dreyfaltigkeit abgesand/ zu der H. Jungfrauen Mariae gesprochen hat. (b) Den andern Theil/ oder Gesäß/ hat zu Maria gered/ die fromme Frau Elisabeth: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs. (c) Das dritte Gesäß hat hin

zu gesetzt die Catholische Kirchen: Heilige MARIA Mutter Gottes/ bitt für uns arme Sünder/ jetzt und in der Stund unsers Absterbens/ Amen.

Frag. Wer ist Urheber dieses Gebettleins/ oder wer hat den Englischen Gruß gemacht?

Antwort. Nicht der Erzengel Gabriel/ nicht die H. Frau Elisabeth/ nicht die Catholische Kirchen/ sondern Gott der H. Geist selbst ist ein Urheber/ und Stifter dieses Gebettleins des Englischen Gruß: Dann der H. Geist hat den Erzengel Gabriel vom Himmeleinen Botschaffter abgeschickt/ im Nahmen/ und an statt der hochheiligen Dreysaltigkeit/ das erste Gesätz Mariæ abzulegen/ und auszurichten: Begrüßtest du voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern. Also der Heil. Lucas (d) Der Engel Gabriel ward von Gott gesand in eine Stadt in Galilæa/ welche Nazareth genennt wird/ zu einer Jungfrauen die einem Mann vermählet war/ dessen Nahm war Joseph vom Haus Davids/ und der Jungfrauen Nahm war Maria/ und der Engel gieng zu ihr hinein und sprach: Begrüßet sehest du voller Gnaden der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern / 1c. Der H. Geist hat auch erleuchtet die H. Elisabeth daß sie auff den ersten Eingang Mariæ in ihr Behausung/ mit dem Geist-vollen Worten hervor gebrochen: Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs: Wie es widerumb bestättet der Heil. Lucas am obigen Orth: Elisabeth ward mit dem H. Geist erfüllet/ und sie

ruft mit lauter Stimm / und sprach: Gebedenet bist du unter den Weibern/ und gebedenet ist die Frucht deines Leibs. Der H. Geist hat auch erleucht die Catholische Kirchen/ daß sie denen obigen zwey Gesäzlein hinzu gesetzt/ hat die hochheilige zwey Nahmen JEſus und Mariæ mit dem dritten Gesäz oder Absaz/ vertrauens voll die Vorbit/ und Hülff Mariæ anrufend. H. Maria Mutter G Ottes bitt vor uns arme Sünder/ jezt und in der Stund unsers Absterbens/ Amen.

Frag.

Was Ursach vom H. Geist erleuchtet/ hat die Catholische Kirchen den jezt benennnten Zusatz/ dem Englischen Gruß angehängt?

Antwort.

Der Ursach/ im Jahr Christi 531. entstande ein Erzbischof Namens Nestorius, welcher gelehret: Maria sene nicht warhafftig eine Mutter G Ottes: Welche Lehr die Catholische Kirchen einträchtig verdammet/ und zu immerwährenden Angedencken/ und Grund:Schluß daß Maria warhafftig die Mutter G Ottes sene/ hat die Kirch den Englischen Gruß dises Gesäz hinzugesetzt: Heilige Maria Mutter G Ottes bitt vor uns/ &c. Damit hinführohin alle Christen Mariam eine wahre Mutter G Ottes erkennen/ außrufen und anrufen. (e)

Frag.

In was vor einem Jahr/ Monath im Jahr/ Tag im Monath/ hat der Engel Gabriel den ehrwürdigsten Gruß: Begrüßtest du/ &c. Maria abgelegt?

Antwort.

Im Jahr nach Erschaffung der Welt 5199. im Monath Martio/ den 25. Tag. (f)

Frag.

Warumb daß just im Monath Martio/ und gleich den 25. Dito diser Ehrn:Gruß vom Himmel Mariæ ist zugesand worden?

Die:

Antwort.

Diweil im Monath Martio eben den 25. Tag/ Adam und Eva das Gebott Gottes übertretten/ somit das Menschliche Geschlecht in den Zorn und Ungnad Gottes gestürzt/ der Gruß dann von Gott Mariae zugesand/ ist das Kennzeichen/ daß Gott versöhnet/ dem Menschlichen Geschlecht die begangene Sünd verzeihe/ wider zu Gnaden an- und aufnehme/ hat sichs dann gar wohl geschickt/ daß eben in diesem Monath und Tag an welchem Adam gesündigt/ den Zorn Gottes über alle Menschen erweckt/ durch den Gruß des Engels/ die Gnad Gottes/ und Versöhnung verkündiget/ dargethan wurde. (g)

Frag.

Warumb daß gleich nach dem Vatter unser der Englische Gruß gebettet wird?

Antwort.

Das Vatter unser als eine demüthige Bittschrift zu Gott/ durch den Englischen Gruß als eine groß vermögens de Collect und Vorbitt umb gnädige Gewärtigkeit der Göttlichen Majestät bestens zu recommendiren und anzubefehlen/ damit vermittels so allgütiger Vorbitterin/ das Vatter unser Gebett/ ehender erhört/ und bewerth werde. (h)

Frag.

Ist das Gebett des Englischen Gruß eine uralte Ahdacht/ und Gebrauch in der Catholischen Kirchen?

Antwort.

Uralte/ darvon Meldung thun/ die Liturgien des H.

Frag.

Jacobi des Apostels. (i)

Antwort.

Wie seyn die Wort des Englischen Gruß zu verstehen und aufzulegen?

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) Turlot. par. 2. cap. 11. lect. 1. (b) Luc. cap. 1. (c) idem. (d) idem. (e) Beyerlinck in theatro verbo Maria. (f) Turlot, ut supra. (g) idem. (h) idem. (i) Canisius lib. 5. cap. 15.

Achte Abtheilung.

Erläret wie die Wort des Englischen
Gruß zu verstehen seyn/ und was vor Geistlicher
Trost darauß zu schöpfen ist.

Was heist das Wörtl Ave/ oder sey gegrüßt? Frag.
Es heist so vil gesagt: Als / freye dich / Antwort.
frolocke / lebe wohl/ und fröhlich in dem Herrn.

Ist demnach dises Wörtl Ave/ nicht nur eine Begrüßung/
sondern auch Glückwünschung/ daß Gott Mariam zu so
hohen Ehren erhoben/ so reichlich begnadet/ und begabet
hat.

Was heist der Nahm Maria/ in dem wir betten: Frag.
Gegrüßt seyst du Maria/ durch den Nahmen Maria/
weß.n haben wir uns zu erinnern?

Maria diser H. Nahm heist eine Frau/ (a) war: Antwort.
haftig eine Frau der ganzen Welt und aller Ge-
schöpff/ dieweil sie ist die Mutter des Schöpfers.
schreibt Damascenus.

Maria diser H. Nahm heist Erleuchterin/ also Bona-
ventura. (b) Maria / welcher Nahm Erleuchterin
heist/ ist eine leuchtende Sonne/ welche durch alles
scheint und leuchtet / dieweil sie durch alle Engel/
durch alle Heilige/ ihre Erleuchtung weist.

Maria/ diser hochheilige Nahm wird von Dionysio
Carthus. verteutschet (c) daß er ein **M**ierh. iße/ diser Ursach/
Hbb daß

daß gleichwie niemand die Tropffen des Meers zehlen kan/
also auch niemand die Völle der Gnaden/ mit welchen
Gott Mariam bereicht hat/ aussprechen kan.

Ein andere Ursach gibt Bonaventura (d) gleich als alle
Wässer und Bunnquell in das Meer zusammen fließen/
das Meer aber höchst/ rengebig durch verborgene Schlauch
und Cänaln/ in die Flüsse/ Brünnen und Wasser/ Ströhm
sich wider ergießet/ also die Gnaden/ Wässer die Gott an/
dern Heiligen einschichtig gleichsam hat tröpfeln lassen/ in
Mariam auff einmahl zusammen gegossen hat/ auß Maria/
als auß einen unergründlichen Gnaden/ Meer/ unablässlich/
die Wässer allerhand Gnaden/ Rinnen und Flüßen.

Dem hochheiligen Nahm Mariæ dann nennet/ erin/
dern wir uns/ daß Maria unser Frau/ unser Beschützerin/
Beschirmerin/ Nothhelferin/ Erleuchterin/ Führerin/
Weegweiserin/ und unser Gnaden/volle freygebiste Mutter
seye.

Frag.
Antwort.

Was heißen die Wort: Du bist voll der Gnaden.
Es heißen/ und zeigen an/ daß Maria niemahlen nicht
einem Augenblick lang/ mit einer Sünd lebhaft gewesen/
sondern von aller/ so wohl erb/ als würcklichen geringsten
läßlichen Sünden/ befreyet gebliben ist. (d)

Du bist voll der Gnaden/ zeigt auch an/ daß Ma/
ria mit allen Tugenden/ mit allen Gaaben und Gnaden
vom H. Geist im höchsten Grad ist bereicht worden/ also
ist gewesen Maria schreibt Ambrosius. (e) Daß ihr eini/
ger Lebens/ Wandel/ unser aller Zucht und Richt/
schnur ist.

Du bist voll der Gnaden/ ist so vil gesagt/ als in den
Thaten/ und Wercken der Tugenden/ war Maria also
vollkommen/ daß sie würdig erfunden worden/ dem Leib

Und was vor Geistlicher Trost darauß zu schöpfen ist. 429
und der Seelen nach / alle Ehre der Engel zu überstei-
gen. (g)

Du bist voll der Gnaden / ist so vil gesagt / als Heil-
seeligste / daß Maria Gott einig und allein unter allen
Creaturen zum meisten gefällt / lieb und angenehm ist : Als
so schreibt hierüber gar außerlesen Bernardus. (h) Recht
und wohl wird Maria genennt voll der Gnaden /
dieweils Gott den Engeln / und Menschen ange-
nehm ist / Gott wegen ihrer Demuth / den Engeln /
wegen ihrer unversehrten Jungfrauschaft / den
Menschen wegen ihrer Fruchtbarkeit.

Wie seynd die Wort zu verstehen: Der Herr ist mit dir. Dann auch zu Gedeon hat der Engl gesprochen:
Der Herr ist mit dir. (i) Frag.

Also : Der Herr / die Hochh. Dreysaltigkeit / Antwort.
alle H. drey Persohnen / Vater / Sohn / und Heil. Geist
seynd absonderlich mit Maria. Die Kraft des Allerhöch-
sten des Vatters / sie überschattend / und in ihren Jung-
fräulichen Leib machend seinen Eingebornen / ja auch Ma-
riaen wahren Sohn : Der Sohn ist mit Maria / welcher auß
Maria reiner Milch und Blut gewachsen / 9. Monath in
dem Jungfräulichen Leib Mariae gelegen ist : Der H. Geist
ist mit Maria / von welchem sie den Sohn Gottes empfanz-
gen hat. Augustinus sagts mit wenigen Worten / wie der
Gruß des Engels / der Herr ist mit dir zu verstehen
seye (k) der Herr ist mit dir im Sinn und Gemüth /
ist mit dir im Werck / und in der That / ist mit dir / im
Jungfräulichen Leib und Schoß.

Frag. Wie seyn folgende Wort zu verstehen: Du bist gebenedeyet unter den Weibern.

Antwort. Es ist so vil gesagt/ Maria ist unter allen Weibsbildern / die Allerglückseligste / Allerhöchste / Geehrteste / und Allerwürdigste / darumb / dieweil sie ist Mutter worden / einen Sohn gebohren / und doch da bey eine unversehrte Jungfrau verbliben / hat empfangen ohne Empfingung / hat gebohren ohne Schmerzen einen Sohn / und zwar den eingebornen Sohn Gottes / in diesem Stuck hat Maria ihres gleichen nicht / übertrifft / und übersteigt alle Weibsbilder / darumb gebenedeyt unter den Weibern.

Frag. Was lehren die Wort: Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs?

Antwort. Es lehren uns / daß Maria so grosses Glück und Segen / daß sie Mutter worden und doch reine Jungfrau verbliben / herhabe / von der gesegneten Frucht Christi Jesu, da Christus Jesus wahrhaftig in Mariæ Leib auß der Junafräulichen Milch und Blut gewachsen ist. Gleich als nun ein Baum wegen der edlen Frucht / die er tragt / hochgeacht wird / also Maria / von welcher wahrhaftig dem Gleich nach herstammet / und gewachsen ist die gesegnete Frucht Jesus, hoch zu achten / zu beobachten / und zu verehren ist. O seelig sprich ich mit jenem Evangelischen Weiblein / seelig der Leib Mariæ / der Jesum getragen / seelig die Brüste Mariæ die Jesum gesaugt haben. (1)

Frag. Wie ist der Schluß des Englischen Gruss zu verstehen: Helige Maria / ic. was heist das Wort heilig / und wie heilig ist Maria?

Antwort. Gibt auff die Frag Justinus Michovienſis (m) heilig heist so vil als von aller Sünd befreyet seyn / und dann an allen

allen Tugenden vollkommen seyn/ sprechend nun heilige Maria/ ist so vil gesagt/ Maria ist von allen Sünden/ befreiet: Wie es bezeiget der H. Augustinus (n) wann von Sünden gehandelt wird/ will ich ganz und gar von Maria keine Frag haben/ unschuldig bist du Maria gewesen so wohl von Erbsünd/ als läßl. Sünden. Schreibt Bernardus (o) darumb nennt Mariam Ambrosius (p) Eine Schul der Tugenden. Und Bonaventura ein Meer in welches alle Wasser der Tugenden zusammen geflossen. Die Reinigkeit der Engel/ der Glaub der Patriarchen/ der Enßer der Aposteln/ die Gedult der Martyrer/ die Demuth der Niderträchtigen Bekennern.

Wie heilig Maria seye/ beschreibt Anselmus (q) Maria ist pur lautere Heiligkeit/ alle/ aller Creaturen Heiligkeit übertreffend: Die Heilige im Himmel sein theures Gold/ gegen der Heiligkeit Mariæ aber wie geringer Sand. Schreibt Richardus à St. Laurentio. (r)

Was haben wir auß diesem Wörtl/ Mutter Gottes/ Frag.
vor Trost zu schöpfen.

Den größten Trost/ dann dardurch/ daß Maria Gott Antwort.
gebohre. / ist sie zu höchster Vollkommenheit gelanget/ darvon schreibt der Enälische Lehrer Thomas (s) Gottes Gebährerin seyn ist eine solche Hochheit/ daß Gott auß vollkommener Allmacht zu grösserer Hochheit Mariam nicht erheben kan. Erweistet dises mit solch
Hhh 2

genden Argument: Ob schon Gottes Allmacht unendlich ist / in diesem Stuck das Gott Mariam zur Mutter Gottes erhoben hat / die Allmacht Gottes den letzten Zweck erhalten: Dann wann Gott Mariam mehrers erhöhen / grösserer / mehr würdiger machen wolte / müste Gott etwas grössers / mehrers / und würdigeres / als Gott selber ist ersinnen und erdencken / aber etwas grössers / mehrers als Gott kan nicht erdenckt werden / als Maria zu grösserer Würde als Mutter Gottes nicht kan erhoben werden.

Bernardus von Senis unterschreibt diesen Schluß (t) Maria ist / welche Gott nicht grösser machen kan / ein grössere Welt kan Gott machen / ein grössere als die Mutter Gottes kan Gott nicht machen.

Darumb wohlredet Rupertus (u) Im Himmel ist Maria eine Königin aller Heiligen / auß Erden ein Königin aller Königreich / dieweil sie ist / eines gecrönten Königs Mutter. Bernardus schreibt (w) Billich wird Maria eine Königin Himmels und der Erden / durch welcher beyder Erschaffer gebohren ist. Diser grossen Würde und Hochheit / auch Vermögen Maria sich erinderend / welcher Mensch soll nicht getröst seyn.

Frag.

Was schöpfen wir vor Trost / Lehr auß den Worten: Bitt vor uns arme Sünder / jezt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Antwort.

Dise Lehr und Trost / daß nemlich Maria seye ein allgemeine Vorbitterin und Nothhelferin aller Menschen / auch schweresten Sünder / jezt / das ist / in allen unsern Lebens Lauff: Beforderist in dem Sterbstündl / kein Sünder so groß und verächtlich / Maria bitt vor ihn / nimbt ihn auff in ihren Schutz: Das hat Maria der H. Jungfrau
Geg

Und was vor Geistlicher Trost darauß zu schöpfen ist. 433

Gertraud offenbahret: Einmahl erschine Maria der H. Jungfrau Gertraud/ mit einem gar köstlichen Kleid und Mantel umgeben/ allerley giftige Thierlein Krochen zu Maria hinzu/ welche Maria mit ihren schönen Mantel zu deckte; Die H. Gertraud bittet Mariam ihr gnädig zu offenbahren/ was dises bedeute/ diser vertrauet Maria solgendes Geheimnuß/ die giftige Thierlein unter meinem Mantel/ seynd die gröste Sünder unter meinen Schutz/ die Wort Mariæ seynd folgende: Es seye der Sünder noch so häßlich und unflätig/ so scheue ich mich nicht seine Wunden zu berühren/ zu salben und zu hehlen/ dieweil ich genennt werde/ und warhafftig bin/ ein Mutter der Barmherzigkeit.

Maria ist die außermählte Gespons zu welcher der Geliebte unserer Seelen/ Christus in hohen Liedern gesagt hat (x) weyde die Böcke: Durch die Böck werden verstanden die gröste Sünder/ denen ist Maria die gute Hirthin/ die auch gröste Sünder gebracht/ und annoch zu bringen trachtet/ auff gute Weyde der ewigen Freuden; Zeugnuß dessen gibt Theophilus welcher sich mit eigenen Blut dem Teuffel unterschriben/ und tausend Sünder mehr/ die doch noch durch die treue Vorbitt Mariæ zu Gnaden kommen/ und selig worden seyn.

Christus am Creutz neigt sein Haupt gegen Mariam: Die Ursach g'bt Hugo Cardin. (y) Mit geneigtem Haupt gab IESUS seinen Geist auff/ gleichsam mit dem Haupt deutend/ was er mit der Zung nicht mehr sprechen könnte: Ihr Sünder zu Maria laufft/ Mariam ruffet an/ dann sie ist die allgemeine Zuflucht

flucht der Sünder / aller Sünder größte Vorbitte-
rin und Nothhelferin.

Die Engel in hohen Liedern (z) preysen Mariam
schon als der Mond. Der Mond ist das Licht der
Nacht / zum meisten bricht ein die finstere Nacht / wann
über dem Menschen kombt die bedrangte Todts Noth;
Alsdann in Sterbens Noth leuchtet und strahlet jeden
Mariam anrufenden / dieses Gnaden-Licht / dieser helleuch-
tende Morgenstern Maria. Dieses besteuret Albertus der
Grosse (h) Niemals wird einer so schwer sündigen /
welcher / wann er will durch wahre Buß zu Mari-
am lauffen / sie alsobald eine leuchtende Ampel seyn
wird bey seinen Füßen / und ihn bringen zum ewi-
gen Leben.

Frage.

Ist dieses Gebett / der Englische Gruß Gott ange-
nehm / Mariæ gefällig / dem Menschen nützlich und er-
sprießlich?

Antwort.

Nur gar angenehm / wohlgefällig / nützlich / unschätz-
bares Werck und Verdienst / wie nachgehende Abtheilung
mit außerlesenen Worten / der Heil. Väter / und außge-
suchteste Historien solches besteuern.

- (a) S. Joannes Damascenus lib. 4. de fide Orthod. cap. 15. (b) in spec. cap. 1. (c) lib. 3. de laud. Virg. cap. 6. (d) in spec. cap. 6. (e) S. Augustinus lib. de Natura & gratia cap. 36. (f) lib. 2. de Virginibus. (g) Turlot. ut supra lect. 4. (h) Serm. 3. inter parvos. (i) Judic. cap. 6. (k) Serm. 13 de sanctis (l) Luca cap. 11. (m) Tom. 1. p. 13. mibi 184. (n) lib. de Natura & gratia. (o) super salve Serm. 4. (p) lib. de Virginibus. (q) lib. de Excell. Virginis cap. 5. (r) lib. 2. part. 3. de laud. B.V. (s) 1. part. quest. 26. (t) Tom. 3. Serm. 6. ar. 2. cap. 1. (u) de Excell. Virg. cap. 11. (w) Serm. 1. in Salve. (x) cantic. cap. 1. (y) in cap. 9. Joannis. (z) cantic. cap. 6. (h) Serm. 3. de Nativ. B. Virginis.

Neunte

Neunte Abtheilung

Wie es Gott angenehm/ und Maria wol-
gefällig/ dem Menschen nuß und einträchtig seye/
andächtig den Englischen Gruß betten.

Wird mit außerlesenen Worten der S. Väter und Historien
beschriben.

Es ist Gott angenehm und Maria gefällig/ den Eng- Frag.
lischen Gruß betten?

Gar angenehm/ darum schreibt der H. Bernar- Antwort.
dus. (a) Der Himmel ersienet sich/ die Engel frolocken/
so oft wir mit Andacht sprechen: Begrüßtest du
Maria. Wie angenehm Maria seye das Gebett des Eng-
lischen Gruß/ hat Maria offenbahret der seligen Jung-
frauen Mechtildi. (b) Es seuffzete einmahl von Herzen
Mechtildis/ Maria wolle ihr doch kund machen/ was vor
ein Gebett ihr zum angenehmsten wäre/ darauff erschine der
seligen Jungfrau Maria/ auff ihrer Brust ein kostbares
Angehäng/ mit guldnen Buchstaben geschriben/ tragend
den Englischen Gruß: Begrüßtest du Maria sprach
auch zu Mechtilde: Niemand hat bisz dise Stund die
Vollkommenheit dieses Gruß ergründet.

Dem Englischen Gruß andächtig betten/ ist es dem Frag.
Menschen nuß und ersprießlich?

Gar nützlich/ darvon schreibt der selige Alanus de Antwort.
Rupe. (c) Der Sathan fliehet/ die Höll erzittert/
die Welt wird verächtlich/ die Trägheit verschwin-
det/ das Fleisch wird welck/ die Traurigkeit verge-

het. Es kombt ein neue Freud/ die Hoffnung nimbt zu/ der Trost wird gemehret / das Herß wird erquicket/ der Will wird gestärckt/ wann ich sprich/ Ave Maria/ gegrüßt seyst du Maria.

Diesem grossen Liebhaber Mariae/ Alano erschien einmahls Maria/ und verkündigte ihm: Zum Englischen Gruß/ Lieb/ Lust/ und Andacht tragen/ ist ein gewisses Kennzeichen/ daß Gott einen solchen Menschen zum ewig-glückseligen Leben erwählet habe. (d) Gleichwie der Welt durch den Englischen Gruß das Heyl ist gegeben worden/ also wird einem jeden insonderheit der disen Gruß embsig gebrauchet/ die Tugend/ Gnad/ und Seeligkeit mitgetheilet. (e) Also schreibt Bernardus. Wie nützlich es seye/ andächtig den Englischen Gruß betten/ erhellt auß folgender Histori. Alanus erzehlt (f) von einer Closter Jungfrau/ welche sieben ganzer Tag in Zügen gelegen/ und einen gar harten Todten-Streit außstehen müssen; Etliche Tag nach ihrem Todt/ ist sie auß Zulassung Gottes ihren vertrauten Mitschwestern erschienen/ und außgesagt; Wann es möglich wäre/ daß sie widerumb sich zu ihrem Leib verfügen dörrfte/ so wolte sie gern noch sieben andere Tag alle dieselbige Schmerßen/ so sie in ihren letzten Zügen außgestanden habe/ noch mahlen leiden/ wann sie nur ein einziges Ave Maria betten/ und der Verdienst desselbigen sich theilhaftig machen möchte/ wann auch gleich das Ave Maria nur obenhin/ und ohne gebührende Andacht sie sprechen solte: Daraus ist abzunehmen/ was vor grossen Verdienst ein Mensch habe/ der mit Andacht den Englischen Gruß bettet.

Joannes Herold erzehlt von einer Frauen/ welche täglich mit etlichen Ave Maria/ die Himmels Königin zu verehren pflegte/ wie dieses Weib einmahls zur Commerszeit/ ihrem Mann das Mittagmahl ins Feld hinauß nachtrug/ unterdessen ihr einiges Kind und Söhnlein schlafend im Hauß einsperrte: Unglück/ in ihrer Abwesenheit kombt ein Feuer auß/ das Hauß ist völlig abgebrunnen/ das Knäblein in der Wiegen unverletzt und unbelendiget geblieben/ das hat vermögt das andächtige Ave Maria.

Eben ernennter Scribent schreibt von zweyen Mördern (h) deren jeder täglich mit ein und andern Ave Maria begrüßten/ wegen vilen Ubelthaten/ wird der eine aufgehängt/ und der andere enthaupt; Drey Tag lang hienge diser lebendig am Galgen/ und könte nicht sterben/ auch deß Enthaupten Kopff redete vom Rad darauff er gespist ware/ bittend umb einen Beicht Vatter/ als sie nun den Beichtvatter erlangt/ und beede/ der am Galgen/ diser auß dem Rad/ ihre Sünd gebeichtet/ seyn sie gottselig verschieden/ O grosse Würckung deß Englischen Gruss.

Wie muß sich ein Christ zum Gebett zubereiten/ oder was vor Stuck werden zum Gebett erfordert? Frag.

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

(a) Sermo super missus est. (b) Landbergius in aius vit a lib. 1. gratia spiritus sancti cap. 16. (c) 4. part operis rediivi cap. 30 (d) ut supra cap. 11. (e) ut supra. (f) cap. ultimo. (g) in promptuario Miracul. B. V. Exempla 16. (h) idem Boam. glo 5. & 54.

Lehrende Abtheilung.

Wie sich ein Christ zum Gebett zuschicken soll/ oder was vor Stuck zum Gebett erfordert werden.

Frage.

Muß sich ein Christ zum Gebett/ damit sein Gebett Gott gefällig/ ihm aber erspriesslich seye/ zuschicken/ oder wievil werden Eigenschafften erfordert/ auff daß das H. Gebett gültig und verdienstlich seye?

Antwort.

Der Eigenschafften seynd villerley. Erstlich/ muß der Bettende ein gutes Gewissen haben/ einer Todtsünd sich nicht schuldig wissen: Also unterrichtet uns David (a) Die Augen des H. Erren seynd auff die Gerechten gerichtet/ und seine Ohren auff ihr Gebett. Und dann der geliebte Jünger Joannes (b) So uns unser Herz nicht straffet/ so haben wir ein Vertrauen zu Gott/ und alles was wir bitten werden wir von ihm erhalten. Und widerumb (c) Wann ihr in mir bleiben werdet/ und meine Wort in euch bleiben werden/ alles was ihr wöllet/ möget ihr bitten/ und es wird euch werden. In Christo bleiben/ ist aber nichts anderst als durch einem unsträfflichen Wandel/ Gott anhangen: Ist also die erste Bedingnuß oder Eigenschafft des H. Gebetts/ damit es Gott angenehm seye/ uns aber erspriesslich/ ein gutes und reines Gewissen.

Andertens / wird erfordert in dem Bettenden der rechte wahre Glaub in Christum / und grosses vertrauen auff Gott. Dahin zihlen die Wort Pauli (d) Wie sollen sie

sie aber den Jenigen anrufen/an dem sie nicht glauben. Bey dem H. Marco ermahnet uns die ewige Weisheit(e) Habt Glauben an Gott/ warlich sag ich euch/wer zu disem Berg sagen wird erhebe dich/ und werffe dich ins Meer/ und zweiffelt nicht in seinem Herzen/sondern glaubt daß es geschehen wird/was er redet/ so wirds ihm widerfahren: Darumb sag ich euch/alles was ihr bittet in eurem Gebett/glaubt nur das ihrs erlangen werdet/ so wirds euch widerfahren. Die Ursach gibt der Englische Lehrer Thomas (f) Dann wie das Gebett etwas zu verdienen von der Lieb hat/also hats die Krafft etwas zu erlangen vom Glauben. Dahero schreibt Cassianus (g) Ein Zeichen künfftiger Erlangung ist/ wann der Geist mit grossen Vertrauen/und gleichsam mit einer Sicherheit den Menschen antreibt etwas zu begehren. Schön hat geschriben der H. Cyprianus. (h) Je größers Geschier des Glaubens wir mitbringē desto mehrere Gnad schöpfen wir auch. Bey Joanne (i) lesen wir/ daß Christus Lazarum eher nicht vom Todt zum Leben erwecket/ als nachdeme er Marthæ Glauben und Vertrauen wohl auffgemundet und geschärfft hat.

Die dritte Eigenschafft/ welche zum verdienstlichen Gebett erfordert wird/ ist eine gute und rechte Meinung/ daß nemlich in unseren Begehren und Bitten/ wir uns den Willen Gottes unterwerffen/ Gott es anheim stellen/wanns zu Gottes größerer Glorh und Ehre/ zu unserer Seelen Heyl nützlich und ersprießlich ist: Also lehret uns der H. Joannes (k) Das ist das Vertrauen wel-

ches wir zu Gott haben/ daß er uns erhöret in allen/ was wir bitten werden nach seinem Willen. Gott will aber unser Heiligung/ (1) dieweil wir aber nicht/ Gott gar wohl und unirrlich weiß/ was zu unserer Seelen Heil nützlich und ersprießlich ist/ soll allzeit unser Gebett in dem Willen Gottes gerichtet seyn.

Die vierdte erforderete Eigenschaft zum Gebett/ ist die Auffmercksamkeit/ daß man umb schweiffigen Gedancken/ nicht Statt und Platz gebe/ sondern möglich außschlage/ auffmercksam was einer mit dem Mund spricht/ auch im Herzen also gedенcke. Der Heil. Paulus schreibt (m) Wann ich mit der Zung bette/ ist mein Gebett ohne Frucht/ damit man das Gemüth fruchte/ muß die Zung mit dem Gemüth/ Gemüth und Zung übereins stimmen/ das/ was man mit dem Mund Gott bittet/ auch das Herz gedенcken. Dahin hat längstens alle bettende ermahnet der H. Cyprianus (n) Liebste Brüder/ wann wir im Gebett stehen/ sollen wir mit ganzen Herzen auffmercksam seyn/ die Gedancken des Fleisches/ und weltlichen Menschens sollen und müssen weichen/ und das Gemüth soll selbiger Zeit nichts anders/ als allein daß selbige gedенcken was gebetten wird. Und das thut auch der Priester vor dem Gebett/ durch die Präfation bereitet er die Herzen deren Brüdern sprechend: Sursum corda erhebt eure Herzen/ auff daß das Volk in dem es antwortet habemus ad Dominum wir haben sie zu dem Herrn erhebet/ ermahnet werde/ daß es nichts anderst/ als dem Herrn in Gedancken haben solle.

Die fünffte Eigenschaft verdienstlich zu betten/ ist demüthig betten/ bestehet in dem/ daß der Mensch erachte was

was G^{ott} seye/ und was er gegen G^{ott} zu rechnen seye/
ein eyntles/ lares/ pur lauterer Nichts/ und Untauglichkeit/
dahero vor seinem Gebett zu G^{ott} mit Abraham sprache.
(o) Ich will zu meinem H^{errn} reden/ der ich bin
Staub und Aschen. Mit dem offenen Sünder/ und
Publicanen / die Brust : klopfend sagen. (p) G^{ott}
bist mir Sünder gnädig: Massen geschriben stehet. (q)
Das Gebett eines Menschens/ der sich demüthiget/
wird durch die Wolcken dringen/ und nicht zu frie-
den/ biß es nahe herzu komme/ es wird auch nicht
abweichen biß es der Allerhöchste ansehe. Auch singet
David (r) Er hat auff das Gebett der Demüthigen
gesehen/ und hat ihr Flehen nicht verworffen. Der
H. Chrysostomus von dem demüthigen Gebett schreibt also:
Orationis vehiculum, est humilitas (s) das Gebet Postcälles
ist die Demuth/ nehmlich daß es schnell vor das Angesicht
G^{ottes} komme/ und gelange: Der H. Laurentius Justi-
nianus nennet die Demuth deß Gebetts Schwung-Feder/
seine Wort lauten also: Die Demuth und Liebe/ seynd
deß Gebetts Flügel/ vermög deren das Gebett zu
dem innersten Cabinet G^{ottes} eingehet. (t)

Die sechste Eigenschaft G^{ott} gefällig/ thme selbst
nüglich betten / ist in dem Gebett beständig verharren /
dies zeigen an die Wort der Parabl Lucæ. (u) Man-
muß allezeit betten und nicht nachlassen. Auch Ec-
cles. der ermahnet uns. (w) Lasse dich nichts hindern
allezeit zu betten. Die Verharrlichkeit im Gebett hat
uns auch Christus mit seinem Exempel gelehret. (x)
Er

Er batte/ daß/ so es möglich wäre die Stund von ihm hinweg gienge/ 2c. und er gieng widerumb zum andernmahl hin und bettete ebenmäßiger Weiß/ und sprach: Mein Vatter ist es möglich/ daß diser Kelch von mir gehe: Und er bettet zum drittenmahl gleicher massen/ 2c. Der H. Apostel Paulus prediget uns. (y) Seynd beständig und unbeweglich/ und allzeit reich im Werck des HErrn. Das vortreffliche Werck des HErrn aber/ ist betten: Also erfordert das Gebett/ die Beständigkeit und Verharrellichkeit; Und gesetzt/ Gott erhöret unser Gebett nicht alsobald/ so verharret nur/ höret hierüber den Trost des Heil. Augustini. (z) Wann der HERR bißweilen langsamer gibt/ so macht er seine Gaaben werther und vil ansichtiger/ keines wegs aber sagt er selbige ab/ was man nach langen Wunsch erlanget/ ist sehr angenehm/ was man aber bald bekombt/ achtet man nicht gar hoch/ bitte/ suche/ halte an/ durchs Bitten und Suchen/ wirst du zunehmen biß du es empfangest/ Gott wil dir dasjenige vorbehalten/ welches er dir nicht wil geschwind geben/auff daß du erlernest grosse Ding größlich zu begehren.

Letztlichen dann seynd die guten Werck/ als Fasten/ Betten/ Almosen geben/ die Werck der Christlichen Liebe und Barmherzigkeit dem Gebett sehr beförderlich/ also der Geist Gottes. (h) Das Gebett ist gut mit Fasten/ glaub mir es ist vil besser dann Gold und Schatz
zusam.

zusammen legen. Und widerumb: Da du die Tod-
ten begrubest/ da brachte ich dein Gebett vor dem
Herrn.

Das Gebett ist es nothwendig/ nutz/ und erspriesslich? Frag.

Deiner Andacht willfärig zuseyn / lese nachfolgende Antwort.
Abtheilung.

- (a) Psalmo 33 v. 21. (b) 1. Joan. cap. 3. v. 21. (c) Joan. cap. 15. v. 7. (d) ad Rom.
cap. 10. v. 4. (e) cap. 11. (f) 2. 2. quest. 13. ar. 15. (g) Collat. 9. cap. 32. (h)
Epist. ad Donatum. (i) cap. 11. (k) Ep. 1. cap. 5. v. 14. (l) 1. ad Thessal. cap.
4. v. 3. (m) 1. cor. cap. 14. v. 14. (n) Tractatu de Orat. (o) Genes. cap. 18 (p)
Lucæ cap. 18. (q) Eccles. cap. 35. v. 21. (r) Psalmo 101. (s) in Psalmo 5 (t) de
Casto Conubio cap. 22. (u) cap. 18. v. 1. (w) Eccles. cap. 18. v. 22. (x) cap. 26.
(y) 1. ad Corinth. cap. 15. v. 58. (z) Serm 5. de verbo Domini. (h) Tobia cap.
12. v. 8. & v. 12.

Silffte Abtheilung.

Wie nothwendig/ auch wie mächtig und
gültig das H. Gebett seye/ wann es mit beschreibe-
nen Eigenschaften versehen ist.

Wiß auch jederman betten / oder ist es nothwendig Frag.
daß ein Mensch bette?

Ungezweifelt / wie es Christus anzeigt: (a) Antwort:
Ich sage euch bittet so wird euch gegeben/ &c. Und wi-
derum (b) Wahrlich/ wahrlich sage ich euch / so ihr
etwas vom Vatter begehren werdet in meinem Na-
men/ wird er euch geben.

Das Gebett ist das Leben der Seelen / eben so hoch-
nöthig / als zu Erhaltung des leiblichen Lebens / daß Aths-
men / ohne das Athmen lebt der Leib nicht / ohne Gebett
die Seel nicht. Schreibet Philippus D'Outremman. (c)

Alle In

In allen Dingen/ in allen Händlen / in allen Geschäften/ bedürffen wir Gottes Hülff / und Beystand / darum dann auch Gottes Hülff / Gnad und Beystand nöthig ist anzuruffen / und zerbitten; Lehret uns der Heilige Caelestinus. (d) Gleichwie der Fisch sein Leben im- und durch Wasser erhalt/ also wird auch dein Leben das Gebett seyn. (e) Prediget Chryostomus.

Frag.

Wann das Gebett mit obig beschriebenen Eigenschaften begabt ist/ ist es dann verdienstlich und einträchtig?

Antwort.

Gottes Wort verspricht dises: (f) Was ihr dem Vatter in meinem Nahmen bitten werdet/ das will ich thun. Und widerumb (g) Alles was ihr bitten werdet im Gebett/ wann ihr glaubet so werdet ihrs empfangen. Dahero der heilige Augustinus das Gebett nennet: den Schlüssel zum Himmel. (h) Daß gleich wie Mittels eines Schlüssels Thür und Thor aufgesperrt werden; Also Mittels des Gebetts die Pforten aufgesperrt/ die Gaaben des Himmels erlanget werden; und widerumb: (i) Was ist in unserm Leben nützlicher/ was ist höher in unserem ganzen Glauben/ als das Gebett. Schön seyn die Wort des Heil. Chryostomi (k) Beherzige / spricht er/ wie glückselig du sehest/ welche grosse Herrlichkeit dir gegeben seye / daß du mit Gott reden / mit Christo dich besprechen / wünschen was du wilst/ und was du wünschest/ begehren magst.

Wie vermöglich das Gebett zu Gott seye/ gibt Zeugnuß die Göttliche Schrift: Durchs Gebett überwindet Moyles die Feinde Israëls. (l) Durchs Gebett versöhnet
Moy

Wann es mit beschriebenen Eigenschaften versehen ist. 445

Moyſes vielmahls den erzürnten Gott: (m) Durchs Gebett hat Iſaac die Sonn machen ſtilſtehen. (n) Durchs Gebett hat Ezechias der König 15. Jahr ſeiner Lebens Friſtung erlanget. (o)

Die Creutz-Bochen erinderet uns auch deß Kirch- und Wahlſarten gehen/ dergleichen Kirch- oder Wahlſarten gehen/ iſt es alten und löblichen Gebrauchs?

Frage.

Soll geben nachſolgende Abtheilung.

Antwort.

(a) Luca cap. 11. v. 9. (b) Joan. cap. 16. (c) part. 2. cap. 25. s. 5. (d) lib. 1. cap. 9. contra Pelag. (e) lib. 2. de orando deum. (f) Joan. cap. 14 (g) Matth. cap. 21. v. 12. (h) Serm. 226 de tempore. (i) Tractatu de miſericordia tomo 10. (k) lib. 2. de orando deum. (l) Exodi cap. 17. (m) cap. 32. (n) cap. 10. (o) 4. Regum cap. 20.

Zwölffte Abtheilung

Vom Kirch- und Wahlſarten gehen.

Kirch und Wahlſarten gehen/ iſt es ein alter löblicher Gebrauch?

Frage.

Uralten Gebrauchs: ſo wohl auß dem alten als neuem Teſtament zuerweiſen/ ja Gott hat Wahlſarten gehen im alten Teſtament ſelbſt anbefohlen. (a) Drey-mahl im Jahr ſoll alles was unter dir männliches Geſchlechts iſt/ vor dem Angeſicht deß Herrn deines Gottes erſcheinen/ an dem Orth/ daſer erwählen wird/ auff das Feſt der ungeſäurten Brod/ auff das Feſt der Wochen/ und auff das Feſt der Hütten/ 2c. Diſem Gebott iſt im alten Teſtament fleißig nachkommen Helcana und Anna, die Eltern Samuelis: (b) Salomon zohe gen Gabaon daſelbſt ein Opfer zu thun/ dann das war die vornehmſte Höhe. (c)

Antwort.

Kff 2

Im

Im neuen Befag bezeugt Lucas: (d) von JESU, Maria, und Joseph, daß sie seynd hinauff gangen gen Jerusalem / nach Gewohnheit des Fests. Von dem Cämmerling Candacis der Königin im Morgenland besteuern die Geschichten der Aposteln (e) Derselbig war gen Jerusalem kommen anzubetten.

Von dem H. Paulo sagen eben gemelte Geschichten (f) Paulus enlete/ daß er / so es ihm möglich wäre / den Pfingsttag zu Jerusalem halten möchte. Die uralte Andacht zu wahlfarten / bezeugen auch die Heilige Kirchenlehrer / und Vätter: Also schreibt Eusebius vom Pabst Alexandro, welcher regirt hat Anno Christi 121. daß dieser H. Pabst enlfertig nach Jerusalem die H. Orth zus besuchen/ wahlfartet seye. (g)

Der H. Hieronymus, welcher gelebt hat im vierdten Sæculo schreibet: (h) Allerley Geschlechter der Menschen/ kommen nach Jerusalem die H. Orth zubesuchen. Insonderheit thut er Meldung / der Römischen Wittfrau Paulæ, und ihrer Tochter; Item Evdoxiæ Kayfers Theodosij Ehegemahlin. &c.

Frag.

Wahlfarten ist es GOTT gefällig / den Menschen aber nützlich?

Antwort.

Es muß ja Wahlfarten GOTT gefällig seyn / dieweils GOTT befohlen hat zu wahlarten.

Wahlfarten zu H. Orthten ist auch sehr gut und nützlich: Also ist geschriben in der H. Schrift: Niemand wird deines Lands feind seyn/ wann du hinauff gehst drey mahl im Jahr zu erscheinen vor dem Herrn deinem GOTT. Von der Ehefauen Elcanæ meldet das Wort GOTTes. (k) Anna gieng hinauff/ und bat-

te vor der Archen des Bunds / und erlangte ihres Leibs Frucht. Ja Gott verspricht: (1) Alle so gen Jerusalem in dem Tempel wahlen wurden / daß ihrer Bitt sollen bewehret werden. Zu dem schreibt der H. Hieronymus: (m) Wahlfarten zu denen Heil. Orthen ist gut / und rühmlich.

Was vorley Nutzen und Frucht bringet andächtiges Wahlfarten? Frag.

Zweyerley / andächtiges Wahlfarten gereicht zur grösserem Glorij Gottes / auch seiner Heiligen. Andächtig Wahlfarten ist ein nicht geringes Bußwerck / dardurch ein Mensch grossen Sünden Verzeihung / der Straffen Nachlassung verdient / und erlanget. Andächtig Wahlfarten erwecket absonderliche Andacht und Gottsforcht in dem Gemüth und Herzen der Wahlfarter / daß sie an dem Heiligen Orth / dahin sie auß guter Meinung wahlfarten / mehrerer Andacht / Lieb / Hoffnung und Vertrauen zu Gott schöpfen / unvergleichlicher Andacht und Eysen ihr Gebett zu Gott aufgießen / ihre Sünd mit wahrhaft / zerfnirschten / reumüthigen Herzen beichten / auch sich gänzlich befehren / und bekehren. Andächtige Wahlfart bleibt nie unbegabet / und unbegnadet / sondern erlangt gewisse Wohlthat. (n) Antwort.

Auff der Wahlfart: wie sollen sich die Pilger und Wahlfarter verhalten? Frag.

Erstlich sollen sie trachten / (wo möglich) täglich ein H. Meß zu hören. Antwort.

Andertens / sollen sie Wahlfarter in solcher Ordnung gehen / Man mit Mann / Weibliches Geschlecht auch mit einander: Junggefell mit Jungfrauen vergesellschaftet / ist nicht zimlich / noch zur Andacht anständig.

Drittens / sollen die Stunden des Tags auff dem Weeg nützlich aufgetheilt: Diese Stund mit Betten/ ein andere Stund mit Singen geistlicher Gesänger / dritte Stund mit Erzählung anmüthiger Historien / 4te Stund mit Betrachtungen hierüber zugebracht werden; Der Müßiggang / vielmehr aber aller Muthwillen gemeydet werden.

Sehr rühmlich ist es: vor allen Kreuz/Säulen auff dem Weeg niederknien/ mit einem schönen Spruch auch Ave Maria zubegrüßen. In die Kirchen und Gottshäuser eingehen/ und demüthig das hochheiligste Sacrament des Altars verehren.

Vierdtens zum Mittag/und Nachts/ Essen nicht Tractamenten und Mahlzeiten anstellen / sondern damit nur der Leib in etwas gestärckt/ und erquicket werde/ mit wenig und geringen Speisen sich vergnügen lassen / mit Abbruch auß wahrer Buß sich casteyen und mortificiren.

Fünfftens/ nach Möglichkeit denen armen Almosen zu geben / öftters im Herzen Dieu und Leyd schöpfen/ auch unterwegs wann man sich einer Sünd erindert / beichten / beforderist an dem H. Orth/ dahin man wahlfarten gehet/ mit zerknirschem Herzen/ sich bestens mit Gott versöhnen/ communiciren / und mit Opffer sich danckbahr einstellen / 2c. (o)

(a) D'Outtreman cap. 16. v. 16. (b) 1. Regum cap. 7. (c) 3. Regum cap. 3. (d) cap. 2. (e) cap. 8. v. 27. (f) cap. 20. v. 16. (g) lib. 9. Histori cap. 9. (h) Ep. 17. de obitu Paula. (i) Exod. 34. (k) 1. Regum 1. (l) 2. Paralipo cap. 7. (m) Ep. 17. ad Marcellam. (n) D'Outtreman ut supra. (o) Turbot. ut supra.

Das zwölffte Capitel /

Von dem hohen Fest der Pfingsten / was
das Wort Pfingsten heisse / und aufweise / was
Gott der H. Geist seye / von denen Gaaben und Gnaden
Gott des Heil. Geists / von denen Früchten und Nutzen / der
Gaaben des H. Geistes. Vom H. Sacrament der Firmung /
der uralter löblicher Gebrauch / grosser Nutz / Frucht /
und Erspriesslichkeit.

Erste Abtheilung.

Von dem hochheiligen Pfingst-Fest und
Feyertagen / was Pfingsten heisse und auf-
weise.

Was heist und weist auß das Wort Pfingsten?
Pentecoste ist ein Griechisch Wort / wird auff
Latein verdolmetscht / daß es heisse Dies quinquage-
sima, zu teutsch / der funffzigste Tag (a) demnach Pfing-
sten / so vil heist / als funffzig / nemlich von Ostern an der
funffzigste Tag.

Frage.

Antwort.

Warum aber daß gleich der funffzigste Tag nach Os-
tern / dem H. Geist gewidmet / und hochfeyrlich zugeschrie-
ben wird.

Frage.

Im alten Testament (b) hat Gott verordnet / daß
so. ein Jubl-Zahl seyn solle / in welcher / Entlassung und
Freiheit allen und jeden ertheilt wurde / die Schulden nach-
gesehen / und die Leibeigene auff freyen Fuß gestellt wurden:

Antwort.

Und

Und du solst das funffzigste Jahr heiligen / und es nennen Erlassung für alle Inwohner deines Lands / dann es ist das Jubl-Jahr / da soll ein jeglicher zu seinem Erb / und zu seinem vorigen Geschlecht widerum kommen. Durch GOTT den H. Geist seynd uns groffen Schuldner / alle Sünd-Schulden nachgelassen / durch GOTT den H. Geist seyn wir Sclaven / und Leibeigene des Teuffels / dieser Dienstbahrkeit entrungen / wider freye Kinder GOTTes / und Erben des Himmels worden. Darumb dann den 50. Tag nach Ostern / (an welchem Tag warhafftig der H. Geist über die glaubige Kirchen erschienen ist) als den im neuen Testament eröffneten Jubel-Zahltag / die Catholische Kirchen / GOTT dem H. Geist gewidmet / und hochfeyrlich zugeschrieben hat.

Dann auch darumb / weil den 50. Tag nach Ostern: als nemlich am Pfingst-Sonntag / GOTT der H. Geist / mit seinen reichen Gaaben und Gnaden die H. liebe Apostel insgesambt erfüllet hat: Wie es besteuern die Geschichten der Aposteln (c) Und sie wurden alle mit dem H. Geist erfüllet. Den 50. Tag nach Ostern / am Pfingst-Sonntag ist der wahre / allein seligmachende Catholische Glaub / und Glaubens-Bekanntnuß / von denen H. Aposteln / allen und jeden Menschen öffentlich / auch Juden und Heyden geprediget / und verkündiget worden. (d) Und sie fiengen an mit villerley Zungen zu reden / nachdem es ihnen der Heil. Geist gabe außzusprechen / 1c. Juden und Judens-Genossen / Creter und Araber / wir hören sie mit unsern Zungen die herrliche Thaten GOTTes reden.

Die hochsehrliche Begehung des funffzigsten Tag nach dem Oster-Fest/ ist es in der Catholischen Kirchen eines uralten löblichen Gebrauchs und Andacht? Frag.

Uralte/ darvon thut Meldung das Göttliche Wort (d) Antwort.
Als die Tag der Pfingsten erfüllet wurden. Von dem H. Apostel Paulo, bezeigen die Geschichten der Apostel. (e) Er entte/ daß er/ so es ihm möglich wäre/ den Pfingsttag zu Jerusalem halten möchte. Und widerumb (f) Ich will aber zu Epheso bleiben bis auff dem Pfingsttag. Daß nun auch diese Pfingsten nicht nach Jüdischen sondern Catholischen löblichen Gebrauch von dem H. Paulo, und einer damahligen Christlichen Gemeinde seynd begangen worden. bestättiget der H. Epiphanius. (g) Von dem hohen Fest des funffzigsten Tag nach Ostern / oder Pfingsten/ schreibt Pabst Clemens, welcher nach Christo gelebt Anno 93. (h) Item Tertullianus welcher gelebt hat Anno 200. (i) Origines der geschriben hat Anno 250. (k) nennt das Fest der Pfingsten/ aller Festtagen das vornehmste und gröste. Der H. Cyrill, Bischoff zu Jerusalem/ welcher mit Heiligkeit geleucht hat im Jahr Christi 360. Der H. Chrysostomus welcher die Kirch gelehret hat Anno Christi 400. Der H. Augustinus welcher heilig gestorben ist Anno Christi 433. schreiben alle vom hohen Fest der Pfingsten.

Die Fest der Pfingsten andächtig begehen/ ist es Gott gefällig? Frag.

Ungezweifelt/ weil Gott jene/ welche dieses hohe Fest Antwort.
der Pfingsten andächtig begangen haben/ reichlich belohnet/ herentgegen die Ubertreter erbärmlich gestrafft hat/ wie auß folgenden Historien zu ersehen.

Histori.

Der H. Philippus Neri truge sonderliche Andacht zu Gott dem H. Geist/ da er sich im 30. Jahr seines Alters zu dem H. Pfingst-Fest zubereitete/ und den H. Geist andächtigst verehrte und anruffte/ daß/ gleichwie er am Heil. Pfingstag allen Glaubigen eine sonderbahre Gnad mitgetheilt hätte/ also wolle er auch ihm eine sonderbahre Gnad ertheilen: Unterdessen daß er in der Pfingst-Nacht die ganze Nacht im Gebett zubrachte/ und nunmehr der helle Tag angebrochen wäre/ sihe da empfand Philippus, daß sein Herz mit so heißen Glammen der Göttlichen Liebe angezündet wurde/ daß es vor lauter Gewalt anfieng zu klopfen/ zu hupfen/ und aufzuspringen. Philippus fiel wegen dieses unerträglichen Gewalts zu Boden/ eröffnete seine Kleider/ entbleßte seine Brust/ und beflisse sich nach Möglichkeit seinem brinnenden Herzen eine Kühlung zu geben/ diß aber führe je länger je stärker zu schlagen fort/ biß es endlich zwey Rippen auß der linken Seiten/ nemlich die vierdte und die fünfte/ welche gerad über den Herzen stehen entzwey brache/ und einer Faust dick außwendig auß der Brust erhebt. Dieser Rippen-Bruch brachte den Heiligen gar keinen Schmerzen/ sondern eine unaussprechliche Freud und Süßigkeit/ dann wegen des übernatürlichen Feurs des Herzens/ waren diese Rippen ganz erhitzt und erweicht worden/ daß sie gleich als weiches Wachs sich hatten lassen aufbiegen/ und sanfftiglich entzwey brechen. Nach erheben diesen beyden Rippen/ hatte das glüende Herz größern Raum/ destweg in sprang es nun mit größern Freuden auß und nider/ hin und her/ und verursachte dem H. Philippo solche ungewöhnliche Leibs- und Seelen-Süßigkeiten/ daß er ganz von sich kame/ und für lauter Wollüsten zu sterben vermeinte. Nach geraumer Zeit als die übermößige Hitze ein wenig nachgelassen/ griff er gleich mit der

rechte

rechten Hand in den Rufen/ und besand/ daß seine Brust einer Faust dick über seinem Herzen aufgeschwollen/ und gleich als ein glühender Kohlerhitz war: Von der Zeit an hatte Philippus die Gnad und Gaab / solche brunnende Liebs-Geuffzer zu Gott auß seinem Herzen zu schieffen/ und sich in der Lieb Gottes/ und des Nächsten/ so inbrünstig zu üben/ als wann er ein irdischer Seraphin gewesen wäre. (l) So reichlich hat Gott belohnet die andächtige Feur der Pfingsten/ und die Andacht zu Gott dem Heil. Geist. Entsetzlich hat auch Gott gestraffet/ die/ welche die Pfingsten entsehet/ und den H. Geist nicht gezimend verehret haben/ erfahren hat die Nach Gottes Manes, und die Stadt Constantinopel/ mit dem ganzen Orientälischen Reich.

Manes, von welchem der Irrthum der Manichæer her: histori. rühret / entheiligte die Pfingsten/ und Andacht zu diser Zeit/ zu Gott dem H. Geist/ müste deßwegen die strenge Nach Gottes fallen/ da ihm ein Persischer König lebendig schinden/ und also verderben ließe. (m)

Die Griechen wurden zwey/paltig/ ob der Außgehung Gott des Heil. Geists/ dise Uuehr in die Pfingsten/ und schuldige Andacht zu Gott dem H. Geist/ hat Gott augenblicklich mit der Türckischen Tyrannen abgestrafft. Da eben in Pfingstfertagen Anno 1453. der Türck Constantinopel bekommen: Constantinum, und meisten Adel allen umbgebracht/ das Christliche Reich gegen Aufgang gänglich außgerott/ und vertilget/ unter seinen Gewalt und Gottmässigkeit gebracht hat. (n)

Pfingsten ist das Fest des H. Geistes/ was ist dann Frag. Gott der H. Geist/ und wie villerley seynd dessen Gaaben?

Gibet nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

- (a) Cornelius à Lapide in Apoc. cap. 2. (b) Levitici cap. 25. v. 10. (c) act. cap. 2.
(d) eadem, (e) act. cap. 20. v. 16 (f) 1. cor. 16. v. 8. (g) Harefi. 75. (h) lib. 5.

constit. cap. 21. (i) lib. de corona militum cap. 3. (k) lib. 8. contra. Celsum (l)
Cochem. part. 3. (m) Cyril. Hieros. Catech. 6. (n) Basilius de signif. Eccles. lib. 6.

Anderthe Abtheilung.

Was Gott der 3. Geist seye/ und wie
villerley dessen Gaaben/ auch wie ein jede Gaab
aufzulegen und zu verstehen ist.

Frag.
Antwort.

Er/ oder was ist Gott der 3. Geist?
Der 3. Geist ist die dritte hochheilige Pers
ohn in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ wahrer eiz
niger Gott/ vom Vatter/ und Sohn aufgehend. (a)

Frag.

Wie kan dises/ daß Gott der Heil. Geist von Gott
Vatter und Sohn aufgehe/ der Vernunft des Menschens
zu begreifen/ dargethan werden?

Antwort.

Gleichnussen gibt Cornelius à Lapide. (b) Von dem
Herzen des Menschen/ durch den Mund kombt her und ents
spriest/ ein Athem/ ein Wind/ ein Lüfftl: Also vom Vatter
durch das Wort dem Sohn/ kombt her und gehet auf/
der Athem/ Luft/ und Wind/ Gott der 3. Geist/ welcher
Gott 3. Geist/ darnach der Athem und Geist ist/ Gott
des Vatters und des Sohns.

Item von der vernünftigen Seel des Menschens /
durch die Erkenntnuß einer holdseeligen und liebreichen
Sachen/ kombt her und erwachst die Lieb gegen derselben
holdseeligen Sachen/ also auß dem Vatter durch dem Sohn
in vollkommener Erkenntnuß/ kombt her und erwachst die
Liebe/ Gott der 3. Geist. Dahin zehlen die Wort des
Weisen. (c) Sie ist ein Dampff der Krafft Gottes/
und reiner Ausfluß der Klarheit des Allmächtigen
Gottes.

Daß

Auch wie ein jede Saab anzulegen und verstehen ist. 455

Daß der Heil. Geist/ mit G. Ott Vatter und Sohn/
gleicher Gott seye/ wo stehet dises geschriben/ wie wird es
erwisen?

Frag.

Auß Göttl. Schrift/ wie folgt Anania sagte Petrus(d)
Warumb hat der Sathan dein Herz eingenom-
men/ dem H. Geist vorzuliegen/ 2c. du hast nicht den
Menschen/ sondern G. Ott vorgelogen.

Antwort.

Gott/ ob dero Vollmacht ist überall/ erfüllt alle Eck und
Winckel/ des weiten Erden-Creis/ nun schreibt der weise
Mann von Gott dem H. Geist(e) Der Geist des H. Erren
hat erfüllt den ganzen Erden-Creis.

Gott/ ob seiner Vollkommenheit/ weiß/ und versteht
alles. Von Gott dem Heiligen Geist schreibt Paulus. (f)
Der Geist erforschet alle Ding/ auch die tieffe Ding
Gottes.

Die Tempel und Kirchen/ werden Häuser Gottes
genennet: Der Mensch wird genennt ein Haus Gott des
H. Geistes: Nach der Lehr Pauli. (g) Wisset ihr nicht
daß eure Glider ein Tempel seynd des H. Geistes/ 2c.
darauf ist erwisen/ daß der Heil. Geist seye wahrer einzi-
ger G. Ott: Wie es beschliesset der geliebte Jünger. (h)
Dren seynd die da Zeugnuß geben im Himmel/ der
Vatter/ das Wort/ und der H. Geist/ und dise dren
seynd eins.

Wann Gott der H. Geist/ ein purer Geist/ eins ist in
der Natur und Wesenheit mit Vatter und Sohn/ warumb/
daß dann Gott der H. Geist in Gestalt einer Tauben ge-
mahlen und dargethan wird?

Frag.

Das geschicht darumb/ auff daß der Mensch die Ei-
gen:

Antwort.

456 Was Gott der H. Geist seye/ wie villerley dessen Gaaben/ genschafften und Qualitäten/ Würckungen Gott deß H. Geistes/ desto bequemer fassen und begreifen möge.

Eine Tauben hat villerley herrliche Eigenschafften/ die Tauben ist fromm/ sie ist keusch/ sie ist eyfrig/ und fruchtbar: Darumb wird Gott der Heil. Geist in Gestalt einer Tauben abgemahlt/ vorgestellt und anzuzeigen/ wie fromm und gütig/ Gott der H. Geist seye gegen uns Menschen/ wie keuscher Liebe/ wie eyfrig Gott der H. Geist unserer Seelen Heyl verlange und befördere: Wie vil Kinder Gott der Heil. Geist dem Himmel erzeiget/ und gefruchtet habe. (i)

Frag.

Gott der H. Geist ist am H. Pfingst-Sonntag auff die Welt kommen als ein Windsprauß. Über die Apostel ist er gesessen/ in Form und Gestalt feuriger Zungen/ dann wird Gott der H. Geist von der Catholischen Kirchen genennt/ Paracletus, ein Advocat und Tröster/ ein Geistliche Salbung/ ein lebendiger Brunnqual/ der Finger Gottes/ &c. warumb also?

Antwort.

Darumb/ die Würckungen/ Gaaben und Gnaden Gott deß H. Geistes füglich zu verstehen: Als ein Windsprauß/ als ein Luft ist auff dise Welt kommen/ Gott der H. Geist: Der Luft ist allen Creaturen nothwendig zu Erhaltung deß Lebens/ also zu Erhaltung deß Geistlichen Seelen-Leben/ ist allen vernünftigen Creaturen nothwendig/ die Gnad Gott deß H. Geistes. Luft und Wind/ haibert auß dem trüben und finstern Himmel/ verursachet hellen und lieblichen Sonnenschein.

Item Luft und Wind vertreiben giftige und ansteckende Dämpff/ bringen gedenlichen Regen/ machen reichlich wachsen/ und Früchten das Erdreich; Als ein Luft und Windsprauß/ ist ankommen Gott der H. Geist/ als welcher den trüben Himmel deß gerechten Zorn/ und Nach

Gott

Auch wie ein jede Saab außzulegen und verstehen ist. 456

Gottes verwähret/ den hellen Sonnenschein/ der Gnaden und Freundschaft mit Gott eingeführet/ den giftigen Dampff der Vermaledung vertriben/ den Frucht-gedeylichen Regen der unendlichen Barmherzigkeit Gottes gebracht/ und wachsen gemacht hat / die gesegnete Frucht Jesum / auß welchen uns allen die reiche Ernde der Erlösung und Seligwerdung entsprossen ist. Mittels eines guten Winds/ laufft ein Schiff reichlich beladen / glücklich über Meer/ und landet ersprießlich an/ an das gewünschte Gestatt und Ufer: Also mittels des Winds der Gnade Gottes des Heil. Geistes/ laufft der Mensch mit guten Wercken beladen glücklich über das gefährliche Meer der reizenden Welt/ landet ersprießlich an/ an das Gestatt der freudenvollen Ewigkeit.

Auch in Gestalt feuriger Zungen ist über die Apostel kommen Gott der Heil. Geist: Das liebe Element das Feuer hat velleley Wirkung: das Feuer erleucht / das Feuer erhitzt und erwärmet/ das Feuer verzehrt allen Wust / und Unlauteres: In Feurs Gestalt ist dann kommen Gott der Heil. Geist/ mit dem Licht des wahren Glaubens alle Menschen zu erleuchten / mit dem Feuer der Liebe / gegen Gott und dem Nächsten / alle Herzen der Menschen zu erhitzen / mit dem Feuer des Eifers/ Andacht/ und Gottesforcht/ allen Wust der Sünden auß denen Gewissen außzubrennen/ zuverzehren / als Gold / rein und lauter zu machen.

Ein Advocatus und Vorsprecher wird genennt Gott der Heilige Geist! als welcher die Betrübte und Bedrängte tröstet/ und stärcket/ unablässlich durch gute Einsprechungen dahin zihlet / auff daß ein jeder der Verdiensten des Bluts Christi theilhaftig werde.

Ein geistliche Salbung wird genennt Gott der Heil. Geist/

458 Was Gott der H. Geist seye/wie villerley dessen Gaben/ıc.
Geist/wegen der inderlichen Freud und Trost/ Erquickung/
Welche der H. Geist in denen Gemüthern der Glaubigen
erwecket. (k)

Ein lebendiger Brunn wird genennt Gott der Heil.
Geist: lebendig: dieweil dessen Gnaden/Wässer je und als
lezeit beflissen; Ein Brunn zu spritzen/zubegießen/die Türe
und Spere unserer Seelen / auff daß selbe in Tugend und
guten Sitten wachsen/früchten/und zunehmen sollen. (l)

Der Finger Gottes wird genennt Gott der Heil.
Geist: Daß/gleichwie mit dem Finger die Hand eine Sach/
zum Exempel / einen Dugaten ergreiffet / und auftheilet:
Also durch den H. Geist als den Finger / Gott die Him-
lische Güter uns mittheilet. (m)

Frag. Was vor Gaben und Gnaden gibt dann der Heilige
Geist? und was Frucht und Nutzen bringen sie?

Antwort. Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) Cornelius à Lapide in Acta Apost. cap. 2. (b) idem. (c) Sap. cap. 7. v. 25. (d) A-
ctor. cap. 5. v. 3. & 4. (e) Sap. cap. 1. (f) 1. Corinth. cap. 2. v. 10. (g) 1. Co-
rinth. cap. 6. (h) 1. Joann. cap. 5. v. 8. (i) S. Cyprianus de unitate Ecclesie. (k)
S. Augustinus in Psalm. 108. (l) idem. (m) idem.

Dritte Abtheilung.

Von den Gaben und Gnaden Gott
des Heil. Geistes/ auch was diese Gaben
nutzen.

Frag. Je vil seynd der Gaben Gott des H. Geistes?

Antwort.

Wie es erzehlt der Prophet Isaias: (a)
Weisheit/ Verstand/ Rath/ Stärck/ Wis-
senschaft/ Gottseeligkeit / und Furcht des Herrn.

Frag.

Warumb werden die jetzt beschriebene Gaben / Gabe-
n und Gnaden Gott des H. Geistes genennet?

Er

Von den Gaaben und Gnaden Gott des 3. Geists/ auch 2c. 459

Errennte Gaaben thut uns Gott auß dem unaufschöpfflichen Qual seiner Liebe ertheilen/ nun ist aber der H. Geist die Lieb Gottes/ darumb dann weil dise Gaaben auß dem unergründlichen Qual der Liebe Gottes herrühren/ werden sie insonderheit Gaaben des Heil. Geistes genennet. (b)

Zu was Zihl und Ende/ werden von Gott dem Heil. Geist einen Christen/ Menschen beschribene Gaaben und Gnaden ertheilet? Frag.

Zu dem Ende/ damit er mittels diser Gaaben als Stasfeln/ zur Christlichen Vollkommenheit auffsteige. (c) Antwort.

Was ist die Gaab der Weißheit?

Frag.

Der H. Bernardus beschreibet also. (d) Sapiencia quasi sapida scientia. Das ist: Weißheit / ist ein geschmackte Wissenschaft. Eine übernatürliche Erleuchtung/ daß der Mensch in etwas erkenne und begreiffe/ wie Gott gütig/ gerecht und höchst vollkommen seye/ oder wie sichs nun gezieme und gebühre/ einen so vollkommenen/ gütigen/ gerechten Gott zu dienen/ selben zu lieben/ zu verehren: Darumb der also erleuchte weise Mensch allen Fleiß anwendet/ in allen seinen Thun und Lassen möglichst Gott gefällige Dienst/ Gehorsam/ Unterthänigkeit zu leisten/ inbrünstig Gott lobet/ lobet und ehret. (e) Antwort.

Was ist die Gaab des Verstands?

Frag.

Es ist die Gnad/ daß ein Mensch die groffe Geheimniß Gottes verstehe/ recht erklären/ beschreiben/ darthun und auflegen möge. (f) Antwort.

Was ist die Gaab des Rathes?

Frag.

Es ist die Gnaden-Gaab/ daß ein Mensch erleuchtet/ entscheiden kan/ und weiß/ was Gutes oder Böses ist/ was recht oder unrecht/ was verboten oder zulässig/ was ihm verdienstlich/ oder aber sträfflich bekommen möge. Wie Antwort.

auff nachgehenden Exempel zu ersehen ist. (g) Ein geiles unzuchtiges / Heydnisches Weib kame zum jungen König Josaphat eingedrungen/ mit Vermelden/ wann er verwilligen wolte ein Nacht ihr bezuschlafen/ will sie eine Christin werden / und sich tauffen lassen ; Die Heydin zum Christlichen Glauben zubekehren/ ist grosses Gottlob ; Ein Christ einer Heydin beuschlafen/ ist grosse Sünd. Was Raths/ was ist dann zuthuen ? Den Rath gibt die Gaab des 3. Geistes : Es ist nichts böses zuthuen / auff daß darauff etwas Gutes erfolge ; Die ganze Welt zugewinnen soll Gott nicht mit einer lässlichen Sünd beleydiget werden : Also der Beuschlaf nicht zuverwilligen : Wann sie auch als Magdalena fromm werden sollte.

Frag.

Was ist die Gaab der Stärck ?

Antwort.

Es ist die Gnad der Beständigkeit/ daß ein Mensch in 1000. trübseeliger Anfechtung/ Verfolgung/ auch Marter und Peyn/ in sündiger Gelegenheit / 2c. in Glauben und Vertrauen zu Gott/ in unsträflichen Handl und Wandel verharre / alles Widriges gedultig übertrage / mit einem Wort sich selber überwinde. Wie dieses mit guldenen Worten beschreibet der H. Gregorius (h) Die Starckmüthigkeit der Gerechten / ist das Fleisch überwunden / (wie es gethan hat der H. Vincentius Fenerius, Castulus, &c.) denen Wollüsten Widerstand leisten/ die Ergötzlichkeiten dieses gegenwärtigen Lebens dämpfen/ das Widerwärtige dieser Welt/ ob der ewigen Belohnung willen/ standhaft lieben/ und erwählen/ weiset einen starckmüthigen Mann.

Frag.

Was ist die Gaab der Wissenschaft ?

Antwort.

Es ist die Gnad/ daß der Mensch gelehrt wird in Geistl. und Weltlichen Wissenschaften/ und dann die erlehrnte Wissenschaften/ nicht falsch/ mit Betrug seines Nächstens/

sonst

sondern redlich und aufrecht/ zum Hehl seiner Seelen/ zum Nutzen seines Nächstens sich gebrauchet: Also gelehrt ward Paulus. (i) Ich hatte mir vorgenommen/ unter euch nichts anders zu wissen/ als allein Jesum Christum und zwar eben dem/ der gecreuziget ist.

Was ist die Gaab der Gottseeligkeit oder Frommkeit?

Frag.

Es ist die Gnad/ daß der Mensch in allen seinen Thun und Lassen trachtet/ den Willen und alles was Gott gefällig seyn mag/ zu erfüllen: Dahero alle Sünden meydet/ gute Werck wo er immer kan übet und vollziehet. (k)

Antwort.

Was ist die Gaab der Furcht Gottes?

Frag.

Es ist die grosse Gaab und Gnad Gott des H. Geistes/ daß der Mensch begreiffet und erkennet/ die strenge Gerechtigkeit Gottes/ auch unaussbleibliche Rach und Straff des gerechtesten Richters: Darüber zerknirscht/ sich bessert/ bekehret/ Buß und Pœnitenz würcket/ Gott je und allezeit erzitterend/ vor Augen hat. (l)

Antwort.

Die außgelegte beschriebene Gaaben und Gnaden Gott des H. Geistes. was Nutzen und Frucht bringen sie/ und wie villerley seynd diser unschätzbahren Früchten?

Frag.

Soll geben was folgt.

Antwort.

(a) cap. 11. v. 2. (b) Turlet. part. 1. cap. 9. lect. 2. (c) idem. (d) Serm. 63. in Cantico. (e) Turlet. ut supra. (f) Beyerlinck in theatro verbo Spiritus. (g) Damascenus in vita Iosaphat cap 30. (h) lib. 8. Moralium (i) 1. ad Cor. 2. v. 2. (k) Turlet. ut supra. (l) idem.

Vierdte Abtheilung.

Von den reichen Früchten/ und Nutzen der Gaaben des Heil. Geistes.

Wie viel seynd der Früchten/ oder Nutzen/ die auß den Gaaben und Gnaden Gott des H. Geistes erwachsen?

Frag.

W m m 2

De

Antwort. Dife erzehlt der H. Paulus (a) und f. und deren 12.
Die Frucht aber des Geists ist: Lieb/ Freud/ Frid/
Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Langmüthig-
keit/ Sanfftmuth/ Glaub/ Mäßigkeit/ Keuschheit/
und Reinigkeit.

Frag. Was ist die Lieb/ die edle Frucht der Gnad und Gnad
Gott des H. Geistes?

Antwort. Gibt der Englische Lehrer Thomas: (a) Es ist die
Tugend von dem H. Geist in unsere Herzen und
Gemüther aufgegossen/ Trafft welcher wir Gott
über alles lieben/ und unseren Nächsten als uns
selbst. (b)

Frag. Was ist die goldene Freud?

Antwort. Es ist ein innerlicher Jubl/ Frolockung/ Ergeßlichkeit/
welche herrühret auß einem reinen/ und guten Gewissen/
daß sich der Mensch durch Buß und Poenitz von allem
Sünden gereiniget/ keiner Sünd und Ubertretung nicht
schuldig weiß (c) Davon redet gar außerlesem der weise
Salomon: (d) Ein ruhig Gemüth ist wie ein stettig
Wohlleben. Und widerumb (e) Ich hab erkannt/
daß nichts bessers sene/ als fröhlich senn/ und gutes
thuen in seinem Leben. Und widerumb (e) die Furcht
des H. Herrn ist Ehr/ Ruhm/ Freud/ und ein Cron
des Frolockens. Gulden seynd die Wort des Heiligen
Cypriani (f) Die Bollüsten überwunden haben/ ist
die gröste Freud/ und Bollust.

Frag. Was ist der Frid?

Antwort. Es ist die Ruhe/ die innerliche Sicherheit/ welche
das

Das Herz und Gemüth des Menschen genießet / darumb / daß er theilhaftig gemacht ist worden / durch den H. Geist der Gnad und Freundschaft Gottes. (8)

Was ist die Gedult?

Frag.

Gedult ist eine herrliche Frucht erwachsen / von dem Stamm der Gaben und Gnad des H. Geistes / der Stärk: Mittels dero ein Mensch all erdenkliches widriges dieses Lebens / als Verfolgung / Beschimpfung / Krankheit / Armuth / &c. Item seines Nebenmenschen ungereimtes / und abgeschmache Sitten / als dessen Hoffart und Uebermuth / jenes ehrabschneiderische Zungen / des dritten ihm übelwollende Gemüth / des vierdten unverbienten Zorn / Haß / Neid und Mißgunst / stillschweigend ohne Rache / ohne Haß übertraget.

Antwort.

Was ist die Freundlichkeit?

Frag.

Es ist die edle Frucht Gottes des H. Geistes / auß dem Stamm der Fromm- oder Gottseligkeit erwachsend: Wann nemlich ein Mensch mit Worten und Gebärden / auch in Wercken gegen seinen Nebenmenschen / ob schon Feind und Beleidigern / sanfft / sittsam / und bescheiden ist die sanfftisten Wort redet / die freundlichste Gebärden erzeiget / mit der That auch willig und bereith ist.

Antwort.

Was ist die Güte?

Frag.

Es ist ein gutes Gemüth und Will: Wann ein Mensch seinem Nebenmenschen geneigt / gewogen / und zugethan ist / mit einem Jeden ein herglichs Mitliden tragt / mit Rath und That hilft / beystehet / wünschet und vergunet.

Antwort.

Was ist Langmüthigkeit?

Frag.

Es ist die Frucht Gottes des Heiligen Geistes / in den loblichen Tugenden / langwürig / ja bis ans End verharren.

Antwort.

Was ist Sanftmuth?

Frag.

M m m s. Ein

Antwort.

Ein sehr gütiges Gemüth das sich gar leicht mit einem guten Wort/ Neigung/ oder Gebärten besanften/ befridigen/ und contentiren laßt; Alle Unbild/ auß die erste Altbitt/ oder gutes Wort/ verzeicht/ und nachlasset: auch noch so schwer belendiget/ sich dannoch nicht entrüstet/ erzürnet oder entzweyhet.

Frag.

Was wird verstandē durch die Frucht des Glaubens?

Die Medlichkeit/ Aufrichtigkeit/ Vertreulichkeit im

Antwort.

Handl und Wandel/ in Worten und Wercken.

Was ist Ehrbarkeit/ Zucht/ und Zimlichkeit?

Frag.

Es ist ein gar feine Manier/ und Weiß/ die ein Mensch

Antwort.

in allen seinen äußerlichen Wercken/ und Handthierungen beobachtet/ daß er dem guten nicht zu vil thue/ im Reden/ Lachen/ nicht zu lauth/ minder allzuvil außgelassen/ zu frech sich hören lasse/ in Kleidern nicht zu stolz auffziehe/ sondern in allen äußerlichen Gebärten/ Wercken/ Reden/ Lachen/ Stehen und Gehen/ eingezogen seye.

Was ist die Mäßigkeit?

Frag.

Es ist sich enthalten von allem was Sünd ist/ oder

Antwort.

was zur Sünd bringen/ reizen/ und locken kan/ zum Exempel: fliehen schnöde und eytle Zusammenkunften/ Gesellschaften/ Mahlzeiten/ und Geschwätz: wordurch sein Unschuld verführet/ seine Reinigkeit und Keuschheit geschwächet/ die Warheit überschritten/ die Ehr und guter Nam des Nächsten verletzt/ der Muthwillen gesteißt/ Zorn und Rachgier/ sündige Lust und Uppigkeit angefeurt/ lasterhafte Bräuch und Sitten mögē angenommen und gewöhnet werde.

Was ist die Keuschheit und Reinigkeit?

Frag.

Es ist ein edle Tugend/ welche durch die Vernunft

Antwort.

die Begierlichkeiten/ oder Anmuthunben des Fleisches abstrafft/ und im Zaum haltet/ darauß über alle Wollüsten und Ansechtungen des Fleisches obsetzt/ und triumphiret. (h) Auf

Auff was Weiß werden die Gaaben und Gnaden
 Gott des 3. Geistes/ erlangt und erhalten?

Frag.

Erstlich durch und Mittels eines lebhaften Glau-
 ben und Vertrauen: Andertens durch eyfriges Gebett/ und
 Andacht: Drittens durch ein reines Gewissen / unsträf-
 lichen Handl und Wandel/ vierdtens durch Demuth und Ge-
 ringschätzung seiner selbst/ fünfften durch eyfrigen Genuß
 der Hochheiligen Sacramenten. (i) Dahin zählen die
 Wort des Propheten Isaiæ: (k) Was ist's vor ein Ort/
 da ich ruhen soll/ 2c. und auff wem werd ich sehen /
 als auff den Armen / und auff den/ der eines zer-
 schlagenen Geistes ist / und der sich vor meinem
 Wort entsetzet.

Antwort.

Was vor ein Geistliches Mittel wird vorgeschriben /
 den wahren Catholischen Glauben lebhaft nachzukömen /
 und somit mit den Gaaben und Gnaden des Heil. Geists
 bereicht zuwerden.

Frag.

Das Mittel ist das Sacrament der Firmung.

Antwort.

Was ist die Firmung?

Frag.

Gibt was folgt.

Antwort.

(a) ad Galatas 5. v. 22. & 23. (b) S. Thomas 2. 2. q. 23. (c) Beyerlinck in theatro
 verbo Spiritus. (d) Prov. cap. 15. v. 15. (e) Ecclesiasticus cap. 3. v. 12. (f) Ec-
 clesiasticus cap. 1. v. 11. (g) lib. de disciplina, & bona pudici, &c. (h) Turbot.
 lib. 3. (i) idem. (k) idem lib. 2. (l) cap. 66. v. 2.

Fünffte Abtheilung

Von dem II. Sacrament der Fir- mung.



Was heist das Wort Firmung?

Frag.

Firmung heist so vil gesagt/ als Bestättigung/
 dies

Antwort.

hiemalen die Krafft dieses Heiligen Sacraments von Gott dem H. Geist ein Christen-Mensch gesteuft wird / Daßer dises / was er in der H. Tauff Gott angelobet hat / mit der That und Werken / beständig biß ins Grab beobachte / halte und vollziehe. (a)

Frag.

Was ist die Firmung.

Antwort.

Die Firmung ist ein Sacrament / in welchem der getaupte Mensch / durch den H. Chrysam / und das Göttliche Wort vom H. Geist in Gnaden gestärkt wird / damit er seinen Glauben bestandhaftig bekeme / und demselben desto fleissiger nachkomme.

Frag.

Ist die Firmung ein Sacrament?

Antwort.

Ungezweifelt / wird also probirt und ertwisen: Ein Sacrament ist ein sichtbarliches Zeichen von Gott selber eingesetzt / dardurch wir auß sichtbarlicher Weise Gnad / und inwendige Heiligung empfangen: In der Firmung ist das sichtbarliche Zeichen / nemlich die Hand-Aufflegung / und Salbung mit dem H. Chrysam / dardurch die unsichtbare Gnad und Gaab Gottes H. Geistes den gefirmten Christen-Menschen gegeben wird: So ist dann die Firmung ein Sacrament.

Widerumb / was unfehlbare übernatürliche / und gewisse Wirkung hat / das ist ein Sacrament / der Apostel ihre Hand-Aufflegung / und Salbung mit dem H. Chrysam / hat unaußbleiblich gegeben die Gaab / und Gnaden Gott des H. Geistes / wie in denen-geschichten der Aposteln am 8. und 19. Capitel zu lesen / so ist dann die Firmung ein Sacrament: Also es auch lehret der H. Clemens der vierdte Pabst nach dem H. Petro. (b) Item der H. Dionysius von Arcopago. (c) Dann der H. Augustiaus (d) welcher also schreibt.

Unterschennde das sichtbarl. Sacrament / welches in einen guten und bösen seyn kan / jenen zum Lohn / disem aber zum Gericht / in der sichtbaren Salbung des Chrysams.

Wer hat dises Sacrament der Firmung eingesetzt und geordnet? Frag.

Christus JESUS unser Herr und Heyland / wird erwi- Antwort.
sen mit Göttlicher H. Schrift in welcher Gott Vatter / im alten Testament / der Sohn Christus JESUS, im neuen Gesag zum öfftern von der Sendung Gott des H. Geistes / Aufspendung seiner Gaaben und Gnaden / klares Versprechen gethan hat: Also bey Joël. (e) Und es wird nach disem geschehen / daß ich meinen Geist über alles Fleisch außgießen werde. Bey dem Heil. Joanne sagt Christus. (f) Aber der Tröster der H. Geist / den der Vatter in meinem Nahmen senden wird / derselbe wird euch alles lehren.

Dise Ansprechungen Gottes / seynd würcklich im neuen Testament vollzogen worden / da über alle Apostel der H. Geist in Gestalt feuriger Zungen herab kommen / und sie mit seinen reichen Gaaben / und Gnaden erfüllet hat / nach Zeugnuß der Göttlichen H. Schrift. (g) Und sie wurden alle mit dem H. Geist erfüllet / und fiengen an mit villerley Zungen zu reden / nach dem es ihnen der H. Geist gab außzusprechen.

Die H. Apostel haben auch durch die Hand / Auflegung mit dem H. Chrysam / andern dises H. Sacrament der Firmung mitgetheilt / dardurch die Gaaben und Gnaden Gott des H. Geistes erworben / wie zu lesen in denen

Geschichten der Aposteln. (h) Da legten sie die Hand auff sie/ und sie empfiengen den Heiligen Geist/ 2c. Und widerumb (i) Und als Paulus ihnen die Hand aufflegte/ kam der H. Geist auff sie/ und sie redeten mit Zungen/ und weissagten. Hierüber discurre ich also: Durch sichtbahrl. Zeichen/ unsichtbarl. übernatürliche Gnad/ gewiß und unfehlbahrl. mittheilen/ ist allein ein Werck der Göttlichen Allmacht: Durch sichtbahrl. Hand-Aufflegung und Salbung / haben unfehlbahrl. die Gnaden und Saaben des H. Geistes/ die liebe Apostel andern mitgetheilt/ so ist dann diese Hand-Aufflegung/ oder Firmung kein Menschen Gedicht/ sondern ist also zu thun den lieben Aposteln von Christo anbefohlen und geordnet worden/ darumb/ dann die Firmung von Christo Jesu eingesetzt ist.

Frag.

Wann hat Christus das H. Sacrament der Firmung eingesetzt/ und seinen Aposteln anbefohlen/ künftig denen Glaubigen mitzutheilen/ dardurch die Saaben Gdt des H. Geistes zu erwerben?

Antwort.

Am Gründonnerstag bey dem letzten Abendmahl/ in welchem Christus Jesus das neue Testament angeordnet/ und öfters die Sendung Gdt des H. Geistes versprochen hat. (k) Der H. Pabst und Martyrer Fabianus schreibt auch/ daß im letzten Abendmahl Christus der Herr den Chrysam zu weihen seine Apostel unterrichtet habe. (l) Welche Salbung mit dem H. Chrysam neben der Hand-Aufflegung/ und Auspendung des H. Sacraments der Firmung ungezweifelt/ die H. Apostel gebraucht haben: Wie dessen Zeugschafften gibt der H. Dionysius von Areopago (m) und der H. Paulus bekennet. (n) Der uns aber mit euch in Christo bestättiget/ und der uns gesalbet hat/

Das ist Gott/ der uns auch versigelt hat/ und hat das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben.

Daß die Salbung mit dem Chrysam neben der Hand- Auflegung von den H. Aposteln in Mittheilung des Heil. Sacraments der Firmung seye gebrach worden/ erhellt auch darauß/ weilen von der Salbung mit dem H. Chrysam/ darumb das Sacrament der Firmung im Anfang der glaubigen Kirthen ins gemein/ das Sacrament der Delung genennet wurde/ wie darvon geschriben Pabst Clemens der Erste/ item Pabst Cornelius. (o) (p)

Pabst Innocentius der Erste (q) unterscheydet mit klaren Worten/ die Delung des Chrysams/ welche in der Heil. Tauff gegeben wird/ von der Delung des Chrysams welche in der Firmung geschicht.

Der H. Dionysius von Areopago der mit den H. Aposteln gelebt hat/ schreibt also von dem Sacrament der Firmung. (r) Den Getaufften angekleidet/ mit einem weissen Kleid führen sie zum Bischoff/ diser mit einem heiligen/ ja Göttlichen Del bezeichnet den Menschen/ &c.

Wer ertheilt das Sacrament der Firmung?

Frag.

Auß rechtlichen Gesaz und Ordnung stehet es einen Bischoff zu/ dises Sacrament außzutheilen: Der Beweis ist abzunehmen auß denen Geschichten der Aposteln/ (s) allwo zu lesen daß zu denen Neuglaubigen/ und Befehten nach Samaria über selbe die Hand außzulegen/ und sie zu firmen/ nicht gemeine Priester/ oder Diaconi (dergleichen sie von Samaria zwar getauft haben) sondern des Apostolischen Collegij vornehmste Häupter und Bischöff/ als Petrus und Joannes seynd dahin abgereiset/ und die Firmung denen von Samaria ertheilet.

Antwort.

Warumb daß gleich denen Bischöffen/ oder Obern
Nnn 2

Frag.

Hirz

Hirten der Kirchen/ das Ampt/ zu firmen die Christglaubige/ zuständig ist?

Antwort.

Ich erkläre mich mit Gleichnissen: Ein Gebäu wohl zu bevestigen/ bestandhaftig aufzumachen/ ist nicht denen Maurer/ Gesellen oder Lehrjungen/ sondern dem Werckmeister/ und Palier selber zuständig/ ein Gebäu und Tempel Gottes des Heil. Geists ist der Mensch/ erbauet durch das Sacrament der H. Tauff/ Werckmeister dieses Geistlichen Seelen- Gebäu seynd die Bischöff/ welches Seelen- Gebäu durch die H. Firmung beständig gemacht/ aufgeziet und aufpalirt wird/ darumb dann solche Palier- Arbeit/ die Seelen durch die Gnad und Gaabe Gottes des H. Geists im angenommenen Glauben/ vest und beständig zu machen/ aufzuzieren/ mit den herrlichen Früchten des H. Geistes/ nicht gemeinen Priestern als Gesellen/ sondern denen Bischöffen als Werckmeistern über das Geistliche Seelen- Gebäu zustehet.

Frag.

Zu was Zeit/ an was vor einem Orth wird das Heil. Sacrament der Firmung aufgetheilt?

Antwort.

Gemeiniglich zu Pfingsten/ an welchen Tagen der H. Geist über die Apostel kommen ist/ und sie mit den Himmlischen Gaaben erfüllet hat/ wird die Firmung von dem Bischoff ertheilet/ und zwar nicht nur Vor/ auch Nachmittag/ und dieses zum Angedencken/ was grosse Gaaben und Gnaden die Christenheit durch den H. Geist empfangen haben/ und alle die Jenige/ welche andächtig das Sacrament der Firmung empfangen sich zu getrösten haben. (t)

Frag.

Das Sacrament der Firmung aufzutheilen ist es auch in der Catholischen Kirchen/ je und allezeit gebräuchlich gewesen?

Antwort.

Die liebe Apostel / und deren Nachfolger Römische Pabst und Bischöff/ haben allezeit das Sacrament der Firmung

mung dem Christgläubigen Volck ertheilet: Und dise/ solches mit grosser Andacht empfangen/ beliebe zu lesen die oben angezogene Wort Dionysij zum Buchstaben Q. hiebey will ich anziehen die Ermahnung des H. Pabst Clementis. (u) Ohne Verzug sollen alle ehlen wider geböhren zu werden/ und dann gefirmit/ und die sibensache Gnad und Gaab des H. Geistes zu empfangen.

Wer ist fähig der Firmung/ und wie oft soll einer gefirmit werden/ item auff was Weiß soll man sich zur Firmung zuschicken und bereiten?

Frag.

Gibt nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

(a) Turlot. part. 4. cap. 3. lect. 1. (b) lib. 3. constituc. cap. 10. 16. & 17. (c) Eccles. Hierarch. lib. 2. (d) lib. 2. contra Pelagi. cap. 104. (e) cap. 2. v. 18. (f) cap. 14. v. 26. (g) act. cap. 2. v. 4. (h) act. cap. 8. v. 17. (i) act. cap. 19. v. 6. (k) Beyerlinck in theatro verbo Confirmatio. (l) Ep. ad Episcop. Orient. (m) Eccles. Hierarch. lib. 4. (n) 2. ad Corinth. cap. 1. v. 21. (o) lib. 3. constit. cap. 10. (p) Ep. ad Fabium Antiochenum. (q) Ep. 2. ad Dicientium. (r) lib. de Eccles. Hierarch. part. 2. c. 2. (s) act. cap. 8. v. 17. (t) Beyerlinck ut supra. (u) lib. 3. constit. cap. 10.

Sechste Abtheilung

Wer der Firmung fähig/ wie oft einer könne gefirmit werden/ dann wie/ auff was Weiß der Mensch zur Firmung sich zuschicken solle.

WEr ist fähig das Sacrament der Firmung zu empfangen?

Frag.

Der getaupte Mensch. (a)

Antwort.

Warumb muß der/ welcher gefirmit will werden/ zuvor getauft seyn?

Frag.

Die Tauff macht den Heyden zum Christen/ die Firmung bestättiget den neuen Christen-Menschen/ in ange-

Antwort.

Nun z

nom

nommenen Christlichen Glauben/so muß dann der Mensch ehender getauft seyn/und ehender den Christlichen Glauben/durch das Sacrament der Tauff angenommen haben; Als er durch die Firmung im Christlichen Glauben bestätigt und bekräftiget werde/ also ehender getauft als gefirmt seyn. (b)

Frag. Wie alt muß ein Mensch seyn der will gefirmt werden?

Antwort. Ob schon kleine Kinder können und mögen noch in der Wiegen gefirmt werden/ so ist es doch rathsam und gebräuchig/ daß die Jugend damahl erst zur Firmung geführt werde/ wanns verständig seyn/ begreifen/ fassen und wissen/ was das H. Sacrament der Firmung seye/ welches gemeinlich mit 7. Jahren pflegt zu geschehen. (c) Was sen mit 7. Jahren die Ansechtungen des Fleisches/ und des Teuffels/ demnach der Geistliche Streit und Kampff sich anfanget. (d)

Frag. Wie oft mag und kan ein Christ sich firmen lassen?

Antwort. Nur einmahl / der Ursachen: Weilen das Sacrament der Firmung dem Gefirmten das Merck eindrucket/ welches Merck unauflöslich ist/ vermög welchen Mercks der Gefirmte immer und ewig gefirmt bleibt: Was aber allezeit verbleibt/ ist nicht Ursach zum andernmahl zu widerhollen/also auch niemand zum andernmahl soll gefirmt werden. (e)

Frag. Zweymahl sich firmen lassen ist es grosse Sünd?

Antwort. Eine Todtsünd / wann nicht die Einfalt ihme entschuldiget/ dann es ist ein Mißbrauch eines hochheiligen Sacraments/ auch soll es ein jeder Christ wissen/ daß einmahl seyn gefirmt werden/ genug seye. (f)

Frag. Muß auch ein jeder Christ gefirmt werden/ oder ist das Sacrament der Firmung zur Seeligkeit nothwendig?

Nein/

Nein / es ist nicht nothwendig gefirmet zu werden / gleichwohl soll ein jeder Christ enfrig trachten / gefirmet zu werden / in dem gelesen wird / in Geschichten der Aposteln 2. Capitel / daß am Pfingst / Sonntag / allesamt der Heil. Geist erfüllet habe: Also verlanget Gott daß alle Christen der Gnaden / und Gaaben Gott des H. Geists durch das Sacrament der Firmung sich theilhaftig machen sollen / auß der Natur gib ich die Ursach: Was die Natur gebohren und erzeugt hat / dasselbige besleist sich die Natur auch je vollkommener zu machen: Also auch Gott verlangt daß der Mensch / welchen er durch das Sacrament der Tauff gebohren hat. Durch das Sacrament der Firmung in Glaubens: Bekanntnuß vollkommener werde / (g) allda seyn gar wohl zu beherzigen die Wort des H. Cypriani. (h) Alsdann können sie gänglich geheiligt / und Kinder Gottes seyn / wann sie mit beeden Sacramenten (verstehe die Tauff und Firmung) gebohren seynd.

Antwort.

Wer gefirmet will werden / wie muß er sich darzu schicken und zubereiten / und was bedeuten die Cæremonien bey der H. Firmung?

Frag.

Soll geben nachfolgendes Gespräch.

Antwort.

- (a) S. Thomas q. 72. art. 8. (b) Laymannus lib. 5. Tract. 3. cap. 5. (c) idem. (d) Turlot. ut supra lect. 2. (e) Concilium Toletanum can. 7. (f) Turlot. ut supra. (g) Laymannus ut supra. (h) lib. 2. Ep. 1.

Siebende Abtheilung.

Wie sich der Mensch zur Firmung zubereiten soll / was zur Firmung erfordert werde / und was die Cæremonien oder Kirchen-Gebräuch bey der Firmung bedeuten.

Um Heil. Sacrament der Firmung / wie muß sich ein Christ zuschicken und zubereiten?

Frag.

Soll

Antwort.

Solcher Gestalt/ wann sich der Mensch einer schweren Sünd schuldig weiß/ soll er zuvor beichten/ und sich in Stand der Gnaden setzen/ dann eusserlich den Leib sauber ankleiden/ das Gesicht waschen/ und die Haar aufkämpelein/ &c. Es ist auch rathsam/ mit niechtern Magen/ dem Heil. Sacrament zur Ehr/ die Firmung empfangen/ gleichwohl ist es kein Gebott niechtern zur Firmung gehen/ sondern wer etwas isset und hernach zur Firmung gehet/ thut kein Sünd.

Der will gefirmit werden/ soll einen Firmboten oder Götten/ welcher auch schon gefirmit ist/ mit sich haben: Auch soll der/ welcher will gefirmit werden/ ein Leinwadenes und neugewaschenes Bindl in Bereitschaft tragen. (a)

Frag.

Was vor Cæremonien geschehen bey Ertheilung der Firmung?

Antwort.

Der gefirmit will werden/ erwählet ihm ordinari neben seinem Tauf-Nam/ noch eines heiligen Nam: Item erbittet er ihm einen neuen Firmboten/ welcher auch schon muß gefirmit seyn/ der Bischoff salbet ihn mit dem Heil. Chrysam an der Gestirn/ und legt ihm seine gewenhte Hand auff/ nach der Salbung gibt der Bischoff dem Gesalbten einen Backenstreich/ und wünscht ihm den Frieden/ dann wird das Gestirn des Gefirmiten mit einem Leinwadenen und gewaschenen Bindl eingebunden.

Frag.

Was bedeuten dise Cæremonien, als erstens: Daß der Bischoff das Firm-Kind entweder bey seinem Tauf-Nahmen nennet/ oder gar einen neuen Nahmen schöpft?

Antwort.

Es will mit diesem Nam der Bischoff das Firm-Kind ermahnet haben/ disen Heiligen/ dessen Nahmen er führet/ mit guten Wandel nachzuarten/ und in dessen Tugend Fußstapffen einzutreten. (b)

Frag.

Was vor ein Lehr hat der Firmling auß dem zu fassen/ daß

Daß der Bischoff seine Stirne mit dem Heil. Chrysam in
 Kreuz-Form einsalbet/ und die geweyhte Hand ihm auff
 das Haupt leget?

Der Bischoff salbet ihm die Stirne in Kreuz-Form/ Antwort.
 somit anzeigend/ daß sich von nun an der gefirmbte Christ
 seiner Glaubens-Bekanntnuß und löblichen Kirchen Ge-
 bräuch nicht schämen/ vil weniger vor dem/ was ein Kreuz/
 und beschwerlich scheinet/ als Beichten/ Fasten/ und was
 sonst in der Catholischen Kirchen hart und schwer fallet/ sich
 nicht fürchten/ entsetzen und scheuen solle. (c)

Was bedeut der Backenstreich welchen der Bischoff Frag.
 dem gebt/ der jetzt ist gefirmbt worden?

Es bedeut/ daß der Gefirmbte ein Soldat Christi wor- Antwort
 den seye/ auch Schlag/ Streich/ Band/ Eysen/ Marter
 und Todt umb die Bekanntnuß des wahren Glaubens auß-
 zustehen/ bereit seyn solle. (d) Andere wollen bestwezen/
 werde von dem Bischoff dem gefirmbten ein Backenstreich
 gegeben/ daß er daran gedencke/ daß er gefirmbt seye/ zum
 andermahl nicht zur Firmung gehe. (e)

Nach ertheilter Firmung wünscht der Bischoff dem Frag.
 Gefirmbten den Frieden/ warumb?

Darumb/ darauß abzunehmen/ daß mit dem Sacra- Antwort.
 ment der Firmung/ der Gefirmbte den Frieden/ die Gnad
 Gottes/ und aller Himmlischen Gaaben die Völle über-
 kommen habe. (f)

Die Stirn des Gefirmbten / wird mit einer reinen Frag.
 Leinwand eingebunden/ was bedeut dises?

Erstlich dises Einbinden geschicht auß Ehrerbietigkeit Antwort.
 gegen dem H. Chrysam/ damit selber eindrückere/ dann be-
 deut dises Einbinden/ daß der Gefirmbte/ die empfangene
 Gnad Gottes des H. Geistes gleichsam eingebundener als

zeit bewahren/ behalten/ durch Sünd und Laster nicht hinweg werffen und verliehren solle. (g)

Frag.

Warumb wird erfordert / daß der / welcher will gefirmt werden/ einen Firmbaten oder Götten habe?

Antwort.

Erstlich/ durch seinem Baten im Fall in Glaubenssachen unterwisen zu werden. Andertens/ daß der Gefirmte ihm nicht zu vil traue/ sondern andere erlebten guten Rath pflege. (h)

Frag.

Was vor Würckung/ Nutz und Früchten/ hat das Sacrament der Firmung?

Antwort.

Gibt was folgt.

(a) Turlot. part 4. cap. 3. lect. 3. (b) idem. (c) idem. (d) Beyerlinck in theatro verbo Confirmatio. (e) idem. (f) idem. (g) Turlot. ut supra. (h) idem.

Achte Abtheilung.

Von dem Nutzen und Früchten/ des Sacraments der Firmung.

Frag.

Antwort.

Nus für Nutzen bringt die Firmung?
 Erstens/ die Gnad Gottes/ und mit diser die Theologische Tugenden/ als der Glaub/ Hoffnung und Lieb zu Gott/ werden in des gefirmten Herzen vergrößert und vermehret. Andertens/ das Gemüth und Sinn des Menschen/ werden fähiger gemacht die Gaben und Gnaden Gottes vollkommener zu empfangen/ denen Göttlichen Einsprechungen zu gehorsamen. Drittens/ durch das Sacrament der Firmung/ wird der Gefirmte starkmüthig und herzhafft/ gleichwie mit einem Panzer und Harnisch angethan dem Sattham/ Welt und Fleisch männlich zu widerstreben. Vierdtens/ durch das Heil. Sacrament der Firmung wird dem Gefirmten das Geistlich

liche Merck unauflöschlich eingedruckt/ an dem er ein Geists-
licher Ritter Christi erkennet wird. Fürstens/ mittels deß
Geheimnuß dises H. Sacraments erwachst dem Gefirm-
ten/ als eines würcklichen geschwornen Soldaten/ und
Kriegsmann Christi, die Belohnung gewiß und grösser. (a)

Gibtes auch Exempel und Historien/ diser erzehlten
Früchten und Nuzens?

Frag.

Ja/ die H. Aposteln waren forchtsam/ und erschröckt/
vor der Ankunfft Gtts deß H. Geistes/ dann sie flohen alle
von Christo, sie versteckten sich alle auß Furcht der Juden/
nach der Ankunfft Gtts deß H. Geistes/ stehen sie in denen
Tribunalien, und Gerichts- Häusern der Juden/ ohne
Furcht/ ohne Schröcken/ ja erfreueten sie sich/ wann sie nur
vil umb JESU Christi willen leyden/ und aufstehen möchten.
Sie erbrannten in der Lieb gegen Gtts/ sie predigten mit
steuffer Hoffnung den wahren Glauben/ an Christum JE-
sum: Die zuvor Ungelehrte/ redeten höchst/ gelehrt und
verständig mit allerhand Sprachen die grosse Thaten Got-
tes/ prophezeynten und weissagten/ die verborgniste Ding
deß Allerhöchstens. (b)

Antwort.

Was vor leiblichen Nuzen und Frucht/ bringt das
Sacrament der Firmung?

Frag.

Wilmahls die liebe Gesundheit/ und sonstn grosses
zeitliches Glück/ auch alles Wohlergehen.

Antwort.

Also liest man von St. Malcho/ daß er einem unsinni-
gen Jüngling gefirmet habe/ den Augenblick deß empfangen-
nen Sacraments der Firmung/ wurde der Unsinnige gleich
der Tholheit entbunden/ ware gescheid und wißig. (c)

Histori.

Dem H. Faro wurde unter andern auch ein von Mut-
ter-Leib Stockblinder Knab zur Firmung gebracht/ nach
empfangener Firmung sahe der Bub mit grossen Freuden
das helle Taglicht an/ (d) dergleichen Histori liest man

Histori.

478 Zu was Zihl und End das Fest der 3 Dreyfaltigkeit/

auch von dem H. Bischoff Remberto der einen Blinden ges-
firmet/ und darmit sehend gemacht hat. (c)

(a) Turlot. part. 4. cap. 3. lect 3 (b) Affor. cap. 2. (c) Surius tomo 6. 5. Novemb.
(d) idem tom. 5. 28. Octobris. (e) Dauro Ullius part. 3. cap. 5. tit. 4.

Das dreyzehende Capitel/

Vom Fest der Allerheiligsten Dreyfal-
tigkeit/ zu was Zihl und End dises Fest eingesetzt sene.
Ob Gott sey/ daß Gott eins sey/ in der Natur und Wes-
senheit/ auch wie/ in diser einigen Gottheit/ drey allerheiligste
Personen bestehen. Was der Glaub sene/ und was ein jeder
Christ außdrücklich glauben/ auch wissen müsse. Die 12. Ar-
ticul des Glaubens warumb Symbolum, ein jedes Gefäß/ ein
Articul genennt werde: Wie ein jeder Glaubens-Articul auß-
zulegen/ und zuverstehen/ wie nützlich und einträchtig es sene/

das Geheimnuß der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit
andächtig verehren.

Erste Abtheilung.

Zu was Zihl und End das Fest der Al-
lerheiligsten Dreyfaltigkeit/ insonderheit ein-
gesetzt worden.

Frag. Alle Sonntag durchs ganze Jahr (Ostern und
Pffingsten außgenommen) wem seynd sie ge-
widmet?

Antwort. Dem Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltig-
keit. (a)

Frag. Wer hat den Sonntag geordnet/ und der Allerheilig-
sten Dreyfaltigkeit zugeeignet?

Noch

Noch die *H. Apostel* (b) erhellet auß der Offenbarung *Natwort.*
Joannis (c) Ich ware auff einem Sonntag im Geist
 verückt.

Warumb/ daß gleich alle Sonntag dem hochheiligen *Frag.*
 Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewidmet
 und zugeeignet seynd?

Zur Danksagung umb die unendliche größte Wohl: *Natwort:*
 und Gutthaten/ welche *Gott*/ die allerheiligste Dreyfal-
 tigkeit gemeinlich an einem Sonntag / der Welt/ und
 Menschlichen Geschlecht erwisen hat. (d) Zum Exempel/
 an einem Sonntag hat *Gott* angefangen die Erschaffung
 der Welt / und hat das helle Sonnen-Licht/ (darvon der
 Tag auch Sonntag genennet wird) wie dann auch alle
 Engel erschaffen. (e) An einem Sonntag hat sich geendet
 der jimmerliche Sündfluß/ und hat die Archen Noë, auß
 der hohen Bergen *Armenia* still gestanden und geruhet. (f)
 An einem Sonntag seynd die Juden mit truckenen Fuß
 glücklich mitten durchs rothe Meer durchgangen/ und ih-
 ren Feinden entrunnen (g) An einem Sonntag ist zum
 erstenmahl denen Juden in der Wüsten *Arabia* das süße
 Mana/ oder Himmel-Brod herab gebauet/ wie darvon schrei-
 bet der *H. Augustinus* (h) An einem Sonntag ist Christus
 geböhren worden (i) An einem Sonntag ist Christus von
 Joanne im Jordan getauft worden (k) An einem Sonntag
 hat Christus auff der Hochzeit zu *Sana* in *Galilæa* Wasser
 in Wein verwandelt. (l) An einem Sonntag hat Christus
 die 5000. Mann/ mit 5. Gersten-Brod/ und 2. Fischlein/
 in der Wüsten nach Genügen gespeiset. (m) An einem
 Sonntag ist Christus in die Stadt *Jerusalem* eingeritten.
 (n) An einem Sonntag ist Christus gloriwürdig vom Tod-
 ten auferstanden. (o) An einem Sonntag ist Christus zur
 verschlossener Thür eingangen / und mitten unter seinen

Jüngern gestanden/ ihnen den lieben Frieden anwünschend und Macht gebend/ die Sünden nachzulassen/ und zu verzeihen. (p) An einem Sonntag hat Christus seine Apostel ausgesand in alle Welt zu predigen das Evangelium/ zu lehren und zu Tauffen alle Völker. (q) An einem Sonntag ist kosten Gott der H. Geist über die Apostolische Versammlung/ und sie reichlich erfüllet mit Himmlischen Gaben und Gnaden. (r) An einem Sonntag wird Christus kommen zu richten die ganze Welt/ gebend denen Frommen und Gerechten/ den Lohn der ewigen Freuden. (s)

Frage.

Wann alle Sonntag durchs ganze Jahr/ Gott der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewidmet / und zugeeignet seyn/ wie daß dann insonderheit das Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / von der Catholischen Kirchen allen Christglaubigen hochfeyrlich/ und andächtig zu begehen/ gebotten ist?

Antwort.

Alexander der Dritte schreibt die Ursach: Damit nemlich die Gedächtnuß dieses hochheiligsten Geheimnuß/ mehrers in den Gemüthern der Glaubigen eingedrucket/ durch öffentliche Predigen und Lehren die Glaubens-Weisenschaft/ von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / von der Geistlichkeit dem Volck erkläret und außgelegt/ das Volck von so wichtigen Geheimnuß möglichst unterrichtet/ und unterwisen werde. (t)

Frage.

Muß ein jeder Christ das hochheiligste G. heimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Glauben/ wissen und verstehen?

Antwort.

Also lehret es der Heilige Athanasius (u) schreibend: Das ist der Catholische Glauben/ daß wir einen Gott in der Dreyfaltigkeit/ und die Dreyfaltigkeit in der einigen Wesenheit verehren.

Der

Der H. Thomas von Aquin (w) lehret es auch: Daß Antwort.
nothwendig zur Seeligkeit seye/ daß ein jeder Christ glaube/
und bekenne das Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltig-
keit/ nemlich daß G. Ott in der Wesenheit eins/ und in Ver-
sohnen dreyfach seye: Ein Schöpffer aller Ding/ ein Ver-
gelter des Guten/ und ein Abstraffer des Bösen/ nach
der Lehr des Heiligen Apostel. (x) Wer zu G. Ott kom-
men will/ der muß glauben daß er sey/ und deren die
ihn suchen/ ein Vergelter sey: Ist dannoch das Ge-
heimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ das Fundament
und Grundvest unsers Heyls/ wie Matthæus schreibet. (y)
Lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Nahmen des
Vatters/ und des Sohns/ und des H. Geists.

Was ist dann G. Ott/ oder die hochheiligste Dreyfalti- Frag.
gkeit?

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

- (a) Innocentius 1. Ep. ad Decentium (b) Beyerlinck in theatro verbo Festi dier. (c) Apoc. cap. 1. v. 10 (d) S. Augustinus apud Turlot. part. 3. cap. 4. lect. 1. (e) Leo Papa Ep. 79 (f) Genes. cap. 8. (g) Synod. Cesar. in Ep. Bedæ super cele-
brat. Pascha. (h) Synod. 6. can. 8. (i) Matth. cap. 2. (k) idem cap. 3. (l) Jo-
an. cap. 2 (m) Matth. cap. 4. (n) Joan. cap. 12. (o) Marc. 16. Leo Papa Ep.
ut supra. (p) Joan. cap. 20. (q) Matth. 28. (r) act. cap. 2. (s) S. Augustinus
Serm. 25. de tempore. (t) Beyerlinck in theatro Festum S. S. Trinit. (u) in Sym-
bolo (w) 2. 2. q. 2. ar. 8. (x) ad Hebra. 11. (y) cap. 28.

Anderste Abtheilung.

Beweiset daß G. Ott seye/ und daß G. Ott
einfach seye in der Natur und Wesenheit/ doch auch
dreyfach in Ver'sohnen.



Es es auch wohl zu erweisen daß G. Ott seye?

Frag.

Die Heyden haben auß natürlichen Verstand Antwort,
begriff

begriffen und erweisen/ daß ein Wesenheit über alle Wesenheiten/ ein Sach über alle Sach/ (welches Gott ist) seyn müsse/ solcher Gestalt: Anschauend dem Himmel/ Sonn/ Stern und Mond/ schliessen sie deren Dingen aller/ muß ein Urheber/ ein Schöpffer/ und Erschaffer seyn/ von welchem dieses herkombt/ seinen Anfang nimmet; Diser aber weil alles von ihm herkombt / und seinen Anfang nimbt/ muß auß niemand andern herkommen und anfangen/ sondern je und allezeit gewesen seyn. Ferners beobachten sie auch wie das Firmament Sonn/ Stern und Mond/ gleich einem Uhrwerck sich auff ein Minuten herum drähen/ unablässlich bewegen/ die Erden nicht auffhöret alle Jahr ihr Gewächs und Früchten hervor zu geben/ hierauß schliessen sie: So muß nothwendig der/ welcher das Gestirn unablässlich richt und bewegt/ die Erden unaufhörliche Früchten macht/ niemahl abnehmen oder auffhören/ sondern allezeit seyn und bleiben: Was aber niemahl angefangen hat/ sondern je und allzeit gewesen ist/ auch niemahlen auffhören oder abnehmen/ sondern allezeit bleiben wird/ das ist Gott. Ist demnach daß Gott sey/ ein Wesenheit über alle Wesenheit/ ein Sach über alle Sachen/ auß der Erkenntnuß der Natur/ und Vernunft dargethan und erweisen.

Frag.

Was ist dann Gott?

Antwort.

Gott ist ein purer Geist/ welcher allezeit gewesen ist/ niemahlen sich enden wird/ welcher alles Himmel/ Erden/ Gräßl und Wäßl gemacht hat/ welcher alle Drth/ End/ Breite/ Weite/ Höhe und Tieffe erfüllet/ welcher alles Sonn/ Sterne/ Erd/ Luft/ Feur/ Wasser regirt und erhältet/ welcher alles weiß und sihet/ allen Dingen gegenwärtig ist: Gott ist der Allerschönste/ Allerweisseste/ Aller-

lermächtigste / Allergütigste / Allergröste / Allerbarmherzigste / Allergerechtigste / Allervollkommniste und der Unbegreiflichste: Mit wenigen / alles was in dem irrdischen Geschöpfen und Creaturen / gut / schön / lieblich und kostbar ist / sein Staubl und Fäulniß / entle Schade der Vollkommenheit / und einfacher Wesenheit / des puren Geistes / welchen wir zu teutsch GOTT nennen. Also GOTT ist nicht die Klarheit der Sonnen / sondern GOTT ist / welcher dise Klarheit gemacht hat: Gott ist nicht die Holdseligkeit. Schönheit / Freundlichkeit der Engel und Menschen / sondern GOTT ist / der dise Holdseligkeiten gemacht hat. GOTT ist nicht die Fruchtbarkeit / der Aecker oder Weinbergen / der Lustgärten und Obst: Bäume / sondern GOTT ist / der dise Fruchtbarkeiten jährlich bescheret / und ertheilet. (a)

Wie vil seynd GOTT?

Frag.

Ein GOTT / eins in der Natur / Essenz und Wesenheit. Antwort.

Kan mans darthun / daß GOTT eins sey in der Natur und Wesenheit? Frag.

Gar wohl: GOTT / die Sach aller Sachen / die Wesenheit aller Wesenheit / muß höchst. vollkommen seyn / muß seines gleichen nicht haben / noch bedörffen / wer aber Gott nicht eins / so wäre er nicht höchst. vollkommen / dann er könnte seines gleichen haben / seines gleichen bedärffen / müste sich auch vor seines gleichen sorgen und fürchten / dises Erzehlte kan nicht stehen / mit der höchsten Vollkommenheit / die GOTT gebühret / also nothwendig GOTT eins in der Natur und Wesenheit seyn muß.

So erfahren wir auch / daß nur ein Oberer in jeder Art jedes Geschöpffs zu finden seye: Zum Exempel / der Oberer aller Planeten ist die Sonn / und nur ein Sonn

gibts am Himmel. Der Obere unter den Immen ist der Immen-König/ und diser ist einer allein: Die Heerden haben gemeinlich einen Führer oder Vorgeher/ und diser ist nur einer unter der Zahl-reichen Heerde: Daraus folgt/ einer allein muß seyn/ der Söppfer/ Urheber/ Regierer und aller Ding/ welches Gott ist. Daß Gott in der Natur und Wesenheit eins ist/ besteuert die Göttliche H. Schrift (b) Höre Israel/ der Herr unser Gott/ ist ein einziger Gott. (c) Es ist ein Herr/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Gott und Vater aller/ der über alle Menschen ist/ und durch alle/ und in uns allen.

Frag. Was ist dann nun die H. Dreyfaltigkeit?
 Antwort. Es seynd die in der einigen Gottheit drey allerheiligsten Persohnen/ als Gott der Vater/ Sohn/ und Heil. Geist.

Frag. Wie kan dieses bestehen eins seyn/ und auch drey genennet werden/ und dannoch eins verbleiben?
 Antwort. Dieses zu begreifen/ kan unser blöder Verstand nicht kommen/ gemäß denen Worten des Heil. Evangelisten. (d) Niemand kennet den Sohn als der Vater/ niemand kennet auch den Vater/ als der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbahren. Gleichwohl ist es gewiß/ daß in einer Gottheit drey Persohnen seynd/ so wohl auß Göttlicher Schrift/ dann auch mit Gleichnissen zu erweisen ist: Beliebe zu hören die H. Schrift/ als Gott gnädig beschlossen einen Menschen zu erschaffen/ sprach er also. (e) Lasset uns einen Menschen machen/ nach unserm Ebenbild und Gleichnuß. Dese Wort hat Gott nicht zu denen Engeln/ sondern zu denen in der Wesenheit gleichen Persohnen gesprochen / auß welchen Worten: Lasset

Lasset uns machen/erhellet die Vilsältigkeit der Persohnen/
auß denen Worten zu unserm Ebenbild/erhellet die Einig-
keit der Natur und Wesenheit/ in der Gottheit. (f)

Drey sahe Abraham/ und einen hat er angebetet/ also
die Schrift. (g) Und da er seine Augen auffhube/ er-
schinen ihm drey Männer/ welche in der Nahe bey
ihm stunden/ als er sie nun sahe/ lieff er ihnen entge-
gen von der Thür seiner Hütten/ und bettet sie an
niederbuckend/ zur Erden/ und sprach: HErr/ hab
ich Gnade gefunden vor deinen Augen/ so gehe nicht
fürüber vor deinem Knecht: Ein klarer Entwurff daß
GOTT eins ist in der Natur und Wesenheit/ zugleich dreys-
fach in Persohnen.

Jene Augen-volle Thier sungen mit heller Stimm/
dem im Thron sitzenden dises Lobgesang. (h) Heilig/ hei-
lig/ heilig ist der HErr/der GOTT der Herrschaaren/
die ganze Welt ist seiner Herrlichkeit voll / 2c.
Das dreymahlige Widerhollen Heilig/ zeigt an die drey
allerheiligste Persohnen/ die Wort: Ist der HErr/ der
Gott der Herrschaaren/ die ganze Welt ist seiner/ 2c.
Zeigen an/ daß in der Natur und Wesenheit dise drey H.
Persohnen eines/ ein GOTT seyn.

David in seinen Psalmen thut auch von dem Geheim-
nuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit klare Medlung. (i)
Durch des HErrn Wort seynd die Himmel beves-
stiget/ und alle ihre Krafft durch den Geist seines
Munds. Allda David durch das Wort HERR/ ver-
stehet GOTT den Vater/ durch das Wort/ den Sohn/
durch die Wörter/ den Geist seines Munds/ die dritte Pers

sohn Gott den H. Geist/ wie es auff dise Weiß außgelegt
der H. Pabst Gregorius der Grosse. (k)

Im neuen Testament ist klare Anzeigung der allerheiligsten drey Persohnen/ in einer Gottheit/ da nemlich Christus von Joanne ist getauft worden/ wie schreibt Matthæus. (1) JESUS aber da er getauft war/ stige also bald herauff auß dem Wasser/ und sihe die Himmel wurden ihm auffgethan: Und er sahe den Geist Gottes wie eine Taub herab fahren/ und auff ihn kommen/ und sihe eine Stimm vom Himmel herab sprach: Diß ist mein geliebter Sohn/ an welchem ich ein Wohlgefallen hab.

In denen Geschichten der Aposteln/ stehen dise außdrückliche Wort Petri. (m) Wie GOTT JESUM von Nazareth mit dem H. Geist/ und mit Krafft gesalbet hat. Allhier geschicht Meldung/ eines Gottes/ und der H. drey Persohnen nemlich/ unter dem Wort Gott/ der Persohn des Vatters/ außdrücklich wird genennt/ Sohn und H. Geist.

Der H. Joannes thut Sonnenklare Meldung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. (n) Drey seynd/ die da Zeugnuß geben im Himmel: Der Vatter / das Wort/ und der H. Geist/ und dise drey seynd eins. Item sagt von dem Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Christus selbst. (o) Wann aber der Tröster kommen wird/ den ich euch senden werde/ vom Vater/ der Geist der Wahrheit/ der vom Vater außgehet.

Wie

Wie wird mit Gleichnissen in etwas unser Verstand erleuchtet/ daß Gott eins ist in der Natur und Wesenheit/ und doch dreyfach in Personnen?

Frag.

Also: Ein Seele ist in dem Menschlichen Leib/ und die se einige Seele haltet drey Stuck in sich. Die Gedächtnuß/ den Verstand/ und Willen/ und bleibt doch gleichwohl eine Seele. In der Sonnen seynd drey Stuck: Es ist das Licht/ die Weiße und Glantz/ und dann die Hitze/ doch nur ein Sonn.

Antwort.

Drey Stuck findet man an einem Mandlkern / die Höpl oder Hilfen/ die harte Schallen/ und den süßen Kern/ das seynd drey Stuck/ und doch nur ein Mandl.

In einem Wagenrad seyn drey Stuck/ die Naben/ die Spähen/ und die Fellen/ ist doch nur ein Rad: In dem Menschen seynd drey Stuck/ es ist der Leib/ die Gliedmassen/ und die Seel/ dannoch nur ein Mensch/ also seynd drey Personnen in Gott/ als der Vatter/ Sohn und H. Geist/ doch nur ein Gottheit/ ein gleiche Natur/ und Wesenheit.

Was hat ein jede allerheiligste Person in der H. Dreyfaltigkeit uns Guts gethan?

Frag.

Der Vatter hat uns erschaffen/ der Sohn hat uns erlöst/ der H. Geist hat uns geheiligt durch das Sacrament der Tauff/ ja heiligt und rechtfertiget uns durch stündliche gute Einsprechungen.

Antwort.

Allwo stehet dieses geschrieben?

In den 12. Articulen des Christlichen Catholischen Glauben.

Frag.

Was ist der Glaub?

Frag.

Gibt nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

(a) Turlot. ut supra. (b) Deuter. cap. 6. v. 4. (c) ad Ephes. cap. 4. v. 5. & 6. (d) cap. 11. v. 27. (e) Genes. cap. 1. v. 26. (f) Beyerlinck in theatro verbo Trinitas. (g) Genes. cap. 18. v. 2. (h) Isaie cap. 6. v. 3. (i) Psalm. 32. v. 6. (k) Hom. 3. in die Pentec. (l) c. 3. v. 16. & 17. (m) act. 6. 10. v. 38. (n) Ep 1. c. 5. v. 3. (o) c. 15. v. 26.

Dritte Abtheilung.

Was / und wie höchst-schätzbar / auch nothwendig der Glaub seye / wie der Glaub beschaffen seyn müsse / und was ein jeder Christ insonderheit ausdrücklich glauben müsse.

Frag. Was heist das Wörtl ich glaub?

Antwort. **E**s heist : Ich halt die Sach vor gewiß / und warhafft / ich bestättige es / erachte es vor gut / vor heylsam und nützlich / &c.

Frag. Was ist dann der Glaub?

Antwort. Der Glaub ist ein Haab Gottes und Liecht / durch welches der Mensch erleuchtet / glaubet alles was Gott offenbahret / und was die Kirch zu glauben vorgestellet hat / es sey gleich geschriben oder nicht. (a)

Frag. Der Catholische Christl. Glaub ist er hoch zu schätzen? Höher dann Geld und Gut der ganzen Welt: Also

Antwort. der H. Augustinus. (b) Kein grösserer Reichthumb / keine grössere Schätze / kein grössere Ehre / kein grösseres Haab und Gut ist auff diser Welt zu finden / als der Catholische Glauben.

Frag. Wem kan der wahre Glaub verglichen werden?

Antwort. Dem Sonnen-Liecht und Hitze. (c) Daß gleichwie das Sonnen-Liecht oder Hitze / alles erleuchtet und erwärmet / somit lebhaft macht / beym Leben erhaltet : Also der wahre Catholische Glaub das Gemüth des Menschen erleuchtet in den Christlichen Tugenden / als in der reinen
Lieb

Lieb zu Gott/ und dem Nächsten/ in Übungen der guten Werck angefeuert/ somit ewig im Himmel lebend machet/ nach Ausspruch Joannis. (d) Seelig die nicht gesehen/ und dannoch geglaubet haben.

Der Glaub kan verglichen werden einem Fundament und Grundvest/ wie ihn Paulus nennet. (e) Daß/ gleichwie ein Fundament das Haus oder Gebäu stüzet/ steuere/ und beständig machet/ also der wahre Catholische Glaub den Menschen der Gewisheit von Gott/ und seinen Geheimnissen versichert und bestättiget/ wie es lehret der H. Bernardus. (f) Der Glaub ist kein Muthmassung/ sondern ein sichtbare Gewisheit. Dann der Glaub hat solche Wirkung/ daß wir die künftige Güter/ welche noch nicht würcklich vorhanden seynd/ als gewiß halten/ und daß wir ungezweifelt glauben/ sie werden gewislich dermahlen eines würcklich seyn.

Der Glaub ist er nothwendig zur Seeligkeit?

Frag.

Ja/ also Paulus. (g) Ohne Glauben ist nicht möglich daß man Gott gefalle / oder seelig werde. Dahero das Tridentinum Concilium den Glauben nennet. (h) Die Wurzel der Rechtsfertigung. Der H. Chrysostomus schreibt. (i) Niemand hat ohne dem Glauben das Leben der Seelen gehabt. Der Glaub bringet das Heyl/ lehret der H. Ambrosius. (k)

Antwort.

Wie muß der Glauben beschaffen seyn?

Frag.

Er muß lebendig seyn/ nemlich das/ was ein Mensch mit dem Mund bekennet/ auch in der That/ und im Werck bestättigen/ also Gregorius. (l) Der Glaub allein ist/ welcher mit Sitten nicht zuwider handelt/ daß er mit Worten aussaget.

Antwort.

Was

Was hülfst es liebe Brüder/ schreibt der H. Apostel Jacobus. (m) So jemand sage er habe den Glauben/ und hat doch die Wercke nicht/ kan ihm auch der Glaub selig machen. Wann ich allen Glauben hätte/ schreibt Paulus (n) also daß ich Berge versetzte/ und hätte die Liebe nicht/ so bin ich nichts. Die gute Werck dann machen den Glauben lebhaft.

Frage.

Durch was vor gute Werck/ wird der Glauben lebhaft?

Antwort.

Durch die Lieb und Hoffnung zu Gott/ die durch Geistl. und leibl. Werck der Lieb und Barmherzigkeit gegen dem Nächsten/ Bedürftigen/ Noth- und Mangel Leidenden. Durch eifriges Gebett/ strenges Fasten/ freywilliges Almosen geben/ durch genaue Beobachtung der 10. Gebott Gottes/ und der 5. Kirchen-Gesatz/ durch öftern andächtigen Genuß der H. Sacramenten/ durch loblichen Gebrauch der uralten üblichen Kirchen- Ceremonien und Andachten/ als sich mit dem H. Kreuz bezeichnen/ mit dem Weihwasser einsprenken und Mess hören/ &c.

Frage.

Was muß ein Christ insonderheit ausdrücklich glauben?

Antwort.

Nothwendig/ als ein unumbgängliches Mittel/ bey Verlust der Seeligkeit/ muß ein jeder Christ glauben wann er zum Verstand kombt/ das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ daß ein Gott sey in der Wesenheit/ dreyfach in Personnen: Als Vater/ Sohn/ und H. Geist. Und daß diser einige Gott unaussprechlich alles Gutes belohne/ das Böse abstraffe. (o) Item muß ein jeder Christ unumbänglich glauben/ das Geheimnuß der Menschwerdung Christi/ daß nemlich die anderte Person/ der Sohn/ vor uns Mensch worden ist/ und durch dem bitteren Todt

deß Creuzes uns erlöset hat. Darauf dann erfolget/ daß die Seel deß Menschen unsterblich seye/ welches auch ein jeder Christ/ als ein unumt gänglichliches Mittel selig zu werden glauben muß.

Dann muß ein jeder Christ als ein Gebott außdrücklich Glauben/ daß unter denen Gestalten Brod und Weins in dem allerheiligsten Sacrament deß Altars Christus Iesus wahrer Gott und Mensch/ mit Fleisch/ Blut/ Leib und Seel/ lebendig und gegenwärtig da ist.

Auch soll ein jeder Christ als ein Gebott außdrücklich glauben und wissen/ daß das H. Sacrament der Tauff als len nothwendig seye zur Seeligkeit: Und die nach der Tauff gesündigtet haben/ sollen glauben und wissen/ daß das Sacrament der Buß sie rechtfertige/ und widerumb zu Gottes Huld bringe. Das Sacrament welches ein Christ empfangen will: Zum Exempel/ er will gesirmt werden/ soll glauben und wissen/ daß die Firmung warhafftig ein Sacrament seye/ sollen auch wissen/ wie sie dieses Sacrament zu empfangen sich sollen darzu schicken/ sollen auch wissen was dieses Sacrament nütze und außweise.

Ein jeder Christ ist schuldig die 10. Gebott/ die 5. Kirchen-Gebott zu halten und zu beobachten/ so muß ers auch glauben und wissen. Alle Augenblick brauchen wir der Hülff Gottes/ darumb Gott anzuruffen und zu bitten ist/ so muß auch ein jeder Christ den Glauben/ das Vatter unser/ den Englischen Gruß/ die 10. Gebott/ die 7. Sacrament/ diser Gebetter Krafft und Würckung/ als ein Gebott außdrücklich glauben und wissen. Die Geistliche und leibliche Werck der Barmherzigkeit/ damit ein Christ gegen seinem Neben-Menschen üben möge/ muß er nothwendig als ein Gebott glauben und wissen.

Wo lehrnet man dieses alles?

Antwort.

Im Catechismo/ in den 5. Hauptstücken der Christlichen Catholischen Lehr.

Frag.

Wo lehrnet man alles dieses/ was als ein unumbgängliches Mittel zu glauben/ und zu beobachten ist?

Antwort.

Im ersten Hauptstück/ in den 12. Articuln des Glaubens.

Frag.

Wer hat die 12. Articul gemacht/ und uns gelehret?

Antwort

Gibt nachfolgende Abtheilung.

(a) P. Canisius de fide & Symb. quest. 4. (b) Serm. de verbis Apost. cap. 4. (c) Eusebius Emis. hom. 2. de Symbolo. (d) cap. 20. (e) ad Hebr. cap. 11. v. 1. (f) Ep. 190. ad Innocentium. (g) ad Hebr. cap. 11. (h) s. 6. cap. 7. (i) Hom. de fide & ejus Natura. (k) in Ep. ad Timoth. (l) Hom. 29. in Evang. (m) cap. 2. v. 14. (n) 1. ad Corinth. cap. 13. v. 2. (o) S. Thomas 2. 2. q. 2. ar. 8.

Vierdte Abtheilung.

Wer/ und zu was Ziel hat die 12. Articul des Glaubens gemacht/ und zusammen getragen: Die Glaubens-Articul werden Symbolum geheissen/ was das Wort Symbolum aufweise. Item/ was das Wort Articul heisse/ ob alle Christen die 12. Articul wissen solten/ und was die 12. Glaubens-Articul in sich begreifen.

Frag.

Er hat die 12. Articul des Glaubens gemacht/ und uns gelehret?

Antwort.

Die 12. heilige Apostel/ wie es bezeiget der H. Pabst Clemens, (a) Item Innocentius der Dritte/ (b) der Heil. Pabst Leo und Ambrosius (c) schreiben von den 12. Glaubens-Articuln also: Die kurze und vollkommene Bekannthuß der 12. Articuln des Glaubens/ ist die Wehr und Wassen. die Maur und Paster/ von den 12. Aposteln erbauet/ mit welchen aller Irrthum

thum der Keßer gestürzt/ gedemüthiget/ ja gar außgerottet und vertilget wird. Der H. Ambrosius schreibt von den 12. Articulen des Glaubens/ was folgt. (d) Mit den 12. Articulen/ ist der Glaub empfangen/ und geböhren worden.

Dise 12. Articul/ werden zu Latein Symbolum, das ist/ Frag.
ein Wahr- oder Loßzeichen genennt/ warumb also?

In einem Kriegs- Heer/ Regiment/ Companie/ und Antwort.
gewisser Versammlung wider einen Feind/ gibt man denen Soldaten ein Wahr- und Loßungs- Wort/ Parola/ auß welchen Zeichen und Wort erkennet werden/ welche zur Armee gehören/ oder nicht gehören/ Freund oder Feind seyn. Wir in der Catholischen Kirchen seynd geschworne Kriegs- Knecht/ Streiter und Kämpffer wider die Welt/ Fleisch und Teuffel. Die 12. Articul des Glaubens seynd die Loßungs- Wort/ Wahr- und Kennzeichen/ auß welchen erkennet und abgenommen wird/ welcher Catholisch ist/ oder nicht/ Freund oder Feind der Kirchen seye. (e)

Warumb werden die Gesägl in dem Apostolischen Frag.
Symbolo, oder Glaubens- Bekanntnuß Articul genennet?

Dises Wort Articul heist so vil als ein Glied / daß/ Antwort.
gleichwie ein Leib oder Körper/ bestehet in vilen Gliedern/ welche Glieder durch die Gläz und Nerven aneinander geknüpft/ einen Leib machen: Also des Leibs der Catholischen Kirchen/ und Wahrglaubigen Christenthumbs Nader/ Gläz/ Nerven und Glieder/ seynd die 12. Articul des Glaubens. (f)

Muß ein jeder Christ/ der ohne diß reiffen Vernunft Frag.
hat/ die 12. Articul des Glaubens wissen/ verstehen/ außwendig lehren/ und oft betten?

Mit ja/ dann ein Soldat auß der Wacht muß wissen Antwort.

die Parola/ das Losungs-Zeichen/ und Wort: Weilen wir dann allesamt auff der unablässlichen Schildwacht stehen: de Soldaten Christi seyn/ so müssen jede und alle/ die den Verstand haben/ die Parola/ das Losungs-Wort und Zeichen/ welche seyn die 12. Articul des Glaubens/ wissen und lehren/ (g) darvon gar schön uns prediget der H. Ambrosius. (h) Täglich ehe der Tag anbricht/ sollen wir sprechen die 12. Articul des Glaubens als ein Bittschrift unsers Herzen/ und so uns was grausames vorkommt/ wir auch unser Gemüth an selbige häßten sollen/ dann lieber/ wann ist ein Soldat in seinem Bezelt ohne End/ ein Kriegsmann ohne seine Pflichten im Streit.

Frage.

Was begreifen in sich die 12. Articul/ welche alle Christen können und wissen sollen/ vor ein Lehr und Wissenschaft?

Antwort.

Die nothwendigste Lehr und Wissenschaft/ als das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ daß ein Gott sey in der Natur und Wesenheit/ und daß diser einige Gott dreyfach seye in Persohnen/ als Gott der Vater/ Sohn/ und H. Geist/ und was uns jede allerheiligste Persohn insonderheit Guts gethan habe. Zum Exempel/ der erste Articul des Glaubens zeigt/ und lehret uns die erste Persohn in der Gottheit den Vater/ und wie selber alles was lebt und schwebt erschaffen habe. Die nachfolgende sechs Articul zeigen und lehren uns die anderte Persohn in der einigen Gottheit/ den Sohn/ und was selber uns Guts gethan/ wie er nehmlich vom Himmel herab gestigen/ vor uns in Maria der Jungfrauen durch Krafft und Würckung des H. Geistes ein Mensch empfangen/ und gebohren worden/ ja gar umb unser Heyl willen den Todt des

Creutz

Creuzes außgestanden habe/ 10. Die letztere 5. Articul zeis-
gen und lehren uns die dritte Persohn in der einigen Gotts-
heit/ nehmlich Gott den Heil. Geist/ und was diser uns
Guts gethan/ nehmlich durch Erleuchtung in wahren
Glauben/ zum Genuß bringe und leyde der Hell. Sacra-
menten/ und durch selbe/ zum Besiz des ewigen Freuden-
vollen Lebens. (i)

Wie ist ein jeder Articul/ Glied/oder Gesäzl in den 12. Frag.
Articuln des Glaubens zu verstehen/ und außzulegen?

Soll geben folgende Abtheilung.

Antwort.

- (a) Ep. 1. ad Jacob. (b) lib. 2. de mysterijs Missae, cap. 42. (c) Ep. 13. ad Pulcheriam.
(d) Ep. 81. Sermon. 38. (e) Beyerlinck in theatro verbosides. (f) idem. (g) Sermon.
181. Augustinus. (h) lib. 2. de Virg. (i) Beyerlinck ut supra.

Fünffte Abtheilung

Wie ein jeder Articul/ Glied/oder Gesäzl
in den 12. Articuln des Glaubens zu verstehen/
und außzulegen seynd.

Erster Articul.

Ich glaub in GOTT Vatter allmächtigen
Schöpffer Himmels und der Erden. Durch
das Wörtl ich glaub in GOTT/ wessen werden wir
unterrichtet? Frag.

Dessen/ daß wir nicht schläfferig und nur oben hin/
gleich als wäre es nur ein Gedicht/ daß ein GOTT seye glau-
ben sollen/ sondern ganz lebhaft an GOTT glauben/ und
vertrauen sollen/ als unser einiges Zihl/ demnach GOTT
über alles hoch achten und schätzen/ allen irdischen Din-
gen vorsezen/ und vorstellen/ vor allem/ und in allen auß
299 3 GOTT

Gott vestiglich hoffend/ bauend und vertrauend/ zu Gott unser Zuflucht und Zuversicht nehmen sollen.

Frag.

Das Wort Vatter/ ich glaub in Gott Vatter/ wessen erindert es uns?

Antwort.

Es zeigt uns an die erste Persohn in der hochheiligsten Dreysaltigkeit / von welcher in Ewigkeit her der Sohn/ die anderte Persohn gebohren ist: Dann erindert uns auch dieses Wörtl Vatter/ daß Gott alles dieses/ was lebt und schwebt/ Engel/ Menschen/ Himmel/ Sonn/ Mond und Sternen den weiten Erden/ Creiß/ oder was darauff wachset/ Kräutl/ Wurz/ Erz/ Gold/ Silber/ Edelstein/ Vieh und Thierlein/ 2c. gemacht und erschaffen habe/ auch biß diesen Augenblick/ über diese seine Geschöpf/ die Sorg und Vorsichtigkeit sie zuregieren/ zu erhalten/ nimmermehr beyseits lege. Auch ermahnet uns dieses Wörtl Vatter/ wie wir mit größter Obsicht und Ehrerbietigkeit/ Gott als unserem Vatter lieben/dienen/unterthanig/und gehorsam seyn sollen.

Frag.

Was heist das Wörtl allmächtig / allmächtigen Schöpffer/ 2c.

Antwort.

Daß nemlich Gott alles kan und vermag/ alles weiß/ alles verstehet und begreiffet / niemand's bedürfftig ist/ auch niemand dem Willen/ und Belieben Gottes/ widerstreben möge.

Frag.

Was heist das Wort Schöpffer Himmels und der Erden?

Antwort.

Ein Erschaffer/ daß nemlich der allmächtige Gott den Himmel/ Sonn/ Stern/ Mond/ Luft/ Feur/ Wasser und Erd/ 2c. auß nichts ohne Mitgehülffen/ ohne Werkzeug / ohne Mühe und Arbeit / allein mit einem einigen Wörtl Fiat, es werde/ gemacht/ und verfertiget habe.

Frag.

Hat Gott der Vatter allein Himmel und Erden erschaffen?

Alle H. drey Persohnen/ allmächtiger Gdt/ haben Antwort.
Himmel und Erden erschaffen.

Wann alle drey H. Persohnen ein einiger/ allmächtiger Gdt/ Himmel und Erden erschaffen haben/ wie daß dann insonderheit / der Vatter die erste Persohn ein Schöpffer/ Erschaffer Himmels und der Erden genennet wird? Frag.

Weilen Gdt der Vatter ein Ursprung und Anfang Antwort.
ist/ der zwey allerheiligsten Persohnen/ als des Sohns/ und des H. Geistes/ demnach der Vatter/ als ein Ursprung der höchsten Vollkommenheit/ und unzergänglichkeit/ auch ein Vatter/ ein Ursprung/ ein Urheber aller übrigen/ geringen/ zergänglichen Dingen und Sachen/ billich benahmset wird.

Wie lang ist es das Gdt die hochheiligste Dreysaltigkeit/ die Welt erschaffen hat? Frag.

Es ist bereits 5696. Jahr?

Antwort.

Was ist davor gewesen?

Frag.

Nichts als der einige/ ewige/ allmächtige Gdt/ welcher eben so reich/ und glückselig ist von Ewigkeit her/ als er jetzt ist/ nach dem er die weite und breite Welt erschaffen hat. Antwort.

Warumb hat Gdt Himmel und Erden/ und alles was darinn ist erschaffen? Frag.

Damit er etwas seiner Gültigkeit/ Weißheit und Allmacht/ seinen Geschöpfen mittheilen könnte/ dardurch sie Geschöpf/ besonders der vernünftige Mensch/ zur Segenslieb zu Gdt angetrieben werden solte. (2) Antwort.

Zweiter Articul.

Und in JESum Christum, seinem eingebornen
Sohn unsern HErrn.

Frag.

Was wird allhier/ und dadurch zu glauben anbe-
fohlen?

Antwort.

Dieses/ daß JESus Christus allein der eingeborn-
ne wahre Sohn Gottes des Himmlischen Vatters seye/
von welchem Vatter er eingebornener Sohn/ durch die Ge-
burt von Ewigkeit her/ eben selbige Natur/ Glory und
Gotttheit überkommen hat/ somit uns die anderte Person
in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gezeigt wird.

Frag.

Wer hat dem eingebornen Sohn Gottes/ der an-
derten Person in der H. Dreyfaltigkeit diesen Nahmen JE-
sus Christus gegeben?

Antwort.

Gott selber/ durch den Mund des Engels verkündi-
gen lassen. (b) Des Nahmen solst du heissen JESus.

Frag.

Was heist JESus?

Antwort.

Ein Erlöser/ ein Seeligmacher/ wie es besteuert
Matthæus. (c) Dañ er wird seelig machen sein Volck
von ihren Sünden.

Frag.

JESus, wird auch Christus genannt/ wer hat den Nahr-
men Christus dem Sohn Gottes gegeben?

Antwort.

Eben der allmächtige Gott/ wie die Engel verkündi-
gen. (d) Heunt ist euch geböhren der Heyland/
welcher ist Christus der HErr. Und dann schreibt
Matthæus. (e) Von welcher geböhren ist JESus, der
da genannt wird Christus.

Frag.

Was heist Christus.

Es heist ein G. salben/ zu dem Ende wisse der günstige Leser/ daß von Alters her/ Gott die Priester/ König und Propheten/ wegen der Ampts. Würdigkeit/ zu salben anbefohlen: Das Ampt nun eines Priesters/ eines Königs/ eines Propheten/ hat Christus auff dieser Welt treulich vertreten/ eines Priesters/ als der sich nach dem Gefäß Aarons selbst lebendig am Stamm des Heil. Kreuzes dem Himmlischen Vatter geopfert / unter denen Gestalten Brod und Weins im letzten Abendmahl auffgewandelt hat. Eines Königs/ welcher der glaubigen Kirchen so heylsame Gebott vorgeschrieben/ selbe so wunderbarlich allezeit beschützet/ beschirmet/ regieret und erhaltet. Eines Propheten/ der uns den Willen des Himmlischen Vatters genau ist zu vollziehen/ verkündiget und gelehret hat/ darumb dann er Christus (der Gesalbte) gezeiment benahmset ist.

Antwort.

Warumb daß wir im anderten Glaubens- Articulus Christum Jesum den eingebornen Sohn Gottes/ und unsern Herrn nennen?

Frag.

Darumb/ dieweiler mit dem Vatter uns erschaffen/ dann mit seinem rosenfarben Blut uns alle erlöset/ und ihm Leibeigen gemacht hat/ der Himmlische Vatter ihm auch alles in seine Hand übergeben/ wie Paulus schreibt. (f) Welchen er gesetzt hat zum Erben aller Ding.

Antwort.

Wie/ und wann soll der Mensch diesen Heil. Nahmen Jesus Christus sprechen und nennen?

Frag.

Erstlich mit größter Ehrerbietigkeit/ als mit Kniebeugung und Neigung des Leibs/ Entdeckung des Hauptes. Dann soll der allerheiligste Name nicht freventlich/ und eytl genennt werden/ das ist nicht zu einer unnutzen/ oder nicht genugsam würdigen Sach/ sondern zu wichtigen Dingen/ als in Seel und Leibs. Gefahr/ in Ansechtungen/ Nothen und Beschwerden/ angeruffen/ genennt und auß-

Antwort.

Aer

gespro-

gesprochen werden / das lehren uns die Wort Pauli. (g)
 Darumb ihn auch Gott erhöht hat / und hat ihm
 einen Nahmen geben / der über alle Nahmen ist / daß
 im Nahmen Jesu sich biegen sollen alle Knye deren /
 die im Himmel und auß Erden / und unter der Er-
 den seynd.

Dritter Articul.

Empfangen ist von dem H. Geist / geboren auß
 Maria der Jungfrauen.

Frag.

Antwort.

Was lehret uns diser Articul?
 Dises / daß die anderte Persohn in der Gott-
 heit / die Menschl. Natur in dem Schoß der Jung-
 frauen angenommen habe / nicht auß Zuthuung eines Manns /
 wie andere Menschen erzeugt werden / sondern auß dem reines-
 ten Geblüt der ungeschwächten Jungfrauen Mariæ durch
 übernatürliche Krafft / und Würkung Gott des H. Geists
 empfangen worden ist : Gott / welcher er von Ewigkeit war
 verbleibend / Mensch werdend / welcher er zuvor nicht war.

Frag.

Antwort.

Wie wird dises Geheimnuß geheissen?
 Das Geheimnuß der Einfleischung / der Menschwer-
 dung / gemäß denen Worten Joānis. (h) Und das Wort
 ist Fleisch worden / und hat in uns gewohnet.

Frag.

Wann ist Christus Jesus die anderte Persohn in der
 hochheiligsten Dreyfaltigkeit in dem Engel-reinen Leib Ma-
 riæ also eingefleischt / Mensch worden?

Antwort.

Die Catholische Kirch glaubt / dazumahl da Maria
 dem Engel geantwortet hat : Sihe ein Dienerin des
 HErrn / mir geschehenach deinem Wort.

Umb

- Umb was Zeit ist dises geschehen? Frag.
 Vor 1663. Jahren den 25. Tag Monath Martij. Antwort.
 Allwo/ in was vor einem Land/ und Drth im Land/ Frag.
 ist dises grosse Geheimnuß vollzogen worden?
 Zu Nazareth im Jüdischen Land. Antwort.
 Wann/wie/allwo/ist Christus JEsus gebohren worden. Frag.
 Eben im Jüdischen Land zu Bethlehem im rauhen Antwort.
 Wintermonath/den 24. December vor 1696. Jahren/umb
 Mitternacht in einem offenen Stall/ zwischen unvernünft-
 tigen Vieh einen Ochs und Esel.
 Warumb daß Christus in einem so geringen verächtli- Frag.
 chen Drth in einem Stall hat wollen gebohren werden?
 Darumb/ damit er uns lehre die Welt/ und dero Up- Antwort.
 pigkeit zu verachten/ Hoch/und Uebermuth zu fliehen/ de-
 müthig/ niderträchig zu leben/ Armuth/ und alles was uns
 bedrangen kan/ gedultig und willig außzustehen.

Vierdter Articul.

Gelitten hat unter Pontio Pilato/ gecreuziget
 gestorben/ &c.

- Als lehret uns diser Articul? Frag.
 Daß der Sohn Gottes Christus JEsus, nach Antwort.
 deme er 33. Jahr lang auff der Welt gewandelt/ und
 sein H. Evangelium geprediget/ sich endlich gutwillig von
 denen Juden habe fangen/ geißlen/ mit Dörnern crönen/
 endlichen gar creuzigen/ und tödten habe lassen/ &c.
 Was insonderheit vor Schläg/ Streich/ Wunden/ Frag.
 Schmach und Unbild hat Christus JEsus in seiner Marter
 gelitten?
 Hierüber lese der günstige Leser/ was in disem Buch Antwort.
 über die Chorwochen/ und Chorfrentag beschriben ist.

- Frag. Wo/ an was vor einem Orth der Welt/ hat JEſus also
 grausame Peyn vor uns gelitten?
 Antwort. Zu Jeruſalem/ der vornehmſten Stadt im ganzen
 Judenland.
 Frag. Wann/ umb was Zeit?
 Antwort. Umb die Desterliche Zeit/ da vil hundert tauſend Men-
 ſchen auß der ganzen Welt verſamlet geweſen/ und zuge-
 ſehen haben.
 Frag. Warumb hat JEſus also leyden wollen?
 Antwort. Damit er uns Menſchen erlöſet von dem ewigen Todt/
 und widerumb ſähig machte deß Himmereichs/ maſſen wir
 zuvor/ wegen der Sünd Adams ewig verlohren waren.

Fünffter Articul.

Abgeſtigen zu der Höllen/ auſſerſtanden von
den Todten.

- Frag. Wie iſt diſer Articul zu verſtehen?
 Antwort. Also/ die H. Altväter/ als Adam/ Abraham/
 Iſaac/ Jacob/ (weilen der Himmel wegen der
 Sünd deß erſten Menſchen zugeſchloſſen ware/ und erſt
 nach der Auſſerſtehung Chriſti JEſu, von diſem unſern Hey-
 land/ mit dem Schlüssel deß H. Creutzes alle Fromme da-
 hinein zu führen/ widerumb iſt aufgeſperret worden) köns-
 ten nach ihren zeitlichen Todt/ im Himmel nicht eingehen/
 auch in die Höll oder Verdammnuß nicht kommen/ ſons-
 dern von Gott ſo lang/ biß Chriſtus der eingeborne Sohn
 Gottes durch den Creutz Schlüssel wurde dem Himmel/
 dem Eingang zu einem Freuden-vollen Leben eröffnet ha-
 ben/ in einem Mittel Orth/ welches der Orth der Altvä-
 ter genennt wurde/ geſtellt waren/ allwo ſie ohne Schmerz
 und Leyden ruhend/ die Erlöſung deß Menſchlichen Ge-
 ſchlechts

schlechts erwarteten. (i) Nach dem nun JEſus am Stammen deß Creutzes/ Todts/verblichen iſt/ iſt ſeine gebenedeyte Seel mit der Gottheit vereiniget/ auß eigener Göttlicher Krafft zu den lieben und frommen Altvätern/ in diſes Mittel-Orth hinab geſtigen/ mit ſeiner Gegenwart ſie unaußſprechlich erfreuet hat.

Außerſtanden vom Todten/ wie iſt diſes zu verſtehen?

Frag.

Alſo/ nach dreyen Tagen iſt der todte Leib JEſu Chriſti, auß eigener Krafft wider lebendig worden/ friſch und geſund außerſtanden/ von der Außerſtehung Chriſti leſe der günſtige Leſer das zehende Capitel/ die anderte und dritte Abtheilung.

Antwort.

Sechster Articul.

Auffgefahren gen Himmel/ ſiſet zur Rechten ſeines Himmlischen Vatters.

Als lehret der ſechſte Articul?

Frag.

Daß Chriſtus am 40. Tag nach ſeiner Außerſtehung/ auß eigener Krafft und Macht in Anſetzung ſeiner Apoſtel/ als GOTT und Menſch/ mit Leib und Seel gen Himmel auffgefahren ſeye. (k)

Antwort.

Was heiſt diſes/ ſiſet zur Rechten ſeines Himmlischen Vatters: GOTT als ein pur lauterer Geiſt hat weder rechte noch lincke Hand. Stehet/ weder ſiſet/ was will uns dann durch diſe Weiſ zu reden/ angezeigt werden?

Frag.

Erkläre mich auff unſere Menſchliche Weiſ zu handeln/ wann wir einen ehren wollen/ ſo geben wir ihm die rechte Hand: Iſt alſo durch die Rechte/ welche den eingebornen Sohn im Himmel gegeben iſt/ zu verſtehen die groſſe Glory/ Ehr und Würdigkeit/ welche er als Menſch vor allen andern überkommen hat. Siſen bedeut die Königlich hoheſte

Antwort.

höchste Macht und Gewalt/ welche Gott der Vatter seinem eingefleischten / eingebornen Sohn überantwortet hat/ (1) wie darvon schreibt der Heilige Paulus. (m) Er hat ihm zu seiner Rechten gesetzt im Himmlischen Wesen/ über alle Fürstenthum und Gewalt/ Krafft und Herrschafft/ und über Namen so genennt werden mögen/ nicht allein in diser Welt/ sondern auch in der Zukünftigen. Er hat auch alle Ding seinen Füßen unterworfen/ und hat ihm zum Haupt gemacht/ über die ganze Kirch.

Frag.

Was Frucht/ Nutz/ und Trost erwachset uns darauf/ daß Christus gloriwürdig gen Himmel auffgefahren ist?

Antwort.

Villerley grosse Frucht und Nutzen. Erstlich den 10. Tag nach seiner Himmelfahrt hat Christus JESUS, den Heil. Geist auff die Welt gesand/ der mit reichen Himmlischen Gaaben die H. Apostel/ und Glaubige erfüllt hat/ wie es beschreiben die Geschichten der Aposteln. (n)

Andertens/ ist Christus JESUS im Himmel auffgefahren/ einem Advocaten und ewigen Vorsprecher/ zu dem Himmlischen Vatter abgehend vor uns sündige Menschen/ wie darvon schreibt der geliebte Jünger Joannes. (o) Meine Kindlein/ ic. so jemand sündigen wurde/ so haben wir einem Vorsprecher bey dem Vatter/ nemlich JESUM Christum den Gerechten / und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünd. Daraus allen und jeden Christglaubigen der grosse Trost und Hoffnung erwachset/ dann wo ein so gütiger Advocat und Vorsprecher ist/ wird schwerlich ein abschlägliche Antwort erfolgen.

Dritz

Drittens/ dann ist Christus JESus im Himmel auffgefahren/ uns wahrglaubigen frommen Christen die Wohnung im Himmel zubereiten / wie er gesprochen. (p) Ich gehe hin ein Orth für euch zubereiten.

Vierdtens schöpfen wir disen Ruh/ Frucht/ und Trost auß der Himmelfahrt Christi, daß/ wann wir uns in frommen Handel und Wandel/ wahre fromme Glieder verhalten/ und Christen im Werck erweisen werden/ dem Haupt Christo JESu nachfolgen/ und im Himmel vereinigt werden/ wie es Christus besteuert. (q) Vatter ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die Jenige mit mir seyn/ so du mir gegeben hast/ damit sie meine Klarheit sehen. (r)

Sibender Articul.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was lehret uns der sibende Articul?

Frag.

Daß Christus zum End der Welt/ am jüngsten Tag widerumb vom Himmel herab kommen werde/ und alle Menschen/ die von Anfang der Welt gelebt/ und biß zu End der Welt leben werden/ werde richten und urtheilen. Die Außergewählte belohuen/ und mit sich im Himmel einnehmen/ die Sünder aber mit dem Höllen-Feur ewig abstraffen werde/ mehrers über disen Articul lese der günstige Leser in diesem Buch von der H. Advent-Zeit/ deß 17. Capitel anderte Abtheilung.

Antwort.

Achter Articul.

Ich glaub in den Heiligen Geist.

Was ist der H. Geist?

Frag.

Es ist die dritte Persohn/ in der hochheiligsten Dreyn

Antwort.

Dreysaltigkeit/ vom Vatter und Sohn ausgehend: Über diese Materi beliebe zu lesen was vom Heil. Geist in diesem Buch beschriben ist/ über das Fest Pfingsten/ am 12. Capitel in der anderten/ dritten und vierden Abtheilung.

Neundter Articulus.

Ein heilige allgemeine Christliche Kirchen/ Gemeinschaft der Heiligen.

Frage. **W**as wird verstanden durch die Kirchen?
 Antwort. Nicht die gemauerte Kirchen und Gottshäuser/ sondern die Versammlung aller Rechtglaubigen/ oder eine Christliche Gemeinde/ also schreibt der H. Augustinus. (s) Die Kirch ist das wahrglaubige Christliche Volk/ durch die ganze Welt zersträet.

Frage. Wie villerley ist die Christliche Kirch?
 Antwort. Es ist nur ein einige Christl. Catholische wahre Kirch/ und gibt darinn zweyerley Sorten zugehörige Glider: Darumb/ diese einige Kirch auch in zweyerley Sorten abgetheilt/ und wird eine genennt die streitende Kirch/ und daß seynd wir auff dieser Welt lebende Wahrglaubige/ werden darumb genennt die streitende Kirchen/ weilen wir unablässlich mit dem begierlichen Fleisch/ verführerischen Welt und Teuffel/ wider Sünd und Laster/ wider böse Annahmen/ Anreizungen/ zu streiten und zu kämpffen haben. Die anderste Sorten/ wird genent die triumphirende Kirch/ und ist die Zahl der Außermählten im Himmel/ welche bereits die Feind dieser Welt/ als Fleisch/ Welt und Teuffel/ überwunden/ über Sünd und Laster obsieget/ triumphiret/ und von Christo Jesu den Sieg-Kranz der ewigen Freuden erworben haben. (t)

Wie

Wie kan die Kirch/ oder Versammlung einer Christlichen wahrgläubigen Gemeinde/ heilig genennt werden/ da doch manchemahl in einer Stadt/ Marckt/ Dorff/ mehr gottlose/ sündhaffte/ dann fromme und gottsförchtige Christen zu finden seynd? Frag.

Darumb wird die Kirchen heilig genennt/ dieweil die Lehr/ und Sazung der Kirchen einer Gemeinde vorgeschriben/ ganz rein/ und heilig ist: Also/ welcher Christ dieser Lehr/ Sazung und Gebott nachleben wird/ gewiß auch heilig werden wird. Dann so hat es in der Christlichen wahrgläubigen Kirch je und allezeit fromme/ unsträfliche/ und H. Leuth geben/ dero heiliges Leben Gott mit Wunderzeichen/ bekant gemacht hat. Antwort.

Wie ist die Lehr/ und Sazung der Kirchen heilig? Frag.

Sie verhütet Sünd und Laster/ und reizet dem Menschen an zu allen Christlichen Tugenden/ und guten Wercken/ sie schreibt vor die außerlesniste Mittel/ durch welche der Mensch zur Frommkeit/ und Gottfeeligkeit gelangen möge. Zum Exempel/ die strenge Buß/ Beicht/ Fasten und Abtödtung des Fleisches/ durch die eyfrige Prediger stellt die Kirchen ihren Gläubigen vor Augen/ führet ihnen zu Herzen und Gemüth/ das strenge letzte Gericht/ den gewissen Todt/ die erschröckliche Straff mit welchen in der Hölle die unbußfertige Sünder ewig gequelt werden/ dardurch manches sündiges Herz erschröckt/ zur Reu und Leyd/ zur Buß und Pœnitenz/ zur Besserung bewogen/ sich bekehret/ gut thut/ und einen frommen Wandel anstellet. Antwort.

Was heist allgemein/ ein allgemeine Christliche Kirchen? Frag.

So vil/ daß nemlich/ unsere Christliche Catholische Lehr-Puncten nicht in einem Land allein/ sondern in allen Antwort.

Ändern/ der weiten und breiten Welt/ bey allen Völkern verkündiget werden: Eben dieses was wir Catholische Christen zu Wienn in Oesterreich glauben/ und von Glaubens-Sachen lehren: Zum Exempel/ daß ein Gott seye in der Wesenheit/ dreyfach in Personen/ als Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ daß 7. Sacrament/ 10. Gebott Gottes/ 5. Kirchen/ Gesäß/ 12. Glaubens-Articul seyn/ daß gut betten seye/ und daß das Vatter unser/ und Ave Maria/ von Christo Jesu unserem Heyland gemachte Gebett/ das kräftigste Gebett seye/ das Fasten verdienstlich seye/ ja Fasten/ Betten/ Almosen geben/ und gute Werck verrichten/ den Glauben lebhaft mache/ daß die Tauff allen Menschen/ nach der Tauff aber die Buß denen Sündern zur Seeligkeit nothwendig seye/ 2c. das glauben und lehren auch die Catholische zu Madrit in Spanien/ zu Paris in Frankreich: In der neuen Welt America, in dem Heydenthum Asia und Africa, ist auch zu weisen/ daß der Catholische Christliche Glaub in allen Theilen der Welt/ entweder noch öffentlich geprediget werde/ oder geprediget worden ist.

Frag.

Was heist dieses Christlich/ eine Christliche Kirchen?

Antwort.

Siemeilen von Christo und denē H. Aposteln die Glaubens-Lehr/ und Sägungen herrühren/ oder ihren Ursprung haben/ auch von Lehrern und Geistlichen Vorstehern herstammet/ wirds eine Christliche Kirchen genennet.

Frag.

Worinn stehet die Gemeinschaft der Heiligen?

Antwort.

In dem/ daß in der Kirchen/ einer des andern Verdiensts/ Gebett/ und guter Wercken theilhaftig wird/ welches erfolgt auß der Christlichen Lieb-Neigung/ und Gewogenheit die wir Christen gegeneinander haben müssen und sollen. (u) Mehrere Außlegung lese der günstige Leser über das Fest aller Heiligen.

Sehen

Zehender Articulus.

Vergebung der Sünden.

Was lehret der zehende Articulus?

Frag.

Auß es in der Catholischen Kirchen ein Mittel gebe/ durch welches auch größte Sünder ihrer vergangenen Sünden Nachlaß erlangen/ und Gottes Huld erwerben können.

Antwort.

Was ist das vor ein Mittel?

Frag.

Es ist die Buß und Pœnitenz/ darvon lese üben Grundonnerstag/ die 11. 12. und 13. Abtheilung.

Antwort.

Elffter Articulus.

Auferstehung des Fleisches.

Was lehret diser Articulus?

Frag.

Auß am jüngsten Tag alle Menschen werden widerumb lebendig auferstehen/ und für das strenge Gericht Gottes gestellt werden. Von der allgemeinen Auferstehung suche zurück was über das 12. Capitel das Fest der Ostern/ in der 3. Abtheilung ist beschriben worden.

Antwort.

Zwölffter Articulus.

Und ein ewiges Leben/ Amen.

Was weist diser Articulus?

Frag.

Auß nach diesem elenden Leben ein vil besseres/ ewiges/ glückseliges Leben uns vorbehalten sey im Himmereich/ allwo Leib und Seel vereinbahret/ wann sie auff dieser Welt Guts gethan/ ewig glückselig leben/ und sich erfreuen/ wanns aber Böses gethan haben/ ewig leben und

Antwort.

leyden werden. Von der Seelen Unsterblichkeit lese über das 12. Capitel die 3. Abtheilung/ von Himmels-Freuden über das 17. Capitel/ die 9. Abtheilung.

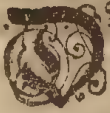
Frag. Das hochheiligste Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit welches uns die 12. Articuli des Glaubens gezeiget/ glauben und andächtig verehren/ ist es nützlich und einträchtig?

Frag. Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) *Tartol. part. 1. cap. 2. lect. 4.* (b) *Matth. cap. 1.* (c) *eodem.* (d) *Luce cap. 2.* (e) *cap. 1.* (f) *ad Hebra. cap. 1. v. 2.* (g) *ad Philipp. cap. 2. v. 9.* (h) *cap. 1.* (i) *Catechis. Romanus part. 1. cap. 1. num. 3.* (k) *idem. cap. 7. num. 2.* (l) *idem. num. 3.* (m) *ad Ephef. cap. 1. v. 20.* (n) *cap. 1.* (o) *Ep. 2 cap. 2. v. 1.* (p) *cap. 14. v. 2.* (q) *Joan. cap. 17. v. 24.* (r) *Catechismus Rom. part. 1. cap. 1. num. 3.* (s) *in Pf. 149.* (t) *S. Augustinus lib. 12. de Civit. Dei cap. 9.* (u) *Catechismus Romanus ut supra num. 20.*

Sechste Abtheilung

Wie nützlich und einträchtig es seye/ das hochheiligste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit andächtig glauben/ und verehren.

Frag.  Das hochheiligste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit einfaltig glauben/ andächtig verehren/ ist es nützlich und er-priestlich?

Antwort.

Über alle massen nützlich/ wie ichs beweise: Erstlich: Das vornehmste das wir haben/ als Leib und Leben/ hat seinen Ursprung/ Anfang/ und Aufnehmen von der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ also beschriben im Buch Genes. (a) Wir wollen (sagt Gott) einen Menschen machen zu unserm Ebenbild. Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit werden wir und alle Creaturen ganz Väterlich ernähret und erhalten. (b) Er hat den ganzen Erden-Greisß gestellt auff 3. Singer/ und Paulus zum Römern schreibt. (c) Auf

(c) Auß ihm / durch ihm / und in ihm ist alles. Diese Wahrheit unterschreiben die vornehmste Kirchen-Lehrer. (d) Wann du kombst zum Verstand/ Glauben/ und Andacht das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ so hast du überkommen/ wovon du lebest/ wovon zu zehrest. Schön schreibt von der Nutzbarkeit dieses allerheiligsten Geheimnuß der H. Hilarius. (e) Vom Vatter überkommen wir Krafft und Macht/ vom Sohn / den Vernunft/ weisen Rath / und Verstand/ vom H. Geist die Frommkeit und Unschuld. Außerlesen seynd auch die Wort des Heil. Cypriani. (f) Der Vatter erwählt uns/ der Sohn liebet uns/ der H. Geist versammelt uns. Baëza schließet. (g) Es kan anderst nichts/ dann Glück/ Freud/ und Trost seyn; auch nur unter den Schatten der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Kan dieses in Figuren und Begebenheiten entworffen werden? Frag.

Gahr wohl: Den dritten Tag schreibt Joannes (h) Antwort. ist ein Hochzeit worden zu Cana in Galilæa: Durch die 3. Tag verstehet Hilarion die hochheiligste Dreyfaltigkeit/ Hochzeit ist ordinarië ein Freuden-Fest; Nehmlich durch Andacht zu dem hochheiligsten Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit werden erworben grösste Freuden.

Jener Bedürfftige bittet umb 3. Brod (i) der H. Augustinus (k) versteht durch die drey Brod/ die allerheiligste drey Persohnen: Brod/ ist die beste und außerlehnste Unterhalt unsers Lebens/ al. o/ durch die Andacht zum Geheimnis

heimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / alles Nothwendige zu Erhaltung Leibs und der Seelen erlangt wird.

Vom König Avero waren alle Juden zum Todt verurtheilet. (1) Es ist doch endlich der Zorn des Königs besanfft/ allen und jeden das Lebē geschenkt/ und Gnad erwiesen worden/ wann? im dritten Monath: Hierüber Baëza durch die drey Monath verstehet die Andacht zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ von diser kombt/ daß Gott besanfft/ und denen Sündern gnädig wird Pest/ Krieg/ und Noth auffhören/ Trost/ Freud/ Glück und Gnad der Sünder erfahret.

Abraham ist Zeug (m) was Abraham bittet/ dessen wird er bewehret/ hätte er nur ferner gebetten/ Gott möchte den Sodomitern verzeihen/ wurd ers erlangt haben/ die Ursach ist geschriben im angezogenen Buch Genesis: Tres vidit, unum adoravit. Dren sahe er/ einen hat er angebetet. Also das Geheimnuß der allerheiligst. Dreyfaltigkeit andächtig verehret/ und seiner Bitt ist Gott geneigt/ willfährig: Ich will verzeihen/ ich will nicht verderben/ ich will nicht schlagen/ 2c. verspricht Gott.

Was reichen Seegen verkündiget Gott dem frommen Jacob. (n) Du wirst außgebreitet werden gegen Niedergang und Aufgang/ gegen Mitternacht und Mittag/ und sollen in dir/ und deinen Saamen alle Geschlecht der Erden geseegnet werden/ 2c. Die Ursach diese grossen Seegen war die Andacht zu dem Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ die Steiner welche unter dem Haupt Jacobs in der Nacht zu einem Stein zusammen gewachsen seynd/ richtete Jacob auff zum Zeichen/ goß Deloben darauff/ 2c. verehrte in disen die drey hoch,

An die Allerh. Dreyfaltigkeit glauben/und verehren. 513

hochheiligsten Persohnen in einer Natur und Wesenheit/
wie auß dem H. Text abzunehmen. Fürwahr der H. Erz
ist an disem Orth/ und ich wuste es nicht/ 2c. Und da
hero so reicher Seegen.

Es ermanglen auch nicht hierüber die größte Miracul *histori.*
und Wunderthaten. Zu dem H. Simon dem wunderthä:
tigen Mann/ wurde einer an Hand und Füßen krumper und
lahmer Mann geführet/ mit Bitt ihm gerad und gesund
zu machen/ der H. Mann bewegte den Lahmen zu einer sons
derbahren Andacht zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/
und von Stund an wurde der Lahme gerad/ stunde auff/
gieng frisch und gesund darvon. (o)

Die H. Closter Jungfrau Adelgundis, war über die *histori.*
massen zugethan der Andacht/ zu dem Geheimnuß der hoch:
heiligsten Dreyfaltigkeit: Einmahls/ als etliche Layens
schwestern im Waschhaus umb das brinnende Feur/ und
wallende Wasser herum stunden/ goß der Teuffel über sel
be Closter Jungfrauen/ welche den Habit oder Rock der H.
Adelgundis antruge/ das wallende Wasser ab/ ja wurffs gar
ins Feur hinein/ und Wunder Ding/ weder das Kleid vom
Feur/ weder der Leib von siedheissen Wasser wurden im ge
ringsten verbrand/ weil sie in diser Noth/ die hochheiligste
Dreyfaltigkeit/ wie sie von der H. Adelgund unterrichtet
worden/ eifrig angeruffen. (p)

Radegund des Königs Clotharij in Franchreich *histori.*
Gemahlin wurde von dem damahligen Römischen Kayser
mit einem Particul vom H. Kreuz Christi beschenket. Dis
ses Præsent liebte Radegundis vermessen/ daß sie nicht
nur durch höffliches Schreiben/ sondern auch durch etne
eigene Botschafft sich gegen dem Kayser bedankte. Im
Rückweg wurde die Botschafft ganzer 40. Tag lang auff
dem Meer von ungestümer Witterung angehalten/ mit
größer

gröster Gefahr/ Leibs und Lebens. In diser eüßersten Noth rufften sie die Vorbitt Radegund, der Gott gefälligen Königin an: O Wunder! Sie sehen/ wie daß eine Tauben drey mahl umb das Schiff herum fliege/ lehrnten darauf/ daß sie das hochheiligste Geheimnuß der allerheiligst. Dreyfaltigkeit/ welcher Radegund andächtigt zugethan ware/ anrufen und anflehen solten: Sie thuns/ und schöpfen allesampt grosse Andacht zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ und von Stund an legten sich die tausende Winde/ Wellen/ und Unge stürme/ kommen glücklich ans Gestatt/ ent rinnen aller Leibs und Lebens Gefahr. (q)

(a) cap. I. (b) Isaia cap. 4. (c) cap. II. (d) S. Augustinus in cap. II. Luca. (e) hom. I. (f) de Baptif. Christi. (g) in cap. 8. libri Esther. (h) Joan. cap. 2. (i) Luca c. II. (k) in Catenis D. Thomae. (l) Esther cap. 8. (m) Genes. cap. 18. (n) Genes. cap. 28. v. 14. (o) Theodorus in Historia Religiosa SS. PP. cap. 26. (p) Surius tom. 6. 30. Novembris. (q) Baronius in Annum Christi 566.

Das vierzehende Capitel/

Vom Fest des zarten Fronleichnambs
oder Corporis Christi

Erste Abtheilung.

Vom Ursprung des 2. Fronleichnambs
oder hohen Fest Corporis Christi.

Frag.
Antwort.

Was ist das Fest des Fronleichnambs?
Es ist die andächtige feyrlliche Gedächtnuß/ und Begehung der Einsetzung des hochwürdigsten Sacraments/ des Fleisch und Bluts Christi Jesu; Wie nemlich

lich unser Heyland/ das Brod in seinem Leib und Fleisch/
dem Wein in sem rosenfarbes Blut gewandelt und confe-
crirt hat/ somit uns Wahrglaubigen eine Speiß der Seelen
unterlassen hat/ vermög der Wort. (a) Das thut zu
meinem Gedächtnuß.

Täglich wann ein Priester die H. Meß liest geschieht Frag.
dieses Geheimnuß und Liebs-Pfand/ der Einsetzung nehm-
lich des zarten Fronleichnambs eine Gedächtnuß/ warumb
daß dann insonderheit ein Festtag zu Ehren dieses Geheim-
nuß von der Catholischen Kirchen eingefest ist?

Gibt der H. Thomas Aquinas. (b) Wahr ist es daß Antwort.
täglich in der H. Meß der Einsetzung des Heil. Fronleich-
nambs ein Gedächtnuß geschieht/ aber dieses geschieht nur
etwan von der Meß-lesenden Geistlichkeit/ auch von einem
oder andern in der H. Meß anwesenden frommen Catholis.
Christen: Die grosse Lieb und Gnad/ aber die Gott dem
Menschlichen Geschlecht in Einsetzung dieses höchsten Guts
erweisen hat / erfordert das mit andächtiger Verehrung/
und Anbettung dieses höchsten Guts/ alle und jede Wahr-
glaubige sich danckbahr erweisen/ und in der That erzeigen
sollen/ daß sie lebhaft glauben/ daß unter den Gestalten
Brod und Weins/ der lebendige Gott Christus Jesus, mit
Leib und Seel/ Fleisch und Blut gegenwärtig da seye: Am
Gründonnerstag wird auch das wenigste von dem Fest des
Fronleichnambs/ oder Einsetzung des Fleisch und Bluts
Christi, sondern mehrst von dem Passion und Leyden unsers
Heyland gehandelt/ ob den Traurwesen und kläglicher Zeit/
des Todts und Hintritt Christi, die diesem Geheimnuß ge-
ziemende Jubel Begängnuß/ sich nicht wohl schicken thut/
dahero hat die Catholische Kirch/ damit ja von allen und
jeden/ so wohl Geistlichen als Weltlichen/ Reich und Ar-
men/ Klein und Groß/ dieses aller Ehr. n/ Jubel und Frolo-
zung

ckung würdigste Sacrament/ der zarte Leib und Blut Christi, mit allmöglicher Andacht/ Zehr/ Jubel und Frolockung verehret/ angebettet werde/ einen sonderlichen Fest: und Feiertag zu Ehren des hochheiligsten Sacrament: Des Fronleichnambs aufgeschriben und gebotten/nehmlich alle Jahr dem Pfingst- oder Donnerstag nach dem ersten Sonntag nach Pfingsten.

Frag. Wer/ und in was vor einem Jahr hat das Fest des Fronleichnambs eingefest und gebotten?

Antwort. Pabst Urbanus der Vierdte/ im Jahr 1264. welche Fest Begehung hernach bestättiget hat/ Clemens der Fünffte/ Martinus der Fünffte/ und Eugenius der Vierdte/ welche Römische Pabst auch jenen welche Mittwochen vor dem Fest des Fronleichnambs fasten/ am Fronleichnambs Tag communiciren/ und andächtig denen Umgängen beywohnen werden/ grosse Abläß und Indulgentien verlyhē habe. (c)

Frag. Was hat dem Römischen Pabst bewezet/ daß er das hochheiligste Sacrament des Altars allenthalben in Volckreichen Processionen herum zu tragen/ mit Freuden und Jubel zu verehren/ gebotten hat?

Antwort. Dese Andacht hat ihren Ursprung auß folgender Historia. (d)

Umb das Jahr Christi 1230. war in dem Pißthum Luck auff dem also genannten Cornelij Berg/ ein gar heilige und wunderthätige Jungfrau/ Namens Juliana, welche Jungfrau vilmahls im Himmel verzuckt/ mit denen Gaben und Gnaden GOTT des H. Geistes überflüssig bereichet wurde/ dann sie weiffagte und prophezehte künftige Ding/ sie entdeckte auch denen/ die sie heimsuchten die Heimlichkeiten ihrer Herzen/ und leuchtete mit vilen Wunders Zeichen: Dese Heilige Juliana sahe lange Zeit ein wunderlich Zeichen: Nämlich dem vollen Mond in seinen Glanz/ welcher

welcher Mondschein in seiner Rinde oder Mitten/ einen Riß oder Bruch hatte: Juliana batte G^{ott} inbrünstig ihr zu offenbahren/ was diser volle Mondschein mit dem Riß oder Bruch in der Mitte bedeuten solle/ und G^{ott} erhöret seine Dienerin/ offenbahret ihr wie daß der volle Mond die glaubige Kirch bedeute/ der Riß aber bedeute den Eingang einer Fest/ Begehung welche doch G^{ott} gern sehen und haben wolte/ daß solches Fest in der Wahrglaubigen Kirch solte gehalten werden / nemlich das Fest des Fronleichnambs/ welches sie zu halten anfangen/ und andere zuhaltung dessen antreiben solte. Juliana bittet gar demüthig/ G^{ott} wolle sie als ein schwaches Weibsbild diser Verichtung überhebt/ und solches wichtiges Werck gelehrten Doctoribus auftragen/ allein sie empfienge von G^{ott} die Antwort: Es sene einmahl beschlossen/ daß durch sie Julianam dise Andacht ins Werck gebracht werde.

Dise von G^{ott} ihr aufgebührte Commission vertraute Juliana, einen gottsfürchtigen Thun herrn zu Luck/ Herrn Johann von Lansena Canonico bey St. Martin zu Luck/dise vertraute es dem Hn. Jacobo de Treccis des Thunstifts zu Luck Erz/Dechanten/ welcher erstlich Bischoff zu Verdun, hernach Patriarch zu Jerusalem/ leztens Röm. Pabst erwählet/ und Urbanus der Vierdte genennet wurde. Diser noch Erz. Dechant zu Luck berathschlagte sich wegen der Andacht des Fests des Fronleichnambs/ mit dem Gelehrtesten selbiger Zeit/ als Hugone damahlen des löblichen Dominicaner Ordens Provincial/ hernach Römischer Cardinal/ Item mit Cividone Bischoffen zu Gämmerich/ und andern mehrern: Welche ins gesambt derley Solemnität gar vor aufferbaulich erachteten/ und weilten eben zur Zeit daß Herr Jacobus de Treccis Pabst worden/ hat folgendes grosses Wunder mit einer consecrirten Hostia/ oder Fron-

leichnam Christi sich zugetragen/ nemlich ein Priester in der Stadt Bolsena, nach der Consecration oder Aufwandlung zweiffelte ob warhafftig unter den Gestalten diser Hostia/ Christus Jesus lebhaft gegenwärtig allda wäre/ in einem Augenblick sahe er/ daß die Hostia auff dem Altar/ in Gestalt eines Ecce homo Bild verwandelt ware/ und auß demselbigen Tropfen helles Blut heraus gestossen/ und das Corporal benetzte und besarbte; Der Priester erschrockt gewaltig hierüber/ wolte den blutigen Leichnam Christi in das Corporal einwickeln/ er konte es aber nicht vollziehen/ daß es die Anwesende nicht gewahr wurden/ also bald entstand ein grosser Zulauff das Wunder zu sehen/ und kam das Gericht vor Urbanum, welcher dann dise blutige Hostia ein Ecce homo Bild präsentirend/ mit den blutigen Corporal in einer volkreichen Procession ehrenbietigst herum tragen lieffe. Darauff die jährliche Verehrung und Solemnität des hochheiligsten Sacraments/ das Fest des Fronleichnamts/ eingefest/ und hochfeyerlich gebotten hat. (e)

Frag. Was ist der Fronleichnam/ und wie soll sich zur würdiger Dießung dessens/ ein Catholischer Christ zuschicken?

Antwort. Hierüber lese das sibende Capitel/ sibende Abtheilung/ vom Gründonnerstag.

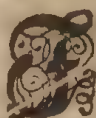
Frag. Geziemet es sich also mit offenen Umbgana/ Freut/ und Jubel/ Gesang/ das hochwürdige Gut und Fronleichnam herum zu tragen/ und zu verehren?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) Luca cap. 22. (b) Opus. 75. (c) Beyerlinck in theatro dres Festus Turbot. part 4. cap. 4. lect. 28. (d) in Adagio Speculo Exempl. verbo Festum. (e) Platina in Urbanum 4.

Änderte Abtheilung.

Erweise/ daß es gar billich und recht seye/
das hochwürdigste Sacrament des Altars / auff
alle Weiß höchst fehrlich mit Jubel und Frolockung in offe-
nen Processionen zu verehren und anzubetten.



Es es recht und billich / mit herrlichen Pamp / Freud
und Jubel / das hochwürdigste Gut in offenen Pro-
cessionen zu verehren und anzubetten?

Frage.

Es ist alle unsere Ehrbezeugung / welche wir dem einges Antwort.

fleischten GOTT unter den Gestalten Brodt und Weins/
wesentlich und gegenwärtig erzeigen / anthun / nur recht und
billich / wie ichs mit Göttlicher Schrift und Worten der
urältesten Kirchen Lehrer hiemit beweise : David (a) ermahn-
et uns. Der HERR ist groß / und überauß lobwür-
dig / daß man ihm überauß hoch lobe / 2c. bringet
dem HERRN Ehr und Herrlichkeit / 2c. bettet den
HERRN an in seinem H. Vorhoff / 2c. der ganze Erd-
boden bewege sich vor seinem Angesicht / 2c. die Him-
mel erfreuen sich / und die Erd frolocke / es bewege
sich das Meer / und seine Fülle / das Feld sey frölich /
und alles was darauff ist / 2c. In der Heil. Hostia /
unter den Gestalten Brod und Weins ist ungezweifelt
gegenwärtig GOTT der HERR Himmels und der Erden /
so geschicht dann recht und billich / daß GOTT in d. r hoch-
heiligsten Hostia gegenwärtig hoch gelobt werde / allmög-
liche Ehr und Herrlichkeit erweisen / daß GOTT andäc-
hig angebetet werde / daß sich zu GOTTES Ehr in Ju-
bel

bel und Frohckung alles bewege/ was sich nur regen und bewegen kan.

Christi Leben ist unser Lehr/ Christus in allen seinem Wandel ist demüthig und niderträchtig gewesen/ also niderträchtig ward er in einen Stall gebohren/ all seyn lebtag gieng JESus parfuß/ und hatte nur ein einiges Kleid oder Drock/ Pamp/ Pracht/ und Herrlichkeit bey Mahlzeiten/ Zierde und Geschmuck der Zimmer und Gemächer hat JESus nicht gesucht/ so war auch Christi Gebrauch nicht/ überlaut Singen und Psaliren/ auffser einmahls schreibt Mattheus. (b) Als JESus das letzte Abendmahl einsetzte/ habe er zu diser Mahlzeit einen herrlichen Orth/ wohlgebauten und außgezierden Saal/ reine Geschier und Gefäß außerswählt/ nach vollenden Abendmahl mit heller Stimm das Lobgesang intonirt, und gesungen: Und dises alles zu unserer Lehr und Unterricht/ daß es sich gezieme mit allerdencklichen Jubel/ Freud/ Zierd/ Geschmuck/ Pamp und Herrlichkeit/ wie da am Fest des Fronleichnamb zu geschehen pflegt/ das hochwürdigste Sacrament des Altars/ Gott wesentlich/ gegenwärtig verehere und anbette: Wie uns darzu ermahnet der H. Apostel Paulus. (c) Lehret und ermahnet euch selbst in aller Weißheit mit Psalmen und Lobgesängern/ und Geistlichen Liedern/ und singet Gott mit Dancksagung in euren Herzen.

Mit was Freud/ Jubel/ Reuerenz und Ehrbezeigung/ die Juden im alten Testament/ die Arch des Herrn in welcher die zwey Tafel Moysis, die Ruthen Arons, und etwas von dem Mana oder Brod/ welches den Kindern Israel vom Himmel herab geregnet ist/ auffbehalten ware/ in offenen Umbgang herum getragen haben/ wird insonderheit außführlich beschriben in Göttlicher Heil. Schrift. (d)

Und

Und als sie nun die Arch auß dem Hauß Abinadabs genommen hatten der zu Gabaa wohnet / und die Arch Gottes verwahrte / gieng Asio vor der Arch Gottes her / David aber und ganz Israel spielten vor dem HErrn auff allerhand Instrumenten / so künstlich von Holz gemacht waren / auff Hárpfen / Cythern / Drumeln Zincken und Zymbalen: Und widerumb. Derowegen gieng David hin / und führte die Arch Gottes auß dem Hauß Obededon in die Stadt David mit Freuden: Und es waren bey David sibem Chor mit Rehen / und Kälber zum Schlacht-Opffer / oder wann die Jenigen so die Arch des HErrn trugen sechs Schritt fortgangen waren / alsdann opfferte er einen Ochsen / und einen Widder / und David sprang auß allen Kráfften vor dem HErrn / 2c. Die Arch im alten Gefaß / war ein Schatten des hochheiligsten Sacraments des Altars / dann unter den Gestalten des Brods der Gefaßgeber selbst / der Wunder-Gott selbst / das lebendige Himmel-Brod / Fleisch und Blut Gottes Sohns Christi Jesu gegenwärtig da ist / haben nun die Juden der Arch und Schatten / solche Ehre und Herrlichkeit erweisen / billich ist es dann und recht / daß wir Catholische Christen dem hochwürdigen Sacrament des Altars in Umgang und Processionen / allmögliche Ehrerbietung / mit Freuden und Jubel-Gesang / erweisen und erzeigen.

Der H. Joannes seiner heimlichen Offenbahrung (e) beschreibet / wie er im Geist verzuckt gesehen habe im Himmel 24. gechrönte alt-erlebte Männer / dise 24. Aeltiste: Sie

Zielen nider auff ihre Knye und Angesichter/ sie bet-
 teten an / hatten Hárpfen und guldene Schallen-
 voll gutes Geruchs/ und sie sangen ein neues Lied.
 Auch bezeigt Joannes. (f) Ich hörte auch eine Stimm
 viller Engel/ 12. und ihre Anzahl ware vil tausend-
 mahl tausend. Die Frag ist/ vor wem fallen dise gecrón-
 te alt-erlebte auff ihre Knye und Angesichter? Wer ist ders-
 selbe/ vor dem sie auff ihren Knyen und Angesichtern ligend
 die Hárpfen schlagen/ mit tausendmahl tausend Engeln
 singen und musciren/ Joannes erzehlt es wer der selbe war. (g)
 Und ich sahe/ und sihe mitten unter den Aeltisten
 stund ein Lamb/ als wann es erwürget wäre. Die-
 sen todt-erwürgt-hersehenden Lamb/ rufften zu mit heller
 Stimm die Aeltisten und tausendmahl tausend Engel. (h)
 Das Lamb daß getödtet / ist würdig die Krafft
 und die Gottheit/ Weißheit/ Stärck/ Ehr/ Herr-
 lichkeit und Danck zu empfangen. Und alle Creatu-
 ren welche im Himmel/ und auff Erden/ oder unter
 der Erden seynd/ auch die im Meer seynd/ und was
 darinnen ist die hab ich alle hören sagen / 12. dem
 Lamb sey Lob/ Ehr/ Herrlichkeit und Macht von
 Ewigkeit zu Ewigkeit. Unter denen Gestalten des
 Brods/ ist im hochwürdigsten Sacrament des Altars war-
 haftig und gegenwärtig das Lamb Gottes/ ein eingebore-
 ner lebendiger Sohn Gottes/ thun nun im Himmel/ wie
 beschriben / auch die gecröntiste Aeltiste / alle Engel und
 Außergewählte mit Musciren/ Lobsingem/ Knyebiegen und
 Anbetten/ auch das todt-erwürgt-hersehende Lamb/ also
 loben/ preysen und ehren/ wievil mehrers geziemt es sich/
 daß

Daß wir arme Erdwürmlein/ das lebendige Lamb Christum
Jesum in dem hochwürdigsten Sacrament gegenwärtig/ mit
Tubel und Freuden/ Gesang/ mit allmöglichen Pamp und
Herrlichkeit sollen verehren / anbetten und anrufen :
Das Lamb ist würdig/ dem sey Glorj/ Herrlich-
keit/ Krafft/ Stärck/ Ehr und Danck von Ewigkeit
zu Ewigkeit/ Amen.

Der H. Evangelist Marcus schreibt. (i) Und da der
Sabbat vergangen war/ kauften Maria Magda-
lena/ Maria Jacobi und Salome Speceren/ auff
daß sie kommen und Jesum salbten/ 2c. Wie diese an-
dächtige Frauen zum Grab kommen/ fanden sie den Leib
Jesu nimmer im Grab. Er ist auferstanden/ und ist
nicht hie: Die Frag ist allda/ warumb bleibt Jesus nicht
so lang im Grab ligen/ biß die drey Frauen das Werck der
Lieb/ sonst Jesu höchst/ angenehm/ ihm erweisen/ seinen tod-
ten Leib gesalbet/ und allmöglichen Ehre wurden angethan
haben/ außerlesen beantwortt der Heilige Bernardus. (k)
Willeicht hat Jesus nicht wollen daß diese Ehrerbie-
tung/ Balsamierung und Salbung seinen todten
Leib angethan werde/ auff daß er derley Außgaben
Frengeligkeit/ Ehrbezeigung und Hochachtung/
seinem lebendigen Leib vorbehalte. Ermahne darum
alle und jede Christen nach laut der Päpstlichen Bulla.
So wohl die Geistliche/ als das weltliche Volck/
erhebe sich im Lobgesang aller Herken/ Gemüther/
Mund und Lessen mit Freuden/ mit heller Stimm
Singen und Psalieren das Lied des Heyls.

Frag.

Das Hochwürdige in offenen Processionen, und Umbgāng mit Freuden und Jubel herumb tragen / begleiten und verehren / ist es Gott angenehm / und den Menschen ersprießlich?

Antwort.

Gibt folgende Abtheilung.

(a) Psalm. 95. v. 4. (b) Matth. cap. 26. (c) ad Colos. cap. 3. v. 16. (d) 2. Regum 6. v. 4. & 12. (e) cap. 5. v. 8. & 9. (f) v. 11. (g) v. 6. (h) v. 12. (i) cap. 16 (k) Serm. 12. in Cantica.

Dritte Abtheilung.

Wie nützlich und einträchtig es seye / das hochwürdigste Gut in offenen Umbgāng zu verehren / und anzubetten.

Frag.

Est es Gott gefällig / dem Menschen nützlich und verdienstlich / mit offenen Umbgāng und Processionen das hochwürdigste Gut verehren / und anzubetten?

Antwort.

Nur gar zu gefällig und nützlich / gar trostreich schreibt davon der H. Laurentius Justinianus. (a) Überflüssende Gnad wird ertheilt denē / die dises Sacrament würdig verehren / dann von disem gehet auß deß Geistes lebhafteste ja hönigflüssende Süßigkeit / durch welche alle Krafft deß innerlichen Menschen gestärcket wird. Die Andacht und Ehrerbietigkeit gegen dem hochwürdigsten Sacrament deß Altars nennet der H. Chrysostomus. Einen Schatz aller Götter. Gütiakheit. Amba schreibt Bernardus. (b) Werden getruncken die Bäch der Milch / die Fluß deß Hönigs / die edle Safft deß Himmlischen Balsam. Durch die Andacht und Eh-

re:

verbiehet zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars/
und Fronleichnam/ schreibt der Heilige Hieronymus. (c)
Stehet fest gegründet die Kirchen/ wird gestärckt
der Glaub/ wird erhalten die Christliche Religion/
Gottesdienst und Andacht. Die das hochwürdigste
Gut andächtig verehren/ schreibt der Heil. Ambrosius. (d)
Denen wird Christus alles/ denen Verwundten wird
Christus sein ein Wund- Arzt/ denen an hitzigen Fie-
bern Durstigen/ ist Christus ein Brunn/ denen mit
Unbild belästigten/ ist Christus die Gerechtigkeit/
denen Hülfbedürftigen/ ist Christus der Beystand/
denen Sterbenden ist Christus das Leben/ denen
die im Himmel einzugehen verlangen/ ist Christus
der Weeg/ denen die die Finsternuß fliehen/ ist Chri-
stus das Licht/ denen Hungerigen und Durstigen/
ist Christus die Speiß und Nahrung.

Es war ein Mensch der machte ein grosses Abendmahl/
erzehlt Lucas. (e) Durch dieses Abendmahl verstehet die ins
gesamte glaubige Kirchen/ das hochheiligste Sacrament
des Altars/ auff dieses Abendmahl liesse der Mensch durch sei-
ne Bediente allerley Stands Gäst einladen/ mit folgender
Post: Daß sie kamen/ daß alles wäre schon bereitet.

Wie ist das Wort alles zu verstehen: Dis Wort al-
les/ begreift es auch in sich/ die Gesundheit des Leibs/ Glück
und Wohlfart des Lebens/ also beantwortet Glossa ordina-
ria sagend: Alles ist in dem hochwürdigsten Sacra-
ment/ denen die es andächtig verehren/ und anbetten

zubereit: Alles was zur Seel und Leibs Nuß und Ersprießlichkeit gedenken mag.

Es hat Gott dem David auß einem geringen Hirten-Buben zum Königin Israel erhöhet/ zur größter Ehr und Würde erhoben/ darzu Sieg/ Triumph/ Glorj und Glück bescheret: Über alles dieses vertröst sich annoch David: Ich werd noch herrlicher erscheinen. (f) Auß was vor Verdiensten vertröst sich David/ daß ihm Gott noch mehr Glück/ Seegen/ Wohlfart/ Ehr und Würdigkeit ertheilen/ noch mehrers Glorj und siegreicher/ auch herrlicher machen werde: Ich werd noch herrlicher erscheinen. Allhier ist zu wissen/ was die Schrifft erzehlt/ daß David mit allmöglicher Ehrerbietung/ Freud und Jubel/ die Arch des HErrn von dem Hauß Obededom, in die Stadt David in einer volkreichen Procession einbegleitet habe. (g) David und das ganze Hauß Israel führten die Arch des Bunds des HErrn daher mit Frolocken/ und mit dem Schal der Posaunen/ 2c. und David sprang mit allen Kräfte vor dem HErrn. Die Ehefrau Davids Spott-weiß perwies David als wer er allzu frech vor der Archen herumb gesprungen. (h) Wie herrlich ist heut der König in Israel gewesen/ 2c. als einer von denen Lotterbuben. Antwortet David: Ich werd herrlicher erscheinen. Als wolt er sagen/ ich hab mit Andacht/ Eysen/ allmöglicher Ehrerbietung die Arch Gottes begleitet/ dieses wird mir Gott nit unbegnadet lassen: Ich werd herrlicher erscheinen. Dife Einbegleitung der Archen schreibt Dionysius Carthus. (i) war ein Vorbildung der Freud- und Jubel-vollen Processionen, in
wel-

welchen die Catholische Kirch/ mit allerdencklichen Pamp/
Pracht/ Zierd/ Herrlichkeit/ Jubel und Frolockung/ das
hochwürdigste Sacrament den zarten Fronleichnam her-
umb tragt/ verehret und anbettet. Hat nun David sich
unaußbleiblich verträßt/ weil er die Kirchen in offener Pro-
cession eyfrig / andächtig / und ehrnbietig begleitet hat.
Daß er werd herrlicher erscheinen: Warhafftig höch-
stes Glück/ Segen/ Wohlfahrt und Gedeihen haben sich
die Wahrglaubige zu getrösten / wann sie der Fronleich-
namß-Procession andächtig bywohnen/ dem zarten Leib
Jesu Christi mit Jubel/ Gesang/ Freuden/ verehren und an-
betten.

(a) de perfectis gradibus. (b) in Cena Domini (c) de præcept. Sacerd. cap. 2. (d) lib.
3. de Virginitate (e) cap. 14. (f) 2. Regum cap. 6. v. 20. (g) v. 14. & 15. (h)
v. 20. & 22. (i) lib. 2. Regum cap. 6.

Das funffzehende Capitel/ Vom Fest aller Heiligen VIREG.

Erste Abtheilung.

Woher das Fest aller Heiligen seinen Ur-
sprung habe.

Woher hat das Fest aller Heiligen seinen Ursprung? Frag.
Die Römer/ weil sie allen ihren Götzen/ ein Antwort.
Anem jeden insonderheit/ ein eigene Kirch nicht er-
bauen könten/ stifteten derowegen einen Götzen-Tempel/
zu Ehren Cybeles der Mutter aller Götter/ und nannten di-
sen Götzen-Tempel Pantheon, den Tempel aller Götter:

Uuu 3

Das

Damit nun der eytlen Gözen: Gedächtnuß außgerottet/ herrentgegen die Andacht zu allen Gottes Heiligen in denen Christlichen Gemüthern unauflöschlich eingepflanzt wurde/ hat Pabst Bonifacius der Vierdte/ mit Gutheissen des damahligen Kayfers Phoca, disen aller Gözen: Tempel umb das Jahr 613. Mariæ der Mutter Gottes/ und allen Heiligen eingeweicht/ und wurde sodann in der Stadt Rom mit grosser Andacht von der Zeit an/ das Fest aller Heiligen Gottes hochsehrlich begangen/ hernach auß Vätterlicher Vorsehung Pabst Gregorij des Vierdten/ mit herzlichem Belieben des Römischen Kayfers Ludovici, ist das Fest aller Heiligen Gottes den 1. November jährlich andächtig zu begehen/ der ganzen Christenheit gebotten/ und außgeschrieben worden Anno Christi 835. (a)

Frag.

Was hat die Römische Pabst bewegt/ daß sie die jährliche Gedächtnuß und Fest/ aller Heiligen Gottes andächtig zu begehen eingefeszt haben?

Antwort.

Theils wie ich oben beschriben/ der Gözen: Greul und Gözen: Fest außzurotten/ theils wann etwann ein Christ/ eines/ oder des andern H. Festtag auß Nachlässigkeit/ auch Vergessenheit/ oder sonst auß wichtigen Geschäften verhindert/ nicht mit gegiemender Andacht beobachtet und gefeyret/ seine Schuldigkeit abzahle/ ablohne/ was verabsaumet worden ist/ wider einbringe. (b)

Frag.

Ist diser Festtag/ daß nehmlichen in gesambt aller Heiligen Gedächtnuß hochsehrlich begangen wird/ den lieben Heiligen Gottes gefällig und anaenehm?

Antwort.

Sehr angenehm und wohlgefällig / wie ichs mit solgender Historia bestättige. Das Jahr nach der Einsetzung des Fests aller Heiligen/ thäte der Sacristan in der Peters Kirchen zu Rom/ vor allen Altären demüthigst die Hülff der Heiligen Gottes anrufen: Im wehrenden Gebett

bett verzuckt/ sicht er einen König in einem herrlichen Thron
 sitzend/ von unzählbaren Engeln bedienen und umbstehen;
 Eine gecrönte Königin/ mit einer Schaar Jungfrauen/ ers-
 chine in dem mit Perl und Edlgestein außgezierden Him-
 mels: Saal vor dem König/ welcher von seinen Thron
 aufgestanden/ und mit grosser Höfflichkeit die gecrönte Kö-
 nigin neben seiner nidersitzen machen. Der gecrönten Kö-
 nigin ist nachgefolgt ein Mensch mit einer Cämel: Haut um-
 gegeben/ welchem ein grosser Hauffen alt:erlebter schneeweis-
 ser Männer nachgiengen/ darauff tratt herein ein/ mit
 Päßtlichen Geschmuck angethaner Alter/ mit villen Bi-
 schöfflichen Häbit angekleiden Geistlichen vergesellschaftet/
 nach disen kame an/ ein ganze Armee Soldaten und Kriegs-
 Leuthe. Letztlichen erschin auß allen Land und Dieichen
 der weiten Welt/ ein unbeschreibliche Menge Volcks/ so
 wohl Männer als Weibsbilder/ welche allzugleich auff ihre
 Knye vor dem König nidergefallen/ und selben andächtig
 anbetteten. Der gute Sacristan verlangte zu wissen was
 dises bedeute/ deme sagts ein Engel: Nehmlichen der Kö-
 nig auff dem Thron sitzend/ ist Christus JESUS der Welt Hey-
 land/ die gecrönte Königin ist Maria die Jungfrau/ ihre
 Nachtreterinnen ist der Chor der Jungfrauen/ und deren die
 keusch gelebt haben: Der mit der Cämel: Haut umbgetha-
 ne/ ist Joannes der Tauffer/ die Schaar der alten Greisen/
 seynd die Patriarchen und Propheten/ 2c. der in Päßtli-
 chen Häbit/ ist der H. Petrus, die Ubrige in Bischöfflichen
 Kleidern seynd die andere H. Apostel Bischöff/ und Lehrer
 der Kirchen/ die Soldaten seynd die Martyrer und Blut-
 Zeugen/ der Pöbel und Menge Volcks/ so wohl Weiber als
 Männer/ seynd beyderley Geschlechts fromme Christen/
 un: Brichtiger: Wie du siehest thun alle vor dem König sich
 demüthigen/ die Knye biegen/ die Hand außstrecken/ und
 somit

530 Woher das Fest aller Heiligen seinen Ursprung habe.

somit gegen Christo sich bedanken vor die Ehr/ welche ihnen heutiges Tags von der ganzen Christenheit / mit Haltung des Festtags aller Heiligen/ erwisen worden ist/ bitten auch zugleich/ daß Gott der Welt und allen Christen gnädig barmherzig seyn wolle. (c)

Frag.

Wann es denen Heiligen so angenehm ist/ daß sie von uns geehret und angeruffen werden/ so ist die Frag: Ob es auch wohl recht und zulässig seye/ daß wir die Heiligen umb Hülff und Beystand zu Gott bitten und anrufen?

Antwort.

Gibt folgende Abtheilung.

(a) Beyerlinck in theatro verbo Festi Dies, & verbo Religio. (b) Guilielmus Durandus lib. 7. cap. 34. (c) Equilinus Epist. in Catalog. Sanct. lib. 20. cap. 1.

Anderthe Abtheilung.

Ob es uralter Andacht seye / die Heil. Gottes verehren/ umb Hülff anrufen und bitten.

Frag.

Est es ein uralter Gebrauch/ und Andacht in der Catholischen Kirchen/ das die Heiligen Gottes im Himmel von uns Menschen auff Erden/ geehret und angeruffen werden?

Antwort.

Uralter Gewohnheit und Andacht/ darzu die uraltesten Lehrer/ mit ihren Geist-vollen Lehren die Wahrglaubige zu allen Zeiten ermahnet haben/ also Justinus der Martyrer welcher Anno 170. in grossen Ruff geleuchtet. (a) Die Herrschaaeren der Engl/ und die Prophet. Geister/ thun wir mit Wort und Mund verehren/ hoch achten/ und dise Ehrerbietigkeit gleichwie wir unterrichtet worden seyn/ allen und jeden vorschreiben.

Ori-

Ob es uralter Andacht seye/ die 3. Gottes verehren 2c. 5; 1
Origenes welcher im Jahr 200. gelebt hat erzehlt von sich
selbsten. (b) Ich will anfangen auff die Knye niderzus-
fallen/ und zuruffen zu bitten alle Heilige Gottes/
damit sie mir/ was ich mir nicht getraue Gott zu
bitten/ zu Hülff kommen/ 2c. O ihr Heilige Got-
tes euch ansehe ich mit Zähern und Weinen/ mit
vollen Schmerzen/ 2c. Eben also schreibt Ephrem wel-
cher Anno 300. gelehret. (c) Wir bitten euch allersee-
ligste Martyrer/ welcher ihr vor dem unsern Hey-
land die grausamste Tormenten/ Qual und Peyn
außgestanden/ und also mit Gott freundlicher ver-
einiget sehet/ damit ihr vor uns Arme dem Herrn
zu erbitten/ euch würdiget. Der H. Gregorius Nazi-
ansenus welcher gelebt hat Anno 390. verehret gar andäch-
ti- und ruffet inbrünstig an dem Heil. Cyprianum, mit sol-
genden Gebett. (d) Du aber von oben herab uns gnä-
dig anschau/ und lende all unseren Wandel und
Leben. Der H. Ambrosius welcher Anno 397. den 4. A-
pril gottseelig entschlaffen/ ermahnet alle die Heilige Got-
tes zu verehren/ und anzuruffen. (e) Nit werdet scham-
roth die Heilige Gottes/ Vorsprecher unserer
Schwachheit außzuköhren/ dann dise seynd unsere
obriste Aufseher/ Beobachter unsers Leben/ un-
sers Handels und Wandels. Der Heil. Augustinus
welcher auß diesem Jammerthal abgeleibt ist Anno 433. den
28. Augusti lehret uns die Heil. Gottes zu verehren und
anzuruffen. (f) Glückselig seyd ihr alle Heil. Got-

tes die ihr bereits durchgangen seyd das Meer diser Sterblichkeit/ und angelanget an dem Port der immerwehrenden Ruhe/ Fried und Sicherheit/ 2c. Ich bitte euch durch eure Lieb/ seyd auch sorgfältig vor uns. Durch denselben bitt ich euch der euch außerswählet hat/ welcher euch heilig gemacht hat/ seyd unfer ingedenck/ kombt uns Armen zu Hülff/ 2c.

Gottes Wort unterrichtet uns auch die Heilige Gottes zu verehren und anzurufen: Also Job. (g) Wende dich zu einem von denen Heiligen/ und David. (h) Lobet den HErrn in seinen Heiligen. Hierüber glossirt Totaftus: Den HErrn loben wir in seinen Heiligen/ wann wir sie Heilige mit gezimelter Ehrerbietung anthun/ verehren/ damit sie vor uns zu Gott vorsprechen/ und andächtig anrufen.

In der That und Werck/ daß die Heilige Gottes so wohl Engl als Menschen angeruffen und verehret worden seyn/ ist auß Göttlicher Heiliger Schrift zu erweisen: Balaam neigte sich tieff zu Erden vor den Engel/ und verehrte ihm. (i) Also macht es auch Josue, Abraham/ Loth/ 2c. von Jacob liest man daß er seine Enickl die Kinder Josephs / mit folgenden Worten gesegnet habe. (kl) Der Engel der mich auß allen Trübsalen errettet hat/ der seegne dise Knaben/ daß mein Nahme/ auch die Nahmen meiner Vätter Abrahams und Isaacs/ über sie angeruffen werden. Moyses wegen der verübten Abgötterey der Kinder Israel/ Gott widerumb zu versöhnen verehret/ rufft an die Vorbitt der Heil. Altväter

väter und Patriarchen. (l) Gedencke/ an Abraham/ Isaac/ und Jacob deine Knechte/ denen du bey dir selbst geschworen hast/ und gesagt; Ich will euren Saamen vermehren wie die Sternen des Himmels/ und der Herr war versöhnet. Der gecrönte Psalmen-Singer bittet auch. (m) Wende nit ab das Angesicht deines Gesalbten/ umb deines Knechts Davids willen.

Die Heilige und Freund Gottes noch im Leben auff der Welt wandelend/ seynd von denen Menschen verehret und angeruffen worden/ also ist zu lesen (n) daß die Israheliter den Propheten Samuel hatten: Sie sprachen zu Samuel höre nicht auff vor uns zu rufen in dem Herrn unsern Gott/ daß er uns auß der Philister Hand errette. Die Brüder des Jobs schickte auch Gott selbst zu Job daß sie dessen Vorbitt anrufen: Gott umb Job willen ihnen gnädig seyn möge. (o) Gehet hin zu meinem Knecht Job, und opffert vor euch ein Brand-Opffer/ aber mein Knecht Job soll vor euch bitten/ so will ich sein Angesicht auffnehmen/ damit euch die Thorheit nicht zugerechnet werde.

Der Heilige Paulus noch im Leben ruft an die Vorbit seiner Mit-Aposteln/ und frommer Glaubigen. (p) Derowegen bitt ich euch liebe Brüder durch unserm Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des Heil. Geistes/ daß ihr mir helfft mitbetten für mich zu Gott/ damit ich von denen Unglaubigen er-

rettet werde. Hierüber schließ ich also: Haben die Menschen die Heilige und Freund Gottes/ weil sie noch auff Erden gewandelt haben / demnach sündigen / und Freund Gottes werden können/ geehret/ und angeruffen: Wie vil mehr ist es recht und billich/ die Heilige oder Freund Gottes nach ihrem Todt im Himmel herrschend/ allda sie nimmer sündigen / und auß der Gnad und Freundschaft Gottes fallen können/ verehren und anruffen.

Frag.

Wann es recht und billich ist die Heilige verehren und anruffen/ so müssen die Heilige unser Anligen wissen?

Antwort.

Gibt was folgt.

(a) in 2. Apolog. pag. 2. (b) in Tract. tren. (c) Serm. de Martyribus. (d) Orat. in Sanctum Cyprianum. (e) lib de viduis. (f) in lib. Meditat. cap. 24. (g) cap. 15. (h) Psal. 150. (i) num. cap. 22. (k) Genes. cap. 48. v. 16. (l) Genes. cap. 32. v. 13. (m) Psalmo 31. v. 10. (n) 1. Regum cap. 7. v. 8. (o) Job. cap. ultimo v. 8. (p) ad Rom. cap. 15. v. 30. & 31.

Dritte Abtheilung.

Ob die Heilige im Himmel unsere Anligen/ und Beschwerden wissen.

Frag.

Die Heilige Gottes im Himmel/ wissen sie auch wie es uns auff der Welt gehet/ und wie es mit uns beschaffen ist?

Antwort.

Der Englische Lehrer Thomas lehret (a) daß denen Heiligen/ als in einen Spiegel/ unser Elend auß diesem Jammerthal/ so gar die innerlichen Bewegungen des Herzens/ gezeigt und offenbar gemacht werden.

Frag.

Kan dieses auß Göttlicher Schrift erwisen werden?

Antwort.

Gar wohl: Tobia sagt der Engel. (b) Daß du betest mit Zähern/ und die Todten begrubest/ und lie-
fest

fest dein Essen stehen/ und verborgest die Todten des
 Tags in deinem Hauß und begrubst sie des Nachts/
 da brachte ich dein Gebett vor dem HERRN.
 Die Engel wissen umb den Stand der Sünder. (c)
 Ich sage euch/ daß also Freud wird seyn vor den En-
 geln Gottes über einen Sünder der da Buß thut.
 Die übrige Gottes Heiligen daß sie auch unser Anligen
 wissen/ erhellt auß der Himmlischen Offenbarung Joannis.
 (d) Allwo Joannes beschreibt/ daß er gesehen habe 24; alters-
 lebte gekrönte Männer/ welche vor den Lamb auß die Knye
 niedergefallen seyn/ haltend in ihren Händen guldene Schal-
 len voll gutes Geruchs/ welches seynd die Gebett der Heilig-
 en: Durch die 24. Weltiste verstehet Laurentius Beyerlinck.
 Die H. Gottes/ als Patriarchen und Propheten/ 12. wel-
 ches das Gebett/ und Anflehen der auß diser Welt lebenden
 Menschen eben als die Engel wissen/ und Gott vortragen.

Die Heilige Gottes durch Göttliche Offenbarung
 noch im sterblichen Leben/ und Gefahr auß der Welt wand-
 elend/ haben die innerste Geheimnuß des Herzens/ Ges-
 danken/ Noth und Anligen des Menschen gewußt: Al-
 so erzehlt die Schrift von dem Propheten Samuel (f) daß
 er dem Saul alles angezeigt habe/ was er im Herzen führte.
 Ich will dir alles anzeigen was in deinem Herzen
 ist; Die Eselinnen betreffend die du vorgestert ver-
 lohren hast/ sey unbekummert/ dann sie seynd ge-
 funden.

Eliseus hat seines Dieners Giezi, in Abwesenheit/ und
 Geheim vollbrachte Thaten/ außbindig/ als wäre er gegen-
 wärtig gewesen/ gewußt: Eise hierüber die H. Schrift. (g)
 Mein Herr war gegenwärtig/ da der Mensch von

seinem Wagen widrrumb dir kam entgegen/ und nun du hast Silber genommen/ und hast auch Kleider genommen/ 2c.

Widerumb hat Elisæus, obschon abwesend/ alle Anschläge/ und Gedanken des Königs auß Syrien gewußt. (h) Elisæus der Prophet der in Israel ist/ gibt dem König alle Wort zu erkennen/ die du in deinem Zimmer redest.

Daniel hat ja auß Gottes Offenbarung alles gewußt/ was dem König Nabuchodonosor getraumet hat. (i)

Der H. Petrus hat ja gewußt den heimlichen Betrug Ananiæ und Saphira. (k) Warumb hast du diß Ding in deinem Herzen vorgenommen/ 2c. du hast nicht dem Menschen sondern Gott vorgelogen. Wann nun die Heiligen Gottes noch in diesem sterblichen Leben/ die Anschauung Gottes noch nicht genießend/ dennoch gewußt haben/ der Menschen verborgeneste Geheimniß/ und innerste Gedanken der Herzen/ wie vil mehrs werden sie der Menschen ihr Anligen/ Bitten/ und Seuffzen wissen jetzt im Himmel/ in der Gegenwart Gottes/ und ewiger Freundschaft/ vest gestellt.

Frag.

Die Heilige Gottes/ seynd sie auch willig und geneigt uns Menschen/ mit ihrer Vorbitt zu helfen?

Antwort.

Mit ja/ wie es nachfolgende Abtheilung erweist.

(a) 2. 2. q. 83. 4. ad 2. (b) Tobia cap. 12. v. 12. (c) Lucæ 15. v. 10. (d) cap. 5. v. 8. (e) in theatro verbo Sanctus (f) 1. Regum cap. 9 v. 19. & 20. (g) 4. Regum cap. 5. (h) 4. Regum cap. 6. v. 12. (i) Dan. cap. 2. (k) Actor. cap. 5. v. 4.

Vierdte Abtheilung.

Wie willig und geneigt die Heil. Gottes
seyn/ uns Menschen Hülff zu leisten/ und
Guts zu thun.

Die Heilige Gottes daß sie uns helfen/ willig/ ge-
neigt/ und gewogen seyn/ wie kans erwisen werden?

Frag.

Solcher Gestalt: Die Heilige Gottes nach
dem sie auch gestorben seyn/ und von der Welt ihren Ab-
schid genommen/ haben die Lieb zu Gott/ und dem Näch-
sten/ uns armen Wanderern nicht verlohren/ sondern ver-
möß der immerwehrenden Seeligkeit ist in ihnen die Lieb
gegen uns Menschen nur vermehret worden: Uns Men-
schen aber als ihre Nächste haben geliebt/ seynd geneigt/
und gewogen gewesen die Heilige Gottes/ weil sie noch
mit uns auff diser Welt lebten. Mehrers werden sie uns
dann lieben/ Guts thun/ geneigt und gewogen seyn jezt in
der Vollkommenheit/ in Genuß des Himmels. Also Orige-
nes (a) beliebe hier zu beherzigen die Wort des H. Augusti-
ni. (b) Unser Herr Jesus Christus bittet vor uns/
alle Heilige Martyrer/ welche mit ihm seyn/ bitten
vor uns/ ihr Vorbitten höret nicht auff/ so lang sich
unser Seuffzen/ und Anrufen nicht endet.

Antwort.

Die Engel Gottes bitten und betten/ nicht nur ins
Gemein vor alle und jede Menschen/ sondern auch inson-
derheit vor diesen oder jenen Menschen/ diese oder jene Noth/
und Elend abzuwenden/ oder aber Glück und Wohlfart zu
erwerben/ wie es abzunehmen ist auß der Prophezenhung
Danielis (c) allwo beschriben werden die vier Engel/ deren
einer

einer der Vorsteher des Königreichs Persien; Der Ander ein Beobachter des Griechenlands/ der Dritte ein Tröster und Nothhelfer der Gefangenen in Persien/ der Vierdte ein Advocat und Vorgesprecher vor das Volck Gottes beschriben wird.

Wie der Engel des HErrn vor die Stadt/ Juda und Jerusalem advocirt habe/ stehet geschriben in der Prophezeiung Zachariae. (d) Und der Engel des Herrn antwortet und sprach: HErr der Herrscharen wie lang wilst du dich nicht erbarmen über Jerusalem/ und über die Stadt Juda darüber du zornig bist/ dieses ist schon das 70. Jahr. Und der HErr antwortete dem Engel/ der mit ihm redete gut Wort/ und tröstliche Wort.

Judas Machabæus sach den vor vilen Jahren abgelebten Oniam: seine Hand außstreckē/ und für das ganze Jüdis. Volck bitten. (e) Und widerumb (f) sahe Machabæus den Propheten Jeremiam von welchen Onias bezeugte: Diß ist der Mann der vil bittet für das Volck / und für die ganze H. Stadt. Jeremias aber hatte sein rechte Hand außgestreckt/ und dem Juda ein guldenes Schwert gegeben und gesagt: Nimb hin das H. Schwert/ daß dir von Gott geschenckt wird/ damit wirst du die Feind meines Volcks Israel niederlegen.

Die 24. Alter lebte/ Gecrönte/ sahe Joannes niderfallen/ und das Lamb bitten vor das Heyl der Menschen. (g)

Der Heilige Apostel Petrus verspricht/ daß er auch nach seinem Todt der Christenheit gedencken will.

Ich will Fleiß anwenden/ daß ihr auch nach meinem Todt stäts solt aller diser Dingen ein Gedächtnuß haben. (h)

Die Heilige Gottes verehren/ bitten/ anrufen/ ist es auch uns nützlich und ersprießlich? Frag.

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

Antwort.

(a) Hom. 3. in Cantica. (b) in exposit. Ps. 83. (c) cap. 10. (d) cap. 1. v. 12. (e) 2. Machab. cap. ultimo v. 12. (f) v. 14. 15. & 16. (g) Apoc. cap. 5. v. 8. (h) Ep. 2. cap. 1. v. 15.

Fünffte Abtheilung.

Wie vil uns nütze/ die Vorbitt der H.
Gottes.

Nützet uns die Vorbitt der Heiligen Gottes?

Frag.

Nur gar vil hat der Heiligen/ und Freund Gottes Vorbitt/ weil sie noch auff Erden waren/ den Menschen genützet / wie zu lesen durch Göttliche Schrift. Moses hat sechsmahl hundert tausend zu dem Nachlaß ihrer schwerer Sünden/ von Götterbetten. (a) Und der Herr war versöhnet.

Antwort.

Stephanus der Erzg-Martyrer bittet in seinem Todtens Streit vor Saulum, und hat erlangt daß jener worden ist ein außerlesenes Gefäß Gottes. (b)

Paulus batte vor die Jenige / die mit ihm in augenscheinlicher Wassers Noth und Gefahr waren/ und obschon das Schiff gestrandet/ allesambt bey 276. Menschen in die Tieffe des Meers gesunken/ ist doch dannoch keiner ertrunken/ sondern allesambt unverlegt/ glücklich am Gestatt/ und Ufer der Insul Malta außkommen. (c)

Vyy

Die

Die liebe Apostel noch bey Lebenszeiten/ bitten vor das Cananéische Weiblein/ und erlangen von Christo, daß er ihre besessene Tochter vom Teuffel erlediget. (d) Haben die Heilige mit ihrer Vorbitt so vil Nutzen können uns Menschen/ da sie noch auff der Welt/ im Elend gelebt haben/ was werden sie vermögen jetzt im Reich/ mit Himmels-Gaaben und Gnaden bereicht.

Die Wunder-vollen Historien bezeigen auch/ wie vil der Heiligen Vorbitt uns armen Menschen nütze: Welcher Christ ist/ der die Vorbitt Mariæ/ nicht mit größten Nutzen Leibs und der Seelen genossen und erfahren hat. Beliebe hierüber folgendes Wunder zu vernehmen/ Vincentius Beluacensis erzehlt. (e) Von einer Römischen Kayserin/ welche überauß der Mutter Gottes Mariæ andächtig ware/ dise fromme Kayserin in Abwesenheit des Kayfers/ wurde von des Kayfers ihres Ehe-Hn. Bruder zur Ungebühr gereizet: Weil sie aber dem Bößwicht nicht willfahren wolte/ gedachte der gottlose Mensch falsche List über die unschuldige Kayserin: überwise sie in der Zuruckkunft des Kayfers/ daß sie die Ehe gebrochen/ untreu gelebt habe/ der Kayser glaubte zu geschwind den unwarhafften Verleumdungen/ verstoßte die fromme Frau von sich/ und befahle/ daß sie in einen Wald hinaus geführt/ und enthaupt werden solle: Auf der Nichtstatt weinte und weheflagte das betrübt Herz also kläglich und überlaut/ daß das Geschrey in die Weite erschallte/ eben dazumahl reifete selber Gegend ein edler Ritter/ der eylt dem Weheklagen und Weinen Spornstreich zu/ und weilten er mit gewaffneter Hand die Soldaten umb das Frauen Bild herum stehen sahe/ glaubte er es wären Mörder und Rauber/ herzhafft mit bloßen Degen vertrieb er die anwesende Kriegs-Leuth/ und befreiete so mit die Kayserin vom instehenden Todt. Die Kayserin

serin verlaugnete ihre Hochheit/ und gab sich vor ein gerin-
 ges Weibs-Bild auß/ derohalben sie der Ritter mit sich in
 der Haufführte/ und vor eine Kindsmagd an und auff-
 nahme: Es hatte diser Edlmann einen Bruder/ welcher sich
 in die schöne Gestalt der Kindsmagd auch verliebte/ und
 weilten dann auff oftmahliges Zusagen die tugendsame Die-
 nerin Maria seines Willens nicht seyn wolte/ verkehrt der
 Sathan die Lieb in größten Haß/ daß der sündhaffte Mensch
 auff Weiß und Manier gedachte/ wie möglich der Kindsmag
 schädlich/ und nachtheilig zu seyn/ einsmahls verfu-
 ge sich diser Böswicht nächtlicher Weil in die Kindstus-
 chen/ schneid dem kleinen Knäbl welches bey der vermeinten
 Magd in einem Bethlage die Gurgel ab/ das Messer legte er
 nahe an die Seiten der Magd/ auff daß man glauben solte/
 die Kindsmagd habe treuloß den Mord begangen: Nach-
 dem nun die Kaiserin erwachte/ die Kälte/ auch Wärme
 des Bluts füllte/ schrey sie gewaltig umb Licht und Hülf/ so
 bald wird ein Licht angezündet/ und die traurige That er-
 sehen/ alle Hauffgenossene glaubten/ die Kindsmagd seye
 über die Mörderin/ weilten noch das blutige Messer neben
 ihr gefunden ware: Wurde derowegen unbesonnen verur-
 theilet/ daß sie über das Meer in die Wildnußen geführet
 werden solle/ von den wilden Bestien auffgefressen zu wer-
 den/ in der Wildnuß beweinte abermahl ihr großes Un-
 glück die bedrangte Kaiserin/ Maria mit gebogenen Knien
 umb Hüff und Beystand anrufend: Diser erschine Ma-
 ria die Mutter Gottes/ und befahle ihr/ von dem Kraut
 darauff sie stehet etwas abzuschneiden und einzuammeln/
 mit Berespachen/ welchen Menschen sie von disem Kraut
 zu essen geben wolle/ der solle von Stund an von dem Auß-
 satz curirt und gereinigt werden: Nach wenigen Stunden
 truges sich zu/ daß ein Schiß von Ungewitter an dise wüste

Insul darinn die fromme Kayserin verderben solte/ ange-
 triben wurde: Die Verlassene mit häufigen Bitten/ er-
 weichte die Schifflenth/ daß sie sich der Betrübten erbarm-
 met/ ans Land übersehten: Hierauff dann die Erlöste sich
 entschlossen/ ihr übriges bekümmertes Leben in unablässli-
 cher Pilgerfart zu enden/ reisete demnach auff Jerusalem/
 Campostel / letztlich nach Laureto und Rom / auff diser
 langwürigen Wahlfart hat die andächtige Dienerin Ma-
 rice unzählbar Aufßsäge/ mittels ihren wunderthätigen
 Kraut vom Aufßsaz curirt und gereiniget: Der gerechte
 Richter und beleydigte Gott/ hat auch unter diser Zeit über
 beide Bößwicht/ als des Kayfers/ und Ritters/ Bruder
 strenge Nach gesucht/ sie mit dem stinkenden Aufßsaz anges-
 füllet und geschlagen/ allenthalben erschalle das Gesag/ wie
 eine frembde Pilgerin dise abscheuliche Kranckheit curire
 und abtreibe/ daß das Gerücht darvon so gar im Kayserli-
 chen Pallast kundbar gemacht wurde/ und weilten der Kay-
 ser seinem Bruder gern gesund sehen möchte/ liße er die arme
 Pilgerin nach Hofberuffen mit Ersuchen/ seinem Bruder
 von dem Aufßsaz zu reinigen und gesund zu machen/ die
 außgemerckelte Kayserin erscheint vor dem Kayser/ und der
 Hoffstatt/ von vilen Fasten/ und strengen Bußwercken
 verdorben/ von niemand erkennt/ bewilliget alsobald in das
 Begehren des Kayfers/ besichtigt den Aufßsägigen/ und
 sagt unverhollen daß diser Aufßsaz nicht natürlich/ sondern
 eine absonderliche Straff und Nach Gottes seye/ ihr Me-
 dicin auch eher nichts würcken wurde/ es seye dann daß der
 Patient in Gegenwart des Kayfers/ seine jemahlen begang-
 gene Sünden offenbare/ und bereue; Vom Aufßsaz gesund
 zu werden/ erzehlt und bekennet der Krancke seinem Bruder
 dem Kayser/ was massen er die Kayserin falsch angegeben/
 und unschuldig zum Todt gebracht habe/ darüber erschrocke
 der

der Kayser und mit vilen Weheklagen ruffte er: O liebe Gemahlin/ O unschuldige Kayserin/ disem trösten die Antwortende: Eur Majestät seyn nicht betrübt/ und bekümmert/ ich bin die unschuldig Verfolgte/ zum Zeichen wisse sie ihren Mahlring/ curirte mit ihren Kraut den Aufsfäßigen/ erzehlte auch dem Kayser wie es ihr ferners ergangen/ und was Gnaden von der Mutter Gottes Mariæ ihr ertheilet worden seynd: Hatte darauff mit gebogenen Knyen den Kayser/ ihr zu erlauben/ in einem Closter ihr übrige Lebensfrist zuzubringen/ auff erlangte gnädige Bewilligung im strengen Closter-Leben/ auch Ruff grosser Heiligkeit sie dann endlich gestorben ist.

Ealredus ein Engländer schreibt von dem frommen König Eduardo, daß diser König dem H. Joanni Evangelisten andächtigt zugethan/ mit Gelübd sich verbunden habe/ nichts abzuschlagen/ was im Nahmen Joannis des Evangelisten von ihme solte begehret werden: Der H. Joannes in Gestalt eines Armen erscheinete einsmahls Eduardo, durch die Lieb Joannis des Evangelisten umb ein Allmosen bittend/ so gleich ware des Königs Cammerling nicht zu gegen/ so mangelte auch dem frommen König an Geld und Münz/ damit er aber den Armen willfuhre/ zog Eduardo seinen kostbahren Ring vom Finger herab/ und gab solchen dem vermeinten Bettler. Etlich Jahr darnach/ reisten zwey Engländer nach Jerusalem das Grab Christi zu besuchen/ verirrten sich auff dem Weeg in einer Wildnuß/ daß sie nicht außwusten/ in der eussersten Noth/ entweder Hungers zu sterben/ oder von den wilden Bestien zerrissen zu werden/ sich besunden: Disen Bedrangten erschine der H. Evangelist Joannes in Gestalt eines Pilgers/ führet sie auffrichtigen Weeg und Straß/ entdeckt ihnen anbey/ daß er Joannes der Evangelist seye/ und wegen ihres frommen Königs

nig Eduardi ihnen disen Liebs-Dienst erweise/ anvertraute auch den Almosen. wiß überkommenen Könighlichen Ring/ daß sie selben erneuter Majestät treulich wider zuruck geben sollen/ mit Vermelden/ daß Joannes der Evangelist zu Vergeldung dem König hiemit das zunahende End seines Lebens ankündigen lasse/ wie er König Eduardus, nehmlich nach 6. Monathen sterben/ und das Zeitliche mit dem ewigen Reich vertauschen werde/ wie hernach auch glücklich geschehen/ und erfolgt ist. Aus disen zweyen Historien ist ja genugsam abzunehmen/ daß die Heilige Gottes verehren/ mit Andacht zugethan seyn/ uns Menschen mehr als beschriben werden kan/ nuge und gedeye.

Frag.

Was ist aber von denen Reliquien/ das ist von denen Gebain/ Kleidern/ Geschirr/ıc. der Heiligen Gottes zu sagen?

Antwort.

Gibt was folgt.

(a) Exodi cap. 32. v. 14. (b) act. cap. 7. (c) actorum cap. 27. (d) Matth. cap. 15. (e) part. 1. lib. 8. cap. 90. (f) Surius 5. Januarij.

Sechste Abtheilung

Von denen Reliquien/ und Gebain der Heiligen Gottes/ daß es gar recht seye/ solche hoch zu achten/ und zu verehren.

Frag.

Es ist recht/ daß die Wahrglaubige/ auch die todte Leiber und Gebain/ item die Gräber/ Habit/ Hausz/ Igerath/ der Heiligen/ und grossen Freunden Gottes verehren/ und hochachten?

Antwort.

Die Reliquien/ Leiber/ Gebain/ Kleider/ Cilicien/ Geißlen/ Gräber/ Clausen und Einöde der Heiligen/ in welchen sie ihr und unser Heyl gewürckt haben/ verehren/ hoch

hoch achten / ist gar recht und billich : Dann es muß ja recht und billich seyn / was G Dtt oder die Engel selbst thun / und gethan haben / G D T T aber oder die Engel haben die Reliquien / Leiber und Gebain der Heiligen geehret / also ließe G Dtt den Leib Moysis im alten Gesetz / den Leib Catharine der Jungfrau und Martyrin im neuen Testam. durch die Engel ehrerbietig begraben / und beysetzen : G Dtt ehret ja selbst die todte Leiber seiner Heiligen / indeme durch Himmlische Offenbarung vil tausend heiliger Leiber angezeigt worden seyn / damit es ehrerbietig beygesetzt / und begraben wurden / wie zu lesen ist von denen Reliquien und Gebainern des H. Stephani, des wunderthätigen Beichtigers Joannis Nepomuceni, des H. Bischoff und Martyrers Stanislai, des H. Joannis Chrysostomi, &c. und unzählbarer mehr. Es ehret ja G Dtt die Reliquien / Gebain und Leiber der Heiligen / in dem übernatürlicher Weiß gar vil Heilige Leiber / ob sie schon etlich Jahr lang todt seynd / biß die Stund unverwesen / gleich als lebten sie / zierlich und angenehm da ligen / theils auch unverruckt stehen / sitzen / dem wohlriechesten Balsam / das heylsamste Del schwitzen und triessen / grosse Wunder oder Miracul würcken und vollziehen / welches nicht der bloßen Natur / sondern G Dttes Allmacht zugeschriben werden muß : Ehret nun G Dtt mit dergleichen übernatürlichen Würckungen die todte Leiber / und Gebain der Heiligen / so ist es gar recht und billich / daß wir Erdwürm / die Gebain und Leiber der Heiligen G Dttes / auch ehren und hoch achten.

Ist die Andacht / die Reliquien / Gebain / und Leiber der Heiligen andächtig verehren / ein uralte löbliche Gewohnheit ?

Frage

Uralte / auß dem alten und neuen Testament zu erweisen. Den Leib Moysis / hat G Dtt die Ehre angethan / und selbst

Antwort.

selbsten begraben. (a) Und Moyses der Knecht des Herrn/ starb allda im Land Moab auff des Herrn Befehl/ und er begrub ihn im Thal des Lands Moab gegen Phagor/ und kein Mensch hat sein Grab gewußt biß auff den heuntigen Tag.

Die Kinder Israel als sie auß Egypten außgezogen/ trugen ehrerbietigst mit sich die todte Gebain des Patriarchen Josephs. (b) Auch nam Moyses das Gebain Josephs mit sich/ 2c. Die Gebain Jacobs/ und anderer Patriarchen/ als grosser Freund Gottes haben die Juden zusammen gesucht/ und in das gelobte Land ehrerbietig übertragen/ und beigesetzt: Wie zu lesen in denen Geschichten der Aposteln. (c) Der Jacob zog hinab in Egypten/ starb allda selbst/ und unsere Vätter/ sie wurden hinüber gebracht gen Sichem/ und wurden in das Grab gelegt das Abraham umb Geld von den Söhnen Hemor des Sohns Sichem gekaufft hat. Den Saum des Kleids Christi hat hoch geacht/ und geehret/ jenes mit dem Blutgang vil Jahr beängstigte Weib. (d) Und sihe ein Weib das 12. Jahr lang den Blutgang gelitten hatte/ tratt von hinten herzu/ und rührete den Saum seines Kleids an/ dann sie sprach bey ihr selbst/ wann ich nur sein Kleid anrühren möchte/ so wurde ich gesund. Von den ersten Christen schreiben die Geschichten der Aposteln (e) daß sie so gar den Schatten von dem Leib Petri hoch geacht/ und geehret haben. Sie trugen die Krancke auff die Gassen heraus/ und legten sie auff Bettlein/ oder Bettladen/ damit wann

wann Petrus käme/ auch nur sein Schatten jemand von ihren überschattete/ und sie von ihren Kranckheiten befreuet würden. Die Schnop- und Schweiß- Tücher des H. Apostels Pauli verehrten/ und achteten gar hoch die erste Christen/ wie zu lesen in der Aposteln Geschichten. (f) Daß sie auch von seinem Leib die Schweiß- und Vortücher nahmen/ und sie über die Krancken hielten/ und die Kranckheiten wichen von ihnen/ und die böse Geister fuhren auß. So mit ist dann so wohl auß alten/ als neuen Testament erwisen/ daß die Andacht/ und löblicher Gebrauch/ die Reliquien/ Gebain/ und Leiber der Heiligen Gottes zu verehren/ uralten Herkommens seye.

Ist auch diser löbliche Gebrauch und Andacht die Reliquien/ Gebain/ und Leiber der Heiligen verehren/ in der Catholischen Kirchen allezeit üblich gebliben/ und in Schwung gangen?

Frage.

Allezeit/ von den ersten Christen ihrer Andacht gegen den Schatten des Leibs Petri, gegen den Schweiß- Tüchern Pauli ist jetzt gesagt worden: Cletus der anderte Pabst nach Petro, welcher Anno 80. Pabst erwählet worden/ hat Heilig geordnet/ daß der Martyrer Gebain/ und Leiber möglichst zusammen gesucht/ auß denen ungeweyhten Orthen erhebt/ und in die Kirchen- Höf/ auch Gottes- Häuser/ neben und umb die Altär sollen gelegt und beygesetzt werden. (g)

Antwort.

Anacletus der vierdte Pabst nach Petro, welcher Anno 103. Pabst erwählet war/ hat nachdrücklich die Christen/ daß sie andächtig die Gräber der H. Aposteln/ und Martyrer besuchen sollen/ ermahnet: Ja allen denen/ welche die Pilger/ die Schwölle der Aposteln zu besuchen/ verhindern

wolten/ die Straß des Geistlichen Bann/ und Nach Gottes/ angedrohet. (h) Die Reliquien und Gebain der Heiligen hat verehret der H. Ambrosius Bischoff zu Menland/ welcher im dritten Sæculo geleuchtet/ und Anno Christi 390. gottseelig gestorben ist/ also schreibend: (i) Ich ehre die im Fleisch des Martyrers umb Christi Rahmens willen empfangene Wundmahlen: Ich ehre die ob der Bekanntnuß des HErrn geheiligte Aschen: Ich ehre den Leib und Gebain diser/ welche mir gewisen haben meinem HErrn zu lieben/ welche mich gelehrt haben/ wegen meines HErrn den Todt nicht zu fürchten: Warumb sollen die Wahrglaubige jenen Leib nicht ehren/ welchen so gar die Teuffel verehren/ glorificiren / und hochachten in ihren Gräbern: Ich verehere den Leib welchen Christus geehret hat/ im Kampff und Streit/ welcher mit Christo regieren wird im Himmel und in Ewigkeit. Geehret hochgeachtet hat die Reliquien/ Leiber/ und Gebain der Heiligen/ der H. Hieronymus, welcher gelehret hat die Christenheit in 400. Jahr/ und wider Vigilantium also geschriben. (k) Wie solten dann nicht die Gebain der Heiligen zu verehren seyn/ die da seynd Tempel des H. Geistes / welche von ihm werden erweckt zur Glorh. Die Reliquien/ und Gebain der Heiligen hat verehret Damascenus, welcher Anno 730. geleuchtet/ und darvon folgende Wort in seinen Schrifften unterlassen hat. (l) Heylsame Brünnen hat uns Christus beschert / die Gebain und Reliquien der Heiligen/ welche uns die Bille der Gutthaten hervor gieffen. Die

Die Reliquien/ Gebain/ Gräber/ ic. der Heiligen verehren/ andächtig besuchen/ ist es GOTT gefällig/ dem Menschen nützlich und einträchtig?

Brag.

Nur gar zu nützlich/ wie es die grosse Wunder Werck bestättigen/ Der H. Pabst Gregorius (m) erzehlt: Daß ein Todter mit dem Schurz des H. Honorati berührt/ zum Leben sey erweckt worden.

Antwort.

Sulpicius ist Zeug (n) daß durch Anrührung des Kleids des H. Martini, eine Frau vom Blutgang/ befrehet/ und curirt worden ist.

Simon Metaphrastes erzehlt. (o) Daß ein Schloß Maautho genannt/ erschrockt/ von bösen Geistern beunruhiget ware/ daß so gar niemand darinn bleiben/ oder wohnen könnte: Der Bischoff Cyrillus, unter dessen Gebiet dieses Schloß lage/ trug allda hin die H. Reliquien/ und Gebain der H. Martyrer Cyri und Joannis, so bald mußten die böse Geister fliehen/ und ist hernach diser Orth zu einem Gotteshaus/ und Kirch eingeweyhet worden.

Baronius beschreibet. (p) Ein Bischoff auß Teutschland hatte in seine Dienst auß Barmhertzigkeit an/ und aufgenommen/ einen von Mutter-Leib Stummen/ Sprach/ und Zungenlosen Knaben/ als diser Bischoff nach Rom wahlfahretete/ und diesen Stummen mit sich in die PetersKirchen führete/ geschah/ daß nach vollendem Gebett der Bischoff mit seinen Bedienten auß der Kirchen gieng/ der Knab aber bey dem Grab des H. Pabst Leonis andächtig verharrete/ und umb die Died/ Sprach und Zung bettete: Zu Haus gedencet der Bischoff des Stummen/ und damit er sich in der Stadt Rom nicht etwann verirren solte/ schickte der Bischoff einen seiner Bedienten/ nach den Knaben in der Kirchen umzusehen/ und nach Haus zu führen. Als nun der Abgesandte in die Peters Kirchen eingieng/ sahe er den

550 Von denen Reliquien und Gebain der 3. Gottes/daß es/2c.
 Jüngling neben einer Menge Volcks stehen/ und mit klaren/
 lauten Worten zuerzehlen/ was massen er stumm/ ja sogar
 ohne Zung/ auff die Welt gebohren seye/ jetzt aber bey
 dem Grab des H. Leonis habe er die Red und Sprach über-
 kommen/ ist auch disen Jüngling innerhal 8. Tagen eine
 vollkommene Zung im Mund gewachsen.

(a) Deutor. cap. 34. v. 5. & 6. (b) Exodi. cap. 13. v. 19. (c) Act. cap. 7. v. 15. &
 16. (d) Matth. cap. 9. v. 20 & 21. (e) Act. cap. 5. v. 16. (f) Act. cap. 19. v.
 12. (g) Beyerlinck in theatro verbo Religio. (h) idem ut supra. (i) in Natali
 Nazarij & Celsi. (k) contra Vigilantium. (l) lib. 4. de fide Orthod. cap. 24 (m)
 1. Dialog. cap. 2. (n) in vita S. Martini. (o) 31. Januarij. (p) tom. 11. Anno
 Domini 1054.

Das sechzehende Capitel/

Vom aller Seelen=Tag.

Erste Abtheilung.

Von dem Ursprung der allgemeinen Gedächtnuß / vor alle abgestorbene Christglaubige
 Seelen auff den anderten Tag Novembris.

Frage

Woher hat es seinen Ursprung/ daß gleich den anders-
 ten November in der Catholischen Kirchen aller
 Abgestorbenen mit allgemeinem Gebett/ gedacht
 wird?

Antwort.

Der Ursprung kombt daher: In manchen Bisthum/
 als Trier/ unter der Regierung Amalarici Fortunati, wurde
 gleich nach dem Festtag aller Heiligen Gottes/ den anders-
 ten November die Gedächtnuß vor alle abgestorbene Christ-
 glaubige Seelen andächtig celebrirt/ und gehalten. (a)

Von

Von dem frommen Abbt Odilone schreibt Sigebertus. (b) Daß er in seinem Closter und Gebiet zu Erlösung der abgestorbenen Wahrglaubigen gewisse Andachten / als Mess: Opffer / Gebetter / Bußwerck verrichten / und Allmosen geben liesse / einsmahls geschah / daß ein Religios, welcher von Jerusalem der Pilgersart zurück kam / dem frommen Abbt Odilon umb Nacht: Herberg ansehe: Odilon nahm selben willig auff / und erweise ihm grosse Güte / und Freundlichkeit: Aus danckbaren Gemüth könte der Religios, und Pilger / Odiloni nicht verbergen / was ihme auff seiner Pilgersart im Rückweeg von Jerusalem begegnet seye / wie er nemlich nächst umb den Berg Æthna, worauff der Rauchfang von der Höllen und Fegfeur seyn soll / und man die arme Seelen mit grossen Geschrey heraus heulen / und lamentiren höre / bey einem Einsidler übernachtet / welcher ihme vertrauet / und erzehlt / daß ihme die Teuffel bekennet / dises Loch auff dem Berg Æthna seye der Rauchfang von der Höllen / die bösen Geister thäten gar oft über Odilonem, und die Mönch des Cluniacensischen Closter fluchen / und maledeyen / als welche ihnen durch ihr Gebett und Andacht vor die abgestorbene Seelen / deren unzählbar auß ihren Gewalt heraus reissen / und des Fegfeurs erledigen: Hiez über danckte Gott dem Allmächtigen der fromme Abbt Odilon, und verordnete hernach daß den 2. November, wie schon im Bisthum Trier gebräuchig war / gleich nach der Gedächtnuß aller Heiligen Gottes / auch aller abgestorbenen Christglaubigen Seelen / ein allgemeine Gedächtnuß celebrirt / und gehalten wurde. Welcher Andacht Odilonis, ist gleich manches Closter / und Bisthum nachzefert / nemlich vor die Erlösung der abgestorbenen Christen / den 2. November ihr Gebett ins Gemein auffopfereten / daß also die Andacht / den 2. November vor die Abges

storbene Christglaubige zu betten/ in vilen Clöstern und
Bisthümern üblich worden.

Oben über das Fest aller Heiligen in der ersten Ab-
theilung ist erzehlt worden/ wie jener fromme Sacristan
des H. Petri Gottshaus in Rom/ im Geist verzuckt/ die H.
Gottes gegen dem Allerhöchsten/ der Ehre welche ihnen
den 1. November von gesambter Christenheit angethan
wird/ sich bedankend/ gesehen habe. Ferners wurde dem
frommen Sacristan von dem Englein anderer Orth/ gleich
eines Kerckers/ oder Gefängnuß gewisen/ alldarinn ein un-
beschreibliche Menge der Seelen sich eingefunden/ aber mit
grossen Unterscheid/ dann theils Seelen waren reich/ und
vermöglich/ theils aber ganz arm/ und erhungert: Der
Engel offenbahret auch dem Sacristan/ daß diser Kercker
das Fegfeuer seye/ die allda Befindende seyn die genug-büß-
fende Seelen/ die Reiche und Vermögliche seynd jene/ des-
ren mit H. Mess/ Opfer/ Gebett/ und Bußwercken/ von
löblichen Freundschaften gedacht/ und gehoffen wird: Die
ganz Arme/ und Bettler aber/ seynd jene/ verlassene arme
Seelen/ welcher niemand auff diser Welt gedencet/ vor wel-
che ein ganzes Jahr nicht ein Vater unser gebettet wird:
Der gute Engel befahle auch anbey dem Sacristan/ den
Pabsten dises Gesicht anzuzeigen/ daß gar wohl geschehe/
wann doch der armen/ verlassenen Seelen im Fegfeuer/ ins
Gemein von allen und jeden Catholischen Christen/ in al-
len Gottshäusern/ durchgehends mit H. Messen/ und Ge-
bett gedencet wurde/ worüber dann Ihro Päpstliche Hei-
ligkeit beweget/ indeme es ohnedem schon an vilen Orthen
der Christenheit üblich ware/ gleich nach der Gedächtnuß
aller Heiligen/ die Gedächtnuß der Seelen im Fegfeuer auß-
zuschreiben/ wie es biß diese Stund beobachtet wird. (c)

Frage.

Vor die abgestorbene Christglaubige/ nicht nur den

2. No.

2. November, sondern je und allezeit betten/ gute Werck vor ihre Erlösung Gott auffopfern/ ist es recht und billich/ auch uralten löblichen Gebrauchs/ und Andacht?

Gar recht und billich/ ist zu erweisen auß Göttlicher Antwort. Schrift (d) da stehet geschriben daß von Juda Machabæo und Jüdischen Kriegs-Heer: Eine gemeine Zusammenlag geschehen/ 2c. daß man für die Sünd der Todten ein Opffer thun solte/ 2c. ist derowegen ein heiliger/ und heylsamer Gedancken für die Todte zu betten/ damit sie von den Sünden aufgelöst werden. Daß aber die Bücher der Machabæer/ unter die Bücher der Göttlichen Schrift/ und Gottes Wort zu rechnen seyn/ besteuert der H. Augustinus (e) Pabst Gelasius (f) Isidorus. (g)

Der alterlebte Tobias ein enfriger Zucht-Vatter seines Sohns Tobias, anbefahle selbst den folgenden Lehrstück. (h) Setze dein Brod / und deinen Wein auff das Grab der Gerechten/ 2c. Welches so vil gesagt ist/ als gebe Almosen vor das Hehl der Christglaubigen Abgestorbenen / wie es in diesem Verstand außlegt Laurentius Beyerlinck. (i)

Neben diser ausdrücklichen Wort der Göttlichen Schrift/ bestättiget es auch der uralte löbliche Gebrauch der Christlichen Catholischen Kirchen/ die je und allezeit vor die abgelebte Christglaubige gebettet haben/ daß es recht und billich seyn müsse.

Wie alt ist dann der Gebrauch in der Catholischen Kirchen vor die Abgestorbene zu betten? Frag.

Uralte/ noch von den Lebzeiten der H. Aposteln herrührend/ also bekräftiget es Pabst Clemens der Erste/ von Anno Christi 93. (k) Item Dionysius Arcop. von Anno 103. Antwort. (l) Der

(1) Der Heil. Joannes Chrysostomus beschreibt mit klaren Worten / daß ungezweifelt für die Abgestorbene betten / von den Heil. Aposteln den Anfang genommen / die Wort Chrysostomi seynd folgende. (m) Nicht umbsonst ist von denen H. Aposteln gesetzt worden / daß in Aufschwundung der ehrwürdigsten Geheimnissen / ein Gedächtnuß geschehe deren / welche von hinnen abgeschiden.

Von der uralten Andacht vor die Abgestorbene zu betten / schreibt Isidorus ein Jünger des Heiligen Chrysostomi, welcher Anno 440. gestorben / folgende Wort. (n) Das H. Mess-Opffer für die Ruhe der Wahrglaubigen auffopffern / oder vor sie betten / dieweils durch die ganze Welt beobacht wird / glauben wir / daß es von den Aposteln also geordnet worden seye.

Frag.

Warumb ist es recht und billich / auch geziemend / vor die abgeleibte Wahrglaubige bitten / und betten?

Antwort.

Die Lieb verbind einen jeden Christen = Menschen / wann er seinen Nächsten in grosser Noth sihet / und ihme helfen kan / daß er ihme helffe und beystehe: Die arme Seelen im Fegfeur seyn unsere Nächste / dieweil sie vergtwist von ihren Heyl und Seeligkeit / aber biß dato in der euffersten Noth / so ist dann ein jeder Christ verbunden für die arme Seelen / damit sie auß diser euffersten Noth / Peyn / und Qual des Fegfeurs erlediget werden / zur ewigen Ruhe gelangen mögen / zu bitten / und zu betten.

Frag.

Was ist das Fegfeur?

Antwort.

Gibt folgende Abtheilung.

(a) Baronius in notis ad Martyr. die 2. Novembris (b) in Chronico Anno Domini. 998. (c) Equilin. in Catalius ff. lib. 20. cap. 1. (d) 2. Machab. cap. 12. ¶. 43. §. 46. (e) lib. 18. de Civit. Dei. cap. 36. (f) in Decreta de libris Canonicis. (g) lib.

(g) lib. 6. cap. 1. Etymologia. (h) Tobia cap. 4. v. 18. (i) in theatro verbo Par-
gaz. (k) lib. 6. constit. Aposto. ic. cap. 30. (l) lib. de Eccles. Hierarch cap. 7. (m)
hom. 3 in Ep. ad Philipp. (n) lib. 1. de Officio Ecclesiastico cap. 18.

Anderthe Abtheilung.

Beweist daß es ein Fegfeuer gebe / item
was das Fegfeuer seye / allwo / und an was vor ein
Orth sich das Fegfeuer befinde.

Auß diser Glaubens-Punct / daß ein Fegfeuer seye / Frag.
auß Göttlicher H. Schrift zu erweisen?
Gar mit außdrücklichen Worten. Erstlich / Antwort.
auß dem alten Testament des anderten Buch der Macha-
bæer. (a) Ist derowegen ein heiliger / und heilsa-
mer Gedanken für die Todte betten / damit sie von
den Sünden aufgelöst werden. Auß disen Worten
folgt: Daß so wohl Judas Machabæus, als die Schrift des
alten Testaments erkennt habe / daß theils abgeleibte See-
len in einem solchen Stand seyn können / in welchem sie we-
gen begangener Sünden verdiente Straff leyden / endlich
darvon losgesprochen / und erlöst werden mögen.

Der alte Tobias besichet / Brod und Wein auß die
Gräber der Todten zu setzen. (b) Das ist vor die Ab-
gestorbene Almosen zu geben / so hat die alte Sinagog glaubt /
daß es ein Mittel: Orth / welches wir Fegfeuer nennen / in je-
ner Welt gebe / allwo die Seelen genug büßen müssen / dar-
auß ihnen durch gute Werck geholffen werden kan.

Zacharias der Prophet redet auch klar von einem Mit-
tel: Orth / der Genugbüßung / und Fegfeuer / wie es verstehet
Augustinus (c) die Wort Zachariæ seynd folgende. (d)
Du hast auch durch das Blut deines Bunds / deine

Aaaa

Ges

Gefangene auß der Gruben gelassen/ darinn kein Wasser ist.

Christus bey Matth. (c) bedrohet: Wer ein Wort redet wider des Menschen Sohn/das wird ihm vergeben werden: Wer aber wider den Heil. Geist redet/das wird ihm nicht vergeben werden/weder in diser/nach in der künfftigen Welt. Auß disen Worten Christi ist abzunehmen/welche erst in jener Welt nachgelassen werden/im Himmel kan die Nachlassung der Sünden nicht geschehen/dann nichts unreines wird in Himmel eingehen: In der Höllen kan der Sünden Nachlaß auch nicht geschehen/dann darauß ist keine Erlösung/weilen aber die Sünden in jener Welt/nach Christi Wort vergeben werden/so muß es in einem andern vom Himmel und der Hölle unterscheidenen Orth geschehen/das ist im Segneur.

Widerumb bey dem Heil. Luca (t) sagt Christus ein Gleichnuß: So du mit deinem Widersacher vor dem Fürsten gehest/so thue Fleiß auff den Weege/das du von ihnen loß werdest/auff daß er dich nicht vileicht für den Richter ziehe/und der Richter dich dem Stockmeister übergebe/und der Stockmeister dich ins Gefängnuß werffe. Ich sage dir du wirst von dannen nicht heraus kommen/bis daß du den letzten Heller bezahlest. Der Widersacher des begierlichen Fleisches/ ist das Gefäß Gottes/welches das/was dem Fleisch zuwider ist/befehlet/darumb Geist und Fleisch gleichsam einen ewigen Streit miteinander führen: Der Richter ist Christus, der Stockmeister ist der Gerichtsengel/der Kerker ist das Orth der Verurtheilten/ in welchem es

es unterschiedliche Aufsehbaltungen gibe; Diser Gefangene sitzt auff dem Hals gefangen/ das ist immer und ewig/ jener aber sitzt im Stock/ und nur auff eine gewisse Zeit/ der letzte Heller bedeut die allermindeste Sünd/ und Schuld. Also legtes auß Bernardus (h) und vor Bernardo die urältesten Väter/ als Tertullianus (i) Cyprianus (k) Hieronymus (l) Ambrosius. (m) Auß diser Parabl erhellet nun/ daß es in jener Welt ein Mittel-Orth gebe/ wo genug gebüßet die Sünde/ Schuld/ die Straff kan abgezahlt werden/ und disen Orth nennen wir Fegfeuer.

Auß Göttlicher Schrift erhellet auch/ daß Gott vilmahls die Sünd verzeihen/ doch die ob den Sünden verdiente Straff nicht gänzlich nachgelassen/ sondern an statt der ewigen Straff/ eine zeitliche angehängt habe: Also ist zu lesen von David. (n) Den Ehebruch hat Gott verzeihen/ doch alle Straff gänzlich nicht nachgelassen/ der Herr hat deine Sünd hinweg genommen du wirst nicht sterben/ gleichwohl/ 2c. soll dein Sohn des Todts sterben/ der dir gebohren ist. Daß die Schwester Moyses wider ihren Bruder gemurret/ die Sünden auß Vortritt Moyses hat Gott verzeihen/ doch alle Straff gänzlich nicht nachgelassen/ die Maria mußte 8. Tag lang den stinkenden Aufsaß tragen. (o)

In Krafft des Sacraments der Buß und Beicht verzeihet Gott dem Sünder/ die durch Todtsünd verdiente ewige Straff/ es bleibt aber gemeiniglich eine zeitliche Straff übrig hier auß diser Welt/ oder in jener abzubüßen/ wie wenig seynd nun die wegen der Todtsünd übrige zeitliche Straffen/ mit Genugthuung und Bußwercken abzahlen/ und abbüßen/ zahlen sie es hier nicht ab/ so müssen sie es dort abstaten/ nicht in der Höll/ dann darauß ist kein Er-
 Aaaa 2 lösung

lösung/ nicht auch im Himmel/ dann dahin kombt nichts
sündhaftes und schuldiges: Also in einem Mittel-Orth/
von der Verdammnuß oder Höllen entscheydet/ und das
heissen wir Jegfeuer.

Salomon hat geschriben. (p) Der Gerechte fällt si-
benmahl des Tags/ dise Fehler müssen geringe und läß-
liche Fehler seyn/ dieweil neben dem Fall der Mensch gerecht/
das ist ein Freund Gottes bleibt/ von solchen läßlichen Feh-
lern die auch der frommeste Mensch begehen kan/ schreibt
der H. Apostel Jacobus. (q) Ein jeglicher wird versucht
wann er von seinem eigenen Lust gezogen/ und ange-
reizet wird/ 2c. Wegen geringe der Sack/ kan auch ein
Verbrechen gering und läßlich seyn/ als zum Exempel: Eine
unnütze Red/ ein vorwitziger Umbblick im Gottshaus/
zersträte und umbschweiffige Gedancken im Gebett nicht
alsobald außschlagen/ 2c. derley Fehler/ und Menschliche
Gebrechlichkeiten/ der Heil. Paulus einer leichten Materia
Heu/ Stroh/ und Sprittern vergleicht/ daß gleich als ein
Strohhalme/ freylich wohl ein Materi des Feurs ist/ aber
eine geringe Materi welche leicht wider gedämpft und auß-
gelöscht wird/ also die läßliche Sünden seynd zwar ein Ma-
teri des Feurs/ werden aber durch zeitliche Bußwerck als
Allmosen/ Gebett/ Fasten/ insonderheit durch die Beicht
leicht außgelöscht. Gesezt aber es sturbe ein Mensch/
wie es leicht geschehen kan/ in läßlichen Sünden/ mit läßli-
chen Fehlern/ mit solchen kan er in Himmel nicht eingehen/
mit ewiger Verdammnuß ist auch der Gütigkeit Gottes
nicht zuzumessen/ daß sie den geringsten Fehler abstraffen
werden/ also mit einer Straff die sichenden und auffhören
wird/ das ist das Jegfeuer.

Die ewige Weißheit selbst sagt. (r) Von einem jeglichen unnutzen Wort daß sie geredt haben/ am Tag des Gerichts werden die Menschen Rechnung geben müssen/ ein unnutzes Wort/ ist ja keine Todtsond/ sondern nur läßliche Sünd/ und doch wirds geurtheilt werden/ nicht ewig/ dann es ist nur eine geringe läßliche Sünd/ also nur zeitlich/ das ist im Fegfeuer/ dahin zihlen die Wort Pauli. (s) Wird jemandes Werck brennen/ so wird er Schaden leyden/ er aber wird seelig werden/ so doch durchs Feuer. Dife Wort Pauli verstehet die Catholische Kirch einhellig vom Fegfeuer.

Wo ist diser Orth/ das Fegfeuer?

Frag.

Es ist unter der Erden eine der Höllen annahende Gruben oder Spelunccken/ in welcher die Seelen der Gerechten/ welche die läßliche Fehler im Leben nicht sattsam abgebüßet haben / von disen übrigen geringen Sünden/ Mackeln/ gereiniget werden. (t)

Antwort.

Müssen alle Seelen der Gerechten in diser Gruben oder Kercker von denen läßlichen Sünden gereiniget werden?

Frag.

Gott kan sie aller Orthert züchtigen/ und den See/ len ein Fegfeuer machen/ nicht unter der Erden/ auch auff der Erden/ im Luft/ und im Wasser/ wie zu lesen ist von Paschasio, welcher sein Fegfeuer in den warmen Bädern Diocletiani zu erdulden hatte: Und ist nur gar zu gewiß/ daß die Seelen/ wann sie erscheinen/ und auß Zulassung Gottes vom uns Menschen etne Hülff zu ihrer Erlösung suchen/ ihre Peyn und Qual/ somit das Fegfeuer auff Erden leyden und herumtragen.

Antwort.

Wer kombt ins Fegfeuer?

Frag.

Nur die Gerechte/ welche mit geringen Fehlern/ oder

Antwort.

Nach 2

läß

läßlichen Sünden befaßt/ auß diesem Jammerthal/ nicht
sattfam durch gute Werck abgebüßet/abscheyden. (u)

Frag.

Was vor Qual und Peyn leyden die Seelen im Jeg-
feuer?

Antwort.

Gibt folgende Abtheilung.

- (a) Aft. cap. 12. (b) Tob. cap. 4. (c) Genes. cap. 33. (d) cap. 9. (e) cap. 12. (f) cap. 12. (h) Serm. de obitu Huberti. (i) lib. de anima cap. 17. (k) lib. 4. Epist. 4. (l) in cap. 5. Matth. (m) in cap. 2. Luca. (n) 1. Reg. cap. 12. (o) numero- rum cap. 12. (p) Prov. 24. (q) cap. 1. (r) Matth. 12. (s) 1. ad Corinth. cap. 3. (t) Beyerlinck in theatro verbo Purgatorium. (u) Turlot. part. 1. cap. 19. lct. 13.

Dritte Abtheilung.

Was vor Qual und Schmerzen/ und wie
villerley Peyn/ die arme Seelen im Jegfeuer
leyden müssen.

Frag.
Antwort.

Wie villerley ist die Peyn der Seelen im Jegfeuer?
Es ist zweyerley/ die Peyn des Verlusts/ und
die Peyn der Empfindlichkeit.

Frag.
Antwort.

Was ist die Peyn des Verlusts?
Es ist die Beraubung/ oder Empörung des Göttli-
chen Angesichts/ daß die arme Seelen auff ein Zeit GOTT
nicht anschauen können.

Frag.

Diese Peyn des Verlusts schmerzet und quellet sie sehr/
die arme Seelen im Jegfeuer?

Antwort.

Überaus sehr und häßtig/ gleich als einen Verliebten
welcher der Gegenwart seiner Geliebten nicht genießen
kan/ gleich als ein Kind/ welchen verboten ist/ nicht zu kom-
men vors Angesicht seines liebsten Herrn Vatters.

Frag.
Antwort.

Was ist die Peyn der Empfindung?
Es ist das brennende Feuer/ welches die Seelen bratet
und

und siedet / der grausamste Hunger und Durst / der unbeschreibliche Gestand der sie plaget / das giftige Ungezeir / Nattern und Schlangen / welche sie zerbeißen / fressen und nagen.

Die Peyn der Empfindung im Fegfeur / ist sie auch groß und häßtig / streng und schwer? Frag.

Also groß / streng und schwer / daß es nicht genugsam mag ausgesprochen werden / der Englische Lehrer Thomas (a) schreibt darvon: Daß die Peyn des Fegfeurs vil härber und grösser seyn / weder aller Martyrer erlittene Schmerzen / ja grösser dann alle Peyn die Christg in seinem bitterm Leyden außgestanden hat. Und an einem andern Drth schreibt angezogener Lehrer. (b) Daß die allergeringste Peyn des Fegfeurs grösser sey / als die allergröste diser Welt. Antwort.

Wann die Peyn der Empfindung so groß ist im Fegfeur / was ist dann zwischen dem / und der Höll vor ein Unterscheid? Frag.

Daß dise Peyn nur ein Zeit wehret / endlich aber einmahls auffhören werden / der Engel auch immer im Fegfeur die Seelen tröste / in der Höll aber ist kein End der Schmerzen / ist auch nicht einiger Trost. Antwort.

Leyden die Seelen im Fegfeur alle beyde Peynen / des Verlusts / und Empfindung? Frag.

Es gibt der Historien / daß manche Seel nur einig mit langwüriger Beraubung der Anschauung Gottes ist gequelt worden / doch gemeinlich werden die Seelen im Fegfeur / mit breiden Peynen der Beraubung oder Anschauung Gottes / und Empfindung des brennenden Feurs geplaget. Antwort.

Frag.

Warumb werden mit zweyerley Peyn/ wie jezt gemeld/ die Seelen gequellet?

Antwort.

Darumb/ ein jede Sünd begreiffet in sich zweyerley Unrecht: Erstlich/ durch die Sünd/ wegen welcher sie im Fegfeuer leydet/ hat sich die Seel von Gott abgewendet: Andertens/ den eytlen Geschöpfen und Creaturen zu vil angehangen: Das erste Unrecht/ daß sich die Seel durch die Sünd von Gott hat abgewend/ wird mit eben diser Münz bezahlt/ Gott wendet sich ab auff eine Zeit von denen Seelen/ beraubt sie seiner Anschauung: Das anderste Unrecht ist/ daß die Seel durch die Sünd zu vil/ und unordentlich denen Creaturen angehangen/ zu vil geliebt/ das schñöde Zergänglichte gesucht/ den sterblichen zergänglichen Leib zu vil gezärtelt/ mit überflüssiger Speiß und Trancck/ Lust und Freud ergötzet/ wird mit Widrigen gezüchtigt/ der Fraß mit Hunger/ und Durst/ die Freud und Lust/ mit den heiß-brennenden Flammen.

Frag.

Wie lang müssen die Seelen im Fegfeuer leyden/ und bleiben?

Antwort.

Es gibt kein gewisse bestimbte Zeit / vil werden bald herauß gelassen/ weil sie wenige Mackeln haben/ und von ihrer Freundschaft mit guten Wercken außgekauft werden/ vil Seelen müssen lange Jahr/ ja vil biß auff den jüngsten Tag im Fegfeuer bleiben/ weil sie dermahl der läßlichen Sünden allzuvil auff sich haben/ auch derer von jemand gedacht wird.

Frag.

Was thundann die arme Seelen im Fegfeuer?

Antwort.

Sie erkennen weit vollkommener als sie es auff der Welt gewußt oder begreiffen können/ wie gütig/ wie gerecht Gott seye/ darumb lieben sie Gott den Allergütigsten/ und loben Gott den Allergerechtigsten/ leyden bestwegen alle Peyn mit gröster Gedult/ und kindlichen Gehorsam.

Wann

Wann die arme Seelen im Fegfeur GOTT lieben / Frag.
GOTT loben / alle Peyn mit grosser Gedult leyden / vers
dienen sie etwas dardurch zu ihrer Erlösung?

Nein / sie verdienen ihnen nichts / können mit aller Antwort.
Lieb / und Lob GOTTes / mit aller Gedult / zu ihrer Erlö
sung ihnen nichts helfen / nichts nutzen.

Wer kan denen Seelen im Fegfeur dann helfen / daß Frag.
sie eher zur Freud kommen / und auff was Weiß kan ihnen
geholfen werden?

Gibt was folgt.

Antwort.

(a) 3. part. q. 46. ar. 6. ad 3. (b) in 4. lib. sentent. dist. 30. q. 1. ar. 2.

Vierdte Abtheilung.

Wer / und auff was Weiß / mit was Mit
teln / man denen armen Seelen im Fegfeur Hülff
leisten / und sie erlösen könne.

Wer kan denen armen Seelen im Fegfeur helfen / daß Frag.
sie bald auß ihrer grossen Qual erlöset werden?

Kein Zweifel ist / daß nicht die Vorbitte der Antwort.
Heiligen GOTTes im Himmel denen armen Seelen zu ih
rer baldiger Erlösung trefflich nütze / aber auch wir auff di
ser Welt Wandlende können denen armen Seelen im Feg
feur helfen daß sie bald erlöset werden / darumb rufen sie
mit Job. (a) Erbarmet euch mein / auffß wenigst ihr
meine Freund / etc.

Wie kan dises dargethan werden / daß wir auff diser Frag.
Welt lebende Menschen / den Seelen im Fegfeur helfen sollen
können?

Es wird mit folgenden Schluß dargethan: Die Ab Antwort.
geleibte

B b b

geleibte im Fegfeur/ seynd wegen des wahren Glauben/ welchen sie auch in Flammen des Fegfeurs bekennen/ rechte und lebendige Glieder des Geistlichen Leibs/ der alleinseeligmachenden Kirchen/ nicht minder als sie wahre Glieder dieses Geistlichen Leibs gewesen seynd / weil sie noch auff dieser Welt lebten: Ein Glied aber an dem Leib kan dem andern Glied Hülff leisten/ also die Lebendige helfen denen Abgestorbenen im Fegfeur.

Item/ ein gutes Werck/ zum Exempel: Ein andächtiges Gebett/ tragt dreyerley Frucht: Erstlich/ der Betende verdient die Gnad Gottes/ und dise je mehr und grösser/ je andächtiger und eyfriger das Gebett ist. Die anderte Frucht ist die Genugthuung/ daß ein Christ durch ein andächtiges Vatter unser vor die zeitliche Straffen welcher wegen der Sünd verdient/ genug thut. Die dritte Frucht ist dise/ daß ein Betender ihme durch das eyfrige Gebett / etwas verdient und erwerbet/ als Gesundheit/ Glück/ &c. Die Frucht nun der Genugthuung/ und des Gewinns/ oder Verdiensts/ kan der Lebendige den Abgestorbenen schencken/ also denen Seelen im Fegfeur vil nutzen und helfen.

Frag.

Müssen und sollen auch die Lebendige/ denen abgestorbenen Christgläubigen helfen?

Antwort.

Freylich wohl/ dann das Gebott Christi, seinen Nächsten zu lieben/ verbindet alle Gläubige/ daß ein Mensch dem andern in der Noth beystehe/ Hülff leiste/ die arme Seelen im Fegfeur seynd unsere Nächste/ so seynd sie auch in der größten Noth/ und können ihnen selber nicht helfen/ darumb dann ist ein Mensch auff dieser Welt schuldig und verpflichtet/ denen armen Seelen/ mit einem andächtigen Gebett/ und Aufopfferung der guten Werck/ Hülff zu leisten/ deren zu gedencken.

Auff

Auff was vor eine Weiß/ mit was Mitteln/ soll ein Christen Mensch denen armen Seelen im Fegefeuer helfen/ und beystehen?

Frage.

Mit Aufopfferung der guten Wercken/ als mit einem H. Gebett/ mit Almosen geben und Wercken der Barmherzigkeit/ mit Bußwercken als Fasten/ Casterung des Leibs/ Kirch- und Wallfahrt gehen. Vom Gebett sagt die Göttliche Heil. Schrift wie oben gemeldet worden: Es ist ein heilige und heylsame Meinung daß man vor die Todten bittet/ daß sie von Sünden ledig werden. Vom Almosen geben vor die Abgestorbene/ meldet eben jetzt angezogenes Capitel: Und nach dem eingemeine Zusammenlag geschehen/ schickte er 12. tausend Drachmen Silbers gen Jerusalem / daß man für die Sünd der Todten ein Opfer thue. Und im Buch Tobia (b) wird anbefohlen. Setze dein Brod und deinen Wein auff das Grab der Gerechten. Von Bußwercken/ als Fasten und Abbruch/ Casterung des Leibs/ haben wir das Exempel der Burger von Jabes Gailad. (c) Daß sie vor den abgelebten König Saul und Jonatham den ganzen Tag gefastet haben. Daß dieses Fasten nicht geschehen auß Traur/ oder Betrübnuß / wegen unglückseligen Untergang des Königs Saul, sondern auß guter Meinung / des verstorbenen Königs Seele durch dise Leibs- Casterung zur ewigen Freude zu helfen/ erweist das Exempel David. (d) Welcher vor den erkrankten Knaben zwar gefastet/ damit er möchte gesund werden/ als das Kind aber gestorben ist/ asse David, wohl wissend/ daß das unschuldige Kind einiger Bußwerck zu seinem Heyl nicht bedörffte: Weilen nun die Burger von

Antwort.

Jabes Galaad vor den abgelebten Saul gefastet/ haben sie es gethan zu deß verstorbenen Saul, Hehl und Nutzen.

Die Heil. Vätter besteuern auch in ihren Schriften daß durch die gute Werck/ als Betten/ Fasten/ Almosen geben/ denen Abgestorbenen gewaltig geholffen werde: Also Ambrosius. (e) Es ist außser allen Zweifel daß denen Seelen der Abgestorbenen durch Kirchen-Gebett/ und Ampt der H. Meß/ durch Almosen/ welche wir für sie außspenden/ geholffen werde. Eben also schreibt der H. Augustinus (f) der H. Chrysostomus (g) ermahnet auch alle Wahrglaubige: Man soll den Abgestorbenen zu Hülff kommen/ nicht mit Weinen und Heulen/ sondern durchs Gebett/ Almosen und Opfer/ dieses ist nicht unbesonnen/ oder ohne Ursach angestellt worden/ und wir halten nicht vergeblich unter dem Ampt der H. Meß die Gedächtnuß für die Abgestorbenen/ oder kommen nicht umbsonst ihrentwegen vor das auff dem Altar ligende Lämblein welches die Sünd der Welt hinnimbt mit unsern Gebett/ sondern ihnen einen Trost zu erlangen: Und der am Altar stehet/ ruft nicht unbesonnener Weiß unter den schrecklichen Geheimnissen für alle die im H. Herrn schlaffen.

Frage.

Neben dem Gebett/ Almosen geben/ Fasten und Bußwercken/ was gibts noch vor Mittel/mit welchen denen armen Seelen auß dem Fegefeuer kan geholffen werden?

Antwort.

Die Beicht und Communion vor die Seelen im Fegefeuer Gott andächtig auffopfern/ item die Ablass und Indulgentien/ durch die zum Ablass vorgeschriebene gute Werck
gewinn

gewinner/ und denen Seelen im Fegfeur schencken/ appliciren/ ist denen armen Seelen gar nützlich und gedeylich: Wie es mit einer denckwürdigen Histori beschreibt Blasius. (h) Es erschine einen guten Freund ein arme Seel ganz feurig und brinnend/ und sprach/ daß sie bestwegen so grosse Qual im Fegfeur leyden müsse/ dieweils nicht öfter auff diser Welt zu Gottes Tisch gangen/ bittet derowegen den guten Freund die nächste Communion vor sie Gott auffzuopfern: Willig thut es der Gebettene / und nach der Communion erscheint die Seel/ bedanckt sich gegen ihren Gutthäter/ sprechend/ daß sie jetzt durch die vor ein arme Seel auffgeopfferte Communion/ seye auß dem Fegfeur erlöset worden.

Laurentius Surius schreibt in das Leben des H. Theodori Archimandritæ, daß/ als diser H. Mann/ einen in der Gefängnuß die H. Communion reichen solte/ hatte er die Gerichts-Diener so lang den Gefangenen von dem Fuß-Eysen zu befreyen/ biß er die Communion wurde empfangen und genossen haben: Dises wolten die unbarmherzige Barbarn nicht gestatten/ sehet Wunder: Raumb hatte der arme Gefangene die H. Hostiam in Mund bekommen/ stießen die Fessel/Band und Eysen von freyen Stücken dem Verhassten/ von Hand und Füßen herab/ wurde frey und ledig: Was nun die H. Communion einen Gefangenen auff diser Welt genüget/ eben dises nuzet es die arme Seelen im Fegfeur/ die Communion andächtig denen Seelen im Fegfeur geopffert/ macht sie frey von denen Fesseln des Fegfeurs/ stellet sie auff freyen Fuß.

Wie muß der Mensch in seinem Gewissen beschaffen seyn/ damit die guten Werck/welche er vor die Abgestorbene Gott auffopffert/ auch selben zum besten bekommen? Frag.

Er muß im Stand der Gnad Gottes seyn/ das ist/ Antwort.

Bbb 3

fein

568 Wer/ und auff was Weiß/ mit was Mitteln die arme/ 2c.
 kein Todtsünd auff ihme haben/ dann ausser dem H. Meß:
 Dpffer/ thun alle gute Werck/ als Betten/ Fasten/ Allmos
 sen geben/ welche in einer Todtsünd/ unbereit und unbuß
 fertig verricht werden/ keine Frucht der Verdiensten/ oder
 Genugthuung tragen: Also wird gelesen in grossen Spie
 gel der Exempel. (i) Daß ein Jüngling ganzer 30. Jahr
 lang vor die Seel seines Vatters mit guten Wercken umb
 dero Erlösung angeruffen habe/ es erschine der Vatter sei
 nem Sohn ganz feurig mit Vermelden/ daß alle seine gute
 Werck/ als Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ ihme gar nichts
 im Fegfeur biß annoch Lebenden helfen/ noch nutzen/ weis
 len er mit einer Todtsünd behaft / unbereuet solche gute
 Werck verrichte.

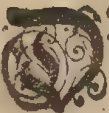
Frag. Die Begräbnuß/ und Leuch = Bestättigung ins ge
 weyhte Erdreich/ mit gewöhnlichen Cæremonien/ ist es der
 Seel im Fegfeur zu ihrer Erlösung nüglich?

Antwort. Gibt nachgehende Abtheilung.

(a) Job. cap. 19. (b) Tobia cap. 4. v. 16. (c) 1. Regum 31. v. 13. (d) Regum lib. 2.
 cap. 12. (e) lib. 2. Ep. 8. ad Faustinum. (f) Serm. 34. de verbis Apostoli. (g)
 hom. 41. in 1. ad Corinth. (h) dist. 9. cap. 148. (i) Monit. Spirit. cap. 4.

Fünffte Abtheilung.

In das geweyhte Erdreich als in ein
 Gottshauß/ Freudhof/ oder Gottsacker / mit ge
 wöhnlichen Kirchen / Cæremonien / als mit dem Gesangs
 Seelent der Glocken/ Fackeln und Windlichtern/ Begleitung des
 glaubigen Volcks/ 2c. begraben werden/ ist den Abgestor
 benen/ wann sie im Fegfeur leyden/ zu ihrer bald
 iger Erlösung sehr beförderlich.

Frag.  Je todte Leiber mittlen dig in die geweyhte Erden bes
 graben/ ist es recht und rühmlich?

Gar

In das geweyhte Erdreich/ soll man die Abgestorbene/ 2c. 569

Gar recht und lobwürdig/ zweyerley Ursachen gibt Antwort.
der H. Augustinus. (a) Die abgestorbene Leiber der
Glaubigen seynd im Leben gewesen ein Werckzeug
Gottes des H. Geistes/ mit welchem vil Gutes auß-
gewürcket worden ist / diser Werckzeug Gottes/
ist dann nicht verächtlich als ein Vieh hinweg zu
werffen/ sondern durch die Erd-Bestättigung/ und
Begräbnuß ehrerbietig beizusetzen. Item/ was
von einer löblichen Freundschaft herrühret/ gesetzt
ein Ring/ Kleid/ und Geschirr/ das halt man in Eh-
ren/ hebts auß/ legts sonders beyseits: Alle Mens-
chen/ beforderist Wahrglaubige seynd Brüder in
Christo Jesu, die todte Leiber seynd ein übriger
Theil eines in Christo nachend verwandten Bru-
ders. Der Ursach mit Ehrerbietung durch die
Christliche Begräbnuß auffzubehalten/ beyseits zu
legen ist.

Die todten Leiber begraben/ ist es auch je und allezeit Frag:
beobachtet worden?

Zu allen Zeiten/ im Gesag der Natur ist zu lesen von Antwort
Abraham. (b) Daß er umb 400. Sickleinen Acker erkaufft/
auß welchen Acker er eine Begräbnuß gemacht/ dahin ers-
tens seine Hausfrau Sara ehrerbietigst ist begraben wor-
den/ dann haben eben in dises Grab gelegt den Abraham,
seine Kinder Isaac und Jsaac/ (c) von Jacob erzehlt eben
das Buch Genes. (d) Daß er seine Kinder vor seinem End-
kräftig beschwooren habe/ damits seinen Leichnam begrab-
en solten.

Im geschribenen Gesag wird gelesen im Buch Deute-
ron 9-

ronomij. (e) Daß den Leichnam Moysis Gott im Thal Moab/ durch die Englzur Erden bestätigen lassen/ Jephthe ein Richter der Kinder Israel/ wurde in seiner Stadt Galaad begraben/ (f) wie mit grosser Traur des Volcks/ Samuel ist begraben worden/ erzehlt die Göttliche Schrift/ (g) den Leichnam des Königs Saul begruben die Burger von Jabes Galaad, (h) die Leichbegängnuß des Davids wird beschriben/ (i) die Beysetzung Salomonis (k) die Conduktion und Begräbnuß Elisæi. (l)

Im neuen Testament ist allezeit gebräuchlich gewesen/ die Todten mitlendig zu begraben/ also schreibt Matthæus. (m) Nachdem Herodes Joannem den Täufer enthaupten lassen/ kommen seine Jünger und begruben ihn/ da Jesus der Stadt Naim zunahete/ so trug man einen Todten herauß zu begraben/ der ein einiger Sohn war seiner Mutter / (n) Den todten Leib Jesus wickelt Joseph von Arimathia in ein weisse/ reine Leinwad/ und legt ihn in ein neues Grab. (o) Den vier Tag lang in dem Grab liegenden Lazarum, rußt Jesus auß dem Grab herauß/ und erweckt ihn zum Leben/ (p) welcher löbliche Gebrauch die Todten begraben bey der Christenheit bisshero rühmlich verbliben ist.

Frag.

In der Catholischen Kirchen/ werden die Todten Leiber der gottseelig abgelebten Christen mit löblichen Ceremonien als mit Besingung/ und Beleuchtung zu Grab getragen/ seynd dise Ceremonien uralter Beobachtung?

Answer.

Uralte/ von denen H. Aposteln schreibt Damascenus. (q) Daß sie mit Englischer und Apostolischer Besingung den Leib Mariæ der Jungfrauen in das Grab hinauß getragē/ und in der Kruffst Gethsemane beigesetzt haben. Daß den H. Stephanum die liebe Apostel mit Traurbesingung begraben haben/ bezeigt Nicc-

Nicelas (r) und erzehlens mit klaren Worten die Geschich-
ten der H. Aposteln. (s) Gottsfürchtige Männer be-
stätteten Stephanum zur Erden/ und machten ein
grosse Klag über ihn.

Die Begräbnuß der Heiligen Paulæ beschreibt auch der
Heil. Hieronymus welcher Anno Christi 400. geleuchtet. (t)
Paulæ Leichnamb wurde auff den Achseln der Prie-
ster/ deren vil vor und nach der Leich giengen/ Psal-
men und Traur-Lieder sunen/ brinnende Fackeln
und Liechter in Händen trugen/ mitten in der Kirch
der Geburt Christi bengezet/ und zum Grab ge-
tragen; Alles Volck durch ganz Palestinam kam
zusammen zur Begräbnuß Paulæ, die in Wildnus-
sen versteckte Einsidler/ die in inneristen Gemächern
verschlossen gehaltene Jungfrauen/ die hieltens vor
eine Gottslästerung/ nicht mit ihrer Gegenwart
und Begleitung zum Grab/ einer solchen H. Frau-
en die letzte Ehr zu bezeigen: Wittwen und Bai-
sen giengen mit der Leich/ und zeigten ihre Kleider/
mit welchen sie Paulæ bedecket: Die Armen luffen
auch mit/ und beweinten ihre Mutter/ in Hebræi-
scher/ Griechischer/ Lateinischer/ und Syrischer
Sprach/ wurden Chor-weis von jederman die
Psalmen/ und Traur-Lieder/ vor und nach dem
Leichnamb gesungen.

Gregorius Nazianzenus ein Lehrmeister des Heiligen
Hieronymi welcher Anno 390. gestorben ist/ beschreibt die
Leich

572 In das geweyhte Erdreich / soll man die Abgestorbene /
 Leich: Begängnuß seines Bruders Cæsarij, also. (u)
 Mit vilen Psalmen und Traur: Gesang / grossen
 Begleit des Volcks / wird Cæsarius zum Sitz der
 Martyrer getragen / dabey die Mutter selbst einbrin-
 nende Sack in Händen getragen.

Frag. Dese uralte löbliche Gebräuch / beyder Begräbnuß ei-
 nes Catholischen Christen / was bedeuts / und wessen
 erinders uns?

Antwort. Das soll in folgende Abtheilung erklärt werden.

(a) lib. 1. de Civitate Dei cap. 13. (b) Genes. cap. 23. (c) cap. 25. (d) cap. 47. (e)
 cap. 34. (f) Jud. cap. 12. (g) 1. Regum cap. 25. (h) 1. Regum cap. 31. (i) 3.
 Regum cap. 71. (k) 3. Regum cap. 11. (l) 4. Regum cap. 13 (m) cap. 14. (n)
 Luca cap. 7. (o) Ioan. cap. 19. (p) Ioan. cap. 11. (q) Orat. 2. de dormit. Dei-
 pare. (r) Orat. de Martyr. & invent. S. Stephani. (s) actor. cap. 8. §. 2. (t) in
 Epitaph. (u) Orat. 1. adversus Julianum Apostolatum.

Sechste Abtheilung.

Was die Cæremonien / oder löbliche Ge-
 bräuch / bey der Bestättigung eines Catholi-
 schen bedeuten

Frag. Was bedeuts / daß der Leichnam des Verstorbenen
 in ein hölzernen Laden / oder Truheng gelegt werde?

Antwort. Das verdorrte Holz ist Gott möglich blüend
 und grünend zu machen / wie öfters geschehen: Also wer-
 den diese verdorrte Todtenbain / durch Gottes Krafft / und
 lebhaften Glauben / gleich als ein Zweigl in die Erd ge-
 steckt / widerumb lebendig werden / auferstehen / blüen und
 grünen / also wohlredet Ambrosius. (a)

Frag. Mit einem Bartuch / wird die Todten-Truheng zuge-
 hilt / und bedeckt / was soll dieses anzeigen?

Daß

Daß ein jeder Mensch trachten soll mit guten Wercken Antwort.
bedeckt zu seyn / massen das Himmelreich nicht nur als ein
Erbsheil / sondern auch als ein verdienster Lohn / von Gott
ertheilt wird. (b)

Den Verstorbenen wird das Creutz Zeichen vorge- Frag.
tragen / warumb?

Anzuzeigen / daß diser Abgelebte unter dem Sieg- Antwort.
Zahn des Heil. Creutzes gestritten habe / bittende / Gott
wolle ihm nun des Verdienst des H. Creutzes theilhaftig
machen / und genießen lassen. (d)

Der Todte in dem Sarch / wird mit Weyhwasser ein- Frag.
gesprenkt / was bedeut die Einsprenkung?

Es zeigt an / daß diser Gestorbene mit dem Wasser der Antwort.
H. Tauff von der Erbsünd Adams ein gereinigter Catho-
lischer Christ seye / ihm darumb der allgütige Gott mit
dem Thau der Gnaden ewigerquickten werde. (e)

Auch wird er mit Weyhrauch berauhet / warumb? Frag.

Der Weyhrauch hat zwey Tugenden in sich / er riecht Antwort.
gut und wohl / steigt mit seinen Geruch gerad den Himmel
zu / wird darumb der Abgelebte mit Weyhrauch berauhet
anzuzeigen : Daß wir hoffen die Seel dieses Abgelebten /
werde vermög des andächtigen Genuß der hochheiligen
Sacramenten wohlriechen vor dem Angesicht Gottes /
und in Verdiensten Christi Jesu den Himmel zugefahren
seyn. (f)

Mit Psalmen Gesang wird der Todte zur Erden bes- Frag.
tättiget / warumb mit Gesang?

Das Gesang ist ein Zeichen des Trosts und Freud / Antwort.
man singt nun in der Begräbnuß eines Catholischen Chris-
ten anzuzeigen / daß der Todt eines frommen Christen /
sey ein End seiner Mühe und Arbeit / seines Streits und
Kampffs / anjeto als ein Obfiger gelange zur Glory / als
G. c. c. 2 ein

ein getreuer Tagelöhner/ zum Genuß deß Lohns der ewigen Ruhe. (g)

Frag. Die Glocken werden auch geleutet zur Begräbnuß/ warum?

Antwort. Dardurch alle Glaubige zu ermahnen/ daß gleichwie auff den Glocken-Klang der todte Leib auß dem Hauß heraus getragen wird/ also werden auff den Klang der Posannen-Schall/ dermahleins alle todte Leiber auß dem Hauß deß Grabs hervor kommen. (h)

Frag. Brinnende Fackl und Fiechter werden neben den Todten daher getragen/ was lehret uns dises?

Antwort. Es lehret uns/ daß zwar diser abgeleibte Christ dem Leib nach gestorben seye/ der Seelen nach aber ewig lebe/ indeme das Licht deß rechten und wahren Glauben/ niezmahlen in ihm erloschen/ demnach ungezweifelt/ mit der hellenchtenden Ampel deß wahren Glauben/ Gott dem Bräutigam entgegen gehen werde. (i)

Frag. Vil Volcks begleitet den Abgestorbenen zu seinem Ruhe-Bethlein/ zu was Zihl?

Antwort. Die letzte Christliche Lieb und Ehre disen Abgestorbenen zu erweisen/ mit dem Wuntsch/ daß gleichwie den Leib die Menschen zur Erden/ also die Seel die Engel zum Himmel begleiten wollen. (k)

Frag. Der todte Körper wird mit dem Angesicht gegen Aufgang der Sonnen auff den Rücken ins Grab hinein gelegt/ warum gegen auffgang?

Antwort. Vom Aufgang zum Niedergang der Sonnen/ hat Christus sein Angesicht am Stamm deß Creuzes gewendet/ und gewendet: Gegen Aufgang dann zu dem Angesicht Christi Jesu, werden die Angesichter der Abgelebten im Freudhof gekehret: Vertrauend/ daß sie ob dem wahren Glauben/ und Vertrauen zu Christo, am jüngsten Tag

Tag das Angesicht ihres Erlösers frölich anschauen werden. (i)

Die Erden in Form eines Hübl/ oder Gräbl wird über den Leib des Begrabenen aufgeworffen/ Item darauff ein Creutz gesteckt/ was soll dises bedeuten? Frag.

Der Hübl oder Häuffl auff dem Grab/ bedent die Eytelkeit des Menschlichen Wesen/ daß endlich dem Menschen er seye gleich noch so reich/ hochgeehrt/ hochgelehrt/ starck/ schön/ ic. gewesen/ ein so kleines Häufflein/ und Erbl/ fasse und begreiffe: Item zu einer solchen Erden/ als diser Hübl angezeigt wird verkehret werden. (m) Das Creutz auff dem Grab/ bedent/ daß diser Todte ein Catholischer Christ gewesen ist/ ungezweiffelt die Verdienst des Creutzes/ und Leyden Christi genieffen werde. Antwort.

Vor die Abgestorbene werden Seel: Ampter gehalten/ und werden der Dritte/ Sibende/ und Dreyffigste genannt/ warumben? Frag.

Am dritten Tag wird nach der Begräbnuß des Verstorbenen/ vor dessen Seele ein Seel: Ampt gesungen/ der Dritte genennt/ stellt vor das Geheimnuß/ der Urstand Christi, am dritten Tag geschehen. (n) Gott eben am dritten Tag der Ableibung dises Christglaubigen bittend/ seiner Seelen und Leib die fröliche Auferstehung zu bescheren. Antwort.

Den sibenden Tag nach der Begräbnuß/ wird wider ein Seel: Ampt gesungen/ und der Sibende genennt/ wegen daß am sibenden Tag Gott von allen Wercken geruhet und geraestet hat: Widerumb Gott bittende/ er wolle dissen Abgestorbenen die ewige Ruhe und Raht geben. (o)

Den dreyffigsten Tag nach der Begräbnuß wird wider ein Seel: Ampt gesungen/ und darumb der Dreyffigste genennt/ dieweil heunt der dreyffigste Tag ist daß diser

Christglaubige gestorben und begraben worden / auch im alten Testament 30. Tag lang des Abgelebten gedacht wurde. (p)

Frag.

Der Orth allwohin die Catholische gemeinlich begraben werden / wird Freudhof / auch Freyhof / oder Gottshof genannt / warumb?

Antwort.

Freudhof heist der Orth der Begräbnuß der Christglaubigen / mit dem Wort anzuzeigen / daß an der Freud deren die in disen geweyhten Erdreich ruhen / nicht gezweifelt werde / Freudhof darumb: Diemeiles anderst nicht seyn kan / als das GOTT in der Kirchen unter den Gestalten Brods anwesend / mit seiner nahen Gegenwart die Seelen erfreue: Freudhof / darumb / daß der Heilige / welchem dieses Gottshaus geweyhet ist / an dem der Freudhof anstosset / mit seiner Vorbit die allhier Ruhende / wird erquicket und erfreuen: Freudhof / darumb / daß die allda Begrabene / mit dem Gebett des Priesters und Pfarr-Menge selbigen Orths / zum öfftern getröst und erfreuet werden / auch kan der Orth der Christlichen Begräbnuß Freyhof genannt werden: Freyhof / befreyet von allen Gerichtlichten Eingriff der weltlichen Obrigkeiten: Freyhof / mit dem Wort anzuzeigen / daß die allda Begrabene gleichsam schon sicher und befreyet seyn / von der Slavität des Sathans wie zu lesen / daß des geweyhten Erdreichs unwürdige Verdambte / von unsichtbarer Hand außgegraben / auß dem Freyhof hinaus geworffen worden seyn.

Gottssacker / wird auch der Orth der Begräbnuß der Glaubigen genannt / so vil gesagt / als Gottssacker / welchen Acker GOTT am jüngsten Tag wird einschneiden / so vil als Wahrglaubige hier begraben seyn / so vil Acker einähren wird.

Frag.

Cæremonien der Begräbnuß / nutzen sie auch zu baldiger

diger Erlösung die Seel des Abgelebten/ die Todten also begraben/ ist es denen Lebendigen nützlich?

Gibt was folgt.

Antwort.

(a) Ambrosius in cap. 7. Lucae. (b) Matthias Faber opere tripacito tom. 23. pentec. con 7. (d) Turlot. part. I. cap. 4. lett. 10. (e) Faber ut supra. (f) idem. (g) S. Chrysostom hom. de Bernice, & Prothoe. (h) Faber ut supra. (i) idem. (k) idem. (l) idem. (m) S. Chrysostomus in Orat. de fide & lege. (n) Clemens lib. 6. constit. Apostol. cap. 48. (o) S. Augustinus lib. 1. quest. (p) Genes. cap. 50.

Sibende Abtheilung.

Erweist/ daß die mit Christlichen Cæremonien gepflogene Begräbnissen/ denen Seelen im Jenseit zu baldiger Erlösung sehr nütze: Wie dann auch die Todten mitleydig begraben/ denen Lebendigen einträchtig/ und verdienstlich seye.

Est es denen Lebendigen einträchtig/ und ersprießlich/ die Todten mitleydig begraben?

Frag.

Sehr einträchtig/ wie es auß Göttl. Schrift
des alten und neuen Testaments zu erweisen ist/ zu dem alten Tobia sprach der Engl Raphael. (a) Da du die Todten begrubest/ habe ich dein Gebett Gott vorgetragen. Jene die den Leib des H. Stephani begraben haben/ nennt die Göttliche Schrift. (b) Gottsfürchtige Männer. Vil Gutes aber bringt Gottsfurcht/ Christus unser Lehrmeister zehlt die That die Todten begraben/ unter die Werck der leibl. Barmherzigkeit/ welche er verspricht zeitlich und ewig zu belohnen. Joseph von Arimathia und Nicodemus, seynd ungezweifelt mit dem Genuß der ewigen Freuden begabt/ darum/ diem Weil sie den todten Leib Jesu begraben haben. Auch denen Heyden und Unglaubigen hat es Gott reichs-

Antwort.

reichs-

reichlich vergolden/ welche mitleydig einen todten Leib be-
graben lassen/ also schreibt von Simonide den Poëten Vale-
rius Maximus. (c) Daß diser Heyd einsmahls am Gestatt
und Ufer des Meers einen todten Leichnamb / welchen
das Wasser aufgeworffen/ angetroffen / über deme sich
erbarmet/ begraben lieff/ in wenig Tagen gedachte Simo-
nides eben am selbigen Ufer in ein reißfertiges Schiff einzus-
steigen/ und über das Meer zu Segeln/ deme erschien in sel-
ber Nacht der Geist des Verstorbenen/ und wahrnete ihn
in dises Schiff nicht einzutreten/ dise Warnung gelang
Simonidi zum einträchtigsten/ massen dises Schiff von Un-
gewitter und Meer-Wellen angetrieben gestrand/ sambt al-
len darauff sich befindenden in Abgrund versunken ist.

Frag.

Die Cæremonien/ und löblichen Kirchen-Gebräuch/
mit welchen die Abgelebte begraben werden/ seynd sie zu
baldiger Erlösung der Seelen des Verstorbenen/ nützlich
und verhilfflich.

Antwort.

Ungezweiffelt/ dann wie oben gemelt/ die gute Werck/
als Betten/ Fasten/ Almosen geben/ auch Bußwerck/ seynd
zu Erlösung der Seelen gewaltig und verhilfflich / nun
seynd beschribene Chremonien/ und Kirchen-Gebräuch/
welche bey denen Begräbnissen gepflogen werden/ unter
die Sorten der guten Wercken/ als Gebett/ Andacht/ Almo-
sen/ Freygebigkeit/ Abbruch und Bußwerken begriffen:
Also ja zu baldiger Erlösung nützlich und ersprießlich. In-
sonderheit davon zu reden/ das Glocken-Spihl und Schall/
darauff abgenommen wird die Begräbnis seines Abgestor-
benen/ Item die brinnende Kerzen und Fackeln/ das trau-
rige Todten-Gesang erwecket auch die verstocktste Men-
schen zur Furcht Gottes/ zur Zerknirschung des Herzens/
Bereuung der Sünden/ zur Besserung des Lebens. darauff
dem Abgelebten in jener Welt einiger Trost erwachset/
Huld und Gnad Gottes hervor quellet. Das

Das Psaltiren der Geistlichen/ Begleitung so vieler Christen/ Menschen kan anderst nicht dann nuzlich seyn/ Dem der jetzt begraben wird/ alldieweilen hoffentlich keiner unter diesen Begleit gefunden wird/ welcher nicht ein andächtiges Vatter unser/ vor den Abgestorbenen bette/ und einen/ tröst ihm GOTT/ wohlmeinend nachwünschen wird.

Die Geist- und Lieb volle Spruch der Catholischen Kirchen/ als bey Einsprengung der todten Leich mit dem Weihwasser spricht der Priester: Mit dem Thau des Himmels besprenge GOTT deine Seel/ im Nahmen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heiligen Geistes/ Amen. In Veranlung der Leiche aber: Mit dem Geruch des Himmels speise GOTT deine Seel/ im Nahmen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heil. Geistes/ Amen. Im Fortgehen mit der Leich/ wünschet und bettet der Priester den Abgeleiteten: Ins Paradenß wollen dich begleiten die Engl/ die Martyrer empfangen/ und in die heilige Stadt Jerusalem einführen: Der Chor der Engeln wolle dich auffnehmen damit du mit dem einsmahls arm gewesenem Lazaro die ewige Ruhe überkommest. Derley wohlgefinnte Wunsch und Gebett der Priesters schafft/ werden ja den Verstorbenen tröstlich bekommen.

Die Verehrungen/ welche wegen der Begräbnuß der Gottshäusern/ Pfarrern/ Stift und Klöstern/ auch Epistallern außgetheilt werden/ seynd reiche Almosen/ ein unfehlbare Erquickung der Seelen dessen/ der jetzt begraben wird.

Das geweyhte Erbreich ist auch denen Abgestorbenen zu
Dddd ihrer

80 Erweist/ daß die Caremonien und Begräbnissen/

ihrer Erlösung sehr beförderlich/ erstlich wegen des Geistlichen Seegen/ mit welchem diser Orth eingeweyhet ist. Zweitens // wegen der Vorbitt des Heiligen welchen diser Freudhof und Gottsacker gewidmet ist. Drittens/ wegen des bald täglichen Gebett/ welches von denen auß und eingehenden Christen vor die allhier Ruhende/ Gott aufgeopffert wird.

Die Klag oder Traur der Befreunden und Verwandten/ ist unter die Bußwercken zu nehmen/ indeme mit dem Traurkleid sie sich aller Eitelkeit/ zeitlichen Uppigkeiten und Freuden entschlagen/ und wer kan zuhoffen/ daß diese von der Freundschaft vor den Verstorbenen freywillig angenommene Buß/ den Genugbüßenden in jener Welt seine strenge Buß nicht umb ein Gutes erringere.

Solcher grosser Geistlicher Seelen Nutzen // soll dann alle und jede Catholische Christen anmahnen dahin zu trachten/ damit ihre Abgelebte ins geweyhte Erdreich mit gewöhnlichen Caremonien begraben werden. Die Geistlichkeit auch zu Trost des Verstorbenen/ die Todten in das geweyhte Erdreich mit gebräuchigen Caremonien zu begraben/ willig geneigt und eyfrig seyn/ ihre Belohnung von der reichen Hand Gottes/ und der Seelen danckbarer Vergeltung erwartend.

Frage.

Mögen und können alle Menschen mit in voriger Abtheilung beschribenen Caremonien begraben werden?

Antwort.

Nicht alle/ sondern nur jene Catholische Christen/ welche in ihrem Leben einen guten Wandel geführt/ und in guter Hoffnung das Zeitliche geseegnet haben.

Frage.

Was vor Sorten der Menschen seynd von der Catholischen Begräbnis/ und des geweyhten Erdreichs ausgeschlossen?

Antwort.

Juden/ Heyden/ Unglaubige/ Abtrünige/ Ketzer und
Wi

Denen Seelen im Fegfeur zur Erlösung sehr nuzlich. 181

Widersacher der Christlich- u Catholischen Kirchen/ auch diejenige Catholische Christen welche in offenen Bann/ Darianen unbußfertig starben/ Item welche sich auß Ver- zweiffung selbst gewaltthätige Hand angelegt/ und darüber unbußfertig gestorben seynd/ Item/ welche in Duell oder Zweykampff erstochen/ erschossen/ und umgebracht wurden/ wann sie schon auch noch Zeichen einer Reu und Leyd gegeben hatten/ können gleichwohl ins geweyhte Erdreich nicht begraben werden/ Item/ bekannte und beschreyene Sünder/ als Bucherer/ unzüchtige Weiber/ Gottslästerer/ wann sie in ihrem sündlichen Leben ohne Beicht starben/ Item/ welche die Desterliche und jährliche Beicht/ oder Communion nachlässig/ ja trüßig und halßstarrig verabsaumet/ letzters/ Die Christen- Kinder/ welche ohne Tauff sterben/ mögen ins geweyhte Erdreich nicht begraben werden.

Auß allen guten Wercken/welche vor die Abgestorbene auffgeopfert werden/ welches ist das bewerthiste/ gültigste/ beste/ und denen Seelen zum allerersprißlichsten?

Frag.

Gibt folgende Abtheilung?

Antwort.

(a) Tobia. cap. 12. (b) Act. cap. 7. (c) lib. L. cap. 7.

Achte Abtheilung.

Das H. Meß-Opffer/ ist unter allen guten Wercken zur Erlösung der Seelen auß dem Fegfeur/ das allerbewerthiste und nuzlichste.

Wie ist dises zu erweisen/ daß das Heil. Meß-Opffer denen armen Seelen im Fegfeur zum allerbesten besomme?

Frag.

Auß denen unterlassenen Schrifften der H. Väter/ und dann auch auß denen Wunder- Geschichten/ auß wel-

Antwort.

Dddd 2

chen

chen erhellet/ daß mittelst des H. Meß-Opfers die Seelen auß dem Fegfeuer/ wo nicht gar erlöset/ doch so lang als die H. Meß wehret/ keine Qualen noch Schmerzen leyden/ die Peynen und Straffen/ um ein gutes gemindert werden.

Frag.

Was schreiben dann vom H. Meß-Opffer die bewers-
thiste Kirchen-Lehrer?

Antwort.

Den größten Trost/ also der Heil. Bernardus. (a) Die Meß ist das größte gute Werck/ welches vor die Seelen im Fegfeuer kan verrichtet werden/ wegen der Aufspendung des Leibs Christi, dann ein einige H. Meß ist gültig/ alle Seelen auß dem Fegfeuer auff einmahl herauß zu reißen. Der H. Hieronymus schreibt. (b) Durch ein jede Meß andächtig gelesen/ gehen vil Seelen auß dem Fegfeuer. Und widerumb: Die Seelen/ welche im Fegfeuer gequället werden/ vor welche ein Priester in der H. Meß bittet/ so lang die H. Meß wehret/ leydens so lang keine Schmerzen. Der H. Gregorius will. (c) Die Peyn der Lebendigen und der Todten wird gelindert/ in etwas nachgelassen denen/ vor welche Meß gelesen wird/ absonderlich aber selbigen/ vor die insonderheit gebettet wird. Der H. Chrysostomus bezeugt/ wie zu lesen bey Martino Roa. (d) Daß die Chör der Engeln/ geneiget und gebogen auß den Knien ligen/ so lang ein H. Meß wehret/ wann die Meß geendet wird/ so eylen sie Schaarweiß dem Fegfeuer zu/ und thun darauf theils auf-
führen/ theils aber ihre Qualen und Peynen min-
deren.

Ist dies mit Exempeln und Historien zu erweisen?

Frage.

Mit den rarissten Geschichten. Der H. Antonius erz

Antwort.

zählt von Joanne de Alyernia S. Francisci-Ordens. (c) Als diser einsmahls am aller Seelen-Tag mit grosser Andacht das H. Meß-Opffer vor die arme Seelen auffopfferte/ sahe er die Seelen in Form glanzender Feurs- Funcken/ grosse Schaaren/ dem Himmel/ der ewigen Freud zufliegen.

In dem Leben des H. Philippi Nerei, wird gelesen. (t) Daß/ nachdem Joannes Animuccius dieses Zeitliche heseget/ net/ erscheine er nach dreihen Jahren Alphonso auß Lusitanien mit der Bitt/ in seinem Nahmen Philippum zu ersuchen/ daß er seiner im Fegfeur annoch leybenden Seelen/ gedencen wolle: Philippus läst den anderten Tag/ besonders in der Kirchen S. Joannis zum Lateran, ein Seel-Ampt singen/ und er sieht die Seel Animuccij ganz gloriwürdig den Himmel zufahren/ darum sprach Philippus zu den Umstehenden/ Animuccius noster jam pervenit: Unser Animuccius ist schon dahin kommen/ nehmlich zum Genuß der ewigen Freuden/ so sehr nuzet denen Seelen im Fegfeur zu ihrer ehrlfertiger Erlösung/ das Opffer der H. Meß.

Der ehrwürdige Priester Beda schreibt von einem Jüngling mit Nahmen Luna, welcher im Streit jämmerlich verwundet/ letztlich gar gefangen worden ist/ nach dem diser Jüngling von seiner Wunden curirt worden ist/ werden ihm schwere Fuß-Eysen angeschlagen: Aber ein Wunder-Ding/ kaum waren die Band zusammen geschmisset/ wurden von unsichtbarer Hand widerumb aufgelöset/ felen von sich selbst herab/ und dieses geschah so oft/ alsmahls die Fässl dem Gefangenen angelegt wurden. Der Herr urdrüssig dieses Eclaven/ verkaufft ihn einem andern/ diser dem Dritten/ welcher Eyfer der Sach nachgedachte mythmuffend/ ob nicht Gott mit diesem frommen

Dddd 1.

Ge

Gefangenen Wunder würrte/ der Ursach/ mit dem Leibe-
 genen dahin eins wurde/ wann er ihme Bürgen stellen möch-
 te / umb gewissen Preyß den Entlassenen auff freyen Fuß
 stellen wolte: Die Bürgen werden aufgebracht/ der Ge-
 fangene reist mit Freuden seinem Vatterland zu/ allda die
 eingewilligte Rantion zu erbitten/ es hatte nun diser Jungs-
 ling einen Bruder/ der ein Priester war/ welcher/ alldieweil
 len er verstanden/ daß sein im Krieg gezogener Bruder im
 Streit tödtlich verwund/ und zu Grund garen/ pflegte er
 ein halbes Jahr lang/ alle Tag vor des Gestorbenen Seel/er/
 Meß zu lesen/ als nun der todt vermeinte zu seinem Brus-
 der dem Priester eingekehret/ und ihm das Wunder/ daß
 sich wehrender Zeit seiner Gefangenschaft mit ihme zuges-
 tragen/ erzählte/ wie nemlich die Band und Eysen/ von
 seinen Händen und Füßen noch so vest angeschmiedet/ losge-
 macht wurden/ schriben sie es ungezweifelt dem täglich vor
 ihme Gefangenen/ gelesenen H. Meß-Opffer zu/ prehsen
 deswegen miteinander mit Frolockung die Gütigkeit Got-
 tes. Wann dann disem Gefangenen das H. Meß-Opffer
 seine Band aufgelöset/ wie vil mehr wirds auflösen die
 Band der Seelen im Fegfeur / und sie auff freyen Fuß
 stellen.

Frag.

Warumb ist das H. Meß-Opffer unter allen Wercken/
 welche vor die Seelen im Fegfeur gelesen werden/ das aller-
 größte und allergütigste?

Antwort.

Darumb/ dieweilen durch das H. Meß-Opffer/ denen
 Seelen die Genugthuung der Werck / und die Verdienst
 des Leyden Christi der größte Schatz und Reichthum mitges-
 theilt wird/ dann Gott dem Allmächtigen das allanges-
 nehmieste Opffer / und beliebstichste; Scharckung / nemlich
 das wahre Fleisch und Blut seines eingebornen/ und allers-
 liebsten Sohns aufgeopffert wird.

Das

Das H. Mess-Opffer hat es allezeit gewisse und unaufbleibliche Wirkung?

Frag.

Gewisse/ unaufbleibliche Hülff/ wann auch der gottlosiste und sündhaffteste Priester Mess liest/ so ist es desto wegen denen Seelen im Fegfeur nicht verhinderlich/ oder nachtheilig/ sondern die Seelen schöpffen daraus die Völle der Frucht und Gnaden/ als hätte es der allerfrömmste Priester gelesen: Dann die vortrefflichste Krafft und Wirkung des H. Mess-Opfers/ rühret nicht her von der Frommkeit des Messlösers/ sondern von denen Verdiensten/ und Meriten dessen/ der das H. Mess-Opffer also zu wandeln eingesetzt/ welcher auch ist die Vollkommenheit selbst/ nemlich Christus Jesus.

Antwort.

Welche Messen seynd denen Seelen im Fegfeur nusslich/ wann vor sie schwarz/ ein Requiem, oder wie es des Tages Fest-Begehung/ roth/ weiß/ blau und grün/ ein Votiv- oder Lob-Mess von unser lieben Frauen/ von einem Heiligen gelesen/ und applicirt wird?

Frag.

Zu wissen ist allda/ daß das H. Mess-Opffer/ es werde gleich schwarz oder weiß/ ein Requiem oder Lob-Mess gelesen/ eins seye: Und darumen weisse Messen vor die Abgestorbene aufgeopfert/ eben die Wirkung und Verdienst haben/ was ein Requiem, oder schwarze Mess. Ja die Messen von denen H. Gottes denen Seelen im Fegfeur applicirt, bewegen den Heiligen selbigen Tages / für die Seelen einen gewaltigen Vorbitter abzugeben/ durch welche Vorbitt Gott zu frengerbiger/ gnädiger Aufspendung gegen der Seelen erweicht und vermögt wird: Demnach ein Lob-Mess einer Seelen im Fegfeur applicirt, eben so verdienstlich/ wo nicht einträchtiger bekommen mag/ dann ein Seel-Mess oder Requiem.

Antwort.

(a) Tom. 4. Serm. 15. apud Mansi. (b) apud Fabium in Festiv. in die animarum conc. 5. (c) apud eundem. (d) cap. 11. (e) 3. part. tit. 24. cap. 4. quest. 15. (f) lib. 3. cap. 2. num. 11. (g) lib. 4. hist. Anglic. cap. 22.

Neundte Abtheilung.

Wie Verdienstlich es seye/ vor die Abgestorbene gute Werck fleissig auffopffern/ und wie danckbar solche Hülffleistung die Seelen vergelden.

Frag.

Wir die Abgestorbene betten/ und gute Werck auffopffern ist es verdienstlich/ und vergelden danckbar die Seelen jene Hülff/ welche ihnen durch gute Werck zu Beförderung ihrer Erlösung geleistet wird?

Antwort.

Höchst-verdienstlich ist es/ und die Seelen erkennens mit danckbarister Neigung.

Wie Gott angenehm und gefällig seye/ vor die Seelen im Fegfeur betten/ erweise ich mit folgenden Historien.

Histori.

Der ehrwürdige Pater Ludovicus de Ponte erzehlt von einem Layen-Bruder der Gesellschaft Jesu, Joanne Ximeno. (a) Daß selben einsmahls/ als er am Tag aller Heil. Gottes vor unser lieben Frauen unbefleckten Empfängnuß Altar andächtig bettete/ ihm eine Angst ankommen seye/ als hätte er nicht genuglames Mitleyden mit den Seelen im Fegfeur/ neben den steuffen Vorsatz hinführo öftters/ und enzfriger/ der Abgestorbenen zu gedencken/ darauff hörte Ximenus diese Stimm vom Himmel herab: Fahre also fort Ximene, und seye jederzeit der nothlendenden Seelen im Fegfeur ingedenck. Dese Historia erweist ja/ daß es Gott höchst gefalle/ für die arme Seelen fleissig betten.

Histori.

Der H. Liebertus de Braco Bischoff zu Cammerich/ bettete einest auff dem Kirchhof S. Nicolai, wie bey uns Catholischen löblich und gebräuchig ist: Aller abgestorbenen glaubigen Seelen ruhen in Frieden. Darauß wurde

wurde ihm auß der Luft (ungezweiffelt durch die Engel geantwortet) Amen/ Amen. Ein abermahlige Beweiß wie es G^{ott} gefalle für die Seelen im Fegfeur betten. (b)

Wie danckbar aber die Seelen denen/ welche vor sie betten/ sich erweisen/ beschreibe ich gar mit anmüthigen Begebenheiten.

Der H. Jungfrauen Brigitta, wurde in Verzückung Histori. das Fegfeur gezeigt/ auß welchem sie der Seelen einhel- lig zusammen schreyend Geruff und Stimm hörete. (c) O H^{err} vergeld denen/ so uns in unser Schulden- Zahlung behülfflich seynd.

Der H. Pabst Gregorius schreibt von dem H. Paschasio (d) und Surius (e) von dem H. Severino, daß sie noch im Fegfeur leybende Miracul und Wunder Werck gethan haben/ denen zum besten/ welche ihrer ingedenck lebten/ und ihrer Hülff begehrtten.

Die H. Jungfrau Catharina von Bononien/ hat auch bekennet/ daß ihr von G^{ott} siye offenbahret worden/ daß die Seelen im Fegfeur ihr sehr vil Gnaden von G^{ott} erhalten haben/ darumb/ dieweil sie selbigen mit gottseeligen Wercken beygesprungen. Wann nun die Seelen noch im Fegfeur leybend/ vor ihre Gutthäter G^{ott} bitten/ und anrufen/ es zu vergelden/ wie danckbahr werden sie sich einstellen wann sie erlöst/ der Himmlischen Herrschafft genieffen: Der grossen Danckbahrkeit der auß dem Fegfeur erlösten Seelen gegen ihren Gutthätern gibts unzählbare Geschichten/ will nur deren ein und anders hier beybringen.

Philibertus Monetus beschreibt/ daß zu einem Studen- Histori. ten nächtlicher Weil kommen seye/ und sich bey seinem Beth nidergelezt habe/ ein Geist in Gestalt eines Wanderers mit einem Stab in der Hand/redete aber kein Wörtl/außer

daß er kläglich seuffzete/ und dises geschah vil Nächst nach-
 einander/ der Beichtvatter/ welchem der Knab dises Gesicht
 erzehlte/ befahle dem Jüngling den Geist anzureden/ und zu
 fragen/ wo er wäre/ was er wolle: Der Schuler thuts/ di-
 sen antwortet der Geist/ er seye seiner Groß-Mutter Brus-
 der/ vor 6. Jahren gestorben/ und müsse bißhero gewaltige
 Peyn leyden/ weil er 5. Alb/ sage 5. Groschen auff Allmo-
 sen denen armen außzutheilen empfangen/ und nicht außge-
 spendet habe/ wurde aber erlöst werden/ wann 5. Groschen
 3. Armen/ welche Morgens frühe vor ihr Hauß kommen
 werden/ Allmosen gegeben wurde: Auß gütiger Schickung
 Gottes/ kommen selben frühe Morgen 3. Arme/ welchen
 das Allmosen per 5. Groschen gereicht/ darauff von der
 Freundschaft ein Seel-Meß für das Heyl ihres Verwans-
 den zu halten bestellt wurde/ unter wehrenden Seel-Ampt
 erscheint der Geist dem Jüngling drückt ihm seine Hand/
 und sprach also zu ihm: Ich sage dir danck mein Sohn/
 und verspreche/ daß ich diser Gutthat nimmer ver-
 gessen wolle. (f)

Histori.

Im Werck und mit der That hat grosse Vergeltung und
 Danck erfahren/ von denen auß dem Fegfeuer erlösten See-
 len/ Eusebius Herzog in Sardinien: Diser Herzog hat alle Ges-
 fälle/ und Ranten/ welche er auß einer gewissen Stadt seines
 Gebiets jährlich zu gewarten hatte/ alle miteinander denen
 armen Seelen im Fegfeuer zu Trost/ auß 5. Seel Messen/ und
 Allmosen angewendet/ nun trug sich zu/ daß Ostorgus Her-
 zog in Sicilien/ Eusebium mit grosser Kriegs-Macht überzo-
 ge/ welchen diser mit dem wenigen der Seinigen/ herzhafft
 unter die Augen stunde/ selben Tag da die Schlacht/ und
 der Angriff geschehen solte/ in aller Frühe kommen 40000.
 zu Pferd auß das Lager Eusebij angeritten/ welchen dann
 also-

also bald der Herzog von denen Seinigen entgegen schickte/
zu befragen/ ob sie Freund oder Feind wären/ denen haben
die Angekommene geantwortet: Freund/ der Herzog solle
wohlgemuth seyn/ sie kommen ihm Hülff zu leisten wider
Ostorgum, welcher in Kürze mit grosser Heers/ Zug auff sein
Lager treffen wolte: Was nun Eusebio dieses vor ein fröliche
Bottschafft gewesen seyn wird/ laß ich jeden Vernünftigen
erachten: Als aber Ostorgus einen so mächtigen/ und an-
sehnlichen Succurs und Beyhülff verspührte/ darüber erstarr-
rend/ vergliche sich in aller Güte mit Eusebio, alles Abges-
nommene und zugefügten Schaden ersetzend/ und gutma-
chend: Vor Abzug des wohl außgerüsteten Kriegs/ Heers/
nebst abgelegter höfflichster Bedankung/ fragte Eusebius
dem Befehlshaber / von was vor einen Potentaten diese
Hülffleistung ihm so großgünstig zugeschickt worden seye/
welchem geantwort wurde: Geliebter Herzog alle die
vor deinen Augen stehen und erscheinen/ seynd dir
zu Dienst vom Himmel von Gott herab geschickt/
dieweil du selbige auß dem Fegfeuer durch deine Gott-
gefällige Beyhülff/ und gute Wercke zur ewigen
Freuden beschleuniget hast: Wir seynd alle Him-
lische Bürger/ wirst du mehrer auß dem Fegfeuer er-
ledigen/ so wirst du auch die Zahl deiner Patronen/
und Verfechter vermehren. (g)

Denckwürdig ist/ was sich mit Don. Christoph. de
Roias, als er noch ein Student war/ hernach Erz/ Bischoff
zu Sandovillano worden ist/ zugetragen hat: Als diser jun-
ge Herr noch auff der hohen Schul zu lehren den freyen
Künsten oblag/ pflegte er täglich für die Seelen im Fegfeuer
Almosen zu geben/ und Meß lesen zu lassen/ es geschah nun

Daß der ordinari Wechsel auff eine Zeit außblibe/ der fromme Herr seiner löblichen Gewohnheit nach/ nicht hatte vor die Seelen im Fegfeur sein milde Hand auffzuthun/ welches ihm dann sehr schmerzte/ und nicht in geringe Traurigkeit setzte: Als er Roias einsmahls in dem Gottshaus inbrünstig bettete/ präsentirte sich ihm ein unbekannter Bott/ also gebärdet/ als wann er jezt auß Hispanien ankäme/ welcher auch vil höfliche Gruß/ und Befehl von der aderlichen Familia abgelegt: Roias ersuchte den ihm sehr angenehmen Botten/ daß Mittags bey ihm zu speisen/ wie es auch geschehen/ nach vollender Mahlzeit auff Vernehmen/ wie es Herrn Roias an Mitteln und Paarrichafft erbreche/ erbietet sich der Frembde/ so vil seine Gnaden verlange/ Gold: Gulden herzu schießen / nach deren Empfang Roias den frembden Gast zwar quittirt. Diser hierauff sich beurlaubend/ nimmermehr zurück gefehrt/ noch die Schuld eingefordert hat/ im Weggehen daß Boten komme Don Christophorum ein ungewöhuliche Forcht/ und Schröcken an/ darauf geschlossen worden (wie es auch Pabst Clemens der Achte bestättiget) daß diser ankommene Bott und Frembding/ eine durch Christophori Andacht erlöste Seel gewesen / welche von Gott die geschickte Gold: Gulden/ und bedürfftige Mittel/ deme zugetragen habe. (h)

Thomas Cantipratanus (i) schreibt von einem Priester/ welcher/ so oft es seyn könnte vor die Seelen im Fegfeur Meß lasse: Der gute Priester wird eines grossen Schulden Lasts bey seiner Geistlichen Obrigkeit überzeigt/ und dahin verurtheilt/ entweder zu bezahlen/ oder genugsame Bürgen zu stellen/ auff der Welt könnte er keinen Menschen/ der vor ihm Bürgschafft leistete/ aufftreiben/ der Himmel aber schickte ihm der Bürgen genug/ dann der Bischoff sahe vil hundert geschlossne Hände in Lüfften/ welches durch Meß: Opffer

des

deß Priesters auß dem Fegfeur erlöste Seelen waren/ gleichsam gegen dem Bischoff für dem Priester anlobend/ und Bürgschafft leistend: worüber er dann auch von allen Schulden losgesprochen/ und in Frieden entlassen worden ist.

- (a) *In vita Patris Balthazaris Alvarez cap 45.* (b) *Martyrol 23. Junij.* (c) *lib. 4. Revelat. cap 7.* (d) *4. Dialogorum cap. 40.* (e) *in ejus vita.* (f) *in Litteris annis Soc Jesu Anno 1612. Colleg. Vinocibergens. Provinc. Flandr.* (g) *Lucas Pinello lib. de altera vita cap. 28.* (h) *tom. 2. Spec. Exempl. dist. 9. cap. 185*
(i) *Pact. 1. 2. apum cap. 55.*

Das siebenzehende Capitel/ Von der Heiligen Advents-Zeit.

Erste Abtheilung.

Wie uralt die Andacht der Advents-Zeit
in der Catholischen Kirchen seye/ und was in
dieser Zeit verboten ist.

Wer Wochen lang wehret die H. Advents-Zeit/ wer
hat solche löbliche Andacht angeordnet? Frag.

Die liebe H. Apostl selbst/ (a) wie dann auch Antwort.
in der ersten Christenheit diese 4. Wochen durchs Advent
streng gefastet wurde/ annoch bey vielen Ordens-Personen
in Clostern üblich/ und gebräuchig/ die Clericay/ auff
die Weiß/ wie durch die vierzig-tägige Fasten geschicht/ die
mit gebogenen Knyen zu betten vorgeschribene Preces oder
Chor-Gebetter/ genau beobachtet. (b)

Was ist von der Christlichen Kirchen durchs Advent Frag.
sonderlich verboten?

Die Hochzeiten mit offenen Sassen/ Geprång und Gais Antwort.
Cccc 3 ten

tenspihl/ Gastmahl und Tractament zu halten/ ist durch die H. Advent-Zeit eingestellt.

Frag.

Warumb seynd die Hochzeiten/ und Ehe-Fest mit offnen Gassen/ Gepräng/ und Freuden durch die H. Advents-Zeit eingestellt?

Antwort.

Durch die Advents-Zeit soll der Mensch der vier letzten Ding insonderheit des letzten Gerichts eingedenck leben/ und selbe trachten/ Freuden/ Spihl/ Gast- und Mahlzeiten anstellen/ schickt sich gar nicht zusammen. Darumb dann/ den Geist/ und die Andacht einzuschräncken/ hat die Catholische Kirch/ Hochzeitliche Freud/ und Jubel eingestellt/ ohne dergleichen Gassen/ Gepräng/ und Freuden-Zeichen/ mit Erlaubnuß/ und Dispensation der Geistlichen hohen Obrigkeit/ mögen in aller Still/ oder Ehrbarkeit/ Hochzeitliche Ehren-Täg angeordnet/ und begangen werden/ doch mit erheblichen Ursachen.

Was ist dan ein Hochzeit oder Ehestand?

Frag.

Antwort.

Es ist ein Sacrament/ durch welches zwey Personen/ Mann/ und Weib sich ordentlicher Weiß zusammen verheurathen/ darzu ihnen Gott durch dises Sacrament Gnad gibt/ daß sie in ihrem ehelichen Stand/ biß in Todt gottseelig beharren / und ihre Kinder Christlich auffziehen.

Wer hat den Ehestand angeordnet?

Frag.

Antwort.

Gott der Allmächtige selbst/ wird erweisen auß dem Buch der Erschaffung. (c) Und Gott erschaffte den Menschen nach seinem Ebenbild/ nach Gottes Ebenbild erschaffte er ihn/ ein Männlein und Fräulein erschaffte er sie / und Gott segnete sie / und sprach: Wachset und mehret euch/ und erfüllet die Erde/

Erde/ 2c. Und dan widerumb. (d) Auch sprach Gott der Herr/ es ist nicht gut/ daß der Mensch allein seye/ lasset uns ihm ein Gehülff machen/ die ihm gleich seye/ 2c. und Gott der Herr bauete auß der Rippe/ die er von Adam genommen hatte/ ein Weib/ und führete sie zu Adam/ Adam sprach/ daß ist nun Bein/ von meinen Beinen/ und Fleisch von meinem Fleisch: Man wird dise Männin heißen/ dieweil sie vom Mann genommen ist / darumb wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen/ und wird seinem Weib anhangen/ und werden zwey seyn in einem Fleisch.

Ist dazumahl der Ehestand im alten Testament auch ein Sacrament gewesen? Frag.

Mit nichten/ sondern nur ein natürliche Verbindnuß und Zuhaltung. Antwort.

Im neuen Testament ist die Ehe ein Sacrament/ wer hat dise sonst natürliche Verbindnuß dahin erhebt? Frag.

Christus JEsus unser Heyland/ mit denen Worten bey Matth. beschriben. (e) Ich aber sage euch/ daß ein jeglicher der sein Weib von sich lasset (außgenommen deß Ehebruchs halber) der macht/ daß sie die Ehe bricht / und wer ein Abgescheidene zur Ehe nimbt/ der begehet einen Ehebruch. Und widerumb. (f) Der den Menschen erschaffen hat vom Anfang/ sie beyde Mann und Weib erschaffen hat/ und gesagt: Darumb wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen/ und seinem Weib anhangen/ und werden die

zwen ein Fleisch seyn/ derowegen seynd sie nicht mehr
zwen/ sondern ein Fleisch/ was nun Gott zusammen
gefüget hat/ das soll der Mensch nicht scheiden.

Daß der Ehestand im neuen Testament zu einem Sa-
crament durch Christum Jesum erhoben worden/ beschreibt
mit klaren Worten Paulus. (g) Darum wird ein Mensch
seinen Vatter und seine Mutter verlassen/ und wird
seinem Weib anhangen/ und werden zwen seyn in
einem Fleisch: Diß ist ein grosses Sacrament/ ich
sage aber in Christo, und in der Kirchen.

Frag.

Was vor Krafft und Würckung hat das Sacrament
der Ehe/ oder durch ehelich Beywohnung und Zubaltung/
was genießen Christliche Catholische Eheleuthe vor son-
derbahre Saab/ und Gnaden Gottes.

Antwort.

Der grossen Saaben und Gnaden Gottes will ich
mit dreyerley Sorten beybringen: Erstlich/ dise Saab und
Gnad Gottes/ daß Eheleuth (wann anderst beschaiden)
sie der Fleischlichen Lieb und Lust genießen/ solches thun oh-
ne Sünd/ oder Gottes Beleydigung/ beynebens noch
Geistlichen Verdienst/ und Gewinn haben.

Andertens/ dise Saab und Gnad Gottes/ daß Ehe-
leuth in Freud und Traur dennoch beständig aneinander
beywohnen/ und Hülff leisten/ tausend Ehe-Creuz mit Ge-
dult übertragen.

Drittens/ dise Saab und Gnad Gottes/ daß Ehe-
leuth mit unbeschreiblicher Lieb/ und Neigung ihren Kin-
dern zugethan seynd: Alle Mühe anwenden ihre Kinder
Christlich/ und in allen Tugenden vollkommen aufzuerzie-
hen/ solche Sorg vor ihre Kinder tragen/ dergleichen sie vor
ihre eigene Leiber/ und Seelen haben. (h) Geschweige den
füßen

süssen Trosts/ und Freude die sie an ihren Kindern haben/
da Kinder außer der Ehe/ nichts dann Verdruß/ und zuwis-
der seyn.

Wie müssen sich die Jenige verhalten die heyrathen wollen? Frag.

Erstlich müssen sie eine rechte wohlgesinnte Meinung/
recht geordnetes End und Zihl haben/ nemlich darumben
in Ebestand einzutreten: Zu Gottes Ehr Kinder zu ers- Antwort.
zeigen/ auff daß wann sie einmahl todt seyn wurden/ in ih-
ren Nahmen und Stammen etwer übrig bleibe/ der Gott
preyse und ehre/ auch also fromm lebe/ damit er selig werde.

Dann mit andächtigen Gebett/ zu Beglückung dieses
wichtigen Wercks/ Gott inbrünstig anrufen: Vor der
Erwerbung/ beforderist der Copulation beichten und com-
municiren.

Auch müssen die Jenige/ die heyrathen wollen/ ihnen
zu wissen nothwendiger Glaubens/ Lehr/ bestens unterrichtet
und erfahren seyn/ damit sie künfftig ihre Kinder eben dieses
lehren.

Rathsam ist es auch / daß / ehe man sich in einen so
schweren Kauff/ und Contract der Ehe Verprechung ein-
lasse/ die liebe Eltern darüber zu Rath bitte/ und pflege.
Ist aber ein ehrliches Ehe-Versprechen/ ohne der Eltern
Rath und Verwilligung geschehen / so ist die Heyrath
gültig.

Brauts-Persohnen sollen sich hüten damit sie vor der
Copulation, oder Hochzeit sich nicht versündigen/ dann
Gottes Wort sagt. (1) Daß über die/ welches allein
die Fleischlichen Gelüsten zusammen kommen/ wie
ein Vieh/ der Teuffel Gewalt habe.

Frag.

In wehrenden Ehestand/ was seynd Eheleuth/ Weib und Mann aneinander schuldig?

Antwort.

Das sagt der Heilige Paulus gar ausführlich. (k)
Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn/
wie dem Herrn/ dann der Mann ist des Weibes
Haupt/ wie Christus das Haupt ist der Kirchen/
er ist der Heyland seines Leibs: Gleichwie aber die
Kirch Christo unterworffen ist/ also sollen auch die
Weiber ihren Männern in allen Dingen unterworf-
fen seyn/ ihr Männer liebet eure Weiber/ wie Chri-
stus auch die Kirchen geliebt hat/ und sich selbst für
sie dargeben/ auff daß er sie heiliget/ und reiniget
durch den Wasser-Tauff im Wort des Lebens/ 2c.
Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben/ wie
ihre eigne Leiber/ wer sein Leib liebt/ der liebt sich
selbst/ dann niemand hat jemahl sein eigen Fleisch
gehasset/ sondern ernähret/ und erhält dasselbig/ wie
Christus auch seine Kirch.

Auß diesen allen folgt/ die Eheleuth sollen sich 1. anein-
ander lieben/ 2. aneinander Treu und Glauben unverbrech-
lich halten/ 3. aneinander übertragen/ eines mit dem an-
dern Gedult haben/ in Freud und Leyd beyeinander bestän-
dig verharren/ 4. einig und friedsam miteinander hausen/
ein Leib/ Seel/ Will/ und Herz unter ihnen seyn.

Frag.

Was ist der Mann dem Weib schuldig?

Antwort.

Er soll sie lieben und regieren/ für sie sorgfältig seyn/ sie
ernähren/ wann sie unrecht thut straffen/ aber nicht wie ein
Richter einen Ubelthäter/ nicht wie ein Herr einen Knecht/
oder Magd/ sondern wie er selbst wolt daß er gestrafft wurde.
Was

Was ist ein Weib dem Mann schuldig?

Frage.

Ihme lieben/ und gehorsam seyn/ heissen hausen so gut
Antwort.
sie kan/ wann der Mann unrecht thut/ ihn mit guten Wor-
ten darvon abhalten.

Wie sündigen die Eheleuth wider dieses Sacrament?

Frage.

Auff vielerley Weiß/ 1. Wann sie ausser der Ehe gegen
Antwort.
einer andern Persohn mit bösen Gedanken/ oder Wercken
sich versündigen. 2. Wann sie einander die eheliche Pflich-
ten zu leisten/ ohne billiche Ursach verweigern. 3. Wann
sie eheliche Pflichten leisten unordentlich ohne Gottsforcht/
Niehisch/ oder wider natürlichen Brauch frommer Christ-
lichen Eheleuthen. 4. Wann sie die Frucht/ oder Gebäh-
rung der Kinder verhindern/ es seye auff was Weiß es
wölle. 5. Wann sie in Meyd und Haß/ oder Widerwillen
miteinander leben/ schlagen/ zanken/ und balgen. 6. Wann
das eine liederlich verzehrt/ verspihlt/ verzecht/ oder sonst
unnützlich anwendet/ was das ander mit grosser Mühe er-
haust. 7. Wann sie die Kinder nicht flüssig auferziehen/
nicht lehren betten/ nicht unterweisen in Christlicher
Glaubens-Lehr/ nicht in die Kirchen zur Mess/ Predig/
und Kinder-Lehr schicken/ denselben zu vil übersehen/ sie
nicht straffen/ wann sie sündigen/ oder gar zu hart straffen.
8. Wann sie nicht sorgfältig seyn/ die Unschuld/ Zucht/ und
Erbahrheit ihrer Kinder zu erhalten. 9. Wann sie die
Kinder zum Tanzen/ Hochzeiten/ und dergleichen Geles-
genheit schicken/ oder gehen lassen/ da sie wissen/ daß sie ver-
führt werden. 10. Wann sie vor den Kindern schwören
und fluchen. 11. Wann sie vor den Kindern/ etwann in
Truackenheit/ oder sonst unzüchtige Wort und Gebär-
ten brauchen/ oder die Kinder gar zu nahe bey ihrem Ehe-
Bett haben: Item/ wann sie ihren Eßn und Töchtern
keine absonderliche Betten/ und Ligerstatt georn.

Frag.
Antwort.

Wessen unterrichtet uns das Wort Advent?
Gibt folgende Abtheilung.

(a) Beyerlinck verbo Religio. (b) cap. Consilium. Item, Innocentius Tertius de observat. jejuniorum. (c) cap. 1. v. 28. (d) cap. 2. v. 18. 22. 23. 24. (e) Matth. cap. 5. v. 22. (f) cap. 19. v. 4 & 5. (g) ad Ephes. cap. 5. v. 31. & 32 (h) Tur-
lot. part. 4. cap. 9. lect. 1. (i) Tob. cap. 6. v. 17. (k) ad Ephes. cap. 5. v. 22.
usque 30.

Anderthe Abtheilung.

Was das Wort Advent heisse/ und wes-
sen es uns erindere.

Frag. Als heist Advent/ und wessen erindert uns die Heil.
Advents-Zeit?
Antwort. **A**dvent/ heist Ankunfft/ und erindert uns/ daß
unser Heyland Christus JESUS demahlen eines ankommen
wird die Welt zu richten/ wie der 7. Articulus des Glauben
lautet: Kommen wird zu richten die Lebendigen /
und die Todten/ dahin dann durch die H. Advents-Zeit
der wahrgläubigen Christen all ihr Sinn und Gedanken
gericht seyn solle.

Frag. Ist dises/ daß Christus ein Richter kommen wird/ auß
Göttlicher H. Schrift zu erweisen?
Antwort. Zu mehrmahlen. (a) Und sie werden den Sohn
des Menschen kommen sehen/ in den Wolcken des
Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit/ und
er wird seine Engl senden mit den Posaunen/ und
mit grossen Schall: Sie werden seine Außertwähl-
ten von den 4. Winden versammeln/ und von einem
End des Himmels/ biß zuu andern. Und widerumb.

(b)

(b) Wann aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird / und alle Engel mit ihm / alsdann wird er auf den Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen / und es werden alle Völcker vor ihm versamlet werden / und er wird sie voneinander schenden / wie ein Hirt die Schaaf von den Böcken schendet / und wird sie stellen die Schaaf zwar zu seiner Rechten / die Böck aber zur Linken. Auch prediget Petrus. (c) Und er / Christus nehmlich / hat uns befohlen dem Volck zu predigen und zu bezeigen / daß er der Zernig seye / der von Gott verordnet ist zum Richter der Lebendigen / und der Todten.

Joannes schreibt. (d) Der Vatter richtet auch niemand / sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben / 2c. und hat ihm Macht geben das Gericht zu halten / darumb / daß er des Menschen Sohn ist.

Warumb wird eben der Sohn Gottes ein Richter ankommen? Frag.

Dessen will ich zweyerley Ursachen beybringen: Erst Antwort.
lich / als ein Mensch ist Christus geurtheilt und gerichtet worden / Christus dann zugleich Gott und Mensch solle richten / was Mensch und Menschlich ist: Daß / welcher vom Menschen gericht ist worden / mit Sünden und Laster vilmalß übel tractirt und geurtheilt wird / billich widerumb die Menschen richte / und verurtheile / wie dahin zihlen die Wort Jobi. (e) Deine Sach ist geurtheilt worden als eines Gottlosen / und wird dir die Sach sambt den Urtheil heimkommen.

¶ Sfff 2 An

Andertens/ daß Chriſtus ſeine Herrlichkeit ſehen laſſe/ und daß die/ welche vor diſen ſeiner höchſten Verächtlichkeit Zeugen gewesen / auch ſeiner erlangten Herrlichkeit und Verdienſten Zeugen abgeben. (f)

Frag. Daß Chriſtus ein Richter ankommen werde iſt es nothwendig/ daß es ein jeder Catholiſcher Chriſt wiſſe / und glaube?

Antwort. Nothwendig zur Seeligkeit iſt es/ wiſſen/ und glauben daß Chriſtus die ganze Welt zu richten dermahlen eins ankommen wird: Das iſt/ alles Gutes was ein Menſch begangen/ belohnen/ alle Sünd und Böſes was ein Menſch geſtift hat/ ſtraffen wird.

Frag. Wann / zu was Zeit wird Chriſtus ein Richter ankommen?

Antwort. Die Zeit und Stund iſt ungewiß/ gäh und unverſehens/ ſchnell wie ein Blitz/ wird der Richter Chriſtus ankommen/ alſo iſt es beſchriben von Luca. (g) Darumb ſeyd nun ihr auch bereit / dann deß Menſchen Sohn wird zu der Stund kommen/ da ihrs nicht meinet. Und Paulus prediget. (h) Dann ihr ſelbſt wiſſet gewiß/ daß der Tag deß Herrn kommen wird/ gleichwie ein Dieb in der Nacht: Gleichwie der Blitz auffgehet vom Aufgang/ und leuchtet biß zum Niedergang/ alſo wird auch die Zukunft deß Sohns deß Menſchen ſeyn/ ic. darumb wachet/ dann ihr wiſſet nicht zu welcher Stund euer Herr kommen werde. (i)

Frag. Allwo/ an was vor einem Orth wird Chriſtus das Gericht halten über alle Menſchen?

Antwort. Im Thal Joſaphat/ gemöß denen Worten deß Propheten

pheten. (k) Ich will alle Henden versammeln/ und will sie in das Thal Josaphat hinführen/ daselbst will ich mit ihnen rechten.

Warumb wird eben im Thal Josaphat Christus ein Richter ankommen? Frag.

Das Thal Josaphat ligt zwischen dem Delberg und Stadt Jerusalem/ allda der HErr Christus mit höchster Unbilligkeit zum allerschmählichsten Todt des Creuzes ist verdammet worden: Darumb wird in selber Gegend zwischen dem Delberg/ und der Stadt Jerusalem Christus ein Richter in größter Macht/ Glory/ und Herrlichkeit erscheinen/ somit ihm die erlittene Schmah ersetzt/ die Unbild vergolden wird. Antwort.

Warumb/ zu was Zihl und End/ wird Christus kommen zu richten die Lebendige und die Todte? Frag.

Das Gute zu belohnen/ das Böse abzustraffen.

Was ist dann Gutes/ oder Böses?

Gibt was folgt.

Antwort.

Frag.

Antwort.

(a) Matth. 24. v. 30. & 31. (b) idem cap. 25. v. 31. 32. & 33. (c) actorum cap. 10. v. 4. (d) cap. 5. v. 22. & 27. (e) cap. 36. v. 17. (f) Turlot. part. 1. cap. 8. leff. 1. (g) cap. 12. v. 40. (h) 1. ad Theffal. cap. 5. v. 1. (i) Matth. 24. v. 27 42. (k) cap. 3. v. 2. (l) D. Thomas in 4. dist. 48. q. 1. ar. 4. &c.

Dritte Abtheilung.

Von guten Wercken/ und Christlichen Vollkommenheiten.

Was ist Gutes/ welches GOTT wird belohnen?

Frag.

Es seynd die gute Werck des Menschen in den rechten Glauben: Item/ jene Werck durch welche der Mensch vollkommen/ und gerechtfertiget wird. Antwort.

Durch

Frag.

Durch was vor Werck wird der Mensch vollkommen/
und gerechtfertiget?

Antwort.

Das erste ist der wahre Glaub/ alsdann durch allers
hand Tugenden/ als Stäffeln/ steigt ein Mensch zur Voll-
kommenheit/ und Rechtfertigung.

Frag.

Was seynd das vor Tugenden/ oder Stäffeln?

Antwort.

Es seynd die 8. Seeligkeiten/ wie es beschreibt der H.

Matthæus am 5. Capitt/ als nemlich.

1. Im Geist arm seyn/ das ist/ nicht hoffärtig seyn im Geist/
im Gemüth/ oder Gedanken/ sondern demüthig/
nichts auß ihm selbst machen/ oder ihm einbilden.
2. Sanftmüthig und gütig seyn/ das ist/ alle Schmach oder
Unbild gedultig leyden/ sich darüber nicht erzürnen/
oder Nach begehren.
3. Weinen und Leyd tragen/ nemlich über begangene
Sünd/ mit dem Vorsatz es nicht mehr zu thun.
4. Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit/ das
ist/ grosse Begierd haben zu der Gerechtigkeit/ oder zu
allen Christlichen Tugenden/ als wie einen hungert/
oder durstet/ nach Speiß und Trancf.
5. Barmherzig und mitleydig seyn/ gern Almosen geben/
mit Rath und That in der Noth seinem Nächsten
Hülff leisten.
6. Rein und keusch leben/ das ist/ nicht nur der bösen Wer-
cken sich enthalten/ sondern auch von allen unreinen
Gedanken sich fleißig hüten.
7. Ruhig und friedsam seyn/ das ist/ Fried/ gute Verstands-
nuß/ und Einigkeit lieben/ Krieg/ Zanck/ Balgen und
Hader fliehen/ auch zu aller Einigkeit/ und Freunds-
lichkeit rathen/ oder helfen.
8. Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen/ das ist/
etwas leyden unschuldig umb Gottes willen/ wegen
des

des Christlichen Glaubens/ oder wegen andern Christlichen Tugenden.

Dann auch seynd dergleichen Staffel zur Vollkommenheit / und Rechtfertigung die drey Evangelische Râth: Als da ist.

1. Freywillige Armuth/ das ist/ umb Gottes willen alles verlassen/ nichts eigenes haben/ und in Armuth Christo nachfolgen.
2. Stäte Keuschheit/ das ist/ nicht nur von allen unzüchtigen Gedancken/ Worten / und Wercken/ sondern auch vom Ehestand umb Gottes Ehr willen sich enthalten.
3. Vollkommener Gehorsam unter einem Geistlichen Dribisten/ das ist/ einen Geistlichen Obern sich gänglich unterwerffen/ und ergeben.

Muß ein Catholischer Christ / seine Glaubens-Bes- Frag.
kannntnuß mit guten Wercken bestättigen?

Also lehret uns/ der Heilige Apostel Jacobus. (a) Antwort
Aus denen guten Wercken/ und nicht auß dem Glauben allein wird der Mensch gerechtfertiget. Und der H. Joannes. (b) Der da thut die Gerechtigkeit/ der ist gerecht. Dann schreibt Athanasius in der Glaubens-Bes-
kannntnuß: Die Gutes thun / werden eingehen in das ewige Leben.

Wie villerley seynd dann die guten Werck?

Dreyerley/ als Betten/ Fasten/ Almosen geben/ vom Frag.
Gebett ist oben gehandelt worden im 11. Capitel von dritter Antwort.
biß eilffter Abtheilung: Von der Fasten ist geschriben worden in diesem Buch im 4. Capitel durch 4. Abtheilungen/ und wird durch Fasten verstanden allerley Leibs-Castreyung: Als da ist gar kein Fleisch essen/ ein Tag nur einmahl satt essen/
Gggg

essen/ Sonntags/ und Feiertage biß Mittag nüchtern bleibe/ härere Buß/ Kleider tragen/ sich selbst geißlen/ &c.

Frag.

Was ist ein Allmosen?

Antwort.

Es ist ein Werck der Liebe/ und Gutthat/ mittelst welcher wir unsern Nächsten in Noth/ Mangel/ und Bedürffigkeit beybringen.

Frag.

Wer ist schuldig Allmosen zu geben?

Antwort.

Ein jedweder der seines freyen Willen ist/ und zu geben etwas übriges hat.

Frag.

Auß was vor Mittel/ oder Güter ist das H. Allmosen zu geben?

Antwort.

Auß eigenen/ ihm mit rechten zuständigen/ ererbten/ geschenckten/ und mit Hand-Arbeit gewonnenen Gütern.

Frag.

Wie vil muß einer Allmosen geben?

Antwort.

Nach seinem Vermögen/ und nach der Armen Bedürffigkeit.

Frag.

Auß was Weiß ist Allmosen zu geben?

Antwort.

Mit fröhlichen Gemüth/ nicht mit sauren Gesichtern/ minder mit greinerischen Worten.

Frag.

Ist es wohl auch ein Gebott und Befehl Gottes/ Allmosen zu geben?

Antwort.

Gar vilmahls gebietet es die Göttliche H. Schrift/ also ist zu lesen bey Salomone. (c) Nehm den Armen auff umb deß Gebotts willen/ und laß ihm wegen sein Dürfftigkeit nicht lar hinweg gehen. Item. (d) Gebet Allmosen von dem das übrig ist. Widerumb. (e) Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr/ sondern arbeite vil mehr/ und würcke mit seinen Händen etwas Guts/ auff daß er hab / davon er dem etwas mittheile/ der Mangel leydet.

Wann

Wann ist ein Christen-Mensch dem Gebott/ und Befehl Gottes Almosen zu geben/ verpflichtet? Frag.

Wann der Nächste in der eüßersten Noth sich befindet/ ist einer verpflichtet von dem Seinigen/ auch mit etwas Abbruch von ordinaari Kost und Unterhaltung/ dem Nothwendenden Almosen zu geben. Antwort.

Was wird verstanden durch das Wort Almosen geben? Frag.

Allerley Werck der Christlichen Liebe/ Gewogenheit/ und Barmherzigkeit. Antwort.

Wie villerley seynd die Werck der Barmherzigkeit? Frag.

Zweyerley/ die Leibliche/ und die Geistliche Werck der Barmherzigkeit. Antwort.

Wie vil seynd leibliche Werck der Barmherzigkeit? Frag.
Siben. Antwort.

1. Die Hungerigen speisen.
2. Die Durstige träncken.
3. Die Nackenden Bekleiden.
4. Die Frembden beherbergen.
5. Die Gefangenen erledigen.
6. Die Krancken besuchen.
7. Die Todten begraben.

Warumb werden dise Werck leibliche Werck der Barmherzigkeit genennet? Frag.

Diweil man dardurch den Leib des Menschen zu Hilff kombt. Antwort.

Warumb seynd nur eben siben leibl. Werck der Barmherzigkeit? Frag.

Diweil in disen siben Wercken begriffen ist/ alles was der Mensch zu Leib und Seel nothwendig bedörfftig ist. Antwort.

Frag.

Wann ist ein Christ schuldig seines Nächsten sich zu erbarmen?

Antwort.

Wann einer seiner Hülff bedarff/ und er helfen kan:
Zum Exempel/ es fällt einer in ein Wasser/ und bitt mich
umb Hülff/ und ich kan ihm ohne meiner Lebens- Gefahr
einen Stecken/ oder die Hand reichen/ daraner sich halte/
und also wider zum Land komme/ da bin ich bey einer Todt-
sünd schuldig des Nothleydenden mich zu erbarmen/ und
ihme zu Hülff zu kommen.

Frag.

Wie vil seynd Geistliche Werck der Barmherzigkeit?

Antwort.

Auch sieben.

1. Die Sünd straffen.
2. Die Unwissende lehren.
3. Den Zweifelhaftigen recht rathen.
4. Die Betrübten trösten.
5. Das Unrecht gedultig leyden.
6. Denen die uns belendigen gern verzeihen.
7. Und für die Lebendigen und Todten GOTT bitten.

Frag.

Warumb werdens Geistliche Werck genennt?

Antwort.

Dieweil der Seelen/ und den Geist des Nächsten dar-
durch geholffen wird.

Frag.

Wie sollen die Sünder gestrafft werden?

Antwort.

Mit Worten/ oder mit Peyn.

Frag.

Wer soll die Sünder mit Worten straffen?

Antwort.

Ein jeglicher der solches mit Nutz und Gelegenheit
thun kan: Zum Exempel/ es hört einer einem fluchen/ soll
er ihm ermahnen/ das Fluchen bleiben zu lassen/ es ist ein
grosse Sünd/ GOTT hört es im Himmel hinauff/ GOTT
wirds straffen. Item/ höret einer einen seinem Nächsten
böß

böß Nachreden/ oder sonst unzuchtige Possen reden/ soll er ihm davon abwehren/ hulfft sein Ermahnen nichts/ soll er weggehen/ und nicht mehrer anhören.

Wer soll die Sünd straffen mit Peyn/ und Buß?

Die Obrigkeiten/ Eltern/ Herr/ und Frau in einem

Frag.

Hauß.

Antwort.

Wer ist schuldig die Unwissende lehren?

Frag.

Die Eltern/ Vatter und Mutter/ seynd dise gestorben/ oder sonst saumseelig/ so seynd schuldig die Gevatters/ Leuth/ Götten/ und Baden/ die Kinder/ die sie auß der H. Tauff gehoben/ zu lehren/ und zu unterweisen/ beforderst in Glaubens-Sachen.

Antwort.

Was sollen sie es lehren?

Frag.

Erstlich/ das H. Creuz machen/ das Vatter unser/ und Ave Maria betten/ Item den Glauben/ die 10. Gebott Götts/ die 5. Kirchen-Gebott/ die 7. Sacrament außwendig betten lehren/ dann nach und nach in allen unterrichten/ oder durch Schulmeister lehren lassen/ was in Catechismo geschriben ist.

Antwort.

Die Leibliche/ und Geistliche Werck der Barmherzigkeit/ belohnet es Gott?

Frag.

Gibt folgende Abtheilung.

Antwort.

(a) cap. 2. (b) cap. 3. (c) Ecclesiastici cap. 29. v. 12. (d) Luca 11. v. 41. (e) Paulus ad Ephef. cap. 4. v. 28.

Vierdte Abtheilung.

Wie reichlich Gott das Almosen/ und die Werck der Barmherzigkeit belohne.



Me belohnet Gott das Almosen/ und Werck der Leiblichen/ auch Geistlichen Barmherzigkeit?

Frag.

Gggg 3

Seite

Antwort.

Zeitlich und ewig/ zeitlich wird einen freygebigen Allmosengeber nichts abgehen / an nothwendigen Mitteln und Unterhaltung nichts erwinden / also David. (a) Er hat außgesträet/ und denen Armen geben/ seine Gerechtigkeit bleibt in alle Ewigkeit/ sein Horn wird in Ehren erhöhet werden. Salomon in Sprüchwörtern schreibt. (b) Wer sich über die Armen erbarmet/ der leucht dem HErr auff Bucher / und er wird ihm seinen Lohn widerumb vergelten. Und widerumb. (c) Wer zur Barmherzigkeit geneigt ist/ der wird gesegnet werden/ danner hat von seinem Brod denen Armen gegeben. Ueber auß trostreich schreiben hier/ über die H. Kirchen Väter und Lehrer: Die Hand welche das Brod bricht denen Armen/ macht das Brod grösser/ die Hand die das Brod denen Armen außtheilet vermehrets. (d) Es kan nicht abgehen die Hauß-Nothdurfft/ wovon Christus in seinen Armen gespeiset wird. (e) Ein ungewisser Reichthum ist ein eigenes Hauß/ ein gewisser Schatz aber und Reichthum/ ist die Hand des Armen. (f) die Hand des Armen seynd der Opfferstock Christi, alles was denen Armen gegeben wird/ nimbt Christus an und auff/ du gibst denen Armen ein wenig/ und wirst Reichthum überkommen/ du gibst ein Breßl Brod und Gott wird einen ganzen Lab ersetzen. Wohlredet der H. Petrus Chrysologus (g) auß Göttlicher Schrift ist es zu erweisen. (h) Jene Wittib zu Sarepta, gab den Armen

men Elia ein Händvoll Mehl/ und etlich tröpffl Del/ das Mehl hat nicht abgenommen in ihren Eimer/ weder Del in ihren Krug.

Joseph befahl/ (i) das Geld welches seine Brüder umb Getraid mitgebracht haben/ verborgen wider in eines auß ihnen gefüllten Traid = Sack zu stecken: Da die Brüder nach Hauff kommen und das Geld im Sack gefunden/ erschracken sie/ brachtens wider zuruck/ denen gibt zur Antwort der Befehlshaber Josephs: Das Geld daß ihr mir gegeben habt/ das hab ich bey mir in bewahrsam. (k) Zu schliessen/ das Geld so denen Armen und Bedürftigen gegeben wird/ bleibt bey Gott gar wohl aufgehoben/ und bewahret/ widerumb das Capital mit dreyfachen Interesse zuzustellen.

Auff die unglückseelige Posten daß alles des Jobs zu Grund gangen/ wolte Job nichts weniger glauben/ als daß auch die Schaaffe solten von wilden Feur / also durchs Himmels Gewalt verhöret worden seyn: Warumb will Job dises nicht glauben/ Chrysostomus beantwortet. Von der Schaaffen ihrer Wollen kleidete Job die Armen/ von der Milch/ Käß/ und Fleisch der Schaaffen/ speisete Job die Armen: Ich war ein Vatter der Armen. (l) Die Schaaffe dann will Job nicht glauben daß sie zu Grund gangen/ dann das/ was/ und darvon den Armen gegeben wird/ verdirbt nicht / wird nicht gemindert/ sondern vermehret/ bestättige dises mit schönen Historien.

Adrianus noch Cardinal ware sehr mild und freygebig gegen denen Armen/ einsmahls verehrte Pabst Sergius, Adriano 40. Sugaten/ als der gütige Cardinal nach Hauff fuhr/ und umb seinen Pallast vil hundert Arme stehen sahe/ gab er die 40. Sugaten seinen Hoffmeister/ selbe unter die

die Arme außzutheilen. Der Bediente entschuldigte sich/ das dises Gold/ jedwedern Armen nur was weniges darvon zu geben nicht erklecken wurde/ Adrianus steigt auß den Wagen/ gibt mit eigener Hand von den 40. Dugaten einen jeden Armen insonderheit 3. Dugaten / also weit mehr Gold als er hat außgetheilt/ und noch darüber da schon alle Arme empfangen hatten/ die 40. Dugaten noch im Säckl gefunden. (m)

Als der H. Gofwinus auffß allgemeine Concilium, welches in Gegenwart Eugenij des Dritten zu Rhems gehalten worden/ reisete/ und nur ein einziges Stück Gold hatte/ nun aber ein Bettler ein Allmosen von ihm begehrte/ gab er es ihme/ und fand gleichwohl/ daß jemehr er auß der Reichdenen Armen gabe/ jemehr und mehr war das Geld in seinem Säckl übrig/ welches er vilen Armen/ biß er auß Rhems kommen außtheilte. (n)

Es war ein Mann in einer Stadt so freygebig gegen denen Armen/ daß er ins gemein der Allmosengeber genennt wurde: Mit Verwilligung seines einigen Sohn und Erben den er hatte / welchen er in die Verpfleg und Sorg Christi übergabe/ theilte er meistes Geld und Gut unter die Armen/ seinen Sohn gar ein wenige Paarschafft unterlassend: Dese Allmosen waren nicht verlohren/ sondern wurden von Gott den unterlassenen Sohn und Erben reichlich belohnet: Eben in derselben Stadt hauseten zwey reiche/ altbedagte Eheleuth/ die hatten ein einige heyrathmäßige Tochter/ diser gedachten die vorsichtige Eltern noch bey ihrer Lebenszeit einen Bräutigam aufzusuchen/ nicht einen Reichen/ dann Geld und Gut hatten sie ohnedem genug/ sondern einen tugendsamen Jüngling wann er auch schon arm seyn sollte: Daß nun dem Allerhöchsten einen solchen jungen Gefellen ihnen zuzuschicken und zu weissen belieben

lieben möchte/ giengen die alte Eltern fleißig alle Tag in die Kirchen/ nun batten sie Gott inbrünstig ihre Meinung zu beglücken. Nun geschah daß schier ordinari in selber Stund des verstorbenen Allmosengebers Sohn auch in die Kirchen komme/ und gleich gegen über der gedachten Eheleuth knyete: Mit gar aufferbaulicher Andacht bettete/ in so wohl hinein=als herauß gehen/ mit tieffer Neigung gegen dem hochwürdigsten Gut/Ehrung der anwesenden Leuthen/ sich gar höfflich und manierlich erzeigte: Das gefiel beyden Eheleuthen über alle massen/ beschlossen somit disen Jüngling ihrer Tochter für einen Bräutigam zu erküssen. Zu dem Ende laden sie den Jüngling zu einem Mittagmahl ein/ wehrenden Essen fragte der bescheidene Haußvatter/ wer seine Eltern allhier wären? Antwort der Jüngling er seye bereits verwaist/ sein Vatter wäre jener gewesen/ den man ins gemein den Allmosengeber nannte: Der Allmosengeber spricht die Haußmutter/ eures Vatters Allmosen lieber Jüngling verdienen alles Glück und Heyl/ ist es euch eben/ wir wollen euch unser Tochter zur Ehe/und mit ihr all unsere Reichthum zur Morgengaab geben / die Heyrath ist beschlossen/ in der ganzen Stadt wird es Nachbahr/ jederman erkannte/ daß Gott das Allmosen von des Sohns Vatters denen Armen außgespendet / anjeho mit so reichen Glück/ und Segen hundertfältig ersetze. (o)

In Antiochia lebte ein Burger über die massen gegen die arme freygebig/ insonderheit hatte er disen löblichen Gebrauch/ daß er nicht allein essen wolte/ es habe dann ein oder der andere Arme mit ihm gespeiset/ zu dem Ende gieng er auff die Gassen/ und sahe sich umb Arme umb/führte sie mit sich nach Hauß zum Mittag=oder Abendmahl. Einmals/ weilten der gute Mann in der Stadt gar keinen Armen gefunden/ gieng er gar vor die Stadt herauß Arme außzusuz-

H h h

chen/

chen/ und sehet vor der Stadt-Pforten stunden 3. Frembd-
ling/ als reisende Pilger/ denen gehet der ehrliche Burgers-
mann gerad zu/ grüßt sie freundlich/ und bittet sie höflich/
ihm das Gefallen zu thun/ und mit ihm in sein Behausung
zu kommen/ mit Speiß und Trancß sich zu erquicken: Ei-
ner auß den Dreyen gibt Antwort/ bedanckt sich der Gütig-
keit/ dann sie hätten Speiß und Trancß nicht vonnöthen/
wehrenden disen Reden schwinde der Pilger (welches ein
Engel Gottes war) sein Schweißtuch/ so er in Händen
trug in die Höhe über die ein Seiten der Stadt/ und die
Erden erschüttete sich/ die eine ganze Seithen der Stadt
Antiochiæ fällt übern Hauffen/ entstehet von den Elends-
gequellten Leuthen ein Lader 2 Geschrey/ der Burger ers-
schracke darob so häßtig/ daß er ohnmächtig zu Boden sun-
cke/ es heben ihm aber bald widerumb auff die übrige zwey
Pilger/ Engel Gottes/ und nachdem sich der fromme Mann
erholt/ spricht zu ihm/ der Engl mit den Schweißtuch:
Verschuld hätte es auch der andere Theil der Stadt
daß er in Abgrund versincke/ aber deine Allmosen
und Barmherzigkeiten/ so du denen Armen erwei-
fest erweichen Gott/ daß er deines Hauß/ und all
deß Deinigen in Gnaden verschone. Somit ver-
schwunden alle drey Pilger/ der fromme Mann aber funde
einig sein Hauß / und das Seinige von der Erdbidem
unverleßt / sonst alle Burger in Antiochia deß erlittenen
Schaden halbers Wehe- und Nothflagten: Ach wie reich-
lich hat Gott disen Burger sein Allmosen vergolden. (p)

Leo auß Tracien gebürtig unter Regierung Marciani,
ein gemeiner Soldat/ und Kriegs-Knecht umb Constanz
tinopel der Gegend Galata in Quartier llegend/ gieng ein-
mahls in der Orthen herum lustige Auen / und Wäld
spazier

spazieren/ es hörte Leo im nächsten Gesträuß ein klägliches
weinen und heulen eines Menschens/ gieng der Stimm zu/
und fand einen armen blinden Bettler/ welcher an Fieber
krank da lag/ von seinen Fieber verlassen worden ist/ Leo
fragt wie er daher kommen / der Arme antwortet. Ach
mein Herr/ mein Führer hat mich hier sitzen lassen/ ich ar-
mer Mann leyde Durst daß ich verschmähnen möchte/ ach
wann sich doch ein Mensch meiner erbarmte/ und einen
Trunk Wasser zutrüge: Habt Gedult lieber Mann spricht
Leo, ich hab in der Gegend einmal ein Brindl gewußt/ ich wil
Wasser suchen/ euch zu trincken bringen/ Leo sucht so lang/
biß er endlich trübes Wasser gefunden/ schöpft Wasser in
seinen Hud/ und tragt es den Kranken zu / in Hingehen
hörte Leo eine ihm nachruffende Stimm: Leo, Leo,
der Trunk kost das Kayserthum. Leo konte dazumahl
die Red nicht verstehen/ laßt sich auch weiters nicht verhin-
dern/ eylt den armen/ blinden und durstigen Kranken zu/
gibt ihm zu trincken/ labt und erquicket ihm/ noch darzu reicht
ihm Leo die Hand/ und führt ihm nach Galata: Nicht lang
nach diser That der Barmherzigkeit gegen den armen /
blinden / und kranken Bethler erwisen / tragt sich zu daß
Marcianus der Römische Kayser gestorben ist: Da wird
Leo auß Thracien mit einhelliger Stimm des Raths zu
Rom Römischer Kayser erwählt und gecrönet/ da erinnerte
sich Leo der Stimm / die ihm nachgeruffen / wie er den
kranken/ blinden/ und armen Bethler einen trüben Trunk
Wasser zugetragen: Leo, Leo, der Trunk kost das
Kayserthum. Liefse zur Danckbahrkeit allda hin in Ma-
riae Ehren ein Gottshaus erbauen/ und die ganze Welt
müß erkennen/ Almosen geben/ die Werck der Christlichen
Lieb und Barmherzigkeit/ machen reich und glückselig. (q)

Tiberius Heydnischer Römischer Kayser/ ware ein so freygebiger Außspender gegen denen Armen/ daß einsmals die Mehenden erschöpft/ nicht Paarschafft zu Handen ware/ die tägliche Bedörfftigkeiten herbey zu schaffen: Die Kayserin/ verwise Tiberio seine allzugrosse Freygebigkeit/ als eine Verschwendung. Aber der reiche Gott erweise auch denen Heyden/ das Allmosen geben nicht arm mache/ selben Tag da die Paarschafft ermanglete/ gieng Tiberius in einen Saal auff und ab/ und erblickte auff einen Marmor- Pflaster- Stein/ daß Christliche Creutz- Zeichen/ befiehlt als sobald den Stein aufzuhaben/ es geschicht aber unter den ersten war der ander/ unter disen der dritte Stein/ mit den Zeichen des Creutzes/ welche drey Marmor als sie außgegraben/ wurd darunter 100. Centner klares Gold gefunden/ und erhebt: Hierüber dann Tiberius seiner Kayserin die angethanene Schmahwort ernsthaft verwisen/ und in der That bezeigt/ Allmosen geben macht reich. Die 100. Centner Gold giengen allgemach durch freygebige Hand Tiberij zu End/ da bescherte Gott Tiberio neue Schatz: Narfes ein Römischer Kriegs- General/ hatte durch ganz Italien umbeschreibliche Schatz mit gewaltthätiger Hand eingesamlet/ solche Schatz an einen gewissen Orth in die Erde vergraben lassen/ damit aber dier Schatz nicht verrathen und entdeckt wurde/ lieffe Narfes alle die Jenige welche darumb wusten/ biß auffeinigen seinen besten/ und verfrautisten Freund / umbbringen / und ermorden: Narfes kombt ehezeit umbs Leben/ nach dessen Todt verfügt sich der/ welcher umb die Schatz Narfetis wuste zu Tiberio, zeigt es an wo besagte Schatz vergraben ligen/ welche so bald erhoben wurden/ und waren deren so vil/ daß vil Tag lang selbe zu erheben müsten zugebracht werden: Wurde auch Tiberius dermassen reich/ daß obschon noch so freygebig/ doch

doch die Schatz unter die Arme außzutheilen nicht möchten erschöpft werden: Erfahre demnach Tiberius das Allmosen geben gleich seye / als säete man Saamen auß / ein Kerndl bringt 30. als ein Heller/ Gottes Armen gegeben/ bracht Tiberio wohl 100. Gold-Gulden. Allmosen geben ist gleich einen Schöpfbrunn/ je mehr auß den Brunn des Wassers geschöpft wird/ je mehr Wasser zufließt: Je mehr Tiberius gab denen Armen/ je mehr schickte ihm Gott der Schatz und Güter. Hat nun Gott einen Heyden Allmosen geben also reichlich und zeitlich vergolden/ was reichlichen zeitlichen Seegen hat sich dann zu getrösten ein Catholischer Christ/ der gern Allmosen gibt. (r)

Wie belohnet Gott Geistlich das H. Allmosen/ und Werck der Barmherzigkeit? Frag.

Mit der ewigen Seeligkeit/ beweist es mit Göttlicher Schrift/ und schönen Sprüchen der H. Väter/ dann mit seltsamen raren Historien/ Tobias lehret seinen Sohn. (s) Gib Allmosen von deinem Gut/ und wende dein Angesicht nicht ab von einigen Armen/ dann also wird geschehen daß des Herrn Angesicht von dir auch nicht abgewendet werde/ nach deinen Vermögen sey barmherzig/ hast du vil so gib reichlich/ hast du wenig so befließe dich auch das wenige gern mitzutheilen / dann du sammlest dir einen guten Lohn zum Schatz auff den Tag der Noth/ dann Allmosen von Sünden/ und von Todt erlöset/ und wird die Seel nicht in die Finsternuß kommen lassen. Und widerumb. (t) Allmosen erlöset von Todt/ und dasselbige ist/ die die Sünd reiniget / und Antwort.

macht Barmherzigkeit/ und das ewige Leben finden. Dahero singet David. (u) Seelig ist der Verstand hat/ und sich annimbt umb den dürfftigen/ und Armen/ den wird der HErr am bösen Tag erretten: Der HErr behüte ihm/ und erhalte ihm beyhm Leben/ er mach ihm seelig auff Erden/ und übergebe ihm nicht in den Willen seiner Feinden/ der HErr stehe ihm bey auff den Beth seines Wehtags. Dann spricht Christus. (w) Seelig seynd die Barmherzigen / sie werden Barmherzigkeit erlangen: Auß-lesen schreiben in dise Materia, die Heil. Vätter. (x) Der wird keinen bösen Tag sehen / welcher denen Armen einen guten Tag verschafft hat: Vergebens klagt jenen an die Sünd / welchen der Arme entschuldiget/ der HErr wird den Almosengeber/ den Barmherzigen behüten / damit er nicht in die Straff gezogen werde/ er wird ihm erhalten/ damit er das ewige Leben überkomme. Das Gebett bittet umb Audienz bey GOTT/ das Almosen erwerbt die Guad: Das Gebett klopfft an/ das Almosen macht die Thür auff/ das Gebett supplicirt, das Almosen thut die Bitt recommendiren. Also Cyprianus. (y) Die Barmherzigkeit stehet vor dem Thor der Höllen / und laßt keinen Barmherzigen in dise Gefängnuß werffen. Schreibt gar trostreich der H. Augustinus. (z) Jetzt wollen wir ein oder die andere Histori hören.

Zeno der Römische Kayser hat gewaltthätig einer ehrlichen Burgers-Grau Tochter geschändet / die betrübte Frau / klagte diese groffe Unbild und Schmah mit weinenden Augen der Mutter Gottes / in einem ihr zu Ehren geweyhten Gottshaus unablässlich bittend / und bettend / Maria möchte wider diesen Jungfrau-Schänder Zenonem die geziemende Straff vornehmen: Maria die Himmels-Königin erschien der betrübten Mutter / und sprach zu ihr: Glaube mir mein Weib / daß längst die Rach- und Straff wider Zenonem von meinem Sohn wäre vorgenommen worden / wann nicht Zeno so häuffiges Allmosen außtheilenthäte. Sein Zenonis Barmherzigkeit / und Allmosen halten meinen Sohn die Hand / daß er Zenonem nicht straffen / sondern sich seiner erbarmen muß. (h)

Zu Alexandria wohnte ein Heydnische Jungfrau welcher in ihren zarten Jahren / durch des Todts Grausamkeit ihrer lieben Eltern beraubt / und verwaist worden ist: Diese Jungfrau gieng einsmahls in ihren Obst-Garten / und ersah einen verzweiffelten Menschen / mit einem Strick um den Hals sich zu erhengen: Die Jungfrau laufft hinzu / fragt den Betrübten / warum er ihm selbst das Leben nehmen / ein Leyd anthun wolle. Diser bekennte / die groffe Schulden wegen welcher er bald augenblicklich von seinen Creditorn überlossen / bedrohet / und bedrängiget werde / die erlitten ihm das Leben solcher Gestalt / daß er lieber todt / als lebendig zu seyn verlange: Sy / spricht die gütige Jungfrau / thut das Ubl nicht / nembt all das meinige Geld / in d Gut / zahlt damit eure Schulden / und verschont eures Lebens. Das Geld schießt die Jungfrau den Verzweiffelten vor / und entbloßt sich somit aller Lebens-Mittel / daß ins

tänff

künftig sich zu ernähren/ das Weibsbild ihren Leib feil bo-
 de/ und ein gemeine Maitresse abgabe: Mittlerweil wird sie
 auff den Todt krank/ die Letzt: Schmerzen/ und böses Ge-
 wissen/ bewegen ihr Gemüth zur herzlichern Reu über be-
 gangene Sünden / neben steiffen Vorsatz sich zu bessern/
 auch so bald sie sollte gesund werden/ sich tauffen zu lassen/
 und eine Christin zu werden: Sie wird gesund/ versägt sich
 auch bald zum Bischoff des Orths/ bitt demüthig umb die
 Christliche Tauff/ als einer offenen beschräner Sünderin
 wird ihr die H. Tauff abgeschlagen/ und verneint: Sehr
 bestürzt und betrübt kehrt das verstossene Weib in ihre
 Wohnung/ beweint ihren armseeligen Stand gar mit bit-
 tern Zähern: Hört Wunder/ ein Manns: Versohn in Ge-
 stalt dessen der sich erheben wolle stehet neben ihr/ tröstet
 und stärcket sie/ mit Versprechen Tauff: Baden/ oder Götzen
 ihr zu verschaffen/ welche sie gar in Kürze zur Heil. Tauff
 führen/ auch dem Bischoff sie zu tauffen gar leicht vermö-
 gen werden: In einem Augenblick neben deme kommen in
 das Zimmer eingetreten zwey Engel Gottes/ die Gestalt
 der vornehmsten Hof: Herrn/ und Ministern am Kayserli-
 chen Hof annehmen. Führen das Weib in die Thum-
 kirchen/ begehren einen Priester/ welcher sie auch ungewei-
 gert getauft hat/ die 2. Engel vermeinte Hof: Herrn gaben
 Baden ab/ antworteten / und gelobten an: Vor und an
 statt des Weibs / und Täufling / präsentirten auch das
 schneeweisse Kleid dar / mit welchen / wie gebräuchig/ die
 neue Christin angelegt wurde/ die Getauffte/ und anwes-
 sende Herrn Bevätter werden ins Tauff: Buch eingeschri-
 ben / und in Frieden mit Glückwünschung entlassen / die
 Herrn Tauff: Baden begleiteten so dann ihre Göttin in ihr
 Behausung/ und verschwunden vor ihr: Wegen des weiß-
 sen Kleids/ dem Zeichen der empfangen Tauff/ wurde in
 gang

ganz Alexandria von jederman geredet / eine Christin /
getaufft worden seye / das Gesag komme auch vor dem Bis-
choff / der befragte hierüber seine Curaten / und Geistliche
Seelen-Sorger / wer auß ihnen dise Sünderin getaufft hätt-
te / und was vor Tauff-Baten zu gegen gestanden : Da
ward nun ordentlich von dem Priester ders getaufft / der
Tag / die Stund den Bischoff angezeigt / die zwey Minister
und Hof-Herrn die zu Bevatter gestanden / genennet : Als
aber genennete Ministers und Hof-Herrn nichts darumb
wissen wolten : Ja beweiseten / daß sie in selber Stund von
Alexandria abwesend waren / argwohnte der Bischoff es
müsse ein übernatürliche Beschaffenheit mit diser Tauff ha-
ben / darumb dann die neue Christin zur Red gestellt wird
und wohl außgefragt / was sie jemahl Gutes / und GOTT
gefälliges gethan habe / auff Erzehlen : Wie sie mit reichen
Allmosen / ja dargeben all des Ihrigen / einen Verzweifels-
ten auß seinen Schulden heraus geholffen / somit abgehal-
ten / daß er sich / wie er vor hatte / nicht erhenckt habe : Da
dieses der Bischoff vernommen / schliesset er ungezweifelt /
das reiche Allmosen / und Werck der Barmherzigkeit diser
Heydin / hat GOTT angesehen / daß er darumb dieses Weibs-
bild in ihren Sünden / und Heydenthum nicht hab wollen
sterben lassen / eine Christin zu werden / ihr die Hülff / und
Tauff-Baten von Himmel geschickt habe : Und dise Mei-
nung oder Schluß des Bischoffs war gar recht / dann solche
übernatürliche Neu gab auch GOTT diser Sünderin / daß
sie vor Neu und Leyd über begangene Sünden im Angesicht
des Bischoffs / eine todte Leich zu Boden gesunken / ganz
herrlich als eine Heilige zur Erden von den Menschen be-
stättiget und begraben / von den Engeln aber als eine Him-
mels Burgerin zum ewigen Lohn / und Leben einbegleitet
wurde. (Aa)

Evagrius ein reicher Herr hörte einmahls predigen/ wie unaussprechlich Gott das Almosen/ und die Werck der Barmherzigkeit belohne: Schickt derowegen dem Bischoff 300. Centen Silber/ selbes unter die Arme aufzutheilen/ begehrte aber von dem Bischoff im Nahmen Christi eine Quittung/ und Versicherung ihm heraus zu geben/ daß ihm Christus im künfftigen Leben dise 300. Centen Silber/ wider abzahl'en wolle. Der Bischoff thäte es/ nach etlichen Jahren gabe Evagrius auff seinem Todt-Beth seinen Kindern disen Befehl/ wann ich gestorben bin/ so gebt mir die Handschrift mit in meine Hände unter die Erden/ wie es dann auch geschah/ den dritten Tag nach der Begräbnuß/ erschine Evagrius dem Bischoff sprechend: Komme mit mir zu meinen Grab/ und nehme dein Handschrift widerumb/ dann ich bin bezahlt/ wie mein eigene Unterschrift außweisen wird. Darauff gieng der Bischoff sambt der Geistlichkeit/ und fandte die Handschrift/ welche mit disen Worten unterschriben ware: Ich Evagrius hab die Schuld/ so in diser Verschreibung mit deiner Hand auffgezeichnet/ bezahlt bekommen: Mir ist ein Genügen geschehen/ und ich hab kein fernern Anspruch an dich wegen deß Golds/ welches ich dir/ und durch dich Christo unsern Gott/ und Heyland geben hab. (Bb)

Frage.
Antwort.

Was ist dann böß/ welches Gott straffet?
Gibt folgende Abtheilung.

- (a) Psalmo III. v. 9. (b) Prov. cap. 19. v. 17. (c) cap. 22. v. 9. (d) Leo Papa Serm. 10. de quadragesima (e) S. Ambrosius lib. 2. Offic. (f) S. Chrysostomus homil. 38. in Joannem (g) Serm. 8. (h) 3. Regum cap. 17. (i) Genes. 43. (k) v. 23. (l) Job. cap. 29. (m) Alphonsus Salmeron tom. 6. tract. 27. (n) Guilielmus Gazet, in Histor. Eccles. Belij, &c. (o) Pratum Spirituale, cap. 201. (p) Grego-

rius Turonensis lib. 10. histor. Franc. cap. 24. (q) Nicephorus Callistus lib. 15. hist. Eccles. cap. 25. (r) Greg. Turonensis, ut supra. (s) cap. 4. d. 7. usque 12. (t) cap. 12. v. 9. (u) Ps. 40. v. 1. (w) Matth. 5. (x) S. Chrysologus Serm. 14. (y) S. Cyprianus lib. de lapsa. (z) lib. 50. hom. 39. (h) ex Prato Spiritual. cap. 175. (Aa) ex Prato Spiritu. cap. 207. (Bb) Sopronius Prato Spirituali c. 195.

Fünffte Abtheilung.

Von denen Sünden / und deren Straffen.

Was ist böß?

Die Sünd ist das Allerärgeste so kan erdacht werden/ beliebe davon die Schrift zu vernehmen. Die Sünd macht elende Völcker/ es ist nichts ärmers unter der Sonnen/ weder einer der da sündiget. H. Chrysostomus. (a) Alles was auff diser Welt böß/ oder übl kan genennet werden/ ist gleich einen Traum oder Gedicht/ das wahre rechte Ubl ist/ Gott belendigen/ und sündigen. (b) Ein größers Ubl ist der Seelen die Sünd/ als der abscheulichste Todt. Lehret Cyrillus. (c) Die Sünd thut den Sünder mehr martern/ dann gecreuziget/ geschunden/ gesotten/ oder gebratten werden. Prediget der Heil. Isidorus Pelusiola. (d)

Warumb ist die Sünd ein so grausames/ erschröckliches Ubel?

Diweil sie den Menschen bringt umb die Gnab Gdt/ umb Ehr/ Haab/ und Gut/ umb Leib und Seel/ massen die Sünd dem Sünder von Gott abschenget/ und ewig verdammet.

Frag.

Antwort.

Frag.

Antwort.

Frag.

Was ist die Sünd?

Antwort.

Es ist ein Begierd/ Neß/ oder eine That wider das Gebott/ und Befehl Gottes. (e)

Frag.

Wie villerley ist die Sünd?

Antwort.

Dreyerley / die Erbsünd / Todtsünd / und läßliche Sünd.

Frag.

Was ist die Erbsünd?

Antwort.

Die wegen des Verbrechen Adams allen Menschen anhanget/ und durch die Tauff nachgelassen wird.

Frag.

Wie geschicht den kleinen Kindern die ohne Tauff sterben?

Antwort.

Ist oben gegeben worden im 9. Capitel von Tauff- Sambstag/ der 6. Abtheilung.

Frag.

Was vor Schaden und Nachtheil erwachset uns Menschen auß der Erbsünd?

Antwort.

Zweyerley Schaden und Ubel/ Zeitliches in disem Leben/ dann immertwehrendes Ubel in jener Welt/ und Leben.

Frag.

Was ist das Ubl in disen zeitlichen Leben/ welches von der Erbsünd herrühret?

Antwort.

Es ist der Verlust der ersten Unschuld und Rechtfertigung/ indeme wegen der Erbsünd anjeho das Fleisch mit ihrer Sinnlichkeit/ anreizenden Begierlichkeiten/ der Seelen und dem Geist überlastig/ und verdrießlich ist/ da sich der Leib und Fleisch/ wider die Seel und Geist immerdar auffleinet/ demnach zwischen Fleisch und Geist ein unabläßlicher Streit ist/ welcher Streit in Adam vor der Sünd nicht gewesen ist.

Frag.

Ist es eine Sünd/ des Fleisches Begierde/ und Bewegung wider das so verbotten ist/ empfinden?

Antwort.

Ganz keine Sünd/ wann nur in derley Ansechtung und Verspühung nicht verwilliget wird/ noch einige Ursache darzu ist gegeben worden.

Was

Was ist eine Todtsünd?

Es ist ein Verbrechen/ dardurch der Mensch verliehret die Gnad Gottes/ und stirbt an seiner Seel/ darumb es auch Todtsünd genennet wird.

Was ist die Gnad Gottes?

Es ist das Leben der Seelen/ das ist/ gleich als der Leib ohne der Seelen nichts thun kan/ also ohne der Gnad Gottes kan nichts verdienstliches würcken der Geist/ oder die Seel des Menschen: Und gleichwie ohne Geist/ oder Seel/ der Leib todt ist/ also seynd alle Würckung der Seelen todt/ ohne Verdienst so lang die Seel ohne der Gnad Gottes ist/ nach Prophezeihung Ezechielis. (f) So sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abkehret/ und Böses thut/ aller seiner Gerechtigkeiten/ die er gethan hat/ sollen nicht gedacht werden.

Wann einer in einer Todtsünd ist/ und vil bettet/ Almosen gibt/ oder fastet/ verdient er etwas dardurch von Gott?

Er verdient nichts daß ihm Gott schuldig sey zu geben/ weder den Himmel noch die Rechtfertigung.

Nutzen dann die gute Werck in Stand einer Todtsünd/ gar nichts?

Weil Gott so gut ist/ daß er auch die geringste Werck nicht unbelohnt laßet/ so belohnt er auch solche gute Werck die in Todtsünden geschehen/ etwann mit zeitlicher Wohlfart/ oder gibt dem Sünder Gnad/ daß er seine Sünd erkenne/ Buß thue/ und also wider zu Gnaden komme/ doch nicht auß Schuldigkeit/ sondern auß lauter Freygebigkeit.

Kan es auß Bötlicher Schrift erweisen werden/ daß die Sünd die Seel todte?

Gar wohl: Der Todt/ ist der Sünden Sold.

III 2.

Schreibt

Schreibt Paulus. (g) und Ezechielis. (h) Welche Seel sündiget/die soll sterben. Vom verlohrenen Sohn erzehlt Lucas. (i) Diser/dein Bruder war todt/und ist wider lebendig worden. Zu den Sündern zu Sardis wird gesagt. (k) Du hast den Namen daß du lebst/und bist doch todt.

Frag.

Wie villerley ist die Todtsünd?

Antwort.

Villerley: Die Todt- und Haupt- Sünden / Sünden in H. Geist/ Sünden/so in Himel schreyen/ frembde Sünden.

Frag.

Wie vil seynd der Haupt- Sünden?

Antwort.

Siben/ als.

1. Hoffart/ das ist/ unordentliche Begierd eigener Ehr/ und Hochheit/ als allzu vil auff sich selbst halten/ sich besser als andere geduncken/ in Reden/ Gehen/ Kleiden / oder andern seinen Thun und Lassen sich prächtig halten/ sich selbst loben/ oder gern hören daß er gelobt wird/ sich schämen dessen/ wessen sich nicht zu schämen ist/ als in der Kirchen laut betten/ auff der Gassen zum Ave Maria niderknien/ &c.
2. Geiz/ das ist/ ein unordentliche Begierd deß zeitlichen Guts: Zum Exempel/ wann einer begehrte reich zu werden/ mit deß andern grossen Schaden/ mit Betrug oder Stehlen/ wann einer seinen Nächsten in grosser Noth sihet/ könnte wohl helfen/ und thut es nicht. Wann man wegen zeitlichen Gewinn/ am Sonntag/ und Feyrtag die H. Meß verabsaumet/ oder an Feyrtagen arbeitet. Wann einer schuldig ist/ wohl zahlen könnte/ und zahlt nicht/ Geld vergrabet/ verschweiget/ und darauff stirbet.

3. Une

3. Unkeuschheit/ das ist/ ein unordentliche Fleischliche Begierlichkeit / welche dem 6. Gebott zuwider ist: Zum Exempel/ unzuchtige Gedancken nicht ausschlagen/ in unzuchtigen Gedancken ein Wohlgefallen haben/oder gar darein verwilligen/ unzuchtige Wort reden/oder dergleichen Lieder singen/unzuchtig anschauen/ angreifen oder küssen/ unzuchtige Lieb haben/ und zur Unzucht mit Worten/oder Wercken anreizen: solchen Anreizungen nicht widerstreben/ darob sich nicht wehren/ solches gern leyden/ unzuchtig sich selbst/ oder ein anders entblößen/ unzuchtige Werck vollbringen.
4. Neyd/ das ist/ ein Verdruß oder Traurigkeit ob des Nächsten Wohlfart/ Neyd gebähret Mißgunst/ Haß und Argwohn. Mißgunst/ ist seinem Nächsten das Glück nicht vergunnen/ nicht gern sehen wanns ihm wohlgehet/ oder begehren das Glück des Nächsten zu verhindern. Haß/ist seinem Nächsten Ubeln gönnen/ oder sich erfreuen wanns ihm übel gehet. Argwohn/ ist von seinem Nächsten etwas arges gedencen/ das man nicht recht weiß/ ob dem also/ oder nicht. Wann man gar etwas grosses von seinem Nächsten argwohnet/ als er seye ein Mörder/ und glaubet es vestiglich/ so ist es ein freventliches Urtheil und Todtsünd: Wann sich einer bekümmerte ob des Nächsten Wohlfart/oder erfreuete über des Nächsten Unglück/ in grossen nachhastigen Sachen/ so ist es eine Todtsünd. Item/ wann der Neyd so groß ist/ auch ein so grosser Widerwillen gegen dem Nächsten erwuchse/ daß man ihm anspeyen möchte / ja gar gern sehen / wanns ihm nur sehr übel gienge/ ist der Neyd eine Todtsünd. Wann der Widerwill/ noch die Sach/ warumb/ sonderlich groß ist/ ist der Neyd gemeiniglich ein läßliche Sünd.

s. Straß

5. **Trass und Füllerey** / ist ein Überfluß in Essen und Trincken: Zum Exempel/ wann einer so vil isset oder trincket/ daß er seinen Verstand verliehret/ oder frantz wird / und das Leben darüber verliehret / oder gar grosse Unkosten auff Speiß und Trantz auffwendet/ dardurch Weib und Kinder solten erhalten werden.
6. **Zorn** / das ist / ein Rachgierigkeit / oder Begierd der Rach/ seinen Nächsten zu schaden umbs Leben zu bringen/ wann er könnte/ den Zorn also übergehen laßt/ daß er nicht weiß was er thue/ darüber frantz/ und übel auff wird.
7. **Trägheit** / das ist/ ein Verdruß ob Geistlichen Sachen/ daß einer verabsaumet/ zu was er unter einer Todtsünd verbundē ist: Zum Exempel/ auß lauter Faul- und Trägheit/ am Sonntag die H. Mess verabsaumen.

Frag.

Was gibts nach den 7. Todts- oder Haupt- Sünden noch für grosse und schwere Laster?

Antwort.

Die Sünden im H. Geist/ Sünden die in Himmel schreyen/ frembde Sünden.

Frag.

Wie vil seynd der Sünd im H. Geist?

Antwort.

Deren seynd sechs.

1. **Vermessentlich auff Gottes Barmherzigkeit sündigen** / das ist/ desto frecher und kecker sündigen/ darumb/ die weil Gott unendlich gütig/ und barmherzig ist/ viler Sünder verschonet/ und gern verzeihet/ dergleichen seynd jene die freuentlich sagen: Die Barmherzigkeit Gottes sene so groß/ daß sie nicht genug sündigen können.
2. **An Gottes Gnad verzweifeln** / das ist/ gedennen/ oder ihme einbilden/ Gott werde ihme die Sünd nicht verzeihen/ und die Gnad zur Buß nicht geben oder die

die Buß nicht an / und auffnehmen / also hat gethan Judas der Verräther.

3. Der erkannten Christlichen Wahrheit widerstreben / das ist / auß lauter Bosheit / oder Halsstärigkeit / etwas unrecht heissen und behaupten wollen / da er doch gar wohl weiß / daß die Sach recht wahr ist / also haben gethan / die Juden im alten Testament / und thuns auch noch vil Keßer.
4. Seinen Bruder umb der Göttlichen Gnad willen mißgünstig und neydig seyn / das ist / seinem Nächsten hassen / darumb / dieweil Gott ihm liebet / mit absonderlicher Frommkeit / und Tugend begabt hat : Also hat gethan Cain der seinen Bruder Abel darumb grüßgram worden / dieweil ihme Gott liebreicher / dann ihm angesehen.
5. Wider heylsame Ermahnung ein verstocktes Herz haben / das / wann einer weder durch Predig n / noch durch die Beicht / Väter / oder andere Ermahnungen sich zur Besserung des Lebens bewegen läßt / ja weder der Höll / noch dem Himmel nachfraget / und also ohne Gottesfurcht im sündlichen Leben fortfahrt : Also hat gethan der lincke Schächer am Kreuz / der auff das kräftige Zusprechen / des andern Schächers / nicht folgen wollen.
6. In der Bußfertigkeit fürsätzlich verharren / das ist / wann man einen Sünder in Todts-Gefahr beweglich zuspricht / und alle Mittel braucht ihn zur Buß zu bewegen / er aber von keiner Buß hören will / und wie ein harter Stein sich unbeweglich erzeiget / dergleichen seynd jene / so in schwerer Kranckheit / oder vor Augen schwebender Todts-Gefahr / nicht beichten wollen.

Frag.

Warumb heist man dise Sünden/ Sünden in dem H. Geist?

Antwort.

Ob schon dise und alle Sünden im Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist begangen werden/ so werden doch die sechs angezogene Sünden/ sonderlich Sünden in dem H. Geist genennet/ dieweil sie der Gnad und Würckung Gtts des H. Geistes fürseßlich widerstreben und Widerstand thun.

Frag.

Was lehret die Kirchen von disen Sünden?

Antwort.

Daß sie weder in diser/ noch jener Welt gar nicht/ oder schwerlich verzeyhen werden/ nicht daß Gtts auff wahre Buß und Pœnitenz die Sünden nicht verzeyhen wolle/ sondern dieweil seldom über dergleichen Sünden/ rechte/ und wahre Buß gewürcket wird.

Frag.

Wie vil seynd Sünden welche in Himmel schreyen?

Antwort.

Der seynd vier.

1. Fürseßlicher Todtschlag/ als wann einer den Orth auß erwählte/ wo er seinen Nächsten umbbringen will/ die Stund benennete/ wann ers thun will/ die Wehr und Waffen/ als Degen/ oder Pistollen in Bereitschaft richtete/ womit er seinen Feind erstechen/ oder erschies sen will.
2. Die stumme/ oder Sodomitische Sünd/ das ist/ wann Mann mit Mann/ Weib mit Weib fleischlich sich be mackeln solte/ oder sonst wider die Natur Unzucht treiben/ wird die Sodomitische Sünd genennet/ dann die zu Sodom a/ waren solche Ubelthäter: Es wird dieses Laster stumme Sünd darumb genennet/ daß dise Geil heit so wüß/ und abscheulich seye/ daß mans gar nicht nennen solle.
3. Unterdrückung der armen Wittwen und Waisen/ das geschieht/ wann Obrigkeiten/ Herrschaffen/ der ar men Waisen/ verlassenen Kinder/ und Wittwen/ sich nicht

nicht annehmen/ ihre Klagen nicht anhören/ oder sie gar umb das Ihrige bringen/ oder solches nicht verhindern.

4. Wann man den verdienten Lihlohn denen Arbeitern/ und Tagelöhnern auffhält/ und entziehet/ das geschieht/ wann man denen Ehehalten von ihren Lihlohn abzwagt/ auch lang umb das Verdiente lauffen laßt.

Warumb werden diese Sünden/ genennet Sünden wel: Frag.

che in Himmel schreyen?

Darumb/ dieweils so abschaulich/ und groß seyn/ daß Antwort.
ihr Schwere und Grösse/ gleichsam in Himmel hinaufflanget/ und Nach von Gott begehret.

Wie vil seynd der frembden Sünden?

Frag.

Der seynd neun.

Antwort.

1. Zur Sünd rathen/ das ist/ ein Rath außgeben darauff Ubles entstehet/ wie Caiphas denen Juden gerathen/ daß sie Christum tödten sollen.
2. Einen andern heißen sündigen/ als wann Herr und Frau/ Vatter oder Mutter/ ihre Kinder Ehehalten hießen stehlen/ oder an Sonntag und Feyrtagen arbeiten/ die H. Meß verabsäumen.
3. In andere Sünd verwilligen/ das ist/ wann einer sihet andere sündigen/ und laßt ihm gefallen/ wehret nicht ab wann er schon könnte/ oder hilfft darzu/ wie der Saulus/ wie er die Kleider verwahret deren/ die St. Stephanum versteinigten.
4. Andere zur Sünd anreizen/ zum Exempel/ mit Außsätzen und Spotten/ seinem Nächsten zum Zorn/ ja gar zur Gottslästerung reizen/ und bewegen.
5. Anderer Sünd loben/ das geschieht/ wann einer seinem Nächsten sehr Böses thut: Zum Exempel/ einen im

Beutl greiffen und stehlen / und er lobte ihm hernach /
er könne gut Beutl schneyden.

6. Zur Sünd stillschweigen / das ist / wann es Sünd seyn /
die andern schaden / muß mans anzeigen: Zum Exem-
pel / wann die Ehehalten sehen / daß die Kinder ihren
Eltern / in die Truhen gehen / Geld heimlich herauß
nehmen / stehlen / und liederlich anbringen / sollen sie es
Herrn und Frau anzeigen / und sagen.
7. Die Sünd übersehen / das Geschicht / wann die Obrig-
keiten die Laster ihrer Unterthanen / oder die Eltern
ihrer Kinder nicht mit Ernst abstraffen.
8. Der Sünd sich theilhaftig machen / das geschicht / der
zur Unzucht die sein Herr begehrt / wissentlich Unter-
schleiff gibt / die Bulbrieffl hin und wider tragt / der
denen / die einsteigen und stehlen / die Laiter halt /
Schildwacht stehet / &c.
9. Die Sünd verthätigen / das geschicht / wann einer wes-
gen seiner Sünd recht gestrafft wird / und ein anderer
wolte abwehren: Zum Exempel / den bösen Buben
will der Schulmeister streichen / und die Eltern wollen
solches nicht leyden / oder zulassen.

Frag.

Was ist ein läßliche Sünd?

Antwort.

Es ist ein Fehler / dardurch aber die Gnab Gottes
nicht verlohren wird.

Frag.

Warumb werdens läßlich genennt?

Antwort.

Diemeil sie leicht nachgelassen werden / als mit An'pris-
hung des Weyhwassers / mit demüthigen Betten eines Vate-
ter unsers / mit Klopffung auff die Brust.

Frag.

Wie villerley seynd die läßliche Sünden?

Antwort.

Zwenyerley / etlich geschehen auß lauter Menschlicher
Blödig und Gebrechlichkeit: Als vergeblich lachen / un-
nutze Wort reden / unter dem Gebett umbschweiffige Ges-
danz

dancken haben/ in Widerwärtigkeit ein wenig unwillig/ und ungedultig seyn. Andere aber auß Bosheit/ als zu schlechten Sachen liegen/ in der Kirchen fürwitzig herumgassen.

Strafft GOTT die Sünden?

Frag.

Nicht allein die Todtsünden/ auch läßliche Sünden straffet GOTT hart und streng/ wie ichs mit nachgehender Abtheilung darthue.

Antwort.

(a) Proverb. cap. 14. v. 34. (b) rom. 15. ad populum. (c) lib. 14. (d) lib. 3. Epist. 36. (e) S. August. lib. 22. contra Faustum. (f) cap. 18. v. 24. (g) ad Rom. 6. v. 23. (h) cap. 18. v. 4. (i) Luca cap. 15. v. 32. (k) Apoc. 3. v. 1.

Sechste Abtheilung.

Wie sehr die Sünd schade/ und wie streng GOTT die Sünd abstraffe.

Mie ist es unlaugbahr zu erweisen/ daß GOTT die Todtsünden abstraffe?

Frag.

Mit Göttl. Worten/ und schönen Sprüchen der Heil. Väter/ auch entseßlichen Begebenheiten/ und Historien.

Antwort.

Wie drohet GOTTes Wort denen Sündern?

Frag.

Also wie folgt: Vil Plagen kommen über den Sünder. (a) Wer mir sündigen wird/ den will ich auß meinem Buch vertilgen. (b) Die Ungerechten werden das Reich GOTTes nicht besitzen. (c) Die Rotte deren Sündern/ ist als zusammen getragenes/ grobes Werck/ und ihr End ist Feurs-Flamme. (d) Ihr Theil wird seyn in dem Teich der mit Feur und Schwefel brennet. (e) Der Herr wird Strick

Antwort.

Kfff 3

regnen

regnen über die Sünder/Feur und Schwefel/ und ein Sturm. deß Ungewitters wird ihres Kelchs Theil seyn. (f) Ziehe vor denen Sünden/ wie für den Angesicht einer Schlangen/ dann kombst du nahe hinzu/ so werden sie dich aufffressen/ ihre Zähne seynd wie Löwen-Zähne/ sie tödten die Seelen der Menschen. (g) Ich hab vilmehr gesehen/ daß die Jenige so Böses thun/ Schmerzen säen/und dieselbige einsammeln. (h) In ihren (der Sünder) Häusern werden Dörner und Nesseln auffgehen/ und kletten in ihren Bestungen/ die Drachen werden allda ihr Lager haben/ und die Straussen ihr Wende. (i) Leyd und Unglück ist auff ihren Wegen/ 2c. es ist kein Gottsforcht vor ihren Augen. (k) Wie seynd sie zur Verwüstung worden/ sie haben urplötzlich abgenommen/ seynd untergangen umb ihrer Ungerechtigkeit willen. (l)

Frag.

Wie drohen der Sünd die H. Väter?

Antwort.

Solcher Gestalt: Alles Ubeln ist die Sünd ein Urheberin/ auß der Sünd kombt die Traurigkeit deß Gemüths/ auß der Sünd hat seinen Ursprung/ Aufruhr/Mord/Krieg/Seuchen oder Kranckheit/ und alles Widriges/was uns drucket. (m) Durch unsere Sünden werden mächtig die Feinde und Barbarn. (n) Das seynd die Sünd dem Sünder/ was ein Schaur ist den Früchten/ 2c. den ganzen Menschen verwüst die Sünd. (o)

Ist es auch in der That auß Göttlicher Schrift zu erweisen/ wie streng GOTT die Sünder straffe?

Frage.

Allzu vil.

Antwort.

1. Wegen eines sündigen und hoffärtigen Gedanken/ ist ewig gestürzt worden der allervollkommenste Engel Lucifer. (p)
2. Unsere erste Eltern Adam und Eva/ seynd wegen eines einigen Ungehorsam auß dem Paradyß ins Elend verstoßen worden. (q)
3. Alle Menschen biß auff acht Persohnen/ hat GOTT wegen der allzu grossen Uppigkeit/ mit den allgemeinen Sündfluth ersäncket. (r)
4. Die Gegend Sodomæ hat GOTT mit Feur eingäschert/ wegen des Viehischen Laster der Unzucht. (s)
5. Wegen des Züriß hat GOTT an der Stell gestrafft/ die Hausfrau des Loths. (t)
6. Die Gottslästerer und Glucher/ Coræ, Dathan, und Abiron, hat auß GOTTes Geheiß/ das Erdreich lebendig verschlucket. (u)
7. Jener/ welcher an einen Sabbath Holz gehauen/ hat GOTT versteinigen lassen. (w)
8. Den Dieb Achan zu richten anbefohlen. (x)
9. Den Ehebruch des Davids/ hat GOTT mit Feur und Schwerd gezüchtigt. (y)
10. Die Halsstarrigkeit König Pharaonis und Egyptenslands/ hat GOTT gerochen mit zehenerley Plagen/ endlich dem König mit allen seinen Soldaten im rothen Meer erträncket. (z)
11. Das Murren und Hurren/ den Fraß und Füllerey der Juden wie strenges GOTT gestrafft hat/ ist zu lesen in dem Buch Deuter. (h) Item in dem Buch Numerorum. (Aa)

12. Die

12. Die Lugen Anania und Saphira hat Gott gestrafft mit den gähen Todt. (Bb)

Ist es auch mit Geschichten dar zu thun/ wie Gott manchen Sünder wegen seiner Laster in diesem Leben jämmerlich gestrafft habe?

Mit gar bewertthen Historien.

HISTORI.

Der noch in Lebens-Zeit gestrafften Hoffart
eines Kayfers.

In Römischer Christlicher Kayser ware in der Hoffart so hoch gewachsen / daß er ihm einbildete auch Gott im Himmel wäre nicht möglich ihm zu demüthigen/ und zu ernidrigen: Was geschicht/ der Kayser hatte unweit seiner Residenz ein annehmliches Teichtl/ darin nen er zu baden sich vorgenommen/ mit einigen seiner besten und vertrautisten Hof-Herrn/ begibt sich der Kayser zum Teichtl/ zieht sich auß/ und badet sich: Unterdessen da die Hof-Herrn etwas abgetretten/ und beyseits gangen/ schickte Gott einen Engel vom Himmel/ welcher die Kleider des Kayfers anlegt/ die Gestalt des Gesichts des Kayfers Leibs-Portion an sich genommen/ und also vor den Hof-Bedienten erschienen/ dise nicht anderst glaubend als es wäre ihr gnädigste Herrschafft/ der Kayser/ begleiteten seine Majestät in die Kayserliche Burck/ und Residenz. Unterdessen beliebte dem annoch im Teichtl herum schwimmenden Kayser/ seines badens ein End zu machen/ und sich widerumb anzuziehen / ruft derowegen seinen vertrauten Cammerdienern/ und Hof-Herrn/ und da er deren keinen erruffen könnte/ stige der Kayser auß dem Wasser seine Kleider anzulegen/ mußte aber erfahren daß selbe sambt der Hoffstadt dahin

hin waren/voller Scham und Spott luffe der Kayser Mutter-nackend in ein unweit ligendes Schloß/ eines seines vertrauesten Hof-Herrn/ verhoffend diser wurde ihn alsobald erkennen/ Kleidung und Hoffstadt herbey schaffen: Aber der Höffling entrüstet über einen so vermessenen Menschen/ der sich vor einen Kayser aufgab/ befahle ihm mit Streichen und Schlägen abzuweisen/ es begunnte nun die Nacht einzubrechen/ da laufft der nackende König seiner Burck und Residenz zu/ vertrauend/ die Wacht/der Thorsteher wurden ihn ja kennen/ auffthun und einlassen. Aber auch die Wacht verspotteten seyn/ als eines Narren/ und Überwichtigen/ und thäten ihm mit Spitzruthen/ und Ohrfeigen abweisen: Nicht weit von der Residenz wohnte ein Einsidler/ den der König fast lieb hatte/ zu den nahm er seine Zuflucht/ komme gegen Mitternacht vor die Einsidleren/ mit Weinen und Weheklagen erzehlt er dem armen Eremiten was sich mit ihm zugetragen: Diser ermahnte seine Majestät/ sich zu Gott zu bekehren/ sie müssen gar groß gesündigt haben/darumb sie Gott also züchtige/da giengen nun dem König die Augen auff/ beichtete den Eremiten der ein Priester war/ seinen hoffärtigen Gedanken: Und bereit seine Vermessenheit die übrige Zeit der Nacht/ fruhe Morgens gehet der Eremit mit dem König/ welchen er unterdessen mit einen zerrissnen Einsidlers-Rock bedeckt hat/ den Pallast zu/ begehrt vor seine Majestät gelassen zu werden: Die Audienz wird ertheilt/ der Engel als persohnirter Kayser lacht ihm freundlich an/ fragt wo sein Gast wäre/ welchen er dise Nacht beherbergt/ auff Befehler solle herauff kommen/ als nun der elend-gekleide Kayser im Einsidlers zerrissnen Rock da stunde/und die ganze Hoffstadt herumb auffwartete: macht der persohnirte Kayser/ der Engel Gottes/ eine nachdrückliche Predig/ wie leicht Gott seye

auch alle König und Kayser zu stürzen/ entdeckt der antwo-
fenden Hofstadt/ wie daß er ein Engel Gottes seye/ zur
Straff dessen/ der ihm eingebild Gott könne ihn nicht de-
müthigen/ hatte er die Kayserliche Gestalt an sich genom-
men/ die Kleider angezogen/ zeigt hiemit auß den armen zer-
rissenen Einsidler/ diser ist euer Kayser/ den folgt/ und seyd
getreu: Er hat nun genug erfahren/ daß Gott möglich ist
die Gröste der Welt abzusetzen/ und zu demüthigen/ ver-
schwund zugleich auß ihren Augen. (Cc)

HISTORI.

Erschröcklich an Leib/ und Seelen abgestrafften Geiges.

Mauritius Römischer Kayser stritte unglückselig mit
Gajano. König der Scythier/ also zwar daß 12000.
Soldaten Mauriti in der schweren Dienstbahrkeit Scythia,
gefangen/ angehalten wurden/ Gajanus auß Menschlichen
Mitleiden bewegt/ warerbietig jeden Gefangenen per 1.
Dugaten/ Rantion loß zu lassen/ so in einer Summa 36000.
Gulden außmachte: Außgeworffener Preys wolte Mauri-
tio zu vil seyn/ Gajanus bewilligte sich auß die Helffte/ nehm-
lich für einen jeden Mann 1. Thaler/ legtllichen für Rantion
eines Schillings 7. Kreuzer 2. Pfennig Summariter
12000. Mann per 6000. Gulden Rantion loß zu geben:
Weilen aber Mauritius auß Geiz auch nicht einen Schilling
vor einen gefangenen Soldaten zahlen wolte/ ergrimmete
Gajanus, und ließe alle 12000. Gefangene erbärmlich darnit
der hauen und ermorden. Disen unverantwortlichen Geiz
des Kayfers/ ach wie erschröcklich hat ihn Gott gestraffet/
es verhängte der Allerhöchste/ daß dieses Geiges Wegen
Mauritius von allen seinen Unterthanen gehasset/ und in die
Händ

Händ seines Soldaten einen Nahmens Phoca übergeben wurde/ welcher Phocas, Mauritium mit seiner Frauen Constantia und 5. Söhnen gefangen genommen. Erstlich/ vor den Augen des Kayfers/ und Vatters/ alle 5. Söhn/ einen umb dem andern mit den Schwerd hinricht/ n/ hernach Mauritium und Constantiam auff schöbige Camel setzen/ und durch die ganze Stadt schimpfflich durchführen/ leglich an einen schnell Galgen beide Majestäten beyh Fußten aufgesaugen/ und die nackende Leiber den Pfeil schießen der volkreichen Armee/ so entgegen in Bereitschaft stand/ preys garbe: Da dann die allenthalben entblöste Leiber Mauritij und Constantia gleich einen Hylbalt mit Pfeilen angefüllt/ mehr als halb tod von Galgen abgelöst/ beiden Betrübten/ erst die Häupter durch den Hencker abschlagen ließe/ Der schreckliche Straff des Geißes. (Dd)

HISTORI.

Erbärmlich noch im Leben gestraffte Unzucht.

UDo Erz Bischoff zu Magdaburg lebte in unzuchtiger Gewohnheit mit einer Gott gewyhten Kloster Frau/ eine Stim vom Himmel wahrnete disen gailen Bischoff: Udo herauff vom Epihl/ weil sich aber Udo an Göttl. Wahrnehmung nit fehren/ noch bessern wolte/ verurtheilte Gott daß Udo folgende Nacht in Gegenwart aller Heil. in S. Mauritij Kirch/ und Gottshaus durch das Schwerd solte hingericht werden/ wie es ein frommer Thumherr/ welcher auß Unzdacht selbige Nacht im Gebett in der Kirch verharrete/ und sich einsperren ließe/ ersah/ was massen Christus JESUS mit allen Heiligen in die Kirch gegen Mitternacht ankommen/ die Klage von St. Mauritio wider Udonem vernommen/ dar auff von den Teuffeln Udo mit jämmerlichen Getöß vor dem

Richterstuhl geführt/ und von St. Michael ist enthaupt worden/ wie dann frühe Morgen/ der enthauptete Leib/ und häufiges Blut/ welches bis heutigen Tag auff den Mark: mol: Pflaster fleppet/ gefunden/ hernach/ als ein Verfluch: ter in die nächste Mistlacken oder Pfizen/ als ein Schinder: Laß hinaus geworffen ist. (Ee)

HISTORI.

Noch im Leben/ und nach dem Todt gestrafften
Haß und Neyd.

Eudoxia Römische Kayserin auß lauter Haß und Neyd/ brachte die Sachen wider Chrysostomum Bischoffen zu Constantinopel so weit/ daß der Unschuldige ins Elend geführt/ all dort vor Kummer und Beängstigung verdorben/ und gestorben ist: Kaum ist der Heil. Chrysostomus todt: verblichen/ da erschittete sich die ganze Stadt/ vil Menschen wurden von den übern Hauffen fallenden Gebäuen jämmerlich erschlagen: Eudoxia schwanger/ vor grossen Schrocken geriethe in die Geburts: Nöthen/ in die vier Tag lang lide unaussprechliche Wehe/ und verbliche endlich sambt der Frucht eine todte Leich: Daß nun dieser schnelle Todt/ die Straff und Nach G: Dttes gewesen/ erhellet auß dem/ daß Eudoxia auch todter Leib/ ob schon in einen Steinernen Sarch verschlossen/ demnach nicht ruhen könte/ sondern ganzer 30. Jahr lang/ als in einer Wiegen unabläßlich geschwungen/ hin und her getriben wurde. (Ff)

HISTORI.

Erbärmliche Straffen der Trunckenheit.

In verwegener Mensch setzte sich ins Wirthshaus/ und

und brachte vil Stund zu / mit überflüssigen Zechen und
 Cauffen / da nun disen das Hirn vom Wein erhitzt ware /
 hube der verwegene Mensch an gar freventlich von der See-
 len Unsterblichkeit / Wort zu machen / mit disen Zusatz: Wer
 ihm sein Seel bezahlte / deme wolte ers verkauffen / in selbi-
 ger Stund tritt ein unbekannter Gast ins Wirthshaus
 hinein / fragend: Was sie wohl geduncket / wann einer ein
 Pferd verkauffte / ob nicht auch der Zähm darzu gehöre /
 auff Antwort / ja / risse er dem Frevler vom Zechtsch hervor /
 schlug ihm so lang umb die Wand / biß er todts ware / und
 führte Leib und Seel mit sich zur Hölle. (Gg)

HISTORI.

Noch im Leben entseßlich gestrafften Zorn / und dar-
 auß vergossenen Gottslästerungen.

In edle Matronin hatte 2. erwachsene Söhne / welche
 mit Zagen und Waid:Werck manchen Tag zubrach-
 ten / und erst in spatter Nacht nach Haus kommen / der er-
 lebten Frau Mutter war zuwider so lang in die Nacht auff
 ihre Söhn mit dem Essen zu warten / benannte ihnen dahe-
 ro ein gewisse Abendstund / in welcher das Nachtmahl solle
 auffgetragen werden / wer nun abwesend seyn wurde / solle
 auch der Tafel verlustiget / und beraubt seyn / nichts zu Es-
 sen gegeben werden: Daran fehrtten sich die Herrn Söhne
 gar wenig / ihrer Gewohnheit nach kómen erst in der spatten
 Nacht von ihren Waid:Werck zurück / und diem Weil die Tas-
 sel bereits auffgehoben / zu allem Fleiß nicht einige Speiß
 auffbehalten / nichts übrig gelassen / so gar das Brod einges-
 perret wurde / verdroß es den ältern Sohn über die mas-
 sen: Auß Zorn gottelästerte / und üblwünschte er greulich /
 und also zorniger sich neben seinem jüngern Bruder / und

noch einen andern edlen Jüngling zur Ruhe begabe/ schlaffen legte; Raum hatten die drey eingeschlaffen/ klopfte etwer an der Zimmerthür/ ohne Verlaubnuß tritt gar hinein ins Zimmer ein langer starcker Mann in einer Hand ein blosses Waid-Messer/ in der andern zwen grosse Jagt-Hund führend/ befielt auch ganz ernsthaft dem zornigen Gottslästerer aufzustehen/ und hervor zu treten/ als sich aber dieser weigerte/ riß er ihn mit allem Gewalt auß dem Beth mitten von seinen Gesellen/ mit den scharffen Waid-Messer zerhauete er den zornigen Lasterer auff vil Stücken/ und warff solche den Hunden zu fressen vor/ somit alles verschwunden/ die übrige zwen Jüngling halb todt unterlassen waren: Frühe Morgens wurde aller Drthen/ umb den zornigen Juncker umbgesehen/ aber nimmer erfragt/ darumb geurtheilt/ daß ihn der Sathan also zerhauen/ und die Höllen-Hund auffgefressen haben werden.

HISTORI.

Erschröcklich noch im Leben gestraffte Trägheit.

Thomas Brabantinus erzehlt/ daß er einen Jüngling gekent habe/ welchen Gott wegen allzugrosser Trägheit also im Leben gestrafft habe/ nehmlich alle Speiß und Trancß gedunckte ihm Gift und Gall zu seyn/ ein jeder Bissen Brod kam ihm vor/ als wäre es ein abscheu'liche Krot/ das Fleisch als wäre es giftige Nattern und Schlangen/ und dises dauerte so lang biß er sich bekehrte/ und in Geistlichen Dingen hurtiger und geschwinder worden ist. (II)

Frag.

Antwort.

Wie entgehet man derlen erschröcklichen Straffen?

Durch die Buß und Pœnitentz/ darvon lese das 17. Capitel/ die 12. 13. und 14. Abtheilung.

Frag.

Wie bewahrt man sich/ daß einer nicht mehr sündige.
Durch

Durch ernsthaftte Betrachtung der 4. letzten Dingen/ Antwort.
also der Weise. (Kk) Gedencf O Mensch deiner leß-
ten Ding/ so wirst du ewig nicht sündigen.

Wie werden die 4. letzten Ding genennet?

Frag.

Der Todt/ das Gericht/ der Himmel/ und die Höll. Antwort.

Was ist der Todt?

Frag.

Gibt nachgehende Abtheilung.

Antwort.

- (a) Psalmo 31. v. 10. (b) Exodi cap. 32. v. 33. (c) I. Cor. 6. v. 9. (d) Epist. Jude v. 13. (e) Apoc. cap. 21. v. 8 (f) Ps. 10. (g) Ecclesiasticus cap. 21. v. 2. & 3. (h) Job. cap. 4. v. 8. (i) Isaiä cap. 34. v. 13. (k) Psal. 13. v. 3. (l) Ps. 72. v. 19. (m) S. Chrysostomus homil. 5. ad pen. (n) S. Hieronymus Epist. 2. (o) S. Cyprianus Serm. 5. de lapsis. (p) Isa. cap. 14. (q) Genes. 3. (r) Genes. 7. (s) Genes. 19 (t) cap. eodem. (u) num. cap. 16. (w) eodem cap. 15. (x) Josue cap. 7. (y) 2. Regum cap. 12. (z) Exodi cap. 7. 8 & 9. (h) cap. 32. (Aa) cap. 16. (Bb) act. cap. 5. (Cc) Reymundus. (Dd) Stenzelius tom. 4. de divinis judicijs. cap. 50. (Ee) Martinus Delrio in disquis. Magi. lib. 9. cap. 12. (Ff) Surius tom. 1. die 27. Januarij. (Gg) Thomas Cantiprat. part. 2. lib. 2. apum cap. 56. (Hh) Theophilus Reinandus tom. 17. in prato Spirituali s. 78. (Ii) Thomas Cantiprat. lib. 2. apum part. 2. cap. 8. (Kk) Eccles. cap. 7.

Sibende Abtheilung.

Was der gewisse unaußbleibliche Todt
seye.

Was ist der Todt?

Frag.

Es ist ein Absonderung der Seelen von dem Leib des Menschens. (a) Item der Todt ist ein Eingang in die Ewigkeit. Antwort.

Wie villerley ist der Todt?

Frag.

Zweyerley/ ein guter/ und ein böser Todt.

Antwort.

Was ist ein guter Todt?

Frag.

Ein Eingang in das ewige Leben.

Antwort.

Was

Frag. Was ist ein böser Todt?

Antwort. Ein Eingang in die ewige Verdammnuß.

Frag. Werden alle Menschen sterben?

- Antwort. Alle/ also lehret uns Paulus. (b) Es ist auffgesetzt den Menschen einmal zu sterben. Und Job bekennet. (c) Ich weiß du wirst mich dem Todt überantworten/ daselbst ist das bestimbte Haus aller Lebendigen.

Frag. Wann werde ich oder du günstiger Leser sterben?

Antwort. Die Stund / und Augenblick ist ungewiß: Zur Stund da mans zum geringsten vermeint/ wird des Menschen Sohn kommen/ wachet/ dann ihr wisset weder Tag/ noch die Stund. (d)

Frag. Zu so gewissen Todt/ ungewisser Stunde des Todtes/ wie soll sich ein Christ zubereiten?

Antwort. Auf dreyerley Weiß: Erstlich/ allezeit fromm leben. Andertheils/ so bald einer erkrankt/ vollkommentlich beichten und communiciren/ auch die H. letzte Delung empfangen. Drittens/ Gott und unser liebe Frau oft und vilmahls/ umb ein seeliges End bitten.

Frag. Was muß man insonderheit betten ein seeliges End/ und Absterben zu erlangen?

Antwort. Es ist gar nutz und rathsam/ so oft einer hört die Uhr schlagen/ andächtig einen Englischen Gruß betten. Item/ alle Tag die Litaney unser lieben Frauen sprechen/ in Bruderschaften sich einschreiben lassen.

Frag. Was bedeut es/ daß der Todt so selzam und so entsetzlich gemahlt wird: Ein lauters Gebain/ ohne Augen/ Ohren/ Nasen/ Fleisch/ und ohne Gestalt des Geschlechts/ mit einer Sichl in der Hand/ &c.

Antwort. Ein lauters Gebain wird der Todt gemahlen/ anzu-

zei-

zeigen : Daß der Mensch also vom Todt hingerichtet werde.

Ohne Augen / anzuzeigen / daß der Todt nicht anschauet wer der Mensch seye / noch so schön / herrlich und gewaltig : So macht der Todt darauff ein abscheuliches Bainhaus / überschiet weder Pabst noch Kayser / weder König noch Fürsten.

Ohne Ohren ist der Todt / er hört keines Bitten noch Anflehen.

Ohne Nasen / er riecht von der Welt Bisen nichts / gilt ihm gleich / es schmecke in einem Zimmer gleich wohl oder übel.

Ohne Fleisch ist der Todt / er achtet nicht die Zartheit der Menschen / Kinder / er greift so gern umb ein zartes Jungfräulein / als grobe Baurn / Magd.

Ohne Geschlecht wird der Todt gemahlen / ist weder Mann / noch Weib / dann er erkennt keinen Stand oder Geschlecht / verschont weder Weiber noch Männer.

Nackend ist der Todt / dann er acht weder Haab noch Gut / den Armen so gern / als den Reichen thut er erwürgen.

Mit langen Füßen wird der Todt vorgestellt / dardurch seine Schnelligkeit / und Geschwindigkeit zu entdecken. Der vilmahl in einem Augenblick ankombt.

Eine Sichel führt der Todt / anzuzeigen / daß er als ein Mader ohne Unterscheid / Junge und Alte / Zeitige und Unzeitige / Fromme und Böse / abmähe / und zu Boden lege.

Den gewissen Todt betrachten ist es sehr nützlich? Frag.

Ist gegeben worden im dritten Capitel dieses Buchs vom Achtermittwoch / anderter Abtheilung. Antwort.

Soll auch ein Christ des gewissen Todes sich öftters reinnern / und zu denselben sich zuschicken? Frag.

Also ermahnet uns der Heilige Bernardus. (c) Antwort.

M m m m

Weil

Weil der Todt allenthalben auff dich wartet/ so solst du desselben/ bist du wißig/ allenthalben erwarten/ dann es ist ja ein wichtiger Augenblick/ an welchem die Ewigkeit hanget. Die Ewigkeit hanget am Todt/ der Todt vom Leben/ alles an disem Augenblick/ erwähle nun was dir beliebt/ wirst du einmal/ so wirst du ewig verlohren seyn.

Frag.

Was ist die Ewigkeit?

Antwort.

Die Ewigkeit ist ein unendliche Langwürigkeit/ welche nimmer abnimbt/ kein End hat/ nimmer auffhöret: Sondern allezeit in einem Wesen verbleibt. (f) (g)

Die Ewigkeit/ ist ein Ring oder Umbkreiß/ dessen Mittel heist allezeit/ dessen End heist nimmer.

Die Ewigkeit ist/ deren Länge allezeit wehret/ deren End nimmer kommet/ so lang der Himmel/ Himmel/ so lang Gott/ Gott seyn wird/ so lang wird wehren die Ewigkeit.

Bilde dir ein/ zehenmahl hundert tausendmahl tausend Jahr/ ja bilde dir ein so vil tausendmahl tausend Jahr/ wie vil Augenblick von Erschaffung biß zum End der Welt seynd/ oder seyn mögen/ so vil tausendmahl tausend was istß gegen der Ewigkeit/ nichts/ nichts.

Frag.

Was wehret also ewig/ ohne End und Auffhören?

Antwort.

Die Höll und das Himmelreich.

Frag.

Was ist die Höll?

Antwort.

Gibt folgende Abtheilung.

(a) Arist. lib. 2. de morte. (b) ad Rom. 9. v. 27. (c) cap. 30. v. 23. (d) Matth. cap. 25. v. 13. (e) lib. medit. cap. 3. (f) D. Thomas 1. part. q. 10. ar. 1. § 5. (g) S. Dionysius Areop. de divinis nomin. cap. 10.

Achte Abtheilung.

Von der Hölle der verdambten Peyn/ und Tormenten.

Was ist die Höll?

Frag.

Es ist ein Kerker oder Gefängnuß/ darinn die Verdambten in alle Ewigkeit/ ohn End/Ruhe/ und ohne einigen Unterlaß gepeyniget werden. (a)

Antwort.

Wo ist der Deth der Hölle/ oder Verdammnuß?

Frag.

In unterstem Theil/ Abgrund/ und Tiefe der Erden. (b)

Antwort.

Wird von der Hölle auch in der H. Schrift Meldung gethan?

Frag.

Zum öfftern: Es starb der Reiche/ und ward in die Höll begraben. (c) Und widerumb. (d) Fürchtet den/ nach dem er getödtet hat/ auch macht hat zu werffen in die Hölle. Ihr (der Sünder) End/ ist die Gruben der Hölle. Schreibt der weise Sprach. (e)

Antwort.

Wie villerley ist die Peyn/ oder Straff der Verdambten in der Hölle?

Frag.

Zweyerley/ die Peyn und Straff des Verlusts/ oder die Peyn und Straff der Empfindung.

Antwort.

Was ist die Peyn/ und Straff des Verlusts?

Frag.

Es ist eine Beraubung der seligmachenden Anschauung Gottes/ und alles Guten/ welche von selbiger als einen ewig-lauffenden Brunnen herfließen.

Antwort.

Warumb wird diese Peyn und Straff genennt/ die Peyn oder Straff des Verlusts?

Frag.

M m m m 2

Dies

Antwort.

Dieweil die Verdambte verlohren haben die Anschauung Gottes/ in welcher alle Freud/ und Wollust begriffen/ die Unglückselige haben verlohren die Gemeinschaft und Gesellschaft unser lieben Frauen/ aller H. Engeln und außergewählten Kindern Gottes. Darzu wissen sie/ daß sie ewig seyn und bleiben müssen in höchster Ungnad/ oder Zorn Gottes/ sie wissen auch/ daß alle Heilige/ auch ihre eigene Freund und Bluts-Verwandte/ nicht nur kein Mitleiden mit ihnen haben/ sondern zu ihren eigenen Verderben lachen.

Frag.

Die Peyn und Straff des Verlusts wie hart oder schwer salt sie denen armen Verdambten?

Antwort.

Gibt der H. Chrysostomus. (1) Welcher im höllischen Feuer brennet/ der ist auch gänzlich des Himmlreichs beraubt/ welches in Warheit ein vil grösser Straff ist als des ewigen Feurs-Quaal. Mir ist aber nicht unbewust daß velle sich mächtig sehr vorm höllischen Feuer fürchten/ ich aber sage: Das der Verlust der ewigen Herrlichkeit/ ein vil schwerere Peyn seye/ weder das höllische Feuer selbst/ 2c. Das höllische Feuer ist zwar ein unerträgliches Ding wie niemand unbekannt ist/ und ein erschröckliche Peyn/ wann dieselbige noch tausendmahl grösser wäre/ so wäre sie dannoch nichts zu achten/ gegen den Schaden und Peyn/ welche auß dem Verlust der ewigen Herrlichkeit entspriesset/ daß nemlich der Mensch von Christo verhasset/ von ihme anhörere/ ich kenne euch nicht.

Was

Was ist die Peyn und Straff der Empfindung?

Frag.

Es seynd die allerhärteste und schärfste Peynen/ so durchs Feuer/ oder einer andern Creatur angethan werden/ darvon schreibt Job. (g) Aller Schmerz wird über sie fallen. Nehmlich/ alles was nur dem Leib/ oder jeden Glied des Leibs/ auch die Seele/ und dero selben alle und jedes Kräfte beleydigen mag und kan: Dieses alles wird nicht Stück weis/ sondern ganz zugleich/ und völlig als ein überschwemmendes Wasser diese Elende unterdrucken.

Antwort.

Wie villerley seynd der empfindlichen Peynen und Tormenten der Verdambten in der Höllen?

Frag.

Deren werden 9. gezehlt.

Antwort.

1. Ewige Finsternuß. (h) In Ewigkeit werden sie kein Licht sehen. Wie David singet.
2. Immerwehrendes heulen und weinen. (i) Da wird sein Heulen und Zähnklappern.
3. Stäter Hunger und Durst. (k) Ihr werdet Hunger leyden.
4. Unabnehmender Gestand. (l) Auß ihren Leibern wird Gestand auffsteigen.
5. Das allezeit häfftig brennende Feuer. (m) Ihr Feuer wird nicht außgelöscht.
6. Der immernagende Wurm des Gewissens. (n) Ihr Wurm wird nicht sterben.
7. Die abscheuliche Gesellschaft. (o) Das bereit ist denen Teuffeln/ und seinen Engeln.
8. Die rasende Verzweiflung. (p) Sie werden den Todt wünschen/ und der Todt wird von ihnen fliehen.
9. Die

9. Die verdrießliche Ewigkeit. (q) Wer kan wohnen/ mit dem ewig ewig brinenden Feur.

Frag. Was ist die ewige Finsternuß.

Antwort.

Es ist ein stäte Nacht/ welcher kein Tag folget: D unglückseelige Augen der Verdambten/ die werden in alle Ewigkeit Gott nicht anschauen/ auch nimmermehr zu ihren Trost einen Stich sehen/ was ist betrübter auff diser Welt/ als ein kurze Zeit blind seyn; Nun Stockblind seyn/ und werden bleiben in alle Ewigkeit die Verdambte / ach wie durchtringend thut dise einige Straff und Peyn quellen die Verdambte.

Frag.

Was ist durch das immerwährende Heulen und Weinen zu verstehen?

Antwort.

Die Straff und Peyn der Ohren/ und des Gehörs/ der Verdambten/ da unauffhörlich sie nichts anders in der Höllen hören/ dann so vil tausend Millionen Heulen und JederGeschrey wehe/ wehe/ wehe. Nur ein Nacht bey einen Krancken sitzen/ und das öftere Ach und Wehe seuffzen anhören/ wie betrübt macht es den Menschen: Ach Gott wie schwermüthig und betrübt/ werden seyn die Verdambte in der Höllen/ ohne End und Aufhören/ alle Augenblick so viler Millionen Heulen/ Weinen/ Ach/ Wehe und Schreyen anhören müssen.

Frag.

Wie groß wird der Hunger und Durst seyn der Verdambten?

Antwort.

Gibt der Königliche Psalm: Singer. (r) Sie werden Hunger leyden/ wie die Hund. Die Hund sehen wir/ wie sie vor Hunger auch das faulende Laß/ und Unflatt fressen/ an denen stinckenden Schinder: Bainern nagen und zäen/ und also hungerig werden die Verdambte an ihren Händen und Fingern nagen und beißen/ das Blut auß

auff den Aedern saugen / ihren viehischen Hunger dar-
durch aber nicht stillen / sondern nur mehrers schäffen ; Ja
mit allen Ceder-Geschrey in alle Ewigkeit nicht einen Bro-
sen Brod / nicht einen Tropffen Wasser erlangen / und was
entsetzlich ist / auch vor Hunger und Durst werden sie nicht
sterben / und gänglich verderben können. O Peyn / Qual
und Schmerben der Verdambten.

Der unabnehmende Gestanck in der Höllen / wovon Frag.
wird diser herkommen / wachsen und zunehmen ?

Erstlich auß dem Orth der Höllen / welchen Orth Jo- Antwort.
annes. (s) Eine Pfizen oder Lacken. Nicht von der
Each zureben / eine f. v. Mistgruben / eine Mering der Welt
nennet / in welche Höllen-Gruben / Pfizen und Mering /
alles Roth oder Unflath der ganzen Welt zusammen rinnet /
und stehen bleibet / demnach alle erdenckliche / stinckende /
gifftrige und unflättige Bestien / als Krotten / Schlangen /
und Nattern außbrütet.

Undertens / eines jeden Verdambten Leib / auch ein je-
der Teuffel insonderheit / stinckt Million ärger als ein Schin-
der Aß auff freyer Strassen : So viler Million / Million
stinckender Aßer in der Höllen-Gruben beyssammen / und
übereinander / ach Gott wer kan außsprechen / was dises
vor grossen / und grausammen Gestanck verursachen wird.

Ist nun ein einiges todtes Aß riechen / eine unerträg-
liche Peyn / uns Menschen / so viler Millionen todter Aßer /
stinckender Bestien / grausammen Gestanck / unablässlich
füllen und empfinden / eracht wer kan / was diser Gestanck
den Verdambten vor Qual und Peyn bringet.

Ist ein rechtes brennendes Feur in der Höll ?

Ein warhafftes erbärmlich-brennendes Feur / gegen Frag.
welchen alle brennende Schmelz Kalch und Ziegl-Ofen Antwort.
dieses Welt-Feurs ein gemahlenes Feur zu nennen ist : Von
disem

diesem Höllen-Feur redet Christus bey Marco. (t) Da er zum drittenmahl widerhollet : **Diß Feur wird nicht außgelöscht werden.** Und bey Matthæo (u) stehet geschriben daß Christus sagen wird : **Weichet von mir ihr Vermaledente ins ewige Feur.** Die Grösse und Schärffe des Feurs in etwas außzusprechen nennet es Joannes einen brennenden Schwefel-Teicht. (w) **Ihr Theil wird seyn in dem brennenden/ feurigen Schwefel-Teicht.** Thut nun ein Funcken des Materialischen Welt-Feur einem so erbärmlich wehe und schmerzen/in dem Höllischen Schwefel-See biß über die Ohren/ ohne End und Linderung versenckft bleiben/ ach was Qual/ was Schmerzen/ bringt dieses Sieden und Bratten denen Verdambten.

Frag. Was ist zu verstehen durch den nagenden Wurm/oder böses Gewissen / so auch erbärmlich die Verdambte peyniget?

Antwort. Die allzeit frische/ reiffinnige und lebhaftte Gedächtnuß / oder Erinnerung/ daß sie für so eine augenblickliche Wollust/ die ewige Freud/ und Erb verlohren haben/ diesen Fehler nimmermehr verbessern/ auß diesen Qualen nimmermehr können erlöset / oder errettet werden/ mit allen Schmerzen und Peynen welche sie leyden nicht eines Hells werth mögen abstatten und abzahlen / sondern alles mit ihnen verlohren/ umbsonst und vergeben ist.

Frag. Was für eine Gesellschaft werden haben die Verdambte?

Antwort. Betrachte bey dir mein Christ was abscheulich/ häßlich/ und graußlich auff diser Welt an einer Creatur kan ersesehen werden/ als zum Exempel/ gründig/ schöbzig/ außsätzig/ Alter und Geschwår-flüssig seyn : Also übel gestalt wird ein jeder Verdambter in der Hölle seyn/ geschweigen die

entse

entsetzliche / häßliche Teuffels: Larffen / und Gespenster /
 grausamme Schlangen oder Rader:Gezicht / welche abs-
 scheuliche Teuffel / graußliche Neben:Verdambte / und
 sonst nichts anders / werden die Verfluchte sehen / beynebens
 unablässlich hören / wie diser heule / jener Zähnklopere / der
 Dritte / Gott und alle Heilige fluche und maledene / die
 giftige Bestien zwischern / und zu neuem Biß die Zähn
 zeigen / bald disen / bald jenen grimmig anfallen / zerbeißen
 und zernagen. Ach Gott wem erschrockt nicht eine so abs-
 scheuliche Gesellschaft / darauff kombt das unablässliche
 Verzweifeln und Verzagen der Verdambten.

Was ist die Verzweiflung vor ein Straff in der Frag.
 Höllen.

Es ist der Greul / Verdruß / und Unwillen der darauff Antwort.
 erwachset / so erschrockliche / jämmerliche / unablässliche
 Peyn leyden / und leyden ohne Trost Gott zu versöhnen /
 oder vor die Sünden genug zu thun / leyden ohne Hoffnung /
 daß solches Leyden jemahl ein End nehmen werde: In Er-
 zuegung solches Elends / entbrinnen die Verworffene in
 unbeschreiblichen Jammer / Kleinmüthigkeit / Zaghaftig-
 keit / Bestürzung und Beängstigung / rassend / wüttend / to-
 bend / fluchen / lästern / oder maledenen sie Gott / und allen
 Creaturen / wünschen ihnen Million tausend Todt / und
 gänglichliches Verderben.

Die Ewigkeit ist auch ein jämmerliche Peyn denen Ver- Frag.
 dambten / wie ist dises zu erweisen?

Solcher gestalt / alle Peyn und Qual der Höllen / als Antwort.
 nemlich handgreiffliche Finsternuß / ewiges Heulen / Wei-
 nen / Ach und Wehe schreyen / unersättlicher Hunger oder
 Durst / unbeschreiblicher Gestand / Wust und Unflath / alle
 Augenblick new: brennendes Feur: Der alle Augenblick
 nagende Wurm des quelenden bösen Gewissen / die grauß-
 liche /

liche/ entseßliche Gesellschaft/ der schöbigen/ außsätzigen/ Mitter-triessenden Teuffeln/ und Mitverdambten/ der unbeschreibliche Greul/ Verdruß und Unwillen/ so villerley erschröckliche Peyn vergebens/ ohne Hoffnung und Trost erlöset zu werden/ leyden/ alle dise erzählte Stuck schweben auff einmahl ganz lebhaft vor den Augen/ in dem Sinn/ und Gemüth der Verdambten/ daß sie nehmlich alle dise Tormenten werden leyden/ ewig und allzeit/ ohne End oder Aufhören/ ach das ist der Dolch/ das Schwerd/ Messer/ das March und Bain durchdringt/ das alle Glay und Flecklein im Leib durchschneidet/ das alle Bluts-Tröpfel auffwählend macht/ &c.

Ach Christen-Mensch der du dieses liest/ umb Gottes Willen bitte ich/ führs zu Herzen: das ist kein Gedicht oder Fabel/ sondern die pure Wahrheit/ stehe darumb ab von Sünd und Lastern/ thue Buß über das Begangene weil du noch Zeit hast/ auff daß du also den ewigen höllischen Tormenten entgehen mögest.

Frag.

Antwort.

Was ist das Himmelreich?
Gibt folgende Abtheilung.

(a) S. Thomas 2. 2. dis. 6. q. 3. (b) idem lib. 4. sent. dis. 44. q. 3. ar. 3. (c) Luc. 16. v. 22. (d) Luc. 12. v. 4. (e) cap. 21. v. 11. (f) Rom. 24. in cap. 7. Matth. (g) cap. 20. v. 22. (h) Psalmo 48. (i) Matth. 13. (k) Luc. cap. 6. (l) Isai. cap. 34. (m) Isai. 66. (n) Psal. cap. 45. (o) Matth. 25. (p) Apoc. cap. 9. (q) Isai. 33. (r) Psal. 58. (s) Apoc. cap. 21. (t) Marc. cap. 9. (u) Matth. 25. (w) Apoc. 21.

Neundte Abtheilung.

Vom Himmelreich/ und ewiger Seeligkeit der Auserwählten in der ewigen Freud.

Frag.

Antwort.



Was ist das Himmelreich/ oder ewige Seeligkeit?

Es ist das Orth und Stand/ allwo nichts Böses

tes/ Ubles Nachtheiliges/ und Schädliches zu finden/ oder zu besorgen/ sondern allerdenckliches Gutes und Ersprießliches in der Menge oder Überfluß/ in höchster Vollkommenheit/ zu genießen ist. (a)

Wie ist dises auß der H. Schrift/ und Wort Gottes zu erweisen? Frag.

Mit vilen schönen Sprüchen/ so du mein Christ zu deinen Seelen Trost wohl außwendig mercken solst. Joannes (b) beschreibt die Himmlische Wohnstatt. Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen/ und der Todt wird nicht mehr seyn/ so wird auch weder Trauren noch Geschren seyn. Daselbst (im Himmel nehmlich) singt man in allen Gassen Alleluja. Ist geschriben in dem Buch Tobia. (c) Sie (Die Außergewählten) werden truncken werden/ von dem Überfluß deines Hauß/ und du wirst sie träncken mit dem Bach deiner Bollust: Singet David (d) der Heil. Apostel Paulus bezeigt auch. (e) Kein Aug hats gesehen/ kein Ohr hats gehört/ und in keines Menschen Herz ist es abgestigen/ was Gott hat vorbereitet/ denen so ihn lieben. Antwort.

Mit was vor absonderlichen Gaaben/ und Gnaden werden die Leiber der Außergewählten im Himmel von Gott bereichet werden? Frag.

Der Gaaben zehlen die Gelehrten viererley.

1. Die Gaab der Unsterblichkeit/ daß die Leiber im Himmel nichts mehr werden Verdießliches leyden/ niemahl krank/ matt/ und schwach werden/ sondern allezeit jung/ starck/ gesund/ schön oder wohlgestalt verbleiben.

Nun 2

2. Die

2. Die Gaab der Klarheit/ daß eines jeden Außergewählten Leib außbündig schön/ helleuchtend/ glangen werde/ wie eine Sonne strahlen.
3. Die Gaab der Subtilität / oder Durchtrinität/ daß die Leiber/ der Außergewählten/ alle Augenblick/ Thurn/ Mauren/ Schlösser durchdringen und durchgehen/ ihnen nichts versperret / verriglet oder verschlossen/ sondern alles frey und offen stehen wird.
4. Die Gaab der Agilität oder Schnelligkeit/ daß die Leiber der Außergewählten alle Minuten/ wann/ oder wohin sie nur gelustet/ als ein Blitz sich werden verfügen können. Paulus bestättiget es mit folgenden Worten. (f) Es wird in der Verwesung gesäet / und wird auferstehen in der Unverweslichkeit; Es wird gesäet in Unehre/ und wird auferstehen in der Herrlichkeit; Es wird in der Schwachheit gesäet/ und es wird auferstehen in der Kraft; Es wird ein thierlicher Leib gesäet/ und es wird auferstehen ein Geistlicher Leib.

Frage.

Was vor Freuden und Wollust werden die Leiber mit der Seelen vereiniget genießen?

Antwort.

Ein jeder Sinn des Leibs eines Menschen in dem Himmel/ wird unaussprechliche Freud/ und Vergnügung im Himmel genießen/ zum Exempel.

Freud der Augen im Himmel.

Die Augen erfreut das Licht der Sonnen ansehen/ denen Augen ist es ein Lust und Freud auff einer Comœdia die Menge der schön-gestalten/ zierlich-gekleiden/ auffgebügten Personen/ und Comœdianten; Der Schaubühnen-vorfällige

fige/räre/ und seltsame Veränderungen/ bald einen kostbah-
ren Pallast/ und Herrn-Gebäu/ bald einen lustigen Zier-
garten/ bald eine hochspringende Fontan, oder Brunnquell/
bald eine Blum/reiche grüne Au/ und Wiesen/ bald einen
Baum vollen Wald/ und darinn herum-lauffende Thier-
lein/ springende Hirschen/ schnell-lauffende Füchß/ und
Haasen/ hoch-fliegende Bögl vorstellend/ bedeut klar oder
vollkommen/ sehen und aufzunehmen.

Das Aug erfreut sich auffeiner Jahrmarkt-Mess anz-
schauen/ hier die schimmerende Jubellen/ Gold-und Silbers-
Geschirz/ dort eines Mahlers aufgesetzte räre Kunst-Stück/
und Gemähl: Landschaften/ Schlachten/ Jagten/ Zi-
schereyen und Schäffereyen/ 2c. anderstwo die mit Gold
und Silber reich gestickte/ gewürckte/ bundfärbige Seiden-
Zug/ Procat/ Band und Kleider/ 2c.

Die Auserwählte im Himmel schreibt Matthæus. (g)
Die Gerechten werden leuchten wie die Sonn in
dem Reich ihres Vatters. Nun so vil tausend hellench-
tende und strahlende Sonnen/ wird das Aug eines Gerech-
ten im Himmel auffeinmahl anschauen eracht wer da kan/
was auß Ansehung so vil tausend Million hellenchtenden
Sonnen das Aug des Gerechten vor Freud/ und Lust im
Himmel genießen wird.

Im Himmel wird seyn ein immerwehrende prächtige
Comœdia, oder Schauspihl.

1. Erstens/ die neun Chör der Engeln in ihrer Zierlichkeit.
2. Die Schaar der Patriarchen und Propheten/ in ihrer
Gravität und Hochheit.
3. Die Zahl der Aposteln/ in ihrer Glorj.
4. Ganze Armeen der Martorer/ und Blut-Zeugen/ in
ihren Sieg und Triumph.

5. Viltausend Kirchen/Lehrer/ Pabst/ Bischöff/ Beichtiger/ und Bekenner/ in ihrem Ornat, und Herrlichkeit.
6. Die Menge der schönsten und holdseeligsten Jungfrauen/ in ihren Aufßbuß/ Geschmuck/ oder Galla-Kleid/ wird ein jeder Außermählter sehen und anschauen/ wirds vollkommen sehen/ den Letzten und Weientlegnesten/ so bedeut/ als den Ersten und Obersten/ eracht wer kan/ was das Aug/ an so vollkommener Anschauung/ vor Lust und Freud haben wird.

Die himmlische Wohnungsstatt beschreibet Joannes.

(h) Der Bau ihrer Mauren war von Jaspis, und die Strassen lauter Gold. Und Tobias schreibt. (i) Ihre Pforten seynd von Saphir und Smaragden. So vil außbündige/ augenfizlente Jubellen und Edlgestein ansehen/ ansehen ganz klar/ oder außbündig/ und ansehen ohne Verdruß/ ansehen ohne Aufßhören/ darauß eracht ein Christ/ was für Freud und Vergnügung genieße das Aug eines Gerechten im Himmel. Isaias (k) redet nachtrücklich darvon: Alsdann wirst du es sehen/ und wirst die Füll haben/ wird sich dein Herß verwundern/ und außbreiten.

Freud des Munds/ und Zungen.

Die Zungen und Mund/ des Geschmack ihr Freud oder Vergnügung/ bestehet in außgesuchten kostbahrlichen Bisseln/ Speiß/ Trancß/ Tractationen und Mahlzeiten. Zum öfftern thut Meldung die H. Schrift/ daß Gott seine Außermählte im Himmel köstlich tractiren/ gleichsam Hochzeitlich speisen werde/ also ist geschriben bey Matthæo. (1) Das Himmelreich ist gleich worden einem Kö-

nig

nig der seinen Sohn Hochzeit machte/rc. abermahl
 sande er seine Knechte auß und sprach/saget den ge-
 ladenen Gästen: Siehe ich hab mein Mahlzeit be-
 reitet/meine Ochsen sambt den Mast-Vieh seynd
 geschlachtet/und ist alles bereit/kommet zur Hoch-
 zeit. Und widerumb. (m) Ich sage euch aber/ daß ich
 von nun an von diesem Gewächs des Weinstocks
 nicht trincken werde/ biß an den Tag/ da ichs mit
 euch neu trincken werde im Reich meines Vatters.
 Und widerumb. (n) Ich bereite euch das Reich/ wie
 mirs mein Vatter bereitet hat/ daß ihr über mei-
 nen Tisch in meinem Reich essen und trincken solltet.
 Und widerumb. (o) Er wird sich auffschürzen/ und
 wird sie zu Tisch setzen/ vor ihnen übergehen/ und
 ihnen dienen. Auch David singet. (p) Sie werden
 truncken werden von den Überfluß deines Hauß/ und
 du wirst sie träncken mit den Bach deiner Bollust.
 Franciscus Suarez (q) ist der Meinung/ daß Gott in dem
 Mund/ auff der Zungen der Außergewählten/ unablässlich ein
 Safft werde auffgehen/ auffquellen machen/ welches Safft
 der außerlesesten Speisen/ Geruch/ und Geschmack/ des
 süßesten oder lieblichsten Getranck Süße/ und Annehmlich-
 keit wird an sich haben/ die Außergewählte an diesem unabläß-
 lich auffquelenden Safft/ aller Speisen; Des Königs-
 und Zuckers/ Süße/ des Oels und Butters/ Sette/ des Flei-
 sches der Rebhüner/ und Phasonen Zarte/ des Malvasirs
 Stärcke und Lieblichkeit genießen werden: Dahin zählen
 die Wort des Weisen. (r) Du hast dein Volck mit der
 Engel-

Engel Speiß ernähret/ und ihnen Brod/ das bereit war vom Himmel herab/ ohne Arbeit gegeben/ das alle Erlustigung in sich hatte/ und allerhand süßen geschmack.

Freud und Vergnügung des Geruchs.

Der Sinn des Geruchs der Auserwählten wird im Himmel mit den angenehmsten Geruch ohne Abgang erquicket werden/ die Kirchen singet in der Oster Freud: Deine Heilige werden blühen wie die Lilien/ und wie der Geruch eines Balsams werden sie vor dir seyn. Dann ist der Welt bekannt/ daß vil todte Leiber der Heiligen so annoch unverseht und unverweset zu sehen seynd/ den allerlieblichsten Geruch/ als wären sie lauter Balsamb/ Zimmet/ Ambra/ 2c. riechen und schmecken/ von sich geben/ auß vilen Heiligen todten Leibern// das wohlriechste Del/ biß diese Stund fließet. Begabet nun Gott der Heiligen todte Leiber noch auff dieser Welt llegend/ mit so lieblichen Geruch/ wievil mehr wird ein jeder Leib eines Auserwählten über Zimmet/ und alles Gewürz lieblich riechen im Himmelreich. Nun so viler Millionen lieblich riechender Leiber/ süßen Geruch auff einmal pfriesen/ eracht ein Christ/ was eines jeden Auserwählten Nasen/ in so häuffigen extra ordinari seinen Geruch/ vor eine Erquickung und Ergözung im Himmel haben werde.

Freud des Sinns der Berührung oder Empfindung.

Der Sinn der Berührung oder Empfindung/ daß einer mercket und füllet was er anrühret/ oder angerühret wird/ wird auch im Himmel sonderbahre Begnadung verspüh-

spühren: Zum Exempel/ auff diser Welt muß der Sinn der Berührung oder Empfindung grossen Last/ und Beschwerde ertragen/ er muß erdulden Hunger/ Durst/ Hitz/ Kälte/ Streich/ Wunden/ Krankheit und Todt/ aller diser Plagen des Lastes werden die Leiber der Außergewählten im Himmel überhebt seyn: Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ 2c. Wie oben (NB.) im Himmel küßt der Leib keinen Schmerzen/ kein Steinwehe/ keinen Zufall noch Todt mehr.

Der Sinn der Berührung oder Empfindung wird in diesem Leben gar oft betrogen/ die Händ greiffen umb frische Rosen/ verlegen an den stehenden Dörnern die Finger/ im Himmel kan der Sinn der Empfindung nicht mehr betrogen werden/ dann alles ist allda in höchster Vollkommenheit/ und Perfection, ohne Eiz/ Stachel/ Gift/ und ohne Nachtheil: Daraus dann der Sinn der Empfindung der Außergewählten im Himmel/ alle Augenblick grosse Freud und Vergnügung genießet.

Gesezt auch (welches ich doch den Welt- Menschen nicht gestehe) es hat der Sinn der Berührung oder Empfindung/ einen Lust und Freud in diesem Leben/ so ist diser Welt- Lust/ von den Lust des Sinns der Berührung eines glorificirten Leibs im Himmel/ so weit unterschieden/ als unterschieden ist der Leib von der Seel/ die Creatur und die Gnad/ als unterschieden ist/ ein Bestia/ und ein Erz- Engel als unterschieden ist/ gegenwärtige Zeit gegen der Ewigkeit/ als ein Geschöpf gegen dem Schöpffer selbst.

Item / ist es auch wahr/ daß eine irrdische Freud der ganze Leib empfindet/ über ein fröliche Zeitung thut sich das Herz bewegen/ in Jubel aufgießen/ das Geblüt lustig aufwallen/ alle Glieder sich getröst zeigen und anlassen. Alle Augenblick genießen die Außergewählte ob des ewig-erwor-

benen Glück und Seeligkeit/ neue Freud oder Ergötzungen/ welche Freud durch den ganzen Leib des Seeligen sich außgießet/ damit alle Niderlein erfüllet/ und Nerven berühret. Eracht nun ein Christ was darauß der Sinn der Empfindung im Himmel vor ein Vergnügung/ Trost/ und Erfrischung genieße.

Freud des Sinns des Gehörs.

DWen Stuck seyn welche das Gehör erfreuen/ und ergötzen/ ein freundliches Gespräch/ oder eine liebliche Music/ Gesang und Saiten: Spihl: Je vollkommener die Jenige/ welche miteinander sprechen/ reden/ verhand/ und verbunden seyn/ je angenehmer oder erfreulicher bekommt ihren Ohren das Gespräch/ die Unterredung und Conversation: Zum Exempel/ es kommen Brauts: Versohnen zusammen/ die wissen des Gesprächs kein End zu machen/ so sehr seynd sie an ihren Unterredungen und Discursen vergnügt. Wann jemahlen Brauts: Versohnen oder Eltern die Kinder/ die ihre Eltern geliebt haben/ so lieben noch häfftiger aneinander die Außergewählte: Nun thun die Außergewählte nicht nur mit Zungen/ und Mund/ auch mit Gebärden oder Wincken/ stäts miteinander reden und conversiren/ einer dem andern seinen Trost/ Vergnügung und Freud/ zum zierlichsten/ außbündigsten/ erzählen/ sagen/ und andeuten: Erachte nun ein vernünftiger Mensch/ was auß derley liebreichen und vollkommnesten Unterredungen untereinander/ die Außergewählte vor Freud/ Eusto/ oder Vergnügung genießen müssen.

Die Music/ liebliche Gesang und Saiten: Spihl liget/ erfreut die Ohren auch auß diser Welt. Die Gelehrten sagen: Die Lieb und Freud macht einen Musicantē. Dis

Die Lieb gibt die Erfahrung/ wie es manchen Verliebten halbe Nacht vor dem Fenster seiner Liebsten auffspihlen/ und musiciren macht: wann ein Mensch groffe Freud und Vergnügung genießt/ hebt er an zu Singen/ Pfeiffen/ und Musiciren. Im Himmel lieben alle Heilige aneinander tausendmahl mehr vollkommener / als ein Bräutigam seine Braut/ als ein Kind die Eltern/ dise ihre Kinder lieben mögen. Im Himmel seynd die H. Seelen und Leiber aller Freuden voll: Millionen lieblich-klingende Stimmen/ und fröhliche Gesänglein/ Lauten/ allerhand Saiten-Spihl seyn im Himmel zu hören/ und zu hören in der höchsten Kunst/ Perfection, und Vollkommenheit/ wie es erzehlt Joannes. (s) Die Stimm die ich hörte/ war gleich wie ein Hárpfen-Schläger / die auff ihren Hárpfen schlugen/ und sie fungen gleichwie ein neues Lied. Auch meldet Tobias. (e) In allen Gassen deß Himmlischen Jerusalem singt man Alleluja. Eracht hierüber/ wer genugsam kan/ was allein das Ohr und Gehör eines Auserwählten/ auß Anhörung so vieler Millionen kunstreichesten Sängern/ und Musicanten/ unauffhörlicher Music/ vor Freud und Jubel genieße.

Wovon entspringen/ und herquellen alle dise Freuden? Frag.

Auß der Anschauung/ und vollkommener Erkenntnuß der Liebe Gottes. Antwort.

(a) S. Augustinus lib. 12. de civit. Dei cap. 30. (b) Apoc. cap. 12. v. 4. (c) Tobias cap. 13. v. 12. (d) Psalmo 35. v. 9. (e) 1. ad Corinth. cap. 2 v. 9. (f) 1. ad Corinth. cap. 17. v. 42. (g) cap. 13. v. 13. (h) Apoc. 21. v. 2. (i) Tob. 13. v. 21. (k) Iſaias cap. 60. v. 5. & cap. 66. v. 14. (l) Matth. 22. v. 3. 4. 5. (m) Matth. 26. v. 29. (n) Luc. 22. v. 29. (o) Luca 12. v. 37. (p) Psal. 35. v. 9. (q) rom. 2. in 3 part. B. Thome disp. 47. sect. 6. (r) sap. 16. v. 20. (s) Apoc. c. 14. v. 2. (t) Tob. 13. v. 12.

**Das achtzehende Capitel/
 Vom Fest der Weinachten / Item der
 Salz-Weyh am Stephans-Tag / und der Wein-
 weyh am Fest des H. Joannis des Evangelisten.**

Erste Abtheilung.

Von dem Heiligen Weinacht-Fest.

Frage. Als Fest der gnadenreichen Geburt JEsu Christi wird
 genennet Weyhnacht / oder Weinacht / warumb
 also?

Antwort.

Weyhnacht wird das Fest der Geburt Christi genennet/
 so vil gesagt / als eine heilige / gesegnete / und hochgeweyhte
 Nacht / welche Christus JESus mit seiner gnadenreichen Ge-
 burt / und Ankunfft in die Welt / eingeweyht / ja wohl eine
 heilige und geweyhte Nacht / in welcher die Klarheit Got-
 tes mit der Menschlichen Natur vereinbahret / als die
 Sonnen geleuchtet / und gestrahlet hat. (a) Dann wird die
 Nacht der gnadenreichen Geburt Christi Weyhnacht ge-
 nennet / durch dises Wort alle Christen-Menschen zu erin-
 nern / dise Nacht / als die heiligste und gesegnete Nacht /
 nicht mit Sünden und Schandthaten / als Spihlen / Ze-
 chen / Feßlen / und Uberglauben / Poffen / sondern mit guten
 Wercken / oder frommen Wandel / als Betten / Singen der
 Geistlichen Weinacht-Gesänger / Lesen und Betrachten
 des hochheiligsten Geheimnuß der Menschwerdung Christi
 zuzubringen : darumben auch in diser Nacht die Pfarrkir-
 chen offen stehen / die Nacht hindurch die Tagzeiten und
 Met-

Messen/ 5. Messen und Aempter gesungen werden. Auch wird dise hochheilige Nacht/ Weinacht genennt: Zweiffels ohne darumb/ dieweil in diser Nacht Christus JEsus das zarte Kind unserer Sünd willen wird geweinet / seine Zäherl vergossen haben: gemess den Worten des Weisen. (b) Ich hab gleich allen andern meine erste Stimm mit Weinen von mir geben. Uns Christen-Menschen ermahnend/ wie billich auch wir unsere Sünden beweinen/ mit reumüthigen Buß-Thränen abwaschen sollen.

Das Fest der Gnaden-Geburt Christi wer hats eingefest/ und also Weh- oder Weinacht benahmset? Frag.

Die 5. Aposteln selbst/ wie von disem Fest außführlich schreibet Clemens diß Nahmens der Erste/ Römischer Pabst der gelebt hat Anno Christi 93. (c) Item der 5. Ambrosius welcher Anno 397. gottseelig verschiden ist/ (d) Item der 5. Augustinus, &c. Antwort.

Wer hat geordnet/ daß in der Heil. Weinacht Nacht/ ein jeder Priester 3. 5. Messen lesen möge? Frag.

Pabst Telesphorus, der achte Pabst nach dem 5. Petro, welcher Anno Christi 142. den Stuhl Petri bestigen hat. (e) Antwort.

Wann/ zu was Zeit/ sollen die 3. Messen in Weinachtz-Fest gelesen werden/ und wessen werden wir dardurch erinnert? Frag.

Die erste Meß soll gleich nach Mitternacht gelesen werden/ und erinnert uns/ wie gleich in Mitternacht Maria die Jungfrau Christum JEsum auff dise Welt gebohren habe: Die anderte Meß solle Frühe/ zu Zeit der Aufgang der Sonnen gelesen werden/ und erinnert uns der Erscheinung/ welche denen Hirten geschehen ist: Die Klarheit Gottes leuchtet umb sie: Die dritte 5. Meß/ soll/

wann es schon heller Tag ist/ gelesen werden/ dannes beut/
und erinnert uns/ daß uns Christen das helle Licht/ und
Tag der Gnaden/ die Barmherzigkeit Gottes angebro-
chen: und das Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ an-
kommen ist. (f)

Frag.

Wessen erinnert uns dann das Fest der Weih: oder
Weinacht?

Antwort.

Es erinnert uns/ daß JEsus Christus der eingeborne
Sohn Gottes/ vom Himmel herab gestigen/ ein kleines
Kind auß der Jungfrau Maria in Mitternacht auff die
Welt/ zu Erlösung des Menschlichen Geschlechts/ ist ge-
bohren worden: wie uns außführlich dieses lehret der dritte
Articul des Glaubens: Der empfangen ist auß dem
Heil. Geist / gebohren auß der Jungfrau Maria.
Und dann die Schrift. (g) Sie (Maria nemlich) ge-
bahr ihren erstgebohrnen Sohn/ &c.

Frag.

Wie seynd die Wort zu verstehen: Empfangen ist
auß dem Heil. Geist/ gebohren auß der Jungfrau
Maria.

Antwort.

Also / Maria die Jungfrau ohne Zuthuung eines
Manns/ sondern von der Krafft Gott des Heil. Geistes/
der dritten Person in der ungetheilten Gottheit/ seye vom
Himmel herab überschattet/ und also schwanger worden/
ein Kindlein in ihrem Engel:reinen Jungfräulichen Leib
empfangen/ und auff die Welt/ ohne Verlegung ihrer Jung-
frauschaft/ ohne Schmerz und Wehe/ gebohren/ wie dar-
von geschriben stehet. (h) Der Heil. Geist wird über
dich kommen / und die Krafft des Allerhöchsten
wird dich überschatten/ darumb auch das Heilige/
das laß dir wird gebohren werden / wird Got-

tes Sohn genennet werden. Und dann Iſaias weiſſaget: Siehe ein Jungf. au wird empfangen/und wird einen Sohn gebähren / und ſein Nahm wird genennt werden Immanuel/ da iſt Gott mit uns.

Auß diſen beygebrachten Worten erhellt/ als hätte Maria die Jungfrau/ nicht nur einen Menſchen/ ſondern auch Gott: Gott und Menſch zugleich empfangen/ und geböhren/ wie iſt diſes zu begreifen und zu faſſen? Frag.

Alſo/ ſelben Augenblick/ als auß Maria Milch und Blut/ das Wort Gottes/ das iſt der Sohn/ die anderthe Perſohn in der einigen Gottheit/ die Menſchliche Geſtalt und Natur angenommen/ welches damahls geſchehen/ da Maria den Engel antwortete: Siehe ich bin ein Dienerin deß Herrn/ mir geſchehe nach deinem Wort. Hat ſich die Göttliche Natur/ mit Menſchlicher Natur vereiniget. Demnach Maria Gott und Menſch in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen/ auch wahren Gott und Menſchen geböhren hat. Antwort.

In was vor einem Theil der Welt/ in was vor einem Land/ in was vor einer Stadt und Orth deß Lands/ in was vor einem Jahr/ Zeit deß Jahrs/ Monath und Tag/ hat Maria den Sohn Gottes/ Gott und Menſch empfangen/ und hernach auff diſe Welt geböhren? Frag.

Der Theil der Welt heiſt Aſia/ ligt gegen Aufſgang der Sonnen/ das Land heiſt Galilea/ die Stadt heiſt Nazareth/ die Zeit war die Frühlings-Zeit/ das Monath der Martius, der Tag iſt der 25. Merzen/ da Maria Jeſum in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen hat: alſo begeheth diſe Gedächtnuß die Kirchen/ und beſchreibt diſes der Heil. Evangelist. (k) In der Zeit war der Engel Gabriel geſand Antwort.

gesand von Gott in eine Stadt in Galilea/ die da heisset Nazareth/ zu der Jungfrauen die vermählet war einem Mann/ mit Nahmen Joseph/ und der Jungfrauen Nahm war Maria. Eben in diesem Theil der Welt in Asia/ in dem Land Juda/ vor der Stadt Bethlehem/ im rauhen Winter-Monath December/ den 25. Tag dieses Monaths/ unter Regierung Kayser Augusti im 39. Königs Herodis im 35. Jahr/ in Mitternacht hat Maria Gott und Menschen auff diese Welt geböhren/ wie es Lucas beschreibet. (1) In der Zeit ist ein Gebott außgangen vom Kayser Augusto, daß die ganze Welt beschriben wurde/ 2c. da machte sich auch Joseph auff von Galilea auß der Stadt Nazareth und stiege auff in das Jüdische Land/ in die Stadt Davids, die da heisset Bethlehem/ darumb daß er auch von dem Hauß und Geschlecht Davids war/ auff daß er bekennete/ und sich schätzen ließ mit Maria seinem vertrauten Weibe/ die da schwanger gienge: und es begab sich weil sie daselbst waren/ kam die Zeit daß sie gebähren solt / und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn/ und wickelt ihn in Bindeln/ legt ihn in ein Krippen/ dann sie hatten kein Orth in der Herberg.

Frag.

In was vor einem Hauß oder Orth in der Stadt Bethlehem hat Maria Jesum auff diese Welt geböhren?

Antwort.

Sie hatten kein Orth in der Herberg/ darumb müßt Maria vor der Stadt Maur in einer Hölle/ eines Felsen/ oder Stein Klippen/ welche ein offener/ allgemeiner Stall/ und

und freye Einfuhr war. (m) Ihr Wohnung nehmen/ in welcher Höhle des Felsens/ oder Stein-Klippen/ Maria Jesum gebohren/ und in Windlein eingewickelt/ in die Vieh-Krippen/ oder Baden/ darauß das Vieh Fuder asse/ gelegt hat/ wie Lucas beschreibet. (n) Und sie gebahr ihren Erstgebohrenen.

Warumb daß Christus Jesus so arm/ und niderträchtig in einen Stall/ in einer Stein-Klippen/ und Höhle/ zwischen den wilden Vieh/ Ochsen und Esel/ hat wollen gebohren werden/ und kaum gebohren/ auff spissiges Heu oder Stroh gelegt worden? Frag.

Uns Menschen zu einem Beyspil/ daß wir Christen auff diser Welt nicht Freud/ und Wollust suchen sollen/ und wann uns etwas Widriges/ Hart/ und Schweres aufsetzt/ mit der Armuth/ mit den Zähern/ mit der schlechten Herberg: spissigen Ligerstatt Christi Jesu uns trösten sollen. Ochsen und Esel hat Jesus neben seiner Gedult/ daß wir wissen sollen/ der Mensch/ der in Sünden Viehisch gelebt/ danoch von Gott nicht außgeschlossen seye/ sondern der Gnaden Gottes zu genießten freyen Zutritt habe. Dañ auch so ist Jesus so arm und schlecht auff dise Welt gebohren/ daß wir die Armuth/ Demuth und Gedult Jesu nacharten sollen. Antwort.

Wie soll ein Christ die Heil. Weinacht-Fest andächtig begehen?

Er soll mit Beicht/ und Buß/ Thränen sein Gewissen reinigen/ und den holdseeligen Jesu Kind ein Ruhe Bethlein in seinem Herzen zubereiten. Mit inbrünstigen Seuffzern/ und Liebs-Wercken soll er sich befleissen Jesum das liebe Kind im kalten Stall zu erwärmen/ mit andächtigen Betten/ Singen/ Lesen/ und Betrachten/ soll er Jesu den weinenden Kindlein/ ein Freud und Ergözung machen/ er solle mit demüthigen oder niderträchtigen Thaten/ Frag.

ringschätzung seiner selbst JESu beym Kripplein einen gefälligen Dienst leisten: endlich mit Almosen geben und Wercken der Barmherzigkeit das liebe JESu Kind/ speisen/ quicken und laben/te.

(a) *Luce* cap. 2. (b) *Sapientia* 7. v. 3. (c) *lib.* 5. cap. 13. (d) *lib.* 3. de *virginit.* (e) *Beyerlinck in theatro verbo Sacrificium.* (f) *Durantus in Ration. Divin. Officior. lib.* 6. cap. 1. num. 22. 23. 24. & *sequentibus.* (g) *Luc.* cap. 2. (h) *Luc.* cap. 1. (i) cap. 7. (k) *Luc.* cap. 1. (l) *Luc.* 2. (m) *Bruch. in descript. terra Sancta.* (n) cap. 2.

Änderte Abtheilung.

Von der Salz-Weyh am Heiligen Stephans Tag.

Frage.

Wuß das Salz in der Catholischen Kirchen geweyht werde/ ist es uralten Herkommens?

Antwort.

Uralt/ noch von denen Heil. Aposteln eingeführt/ erhellet auß denen Worten Alexandri diß Nahmens des Ersten/ in der Zahl des sechsten Pabsten/ nach dem H. Petrum welcher von der Weyhung des Weyhwassers also schreibt: Wann der Aschen des Kalbs/ somit im alten Gefaß das Volck besprenget von Sünden gereiniget hat/ wie vilmehr das Wasser mit den Salz/ durchs Gebett eingeseegnet/ geweyhet/ und vermischet/ wird das Volck somit besprenget wird/ von Sünden reinigen/ vom Ublen behüten. (a) Die Griechische Kirch hat auch ein gewisse Form und Weiß das Salz zu weyhen schriftlich verfaßet/ und lautet also: O Gott unser Heyland der du gegenwärtig in Jericho zu Zeiten Helisai des Propheten/ die schädliche

che Wasser mit Salz verbessert hast/ benedene und seegne dieses Salz/ 2c. Darauf folgt daß der Gebrauch Salz zu weyhen in der Catholischen Kirchen uralten löblichen Gebrauchs seye.

Zu was Zuhl wird das Salz geweyhet?

Frag.

So wohl von den Menschlichen Körper/ als den Leibern des armen Viehs/ allerhand Kranckheiten zu curiren/ und zu heylen/ oder die Bosheiten der Unholten/ Hexen/ und Zauberer/ dardurch zu verhindern: Item ist oft und vilmahls durch das geweyhte Salz/ solches ins Wasser gemischt/ damit man löschen will/ Feurs Brunst gedämpfft und außgelöscht worden.

Antwort.

Ist dieses mit Exempel und Historien zu erweisen?

Frag.

War wohl/ zu Zeiten des H. Bernardi ist ein umbfall unter den Vieh entstanden/ der H. Bernardus hat das Salz geweyhet/ und dem Vieh auß Brod oder in Fuder geweyhtes Salz zu essen geben lassen/ und das Erk. a. kte ist wider gesund/ das Gesunde aber bey beständiger G. sundheit / und Stärck erhalten worden. (c)

Antwort.

Die H. Monegundis unterließ geweyhtes Salz in ihrer Zellen/ nach ihren Todt gaben die Kloster Jungfrauen den Hauffen weiß ankommenden franken Menschen / von den geweyhten Salz Monegundis zu essen/ und wurden davon von ihren Kranckheiten gesund. (d)

Den H. Parthenio klaget einer auß seinen Geistlichen/ wie daß sein Weinberg von den Rauppen und Würmen angegriffen oder auffgefressen werde: der H. Parthenius gibt dem Kläger geweyhtes Salz/ das soll er in den Weingärten außsträen/ und somit hat er alle Rauppen und Ungezißer vertriben/ noch ein ergebiges Weinlesen selbiges Jahr genossen. (e)

Die H. Lioba Kloster Frau und Abbatissin, erlebte/

ppp a

daß

Daß Feurs Noth und ein häßtige Brunst enstunde/ sie gibt den Schwestern etwas von Bonifacio geweyhten Salz/ selbes mit Wasser vermischet ins Feur zu gießen/ und somit habens die Brunst alsobald ausgelöscht. (f)

(a) Beyerlinck in'theatro verbo Amuletum. (b) idem (c) lib. 4. cap. 4. in ejus vita. (d) S. Gregorius Turonens. lib. de vita Patrum cap. 19. (e) Surius tom. I. (f) idem tom. 5.

Dritte Abtheilung.

Von der Wein-Weyh am Festag des H. Joannis des Evangelisten.

Frage.

Am Festag des H. Joannis des Evangelisten/ wird in der Catholischen Kirchen von der Priester-schafft Wein geweyhet/ und den Anwesenden der geweyhte Joannis-Wein zu verkosten angeboten/ woher hat diese Wein-Weyh ihren Ursprung?

Antwort.

Der Ursprung hat sein Herkommen auß der Erzählung/ welche von Joanne den Evangelisten beschriben wird. (a) Wie nehmlich Joanni den Evangelisten von Aristodemus den obrist Bösen-Diener Wein mit Gifft vermischet/ zur Glaubens-Bestätigung zu trincken seye anerboden worden/ wurd Joannes den gifftigen Wein/ ohne Schaden außtrincken/ so solle sein Glaub und Lehr die Rechte und warhafte erkennt werden: Joannes der Evangelist macht über den mit Gifft-vermengten Wein/ das Zeichen des H. Kreuzes/ setzt das Geschirr an dem Mund/ und trinckt das Gifft auß ohne Verletzung seines Leibs/ oder Gesundheit: ob schon vorhero zwey arme Maleficanthen/ und das Leben vermurckte Sünder trincken müssen/ welche auch gleich todts umbgesuncken und verblichen/ welche beede hernach auch Joannes der Evangelist frisch und gesund aufstehen gemacht

macht hat. Diser warhafften Begebenheit halber/ haben unsere iralte fromme Christen unirlich geschlossen/ daß ihnen/ und den Ihrigen/ das Getranck zu Ehren des H. Joannis des Evangelisten geseegnet und gewenhet/ hernach andächtigt oder ehrnbietig getruncken/ nicht schaden werde können. (b)

Was vor Krafft und Wirkung hat dann der Joannes-Geegen oder Joannes-Wein/ wann er andächtigt genossen/ und gebraucht wird?

Frag.

1. Alle so von den geseegneten Joannis-Wein trincken/ mögen und sollen von allen Feind-oder Leibs-Übeln befreyet/ bewahret/ und behütet verbleiben.

Antwort

2. Alle und jede so andächtigt den geseegneten Joannis-Wein trincken/ mögen und sollen/ von der Menge der Göttlichen Benedeyung erfüllet werden/ Teuffels-List/ Schaden/ und Nienck zurück treiben.

3. Alle und jede so ehrnbietig den Joannis-Wein nehmen/ sollen und mögen/ in anstossenden grossen Leibs-oder Lebens-Gefahr wunderbarlich erlöset/ getröstet/ und erfreuet werden.

4. Alle und jede so mit Andacht den Joannis geseegneten Wein ehrnbietig genießen/ sollen und mögen des Himelreich/ der ewigen Freud sich theilhaftig machen. (c)

Gibt es auch Historien/ daß der zu Ehren Joannis geweyhte Wein/ und Genuß/ in erzehlten Stücken gedenlich gewesen seye?

Frag.

Mit ja/ der H. Malachias hat etlich Tropffen geseegneten Joannis-Wein/ einer in Kinds-Nöthen mit den Todtringenden Mutter zu trincken geben/ so mit sie/ und die Frucht bey dem Leben erhalten. (d)

Antwort.

Walbertus ein vornehmer Graff suel vom Pferd/ mit Zerfnirschung auch des inneristen im Leib/ darüber er alle

Stund den vor Augen schwebenden Todt erwartete: Ber-
tinus der Abbt präsentirte Walberto etliche Tropffen ge-
weyhten Joannis-Wein/ von welchen als Walbertus genos-
sen und getruncken/ wurde der selbe Stund darvon frisch und
gesund. (e)

Den H. Vincentio klagte der Speißmeister des löbli-
chen Convents/ wie ihm/ wisse nit ob auß Bosheit schlim-
mer Menschen/ oder auß natürlichen Zufall meister Wein
im Keller saur/ unrein/ und ganz undichtig werde: Vin-
centius gießt etlich Tropffen gesegneten Joannis-Wein/ in die
zum Verderben scheinende Wein/ und von Stund an ver-
luhrens alle Säure/ üblen Geruch/ Farb und Geschmack/
waren wider süß/ und annehmlich zu trincken. Ein anders-
mahl goß Vincentius etlich wenig Tropffen geweyhten Jo-
annis-Wein in 2. 3. Flaschen Wein/ welchen er auff der Reiß
mit sich führte/ und tränckte darvon nach Genügen/ 6000.
Menschen. (f)

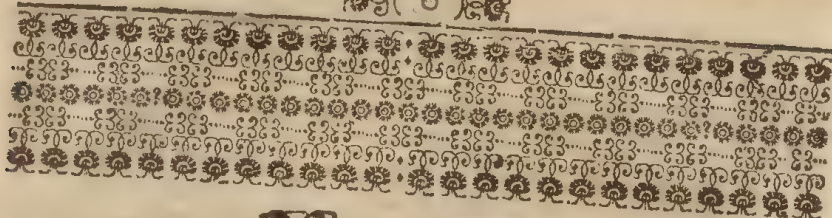
Auß den Bekanntrussen der Unholten/ Hexen/ und Zau-
berinen/ ist fundbahr/ daß sie mit aller ihrer Teuffels Kunst
und Bosheit/ jenem Paß Wein nicht Schaden können zu-
fügen/ wo ein Tröpfel geweyhter Joannis-Wein ist hinein
gegossen worden. (g)

(a) Petrus de Natalibus in Catal. ff. cap. 7. (b) Boyerlinck in theatro verbo Bene-
dictio. (c) idem. (d) S. Bernardus in vita S. Malachia (e) Surinus tom. 5. (f)
Frater Ferialius, in Catal. Sanctorum italia. (g) Matth. Faber in Festivali, in
Festo S. Joannis Evang. Conc. 5. lit. D. num. 3.

Dieses Werck ist nun Gott Lob/ auch geend:
Gehs Gott daß zu seiner Ehr/ wohl werd an-
gewend.



Regi-



Register.

Über die Materien/ davon dieses Buch
handlet.

NB. Das erste Ziffer bedeut das Capitel/ das anderte Ziffer
bedeut die Abtheilung in selben Capitel: Zum Exempel/
Frag/ Advent/ dieses Wort was heist es? 17. 2. das ist:
das 17. Capitel/ 2. Abtheilung.

A.

- A**dvent / was es heisse/ und wessen uns diß Wort erin-
dere. 17. 2. p. 598.
- Adventszeit Begehung ist uralter Andacht und was durchs
Advent verboten ist. 17. 1. p. 591.
- Agnus Dei, oder die Römische Wachs-Tafeln/ Weib und nutzli-
cher Gebrauch. 2. 1. p. 30.
- Alleluja was es heisse/ wie uralte das Alleluja: Gesang/ was darauf
zu lehren. 9. 12. 362.
- Aller Heiligen Fest woher es seinen Ursprung habe/ und zu was
End es angeordnet worden. 15. 1. 527.
- Aller Seelen: Tags Einsetzung/ und loblicher Begehung. 16. 1. 550.
- Allgemeine Auferstehung wird erwisen. 10. 3. 372.
- Almosen wird jederzeit wider ersetzt. 17. 4. 867.
- Anlaßpfingsttag/ woher also genennet. 7. 1. 867.
- Aschenweib: Ursprung / und des geweyhten Aschen: Nehmung
grosser Noth. 3. 1. 37.
- Aschermittwochen/ woher er also genennet werde/ und dessen ur-
alte Begehung. 3. 1. *ibid.*

Register.

B.

607. **B**armherzigkeit belohnet Gdt. 17. 4.
 568. **B**egraben die Todten ist alten löblichen Gebrauchs/ auch
 recht und billich/ denen Seelen in jener Welt nützlich. 16. 5.
 577. Begraben die Todten ist denen Lebendigen sehr verdienstlich. 16. 7.
 572. Begräbnuß Cæremonien, was außweisen und bedeuten. 16. 6.
 166. **B**eicht: Spiegel. 7. 11.
 119. Beyde Gestalten des hochheiligen Sacraments des Altars/ obs
 ein jeder Catholischer Christ genießten müsse. 7. 6.
 586. Betten für die Abgestorbene ist sehr verdienstlich. 16. 9.
 443. Betten ist sehr nützlich. 11. 11.
 26. **B**laß Kerzen: Ursprung/ andächtiger Gebrauch und Nutzen. 2. 4.
 378. Brod: Wenß am Ostertag. 10. 4.
 141. Buß/ wie zu würcken/ und wie vil Theil darzu gehörig. 7. 11.

C.

141. **C**ommunicant, wie er sich zur Communion innerlich und eussers
 lich/ Seel oder Leib zuschicken soll. 7. 11.
 124. Comunion andächtig genossen/ ist einträchtig und gedeylich. 7. 7.
 137. Communion zur Desterlicher Zeit wie es verbinde. 7. 10.
 131. Communiciren im Jahr soll man öfters. 7. 8.
 135. Communiciren wie oft im Jahr einer solle. 7. 9.
 257. Chorfreitag/ woher er also genennt werde. 8. 7.
 82. Chorwochen warumb also heisse/ und was in der Catholischen
 Kirchen durch dise Wochen denckwürdiges geschehe. 6. 1.
 292. Creuß auff Kriegs: Fahnen/ Geld: Ring/ und Welt: Kugel/ Ur:
 sprung und Bedeutung. 8. 10.
 287. Creuß denen Sterbenden vorhalten / ist uralter löblicher Ge:
 brauch. 8. 8.
 290. Creuß denen Todten in dero Begräbnuß vortragen/ item auff die
 Todten: Ruhen ein Creuß mahlen/ auff die Gräber der Vers:
 storbenen ein Creuß auffstecken/ ist ein uralte Andacht. 8. 9.
 284. Creuß in Processionen und Umbgängen vorgetragen/ ist uralter
 Gebrauch/ item was außweise. 8. 7.
 280. Creußlein umb den Halß/ und bey sich tragen ist uralte Andacht/
 und sehr nützlich. 8. 6.
 Creuß machen/ und mit dem Creuß: Zeichen sich einsegnen ist Apos:
 stolischer

Register.

| | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------|------|
| stolischer Gebrauch: Item wie/ auff was Weiß/ und wann das Creutz zu machen. | 8. 11. | 294. |
| Creutz machen/ und mit dem Creutz-Zeichen sich einsegnen ist sehr nützlich. | 8. 12. | 304. |
| Creutz Säulen auff den Strassen und Wegen/ was es bedeu- ten. | 8. 6. | 280. |
| Creutz-Wochen Ursprung. | 11. 1. | 382. |
| Creutz-Zeichen ist zu verehren. | 8. 4. | 274. |
| Creutz-Zeichen ist je und allezeit hochgeachtet worden. | 8. 5. | 276. |
| D. | | |
| Diensthahrkeit der Seelen im Fegefeur. | 17. 9. | 586. |
| Dreyfaltigkeit: Fest zu was Zihl es angeordnet ist/ und was Dreyfaltigkeit seye. | 13. 1. | 478. |
| Dreyfaltigkeit glauben/ und ehren/ ist sehr nützlich. | 13. 6. | 510. |
| E. | | |
| Bestand was er seye/ und was Eheleuth aneinander zu lei- sten schuldig seyn. | 17. 1. | 591. |
| Eüsserlich wie sich ein Mensch zu Gottes Tisch zuschicken soll. | 7. 14. | 182. |
| Englischen Gruß-Gesäßer/ wie sie zu verstehen. | 11. 8. | 427. |
| Englischer Gruß von wem er herkombt. | 11. 7. | 423. |
| Englischer Gruß wie er Gott und Mariæ gefällig/ den Betten- den nützlich seye. | 11. 9. | 435. |
| Ewigkeit was sie seye. | 17. 8. | 645. |
| F. | | |
| Fasten der 40. Tagen Ursprung/ wer fasten solle/ und auff was Weiß. | 4. 1. | 49. |
| Fasten fleißig/ und genau beobachten ist sehr nützlich. | 4. 5. | 71. |
| Fegefeurs Qualen/ Peyn und Tormenten. | 16. 3. | 560. |
| Fegefeur wird erweisen. | 16. 2. | 555. |
| Feur-Weyb am Tauff-Sambstag/ was es aufweise. | 9. 11. | 357. |
| Firmung des Heil. Sacraments/ wer/ und wann es eingefest wor- den. | 12. 5. | 463. |
| Firmung das Sacrament wie es zu empfangen. | 12. 6. | 471. |
| Firmungs-Ceremonien was sie bedeuten. | 12. 7. | 473. |
| Fleisch-Weyb am Ostertag warumbs geschehe. | 10. 4. | 378. |
| Freitag durchs ganze Jahr ist ein Abstinents Tag/ warum. | 4. 4. | 68. |
| 2999 | | |
| Frons | | |

Register.

519. Fronleichnam des Herrn mit herrlichen Processionen verehren/
mit Jubel und Pamp herum tragen/ ist recht und billich. 14. 2.
524. Fronleichnam/ in offenen Processionen und Umbgängen möglich
verehren oder anbetten/ ist nützlich und einträchtig. 14. 3.
514. Fronleichnam/ Procession, Fest und Umbgang/ woher es seinen
Ursprung habe. 14. 1.
Fronleichnam zu verehren Ermahnungs/ Rede. 14. 4.
III. Fußwaschung am Gründonnerstag/ was es aufweise. 7. 4.

G.

400. Gebett des Gemüths/ was es seye/ und auff Weis zu erwer-
cken. 11. 4.
407. Gebett des Munds. 11. 5.
393. Gebett was es seye. 11. 3.
438. Gebett was vor Stuck/ und Theil erfordere. 11. 10.
443. Gebett/ wie nothwendig/ nützlich und einträchtig es seye. 11. 11.
186. Genugthuung der 3. Theil der Buß/ wie es geschehen müsse. 7. 15.
346. Gevatters/ Leuth/ was sie vor Pflicht haben. 9. 9.
495. Glaubens/ Articul/ wie sie aufzulegen und zu verstehen. 13. 5.
488. Glaub/ was diser seye/ wie er müsse beschaffen seyn/ und was ein
jeder Christ glauben müsse. 13. 3.
481. GDr/ wird erwisen/ auch daß GDr eins seye in der Natur/ drey-
fach in Versohnen. 13. 2.
486. Gründonnerstag/ woher er also genemnt werde. 7. 1.

H.

454. 458. Heiligen Geistes Gaaben was sie nutzen/ und wie dise Gaab-
ben und Gnaden aufzulegen seyn. 12. 4.
467. Heil. Geist/ was er seye/ und wie vil dessen Früchten. 12. 3.
530. Heiligen GDrtes Verehrung und Anruffung/ ist uralte löbliche
Andacht. 15. 2.
544. Heilighümer/ heiliger GDrtes Gebain/ Kleider und Haußrath/
ist recht daß mans verehere. 15. 6.
537. Heilige im Himmel seynd willig und geneigt uns zu helfen. 15. 4.
534. Heilige im Himmel wissen unser Anligen. 15. 3.
539. Heiliger Vorbitt nuhet uns gar sehr vil. 15. 5.
532. Himmels/ Freuden werden beschriben. 17. 9.
645. Höllische Peyn und Quaal werden erzehlt. 17. 8.
I. Jo

Register.

Joannis Wein: Weyh Ursprung/ und wie kräftig es seye. 18. 3. p. 670.

Kerken: Weyh am Lichtmeß: Tag/ und deren nützlicher Gebrauch. 1. 2. p. 3.

Leyden Christi wird erklärt/ und aufgelegt. 8. 2. 253.
 Leyden Christi andächtig betrachten ist sehr nützlich. 8. 3. 269.
 Letzte Delung/ das H. Sacrament wird weitläuffig beschriben. 7. 3. 93.

Lichter auff den Altären zum Gottesdienst anzünden und brennen/ ist uralte löbliche Andacht/ und sehr gefällig. 2. 1. p. 13.
 Lichtmeß: Fest Ursprung und Alter. 1. 1. p. 1. segg.
 Lichtmeß: Kerzen/ und Umhang: Bedeutung. 1. 3. p. 10.
 Lichtmeß: Kerzen Weyh/ und nützlicher Gebrauch. 1. 2. p. 8.
 Licht vor dem hochwürdigen Sacrament brennen/ ist uralter Gebrauch/ und schönster Bedeutung. 2. 4. p. 19.
 Licht zu Ehren der H. Gottes brennen und aufstecken/ ist lobwürdiger Gebrauch/ und nützlich. 2. 3. p. 23.

Meß: Cæremonien seynd von den H. Aposteln geordnet. 7. 20. p. 219. segg.
 Meß: Cæremonien was sie außweisen. 7. 21. p. 223.
 Meß hören wie nützlich es seye. 7. 24. 240.
 Meß: Opffer/ damits ehrerbietig möge gelesen werden/ was es erfordere. 7. 23. 235.
 Meß: Opffer ist vor die arme Seelen im Fegfeur das allergiltigste Mittel/ sie zu erlösen. 16. 8. 58.
 Meß: Opffer was es seye/ und wie es angeordnet. 7. 19. 215.
 Meß: Kleider wie sie heißen/ und was sie bedeuten. 7. 22. 232.

Neyd/ was er vor ein Laster seye/ und wie Gott den Neyd straffe. 17. 6. 638.

Ordnung das Sacrament. 7. 2. 89.
 7. 16. 193.

Register.

p. 161. **S**egg. Dhrenbeicht/ was es sene/ wie uralt/ und sich ein Christen-Mensch zur Beicht zuschicken soll. 7. 17.

357. **O**ster-Kerzen am Tauff-Sambstag/ was sie bedeuten. 9. 10.

365. **O**stern woher es also heisse. 10. 1

P.

76. **P**alm-Sonntag und der Palmen-Zweig-Weyh/ und nützlicher Gebrauch. 5. 1.

449. **P**fingsten/ woher es also genennet werde. 12. 1.

200. **P**riester wer er sene/ und wie zu halten. 7. 18.

202. **P**riester-Weyh-Cæremonien was sie bedeuten. 7. 17.

193. **P**riester-Weyh-Sacrament/ was es sene. 7. 16.

386. **P**rocessionen, woher sie ihren Ursprung haben. 11. 2.

84. **P**umper-Netten warumb also genennet wird. 6. 2.

Q.

58. **Q**uaternbers-Zeit fasten Alter und Ursach. 4. 2.

R.

p. 146. **R**er und leyd/ der erste Theil Buß/ wie sie zu erwecken/ und **S**egg. wie villerley/ auch wie sie den Sünder rechtfertige. 7. 12.

S.

668. **S**alt-Weyh am Stephans-Tag. 18. 2

68. **S**ambstag Abstinenz-Tag/ warumb. 4. 4.

563. **S**eele auß dem Fegfeur/ auff was Weiß sie zu erlösen. 16. 4.

560. **S**eele im Fegfeur/ was sie vor Dnaal leyden. 16. 3.

586. **S**eele im Fegfeur seynd danckbahr. 16. 9.

621. **S**ünd wie sehr es G Du beleidige. 17. 5.

631. **S**ünd wie strenges G Du straffe. 17. 6.

T.

327. **T**auß was es sene/ und was zur Tauff gehörig. 9. 5.

334. **T**auß beraubte Kinder/ wo sie hinkommen. 9. 6.

338. **T**auß-Cæremonien was sie heißen. 9. 8.

352. **T**auß Krafft und Würckung. 9. 10.

333. **T**auß Nothwendigkeit. 9. 7.

309. **T**auß-Sambstag woher er also genennet werde. 9. 1.

568. **T**odte begrabe ist uralter Gebrauch/ lobl. und hochverdienstl. 16. 5.

611. **T**odt was er sene. 17. 7.

611. **T**odt betrachten ist nützlich. 3. 2.

V. Vi-

Register.

V.

| | | |
|----------------------------------------------------------------------------|--------|------|
| V igilien-Fasttag was sie heißen/ und deren Ursprung. | 4. 3. | 63. |
| Batter unsers Gefähl wies aufzulegen/ und was sie in sich be- greiffen. | II. 6. | 409. |
| Batter unser Iwers gemacht hat / und wie kräftig dikes Gebett seye. | II. 5. | 407. |
| Urständ Christi. | 10. 2. | 368. |

W.

| | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|----------|
| W ach: Weyh uralter Gebrauch und Andacht. | I. 2. | p. 3. |
| Wasser: Weyhen ist uralte Anordnung. | 9. 2. | 313. |
| Weyhwassers Krafft und Würdung. | 9. 3. | p. 310. |
| Weinachten/ warumbs also genennt werden. | 18. 1. | p. 662. |
| Wein: Weyh am Joannis-Tag. | 18. 3. | 670. |
| Werck der Barmherzigkeit belohnet Gdt. | 17. 4. | 67. 607. |
| Wahlfahrten gehen/ ist uralte Andacht/ Gdt gefällig auch nugs- lich/ und wie sich die Wahlfahrter auff der Reys zu verhalten haben. | II. 12. | 445. |

Z.

| | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------|---------|
| Z ehen Gebott werden aufgelegt/ und was über jedes Gebott eine Sünd seye. | 7. II. | p. 168. |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------|---------|



Eintheilung

Dieses Buchs.

Über den kleinen Catechismus Petri Canisij.

Wen was Zeichen erkennt man einen Catholischen Christen/ und wie bezeichnet er sich.

Bei dem Zeichen des H. Creuzes/ da er spricht mit Andacht. Im Nahmen Gott des Vaters +/ und des Sohns/ und des H. Geistes/ Amen.

Zierüber vom 3. Creuz lese das 8. Capitel: bey vierter Abtheilung angefangen bis 12. Abtheilung/ als nehmlich:

4. Abtheil. Von der billichen Verehrung des Creuzes.
5. Das Creuz gleich der Creuz-Form daran Christus gestorben/ ist von Wahrglaubigen je und alzeit hochgeacht worden.
6. Von denen Creuzlein/ welche andächtige Christen bey sich anhangend tragen/ item von denen Creuz- und Marter-Säulen/ welche allenthalben auff den Weegen und Strassen stehen/ woher dise Andachten ihren Ursprung haben/ und was es nützen.
7. Erweise wie uralt die Andacht seye/ daß in Processionen das Creuz denen Christen vorgetragen werde/ auch zu was Zuhl solches geschehe.
8. Erkläre wie uralt die Andacht seye/ daß ein Creuz denen Kranken und Sterbenden vor Augen gehalten/ und in die Hand gegeben wird/ wiewil das Creuz mit Andacht anschauen nuke.
9. Erkläre wie uralt es seye/ daß ein Creuz denen abgestorbenen Christen zur Begräbnuß vorgetragen/ und ein Creuz auff das Grab gesetzt werde.

Register.

10. Erklärt den Ursprung des Creutz/ Zeichens auff denen Kriegs-
Fahnen/ des Creuzes auff Geld-Münz/ des Creuzes auff der
Welt-Kugel/ und Kayserlichen Insignien.
11. Abtheil. Handlet vom Creutz machen/ oder sich mit dem Zeichen
des Creuzes einsegnen/ wie uralt diser Gebrauch seye/ wof-
sen uns das Creutz machen erindere/ wie man das Creutz ma-
chen soll/ wann/ wie off/ warumb / auff was Weiß/ das
Creutz gemacht werden solle.
12. Wie es Gott gefällig/ Leib und Seel erspriesslich seye/ das
Creutz machen/ sich/ die Seinige/ und das Seinige mit dem
Zeichen des Creuzes einsegnen.
Wie vil seynd Hauptstück der Catholischen Christen-
heit/ so einem jeden nothwendig zu wissen?

Frag.

Dise fünf.

1. Der warhafftige Christliche Glaub.
2. Die Heilige Sacramenten.
3. Die zehen Gebott.
4. Das Vatter unser mit dem Englischen Gruß.
5. Die Christliche Gerechtigkeit.

Antwort.

Das erste Hauptstück.

Von der Christlichen Catholischen Lehr und Glauben.

Life das 12. Capitel/ die 3. 4. und 5. Abtheilung.

3. Abtheil. Was der Glaub seye/ was ein jeder Christ ausdrück-
lich glauben müsse/ und wie der Glaub soll beschaffen seyn.
4. Abtheil. Handlet von den 12. Articulen des Glaubens.
5. Abtheil. Lehret wie ein jeder Articulus zu verstehen/ und auszu-
legen seye.

Das anderte Hauptstück.

Welches von den Heiligen sieben Sacramenten handlet:

Als erstlich.

Von der Taufflife das 9. Capitel/ von 5. bis 10. Abtheilung.

5. Abtheil. Was die Tauff seye.
6. Abtheil. Was es mit den Kindern/ welche ohne Tauff sterben/
7. Ab-

Register.

7. Abtheil. Was zur H. Tauff nöthig und gehörig seye.
8. Abtheil. Von denen Tauff: Cæremonien und Kirchen: Gebräuch bey der H. Tauff/ und was bedeuten.
9. Abtheil. Von denen Gevatters: Leuthen und Götten/ was ders Ampt und Pflicht seye.
10. Abtheil. Von Krafft und Würckung der H. Tauff.

Von dem anderten Sacrament der Firmung.

Lise das 12. Capitel/ die 5. 6. und 7. Abtheilung.

5. Abtheil. Vom Sacrament der Firmung.
6. Abtheil. Wie sich ein Christ zur Firmung zuschicken soll.
7. Abtheil. Was die Kirchen Cæremonien und Gebräuch/ bey der Firmung bedeuten.

Von dem dritten Sacrament des Fronleichnambs.

Lise das 7. Capitel/ von der 5. Abtheilung angefangen/ biß 11. auch 14. Abtheilung.

5. Abtheil. Von Einsetzung des zarten Fronleichnambs.
6. Abtheil. Von beyden Gestalten des hochheiligst. Sacraments.
7. Abtheil. Wie nützlich es seye andächtig communiciren.
8. Abtheil. Daß ein Christ öftters im Jahr zu Gottes Tisch gehen soll/ werden bewegliche Ursachen bengebracht.
9. Abtheil. Wie oft ein Christ durchs Jahr communiciren solle.
10. Abtheil. Von der Desterlichen Communion.
11. Abtheil. Zu würdiger Communion muß ein Christ Seel und Leib zuschicken/ die Seel durch Buß und Beicht/ den Leib durch eusserliche Sauberkeit/ und sittliche Tugenden.
14. Abtheil. Wie der Mensch eusserlich dem Leib zuschicken soll/ wann er zu Gottes Tisch gehet.

Von dem vierten H. Sacrament der Buß.

Lise das 7. Capitel/ die 11. 12. 13. und 15. Abtheilung.

11. Abtheil. Handlet vom Sacrament der Buß.
12. Abtheil. Wie der erste Theil der Buß/ die Reu und Leyd zu erwecken/ und wie sie den Sünder in Stand der Gnaden bringe und rechtfertige.
13. Abtheil. Von dem anderten Stück der Buß von der Ohren: Beicht/ wies geschehen solle.

Register.

15. Abtheil. Vom 3. Stuck der Buß/ und Gnugthuung.
Von dem fünfften Sacrament der letzten Delung.
Lise das 7. Capitel/ die 3. Abtheilung.
Von dem sechsten Sacrament der Priesterweyh.
Lise von 16. Abtheilung/ angefangen biß die 24. Abtheilung.
16. Abtheil. Vom Sacrament der Priesterweyh/ nothwendige Lehr.
17. Abtheil. Was die Gebräuch und Cæremonien bey der Priesterweyh bedeuten.
18. Abtheil. Was ein Priester seye/ und wie billich ein Priester zu ehren/ die Jenige welche die Priester geehret/ seyn gesegnet/ die sie verunehret/ seynd jämmerlich gestrafft worden.
19. Abtheil. Von der H. Meß/ was die Meß sey/ wers angeordnet/ wie vil Theil die H. Meß in sich begreiffe/ und ob sie und allzeit das Meß Opffer in der Catholischen Kirchen üblich gewesen seye.
20. Abtheil. Erweise/ daß die in der H. Meß übliche Gebräuch und Cæremonien von denen hochheiligen Aposteln und deren Nachfolger/ seyn geordnet worden.
21. Abtheil. Was die Meß Cæremonien bedeuten/ und wessen sie uns erindern.
22. Abtheil. Wie die zum H. Meß Opffer übliche Kleider genent werden/ und was selbe bedeuten.
23. Abtheil. Was erfordert werde/ das H. Meß Opffer ehrensbietig zu lesen.
24. Abtheil. Wie fruchtbar ein H. Meß seye/ und mit was Andacht man verbunden seye/ die H. Meß zu hören.

Von dem sibenden Heil. Sacrament der Ehe.
Lise das 17. Capitel/ 1. Abtheilung.

Das dritte Hauptstuck.

Von den Heil. zehen Gebotten Gottes.
Darvon lise das 7. Capitel/ 11. Abtheilung.

Das vierdte Hauptstuck.

Von dem Vatter unser/ und Englischen Gruß.
Lise vom Gebett das 11. Capitel/ von 3. Abtheilung/ biß 11.
Abtheilung. Rrr 3. Abt.

Register.

3. Abtheil. Vom H. Gebett ins gemein.
4. Abtheil. Vom Gebett des Gemüths oder Betrachtung.
5. Abtheil. Vom Gebett des Munds/ insonderheit vom H. Vater unser.
6. Abtheil. Wie ein jedes Gefühl/ oder Bitt im Vater unser außzulegen/ und zu verstehen seye.
7. Abtheil. Vom Ave Maria/ oder Englischen Gruß.
8. Abtheil. Wie ein jedes Gefühl im Englischen Gruß zu verstehen/ und was darauß vor Trost zu schöpfen.
9. Abtheil. Wie Gott und Maria gefällig/ den Menschen nützlich/ und ersprießlich seye/ das Ave Maria betten.
10. Abtheil. Was vor Stück zum Gebett erfordert werden/ oder wie das Gebett müsse beschaffen seyn.
11. Abtheil. Wie nothwendig/ auch mächtig das Gebett seye.

Das fünffte Hauptstück.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Les das 17. Capitel/ von 3. biß 9. Abtheilung.

3. Abtheil. Von den guten Wercken/ und Christlicher Vollkommenheit.
4. Abtheil. Wie reichlich Gott das Almosen/ und Werk der Barmherzigkeit vergelte.
5. Abtheil. Von der Sünd/ wie sehr sie Gott beleidige.
6. Abtheil. Von der Sünd/ Schade und Straffe.
7. Abtheil. Was der gewisse Todt seye.

Den Todt betrachten wie nützlich es seye.

Les das 3. Capitel/ 2. Abtheilung.

8. Abtheil. Von der Höllen/ und der Verdambten Quaal und Peynen.
9. Abtheil. Vom Himmelreich/ und der Außergewählten Freuden auch Glückseligkeiten.

Vom letzten Gericht.

Les das 17. Capitel/ die 2. Abtheilung.

Regi-

Register.

Register.

Über alle Sonntags-Evangelien auß diesem Buche eine Kinderlehr zu machen.

Erster Sonntag im Advent.

Vom Zeichen des jüngsten Gerichts. Luc. 21.

Nachdem werden sie sehen/ wann des Menschen Sohn wird kommen/ in einer Wolcken/ mit großer Krafft und Herrlichkeit. Textus.

Von dem jüngsten Tag. 17. 2.

Thema.

Item Advent was es heisse. 17. 1.

Das Reich Gottes ist nahe.

Textus.

Vom Himmelreich und dero Freuden. 17. 9.

Thema.

Sehet.

Textus.

Was insonderheit das Ohr/ und der Sinn des Gehörs eines jeden der Außgewählten im Himmel vor Freud wird genießen. 17.

Thema.

9. herentgegen die Verdammte vor Peyn. 17. 8.

Anderte Sonntag im Advent.

Vom Joanne in der Gefängnuß. Matthæi 21.

Bist du der da kommen soll.

Textus.

Advents/Zeit. 17. 1.

Thema.

Item letztes Gericht. 17. 2.

Die Todten stehen auff.

Textus.

Allgemeine Auferstehung wird erwisen. 10. 3.

Thema.

Der deinen Weeg vor dir bereiten wird.

Textus.

Buß ist der Weeg/ Vereiter zur Seeligkeit. 7. 11. 12. 13. 15.

Thema.

Einen Menschen in weissen Kleidern.

Textus.

Was der Sinn der Empfindlichkeit/ vor Vergnügung wird im Himmel genießen. 17. 9.

Thema.

Kerr 2

Dritte

Register.

Dritte Sonntag im Advent.

Die Juden sanden zu Joanne. Joan. 1.

Textus. Und er bekennet.

Thema. Von der Ohrenbeicht. 7. 13.

Textus. Richtet den Weeg des Herrn.

Thema. Wie vil Stuck zur Buß gehören/ und wie sie müssen beschaffen seyn. 7. 11. 12. 13. 15.

Textus. Warumb tauffest du.

Thema. Von der H. Tauff/ lese das 9. Capitel/ von 1. bis 11. Abtheilung.

Vierte Sonntag im Advent.

Vom Jahr Kayfers Tiberij. Lucæ 3.

Textus. Prediget den Tauff der Buß.

Thema. Was die Buß seye/ was darzu gehörig/ wie die Reu und Leyd zu erwecken. 7. 11. 12. 13. 15.

Textus. Bereitet den Weeg des Herrn/ machet richtig seine Fußsteig.

Thema. Wie sich ein Christ zu Gottes Tisch/ und H. Communion zubereiten oder zuschicken soll/ so wol inderlich als eusserlich. 7. 11. 14.

Textus. Alles Fleisch wird seinem Heyland sehen.

Thema. Alle werden auferstehen. 10. 3.

Erster Sonntag nach Weinacht.

Als Jesus zwölf Jahr alt war. Lucæ 2.

Textus. Gieng Maria und Joseph hinauff gen Jerusalem nach Gewohnheit des Fests.

Thema. Wahlsahrten gehen ist uralte Andacht/ Gott gefällig/ und wie sich die Wahlsahrter zu verhalten haben. 11. 12.

Textus. Sie fanden ihn im Tempel sitzend unter den Lehrern.

Thema. Was ein Christ glauben müsse. 13. 3.

Textus. Daß er sie anhörte/ und fragte.

Thema. Von den 12. Articulen des Glaubens. 13. 4.

Item/ wie ein jeder Glaubens-Articul aufzulegen seye. 13. 5.

Anderte Sonntag nach Weinacht.

Von der Hochzeit zu Cana in Galilea. Joan. 2.

Textus. Es war ein Hochzeit/ 26.

Thema. Vom H. Sacrament der Ehe/ was es seye/ und was im Ehestand ein Theil dem andern verpflichtet seye. 17. 1.

Fals

Register.

Füllet die Krüg mit Wasser.

Vom Wehwasser dessen uralte Anordnung/ item von Krafft und
Wirkung des Wehwassers. 9. 2. 3. 4.

Textus.
Thema.

Wann sie truncken worden.

Trunckenheit was es für ein Sünd seye/ wie es Gott straffe. 17. 6.

Textus.
Thema.

Seine Jünger glaubten an ihm.

Was der Glaub seye/ was man glauben müsse/ wie die 12. Artis-
cul des Glaubens zu verstehen seyn. 13. 3. 4. 5.

Textus.
Thema.

Dritte Sonntag nach Weinacht.

Vom Evangelischen Hauptmann. Matth. 8.

Ein Aufsäziger bettet ihn an.

Vom Gebett/ lise das 11. Capitel/ mit 12. Abtheilung.

Textus.
Thema.

Zeig dich dem Priester.

Vom Heil. Sacrament der Priesterweyh/ item was ein Priester
seye/ wie zu achten. 7. 16. 17. 18.

Textus.
Thema.

Ich bin nicht würdig.

Wie sich ein Christ zur Communion/ so wol inderlich an der Seel/ als
eüsserlich dem Leib zuschicken/ und zubereiten soll. 7. 11. 12. 13. 15.

Textus.
Thema.

So grossen Glauben hab ich nicht gefunden.

Vom Glauben/ lise das 13. Capitel/ 3. 4. und 5. Abtheilung.

Textus.
Thema.

In die eüsserste Finsternuß.

Von der Höllen/ und Höllischen Peynen. 17. 8.

Textus.
Thema.

Vierte Sonntag nach Weinacht.

Vom Schiff lauff dem Meer. Matth. 8.

Er aber schlieff.

Trägheit was es seye/ und wie es Gott straffe. 17. 6.

Textus.
Thema.

Her hilff uns wir verderben.

Das Gebett ist sehr nützlich. 11. 11.

Textus.
Thema.

Wind und Meer seynd ihm gehorsam.

Andacht zur H. Dreyfaltigkeit/ stillt grosse Ungewitter. 13. 6.

Textus.
Thema.

Item/ andächtiger Gebrauch der geweyhten Riechmeß Kerzen. 1.
2. der geweyhten Palmen/ Zweig. 5. 1. Wehwassers. 9. 3.
4. des H. Creutz/ Zeichens. 8. 12.

Fünfte Sonntag nach Weinacht.

Vom guten Saamen und Unkraut. Matth. 13.

Da die Leuth schliefen.

Textus.

Register.

- Thema. Ein grosses Ubel ist die Trägheit. 17. 6.
 Textus. Kam der Feind und säet das Unkraut.
 Thema. Unkraut ist die Sünd/ welches den Waißen der Gnad Gottes ersticket. 17. 6.
 Textus. Bindet es in Bischenlein/ daß man es verbrenne.
 Thema. Von den Hölischen Tormenten. 17. 8.

Sechste Sonntag nach Weinacht.

Vom Senffkörnlein. Matth. 13.

- Textus. Das Himmelreich ist gleich einem Senffkörnlein.
 Thema. Vom Himmel und Himmels Freuden. 17. 9.
 Textus. Das Kleinst unter allen Saamen/ wann es aber erwacht so ist es das Gröste.
 Thema. Ein kleines und geringes Almosen/ bringt grossen Verdienst. 17. 4.
 Item/ ein wenige Fasten bringt grossen Ruh. 4. 5.

Sonntag Septuagesima.

Vom Weingarten. Matth. 20.

- Textus. Was stehet ihr müßig.
 Thema. Laster der Trägheit was sehe/ und wie es Gott straffe. 17. 6.
 Textus. Ruff die Arbeiter.
 Thema. Vom jüngsten Gericht. 17. 1. 2.
 Textus. Gib ihnen den Lohn.
 Thema. Was vor Freuden in allen 5. Sinnen die Außergewählte im Himmel geniessen. 17. 9.

Sonntag Sexagesima.

Von guten Saamen und Sämman. Lucæ 8.

- Textus. Trug hundertfältige Frucht.
 Thema. Die Andacht zu dem Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit tragt hundertfältige Frucht. 13. 6.
 Textus. Trug hundertfältige Frucht.
 Thema. Nehmlich Almosen/ und die Werck der Barmherzigkeit. 17. 4.
 Textus. Trug hundertfältige Frucht.
 Thema. Nehmlich vor die Abgestorbene fleißig betten. 16. 9.

Sonntag Quinquagesima.

Vom Blinden am Weeg. Lucæ. 18.

- Textus. Wird verspottet/ geschmähet/ und verspöhet werden. Vom

Register.

Vom H. Chorfrentag. 8. 1.

Item/ was Christus vor uns gelitten. 8. 2.

Item/ wie nützlich es seyn/ das Leyden Christi betrachten. 8. 3.

Am dritten Tag wird er auferstehen.

Vom H. Ostertag. 10. 1.

Item/ von der Urstand Christi. 10. 2.

Item/ von der allgemeinen Auferstehung. 10. 3.

Er aber schreie vielmehr Jesu du Sohn Davids/ 11.

Wie das H. Gebett müsse beschaffen seyn. 11. 10.

Item/ welches das kräftigste Gebett/ vom Vatter unser/ und Ave

Maria. 11. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Dein Glaub hat dir geholffen.

Vom Glauben/ lese das 13. Capitel/ 3. 4. und 5. Abtheilung.

Erster Sonntag in der Fasten.

JESUS wird versucht. Matth. 4.

Und da er 40. Tag/ und 40. Nacht gefastet hatte.

Von der vierzigtagigen Fasten und andern Fasttagen/ lese das 4. Capitel/ 5. Abtheilungen.

Du sollst Gott deinem Herrn anbetten.

Vom H. Gebett/ lese das 11. Capitel/ mit 12. Abtheilungen.

Da verließ ihn der Teuffel.

Was von dem Teuffel und seinem Anhang vertreibe: Als nehme
lich/ das Zeichen des Heil. Creuzes. 8. 12. andächtiger Ge-
brauch des Weyhwassers. 9. 2. Weyh-Salz. 18. 2. geweyht-
ten Weins. 18. 3. geweyhtes Licht. 1. 2. geweyhtes Wachs.
2. 5. geweyhte Palmen-Zweig. 5. 1.

Anderte Sonntag in der Fasten.

Christus wird verklart. Matth. 17.

Sein Angesicht glantzte als wie die Sonn.

Gaben und Gnaden der Auserwählten im Himmel/ wie viller-
ley deren seynd. 17. 9.

Da erschein ihnen Moyses und Elias.

Die Heiligen Gottes verehren/ ist recht und billich. 15. 2.

Item/ die Heiligen Gottes stehen uns bey/ und helfen uns. 15. 5.

Dies ist mein geliebter Sohn/ 11.

Der Sohn die anderte Person/ was sie uns Guts gethan. 13. 2.

Wiß

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Register.

- Textus. Bisß des Menschen Sohn vom Todten auferstanden ist.
Thema. Von Christi Auferstehung. 10. 2.
Textus. Da überschattet sie eine liechte Wolcken.
Thema. Lichter brennen zu Ehren Gottes Heiligen/ ist uralte Andacht/
und Gott gefällig. 2. 3.

Dritte Sonntag in der Fasten. Vom stummen Teuffel. Lucæ 11.

- Textus. Jesus trieb einen Teuffel auß.
Thema. Durchs Creuß machen. 8. 12. andächtigen Gebrauch des Weins/
wassers werden Teuffel außgetrieben. 9. 3.
Textus. Daredet der Stumme.
Thema. Von der Ohren-Beicht. 7. 13.
Textus. Darumb werden sie eure Richter seyn.
Thema. Vom allgemeinen Gericht. 17. 2.
Textus. So ist das Reich Gottes zu euch kommen.
Thema. Vom Himmelreich/ und dero Freuden. 17. 9.
Textus. Mit Besamen gelehrt.
Thema. Die Buß reiniget von allen Sünden. 7. 12.
Textus. Und werden die letzte Ding.
Thema. Von den vier letzten Dingen. 17. 2. 7. 8. 9.

Vierte Sonntag in der Fasten. Von fünff Gersten-Brod/ und zweyen Fischen. Joan. 16.

- Textus. Es war aber nahe die Ostern das Fest.
Thema. Ostern woher es also heiße. 10. 1.
Textus. Also nahm Jesus das Brod/ und als er Dancß gesagt hätte/ theilt
er sie auß.
Thema. Brod-Wein am Oster-Sonntag. 10. 4.
Textus. Item von Einsetzung des letzten Abendmahls. 7. 5.
Thema. Schaffet daß sich das Volk niderseze.
Thema. Wie sich der Mensch zur Communion zubereiten solle. 7. 11. 14.
Textus. Sammlet die übrige Stücklein.
Thema. Das hochheiligste Sacrament des Altars/ ist mit grosser Ehrerbau-
tigkeit zu beobachten. 14. 2. 3. 4. 7.

- ### Fünfte Sonntag in der Fasten.
- Jesus verbarg sich/ und gieng zum Tempel hinauß. Joan. 8.
Textus. Welcher unter euch kan mich einer Sünd überzeyhen.

Register.

| | |
|--------------------------------------------------------------|---------|
| Was eine Sünd seye/ wie villerley die Sünd ist/ wie die Sünd | Thema. |
| Gdt beleydige/ und wie die Sünd Gdt straffee. 17. 6. | |
| Es ist einer der sie sucht/ und richtet. | Textus. |
| Vom allgemeinen Gericht. 17. 2. | Thema. |
| Wird den Todt nicht sehen. | Textus. |
| Was der Todt seye. 17. 7. | Thema. |
| Sie huben Stein auff/ daß sie auff ihn wurffen. | Textus. |
| Von der Pumper/ Metten. 6. 3. | Thema. |

Palm- Sonntag.

Lucæ. 21.

| | |
|------------------------------------------------------------------|---------|
| Als der Herr Iesus nahete zu der Stadt Jerusalem. | Textus. |
| Vom Palm- Sonntags Procession. 5. | Thema. |
| Hubens Zweige von den Bäumen. | Textus. |
| Von den Palmen- Zweig- Wehngung. 5. | Thema. |
| Das Volk aber so vorgieng / und nachfolgte/ schreye D Sanna/ 12. | Textus. |
| Christo in Fronleichnam mit offenen Processionen allmögliche | Thema. |
| Ehr erweisen. | |
| Item / Bewegnuß/ Rede den allerheiligsten Fronleichnam mit | |
| Umbgang/ und Jubel- Schall zu veneriren. | |

Oster- Sonntag.

Marci. 3.

| | |
|------------------------------------------------------------------|---------|
| An einem Tag des Sabbath's sehr früh. | Textus. |
| Ostern/ woher es also genennet wird. 10. 1. | Thema. |
| Daß sie ihn salben. | Textus. |
| Von der Del- Weh und letzten Delung. 7. 2. 3. | Thema. |
| Der hatte ein weisses Kleid an. | Textus. |
| Zur Oesterlichen Communion sollen sich weiß anlegen/ und ihr Ge- | Thema. |
| wissen reinigen alle Christen. 7. 11. | |
| Dem Ge- reuhten. | |
| Was Christus vor uns gelitten. 8. 2. | Textus. |
| Item/ wie nützlich das Leyden Christi betrachten. 8. 3. | Thema. |
| Er ist auferstanden. | |
| Von Christi Auferstehung. 10. 2. | Textus. |
| | Thema. |

Erste Sonntagnach Ostern.

Von Thomæ Unglauben. Joan. 20.

| | |
|-----------------------------------------------------|---------|
| Da waren die Junger froh/ daß sie den Herrn gesehen | Textus. |
| S S S | Vom |

Register.

Thema. Vom fröhlichen Aelulija-Gesang. 9. 12.

Textus. Nehmet hin den Heiligen Geist.

Thema. Gdt der H. Geist was er seye/ item von seinen Gaaben und Gnaden. 12. 2. 3.

Textus. Welchen ihr die Sünd vergebet.

Thema. Vom H. Sacrament der Priesterweyh. Item/ was ein Priester seye. 8. 16. 17. 18.

Anderter Sonntagnach Ostern.

Vom guten Hirten. Joan. 10.

Textus. Ein guter Hirt.

Thema. Lise vom Gründonnerstag an welchen Christus Iesus die beste Wende seiner Heerde verschaffet hat. 7. 1.

Textus. Ein guter Hirt gibt sein Leben vor seine/ 2c.

Thema. Sein Leben hat Christus vor uns gegeben/ lise Chorsfreitag. 8. 1. 2. 3.

Textus. Wie mich mein Vatter kennet/ und ich kenne den Vatter.

Thema. Vom Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. 13. 1. 2. 6.

Dritte Sonntagnach Ostern.

Über ein kleines werdet ihr mich sehen. Joan. 16.

Textus. Über ein kleines werdet ihr mich sehen.

Thema. Vom allgemeinen Gerichts-Tag. 17. 2.

Textus. Ich gehe zum Vatter.

Thema. Vom Vatter unser. 13. 5. 6.

Textus. Ihr werdet weinen.

Thema. Von Quaal der Verdambten. 17. 8.

Textus. Euer Freud soll niemand von euch nehmen.

Thema. Von den Freuden im Himmel. 17. 9.

Vierte Sonntagnach Ostern.

Ich gehe hin zu dem der mich gesand hat. Joan. 16.

Textus. Ich will ihn zu euch senden.

Thema. Vom hohen Pfingst-Fest. 12. 1.

Textus. Er wird die Welt straffen umb der Sünd willen.

Thema. Die Sünd wie sehr sie Gdt straffe. 17. 6.

Textus. Wann der Geist der Wahrheit kommen wird.

Thema. Der H. Geist wer er sey. 12. 4.

Sünff

Register.

Fünfte Sonntagnach Ostern.

So ihr den Vatter etwas bitten werdet. Joan. 17.

So ihr den Vatter etwas bitten werdet.

Creutzwochen woher es ihren Ursprung hat. 11. 1.

Bittet.

Von denen Processionen und Umhängen. 11. 2.

Bittet so werd ihr empfangen.

Lese vom H. Geheft 11. Capitel/ 3. bis 12. Abtheilung.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Sechste Sonntagnach Ostern.

Wann der Tröster kommen wird. Joan. 15.

Wann der Tröster kommen wird.

Vom Pfingst-Fest. 12. 1.

Der Geist der Wahrheit.

Was der H. Geist seye. 12. 2.

Der Geist der Wahrheit.

Von den Gaben und Gnaden des H. Geistes. 12. 3. 4.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Textus.

Thema.

Pfingsten.

Lese das 12. Capitel/ mit 7. Abtheilungen.

Dreysaltigkeit.

Lese das 13. Capitel/ mit 6. Abtheilungen.

Underte Sonntagnach Pfingsten.

Vom grossen Abendmahl. Lucæ 14.

Lese das 14. Capitel/ vom Fest des Fronleichnambs mit 4. Abtheilungen. Item das 7. Capitel/ von 5. bis 11. Abtheilung.

Dritte Sonntagnach Pfingsten.

Vom verlohrnen Schaaf. Lucæ 15.

Also wird ein Fried im Himmel seyn/ über einen Sünder der Buß thut. Textus.

1. Vom Sacrament der Buß. 7. 11. und 12. Abtheilung.

2. Von der Ohren-Beicht. 7. 13.

3. Von der Genugthuung. 7. 15.

Thema.

Textus.

Thema.

Register.

Vierte Sonntagnach Pfingsten.

Vom grossen Fischzug. Lucæ, 5.

Textus. Ich bin ein sündiger Mensch.

Thema. 1. Was und wie villerley die Sünd seye. 17. 6.

Thema. 2. Wie sehr Gott die Sünd beleydige/ und darumb straffe. 17. 6.

Textus. Ziel er vor Jesum auff seine Knye.

Thema. Wie der Mensch im Gebett soll gebärdet und gesitt seyn. 11. 3. 10.

Fünffte Sonntagnach Pfingsten.

Von der Phariseer Gerechtigkeit. Matth. 5.

Textus. Ein jeglicher der mit seinem Bruder zürnet.

Thema. Der Zorn was er sey/ und wie er gestrafft worden. 17. 6.

Textus. Wird schuldig deß Höllichen Feurs.

Thema. Von der Hölle und dero Quaal. 17. 8.

Textus. Wann du dein Saab auff den Altar opfferst.

Thema. Von der H. Meß lise das 7. Capitel/ von 19. biß 24. Abtheilung.

Sechste Sonntagnach Pfingsten.

Von den 7. Broden. Matth. 8.

Textus. Wo nehmen wir Brod hie in der Wüsten.

Thema. Von der H. vierzigtagigen Fasten/ Quatembers/Zeit/ Vigilien/ ordinari Frentag und Sambstag/ lise das 4. Capitel/ mit 5. Abtheilungen.

Textus. Sie haben 3. Tag bey mir verharret.

Thema. Von den 3. nöthigen Stücken und Theilen der Buß. 7. 11. 12. 13. 15.

Textus. Und er gebiet dem Volck/ daß sie sich niedersehten auff die Erden.

Thema. Wie sich ein Christ zur Communion zuschicken soll. 7. 11. 14.

Textus. Und er nahm die Brod/ danket und brach sie.

Thema. Vom Brod und Speiß/ Wenh am H. Oftertag. 10. 4.

Siebende Sonntagnach Pfingsten.

Von denen falschen Propheten. Matth. 7.

Textus. Ein guter Baum bringt gute Frucht.

Thema. Von den guten Wercken/ und Christlicher Vollkommenheit. 17. 3.

Textus. Ein böser Baum bringt arge Frucht.

Thema. Sünd bringt grosse Straff. 17. 6.

Textus. Der da thut den Willen meines Vatters.

Thema. Der Glaub muß lebendig seyn. 13. 3.

Register.

Achte Sonntagnach Pfingsten.

Vom ungerechten Haushalter. Lucæ 16.

Thue Rechnung von deiner Haushaltung.

Vom letzten Gerichts-Tag. 17. 2.

Machet euch Freund.

Andacht zu den Heiligen Gottes wie nützlich es seye. 15. 5.

Machet euch Freund.

Almosen und Werck der Barmherzigkeit wie einträchtig. 17. 4.

Machet euch Freund.

Die Hülff den armen Seelen im Fegfeur wird erwisen/ wie sie es vergelten. 16. 9.

Textus.
Thema.
Textus.
Thema.
Textus.
Thema.
Textus.
Thema.

Neunte Sonntagnach Pfingsten.

Von Zerstörung Jerusalem. Lucæ 19.

Und weinet.

Weinachten/ woher es also genennt wird. 18. 1.

Und weinet über sie.

Von der Reu über die begangene Sünd/ wie sie zu erwecken. 7. 12.

Ja wann du es auch erkennest/ und sonderlich an deinem Tag/ der dir noch zur Freud ist.

Nehmlich daß du sterben must/ zu Staub und Aschen werden/ lise das 3. Capitel vom Aschermittwoch/ 1. und 2. Abtheilung.

Textus.
Thema.
Textus.
Thema.
Textus.

Zehende Sonntagnach Pfingsten.

Vom Phariseer und Zöllner. Lucæ. 18.

Es giengen zwey Menschen hinauff in Tempel zu betten.

Vom Gebett lise das 11. Capitel/ von 11. bis 12. Abtheilung.

Ein offener Sünder.

Sünd was sey/ wie villerley/ wie eine grosse Beleydigung Gottes/ und wie sehr es gestrafft werden. 17. 6.

Daß ich nicht bin wie andere Leuth.

Gestrafte Hoffart. 17. 6.

Ich faste zweymahl in der Wochen.

Von der Fasten 4. durch 5. Abtheilungen.

Ich gib den Zehenden von allen.

Almosen/ und Werck der Barmherzigkeit/ wie reichlich es Gott ersehe. 17. 4.

Textus.
Thema.
Textus.
Thema.
Textus.
Thema.
Textus.
Thema.
Textus.
Thema.

Register.

- Textus. Schlag an sein Brust und sprach/ Gott sey/ ic.
Thema. Von der Buß lise das 7. Capitel/ 11. 12. 13. und 15. Abtheilung.

Elffte Sonntag nach Pfingsten.

Von den Tauben und Stummen. Marci 7.

- Textus. Batten ihn/ daß er die Hand auff ihn legte.
Thema. Vom Sacrament der Firmung lise das 12. Capitel/ 1. 2. und 3. Abtheilung.
Textus. Spirte auß und rühret sein Zung/ ic. sprach Ephata.
Thema. Was die Tauff/ Ceremonien, insonderheit der Speihel mit Staub vermischt bedeute. 9. 8.
Textus. Berühret sein Zung.
Thema. Was die Zung/ und Schlund der Außermählten vor Süß und Lieblichkeit im Himmel genieße. 17. 9.
Textus. Und er redet recht.
Thema. Ohren/ Beicht wie es geschehen müsse. 7. 13.

Zwölffte Sonntag nach Pfingsten.

Vom Barmherzigen Samaritan. Lucæ 10.

- Textus. Seelig seynd die Augen die da sehen was ihr sehet.
Thema. Deß Gesicht/ und Augen der Außermählten grosse Freud/ und Vergnügung. 17. 9.
Textus. Und hören was ihr höret.
Thema. Ergößlichkeit deß Sinns und deß Gehörs der Außermählten. 17. 9.
Textus. Wie stehet es im Gesah geschriben.
Thema. Von den zehen Gebotten Gottes. 7. 11.
Textus. Erbarmet sich sein.
Thema. Von den Wercken der Barmherzigkeit. 17. 4.

Drenzehende Sonntag nach Pfingsten.

Von den zehen Außsätzigen. Lucæ 17.

- Textus. Gehet hin und zeigt euch den Priestern.
Thema. Vom Sacrament der Priesterweyh. 7. 16. 17.
Item/ was ein Priester seye/ wie zu achten. 7. 18.
Textus. Da sie hingingen wurden sie rein.
Thema. Die Buß wie mächtig sie seye/ den Sünder von seinem Seelens Aufsat zu reinigen. 7. 11. 12.

Dan:

Register.

Dancket ihm.

Die arme Seelen im Fegfeuer/wie sie gegen ihren Gütthätern danck/ Textus.
Thema.

burden sie rein.

Durch das Dpffer der H. Meß werden die Seelen im Fegfeuer zum Textus.
Thema.

schleunigsten gereinigt. 16. 8.

Dein Glaub hat dir geholffen. Textus.
Thema.

Vom Glauben lese das 13. Capitel/ 3. 4. und 5. Abtheilung.

Vierzehende Sonntag nach Pfingsten.

Von zweyerley Herrn/Dienst. Matth. 6.

Dann entweder wird er einen hassen.

Was der Haß und Neid seye/ und wie es Gott straffe. 17. 6. Textus.
Thema.

Suchet zum ersten das Reich Gottes.

Das Reich Gottes wird gesucht/ durch gute Werck und Christ- Textus.
Thema.

liche Vollkommenheit. 17. 3.

Suchet am ersten das Reich Gottes.

Das Reich Gottes was es seye/ wie Glück/voll. 17. 9. Item/ Textus.
Thema.

was Gott seye. 13. 2.

Fünffzehende Sonntag nach Pfingsten.

Jesus erwecket der Wittib Sohn. Lucæ 7.

Da trug man einen Todten herauf.

Die Todten begraben ist recht und billich/ auch uralter Andacht Textus.
Thema.

und löblicher Gebrauch. 16. 5.

Da trug man einen Todten herauf.

Begräbnuß/Cærimonien was bedeuten. 16. 6. derley Cæremo- Textus.
Thema.

nien nützen den Seelen in jener Welt. 16. 4.

Und vil Volcks gieng mit ihr.

Die Todten begraben/ und vor sie betten ist sehr verdienstlich. 16. 7. Textus.
Thema.

Sechzehende Sonntag nach Pfingsten.

Jesus heylet einen Wassersüchtigen. Lucæ 7.

Das Brod zu essen auff einen Sabbath.

Von der Fasten/ und Frentags/ auch Sambstags/Abstinenz. 4. 4. Textus.
Thema.

Sehe dich zu allerunterst.

Wie sich ein Christ zu Gottes Tisch innerlich/ und auch eufferlich Textus.
Thema.

zuschicken soll. 7. 11. 14.

Wer

Register.

Textus. Wer sich selbst erhöhet/ der wird ernidriget werden.
Thema. Von Greul der Hoffart/ und deren Straff. 17. 6.

Sibenzehende Sonntagnach Pfingsten.

Von dem größten Gebott. Matth. 22.

Textus. Du solst Gdt deinen HErrn lieben.
Thema. Was Gdt sey. 13. 2. Item von dem Geheimnuß der allerheilig-
sten Dreysaltigkeit. 11. 1. 2.

Textus. Du solst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Thema. Wie/ auff was Weiß und Mittel denen Seelen im Tode zu
Hülff zu kommen. 16. 4. 6. 8.

Textus. Versucht ihn.
Thema. Wie im Vatter unser das Gefähl/ führe uns nicht in Versuchung
aufzulegen. 11. 6.

Achzehende Sonntagnach Pfingsten.

Jesus heylet einen Sichtbrüchtigen. Matth. 9.

Textus. Jesus sahe ihren Glauben.

Thema. Vom Glauben. 13. 3. 4. 5.

Textus. Dieser lästert Gdt.

Thema. Gottslasterung wies Gdt straffe. 17. 6.

Textus. Deine Sünd seynd dir vergeben.

Thema. Vom H. Sacrament der Priesterweyh. 7. 17. Item/ von Krafft
der Buß. 7. 11. 12. 16.

Neunzehende Sonntagnach Pfingsten.

Von der Königlichen Hochzeit. Matth. 22.

Textus. Der seinen Sohn Hochzeit mache.

Thema. Was das Sacrament der Ehe seye/ und wie sich die Eheleuth ge-
einander verhalten sollen. 17. 2.

Textus. Mein Mahzeit ist bereit.

Thema. Vom Einzug des Fronleichnambs. 7. 5.

Textus. Kommet zur Hochzeit.

Thema. Wie oft ein Christ durchs Jahr communiciren soll. 7. 9. Item/
von der Desterlichen Communion. 7. 10. Item/ ein Christ soll
öftters im Jahr communiciren. 7. 8. Item/ wie nutz es seye
andächtig communiciren. 7. 7.

Register.

Sahe da einen Menschen/ der hatte kein Hochzeitlich Kleid an.
 Wie sich der Mensch zur Communion zuschicken soll. 7. 11. 14.
 Werft ihn in die eufferste Finsternuß/ da wird sein Heulen.
 Vom Fegfeuer. 16. 1. 2. 3. Item/ von der Höllen. 17. 8.

Textus.
 Thema.
 Textus.
 Thema.

Zwainzigste Sonntag nach Pfingsten.

Von des Königs Branden Sohn. Joan. 4.

Herr komme hinab ehe dann mein Sohn sterbe.
 Vom Sacrament der letzten Delung. 7. 3.
 Er glaubt mit seinem ganzen Hauß.
 Was der Glaub sene/ und wie er müsse beschaffen seyn. 13. 3.
 Er glaubt mit seinem ganzen Hauß.
 Von denen 12. Articuli des Glaubens/ wie sie aufzulegen seyn. 13. 4. 5.

Textus.
 Thema.
 Textus.
 Thema.
 Textus.
 Thema.

Ein und zwainzigste Sonntag nach Pfingsten.

Von des Königs Rechnung. Matth. 18.

Das Himmelreich ist gleich einen König der mit seinem Knecht rechnen wolte.
 Vom letzten Gericht. 17. 2.
 Da kam ihm einer vor/ der war ihm zehen tausend Pfund schuldig.
 Sünden/ seynd ein grosser Schulden Last. 17. 6.
 Da er nicht zu bezahlen hatte/ hieß er verkauffen ihm und/ 12.
 Sünden/ wie streng sie Gdt straffe. 17. 6.
 Batt ihn/ ich will alles bezahlen.
 Buß ist zu würcken. 7. 11. 12. Item/ der Beleydigung Gdtes
 genug zu thun. 7. 14.

Textus.
 Thema.
 Textus.
 Thema.
 Textus.
 Thema.

Zwey und zwainzigste Sonntag nach Pfingsten.

Von dem Zinsgroschat. Matth. 22.

Und Gdt was Gdtes ist.
 Daß Gdt sene/ und was Gdt sey. 13. 2.
 Und Gdt was Gdtes ist.
 Gdt erkennen/ glauben und ehren/ wie nützlich es sene. 13. 6.
 Weist mir die Zins Münz.
 Creutz Zeichen auff dem Geld/ und Münz Ursprung. 8. 10.

Textus.
 Thema.
 Textus.
 Thema.
 Textus.
 Thema.

Titt

Drey

Register.

Drey und zwainzigste Sonntags nach Pfingsten.

Von des Obristen Töchterlein. Matth. 22.

Textus. Bettet ihn an.

Thema. Vom Gebett. 11. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Textus. Mein Tochter ist jetzt gestorben.

Thema. Was der Todt sene. 17. 7. den Todt betrachten ist nützlich. 3. 2.

Textus. Möcht ich nur sein Kleid anrühren / so würd ich gesund.

Thema. Die Reliquien / oder Heilighümer verehren / nuhet. 15. 6.

Vier und zwainzigste Sonntags nach Pfingsten.

Vom Greul der Verwüstung. Matth. 24.

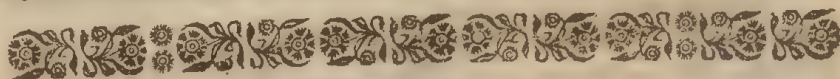
Textus. Und werden sehen kommen des Menschen Sohn.

Thema. 1. Advents Zeit wie uralt dise Andachts Begehung. 17. 1.

Thema. 2. Advent was es heisse / und wessen es uns erindere. 17. 2.

Textus. Und werden sammeln seine Außergewählte von den 4. Winden / von einem End des Himmels zu dem andern.

Thema. Von der allgemeinen Auferstehung aller Menschen. 10. 3.



ERRATA.

Oder

Übersehene Druck-Fehler.

Folio. Linea.

| | | | | |
|-----|-----|---------------|------|---------------------------|
| 42. | 19. | Mensent. | lese | Menschen. |
| 43. | 16. | Schonstain. | | Schönsten. |
| 44. | 10. | Ihren. | | Ihre. |
| 47. | 21. | Dem Himmel. | | Dem im Himmel. |
| 51. | 21. | Gutes Geblüt. | | Gutes Geblüt und gesunde. |
| 52. | 13. | Lufftge. | | Lustige Paradenß. |
| | 30. | Gedenen vor. | | Gedenen gebe / vor jedes. |
| 53. | 16. | Darumb. | | Darumb. |
| 60. | 16. | Quod qui ex. | | Quod ex Apostolica. |
| | 21. | Der Herbst. | | Des Herbst: Quartal. |

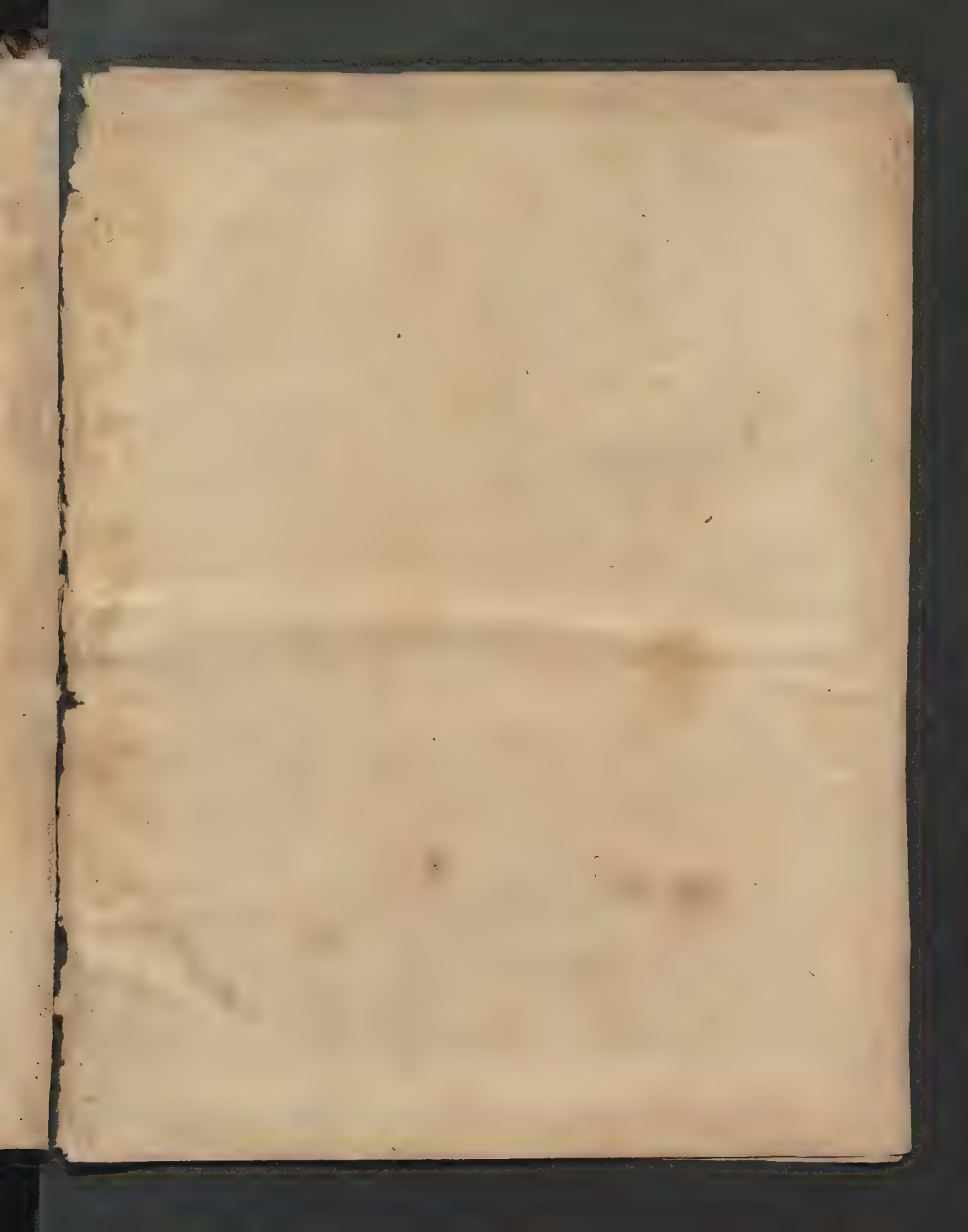
Errata.

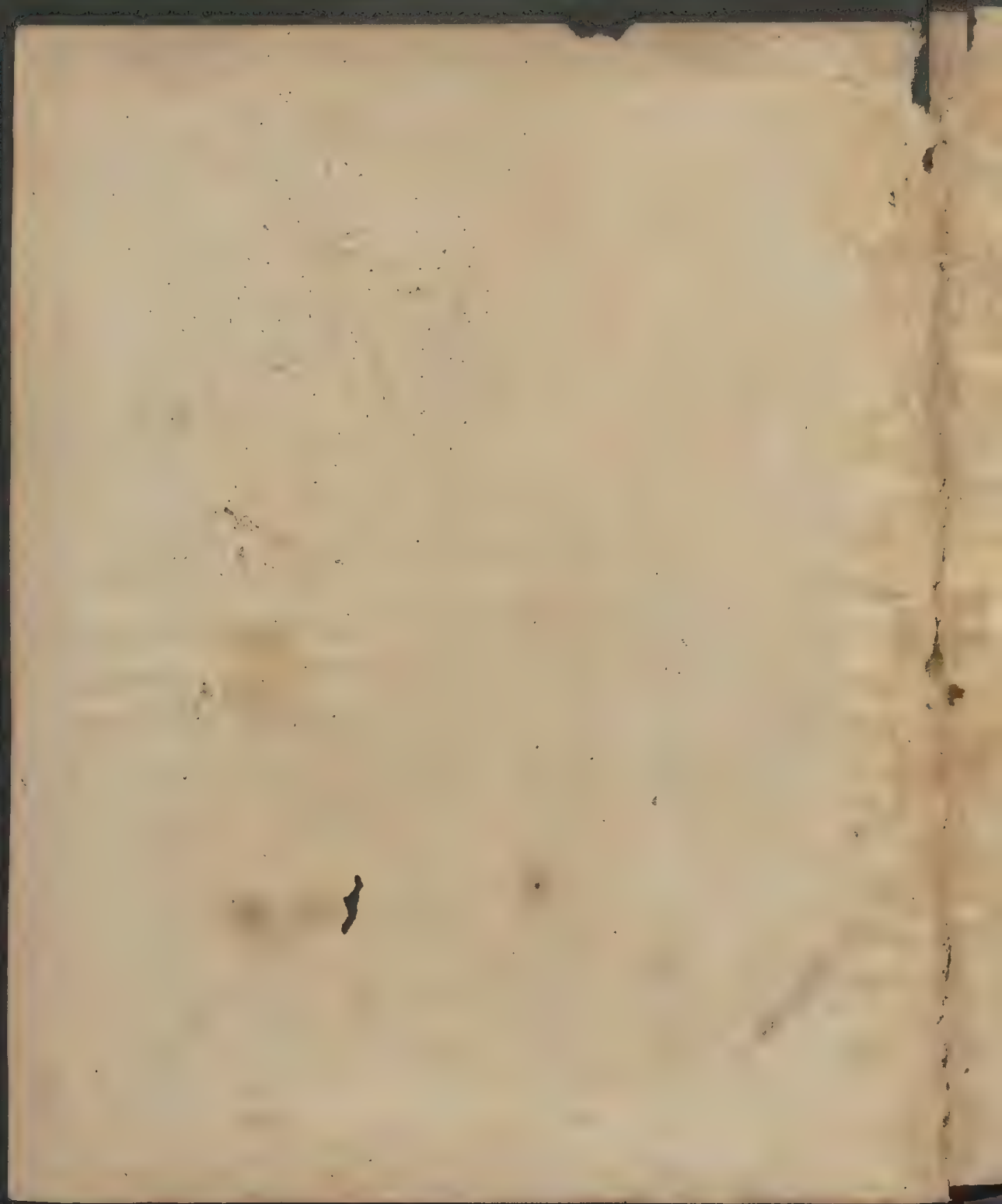
| | | | |
|------|-----|----------------------|----------------------------|
| 61. | 26. | Sabillicus. | Sabellicus. |
| | 27. | Bierl. | Biertel. |
| 64. | 3. | Torabent. | Torabend. |
| 65. | 1. | Erubescant. | Erubescerent. |
| 70. | 18. | Woll. | Will. |
| 96. | 24. | Die. | Wie. |
| 120. | 27. | Ein. | Im Kelch. |
| 131. | 6. | Mit meiner. | Mit neuer Abtheilung. |
| 147. | 4. | Ist die vollkomm. | Ist die unvollkommene Neu. |
| | 14. | Hab. | Hat. |
| 165. | 13. | Gerenzus. | Irenæus. |
| 187. | 22. | David der. | David dem. |
| 189. | 1. | Verzohren. | Verzähren. |
| 197. | 4. | Seine. | Seinen. |
| | 25. | Ravena Evangelium. | Nach Ravena, das Evangel. |
| 243. | 12. | Es. | Er. |
| 244. | 21. | Als. | Also. |
| 245. | 9. | Oder Arabische. | Oder in Arabischen. |
| 255. | 24. | Umb nun. | Nun. |
| 269. | 19. | Ungenehmer von. | Ungenehmier Dienst. |
| 270. | 7. | Du mit. | Du mir. |
| | 8. | Als wann du vil. | Als wann du in vil Zähren. |
| 271. | 1. | Gibt mehr. | Gild mehr. |
| 365. | 25. | Bafe, | Pasche. |
| 376. | 8. | Ihren. | Ihnen. |
| 383. | 16. | Christum. | Christus. |
| 383. | 5. | Nuslich. | Gänzlich. |
| 385. | 7. | Löblich. | Läblich. |
| 405. | 16. | Wie er Jesum. | Wie er über Jesum. |
| 414. | 15. | Andächtig und ihren. | Andächtig ihren. |
| | 19. | Empfangen. | Belohnen. |
| 415. | 17. | Fromme Christen. | Frommer Christen. |
| 453. | 17. | Fallen. | Fielen. |
| 458. | 6. | Beflissen. | Fließen. |
| 472. | 30. | Werden. | Worden. |
| 476. | 6. | Anderere. | Underer. |
| | 24. | Sathan. | Sathan. |
| 484. | 5. | Regierer und | Regierer aller Ding. |

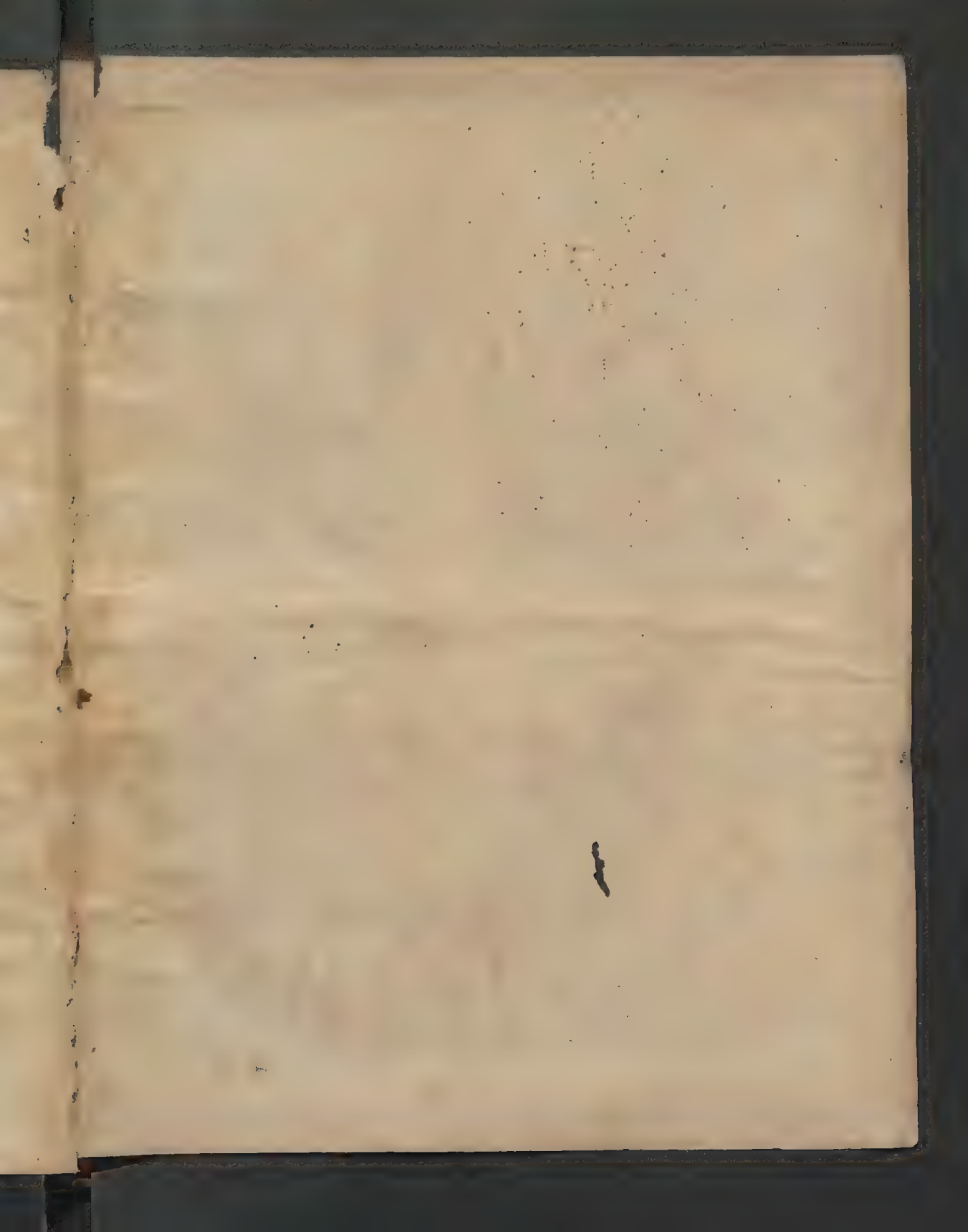
Errata.

| | | | |
|------|-----|--------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| 490. | 10. | Die durch Geist. | Durch die Geistliche. |
| 511. | 6. | Zu zehrest. | Du zehrest. |
| 512. | 17. | Also das Geheimniß. | Also wer das Geheimniß. |
| | 18. | Berehret und seiner. | Berehret/ seiner Bitt. |
| 516. | 16. | Verlyphen habe. | Verlyphen haben. |
| 517. | 20. | Dise vertraute es. | Diser vertraute es. |
| | 28. | Cuidoni. | Guidoni. |
| | 31. | Zeit daß Herr. | Zeit als Herr. |
| | 31. | Pabst worden hat. | Pabst worden/ folgendes. |
| 521. | 3. | Achio. | Achio. |
| 522. | 24. | Ein Eingebohrner. | Der Eingebohrne. |
| 531. | 9. | Welcher ihr. | Welche ihr. |
| 534. | 4. | Freund. | Feind. |
| | 24. | Daß du. | Da du |
| 543. | 2. | Difem tröfley. | Difem tröstet. |
| 547. | 2. | Ihren. | Ihnen. |
| 551. | 30. | Ist gleich. | So gleich. |
| 556. | 8. | Abzunehmen welche. | Abzunehmen daß es Sünden gebe welche. |
| 583. | 6. | Die Seelen. | Der Seele. |
| | 31. | Welcher Eyfer. | Welcher eyfriger. |
| 584. | 3. | Den entlassenen. | Den entlassen. |
| 594. | 16. | Wil ich mit dreyerley. | Will ich nur dreyerley Sor- ten beybringen. |
| | 30. | Den süßen Trosts. | Deß süßen Trosts. |
| 595. | 20. | Conntract. | Contract. |
| | 28. | Welches allein die Fleischliche Gelüste | Welche allein wegen der Fleischlichen Gelüsten. |
| 611. | 2. | Nun. | Und. |
| 613. | 4. | Fieber. | Führer. |
| 615. | 4. | Als. | Also. |
| 619. | 1. | Eine Christin getauft worden seye. | Wie das beschränte Weib eine Christin und getauft worden. |
| 633. | 30. | Das Murren und Hurren. | Das Murren und Rurren. |









Am

John Doe

1



PEN. P. OF RS.

VO.

GE. L. EN